URKUNDENBUCH.



Lithographie von Th. Rothbarth. Nürnberg.

Merxheim.

URKUNDENBUCH

FÜR DIE GESCHICHTE

DES GRAEFLICHEN UND FREIHERRLICHEN HAUSES

DER

VOEGTE VON HUNOLSTEIN.

HERAUSGEGEBEN

VON

FRIEDRICH TOEPFER.

II. BAND.

[illegible]
[illegible]
[illegible]



Lithographie von Th. Rothbarth. Nürnberg

Merrheim.

URKUNDENBUCH

FÜR DIE GESCHICHTE

DES GRAEFLICHEN UND FREIHERRLICHEN HAUSES

DER

VOEGTE VON HUNOLSTEIN.

HERAUSGEGEBEN

VON

FRIEDRICH TOEPFER.



II. BAND.

NÜRNBERG
IN COMMISSION BEI JACOB ZEISER.
1867.

Druck von Fr. Campe & Sohn in Nürnberg.

I.

Conrad von Schönecke, Herr zu Russinberg, verpfändet dem *Nicolaus von Hunoltzstein* für 300 Gulden seinen Theil an den Gütern und der Gülte zu *Lonscheyt* und *Herlau* und am *Zehent zu Lonscheyt*. Dat. 1371 vigilia b. Michaelis archangeli (28. September).

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — Zu dieser Verpfändung giebt lehenherrlichen Consens Rorich, Abt von St. Maximin, 1371 die b. Martini ep. hiemalis. (Orig. ebendaselbst).

II.

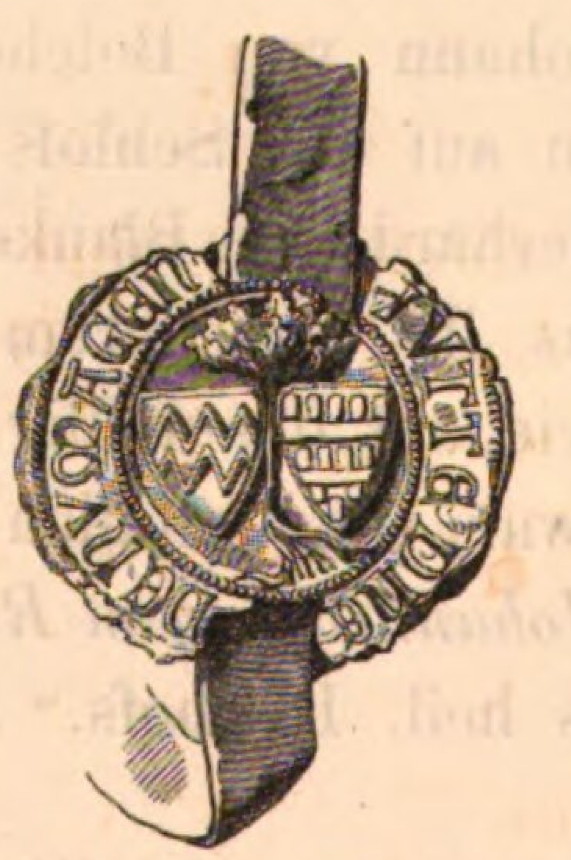
Johann Herr zu Bolchen und zu Vnsildingen, Frau Irmesant von Blankenheim, seine Gemahlin, Thilemann Herr zu dem Steine, Johannette von Rodemachern und *Gerhard Herr. und Vogt zu Hunoltstein* sühnen sich mit *Gerhard von Blankenheim, Herrn zu Castelburg, seinen Söhnen Gerhard und Arnold, dem Abt Dietrich von Prüm* und allen ihren Helfern und Dienern wegen des Streits um die *Veste Gerhartstein.* Johann von Bolchen und seine Gemahlin Irmesant verzichten für 4000 Goldgulden auf das Schlofs Gerhartstein und geloben, es bis nächsten St. Martinstag dem Gerhard von Blankenheim zu übergeben; ferner verzichtet Irmesant auf Alles, was ihr von ihrem Vater und ihren Brüdern anerstorben und anerfallen ist, sowie auf das Hilligsgut, welches ihr mit dem Herrn von Falkenstein verschrieben war, und endlich auf „al solchen Wedum as wir gegolden hain weder Frauen *Johannetten von Rodemachern, Frauen zum Stein.**) Dat. 1371 uf s. Remeistag des heil. Bischofs."

Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz. — *) Wittwe Arnolds von Blankenheim, Herrn zu Gerhartstein († 1360), Gemahlin Thilemanns vom Stein.

III.

Jutta von Manderscheit übergiebt dem Raugrafen Philipp alle ihre Ansprüche an die Verlassenschaft ihres seligen Mannes Johann von Hunolstein, Herrn zu Neumagen. 1371 October 5.

Ich *Jutte von Manderscheit eliche Husfrauwe Johans seligen von Honoltsteyn Herrn zu Numagen* bekennen mich, daz ich han gebin bit dyesem genwertigen bryffe dem Edelen Herrn *Philipps Rugreuen Herrn zu der Nuwenbeymburg* alle myne farende habe vnd eygen gut, daz mich an herstorben ist, als von myns mannes seligen wegen, vnd alle dy ansprache vnd fürdernisse, dy ich an syne erbin han ader an wen iz anders were, also von allen stücken dy an dy gude dreffen, mag vnd sal er daz han zu alleme deme rechten als ich iz han hude zu dage an zu sprechin han vnd gebin vnd dragin yme dar vff allez min Recht, wie ich mich dez vermefsin mochte. Nu han vnd sal noch in haif ich sin nümmerme zu schaffin, iz were danne daz iz noit dede welz her dan an mich gesüne van bryffen ader gestentenisse, daz sal ich yme doyn gern an alle geuerde vnd wedersprache; her wyder in sal nit sin keyne dy fonde nu ader alt, dy yman herdencken mag, dy dyesen bryeffe krencken mochen vnd dem Rugreuen schedelichen sin. Vnd daz zu vrkunt dyeser vurgen. sachin, daz sie (!) vnd vnverbrochelichen verlibe, so han ich Jutte von Manderscheit vurg. min Eygin Ingesigel an dyesen bryfe gehangin mich zu besagin der vurgen. stücke stede vnd vaste zu haldene. Datum a. d. M. CCC. LXXI dominica die post Remigii episcopi.



Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

IV.

Wilhelm von Manderscheit, Herr zu Nauelden, verpfändet mit Bewilligung seiner Söhne *Wilhelm des ältesten und dessen Gemahlin Jutta* und *Wilhelm des jüngsten und dessen Gemahlin Cunegund* und seiner Tochter *Nesa*, *Gemahlin Gobels von Bübingen*, für 2000 fl. *dem Edelknecht Nicolaus von Hunoltstein* die Dörfer *Büdlich, Breit* und *Groſs- und Klein-Nunwilre.* Dat. 1371 crastino die s. Elisabeth (20. November).

Orig. perg. mit Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — Zur Verpfändung dieser Dörfer, welche von der Herrschaft Bettingen zu Lehen rührten, ertheilte Burkard Herr zu Vinstingen und zu Schönecke seinen Consens 1371 crastino b. Thome ap. (Orig. zu Berleburg).

V.

Johann Walram, Schöffe zu Trier, bekennt, daſs er mit dem *Zehent zu Velle,* welchen er vom *seligen Junker Johann von Numagen* zu Lehen getragen, von den *Brüdern Gerhard und Nicolaus Vögten und Herren von Hunolstein* belehnt worden sei. Dat. 1372 feria quinta post Pasche (1. April).

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

VI.

Johann Haller von Esch, Edelknecht, und seine Hausfrau *Anna* setzen dem *Gerhard Vogt und Herrn zu Hunolstein* ihre Güter zu *Clüssart* zu gerichtlichem Unterpfand für die von ihrem Schwager *Henne Inschot* dem Ritter *Ludwig Zant von Merle* verpfändeten 10 Malter Fruchtrente, welche hunolstein. Lehen sind. Dat. 1372 Juni 11.

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

VII.

Revers Nicolaus Herrn zu Dagstuhl wegen der ihm von den Gebrüdern Johann und Hugel Vögten von Hunolstein für 600 fl. verkauften 4 Fuder Weinrente zu Bernkastel, Graach und Cus. 1372 August 9.

Ich *Nyclais herre zu Daistol* doyn kunt und herkennen an dusme breyve, daz *dy edele lude her Johan Voyt zu Hunolsteyn und Hugil gebrudere* mir richtlich und redelich eyns vesten, steden, erflichis verkaufes verkauft haint veyr voyder winguldin bit sulcher maiszen az sy und hir alderen gehabit haint und haint bit dem besten wastum und winguldin dy sy haint zu Berencastil, zu Grach und zu Kuse und in den gerichten und bennen da selbes in Treire buschtum uf der Muselen geleigen, mir mynen eirben und nakumen oder helder der breyve dy sy mir dar uber geben haint, alre jerlichs zu hantreichen, zu weren, zu liberen und zu bezalen in dem herfste in myn, myner eirben und nakumen und helder myner breyve vas, umb seys hundert kleynre gulden, der ich hin veyr hundert an gudeme gulde und an swarem gewichte, und dy ander zwey hundert an werungen az zu Trire genge und geve ist, eylf groyse az zu Treire genge und geve sint, ey vor den gulden gerechent, gentzlich getzalt und bezalit hain az dy breyve eygenklich haldent, dy sy mir dar uber geben haint, besigilt bit hiren sigelen und hirre burgen sigelen dy sy mir zu burgen dar uber gesat haint; da hain ich vor mich, myn eirben und nakumen und helder mynre breyve vor begriffen den egenant edelen luden, gebruderen, hiren eirben und nakumen ein sunderlich fruntschaft und gnade gedain und doyn uber mitz dusen genwertigen breyf, daz dy egemelt gebrudere, hire eirben und nakumen dy egenant wingulde umb mich, myn eirben und nakumen und helder mynre breyve, dy sy mir geben haint umb seys hundert kleynre gulden guden guldez und sweren gewichtes, zu wissen veyr hundert an gulde und zwey hundert an Trisheym peygemunde, so welch zyt sy willent und hin woyl voyget wider kaufen mogen mit voylme zinse ain myn, myner eirben und nakumen und helder myner breyve vorgenant oder eymans anders widersprache, uzgescheyt alle argelist und geverde, und duser dinge zu urkunde und gantzer stedicheyt hain ich myn jnsigil an dusen breyf gehangen. Der geben wart do man schreyf na Cristus geburte dusent druhundert zwey und sybentzuch jar, uff sente Laurentius avent des heylgen martelers.

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

VIII.

Friedrich von Numagen verpachtet den Leuten des edlen Herrn *Gerharts des Vogts von Hunolstein,* namentlich denen von *Alden Morscheyt* für 18 ℔ Pfennige auf zehn Jahre seine Weide „von der hangenden Birken an bis auf die tryffe". Dat. 1372 s. Martinstag des heil. Bischofs (11. November).

Orig. perg. ohne Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

IX.

Johann der Junge, Graf zu Salm, hat dem Grafen Johann von Spanheim, dem Jungen, des Grafen Johann Sohn, sein *Viertel an der Herrschaft Hunolstein* gegeben anno 1372.

Reisach: Arch. für rhein. Gesch. II, 224 aus Zillesius: Genealogia Sponhemica.

X.

Lehenrevers des Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein gegen den Erzbischof Cuno von Trier über Veste, Herrschaft und Vogtei von Hunolstein, zugleich Vertrag über die Vererbung derselben. 1373 October 31.

Ich *Niclais voyd, herre zu Hunoltsteyn,* dun kunt allen luden vnd erkennen mit disem brieue, daz *die vesten, herschafft und vodye von Hunoltsteyn* von alder allewege von den Ertzbischoffen vnd von dem Stieffte von Triere zu lehen gerürt hant vnd noch rürent, vnd han ich dyselbe vesten, herschafft vnd vodye mit allen yren vnd yr igliches, Mannen, Burgmannen, gülden, rechten, gerichten vnd zugehörungen, vnd waz dez von alder vom Stiefft von Triere zu lehen gerürt hait, nufs nyt ufsgenomen, itzunt von dem Erwirdigen Herrn, Herrn Cunen Ertzbischoven zu Triere vnd von syme Stiefft zu rechtem ledigem Huse vnd Manlehen entphangen vnd entphaen mit urkunde difs brieues, mit vorworten vnd vnterscheide, als herna ist begriffen, als auch nach mir myne rechte libes lehens Erben, Söne, von *Elsen von Nuwenbeumburg, myner elicher Husfrauwen,* libe geboren, dieselben vesten vnd lehen von eyme iglichen Ertzbischove von Triere

vnd von dem Stiefft von Triere entphaen, halden und verdynen sullen mit manschafft, hulden, eyden vnd diensten, als solicher lehen vnd dez Stieffts von Triere recht vnd gewonheid ist, welicher Herren vnd voyde von Hunoltsteyn nyt dan eyner sin sal, vnd dieselben vesten, Herschafft vnd vodye sullen von mir vnd mynen vurgeschrieben Erben nyt geteilet oder zerspliefsen werden. Auch sullen ich vnd myne vurgeschrieben Erben nümmer getun wyder vnsern vurgen. Herrn, syne Nakomen vnd Stiefft von Triere, noch eynche sache, dy wyder sie syn mügen, ufs Hunoltsteyn oder darin ubermitz vns oder ymann anders gescheen lassen in eyncherhand wyse, dan wir sullen demselben vnserm Herrn, synen Nakomen vnd Stiefft hold vnd getruwe syn vnd ir beste alletzyt dun vnd werben. Were auch sache, *daz ich vnd myne vurgen. Husfrauwe keyne Söne mit eynander gewunnen vnd doch dochter mit eynander hetten, so sal na vnser beider dode eyne vnser eldeste dochter, dy in der werelde ist vnd keynen orden hait, halbteil der vurgen. vesten, herschafft vnd vodyen von Hunoltsteyn in pandes wys haben vnd besitzen vor dreytausend guter swerer Mentscher gulden vnd sal daz ander halbteil lediglich an eynen Ertzbischoven von Triere syn eruallen, vnd mag eyn Erztbischove vnd Stiefft von Triere daz halbteil, daz vnser dochter also in pandes wys besitzen vnd haben würde, alletzyt vmb dieselben vnser dochter vnd yre Erben lösen vnd an sich gewinnen umb die vurgen. Summe dreytausend guder swerer Mentscher gulden,* welicher losunge dyselbe vnser dochter oder yre Erben alletzyt gehorsam syn sullen, so eyn Ertzbischove zu tzyden zu Triere oder der Stiefft zu Triere der gesynnen, vnd sullen sich darwyder nyt weren oder stellen mit eynchen sachen. Vnd wenn auch der vurgeschrieben eyner vnser dochter oder yren Erben die vurgeschrieben dreytausend Mentscher gulden sint gegeben vnd betzalet, so sullen die obgenannten vesten, Herschafft vnd vodye von Hunoltsteyn allzumale mit alle yrer zugehore lofs, ledich vnd eygen syn der Ertzbischove vnd Stieffts von Triere. Waz wir aber andere dochter na vnserm dode liefsen, dy nyt beraden weren, die sullen vnser vurgen. Herr von Triere, syne Nakomen vnd Stiefft erberlichen in Clostere dun vnd sy mit geistlichen probenden beraden vnd yn darzu ufs vnser vurgeschrieben Herschafft vnd gülde Jairgelde vnd renthe zu lyfftzucht geben vnd bescheiden, als daz weselich vnd bescheidenlich ist. Alle vurgeschrieben stücke, puncte vnd artykele han ich vor mich vnd myne vurgeschrieben Erben in guden truwen globet, gesiechert vnd uffenliche zu den heiligen gesworen, globen, siechern vnd sweren urkunde difs brieues stede, veste vnd unverbrüchliche zu halden vnd darwyder nyt zu dune, noch zu komen in eyncher hande wyse, vfsgescheiden alle argelist vnd geuerde an allen dysen vurgeschrie-

ben sachen vnd an yr iglicher. Des zu urkunde so han ich myn ingesygel an disen brief dun henken vnd han vorbas gebeden vnd biden Herrn Diederich von Gulse, koirbischoff im Stieffte von Trier, Herrn Johann von Lympurg, Dechan zu vnser frauwen zu Wesel, vnd Herrn Herbord von Hexheym, daz sy yr ingesygel an disen brief wöllent dun henken zu urkunde mich zu vbersagen aller vorgeschrieben sachen. Vnd wir Diederich, Johann vnd Herbord vurgen. bekennen, daz wir vmb bede willen des vurgen. Niclais vnser ingesygel an disen brief hant dun henken, der gegeben ist, do man tzälte na Cristus geburte drutzenhondert drü vnd Siebentzich Jair uff aller heiligen abent.



Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

XI.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein bewitthumt seine Gemahlin Else, Tochter des seligen Raugrafen Philipp, auf die Hälfte der Burg und Herrschaft Hunolstein. 1373 November 1.

Ich *Niclais Vaidt, Herre zu Hunoltstein,* dun kunt allen lüden vnd erkennen mit disem brieue, daz ich *Elsen, Rugreven Philipps seligen dochter von der Nuwenbeumburg, myne eliche husfrawe**), gewiedemet han vff dise nageschrieben myne vesten, herschafft, vodye vnd gut, zu wissen vff halbteil der *ober vnd nyderburg zu Hunoltstein, vnd vff den ussersten thurn darby gelegen zumail,* vnd vff die halbe *herschafft vnd vodye von Hunoltstein* mit halbteile aller yrer gülde, rechte, gevelle, rente vnd zugehoren, nuſs nit vſsgenommen, vnd darzu vff halbteil myner *wingarte zu Berncastel vnd zu Grache* gelegen, der mir jarlichs eyn teil daz halbteil vnd eyn teil daz dritteil gebent. Vort wiedemen ich sie vff daz ganze

dorff zu *Guntzerod* vnd vff mynen hoff zu *Synswilre* gelegen vnd vff mynen hoff genannt *Betzelinshoff*, mit allen des vurgen. dorffs vnd hove gerichten, gülden vnd zugehoren. Also daz sie die na myme dode, ob sie mich überlebet, zu rechtem wiedem ir lebedage haben sal vnd besitzen vnd der gebruchen vnd geniefsen als wiedems recht ist; doch also, ob die vurgen. Else, myne Husfrauve, mich überlebete vnd na myme dode eynen andern elichen man keuffte, so ensal sie daraffter, daz sie den man gekeuffte, nit mer wiedems rechts han an der *Oberburg zu Hunoltstein* vurgen. Vnd wan die vurgen. vesten, herschafft vnd vodye allzumaile mit allen yren vnd yr iglichs zugehorungen zu rechtem manleen von alders gerürt hant vnd noch rürent von dem Ertzbischoff vnd stiffte von Trire, so han ich gebeden vnd bieden mit disem brieue den erwirdigen in gode vader, mynen lieben genedigen Herrn, Herrn Cunen Ertzbischoff zu Trire, daz er synen willen vnd verhengnisse zu disem vurgen. wiedem geben vnd dun wulle vnd des zu vrkunde syn Ingesigel an disen brieff wulle dun henken. Vnd wir Cune Ertzbischoff vurgen. dun kunt vnd erkennen mit disem brieue, daz wir vmb bede *des edelen, vnsers lieben swagers vnd getruwen, Nyclais Vaidt Herren zu Hunolstein* vnsern willen vnd verhengnisse zu dem vurgen. wiedem getan vnd geben han, dun vnd geben mit disem brieue in aller mazen vnd vnderscheide, als vur in disem brieue ist begriffen, doch also, ob die obgenannte *vnser liebe niechte Else von Beumburg* den vurgen. Nyclais überlebete vnd na syme dode eynen andern elichen man keuffte, daz der man, mit dem sie also hilichte, binnen eyme maende naest na dem hiliche die vurgen. lehen als eyn momper der egenannten Else von vns, vnsern nakomen vnd stiffte entphaen sal vnd die derselben Else lebedage vermannen vnd verdienen, als sulcher lehnen vnd des stiffts von Trire recht vnd gewonheid ist; vnd wir, vnser nakomen vnd stifft von Trire sullen auch die egenannte Else by dem vurgen. yrem wydem hanthaben vnd beschirmen nach vnser muge. Wan auch die vurgen. Else nit mer by leben ist, so sullen die vurgen. gut vallen vnd komen an alle die stede, dar sie von rechte gebürent, mit beheltnusse in allen sachen vnser vnd vnsers stiffts von Trire rechts vnd auch der brieue zuschen vns vnd Nyclasen vnd Elsen egenannt gegeben. Des zu vrkund han wir Cune Ertzbischoff vnser Ingesigel vnd ich Nyclais myn Ingesigel an disen brieff dun henken, der gegeben ist, do man zalte von Cristus geburte drützehenhundert vnd drü vnd sibentzig jare vff allerheiligen dag.

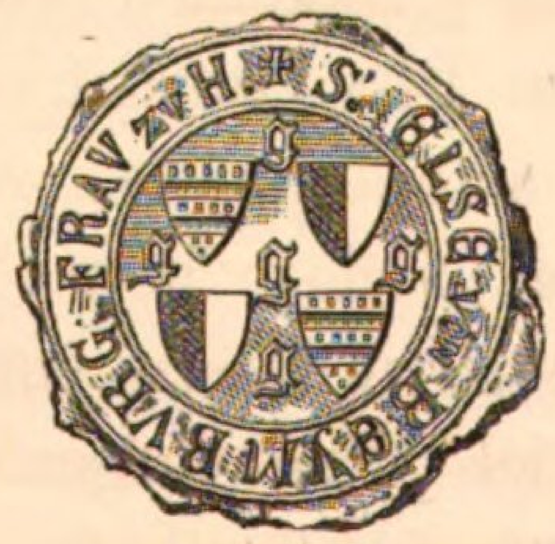
Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz. — *) Ueber die Raugrafen vergl. Beilage I.

XII.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und seine Gemahlin Else, Tochter des seligen Raugrafen Philipp, geloben für den Fall, daſs sie keinen Sohn hinterlassen, dem Erzbischof von Trier die Hälfte der Burg Hunolstein zu übergeben, sobald eins von ihnen beiden stirbt. 1373 November 3.

Wir *Niclaes voidt, Herr zu Hunoltsteyn* vnd *Else, wilne Rugreuen Philipps dochter, des egenanten Niclaes eliche huyſsfrauwe,* dun kunt allen lüden vnd erkennen mit diesem brieue, wand der Erwerdig Herr, Herr Cune Ertzbischoff zu Triere *die vesten, vodye vnd herrschafft zu Hunoltsteyn* mit Mannen, Burgmannen, dörffern, wassern, welden, weiden, velden, renten, zinsen, geuellen, gerichten, hoe vnd dieff, mit allen yren zugehoren ersucht vnd vnersucht, nuſs nyt vzgenommen, vnd waz des von demselben vnsern herrn vnd synem Stiffte zu lehen rüret vnd von alters gerüret hait, mir Niclase voide vurgenant vnd na mir mynen rechten lehenserben, manneskunne, die von vnser eelüde vurgen. beider libe gemeynlich quemen, gnedeclich hait geluwen, vnd derselbe vnser Herre mich Elsen vurgen. uff halbteil der egen. vesten, vodye vnd herrschafft zu Hunoltsteyn mit iren zugehoren hait gewiedemet, na inhalt der brieue, die dar über sint gegeben; darumb so han wir eelüde vurgen. demselben vnsern herrn in synen, syner Nakomen vnd Stiffts zu Triere wegen in guten truwen globt vnd globen an diesem brieue: So welicher von vns eelüden vurgen. von nirste ane lehenserben vurgen. dodes halb abegienge, so sal daz ander von vns, daz dan zu leben verlibet, zu stunt binnen echt dagen darna, daz daz ander verfaren ist, denselben vnsern Herrn, sine Nakomen vnd Stifft zu Triere, oder yre fründe, die sie mit yren vffen brieuen darzu schickende werdent, in halbteil der vesten zu Hunoltsteyn an thurnen, muren vnd porten lazen vnd setzen, vnd yn dasselbe halbteil uffantworten vnd ledigliche ingeben, der eweclich zu gebruchen vnd zu genieſsen zu allen desselben vnsers Herrn, siner Nakomen vnd Stiffts zu Triere willen vnd gutdünken. Vnd were iz, daz ich Else vurgen. daz leste von vns zwein by leben verliebe vnd keyne kindere, manneskunne, von dem egen. Niclase hette, oder ob ich Söne von demselben Niclase hette, die binnen mynen lebetagen abegingen, so ist geredt tzusschen vnserm Herrn vurgen. uff eyne syte vnd vns eelüden egen. uff die ander, daz ich Else vurgen. mynen vurgeschr. Herren, sine Nakomen vnd Stiffte zu Triere über halbteil der vesten Hunoltsteyn vnd halbteil herrschaffte vnd vodyen zu Hunoltsteyn mit allen yren gülden vnd

zugehoren setzen vnd yn die ingeben sal, der zu genieſsen vnd zu gebruchen eweclich zu allem yren willen. Vortmee were iz sache, daz ich Else vurgen. na Niclaes dode eynen anderen man zu der ee neme, so sal daz halbteil der vesten der *Oberburg von Hunoltsteyn,* dar uff ich itzunt gewiedemet bin, an myne Söne, die ich von Niclase egen. hette, oder ob ich der nyt hette, an mynen vurgen. Herrn vnd sinen Stifft zu Triere ledigliche syn verfallen, also doch, daz vnser eelüde eldeste dochter an pandschafft desselben myns halben teils der egen. vesten vngeletzet blibe, na innehalde der brieue, die darüber clerlicher sint begriffen. Vort were iz, daz ich Niclaes vurgen. Elsen myne eliche huyſsfrauwe vorgeschr. überlebete vnd keyne lehenserben, manneskunne, von der egen. Elsen hette, wie wol ich dan mynen vurgen. Herrn, sine Nakomen vnd Stifft in halbteil der egen. vesten Hunoltsteyn lazen vnd setzen sulle, als vur ist begriffen, so sal ich doch myne lebetage in der herrschafft vnd vodyen mit allen iren zugehoren vurgen. vngeirret vnd vngehindert bliben. Vnd han auch wir eelüde vurgen. in guden truwen globt, gesichert vnd vffentlich zu den heiligen gesworen, globen, sicheren vnd sweren in diesem brieue, alle vurgeschr. puncte vnd artikele vnd ir iglich veste vnd stede zu halden vnd darwider nyt zu dune noch zu komen mit behelfe geistlichs oder werentlichs rechts oder gerichts, uzgescheiden alle argelist vnd geverde. Des zu urkunde so han wir Niclaes vnd Else vorgen. vnser Ingesigel an diesen brief dun henken vnd han vorbas gebeden vnd bieden Herrn Diederich von Gulse, koirbischoff im Stiffte von Triere, Herrn Johann von Lympurg, dechen zu vnser frauwen zu Wesel vnd Herrn Herbord von Hexheym, daz sie yre Ingesigel an diesen brief wöllent dun henken. Vnd wir Diederich, Johann vnd Herbord vurgen. bekennen, daz wir vmb bede willen der vurgen. Niclaes vnd Elsen vnser Ingesigel an diesen brief hant dun henken, der gegeben ist, do man zalte na Cristus geburte drutzehenhundert dru vnd siebentzig Jair, uff Donrstag neest na allerheiligen dage.





Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

XIII.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein bewilligt dem Erzbischof Cuno von Trier Oeffnung der Burg Hunolstein und Enthalt auf derselben. 1373 November 3.

Ich *Niclais Voidt, Herre zu Hunoltsteyn,* dun kunt allen luden vnd erkennen mit disem brieue, daz ich vmb manicherhande gnade, gunst vnd furdernisse, die der Erwirdiger myn lieber gnediger Herr, Herr Cune Ertzbischoff zu Triere mir dicke getaen vnd gnedegliche bewiset hait, denselben mynen Herrn *Ertzbischoff Cunen als lange er lebet enthalden han in der Burg zu Hunoltsteyn,* die ich von yme vnd synem Stiffte han zu lehene, vnd han yme vnd syme Stiffte, als lange er lebet, *dieselbe myne vesten geuffent,* also daz er vnd syne frunde sich daruz vnd in wider allermenliche mügen behelfen zu allen iren willen vnd nöden, .vfsgescheiden alle argelist vnd geuerde. Des zu vrkunde so han ich myn Ingesigel an disen brieff dun henken, der gegeben ist, do man zalte na Cristus geburte drutzenhondert dru vnd Sibentzig Jaire vff Donrstag neest na allerheiligen dage.

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

XIV.

Walter von Ryle, ein Wepeling, und seine Hausfrau *Grete* verzichten zu Gunsten des edlen Junkers *Nicolaus Vogts und Herrn zu Hunolstein* gegen eine Summe Geld auf allen Anfall, Erbe und Gut, das *Peter von Adewylre* hinterlassen hat, mit Ausnahme des Hofes von *Seylheim* und der vom Stift St. Maximin zu Lehen rührenden zwei Malter Salz, welche ihnen verbleiben. Dat. 1374 in crastino purificat. b. Marie virg. (3. Februar).

Orig. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Archiv zu Berleburg.

XV.

Ich *Niclais Voit vnd Herr zu Honoltsteyn* Erkennen, Alsoliche wiese als gelegen ist vff der Draunen oben Brucken, genannt Etzewiese, das Heintzgin von Rypoltzkirchen mag bewisen vff dieselbe wiese minen Herrn *Graue Johan von*

Spanheym, das ist mit mym gehengnisse vnd willen. Des zu vrkund etc. Datum a. d. M.CCC. LXX quarto ipsa die Petri et Pauli app. (29. Juni).

Spanheimer Copialb. IV im Präf. Arch. zu Strafsburg. Série E, Comté de Spanheim Nro. E., 5524.

XVI.

Nicolaus episcopus Achonensis, vicarius generalis Cunonis archiepiscopi Trevirensis, bescheinigt, 20 fl. für die Einweihung der St. Katharinenkapelle bei Neumagen erhalten zu haben. Dat. 1374 in die s. Maximini episcopi (29. Mai).

Copie im Pfarrarchiv zu Neumagen.

XVII.

Thilemann von Hagen, Herr von Motten, Conrad Baier von Boppart und Johann Vogt von Hunolstein vertragen sich mit der Stadt Metz. 1374 September 22.

Je *Thielemans de la haie, sires de la motte* et je *coinrards baier de boparth, chivelliers,* faisons savoir et cognissant a tous, que nous avons promis et promettons par ces presentes et par nos serments sor ceu fait expressement as S[tes] ewangiles de deu pour ce par nous corporelment touchieez, que nous debvons delivrer et deliverons en jusques a jor de la feste sainct Andreu apostre prochienement venant, a maistre escheving et as trezes jureis de *la citeit de Mes,* qui seront pour le temps, unes lettres saines et entieres escriptes en parchemin sens nulles corruptions et scelleez de nos dous seelz et dou seel monss. *Jehan voweil de Hanalpiere, chevalier, nostre cousin,* teils com si apres senxuit. Nous Thielemans de la haie, sires de la motte, Jehans voweis de Hanalpiere et Coinrads Baier de Boparth, chivelliers, faisons savoir et cognissant a tous, que comme guerre, debat et disunion soit a present entre nous d'une part et le maistre escheving, les trezes jureis et toute la communalteit de la citeit de Mes d'autre part, pour ce est il que nous pour nous et pour tous nos aidans, servans, consortans et receptans avons fait et acordeit un dedit as dessus dis de Mes pour eux et pour tous leur aidans, servans, consortans et receptans en la maniere qui senxuit.

cest assavoir que pour le temps advenir nous ne nos dis aidans, servans, consortans et receptans ne poons et ne debvons meffaire ne porteir dapmaiges en aulcune maniere az dessus dis de Mes ni a lour dis aidans, servans, consortans et receptans tant com pour le fait et cause de la guerre dessus dite, estant a present entre nous et eux comme dessus, Se donques ne le faisiens savoir denrex au devant a maistre escheving et az trezes jureis de la citeit de Mes, qui pour le temps seroient, par nos lettres overtez selleez de nos trois seelz ploqueiz. Et ceu avons nous promis et promettons a tenir lealement et en bonne foit sens malenging, les queiles lettres seront et debveront estre a trois cowes pendent et scelleez dez trois seelz par la maniere qui dessus. En tesmoignaige de veriteit des choses dessus dites et pour ceu que fermes soient et estaublez avons nous Thielemans de la haie et Conrards baier, chivelliers dessus nommeis, fait mettre nos seelz en ces presentes lettres, que furent faites lan de graice nostre signour mil trois cens sexante et quatorze vint et dous jours en mois de Septembre.

Bibl. Impér. zu Paris. 500 Colbert 76. Traités de paix 48.

XVIII.

Cuno, des seligen Raugrafen Philipp Sohn, und seine Schwester Else, Frau zu Hunolstein, geloben, mit den Vesten Gudenberg, Falkenberg und Lyndelbüre nichts vorzunehmen ohne Consens ihrer Mutter, der Raugräfin Agnes. 1375 März 26.

Ich *Cone Rugreuen Philips seligen son* vnd *Else myn suster frauwe zu Hunoltstein.* Erkennen vns samentlich vnd dun kunt allen luden, alssuliche gnade vnd gunst, als vnse liebe frauwe vnd mutter vns gedaen hayt, alz mit den festen *gudenberg, falkinberg* vnd *Lyndelbüre* vnd waz dar zu gehorich ist, als die briebe Inne haldent, dy sy von vns darv̈ber hayt, daz wir mit den vorgen. festen nyt doen noch laifsen en sullen als lange als sy lebit, iz en sy dan mit geuallen vnd willen vnser lieben frauwen vnd mutter *Agnes Rugreuinne frauwen zu der Nuwenbeumburg,* dys geloben wir in guten truwen feste vnd stede zu halten ayn argelist. vnd han des zu urkunde vnser Ingesigel an diesen brieff gehangen. Datum a. d. M. CCC. LXX quinto in crastino annuntiationis beate Marie virg. gloriose.

Orig. perg. mit 2 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

XIX.

Erzbischof Cuno von Trier genehmigt, daſs Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein seine Gemahlin Else, Tochter des seligen Raugrafen Philipp, auf den Hof Achtelsbach und die dazu gehörigen Dörfer bewitthume. 1375 April 7.

Wir Cune Ertzbischoff von Trire dun kunt allen luden vnd bekennen, daz wir vmb flizzige bede des edeln vnsers lieben getruwen *Niclais Vayds, Herren zu Honultstein* vnsern guden willen vnd gehengnisse dartzu getane vnd gegeben han, dun vnd geben ubermitz disen brieff, daz er die edele *vnser liebe nichte, Elsen, wilne Rugreven Philips seligen dochter, sine eliche Husfrauwe*, wiedemen muge uff den *Hoff zu Achtelsbach* vnd waz in den Hoff gehorig ist, daz ist zu wissen *Achtelsbach, Rode, Draune, Meckenbach, Remagen* vnd *Dambach, die in denselben Hoff zu Achtelsbach gehorig sint,* mit allem rechte, nuſsnyt vſsgenommen, vnd die von vns vnd vnserm Stiffte zu lehen rurent; doch also bescheidenlich, daz die egenante Else den Hoff zu Achtelsbach mit sime zugehöre als vorgeschrieben steet yre lebedage in wydems wise besitzen vnd der gebruchen sal. Vnd geschege iz, daz sie den egenanten Niclais Vayd, yren man, überlebde vnd na sime dode mit eyme andern manne hielichte, derselbe man sal binnen eyme maende, so der heelich zugegangen ist, den Hoff zu Achtelsbach mit sime zugehöre vorgeschriben, als der egen. Else momper, von vns, vnsern nakomen vnd dem Stiffte von Trire dan zu lehen entphane, vnd die mit manschaft, hulden, eyden vnd diensten, als lange sie gelebet, verdienen, als gewonlich ist. Geschege aber des nyt, so sal die egen. Else als dan kein recht han an dem vorgeschriben wyedem, vnd na dode derselben Else sullen die egenanten gut vallen an alle die stede, dar sie von rechte vallen sullent, Beheltnisse vns vnd vnserm Stiffte vnsers rechten an allen disen vorgeschriben sachen. Des zu vrkunde han wir vnser Ingesigel an disen brieff dun henken, der gegeben ist zu *Paltzel* do man zalte na Christus geburte dreuzehenhundert vnd fünff vnd siebentzig Jare, uff den siebenten dag des maends genant Aprilis zu latine.

Aus dem Temporale des Erzbischofs Cuno im Pr. Arch. zu Coblenz.

XX.

Agnes Raugräfin, Frau zu Neubaumburg, gelobt, ihre Kinder Else und Cuno im Mitbesitz der Vesten Gutenburg, Falkenburg und Lyndelbüre zu schützen. 1375 August 25.

Wir *Agnes Rugreuinen, frauwe zu der Nuwenbeumburg.* Erkennen vns vffentlich an diesem brieue, also als wir *Elsen vnser doichter* vnd *Conen vnsern son* Insatzen sullen vnd Ingesat han in dye festen *Gudenburg, Falkinberg* vnd *Lyndelbüre* by vns in gemeynschafft, daz wir sy da ynne nimmer gehindern en sullen ayn argelist vnd weris sache, datz sy yman wulde hindern nu odir herna, so geloben wir an geuerde daz wir In vnd ir yclichen besunder beraden, behulfen sullen sin na vnserm bestin synnen, doch mit beheltnisse vnser brieue, dy sy vns gegeben hant, sunder alle argelist vnd geuerde. Des zu vrkunde so han wir Agnes vorgen. vnser Ingesigel an diesen brief gehangen. Datum a. d. Mill. CCC. LXX quinto in crastino s. Bartholomei apostoli.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

XXI.

Cuno, des seligen Raugrafen Philipp Sohn, verspricht, seiner Schwester Else an keiner Erbschaft, wozu sie Recht hat, hinderlich zu sein. 1375 September 4.

Ich *Cone* Rugreue von Nuwenbeymburg, wylne Rugreuen Philips seligen son,* Erkennen mich, wand myne liebe frauwe vnd moder mir genade vnd gunst erzaunet hait, mit sulchen festen, burgen vnd land vnd waz dar zu gehorich ist, mich ingesat hait mit lebendichen lybe, daz ist zu wissen *Gudenburg, Falkinberg* vnd *Lyndelbure,* wie ich dar zu geboren bin vnd dar zu recht han, by myner moder lebedage vnd auch na yrem dote, Iz sy an festen vnd lande vnd an allen den festen vnd lande, die myn vader vnd moder by einander bruchten, besaifsen vnd hatten, Ich Cone vorgen. mich erkennen daz ich *Elsen myner lieben suster* versprechin vnd versprochen han gentzlichen an diesem briebe mit truwen in eytz stat vnd mit rechter sicherheid, daz ich sy nimmer hinderin noch geirren en sal

an kein der Erbeschafft, die wir itzund han oder angefallen ist oder gefallen mach, nimmer sy daran zu hinderin als sy dar zu geboren ist vnd recht hait, vnd sal ir günstlich beraden vnd behulfen sin weder alle die gene vnd yman besunder, der vnser erbe ist, sy hindern wülde oder hinderte, ir helfen sal weder dy, die iz dun wülden mit alle myme mügen als lange vnd als dicke bys sy Elsen myn suster by ire Erbeschafft vnd rechte liefsin, als sy dar zu geboren ist, gelycherwys als geinge iz mich selber an, ain alle argelist vnd geuerde. Alle diese vorgeschrieben sachen geloben ich in guden truwen feste vnd stede zu halden. Des zu mer stedicheit han ich gebedin *myne liebe frauwe moder* vnd auch *Nyclais mynen lieben swager*, daz sy yre Ingesigele by daz myne willen hencken, alle diese vorgeschrieben sachen mich zu besagen. Vnd wir *Agnes Rugreuin frauwe zu der Nuwenbeymburg* vnd *Nyclais Vayt vnd Herr zu Hunoltsteyn* erkennen vns, daz wir vmb bedin willen Conen myns sones vnd myns Nyclais swagers vnser Ingesigil by daz sine an diesen brieff han gehangen zu eyme vrkunde aller dieser vorgeschrieben sachen. Datum a. d. M. CCC. LXX quinto quarta die mensis Septembris.



Orig. perg. mit 3 Siegeln im fürstl. Wittgenstein. Archiv zu Berleburg. — *) Er wurde Geistlicher, Probst zu St. Gereon in Cöln, Domdechant daselbst und Archidiakon zu Trier. 1377 am St. Nicolausabend verzichtet er zu Gunsten seines Bruders Philipp und dessen Gemahlin Anna von Bolanden auf alle väterliche und mütterliche Erbschaft mit Vorbehalt einer Jahresrente von 200 fl. im Münchwiler Thal und eines Theils zu Lindelbolle. Mitsiegler: sein Neffe Johann von Hohenfels und Albrecht von Rippoltskirchen der Aeltere, Edelknechte. (Orig. mit 3 Siegeln zu Berleburg.)

XXII.

Ruprecht von Dune, Domherr zu Trier, welcher nebst Andern im Kriege seines Bruders Zyls Herrn von Dune gegen den Vogt von Hunolstein gefangen war, schwört dem Grafen Walram von Spanheim Urfehde. 1377 Januar 26.

Wir *Roprecht von Dune eyn Domherre zu Treyre, Thysgin von Demerait, Henkin Schützkrampe* vnd *Knöspe* dun kunt allen luden vnd erkennen mit diesem brieue, dat wir vmb vnsers gefenknisse wilne von des *crieges wegen, der waz entuschen deme Vayde vnd Hern zu Honelstien uff eyne syte vnd vnserm bruder ind juncker Zylsen eyme Hern zu Dune uff die ander syte,* dat wir nyt dun ensullen noch enmügen in gienre wys weder den edeln hern greue *Walrauen grauen zu Spaenheim,* vnd sullen sine loslediche man dar vmb sin sunder argelist. Dis zu vrkonde hayn wir alle samentlichen gebieden vnsern bruder vnd juncker Zyls eynen Hern zu Dune, dat hie sin ingesiegel vur vns ayn diesen brieff hait gehangen zu gezuge vnd stedigeid dieser vurgemelten geleufden vnd manschaff. Datum a. d. millesimo CCC septuagesimo sexto secundum stilum Treuerensem octava ante purificationem b. Marie virginis.

Orig. perg. mit Siegel im Pr. Arch. zu Coblenz.

XXIII.

Johann Rheingraf und Wildgraf zu Daun schliefst mit seinen beiden Neffen, Gerhart von Blankenheim und Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein ein Bündnifs gegen das Erzstift Mainz. 1377 Februar 14.

Wir *Johan Ringreue Wildegreue zu Dunen* bekennen vns in dissem bryeffe vnd dun kunt allen luden vnd globen auch bit guten truwen an eydis stadt vnd bit rechter warheyde veste vnd in alle wys vnuerbruchliche alle disse nachgeschriben punte vnd artykel zu halden ane alle argelist vnd geuerde. Zum ersten als vns eyn *styft von Mentzen* scholt schuldig ist vnd vmb vnser erbe als wir an eynen styft han zu sprechen, vnd auch scholt schuldig ist den edlen *vnsern lieben neffen* Herrn *Gerhart von Blankenheym Herr zu Castelberg vnd zu Girreltsteyn* vnd *Nyclas Vayd Herre zu Hunoltsteyn,* han wir vns bit den egenannten vnsern neffen beydin virbunden vnd sy wedir vmb zu vns die selbe vnser

allir dryer scholt vnd erbe ynne zu gewynnen, vnd die egen. vnsre neffen sollent beyde zu der ersten haufunge die lude füren vff ir kost vnd wir sollin die koste dun als man vff daz gescheffnisse kümmet bit daz man weder heym furet ane geuerde. vnd waz wir vff dem gescheffnisse odir vff andir gescheffnisse dar nach gewynnen, waz daz ist, daz sollen wir alle drye glich vndir vns deylin vnd sollin daz dun als lange die zweyunge vnd kryg wert bit dem styfte von vns dryn odir von vnser eyme, ab die andern geraht wurdin. Vnd wurdin wir geraht, so sollin wir doch die egen. vnser neffen nit laſsin vnd yn by styn als weren wir gentzlichen vngeraht, vnd yn beholfin sin als lange bit sy auch geraht wurden ane geuerde. Auch sollin wir vnd die egen. vnser neffen allen schaden, ab vns der geschee in dem kryge in gescheffnisse vff den styft odir von des styfts wegen, bit eyne gliche deylen vnd dragin von virluste, gefangen vnd von reysiger habin, vnd vnser iglichir syn dryte deyl gelden, ussgenomen raub vnd branht, ane alle geuerde. Auch fyngen wir odir die vnsern reysige lude, die ensollen wir nit ledig sagen in keyne wys noch irlasen, iz sy dan bit vnser egen. beydir neffen wille ane geuerde. Auch sollen wir ses gesellen bit gleuen zu dinen han vff vnser kost vnd sollen den egen. vnsern neffen *eyn hus zu Dunen* lyhen vnd stelle, weder den styft als lange die zweyunge vnd kryg wert bit dem styfte vnd sollen yn ruwe fuder gebin als ferre wir iz vermögen ane geuerde. in allen dissen vorgeschr. artykeln vnd in ir iglichem besunder sy ussgescheiden alle argelist vnd geuerde. Vnd des zu orkunde han wir Johan Ringreue Wildegreue vorgeschr. vnser Ingesigil an dissen bryeff gehangen. geben vff samestag nach dem sondage als man singet in der heyligen kyrchen esto michi a. d. M.CCC.LXX septimo.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

XXIV.

Johann Rheingraf und Wildgraf zu Daun gelobt, den Burgfrieden der Vesten Gerhartstein und Hunolstein zu halten. 1377 Mai 7.

Wir *Johan Ringreue Wildegreue zu Dunen* bekennen vnd dun kunt allen lüden, als vns der edel vnser lieber neffe Her *Gerhart von Blankenheym, Her zu Castelberg vnd Gerartzsteyn* ein Hus gebin hat zu gerartzsteyn, vnd auch der edel vnser lieber neffe *Niclais vayd vnd Herre zu Hunoltsteyn vns ein Hus*

gebin hat zu Hunoltsteyn, als wir auch ir brieue von yn darüber han, vns dar vss vnd wedir dar yn zu behelffen, als die selbe brieue ynne haldint, die wir von yn dar übir han, globen wir bit guten truwen an eydis statt vnd bit rechter sicherheide in den selbin yglichen vesten Gerartzsteyn vnd Hunoltsteyn bit yglichem einen ganzen, vesten, steden *borgfreden* zu halden in alle der maſsen als der selben vorgen. vesten borgfreden steyt vnd heldet vnd in alder herkumen ist, als lange wir die hüser vf den vorgen. vesten han. vssgenommen alle argelist vnd geverde, die yman irdencken odir finden kunde odir mogete. Vnd des zu orkunde han wir Johan Ringreue vorgen. vnser Ingesigil an diesen brieff gehangen. Datum a. d. M.CCC.LXX septimo die ascensionis domini.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

XXV.

Johann Rheingraf und Wildgraf zu Daun gelobt, aus den Häusern zu Gerhartstein und Hunolstein sich gegen niemand anders zu behelfen, als gegen das Erzstift Mainz, Antylman von Grasewege, Burggrafen zu Beckelnheim, und die Wildgrafen von Kirburg. 1377 Mai 28.

Wir *Johan Ringreue Wildegreue zu Dunen* bekennen vns in dissem bryeffe vnd dun kunt allin luden, als vns die edlen vnsre liebe neffen Her *Gerhart von Blankenheym Herr zu Castelberg vnd zu Gerhartsteyn* eyn hus vnd stellunge gebin hat zu Gerhartzsteyn vnd *Nyclas vaid Herre zu Hunelnsteyn* auch eyn hus vnd stellunge geben hat zu Hunelnsteyn, vns dar uss zu behelffen ses Jar, als die bryeffe ynne haldint, die wir von yn dar über han, da erkennen wir vns bit dissem bryeffe, daz wir vns in den ses Jaren wedir nyman anders behelffen sollen vsser denselben husern, die sy vns geben hant zu Gerhartzsteyn vnd zu Hunelnsteyn, ain wedir die hernach geschrieben stent, bit namen den *bischoff von Mentze,* wedir den *styft zu Mentze,* wedir Herrn *Antylman von Grasewege Burggreue zu Beckelnheym* vnd wedir die Wildegreuen vnd ir erbin, *Wildegreuin Otten zu Kyrberg, Greue Fryderich vnd Gerhart gebrüder von Kyrberg;* auch sollent die egen. vnsre neffen vns beholffen sin wedir die vorgen. Wildegreuen von Kyrberg, ab iz vns not geschee bynnen den ses Jaren in alle der mafsin als die erste bryeffe ynne haldint. vnd wanne die ses Jare als die erste bryeffe ynne haldint uss kument von den husern wegin, so sollen wir yn

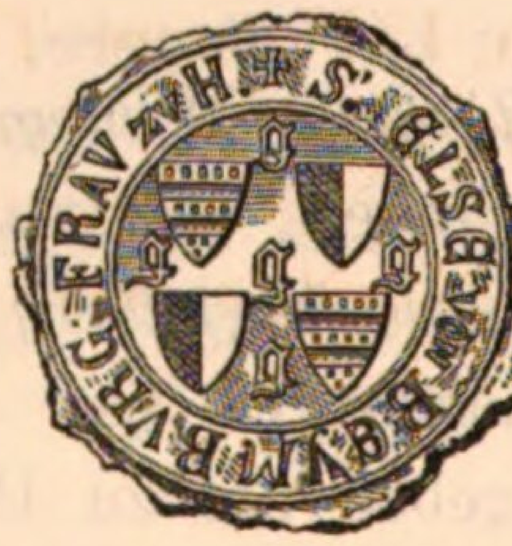
iren bryeff wedir gebin vnd dez verbuntnisse bit den husern keyne moge noch macht han sal doch sollent soliche bryeffe als wir vnd die egen. vnser neffen vns zu hauff verbindin han, vnser scholt vnd erbe ynne zu gewynnen an eyme bischoff von Mentze vnd styft zu Mentze, in ir gantzir moge vnd craft verlibin ane alle argelist vnd geuerde. vnd globen daz stede vnd veste zu haldin an alle argelist vnd geuerde. Vnd des zu orkunde han wir Johan Ringreue vorges. vnser Ingesigil an dissen bryeff gehangen. Datum a. d. M.CCC.LXX septimo ipsa die corporis Christi.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

XXVI.

***N**icolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und seine Gemahlin Else* versprechen dem Erzbischof Cuno von Trier, die von demselben geliehenen 500 Mainzer Gulden bis nächstes Martini unter Strafe des Einlagers zurückzuzahlen. Dat. 1377 uff den 13. Juni.





Org. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz.

XXVII.

***H**enne von Lewenstein* und *Henne von Wissen, Edelknechte*, Johann genannt gnesegreue von Auwen, Mouffert Walter von Lindauwe und Johan genannt Ledersack von Sütlerssen bekennen, dafs „um solich nyderlygen vnd gefengnisse, als vns der Edele vnser lieber Juncher *Nyclais faut Herr zu Hunoltstein* gefangen

hatte, wir mit demselben geracht sind und mit allen denen, die des dages bey ime vf dem felde waren, da wir gefangen wurden in *Clas* Dienste *von Sötern eines Edelknechts*". Zugleich versprechen sie, des Vogtes und seiner Erben Mannen zu sein, nie gegen ihn zu sein und ihm einen Krieg zu helfen und zu dienen auf seine Kost, ausgenommen gegen den *Grafen Heinrich von Veldenz* und seine Söhne. Mitsiegler: die strengen Ritter *Seyfrid von Wildenstein, Johann von Lewenstein* und *Syfrid vom Steyne, Burggraf zu St. Wendelin.* Dat. 1377 Montag nehst vor s. Michaehelis tage (28. Sept.).

Orig. perg. mit 3 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. Daselbst noch eine ähnliche Urfehde Peters von Mülinbach unter Mitsiegelung der edlen Leute: Bertram von Gudenberg, Ritter, Junker Johann und Junker Symont die Bucke, Gebrüder von Veldenz. 1377 Mittwoch vor s. Lamprechtstag (16. September).

XXVIII.

Erzbischof Cuno von Trier bewilligt als Lehensherr, dafs sein Neffe, *Raugraf Philipp Herr zu der neuen und alten Beumburg seine Gemahlin Anna* bewitthume auf sein Haus, Herrschaft und Gericht zu *Neumagen* und auch auf den Theil und die Gülte, welche er dem *Wildgrafen Otto von Kirberg* verpfändet hat. Dat. Erenbreitsteyn 1377 more Trev. vf den dry vnd zwentzigesten dag in dem Mertze (1378 März 23).

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

XXIX.

Heinrich von Gundersdorff quittirt dem *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* über 35 Goldgulden wegen eines Pferdes, welches *Thomas von Schauwenberg* ihm (Heinrich) verkauft hat. Siegler: Gerhard von Blankenheim, Herr zu Castelberg und Gerarzstein. Dat. 1378 dominica post divis. apost. (18. Juli).

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

XXX.

Heinrich von der Veltz, Ritter, und Katharine von Achspalt, seine Gemahlin, verpfänden mit Consens der Frau *Blantzflor*, *Frau zu Falkenstein und*

Bettingen für 400 Mainzer Gulden dem *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunoltstein* ihr Gut, Leute, Gülte und Gericht zu *Büdelich* und *Breit*, wie es dem genannten Heinrich zugefallen ist in rechter Theilung mit *seinem Bruder Johann*, dem als väterliches Erbtheil dagegen *Pölich* und *die zwei Nunwilre* zugefallen sind. Dat. 1378 vf vnser frauen dach assumptio (15. Aug.).

Orig. perg. mit 2 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

XXXI.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein belehnt den Edelknecht *Ludwig von Tholey* mit „wesen, veld, garten, luden, zinsen, besteheufft, vaydie, dy er zu *Hunoltsteyn* vnd zu *Merscheyt* hayt, vnd waz er da hayt, vſsgenomen eyne wese, dy neest by Mathysmülen lyget, dy sin eygen ist, alz er meynet; auch hayt er von mir zu lehen dy hauer zu *Winterich* vnd vart waz er hayt zu *Emerot by Kleynghe* von luden dy hinder im sitzen, vnd eyne *hofstatt in dem vurbürge zu Hunoltsteyn by Thomas von Schauwenberg.* Dat. 1378 ipso die b. Sebastiani (1379 Jan. 20).

Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz, woselbst auch von demselben Datum die Reverse Ludwigs von Tholey und seiner Gemahlin Demoyt von Krympte, welche mit obigen Lehen bewitthumt war. In letzterm Reverse heiſst es: „die Wolfeshaber zu Bernkastel vnd die haber zu Winterich, die man nennt die Wolfeshaber, die vier vodien zu Emelrot vnd ein wingart zu Rutge an dem berg, den man nennt den vaytzberg.“

XXXII.

Gerhart von Blankenheim verzichtet auf Ersatz des Schadens, den er im Dienst für seinen Oheim Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein gelitten hat, oder noch leiden wird. 1379 Mai 28.

Ich *Gerhart von Blankenheim Herre zu Castelberg vnd zu Gerartstein* doyn kunt allen luden vnd erkennen mich vffenclichen an diesem brieue vur mich vnd myne erben, daz alle der dienst den ich vnd die myne gedain han oder nog doyn moychten *myme lieben oymen Hern Nyclais Voyde Herren zu Hunoltstein vnd vrauwe Elsen von Beumburg siner elicher huyisfrauwen vrauwe vnd vaydinne daselbis,* so weylcherleye schade ich vnd die myne des lyden oder geledin han, daz ich vnd myne erben den an sy nog an yre erben nimmer geforderen ensullen, vssgescheyden aue ich oder myne frünt by yme nyder lygen, daz got

verbiede, daz er sich dan mit den nümmer gesonen en sal, wir ensin dan vor ee ledich vnd loss, alle argelist vnd geuerde sint gentzelich vssgescheyden. Des zu vrkunde vnd gantzer stedicheit han ich myn Ingesigil an diesin brieff gehangen vnd han vort gebedin *Henikin van Günderstorff*, daz er sin sigil zu eyme vrkunde by daz myne wille henckin. Vnd ich Henekin vurgen. Erkennen mich, daz ich myn sigil zu vrkunde an diesen brieff han gehangen. Datum anno dom. M.CCC.LXX nono in vigilia penthecostes.

Orig. perg. mit 2 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

XXXIII.

Lamprecht Streuff von Castel beweist dem *Nicolaus Vogt von Hunolstein* 60 ℔ Heller Mannlehengeld auf seine Allodialwiesen zu *Weybenauwen*. Dat. 1379 uff unsers Herrn Lichnamstag (9. Juli).

Orig. perg. ohne Siegel im Pr. Arch. zu Coblenz.

XXXIV.

Die *Brüder Johann und Hugel Vögte zu Hunolstein* schliefsen mit den *Brüdern Heinrich und Friedrich Grafen zu Veldenz* einen Vertrag, wonach „vnser beider partien ir arme lude zu *Gorenhausen* gemeyne Herrschaft haben sollent die neesten zehen jair“, da sie arme Leute in der Vogtei der beiden Grafen und diese wieder arme Leute in ihrer Vogtei sitzen haben. Dat. 1379 Donnerstag nach s. Laurentientag (11. Aug.).





Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz.

XXXV.

Frater Johannes administratoris Coloniensis minister et servus nimmt den *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein und seine Gemahlin Elisabeth von Beumburg* in die geistliche Bruderschaft seines Ordens auf. Dat. 1379 in die nativ. Virg. gloriose (8. Sept.).

Orig. perg. mit beschädigtem Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

XXXVI.

Der Jude Menchin zu Trier ertheilt dem *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein und seiner Gemahlin Else von Beumburg* Quittung über alle Schuld und erklärt alle frühern Briefe für machtlos, ausgenommen diejenigen, in welchen genannter Nicolaus für *Johann Rheingrafen und Wildgrafen von Dune* Bürge ist. Dat. 1380 Montag nach s. Peters- und Paulstag der heil. Apost. (2. Juli).

Orig. mit dem Siegel Menchins im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

XXXVII.

Die Brüder Johann und Hugel Vögte zu Hunolstein quittiren dem Grafen Johann von Spanheim über alle Forderungen, besonders über die, welche genannter Johann im Namen seines Weibes von des seligen Ruprechts von Randeck wegen zu machen hatte. 1380 December 30.

Wir *Johan vnd Hugel gebrüdere vöde zu Hounoltstein* dun kunt allen luden vnd erkennen uffentlich bit diesen brieffe, daz vns vnser gnediger herre *Johan graue zu Sponheim* gentzlich vnd wol bezalt hat vnd geracht von allen versefsen mannlehene, burglehene vnd aller andern schulde, wie man die nennen mag, bit an diesen hutigen dag, vnd sonderlichen alsulche manlehene oder scholt, die ich Johan vorgenant *von mins wibes wegen von Ruprechts seligen wegen von Randecke* * an minen vorgenanten hern fordern oder suchen mechte; vnd sagen wir die obgenante Johan vnd Hugel den vorgenanten vnsern hern vnd sine erben alles versefsen manlehens, burglehens vnd aller ander schulde, wie man die nennen mag, bit an diesen hutigen dag quyt, ledig vnd los. Des zu urkunde han

wir vnser insiegele an diesin brieff gehangen, der geben ist na Cristus geburte drutzehenhondert vnd achtzig jare vff den neisten sondag na Cristage.

Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz, mit blos noch einem sehr beschädigten Siegel. — *) Am Montag vor s. Georgentag 1361 giebt Walram Graf von Zweibrücken seinen lehenherrlichen Consens, daſs Ruprecht von Randeck den Witthum seiner Gemahlin Else, Tochter des Herrn Johann Cämmerer von Worms, mit 600 Pfund Hellern auf die 22 Malter Waizengülte zu Kirschgarthausen verlegen dürfe. (Lehmann: die Burgen der Pfalz IV, 225). Ruprecht kommt noch 1373 vor und starb vor 1380. Er hinterlieſs eine einzige Tochter, Margaretha, deren Vormund Hartman Bayer von Boppart war, und welche sich mit Friedrich von Flersheim verheirathete. Ruprechts Wittwe Else vermählte sich mit Johann Vogt von Hunolstein. — Im Jahre 1307 feria III ante dominicam ne longe verschreibt Graf Johann von Spanheim dem Ritter Sifried von Randeck 4 Mark jährlichen Manngeldes aus Werisbach bis zur Bezahlung von 40 Mark guter Pfennige, 3 Heller für einen Pfennig gerechnet, wofür er des Grafen Vasall geworden ist. (Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.)

XXXVIII.

Der Ritter *Peter von Rapwilre* bekennt, daſs nach seinem kinderlosen Absterben seine hunolsteinischen Burglehen an *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein und dessen Gemahlin Else* zurückfallen. Dat. 1380 feria II post Invocavit, more Trevir. (1381 März 4.)

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

XXXIX.

Johann Hart von Piesport, Peter von Sweych und des Letztern Söhne Peter und Werner, wohnhaft zu Piesport, bekennen, vom Junker *Nicolaus Vogt zu Hunolstein* „den Wald und Rottbusch genannt *Kavarzhalde im Banne des Dorfes Berg bei der Seltenbach und am Haselburne* allernest" gegen 8 Sester Wein Jahrzins in Erbpacht erhalten zu haben. Dat. 1381 nach gewanet des stiftes von Triere des naisten sondages vor halffasten da man sank in der kyrgen Oculi. (1382 März 9.)

Orig. perg. mit Siegel im Pr. Arch. zu Coblenz.

XL.

Lehenrevers des Ritters Johann Vogt von Hunolstein gegen den Erzbischof Cuno von Trier über die Veste Züsch. 1382 März 21.

Ich *Johann Voyt zu Hunoltstein, Ritter*, dun kunt allen luden vnd bekennen uffenclich an diesem brieve, daz *die vesten Schussehall** von alters her zu rechtem mannlehen gerürt hat vnd noch rürt von dem stift von Trier, vnd *min altvorderen ire burggraven daruf* gewest sint, vnd han ich dieselbe vesten von dem erwirdigen in gode vader, minen lieben genedigen Herrn, Herrn Cuno Ertzbischoffen zu Trier vnd von dem stift von Trier zu rechtem mannlehen entphaen vnd entphae an diesem brieve, vnd bin auch desselben mines Herren vnd des stifts von Trier burggrave vf derselben vesten worden, als auch nach mir mine rechten leibslehenserben, ob ich die gewinne, die vurgenannte vesten in glicher wys von einem iglichen Ertzbischoff zu zyten vnd dem stift von Trier entphaen vnd halten sollen, vnd ir iglicher sin teil, ob die vesten vnter sie geteilt wird. Wer aber sach, daz ich dodes halben abeging vnd keine leibslehenserben liefs, so hat der egenannte min Herr mir soliche genade getan, daz min eldeste dochter, ob ich die liefs, die vurgen. vesten nach mir zu mannlehen soll haben, vnd nach ir ire rechte leibslehenserben. Vnd ob mine eldeste dochter keine leibslehenserben gewunne, so sal nach ir aber mine eldeste dochter oder ire leibslehenserben die vurgenannte vesten han vnd besitzen, vnd sollen die vurgeschrieben mine döchter vnd leibslehenserben, in der mazzen als vur ist begriffen, dieselbe vesten von eime iglichen Ertzbischoff zu zyten vnd dem stifft von Trier in der vurgeschrieben wys entphaen vnd halten. Auch ist zu wissen, wan der vurgen. min Herr, sine nakommen vnd stifft von Trier krieg hetten oder gewinnent, es sey wider mich, mine erben oder ymands anders, er sey wer er wölle, oder wan sie nit krieg hant vnd doch öffnung der egenannten vesten gesinnent, daz dan ich vnd mine nakommen vnd erben, die die vurgeschr. vesten inhant, dieselbige vesten dem egen. vnserm Herrn, sinen nakommen vnd stift zu allem irem willen sullen öffnen vnd sie vnd ir gesind darin lazzen wonen, vnd sich darus vnd in lazzen behelffen zu allem irem willen vnd gutdünken. Auch so sollen oder mügen ich oder die vurgen. mine erben vnd nakommen die vurgen. vesten zumale oder ein teil davon nit vort verlehnen, versetzen, verpfänden, verkauffen oder in einicher hant wys veräufsern, ane uffenbaren willen vnd ver-

hengknus eines Ertzbischoffs zu zyten zu Trier. Alle vnd igliche stücke, puncte vnd artickele han ich dem egen. minem Herrn von sinen, siner nakommen vnd des stifts von Trier wegen für mich vnd alle mine erben vnd nakommen in guten truwen globt vnd leiblich zu den heiligen gesworen, globe vnd swere vrkunt ditz briefs, stede, veste vnd vnzerbrochenlich zu halten vnd darwider nimmer zu kommen noch zu dun in einicherhant wys, vsgescheiden alle argelist vnd geverde. Des zu vrkunt vnd ewiger stedicheit han ich min ingesigel an diesen brief gehangen vnd han darzu vmb merer sicherheit erbeden vnd bitten an diesem brieve die strengen ritter Herrn *Dietrich von Reinberg* vnd Herrn *Reinard von Berncastel,* daz sie ire ingesigel by das mine zu vrkunt vnd gezugknus aller vurgeschr. stücke an diesen brief wollen henken, der geben ist, do man zalt na Cristus geburte drutzehenhundert ein vnd achtizig Jaire vf den ein vnd zwaintzigisten tagk des maends genannt Marcius zu latine.



Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz. — Der Orig. Lehenbrief, gegeben zu Ehrenbreitstein an demselben Tage, befindet sich im Hausarchiv. — *) Züsch.

XLI.

Hugel Vogt zu Hunolstein verkauft mit Bewilligung seines Bruders Johann an Reyner, Burggrafen zu Bernkastel, die Hälfte seines Hauses zu Hunolstein, des Hochgerichts und der Vogtei. 1382 April 2.

Ich *Hugel Voyt zu Hunolstein* dun kund allen lüden vnd bekennen mit diesem genwertigen brieve, daz ich han angesien minen vorsichtigen notzen vnd be-

zwengliche notturft, vnd han mit gutem willen vnd verhengknisse Herrn *Johanns Voydes zu Hunolstein, Ritters, mines lieben Bruders, das halbteil mines huses zu Hunolstein* vnd das halbteil ander miner huse daselbs, vnd das halbteil der äcker, wiesen, welder, gärten, zinse, gülte vnd notzen, die zu dem vorgenannten huse gehorig sind, ersucht vnd vnersucht, benannt vnd vnbenannt, nufs nit vsgenommen, vnd darzu *mine teile halber an dem hohengerichte* bit allen den rechten, die darzu gehorig sind, vnd *die halbe teile miner Vodygen vnd Herrlicheide zu Hunolstein, zu Drone, zu Lonkamp, zu Grache, zu Ertze, zu Kuse, zu Lyeser, zu Winterich vnd zu Kesten* mit allen den zugehorungen vnd rechten, so wie ich vnd mine alderen die bither gehabt vnd besessen han, es sy gerichte, bede, buse, gülde, zinse, olyzinse, hüner, froende, dienst, notze, herrschafft vnd wingarten, lehen oder aigen, vnd alle ander gefelle rechtlich, breuchlich vnd gewonlich, wie man das nennen oder vinden mag, ersucht vnd vnersucht, nufs nit vsgenommen, vnd auch die zins, die man nennet häwpt *, wie die gelegen sind, frey, ledig vnd lofs, alle vorgeschrieben güter, gülde, herrlicheit, gerichte, vodyge vnd huse vorgenannt, vnuersat, vnuerpant vnd vnuerweist iemants, verkauft vnd verkaufen mit diesem brieve eines rechten, steden, erflichen verkaufs *dem erbern Ritter Herren Reyner, burggreven zu Berncastel, frawen Irmegarten von Schöneck, siner elichen husfrawen,* die alle diese vorgeschrieben mine teile, güter, herrlicheit, vodyge, gülde, zinse vnd huse, so wie die vorbenannt sind, *halber,* vmb mich rechtlich vnd redlich kauft hant vor sich vnd ire erben, die sie zwey sementlich bit einander hant oder gewinnen möchten, oder hälter ditz briefs mit irem willen, erflich vnd immerme zu haben, zu halten, zu besitzen, zu geniefsen vnd zu gebruchen, vmb *Siebenhundert mentscher gulden* guden goldes vnd des schweren mentscher gewichts, die mir die vorgemelte eelüde in rechter erfkaufswise darumb gereit, betzalt vnd wolgewert hant, lange vor wanne dieser brief geschrieben wurde. Darumb han ich Hugel vorgen. alle die recht, aigenschafft, erfschafft vnd besitzung, die ich an den vorgen. gütern, gerichten, vodygen, gülde, zinse vnd gehuse han oder haben muchte, die halbe teile, so wie dat vorbenannt ist, an die vorgeschr. eelüde bewant vnd bewenten mit diesem brieve, vnd han mir keinerley recht daran behalten vnd han sie vnd ire erben oder hälter ditz briefs, als vorgeschrieben steet, damite geerbet vnd mich vnd mine erben gentzlich enterbet, vnd *sollen auch bit mir in rechter gemeinschafft in diesen vorgen. gütern, herrlicheit vnd Vodyge sitzen, wann auch herr Reyner vorgemelt vor bit mir in gemeinschafft da gesessen hat, als von Johanns seligen teile von Numagen, Voyts zu Hunolstein, das er von ime zu lehen hatte* vnd nach sinem dode dieselbe Vo-

dyge, herrlicheit vnd Hochgericht von mime gnedigen Herren *Greve Johanne, Greve zu Salmen,* in entphangenter hand bit mir in gemeinschafft gesessen hait vnd noch sitzende. Vnd ich Hugel vorgemelt han alle diese vorgeschrieben güter, vodyge vnd herrlicheit, so wie sie vorbenannt sind, geteilet von Herrn *Johanne Voyde zu Hunolstein, mime lieben bruder,* entgegen andere güter, die ime derentwegen zu rechter teilung gefallen sind, also das dem vorgemelten Herrn Johanne mime bruder alle jair dru foder wins werden sollent vs minen teilen, die ich Hugel vorgemelt oder min erben ime geben sollen vs demselben teile das mir verliebet an dem vorgemelten gude, vnd soll Herrn Reyners vnd frawen Irmegart teil bit den dru foder wins vnbeladen sin vnd damite nit zu schaffen han. Vnd ich Hugel vorgen. globen vor mich vnd mine erben in guten truwen ditz vorgemelten kaufs vnd aller vorgeschrieben sachen gude, ganze stede, ewigliche werschafft zu dun vnd herwider nit zu kommen noch zu dun noch schaffen getan werde, heimelich noch offenbar in einicherhande wise, vnd soll auch alle vnd eine igliche rechtliche ansprüch diesen vorgemelten eelüden oder iren erben oder hältern ditz briefs von diesen vorgen. kauf, gütern vodygen vnd herrlicheit gentzlich abe dun. Auch verzeichen ich, daz ich oder mine erben oder iemant anders sprechen müchten, daz ich in diesem vorgen. kaufe betrogen were vber das halbschiet des rechten haubtgelts, oder daz ich oder iemant anders sprechen müchten, daz alle sachen vnd puncte, die in diesem brieve begriffen sind, anders geschrieben weren, dann sie geschiet sind, vnd verzige auch vf solich recht, daz man nennet das gemeine verzigk, vnd vf all andere helffe vnd recht, beschrieben vnd vnbeschrieben, vnd alle funde, die funden sind oder funden möchten werden, damit ich oder mine erben oder iemant anders diesen vorgeschrieben kauf vnd alle sachen wiedersprechen oder wiedertreiben müchten, rechtlich oder vnrechtlich in einicherhande wise. Diesen vorgeschrieben kauf han ich getan mit gudem willen vnd verhengknisse des edlen, mines lieben genedigen herren, *Greven Johanns, Greven zu Salm,* von dem ich alle diese vorgeschriebene gude, gülde, vodyge vnd herrlicheit zu leen han. Vnd wir Johann Greve zu Salmen bekennen, daz wir zu diesen vorgeschr. sachen vnd kauff vnsern guden willen vnd verhengknisse getan vnd gegeben han vnd geben mit kraft ditz briefs; alle argelist vnd geuerde bit allen alten oder newen funden geistlichen oder werentlichen gerichts oder einiger löcher oder verkröchter sigell, dabit vngeschicht geschit were, zu pruben an diesem brieve, er were dan gentzlich canzelirt, die mir Hugel vorgen. oder minen erben frommen vnd Herrn Reynern, frawen Irmegarten, eelüden, iren erben oder hältern ditz briefs schaden mochten, sind gentzliche

vsser diesen brief geschieden. Vnd dieser dinge zu vrkunde vnd gantzer stedicheit han ich Hugel Voyt zu Hunolstein vorgen. min ingesigel an diesen brief gehangen vnd zu merer sicherheit han ich gebeden den vorgen. minen lieben Herrn Greve Johann Greve zu Salm, daz er auch sin ingesigel by das mine an diesen brief henken welle. Vnd wir Johann Greve zu Salm bekennen, daz wir vmb flizziger bede des vorgemelten Hugels vnd von vnserm gehengknisse vnd willen, die wir zu diesen vorgeschrieben sachen vnd kaufe getan han, vnser ingesigel an diesen brief han gehangen. Vnd ich Hugel vorgen. han noch gebeden den vorgedachten minen lieben bruder Herrn Johann Voyt zu Hunolstein, daz er auch sin ingesigel zu merer stedicheit an diesen brief henken welle. Vnd ich Johann Voyt zu Hunolstein bekenne, daz ich vmb bede willen desselben Hugels, mins brudere, vnd auch von gehengknisse vnd willen, die ich zu allen diesen vorgeschrieben sachen geben vnd getan han, min ingesiegel an diesen brief han gehangen, der gegeben ward na Cristus geburt dusent druhondert zwey vnd achtzig jair des Mittwochs na dem palmen dage.

Alte Copie im Hausarchiv. — *) Besthäupter.

XLII.

Reynher Burggraf zu Bernkastel gelobt den Brüdern Hugel und Johann Vögten von Hunolstein, die von Ersterem gekaufte Hälfte seines Hauses zu Hunolstein nebst andern Besitzungen nach Zurückempfang der Kaufsumme wiederzugeben. 1382 April 8.

Wir *Reynher burggraue zu Berncastell*, *Ritter*, *vnd Irmegart von Schönecken min eliche husfrawe*, dun kunt allen lüden, die diesen brief sehen oder horen lesen, also als *Hugel Vaidt zu Hunolstein* das halbteil sines huses zu Hunolstein vnd das halbteil ander siner huser daselbst, vnd das halbteil der ecker, wiesen, welder, gärten, zinsen, gülden vnd nutzen, die zu den vorgeschr. huseren gehorig sint, vnd die halbteile siner Vadygen zu Hunolstein, zu Drone, zu Lonkamp, zu Graich, zu Ertz, zu Kuse, zu Winterich vnd zu Kesten, bit allen nutzen, zugehoren vnd rechten, nufsnit vsgenommen, is sy gerichte, herrlicheit, boissen, gülde, zinse, herrschafft, wingarten, lehen oder eigen vnd alle andere gevelle, rechtlich, breuchlich oder gewonliche, vnd auch die zins, die man nennet die hawpt, erfflich verkauft hait vns vnd vnsern erben vmb Siebenhundert swerer

mentscher gulden guden vnd geben gultz vnd desselben sweren mentscher gewichts, als derselbe kaufbrief, der darumb geschrieben vnd gemacht ist, besigelt bit des vorgen. Hugel vnd des edlen vnsers lieben genedigen Herren Grauen *Johanns, Grauen zu Salmen* vnd Herrn *Johanns Vaidts zu Hunolstein, desselbigen Hugels bruder,* insigeln, clerlich inheldet, da bekennen wir vns bit diesem brieve, daz wir vor vns vnd vnsre erben vnd helder des kaufbriefs vorgen. dem egenannten Hugelen die genade vnd fruntschafft getan vnd dun bit diesem genwertigen brieve, also welichs jair der egen. Hugel oder sine erben oder Herr Johann Vaidt zu Hunolstein, sin bruder oder sine erben kommen bit den vorgen. Siebenhundert sweren mentscher gulden vnd vns vnd vnsern erben oder helder des kaufbriefs die biedent vnd gentzlich vnd zumail bezalent vnd lyuerent in *vnser hus zu Berncastell vf die vnderste burg* oder *zu Triere an die Wesselbanck,* so war wir willen vnd gesinneten, daz wir yn die vorgen. gude, gulde, huser, vadygen vnd herrlicheit bit allen yren rechten vnd zugehoren, so wie die in dem kaufbrieve begriffen sint, wieder zu kaufen geben sollen, das sollen wir oder vnser erben vorgen. oder helder ditz kaufbriefs dun vmb dieselben Siebenhundert gulden, wann wir die von ynen entphangen han, ane allen verzog, ynen das nit versagen in keine weg, wiewol doch der kaufbrief heldet, daz sy vns die vurgen. gude, gulde, huser, vadygen vnd herrlicheit erflich verkauft han vnd vns damit geerbt, vnd sich gentzlich enterbt hant vnd ynen keinerley recht daran behalten hant, vnd daz sy vns auch des kaufs eweliche werschafft dun sollen, bit diesen puncten vnd bit allen den artickeln, die in dem kaufbrief beschrieben vnd begriffen sint, ensullen wir noch nyman anders vns behelffen, daz wir dem vorgen. Hugelen oder sinen erben vngern diesen wiederkauf versagen in einicher hande wys, vsgescheiden alle argelist vnd geverde. Dieser dinge zu vrkund vnd ganzer stedicheit han wir Reynher vnd Irmegart, elüde vorgenannt, vnser insigelle an diesen brief gehangen vnd zu merer sichereit han wir gebeden vnd bieden den strengen Ritter Herrn Heinrich von Wittlich vnd Gottfried Schultheifs zu Wittlich, gebrüder, daz sy yre insigelle by die vnsern an diesen brief henken wellen. Vnd wir Heinrich vnd Gottfried, gebrüder vorgen., bekennen, daz wir vmb vlizzige bede Herrn Reynhers vnd frawen Irmegart vorgen. han vnsre insigell an diesen brief gehangen, der gegeben wart na Cristus geburte dusend dryhundert zwey vnd aichtzig Jaire des dinstag nach dem heiligen Osterdage.

Alte Copie im Hausarchiv.

XLIII.

Heinrich Vollepot, Bürger zu Trier, und seine Hausfrau Clara bekennen, von *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein und seiner Hausfrau Else von Beumburg* die bedungene Jahresrente von einem Fuder Wein, 3 Malter Waizen und 3 Malter Roggen erhalten zu haben. Dat. 1382 Mai 8.

Aehnliche Quittung d. d. 1383 crast. b. Elizabeth vidue. Zwei Origg. mit Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

XLIV.

Der Edelknecht Heinrich Eckbrecht von Dürkheim, welchem *Graf Johann von Spanheim* ein Burglehen in der Veste Spanheim übertragen hat, verpflichtet sich in seinem Reverse, dem genannten Grafen „in einem Kriege getreulich zu dienen vnd zu helfen *wider Herrn Niclais von Hunoltstein, ob er mit ime kriegen werde,* were es aber, das er mit ime nit kriegen werde, so soll ich im oder sinen erben doch einen Krieg helffen vnd dienen." Dat. 1382 uff den heil. Pfingsttage. (25. Mai.)

Spanheimer Copialbuch Nro. IV, 495—498 im General-Landesarchiv zu Carlsruhe.

XLV.

Johann Graf von Spanheim verbündet sich mit seinem Neffen Johann Grafen von Salm gegen Nicolaus von Hunolstein. 1382 September 12.

Wir *Johan Graue zu Spanheim* dun kunt aller menlich, daz wir bit dem Edlen vnsern lieben neuen *Johane Grauen zu Salmen* überkomen sin vnd vns zu samen verbunden han wieder Herren *Nyclas von Honoltstein*, sine helfere * vnd diener in der maifsen als herna geschrieben steit. Zu dem ersten ist zu wifsen, daz vnser eyner dem andern getrwelich beholffen sal sin vnd sal vnser deheiner süne, satzunge noch friede machen, nemen noch geben eyner ane den andern in diesen sachen, vnd sal vnser vorgen. neue Johan Graue zu Salmen

leghen zwentzig gesellen bit glefen zu degelischen criege in vnse slos in sinen kosten vnd verluste vnd die stetlich da han vngeuerlich zu den, die wir dan by vns han vnd in vnsern slossen lighent. Vnd weris, daz der zwentzig gesellen deheiner inweg riede, zwene oder dry oder me, daz sullen wir vnserm vorgen. neuen von Salmen laifsen wissen zu Puttelingen; vnd wanne daz wir ym daz han laifsen wissen, so sal er bynnen virtzen dagen ander an die stat legen, die inweg weren gerieden, oder deselben dun weder komen ane geuerde. Vnd wanne vnser heubtman vnd vnsere harste, die an der stede lyghent, da vnsers neuen vorgen. harste lyghet, yt zu schaffen weiz oder wilt, so sal er ez vnsers neuen vorgen. heubtman laifsen wifsen. Ist ez dan vnsers neuen vorgen. heubtman vnd gesellen gefüglich, so mügent sie bit yn ryden, vnd waz sy dan nement vnd gewynnent von gefangen, reysigen oder andern, vsgescheiden heubtlüde, vnd waz gudes sie nement vnd gewynnent von vyhe, von brantschatz vnd von allerleige name, die vns zweyn zugehoren mag vnd sal, da sal vnser iglicher sin deil an han nachdem daz er harstes vnd reysigen volkes vff dem velde hait, vnd sinen willen dun bit gefangen vnd name, die yme zu deile werdent. Vnd daz selbe, als hie vorgeschrieben steit, daz vnser heubtman vnsers vorgen. neuen heubtman sal laifsen wifsen, daz selbe sal vnsers neuen heubtman auch vnserm heubtman wieder laifsen wifsen, vnd sal doch iglichis deil sin in alle der maifsen als da vorgeschrieben steit. Auch so wanne vnser heubtman an vnsers neuen heubtman gesünne zu ryden, ez were vnser beider lant zu beschüden oder ander gescheffenisse von vnser beider wegen zu dun, so sal vnsers neuen heubtman bit yme ryden bit sinen gesellen, die zu der zyt da sind oder ryden müchten vngeuerlich. Auch enmag vnser keiner brantschatz, trostunge noch zeichen geben noch nemen ane vnser oder vnser heubtlude wille gemeinclich. Auch weris, daz vnser eyner oder wir beide oder vnser herste gemeinclich oder sunderlich, wie daz were, eynen heubtman vyengen, der sal vnser gemeine sin, vnd en mag noch en sal vnser keiner noch vnser heubtlude vnd diener den nit ledig zelen noch frist geben, ez en sy dan bit vnser beider willen, vnd sullen vnser beider notz myd schaffen, *vnser erbe vnd herschaff von Honoltstein wieder zu han,* na dem daz vnser iglicher rechts an der herschaff von Honolstein han sal. Vnd wulden wir vnsern andern notz myd schaffen, daz mochte vnser keiner nit dun ane den andern. Auch weris, daz wir helfer oder diener vmb gelt gewunnen hetten oder herna gewünnen gemeinclich, waz gefangen die vyngen von Reysigem volke, die sullent vnser beider gemeine sin eyns als vil az des andern, vnsern willen vnd notz gemeinlich da myd zu schaffen. Auch ist gered, daz

weris sache, daz wir vnd vnser neue vorgen. zu velde legen, so sal vnser vorgen. neue die zwentzig manne bit glefen by yme han vnd wanne daz wir vnd vnser neue numme zu velde legen, so sal er sie wieder legen in vnser slos, als vor, vnd wo er sümig daran würde, daz er die zwentzig glefen nit in lechte vnd die zale nit inhielde als vorgeschrieben steit, des nit sin en sal, so mügen wir vns halden an vnsre alde vnd nuwe briefe vnd vns da myd behelfen. Alle diese vorgeschrieben sachen vnd igliche sunderlich han wir Johan Graue zu Spanheim gelobt, gesichert vnd zu den heiligen gesworen, stede, vaste vnd vnuerbruchelich zu halden als verre vns die antreffen vnd rüren mügent in diesem briefe, vzgescheiden alle argelist vnd geuerde. Vnd des zu vrkunde vnd stedicheid han wir vnser Ingesigel an diesen brieff dun hencken, der gegeben ist na Cristus geburte drutzenhundert zwey vnd achtzig Jare uff den neesten fritdag vor vnser frauwen dage natiuitas beate marie virginis.

Orig. perg. ohne Siegel zu Paris, kaiserl. Bibl., Collect. de Lorraine Tom. 87. H fol. 47. — *) Zu den Helfern des Nicolaus gehörte hauptsächlich Gerhard Herr von Blankenheim, wie wir aus spätern Urkunden sehen werden. Derselbe sagt in einem Lehenbriefe für Johann von Flamersheim vom Jahre 1381: „daz er widder vns noch vnsre lute nit dun en sal, ez were dann, daz ez also viele, *daz wir viandt worden der edlen graven zo Spanheim,* so mag der vorgen. Johann, abe in lustet, sine manschaft ufgeben ind vnser viandt werden (Eifl. ill. I, 2. S. 14).

XLVI.

Ruprecht der Aeltere, Kurfürst von der Pfalz, fordert den Erzbischof von Mainz auf, seinem Schwager Johann Grafen von Spanheim gegen Nicolaus von Hunolstein zu helfen. 1383 Juli 2.

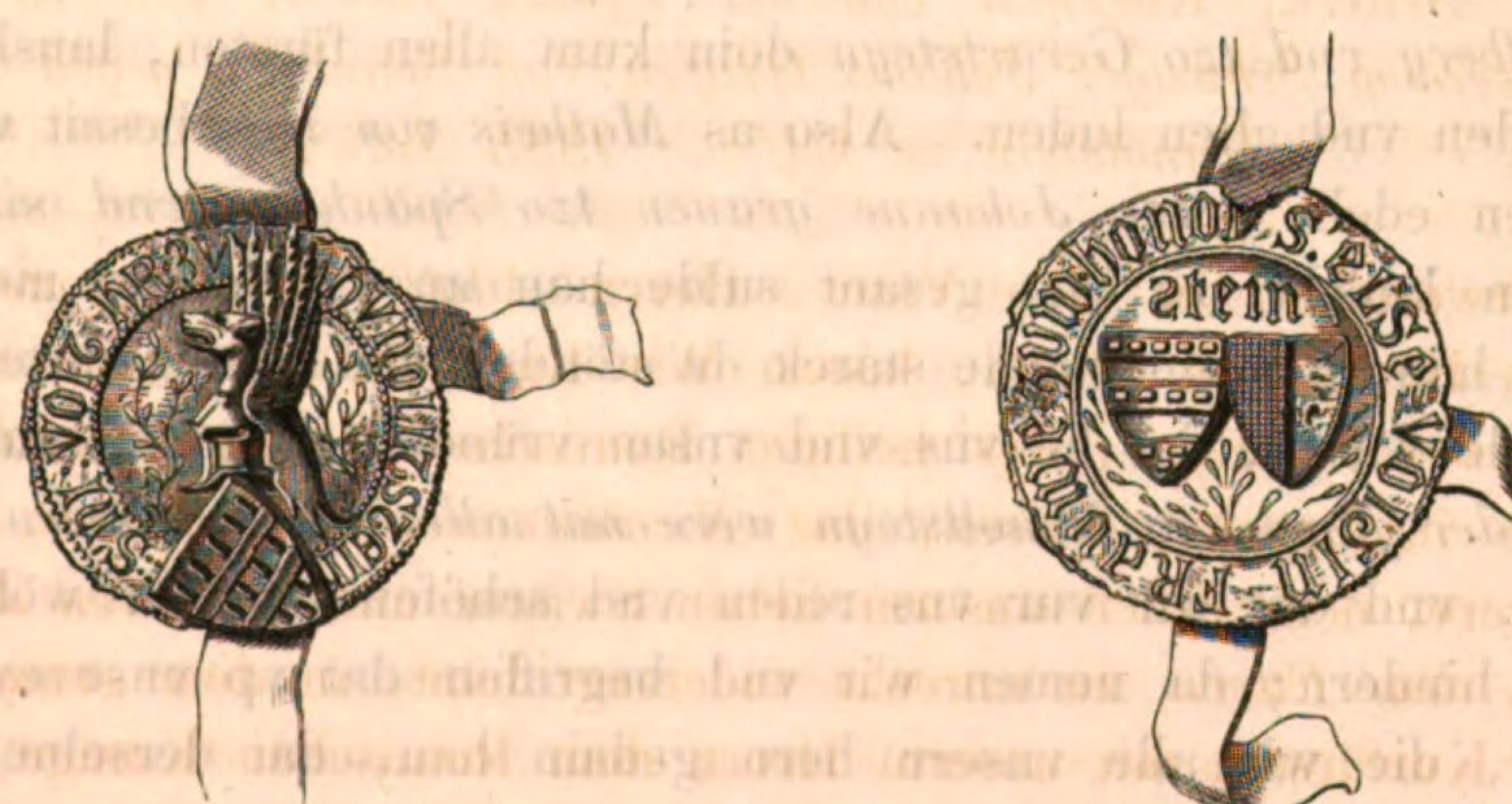
Dem Erwerdigen in Gote Vater, Herrn *Adolfe Ertzbischoffe zu Mentze,* unserm lieben Herrn und Oheim, lassen Wir Ruprecht der Elter, von Gots genaden Paltzgrave by Ryne, des heiligen Romischen Riches Obirster Trochsesse und Hertzoge in Beyern, wissen, daz *Nicolaus von Hunoltstein,* sin Helffere und Midderatere, dem Edlen unserm lieben Swager und getruwen *Johan Graven zu Spanheim, dem Eltern,* zu unrecht widersagt hant, in dem gemeynen Friden, den wir vier Kurfürsten mit unserm Herrn dem Romischen Konige han, der zu Wesele begriffen ist, und yn und die sinen in demselben Friden, und auch in der Eynunge, die von unserm Herrn dem Konige, von Kurfürsten, Fürsten und

Herren itzunt zu Nüremberg begriffen ist, angegriffen hant mit gewalt, on gerichte und recht, und wider dieselben Einunge. Wann nu der obgenannt unser Swager uns vormals zugeret und entpoten hat, daz er mit uns in dem obgen. Friden zu Wesele auch sin wolte, und er auch mit uns komen ist in die Eynunge, die zu Nüremberg begriffen ist, die er auch gelobet, gesworen und verbrifet hat; — — — darübir geschedigt und angegriffen ist; darumb er uns ermannt hat, fürbafs Fürsten und Herren für yn zu manen ym zu helffen, als die Eynunge stet; Herumben so erfordern wir und ermanen Euch mit diesem uffen Brieffe, daz Ir dem obgen. unserm Swager wider den von Hunoltstein, sin Helffere und Midderatere fürderlich beholffen wollent sin, und darzu tun, als der Fride zu Wesele und auch die Eynunge zu Nüremberg genzlich uswisent. Und lant uns des uwere Antworte wider wissen; wann er uns in derselben masse auch gemant hat, daz wir ym helfen musen, als wir billich sollen. Datum Bacharache feria secunda post Octavam corporis Christi a. d. M.CCC.LXXXIII.

Gudenus: Cod. dipl. III, 551.

XLVII

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunoltstein und seine Gemahlin Else von Beumburg entlehnen von dem Erzbischof Cuno von Trier zu den früher entlehnten 500 Gulden noch weitere 500 Gulden und versprechen, diese letztere Summe bis nächsten St. Jacobstag zurückzuzahlen unter Verpfändung ihrer Güter und Gefälle in den Aemtern Bernkastel und Wittlich. Dat. 1383 August 27.



Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz.

XLVIII.

Jacob Vrays von der Nuwerburg quittirt dem Nicolaus Vogt und Herrn von Hunolstein über 100 Gulden. 1383 September 6.

Ich *Jacob Vrays von der Nuwerburg* Erkennen mich vffenclich in dysem brieffe alsuliche hundert gulden alz dy edeln Her *Nyclais Voyt Herre zu Honultstein* vnd frauwe *Else von Beumburg frauwe daselbis* myr geloyfft hant vmb *dienst vnd helffe wyder greue Johan von Spainhem vnd greue Johan von Salmen* vnd yre helffer, da erkennen ich mich in dysem brieffe, daz mir dy vorgen. hundert gulden wol betzalt sin vnd zelen myne vorgen. Herren vnd frauwe vnd yre erben der hundert gulden quyt, ledich vnd lofs. Des zu vrkunde han ich myn Ingesigel an dysen brieff gehangen. Datum a. d. M.CCC.LXXXIII feria quinta ante nativitatem b. Marie virg.

Orig. perg. mit beschädigtem Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

XLIX.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und Gerhart von Blankenheim bezeugen die Unschuld des Mattheis von Rile, welcher vom Grafen Johann von Spanheim der Verrätherei beschuldigt wurde. 1384 December 9.

Wir *Niclaes voit vnd her tzo Honoltsteyn* vnd *Gerart von Blankenheym her tzo Castelberg vnd tzo Gerartsteyn* doin kunt allen fürsten, lanshern, rittern, knechten, steden vnd allen luden. Also as *Matheis von Rile* besait vnd bedrogen is intghen den edeln graue *Johanne grauen tzo Spanheim vnd sinen son,* so wye he eynen knecht tzo vns gesant sulde han an Pönderiger molen vnd vns gewarnt sulde han, dat die viande starck da stönden vnd vnser warten; vnd ouch do wir tzo Rile waren, dat he vns vnd vnsen vründen da gesait sulde han, *dat graue Johan der junge tzo Honoltsteyn were mit allen sinen dynern* vnd so was he vermochte, vnd dat wir vur vns reden vnd schöfen wat wir wölden, vns in sulde neman hindern; da nemen wir vnd begriffen dat vp vnse eyde semetlich vnd besunder, die wir alle vnsern hern gedain han, dat derselue Mathis vurgenant des zo maele vnschuldich is vnd vns nye warnynge in gedede noch an vnse helfere noch dynere dat nye in gebrachte, dat ny an vns queme heymelich

noch offenbair in egeyner wys, dat deme vurgen. graue Johanne, syme sone oder den eren schaden brengen möchte. Ind des tzo eyme gantzen getzuge vnd vrkunde der wairheyt, so han wir vnser beider ingesegele an desen brieff gehangen. Datum anno domini MCCCLXXX quarto, feria sexta post festum conceptionis beate Marie virginis gloriose.

Orig. perg. mit zwei verletzten Siegeln im Pr. Arch. zu Coblenz.

L.

Erzbischof Cuno von Trier vergleicht den Raugrafen Philipp mit Thileman Herrn zu Heinzenberg wegen des Schlosses Neumagen. 1385 April 24.

Wir *Cune von gotts gnaden Ertzbischoff zu Trier* dun kunt allen luden vnd bekennen, Als missehel, zwist vnd zweiunge vfferstanden vnd erhaben waren tuschen dem edelen vnsern lieben neuen *Philips Rugreuen, Herren zu der alden vnd nuwen Beymburg* vff eine syte vnd *Thilman Herren zu Heyntzenberg,* vnserm lieben getruwen, vff die andere syte, vmb *solich teil des huses zu Numagen, das wilne was der frauwen von der Vels vnd Johans seligen von Numagen,* vnd auch vmb gülte vnd gut, die darzu gehorent, vnd vort vmb das der egen. Thilman dem vurgen. vnserm neuen sin hufs zu Numagen hette angewonnen, vnd derselbe vnser neue, der Rugreue, zu der zyt, do Ime das hufs angewonnen wart, daselbs verloren hett etzliche briue, korn, wyn, hufsrait, kleider, geschütze, spise vnd ander gerede, vnd auch vmb alsolich vrteil vnd recht, als der egen. vnser neue vff den vorgeschrieben Thilman vur sinen mannen erkobert vnd behalten hette, defs han wir Cune Ertzbischoff vorgen. die obgen. partyen mit Irer beider wissen, willen vnd gehencknisse gesünet vnd gentzlichen geschlichtet von allen obgen. sachen in aller maifsen vnd fugen als hernae folget geschrieben. Das ist zu wissen, das sulich recht vnd vrteil, als der vorgen. vnser neue, der Rugreue, vff den egen. Thilman vor sinen mannen erkobert vnd behalden hatte, die sullen doet syn vnd fort mee kein crafft noch macht haben. Auch so hat Thilman vorgeschrieben dem egen. vnsern neuen, dem Rugreuen, das Slofs Numagen, das er Ime anegewonnen hatte, wieder in sin hand gegeben vnd gestalt, Auch hat derselbe Thilman dem egen. vnsern neuen, dem Rugreuen, wiedergeben etzliche brieue, etzliche stück wyns, geschütze vnd einsdeils hufsraits, die der vorgen.

vnser neue verloes, da Ime sin Hufs, als vorgeschrieben ist, anegewonnen wart. Vnd wan demselben vnserm neuen von solichen sachen, als er zu der vorgen. zyt vff dem vorgen. Hufs verloes vnd auch vor vns beschrieben det lassen, noch eins deils nit wieder worden sint, als er meinet, hain wir von macht vnd creff-ten, die vns beide partyen daruber vollencklichen gegeben hant, einen tag vor vns bescheiden beiden partyen vff den nehesten Mandag na sant Johans baptisten dag, als er geboren wart, schirist kumpt, vmb ein recht zu sprechen vf die egen. stück vnd sachen, die in dem vorgeschrieben Hufs verloren sint vnd dem vorgen. vnsern neuen noch nit wieder worden sint vnd auch wem zu zu deilen vnd zu zu wysen sy mit den eyden zu behalden von den egen. verloren stücken; vnd was wir des vür ein recht wysen vnd wem vnd als verre wir die egenante eide zu deilen, das sal alles gentzlichen macht vnd crafft haben vnd sal es auch ick-liche partye halden vnd gentzlichen vollenfüren, als verre Ir gebüret. Vort sal vnser neue, der Rugreue, vorgen. als verre In antrifft von vnserm geheifse vnd sprache, die wir darüber mit sinem willen vnd verhencknisse getain vnd gespro-chen han, dem vorgen. Thilman lassen volgen zu stunt ane allen vertzug vnd hindernisse solich deil des Huses zu Numagen, das hie vormals was der frauwen seligen von der Vels vnd wilne Johans von Numagen vorgen. vnd auch die gut vnd gülte, die dar zu gehorent, beheltliche doch eyme icklichen andern, der sich erbeschafft darane von der egen. frauwen von der Vels vnd Johans von Numa-gen wegen vermisset, sins rechten. Vnd wan dasselbe deil Huses, gude vnd gülte von dem vorgen. vnserm neuen, dem Rugreuen, zu lehene rüret, die auch vort von vns vnd vnserm stiffte zu affterlehen, als wol als des Rugreuen egen. deil auch von vns vnd vnserm stiffte zu lehen rüret, so sal derselbe Thilman vnd wer der egen. gude nu oder hernaemals geniefsen will, sin deil von dem egen. Rugreuen entphaen, als recht ist, vfsgescheiden alle argelist vnd geuerde. Des zu vrkunde vnd ganzer stedikeit han wir vnser Ingesiegel an diesen brief doen hencken. Vnd ich Thilman Herre zu Heyntzenberg egen. bekennen vnd verjehen offentlichen an diesem brieue, das ich dem erwirdigen, myme gnedigen Herrn, Herren Cunen Ertzbischoffe zu Trier vorgen. aller vorgeschrieben stücke, so wie die vorgeschrieben sint, gantze volle macht gegeben han vnd geben auch in diesem brieue, vnd auch diese vorgeschr. soene mit myme wissen, guten willen vnd gehencknisse geschehen ist, vnd globen auch in guden truwen in diesem brieue, alle vorgeschr. stücke, die vorgesprochen, gewist vnd erklert sint vnd auch so was der egen. myn gnädiger Herr vff den Mandag na sant Johannsdag vorgeschr. wysen vnd sprechen in der maissen, als vor geschrieben ist, als verre

mir das gebüret, veste vnd stede zu halden vnd gentzlichen zu vollenfüren vnd nit darwider zu kommen in eynicher hand wyse, vſsgescheiden alle argelist vnd geuerde. Des zu vrkunde vnd gantzer stedicheit han ich myn Ingesiegel vor mich by des egen. mynes Herren von Trier Ingesiegel an diesen brief gehangen, der gegeben ist zu Erembreitstein do man zalte nae Cristus geburt drutzehenhundert fünff vnd achtzig Jare vff den vier vnd zwentzigsten tag des Manetz genant Aprilis zu latine.

Alte Copie im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

LI.

Raugraf Philipp Herr zur neuen und alten Beumburg und seine Gemahlin Anna verkaufen dem Erzbischof Cuno von Trier ihren Antheil an der Veste und dem Dorfe *Numagen* mit allem Zugehör, den Dörfern Groſs- und Klein-Malbruch, Droynchen, Türnich, Sleyche, Rosscheid, Bachscheid, Rissendail, Varswilre, den Höfen Röpenberg und Lechteneck, Gütern zu Heidenburg und dem Kirchensatz zu Numagen, Görsfeld und Rasscheid, *wie solches Alles weiland Johann von Numagen von den Raugrafen zu Lehen trug;* dann die Mannlehen weiland Godes von Numagen und des Ritters Johann Oesser, für 4200 schwere Mainzer Gulden, wovon 1200 Gulden bereits bezahlt sind. Mit dem Reste soll der Erzbischof Alles wieder einlösen, was von der Herrschaft Numagen an den Wildgrafen von Kirburg, den *Vayd von Hunoltstein* oder sonst verpfändet ist. Zugleich verzichtet die Raugräfin Anna auf ihr Witthumsrecht an die Herrschaft Numagen. 1385 Juni 14.

Erzbischof Cuno bewilligt dem Raugrafen Philipp und seiner Gemahlin Anna binnen Jahresfrist das Wiederkaufsrecht. 1385 Juni 14.

Zwei Origg. im Pr. Arch. zu Coblenz.

LII.

Raugraf Philipp Herr zur alten und neuen Beumburg, welcher dem Erzbischof Cuno von Trier erblich und ewiglich verkauft hat *die Veste und das Dorf Numagen* mit Mannen, Burgmannen, Leuten, Gütern und Gülten, und auch das Dorf *Rosscheid,* giebt demselben Gewalt, zu lösen den Theil der Veste Numagen, welchen sein seliger Vater *dem seligen Wildgrafen Friedrich von Kirburg* für

1500 ℔ Heller und 300 Malter Korn Binger Maſs versetzt hat, ferner die Güter und Gülten, die von ihm selbst für 700 neue Ropertus und 300 gute schwere Gulden *seinem Schwager dem Vogt von Hunolstein* verpfändet sind. Zugleich fordert er den Wildgrafen und seinen Schwager, den Vogt, auf, dem Erzbischof die Einlösung der Pfandschaften zu gestatten. Mitsiegler: Gottfried von Hoenloch genannt von Brunnecke, Domprobst zu Trier, Heinrich von Waldertheim und Albrecht von Rypoltzkirchen. Dat. 1385 vff sente Peters- und Paulsabent der heil. Aposteln (28. Juni).

Orig. perg. mit 4 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

LIII.

Emmerich von Noſsbaum, Edelknecht, gelobt, dem Grafen Johann von Spanheim ein Jahr lang zu dienen, *doch nicht im jetzigen Kriege gegen den Vogt von Hunoltstein.* Dat. 1385 fer. III. post. b. Sixti (8. August).

Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz.

LIV.

Thieleman Herr zu Heyntzenberg, Johann und Hugel, Gebrüder, Vögte zu Hunolstein, versprechen, dem Erzbischof Cuno von Trier die ihm schuldigen 150 Gulden bis nächstes Martini zurückzuzahlen, widrigenfalls, jeder mit drei Knechten und sechs Pferden in die Stadt Mayen in Geiselschaft zu reiten. Datum 1385 September 18.

Orig. perg. mit 2 Siegeln im Pr. Arch. zu Coblenz.

LV.

Raugraf Philipp verspricht seiner Schwester Else, Gemahlin des Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein, die Hälfte der mütterlichen Erbschaft.
1385 November 28.

Wir *Rugreue Philips, Herr zu der Nuwen vnd Alten Boumburg* erkennen vns in desem vffen brieue vür vns vnd vnser erben, daz wir han ane gesehen sunderliche früntschafft vnd gunst, die wir han zu *der Edeln vnser lieben Swester*

vnd dem Edeln vnsern lieben Swager, Elsen vnd Nyclase Voyt vnd Voydynne, Herre vnd frauwe zu Hunoltstein vnd iren erben, vnd han en gegeben halff alsolich recht als wir von vnser mütterlich Erbe in gnode han odir nach irme dode hoben mügen, daz die Edel myn liebe Swester vnd ir bulchin vurgenannt mag daz fordern vnd dar vmb zu zusprechin han glicherwys als wir; vnd waz wir Rugreue Philips vurgeschrieben erkobern, daz sullen wir glich halden einen gemeynen burgfrieden an allen sachen als darzu gehorit an alle geuerde vnd argelist. Dez zu vrkunde so han wir Rugreue Philips, Herr zu der Nuwen vnd Altten Boumburg vurges. vnser eygen Ingesigel an diesen brieff gehangen vnd zu gezugnisse der warheid so han wir geheifsen Heinrich Schils von Minfard, den man nennet von Waldertheim, vnd Hennen von Morsheim den Jungen, vnsre lieben getruwen, daz sie ire Ingesigel by daz vnser an diessen brieff hant gehangen. Dez wir die egeschrieben vns bekennen. Datum a. d. M.CCC.LXXX quinto feria tertia ante festum b. Andree apostoli.

Orig. perg. mit 3 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

LVI.

Raugraf Philipp belehnt seine Schwester Else und ihren Gemahl Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein mit Schlofs und Herrschaft Neumagen.
1385 November 28.

Wir *Rugreue Philipps Herre zu der Nuwen vnd Alten Beumburg* bekennen in diesem uffen brieue vür vns vnd vnser Erben, daz wir han ane gesehen gunst vnd früntschafft, die wir han zu der Edeln *vnser lieben Swester vnd dem Edeln vnserm lieben Swagir, Elsen vnd Nyclase Voyt vnd Voydynne, Herre vnd frauwe zu Hunoltstein,* vnd han en vnd eren Erben geluhen vnd lyhen byt crafft dis gegenwürtigen brieues *daz Slofs vnd die Herschafft zu Numagen* byt Mannen vnd burgmannen, gerichten, luden, guden, zinsen, eckern, wiesen, wingart, vodye, fischent, wiltbenne, byt allen geboden, rechten, gewonheide vnd herkomen, wie wir daz gehabt han odir vürter haben mochten, irsucht vnd vnirsucht, nusnit ufs genomen, waz zu der herschafft gehort, vnd alle losunge, die wir in allen verpanten guden da selbes versatzt han, vnd alle Manne vnd burgmanne vurgefs., die zu dem vurgen. Slofse vnd herschafft gehorent, byt allen den guden, die sie

von vns hant oder haben sullen, ufs genommen Slech vnd alsoliche recht, als wir dar zu han. Diesse selbe vurgefs. gude vnd herschafft die vurgen. Else, vnse liebe Swester, vnde Nyclas, vnser lieber Swagir, vnd er Erben von vns vnd vnsern Erben zu rechtem lehen han vnd behalden sullen vnd intphaen vnd danne von dun mit getruwer früntschafft als lehens recht vnd gewonheit ist als dicke als des noit geschit an alle geuerde. Vnd ist auch me geredt, wers sache, daz die vurgen. Else, vnse liebe Swester, vnd Nyclas, vnser liebe Swagir, von dodis wegin abegingen, daz got lange verbiede, odir nach en ir Erben, wer dan die selbe Herschafft odir gut in gemeyneschafft odir sus besitzen sulde von iren Erben vurgen., daz iz der auch virmannen vnd intphaen sal zu aller zyt vnd als dicke alz iz noit geschit von vns vnd vnsern Erben an alle geuerde vnd argelist. Vnd dez zu ewigir stedekeit so han wir Rugreue Philipps Herre zu der Nuwen vnd Alten Beumburg vurgefs. vnser eygen Ingesigil zu vrkunde an diesen brieff gehangen vnd zu bezügnisse der warheide so han wir geheifsen *Heinrich Schils von Munfart, den man nennet von Waldertheim* vnd *Hennen von Morsheim den Jungen,* vnsre lieben getruwen, daz sie ir Ingesigel by daz vnser an diesen brieff hant gehangen, dez wir die egeschr. vns bekennen. Datum anno domini MCCCLXXX quinto feria tertia proxima ante festum beati Andree apostoli.

Orig. perg. mit 3 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Archiv zu Berleburg, wo auch der Revers der Belehnten mit 2 gut erhaltenen Siegeln. — In einer Urkunde von demselben Datum befiehlt Raugraf Philipp seinen Mannen, Burgmannen, Schöffen, Schultheifsen, Amtleuten, Eigen- und Gerichtsleuten der Herrschaft Neumagen, dafs sie künftig seiner Schwester Else und ihrem Gemahl Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein mit Lehenschaft, Huldigung und Gelübden gewärtig sein sollen, und entbindet sie deshalb der ihm geleisteten Eide.

LVII.

Lettres de *Louis de Letricourt, escuier, fils de feu Colin de Letricourt,* portant, que comme le duc de Bar lui fut tenu en la somme de XX francs, pour pertes des chevaux qu'il a fait à son service contre *le Sire de Boulay et Hullin de Hennapierre,* qu'il les a reçu etc. Fait 1386 le 26 Janvier.

Inventaire des titres de Lorraine par Du Fourny XI, 1056.

LVIII.

Quittung des Erzbischofs Cuno von Trier für Thileman Herrn zu Heinzenberg und die Brüder Johann und Hugel Vögte von Hunolstein. 1386 Februar 28.

Wir *Cune von gottes genaden Ertzbischoff zu Trier,* des heyligen Romischen Rychs durch Welscheland Ertzkantzeler dun kunt allen luden vnd bekennen vbermitz diesem brief, daz vnser lieber getruwer *Tilmann Herr zu Heintzenberg, Johann von Hunolstein, Ritter, vnd Hugel, sin bruder,* vns gegeben vnd wol bezalt hant, soliche anderthalb hundert gulden, die sy vns schuldig waren, vnd dafür sy sich vns versiegelt hatten; vnd sagen sy drey desselben geltz quitt, ledig vnd lois mit diesem brief. Auch han wir yn den haubtbrief, den wir von des geltz wegen von yn hatten, widergegeben vur datum ditz briefs. Vnd were sach, daz hernachmals derselbe haubtbrief oder eyniche andere brief von den egenannten anderthalb hundert gulden funden würden, die sollen dot vnd vnkrefftig sein vnd keyne macht haben, wan wir das vorgenannte gelt gentzlichen von yn han entphangen. Gegeben zu Erenbreitstein da man zalte nach Cristi geburt druzehenhundert fünf vnd achtzig jair na gewonheit zu schrieben in vnserm stifft von Trier, des acht vnd zwantzigsten tags des Mandes genannt Februarius zu latine.

Alte Copie im Hausarchive.

LIX.

Raugraf Philipp überläſst seinem Schwager Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein die Lehenherrlichkeit über die Güter, welche der selige Johann von Hunolstein von ihm zu Lehen gehabt. 1386 März 16.

Wir *Rugreue Philips, Herre zu der Nuwen vnd Alten Beumburg,* bekennen vür vns vnd vnser erben, as der Edel *vnser lieber Swager Nyclais Voit vnd Herre zu Hunoltstein* vmb vns entphangen hait vnd wir yme vnde sinen Erben geluwen han vür vns vnd vnser erben zu vnserme Huse zu *Numagen* na ynhalde der brieue, die wir yme dar vber gegeben han, daz wir bevur hatten *alsolich gut as Johan seliger von Hunoltstein, den man nannte von Numagen, von vns hatte,* da erkennen wir, werz sache, daz dem vurgen. vnserm Swager oder sinen

Erben daz egeschr. gut vur vns vnd vnsern erben mit rechte ane gewonnen würde, so sullen sy doch die Manschaft han, die dieselben vns verbündig waren, gelicher wis as ander Manne, die enzu gehorig sint, von der Herschafft wegen zu Numagen. Des zu Orkunde gebin wir Philips Rugreue, Herre zu der Nuwen vnd Alten Beumburg, en diesen brieff besiegelt myt vnserme hangenden Ingesiegel. Datum a. d. Millesimo trecentesimo octuagesimo quinto juxta stilum scribendi in dyoc. Treueren. feria sexta proxima ante dominicam qua cantatur Reminiscere.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Archiv zu Berleburg.

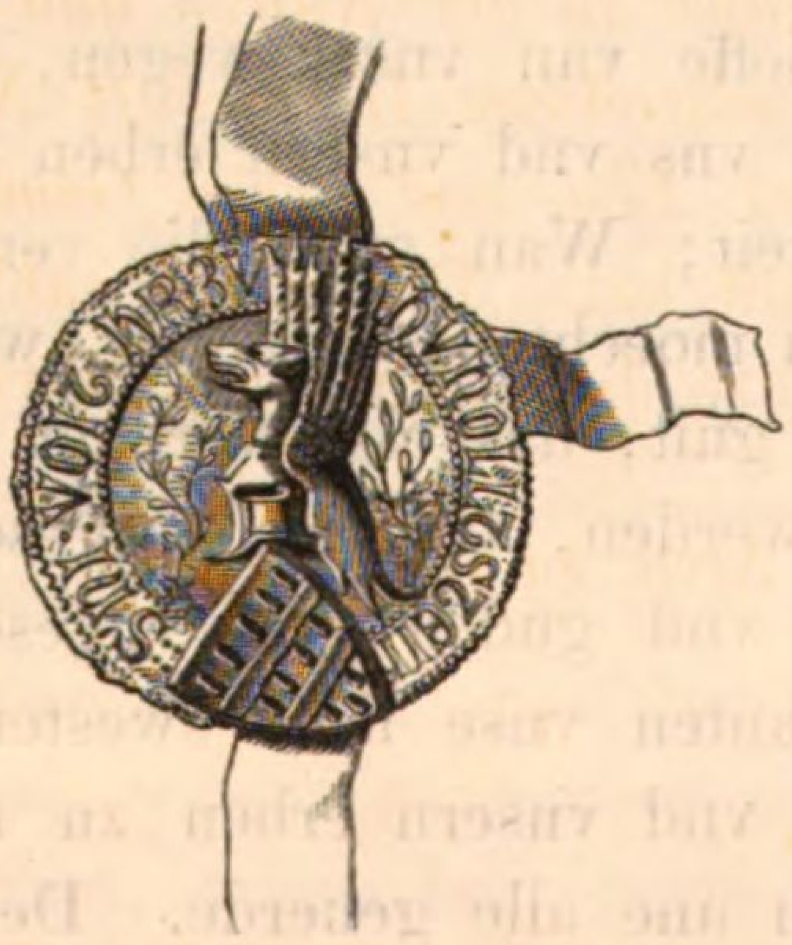
LX.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und seine Gemahlin Else bekennen, von ihrem Schwager und Bruder, dem Raugrafen Philipp, mit Schlofs und Herrschaft Neumagen belehnt zu sein. 1386 März 18.

Wir *Else Rugrauinne vnd Niclas, voytinne vnd voyt, frauwe vnd Herre zu Honultstein* bekennen, Als der Edel *vnser Elsen liebe bruder, Rugrave Philips, herre zu der nuwen vnd alden Beumburg, vnd vnser Niclas egen. swager* durch sunderliche liebe vnd gonst, die er zu vns hait, vur sich vnd sine erben also ewiglich zu besitzen zu rechtem lehen die Herschafft zu Numagen vns geluwen hait, nach Inhaltung solicher brieff, die er vns vnd vnsern erben darüber gegeben hait vnd von wort zu wort hernach geschrieben stehet, vnd hebt also ane: *Wir Rugrave Philips, herre zu der nuwen vnd alden Beumburg,* bekennen vur vns vnd vnser erben, das wir ain hain gesien sunderliche gonst vnd liebde, die wir hain zu *der edelen vnser lieber swester* vnd *dem edelen vnserem lieben swager, Elsen vnd Nycklaifsen, vaygtynnen vnd vaigt, frauwe vnd herren zo Honultstein,* vnd hain sie vnd yre lybseirben ewentliche zu manne gewonnen vnd in geluwen *das slofs vnd heirschafft zu Numagen* vnd was zu dem slofs vnd heirschafft gehoret mit namen *Numagen das slofs vnd das doirff* daselbs vnd alle ir heirschafft bit mannen, burchmannen, dienstluden, geriechtzluden, zinsen, wingarten, velden, wiesen, welden, wasseren, wasserleuffen, *das wer in der Dronen,* die vischerie, wyltbenne, dinst, volgenden, notze, rente, gefelle, hierburgen, voitdie vnd geriecht, vnd die dürffer *Malbruch das groise vnd das cleyne* vnd *Tronich, Sleich, Roefsheit, Bachscheit, Riessendail, Varfswylre, Tornich,* die Höfe *Rupenberg, Lichtinecke,* vnser gulte vnd recht zu *Heidenberg,* zu *Trittenheimer Tronichen*

vnd zu *Trone*, alle vnser *ziehenden*, die in dieselbe heirschafft gehorent vnd alle *kirchensetze zu Numagen*, zu *Geurfsfelt*, zu *Varfswiler* vnd in dem doirff zu *Roefsheit*, vnd was heirschafft vnd rechts wir dar ain hain oder haben moichten oder sulden, vnd auch solich lehen vnd burchlehen vnd manneschafft als ander lude dar ain van vns zu lehen vnd burchlehen haint oder haben sulden vnd nemelich mit diesen nae geschrieben mannen vnd mit yren manlehen bit namen *Emrich van Waldecken*, *Henrich van Rypoltzkirchen*, *den man nennet Repelnburg*, *Goden sonne van Grimburg*, sie vnd die anderen bit alsolichen lehen als sie van recht van vns zu lehen hain sullent, vnd gemeynlich vnd besonder was zu der vorgeschrieben vesten vnd dürfferen vnd heirschafft Numagen gehört vnd gehoren sal, nüfsnit vfsgenommen ader vns dar an zu halten, ane slecht die manschafft, die vnser vorgeschrieben liebe swester vnd liebe swager vnd ire erben noch vorgeschrieben van vns vnd vnseren erben hain, tragen, vermannen, entphain vnd behalten sullent als lehens recht vnd gewaneheit ist. Vnd ist auch me gerette, were die vorgeschrieben lehen in gemeynschaifft genyessen oder sosse besitzen sal, das der die lehen allewege entphaen, vermannen, haben vnd besitzen sal van vns vnd vnsern erben. Auch erkennen wir, was wir dem vorgeschrieben vnserem swager, *dem Wildegrauen*, vnd anderen luden vor vnd noch an den vorgeschrieben slofs, dürfferen, geriechten vnd gulten vnd an den zo gehorenden guden der heirschafft zu Numagen versatzt oder verkaufft uff wiederkauff hain, das sal in diese lehen horen vnd van vns ruren gelycherwyse als das vorgeschrieben steit, wan wir in follemacht gegeben hain alle die vorgeschrieben gut vnd heirschafft, wie das benant ist vnd man das benennen mach, wiederumb zu keuffen oder zu losen nach innehaldonge vnser brieffe van vnser wegen, gelycherwyse als wir selber, vnd sie das sullen hain van vns vnd vnsern erben zu lehen gelycherwyse als das ander vorgeschrieben steit; Wan auch die versatzunge vnd kauffsbrieff, die sy haint oder also gewynnen moechten, doit vnd qwyt sin sullen, wan das vorgeschrieben vnd noch begryffen guit, das also verpant vnd verkaufft ist vnd wieder geloist ader verkaufft mach werden, bit dem vorgeschrieben slofs Numagen vnd noch geschrieben heirschafft vnd guden eyne vngesondert gantze lehen ist vnd verliben sal vnd die vurgenanten vnse liebe swester vnd swager vnd yre erben noch vorgeschrieben van vns vnd vnsern erben zu rechten lehen hain vnd tragen sullen noch vorgeschrieben ane alle geuerde. Des zu vrkonde so hain wir Rugraue Philips vorgenant vur vns vnd vnser erben den egenanten vnsern lieben swester vnd swager vnd yren erben noch vorgeschrieben gegeben diesen brieff versiegelt bit vnserm hangenden ingesiegel, vnd zu getzugenifs der

woirheit so hain wir gebedden vnsern lieben getruwen *Heinrichen van Ripoltzkirchen, den man nennet Repelnberg, Heinrich Schiltz van Monffort, den man nennet Waldertheim, Johann van Morſsheim den jungen,* das sie yrre ingesiegele by das vnsere hant gehangen zu getzugeniſs der woirheit. Des wir Heinrich vnd Heinrich vnd Johan vurgenant bekennen vnd das durch bete willen vnd geheiſs vnsers jonckern des Rugrauen vorgeschrieben vnsere ingesiegele doin hencken ain diesen brieff. Datum anno domini M.CCC.LXXX⁰ sexto, dominica die, qua cantatur in ecclesia dei Reminiscere. — Das bekennen wir Else vnd Niclas vorgen. vur vns vnd vnser erben, das das alles also verlieben sall, vnd globen auch wir Else vnd Niclas vorgen. dem egen. Rugraven Philips, vnsern lieben bruder vnd swager, ime vnd sinen erben mit guden truwen an rechten aidsstat alle puncte vnd artickel in dem vorgeschr. brieue stede vnd veste vnd vnuerbruchlich zu halden vnd dawieder nit zu tun in keine wise. Vnd des zu vrkunt, so han wir Else vnd Niclas vorgeschrieben vur vns vnd vnser erben vnser Ingesiegel an diesen brief tun hencken, vnd zu merer getzugeniſs so han wir Else vnd Niclas vorgeschr. gebeden vnser lieben getruwen vnd diener *Friedrich von Hupsdorf* vnd *Werin von Schauwenberg,* das sie ire Ingesiegel by die vnser an diesen brief han gehangen. Des wir Friedrich vnd Werin bekennen, das wir durch bede willen der edelen vnser lieben frauwen vnd herren Elsen vnd Niclas vorgen. vnser Ingesiegel by die ire gehangen han an diesen brief. Datum anno domini Millesimo trecentesimo octuagesimo sexto, die dominica, qua cantatur in ecclesia dei Reminiscere.





Orig. perg. im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. Daselbst auch das Original des Lehenbriefs mit 4 Siegeln.

LXI.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein bewitthumt *seine Gemahlin Else, Schwester des Raugrafen Philipp, Herrn zur neuen und alten Beumburg,* mit der Herrschaft *Neumagen*, welche er von seinem Schwager, dem genannten Raugrafen, zu Lehen erhalten hat. Mitsiegler: sein Schwager der Raugraf Philipp und seine Vasallen *Friedrich von Hupsdorff* und *Werin von Schouwenberg.* Dat. 1386 dominica die, qua cantatur in ecclesia dei Reminiscere (18. März).

Orig. perg. mit 4 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

LXII.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und seine Gemahlin Else Raugräfin, Vögtin und Frau zu Hunolstein, versprechen dem Edelknecht *Clesgin von Nackenheim* 100 Gulden (oder 10 Gulden Jahresrente), wofür derselbe ihr Vasall wird. Dat. 1386 Dienstag nach dem Sonntag Oculi mei (27. März).

Orig. perg. ohne Siegel im fürstl. Wittgenst. Archiv zu Berleburg.

LXIII.

Anna von Bolanden, Rugrefin und Frauwe zu der Nuwen und Alten Beumburg, verzichtet auf die ihr als Witthum verschriebene *Herrschaft Neumagen,* da ihr Gemahl, *Raugraf Philipp, seine Schwester Else und deren Gemahl, Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein,* damit belehnt hat. Dat. 1386 sabbato die ante dominicam, qua cantatur in ecclesia dei Letare Jerusalem (31. März).

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

LXIV.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und seine Gemahlin Else Raugräfin vererblehnen dem Ritter *Bechtolff Stange von der Nuwen Beumburg* ihre Höfe zu *Münsterappel* und *Oberhausen* und ihre Güter und Gilten zu *Niederhau-*

sen,* wofür ihnen derselbe 250 Gulden gezahlt hat. Dat. 1386 dominica, qua cantatur Misericordias domini (6. Mai).

Orig. perg. im Pr. Archiv. zu Coblenz. — Der Wiederkaufsrevers de eod. dat., mitbesiegelt von Bechtolfs Bruder Gerlach, im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — *) Alle drei am Appelbach, südlich von Neuenbaumburg.

LXV.

König Wenzel beauftragt den Pfalzgrafen Ruprecht den Aeltern, den Streit des Grafen Johann von Spanheim mit Gerhart von Blankenheim und Nicolaus Vogt von Hunolstein zu entscheiden. 1387 Januar 6.

Wir *Wentzlav von godes genaden Romischer kunig* etc. Embieten dem Hochgebornen *Ruprecht dem Eldern Pfaltzgraff by Rine, Erztruchsefs vnd Hertzog in Bayern*, vnserm lieben Oheim vnd Fürsten, vnser genade vnd alles gut. Hochgeborner lieber Oheim vnd Fürste. Wann vormals der Edel *Johann Graff zv Spanheim*, vnser lieber getruwer, für vns vnd vor dir zv koblenz von solcher sachen wegen die zwischen Im an einem teile vnd den Edeln *Gerharten von Blankenheim vnd Niclassen voyt von Hunolstein* vnd irer partey an dem andern teile ist, das recht gevordert vnd gepoten hat, darvmb empfelhen wir diner liebe mit gantzem fleisse, das du die egen. Gerharten vnd Niclassen vnderweisen sollest, das sie Im recht für dir vnuertzogenlichen tun, das selbe er auch herwider tun sol. Vnd teten sie des nicht, so ist vnser meynunge vnd wollen, das du den egen. von Spanheim nach Innhalde vnd begriffe der eynunge bey sinen rechten behalden sollest vnd dartzu beholffen seyest als lange bis darynne im recht widerferet. Geben zum Betleren an dem oberisten tage vnser Reiche des Behemischen in den vier vnd zwanzigsten vnd des Romischen in den elften Jaren.

Orig. im Präfekturarchiv zu Strafsburg. Comté de Spanheim Liasse II Nro. 55.

LXVI.

Zyls Herr zu Dune gelobt, nichts wider die Herrschaft von Hunolstein zu thun, so lange Gerhart von Blankenheim Vormund derselben ist. 1387 März 18.

Ich *Zcyltz herre zu Dune* bekennen in diesem offen breue inde doin kunt allen den, die dussen offenen breyff seynt off hoirent leyssen, dat ich versichert

inde verloift hain, versicheren inde verlouen an dussem offenem breue, nummermee zu doyne weder den edelen herren *Gerart van Blanchkeneym, herren zu Kastelberch inde zu Gerartzsteyn,* noch weder syns lyues eruen, noch nummermee gedon ensal, inde vch so versycheren inde gelouen ich weder *dye herschayft van Hunoltsteyn* nummermee gedon ensal, *asse lange der vurgemelte her Gerart momper ist der herschayft van Hunoltsteyn.* Wat he vurgemelt steyt gelouen ich myt goden truwen an eydes stat inde myt rechter sichereyde stede, veste inde vnverbruchlichen zu halden an alle geuerde inde argelyst. Zu gantzer steder vestegeyde inde zu vrkunde aller dusser vurgemelten sachen, so han ich Zcyltz vurgenant myn ingesegel an dussen breyff gehangen, der gegeuen ist in den iaren vnsers herren dussent druhundert inde in deme sieuen inde achzigstem iare, off mandach neste na halffaste.

Orig. perg. ohne Siegel im Pr. Arch. zu Coblenz.

LXVII.

Lettres de *Oulry de Bassompierre, escuier,* portant, que comme au temps passé il ait fait guerre à Robert duc de Bar, pris et gagné sur lui et son pays plusieurs corps d'hommes, bestiaux, mis le feu en plusieurs lieux et fait grands dommages avec *Hullin de Henaulpierre,* pour lors ennemis dudit duc, de quoy il se confesse avoir été mal conseillé et reconnait, qu'il ne peut faire dommage audit duc, si ce n'étoit avec le corps du duc de Luxembourg. Fait 1387 le 8 Juillet.

Inventaire des titres de Lorr. par Du Fourny IV, 1019.

LXVIII.

Johann Nofsgin genannt von Veldenz bekennt, dafs Frau *Else Raugräfin von Beumburg, Vögtin und Frau zu Hunolstein* und der Edle *Junker Johann Voit und Herr zu Hunolstein* ihn zum Manne gewonnen und ihm verliehen haben die heimgefallenen Lehen, welche der selige Rulkin von Limpach und seine Voreltern besessen haben. Siegler: die Edelknechte Friedrich von Hopstorff und Johann von Wissin. Dat. 1387 ipsa die b. Matthei ap. et evang. (21. Sept.).

Orig. perg. mit 2 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

LXIX.

Jacul von Hunolstein fordert von Johannette von Rodenmacher, Frau zu Wartenstein, die Theilung der gemeinschaftlichen Besitzungen. 1388 Januar 27.

Frauloe Johannete von Rodinmachir frauloe zu Wartinsteyn. [1] Ich *Jacul* [2] *von Honolsteyn* heyschen euch deyllunge in dyssen myme uffin bryffe, so wafs in deylles vnd gemeynes hant bit Herrn *Johan von Honolsteyn;* vnd ist daz myne erste heyssunge vnd abe kündunge der deyllunge; zu eyme dage vnd zu virzehen dagen. Des zu verkünden han ich gebeten Junker *Jacul von Kaldenfels,* daz er sin Ingesigel an dysse scryft hait gedrucket. Des ich Jacul von Kaldenfels mich erkennen vmb bede willen. anno domini M.CCC.LXXX octavo feria secunda post Fabiani et Sebastiani martyrum.

Orig. auf Papier im Hausarchiv. — [1]) Wittwe Thilemans vom Stein, Herrn zu Wartenstein. — [2]) Hugel, Johanns Bruder, Sohn der Ida vom Stein.

LXX.

Hentzichin von Aldeley, den man nennt Vitzscheler, bekennt, von *Frau Else von Beumburg, Voidin und Frau zu Hunoltstein* und *Junker Johann Voit und Herrn zu Hunoltstein* mit 5 ℔ Pfenn. Jahresrente aus dem Dorfe *Reuegersburg* belehnt zu sein. Dat. 1388 feria VI post division. app. (17. Juli).

Orig. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

LXXI.

Agnes von Sayne, Wittwe des seligen Symon Bock von Veldenz, und ihre Söhne Symon und Clais verzichten zu Gunsten der edlen, ihrer gnädigen Frau *Else Raugräfin von der neuen Beumburg, Vögtin und Frau zu Hunolstein, und deren Söhne, Junker Johann und Junker Clais Vögte und Herrn zu Hunolstein,* auf das Dorf *Gonzilroit* * gegen 200 Gulden, für welche genannte Agnes und ihre Söhne eine Jahresrente von 20 Gulden beweisen wollen, auf ihr Eigenthum zu *Hunolstein* mit der Verpflichtung, dafs stets der Aelteste diese Jahresrente zu Mannlehen empfangen soll. Mitsiegler: der Ritter Peter von Raipwilre und der Agnes Bruder Kyndel von Seyne. Dat. 1388 die b. Sixti pape (6. Aug.).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz. — *) Gontzerath im Kreis Bernkastel.

LXXII.

Else Raugräfin von der neuen Beumburg, Voidin und Frau zu Hunoltstein, und ihre Söhne Johann und Nicolaus Voide und Herrn zu Hunoltstein bekennen, der Agnes von Seyne, Wittwe des Simond Bock von Veldenz, und ihren Söhnen Symond und Clais 200 Mainzer Gulden schuldig zu sein. Mitsiegler: Gerhard von Blankenheim, Herr zu Castelberg und Gerhartstein, Schwager der Else und Oheim ihrer Söhne. Dat. 1388 die b. Sixti pape (6. August).

Orig. perg. ohne Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

LXXIII.

Hentzichin von Aldeley, den man nennt Vitzscheler, bekennt, dafs *Frau Else von Beumburg, Frau und Vögtin zu Hunolstein, und die Junker Johann und Clais Vögte und Herrn zu Hunolstein* ihm seine Lehen gebessert haben durch eine Jahresrente von zwei Malter Korn und einem Fuder Heu und einen Garten. Siegler: Johann von der Molen, Pastor zu Neumagen, Junker Friedrich von Hopsdorf und Stephan Schultheifs zu Hunolstein. Dat. 1388 feria quinta post Matthei apost. (24. Sept.).

Orig. perg. mit 3 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

LXXIV.

Der Edelknecht *Thomas von Schaumberg* vergleicht sich mit der edlen, seiner gnädigen Frau *Else Raugräfin von Beymburg, Frau und Vögtin zu Hunolstein,* über alle Schuld, die ihm die edle *Frau von Dullyngen, der edle Herr Gerhart und sein gnädiger Herr, Herr Nyclais, Herren und Vögte zu Hunolstein, selige,* denen Gott barmherzig sei, schuldig verblieben sind. Zugleich bekennt er, dafs diese Schuld ihm durch Frau Elsen bis auf 30 Gulden bezahlt ist. Mitsiegler: Wernher von Isenburg. Dat. 1389 sexta feria post festum b. Petri et Pauli app. (2. Juli).

Orig. perg. mit 2 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

LXXV.

Menchin, Jude zu Trier, quittirt der Frau *Else von Beumburg, Vögtin und Frau zu Hunolstein, und den Junkern Johann und Clesgin, Gebrüdern, Vögten und Herrn zu Hunolstein,* über 400 Gulden Abschlagzahlung. Dat. 1389 fer. secunda post nativ. Marie virg. (13. September).

Orig. perg. im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

LXXVI.

Der Ritter Johann Vogt zu Hunolstein verzichtet dem Erzbischof Werner von Trier gegen 200 Gulden auf allen Schadenersatz. 1389 October 22.

Ich *Johan Vaydt vòn Hunoltstein, Ritter,* dun kunt allen luden vnd bekennen uffenliche mit disem brieue, daz der Erwirdige in gode vader, myn lieber genediger Herre, Her *Wernher Ertzebischoff zu Triere* übermitz tzweyhundert gulden, die er mir an Gotschalke dem Juden zu Triere hait abegetaen, dem ich die schuldig waz, gentzliche vnd luterliche vur mich vnd alle myne Erben vertziegen han vnd vertzihen an disem brieue uff alle vorderunge vnd ansprache, die ich an yn vnd synen Stifft hatte oder haben muchte bifs an diesen dag, als von verluste hengste vnd perde vnd anders, waz ich by yme vnd synen vurfaren verloren oder schaden gelieden hatte. Vnd vertzihen auch in derselber mazen uff suliche ansprache, die ich an den vorgen. mynen herren vnd an *Fulker von Ellentze,* synen *amptman zu Sarburg,* hette oder haben muchte, als von eyner namen wegen, *die ich uff den Hertzogen von Lothringen zu Wyten by Freudenberg genomen hatte* vnd die mir der vurgen. Fulker beschutte von syns amptes wegen. Also daz ich oder myne Erben die vorgeschr. vorderunge vnd ansprachen numer geheisschen noch geforderen sullen Vfsgescheiden alle argelist vnd geuerde. Des zu urkunde han ich myn Ingesiegel an disen brieff gehangen. Der gegeben ist zu Paltzel do man zalte na Cristus geburte druytzeenhundert nuyn vnd Echtzig Jair des zwey vnd tzwentzigesten dages des Maendes genant zu latine October.

Chartular des Erzb. Werner im Pr. Arch. zu Coblenz.

LXXVII.

Johann von Rapwilre vergleicht sich mit *Elsen von Beumburg, Frau und Vögtin zu Hunolstein, und ihrem Sohn, dem edlen Junker Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein,* indem er auf allen Schadenersatz verzichtet und dafür die verschriebene Jahresrente von 2 Malter Korn, einem Fuder Wein und 2 Schweinen auch ferner erhält. Mitsiegler: Matthes Kaplan zu Veldenz und Friedrich von Suteryn. Dat. 1390 crastino b. Scholastice virg. (11. Februar).

Orig. mit 3 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Archiv zu Berleburg.

LXXVIII.

Gerhart Herr zu Wiltze quittirt wegen seiner Hilfe und Schaden im Krieg des seligen Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein mit dem Grafen Johann von Spanheim. 1390 Juli 18.

Ich *Gerhart Herr zu Wiltze vnd zu Hartertzstein* erkennen mich mit diesme brieff, alsolich Schult as mir *myn Herr selich, der Voit,* Schuldich waz vnd *myn Vrauwe von Huneltstein,* von kryges wegen, den sy gehabt hant mit *Greue Johan von Spaenheim* vnd sin helferen, mit namen sybentzich gulden, von helfen wegen vnd Schaden vnd kost vnd verloist, des ich des gehat han von des kryges wegen, daz mich dy edele myne lieue Vrauwe *Else von Boumburg Vrauwe vnd Voidin zu Hunelstein* vnd *Juncher Nyclaus, ire sonne, Herre da selbis,* wol betzalt hant, vnd sagen sy des quit, ledich vnd loss von des kryges wegen bit uff dysin hutegen dag. Gegeben na cristus geburde da man schryeff dusent druhundert LXXXX Jare des maendages vur sant Marien Madallenendage.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

LXXIX.

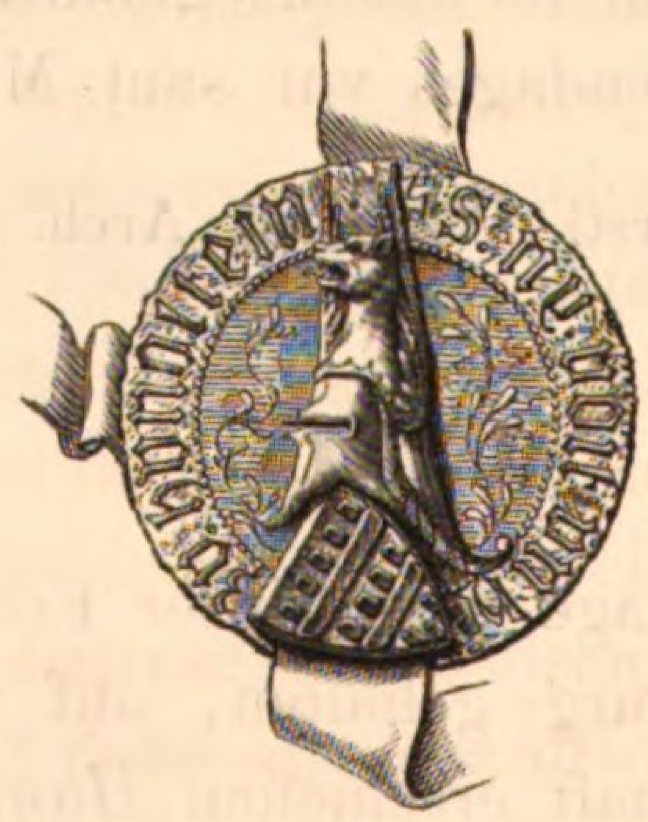
Im Jahre 1390 am Sonntage nach Unser Frauentag Geburt (11. September) wurde ein Turnier zu Strafsburg gehalten, auf welchem mit den Herren von Lichtenberg und ihrer Gesellschaft erschienen *Hanns von Hunolstein,* Hanns von Berstett, Fritz von Fleckenstein u. s. w.

Senckenberg: Meditat. VI, 716.

LXXX.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein verspricht, die Jungfrau Metze, Tochter des Grafen Johann von Salm, zu heirathen. 1391 August 21.

Ich *Nyclaus Voigt vnd Herre zu Hunoltzstein* Erkennen mich offenliche mit diesem briefe vnd dun kunt aller Menlich. Alse beret ist, das ich *Jungfrowe Metzen, des Edelin mins lieben Herren dohter, Grefen Johans Grefen zu Salmen,** zu eime Elichen wibe nemen sol, da versprechen Ich mich in guden truwen vnd by dem Eyde, den ich dar vmbe lipliche zu den heiligen gesworen han vnd sweren, vbermittes disen brieff, das ich dise Hilich als von min selbes wegen, alse verre es mich anetriffet vnd anetreffen mag, dun vnd gentzlichen follenfüren sol ane alles sumen vnd hindernisse entwischent hie vnd Sente Mertins dage nehest kommende ane argenlist vnd geuerde. Des zu vrkunde so han Ich min Ingesigel an disen brief dun hencken vnd han vorbas gebeden vnd biden den Erwirdigen minen lieben gnedigen Herren Herrn *Friderich Bischoff zu Strafsburg* vnd *minen lieben Oeheim Herrn Gerhard von Blankenheym, sinen bruder, Herrn zu Castilberg vnd zu Gerhartzstein,* das sy Ir Ingesigel an disen brieff wöllent dun hencken zu vrkunde mich zu vbersagen aller vorgeschrieben sachen. Vnd wir Friderich Bischoff zu Strafsburg vnd Gerhart von Blankenheym vorgen. bekennen vns, das wir vmbe bede willen des vorgen. Nyclaus zu vrkunde In zu vbersagen aller vorgeschrieben sachen vnser Ingesigel an disen brieff hant dun hencken. Der geben wart des Jares da man zalet nach Cristus geburte dusent druhondert Nuntzig vnd ein Jar des Mondages vor Sente Bartholemeus dage.



Orig. mit 3 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Archiv zu Berleburg. — *) Ueber die Grafen von Salm vergl. Beilage II.

LXXXI.

Graf Johann von Salm setzt fest, was seine Tochter Mathilde bei ihrer Verheirathung mit Nicolaus Vogt von Hunolstein erhalten soll. 1391 August 21.

Wir *Johan Greue zu Salmen* dun kunt allen luden, die diesen brieff sehent oder hörent lesen. Alse beret ist, das ich *Meczen, myne dochter, zu eyme elichen wibe geben sol Niclais voyde vnd Herren zu Hunoltstein*, vnd derselbe Niclais van mir vnd mynen erben zu lehen sal haben alles das, das van alder her van der grafschafft van Salmen rüret, vor sich vnd syne libes erben, is sin knaben oder dochter van myner vorgen. dochter oder andern elichen wiben, die er gewynnen möchte; vnd derselbe Niclais voyd vnd Herre zu Hunoltstein der egenannten myner dochter zu wydemen geben vnd geseczet hait die vorgen. herschafft Hunoltstein myt alle ire zubehorunge vnd alle ander guder, die ym angefallen sint oder angefallen mogent, is sy van vader oder van muder, vnd van dem wydemen, den *syne muder vrauwe Else van der Nuwen Bomburg* iczunt van *Hern Niclais seligen van Hunoltstein syme vader, dem got gnade*, heldet vnd hait, oder anders was oder wie das sin möchte, also vnd in der maissen, wer is, daz der vorgen. Niclais abe gienge von dodez wegen, da got vor sey, ee danne myne vorgen. dochter, daz danne die egen. myne dochter alle ir lebtage die vorgeschr. herschafft vnd guder genczlichen vnd gerulichen nuczen vnd nyssen sal mit aller herlicheit, rechten, gülden, zinsen, nutzen vnd gevellen, an welden, an waisser, an weyden vnd an wegen, an velden, an ackern, an wysen vnd mit allen andern nutzen vnd gevellen nuschent vsgescheyden, wie man die nennet oder genennen mag, ane alle geuerde, vsgenommen, daz die vorgen. vrauwe Else iren wydemen ire lebtage genczlichen besiczen vnd nyssen sal, alse ir der gevertigt ist. Vnd wanne sy abeginge, daz got lange wende, so sal derselbe wydeme zu myner egen. doichter wydeme fallen vnd behorich sin, als vorgeschriben ist. Vnd wer iz, daz der vorgen. Niclais voyd vnd Herre zu Hunoltstein ee abeginge, danne dy vorgen. vrauwe Else, gynge danne dye selbe vrauwe Else ouch ee abe, danne myne egen. doichter, so sal doch der vorgen. vrauwe Elsen wydemen zu myner vorgen. doichter wydemen behören vnd fallen yn der maissen vorgen., ane geuerde. Vnd gynge ouch Niclais vorgen. ee abe, danne myne doichter, als vorgeschriben ist, vnd sy kint myt eynander hettent, so ist beret, daz myn vorgen. doichter als danne den halben wydemen haben sal der vorbenannt ist, vnd ir kint sullent das ander halbe teil han. Hettent sy aber

keyne kint, so sal myne vorgen. doichter iren wydemen genczlichen han, wie vorgeschriben ist, ane geuerde. Vnd da ynne ouch beret ist, were iz, daz der vorgen. Niclais vnd myne doichter beide abegingent ane libeserben, wanne oder wie daz hernach komen möchte, so sullen die vorgeschr. lehen vnd herschafft van Hunoltstein, was van alder her van der grafschafft van Salmen herkomen ist vnd zu lehen gerüret hait, ledeclich erfallen sin vnd fallen an mich vnd myne erben. Vnd waz guder nyt van der grafschafft van Salmen rürent, die sullent fallen an alle die ende, da sy herkomen vnd vermachet sint; danne myne egen. doichter sal doch dieselbe guder ouch ire lebtage hain, alse ir das die vorgen. vrauwe Else vnd Niclais ir son gegunnet haint. Vnd darumb ist ouch beret, were iz, daz ich oder myne erben, grafen zu Salmen abe gingent ane lehens lybes erben, wanne oder wie das sin möchte, daz die vorgen. Mecze, myne doichter, zu erbe vnd zu deile gain sal an myner grafschafft van Salmen vnd an allen dem, daz ich hain oder gewynnen möchte, wie daz were, ane geuerde. Ouch ist beret, daz alle die amptlüde, die dez vorgen. Niclais vesten yn henden haint, vnd mit namen bourgknechte, portener, turnknechte vnd wechter uff der burg vnd vesten zu Hunoltstein, die iczunt da sint oder hernah da werdent sinde, alle gemeynlichen globen vnd sweren sullent zu dunde vnd zu halden allez daz vorgeschriben ist. Vnd were iz, daz der vorgen. Niclais abe ginge, daz sy danne der vorgen. myner doichter vnd den iren, vnd der egen. vrauwe Elsen, ire lebtage, als verre ir zubehörent, gehorsam sint. Vnd were iz, daz die vorgen. vrauwe Else ee abeginge danne myne egen. doichter, als vorgeschriben ist, daz sy danne myt alle genczliche myner vorgen. doichter gehorsam sint zu allem irem willen myt der vorgeschr. herschafft Hunoltstein vnd allen andern gudern yn der maissen als ir derselbe Niclais daz zu wydemen geben vnd geseczet hait, wie hie vorgeschriben steit. Vnd wanne man nuwe amptlude yn dez vorgen. Niclais vesten machet, portenere, turnknechte vnd wechter, die sullent dazselbe ouch globen vnd sweren yn alle der maissen als es die sweren sullent, die zu dieser zyt da sint. Vnd sullent ouch alle die vorgeschr. globen vnd sweren, were iz, daz der vorgen. Niclais vnd myne doichter abe gingent ane lybes erben van ir oder andern elichen wiben, als vorgeschriben ist, vnd wanne ich vnd myne erben sy van dem styffte van Trire gewunnen hain, so sullent sy mir vnd mynen erben gehorsam sin nach allem mynem willen, vnd nyman anders, myt den vorgeschr. lehen vnd Herschafft van Hunoltstein, daz von alder her van der grafschafft van Salmen herkomen ist vnd zu lehen gerüret hait. Dasselbe sullent ouch globen vnd sweren alle nuwe amptlude, portenere, turnknechte vnd wechtere, die man

hernah machende wirt yn dez vorgen. Niclais vesten, wanne man die machet, daz sy yn der gehorsamkeit sullent sin, wie hie vor geschriben ist, daz die globen vnd sweren sullen, die zu diser zyt sint. Ouch ist beret, daz alle die brieve, die die Greuen van Salmen vnd die Voyde van Hunoltstein eyne van den andern haint, vnd ouch alle die wydeme brieve, die die vorgen. vrauwe Else hait, yn allen iren krefften blibent, also daz dieser brieff ouch yn sinen krefften blibe. Ouch sullent alle man, die entpfangen haint, an den steden bliben, da sy bisher entpfangen haint. Alle dise vorgeschriben sachen, pönte vnd artickele bekennen ich Johan Greue zu Salmen vorgen., daz alle vorgen. Ding vnd iglichs besonder, beret vnd vberkomen sint, wie vorgeschr. ist, vnd ist myn guter wille vnd verhengnisse vnd gefolgen alle vorgeschriben stücke vnd iglichs besonder, als verre daz mich oder myne erben ain gain maich, wie vorgeschr. ist; vnd hain is ouch globet vnd globen myt disem brieve gancz, stede vnd veste zu halden, vnd myt namen, daz ich noch myne erben noch nyman von vnsern wegen *ain die herschafft van Hunoltstein nymer keyne ainsprache haben sullent, als lange sy vnerfallen ist,* als ouch daz hie vorgeschriben ist. Vnd hain zu vrkunde aller vorgeschriben dinge myn Ingesigel ain disen brieff dun hencken, vnd zu merer stedicheit so hain ich gebeden *myne lieben sune Symond vnd Johans van Salmen,* daz sy diz gefolgent vnd alle vorgeschr. Ding ir wille sy, vnd dez zu vrkunde ire Ingesigele an disen brieff wullent hencken. Vnd wir Symond vnd Johans, gebrüder, vorgen. bekennen, daz alle dise vorgeschriben sachen vnser guter wille vnd verhengnisse ist, vnd dez zu vrkunde vnd zu merer stedicheit beide vnsere Ingesigele an disen brieff dun hencken, der gegeben wart dez jairez, da man zalte nah Cristus geburte M.CCC.XC vnd eyn Jair dez Mandages vur sent Bartholomeus dage.

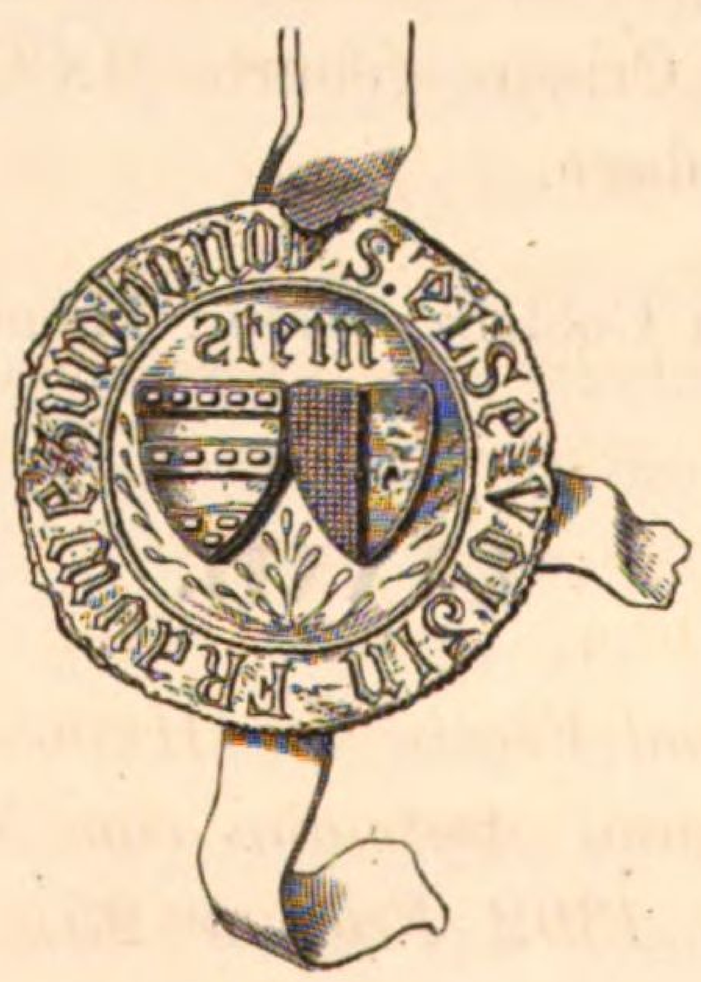
Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz. Gedr. Fahne, S. 176.

LXXXII.

Else von Beumburg, Frau vnd Vögtin zu Hunolstein, bestellt den Arnold von Sutern zum Burggrafen und Amtmann von Neumagen und Hunolstein. 1392 Februar 25.

Wir *Else von Beumburg, frauwe vnd voydynne zu Huneltsteyn,* doin kunt vnd bekennen vns vffeklich mit dysme brieue, das wir den Erbern knecht *Arnolt*

von Suteren vnsern burgreuen vnd amptman gemacht hain zu Numagen vnd zu Huneltsteyn, in vnserm lande vnd wo wir das hain, vnd sal vns das bewaren mit syner bester moge in guden truwen; dar vmb wir yme alle Jare geben sullen das hernach geschryben steet, mit namen fertzich malder kornes vnd zwey vnd zwentzich malder habern vnd nune stück wyns vnd zwey stück Rynder vyges vnd acht schafe zu pingsten vnd fünff swyne (Vnd wer sache, das yme dy swyne nit fogeklich in weren, so sallen wir yme achtzien gulden dar vor geben) vnd eyne halff malder saltzes vnd viere sester oleis vnd fertzich gulden zu herebst uff sent Remeysdag. Auch ist geret, das der vorgen. Arnolt syben knecht, so wechter vnd so waenknecht, vnd drey honde in syner kost halden sal, dy in das Hufs zu Numagen gehörich sint. Auch sal der vorgen. Arnolt das amptrecht zu Numagen tzmael hain vnd zu Huneltsteyn halbes. Auch were sache, das der vorgen. Arnolt hengeste vnd perde verloere in vnserm dinst, dye sullen wir yme betzalen. Auch wer sache, wand dyfse Jare ufs queme, das dem vorgen. Arnolt nit fogeklich in were, by vns zu beliben, So sullen wir yme wyder eweche helffen mit vnsern wagen zu Suteren ane alle wyderrede vnser vnd aller der vnsern, vfsgescheiden alle argelist vnd geuerde. Des zu vrkunde so han wir Else von Beumburg, frauwe vnd voydinne zu Huneltsteyn obgenant vnser Ingesiegel vor vns vnd vor alle die vnsern an dysem brieue gehangen, vns zu übersagen aller dieser vorgeschrieben sachen, puncte, stück vnd artickeln. Datum anno domini millesimo CCC^{0} nonagesimo secundo, ipso die beati mathie apostoli.



Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz.

LXXXIII.

Der Ritter Johann Vogt von Hunolstein bekennt, daſs ihn der Erzbischof Werner von Trier mit einer Jahresrente von zwei Fudern Wein zu Live belehnt hat. 1392 Mai 17.

Ich *Johan Vayd zu Hunoltstein, Ritter,* dun kunt allen luden vnd bekennen uffentlich mit diesem brieue, Wan seliger gedechtnisse Herr *Cune Ertzbischof zu Trier* in synen zyden vmb Deinst, den ich yme vnd dem Stifft von Trier getan hatte, vnd vmb schaden, den ich in syme dienste hatte gelieden, mir entheizen vnd gegeben hatte *zwey fuder wyn geldes zu Lyue,* vnd daz doch nyt verbrieuet vnd volendet wart; vnd der Erwirdige yn gode vader, myn lieber gnediger Herr, Herr *Wernher Ertzbischof zu Trier* vber *daz Sloſs Zusschel* vnd vber ander lehene, die ich von ym vnd sinem Stiffte von Trier zu lehen han vnd halden, mir vnd mynen rechten lybslehenserben nu die selbe zwey fuder wyns von nuwes gegeben vnd gelazen hait, die mir vnd mynen erben vorgen. eyn kelner zu den zyden zu Paltzel nu vürbas alle Jair in dem herwiste in myn vaſs zu Lyue sal geben vnd hantreychen, als lange biſs sie die mit zweyhundert gulden abegelosent, daz sie dun mügent, wanne yn fuget. Auch han ich Johan vorgen. vor mich vnd alle myne erben luterlich vnd gentzlich vertziegen vnd vertzigen an diesem brieue uff suliche ansprache, als ich an dem vorgen. mynem Herrn vnd sin Stifft von Trier biſsher meynde zu haben als *von der zeenden wegen zu Lyue,* des mich doch der vorgen. myn Herre vnderwyst hait, daz ich kein recht darzu hatte; vnd vertzigen auch uff *suliche pferde, die mir zu anderen zyden in myme Huse zu Zusschel verbranten, do ich den Herrn von Kirkel zu dem vorgen. Ertzbischof Cunen zu Paltzel füren solde.** Des zu vrkunde vnd gantzer stedicheit han ich myn Ingesiegel an diesen brief gehangen vnd han darzu vmb merer stedicheit gebeden vnd bieden an diesem brieue den strengen Ritter Herrn *Wernher von der Leyen* und *Johan Schillyng von Niederlainstein,* daz sie yre Ingesiegel by das myne zu vrkunde vnd getzugnisse aller vorgeschr. sachen an diesen brief wullen henken. Vnd wir Wernher vnd Johan vorgen. bekennen, daz wir vmb bede willen Herrn Johans vorgen. vnser Ingesiegel by das syne an diesen brief han gehangen. Der gegeben ist do man zalte na Cristus geburt drutzenhundert zwey vnd nuyntzig Jare uff den Siebentzeenden dag des maendes genant Maius.

Chartular im Pr. Arch. zu Coblenz. — *) Am 10. Mai 1381 wurden zu Pfalzel vom Erzbischof Cuno und Johann von Kirkel folgende 5 Urkunden ausgestellt, welche

sich im Pr. Arch. zu Coblenz befinden: 1) Erzb. Cuno belehnt den Johann v. Kirkel mit der Hälfte des Dorfes St. Wendel. 2) Johann v. Kirkel verpfändet seine Hälfte von St. Wendel dem Erzb. Cuno. 3) Der Erzb. Cuno gelobt den Wiederkauf des verpfändeten Antheils an St. Wendel zu gestatten. 4) Johann v. Kirkel verschreibt sich für 500 Gulden dem Erzb. zum Mann und Diener. 5) Der Erzbischof verzichtet auf alle Ansprüche wegen der durch Johann v. Kirkel zu St. Wendel gefangen gehaltenen Juden.

LXXXIV.

Lehenrevers *Dietrichs Herrn von Dune, des Jungen,* gegen den *Grafen Johann von Spanheim* über fünf Fuder Weingilt, welche Gerhard von Blankenheim gehabt hatte, und noch zwei Fuder zur Besserung des Lehens, alle aus Cröv, als Belohnung *für seine Dienste gegen Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunoltstein* und für die Oeffnung der Burgen Altenburg und Bettingen. Dat. 1393 fer. IV post concept. Marie virg. (10. December).

Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz.

LXXXV.

Graf Johann von Salm gelobt Waffenstillstand bis Pfingsten mit Nicolaus von Hunolstein und Gerhard von Blankenheim. 1393 December 21.

Wir *Johan Greue zu Salmen* dun kunt allen luden vnd bekennen mit diesim briefe, daz wir eynen gantzen steden frieden gegeben han vnd geben zu halden vor den erwirdigen in gode vader Herrn *Friedrich Bischoff zu Vtrecht* vnsern lieben herrn, vor vns, alle vnsre helfer, diener vnd die vnser vff eyne syte mit den edlen *Nyclais von Honnelstein, Herrn Nyclais son,* vnd Herrn *Gerhard von Blankenheim Herrn zu Castelberg vnd zu Gerhardstein* vnd alle ire helfer, diener vnd die iren vff die ander syte. Derselbe friede sal angan vff diesen heiligen cristtag naest kompt, so der dag vff geit, vnd sal duren vnd weren bit vff den heiligen pingsttag naest darna kompt, vnd den dag allen bit vff den andern neesten zukünfftigen dag, so die sonne vffgeit. Vnd weres daz dieser friede hie enbynnen vberfaren oder gekrencket würde von vnserm herrn von Vtrecht vorgenannt, von vns, allen vnsern helfern, dienern vnd den vnsern,

daz sullen wir keren mit der name oder mit dem werde daruor ane argelist. Auch sullen wir allen wisigen gefangenen, die wir in diesim kriege gefangen han, ziel geben bit vff den achten dag nach diesim vzgaenden frieden, abe sie des an vns gesynnent in alle der maifse als die gefangen bither gesichert vnd gelobt hant, als verre vns daz an treffen mag, vnd sullen die gebür lude uff burgen vz geben bit vff die selbe ziele vnd alle brandschatz, gedincknifs vnd achterstellig gelt, daz noch vorhanden vnd nit gegeben ist, sal auch verlieben stan bit vff den vorgenannten achten dag na diesim vzgaenden frieden, als verre vns daz antreffen mag. Alle argelist vnd geuerde vzgescheiden. Des zv vrkunde han wir Johan Greue zu Salmen vnser Ingesiegel zu ende dieses briefes gedruckt. Datum a. d. M.CCC. nonagesimo tertio. dominica ipsa die b. Thomae apostoli.

Orig. auf Papier im Pr. Arch. zu Coblenz.

LXXXVI.

Gerhard von Blankenheim gelobt den Waffenstillstand zu halten, welchen Diederich Herr zu Dune zwischen ihm und seinem Neffen Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein einerseits und den Grafen von Spanheim und Salm anderseits beredet hat. 1393 December 22.

Herr Diderich Herr zu Dune vnd zu Bruche. Ich *Gerhard von Blankenheim, Herr zu Gerhartstein vnd zu Castelberg* laifsen uch wifsen. Solichen frieden als ir beredet hait tüschen *myme neuen Nyclais Voit vnd Herr zu Honnoltstein,* mir vnd allen vnsern helffern, dienern vnd den vnsern uff eyner syte vnd *Greue Johanne zu Spanheim, Greue Johanne syme sone vnd Greue Johanne zu Salme,* allen iren helffern, dienern vnd den iren uff der andern syte, derselbe friede angan sal uff diesen heiligen Cristtag naest kompt, vnd sal duren vnd weren bis uff den heiligen pingsttag naest darna kompt den dag allen bit uff den andern naesten zukünfftigen dag, so die sonne uffgeit, da sprechen vnd geloben ich uch in diesem myme uffen brieffe den frieden zu halden vor Nyclais mynen neuen vorg., mich, alle vnser helffer, diener vnd die vnsern, also wo der friede hie enbynnen vberfaren oder gekrencket wurde von Nyclais myme neuen vorg., mir, allen vnsern helffern dienern vnd den vnsern, daz sullen wir keren mit der name oder mit dem werde daruor ane geuerde in alle der maifsen

als ir in beredt hant bis uff die zyt daz die friedebrieff übergeben werdent in der selben maifsen als ir myr geschrieben hant, vzgescheiden alle argelist vnd geuerde. Des zu vrkunde han ich myn Ingesiegel zu ende dieses briefs gedrucket. Datum anno domini M⁰CCC⁰ nonagesimo tercio crastino beati Thome apostoli.

Orig. auf Papier im Pr. Arch. zu Coblenz.

LXXXVII.

Diederich Herr zu Dune vergleicht sich mit seinem Stiefsohn Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein dahin, dafs Letzterer seiner Mutter Else, jetzt Diederichs Gemahlin, die Herrschaft Neumagen lebenslänglich überläfst. 1394 Januar 7.

Ich *Dederich Herr zo Dune vnd zo Bruch* dun kunt allen luden vnd bekennen mich offentlich in disme brieue, das *Nyclas Voit Herr zo Honelzstein, myn stifson,* vnd ich gütlich ouerkomen sien bit rade vnser gemeyner fründe, also dat heir *myne vrauwe, vrauwe Elsen von Beimburch, vrauwe zo Dune, zo Bruch vnd zo Honelzstein, sine moder,* gerugelich sal sitzen lassen by der Herrschafft von Numagen, slosse, lant vnd lude, yr lebedag an widerspruche vnd alle hindernisse dez vurgen. Nyclas Voitz, siner geriben oder ymans anders von sinen wegen. Vnd wer es saiche, dat myne vrauwe, Nyclas moder, vurgen. ee aue ginge von doite half dan ich, so sal ich hant aue dune von deir herrschafft vurgen., slosse, lant vnd lude, vnd Nyclas vurgen. da by lassen an hindernisse myn, myner geriben oder ymans anders von mynen wegen. Ouch ist geret, dat weres saiche, dat ich vnd myne vrauwe vurgen. liues geriben gewünnen samende vnd mynre vrauwe vurgen. doit vuerlebeden, die sullen ein vierteil an deir herrschafft vurgen. von Numagen, Burge, lant vnd lude haen vnd haelden an widerspruch oder hindernisse der vurgen. Nyclas, sinre geruen oder ymans anders von sinen wegen. Ouch ist geireit, daz aue saiche wer, daz ich vnd myne vrauwe vurgen. keyn gut luesten odir eirwunnen, daz zo deir herrschafft von Numagen zo gehorich wer, von dem Wildegreuen oder ymans anders, da by sulde heir mich ouch lassen, also lange vnd bis up die tzyt, daz heir mir myn gelt wider geue, das ich dar vmb vs gegeben hette odir als ville alz it pantz stonde. Ouch in sal mich deir vurgen. Nyclaes na mynre vrauwen dode nit dringen bynnent mantz vrist daz myne vsser dem slosse zo Numagen zo füren vnd heir nach die

syne mich nit da aen hindern, das selbe ich ouch dun sal bynnent mantz vrist aen geuerde. Dise vurgen. satzonge vnd moitbescheit, airticle vnd puncte, so wie die vurgen. vnd begriffen stent, glouen ich Dederich Herr zo Dune vnd zo Bruch vür mich vnd die myne in guten truwen bit reichter sicherheide veste vnd stede zo halden, alle argelist vsgescheiden. Vnd dez zo vrkunde vnd warheid, so han ich Dederich Herr zo Dune vnd zo Bruch mynen Ingesiegel ain disen brieffe gehangen, vnd vmb merer stedigeit willen so han ich vort gebeden vnd bieden Hennen von Rile vnd Weltern von Wisse, daz sie hire beder Ingesigel by dem mynen ain disen brieffe willen hencken. Vnd wir Henne vnd Welter vurgen. bekennen, daz wir vmb bede willen vnsers liuen Herrn vurgen. vnser beder Ingesigel by dem synen ain disen brieffe haen gehangen, der da gegeben wart von goitz geburte dusent dryhundert vier vnd nünzich Jaire des andern dages na XIII dage.

Orig. perg. mit 3 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

LXXXVIII.

Johann Graf von Spanheim schliefst Frieden mit Gerhard von Blankenheim und seinen Helfern wegen des hunolsteinischen Krieges. 1394 Mai 25.

Wir *Johan graue zu Spanheim* dun kunt allen luden, also az herre *Gerhard von Blanckenheim herre zu Castelberg vnd zu Gerhartzstein* vnser vnd *Johans vnsers sones* vient worden vnd gewest ist in wegen hern *Nyclas seligen von Honoltstein, sins ohemen,* vnd als er auch vor sich vnd die sine von desselben criegis wegen von Honoltstein mit vns vnd Johan vnserm sone in vzgaendem frieden von hern Nyclas vorgenant vnd siner kinde wegen bizher komen ist, da bekennen wir vor vns vnd die vnsern, daz wir den vorgenanten hern Gerhard des obegenanten crieges vnd vientschaff erlaifsen han. Darumb so enwil noch en sal er noch die sine des obegenanten criegis vnd vientscheffte von Honoltstein sich numme vnderwinden noch zu schaffen han mit helfe oder stüre in keine wys ane alle geuerde. Auch sprechen wir vor vns, Johan vnsern son vnd die vnser, daz alle die gene, die des vorgenanten criegis bizher zu schaffen hant gehabt vnd vnser vnd der vnsern viende worden sint, sy haben von hern Gerhards oder hern Nyclas von Honoltstein wegen wiedersagit, die gensyt der

Moselen zu der Eyfeln vnd dem Nyderlande werd, oder gensyt des Rines gesessen sint, ez sin hern, rittere oder knechte, dutsche oder walen, daz dieselben hie vorbaz von des vorgenanten criegis vnd bewernisse wegen von Honoltstein oder von hern Gerhards wegen vorgenant mit vns, Johan vnserm sone vnd den vnsern in der vientschefft vnd bewernisse nit me stan noch sin ensullent, vfsgenomen *Gerhard von Wiltz, Johann von der Vels, Connichin von Ulmen, Sprenckel, der Jacob Fraiz knecht waz,* vnd *Thysgin Brechterchin von Triere;* vfsgescheiden alle argelist vnd geuerde. Difs zu gezuge der warheid so han wir Johan graue zu Spanheim vorgeschrieben vnser ingesigel an diesin brieff gehangen. Der gegeben wart in den jaren vnsers hern Jesu Cristi do man schreib dusent druhundert vier vnd nuntzig uff sent Urbans dage.

Orig. perg. ohne Siegel im Pr. Arch. zu Coblenz.

LXXXIX.

Johann Graf von Spanheim sühnt sich mit Nicolaus Vogt von Hunolstein über ihre bisherigen Streitigkeiten wegen der Herrschaft Hunolstein. 1394 Juni 25.

Wir *Johann Greue zu Spanheim* dun kunt allen luden vnd bekennen mit diesem offnen briefe, daz wir mit dem Edelen *Niclas Voit zu Hunoltstein* um alle criege, zweyunge vnd missehell, als *von der Herrschafft wegen von Hunoltstein* vnd von allen andern sachen vnd vorderungen, wie man die nennen mag, die wir mit Herrn *Nyclas seligen Voide zu Hunoltstein, des obgenannten Nyclas Vader,* vnd mit demselben Nyclas gehabt han oder haben möchten, bit uff diesin hudigen dag, vor vns vnd alle vnsre helfer, diener vnd die vnsern, luterlichen vnd gentzlichen vereyniget, geracht und gesünet sin in der wise als herna geschrieben stait. Zum ersten sullen alle gefangene von beiden syten ledig vnd lofs sin ouermitz einer alden orfeden zu dun, als daz gewonlich ist. Anderwerbe so ist Nyclas vorgenannt vnser man worden vnd sal vnser getruwe man sin vnd verbliben, vnd er sal vns die Mannschaft nit uffgeben mügen, als lange wir geleben; vnd wanne wir nümmer en sin, so sal Nyclas vorgen. *Johanns vnsers sons* man sin vnd verbliben, als lange vnser son auch gelebet in der maisen als ene von vns geschrieben steit, vnd en sal auch Nyclais vorgemelt vns noch vnserm lande vnd luden, die wir itz han oder hernach gewinnen mügen, keynen

schaden zufügen noch dun, noch laisen geschien ufser Hunoltsein, noch wieder darin, noch ufser andern sinen slossen vnd vesten, die er hait oder hernach gewynnen möchte, ane geuerde, ez en were denn sache, daz er von vns oder von vnsern amptlüden verunrecht würde, des yn duchte, daz sal er an vns vfsdragen vnd erfolgen, vnd sal yme darumb genügen zu nemen vnd zu geben, waz unser mannen, die zu der zyt daby waren, darüber erkenneten; vnd daz sullen wir yme auch laissen geschien vnd wiederfaren ane geuerde. Auch ist gered, wer is sache, daz *vnser neue Johann greue zu Salme* vnd wir Johann greue zu Spanheim vorgenannt oder vnser erben, sammenlich oder besunder, erwürben vnd erwünnen an vnsern Herrn von Trier, der itz ist, oder an sine nakommen, *daz vns die lehen von Hunoltstein geluwen würden von eyme stifft von Triere,* vnd daz uff Nyclas vorgen. oder siner erben hulde vnd eyde davon verzügen würde, alsdann sal er oder sine erben, die von yme kommen weren, die lehen gehorsam sin zu entfan von vnserm neuen von Salme vorgenannt oder von vns oder von vnsern erben, wie wir oder vnser erben vns des vereynigen, also daz Nyclas noch sine vorgenannten erben nit me dann einen Herrn davon haben sullent, ez en were dann mit Nyclas oder siner erben willen, beheltnisse vnser iglichen sines rechten, darzu er recht hait. Vnd so wanne daz also geschen, daz vnser neue von Salme oder wir oder vnser erben also erwürben, daz vns die lehen vorgen. von dem stiffte von Triere geluwen wurden, als vorgeschrieben steit, vnd wir vns dann also vereynigten, daz die lehen von Hunoltstein von vns Johann greuen zu Spanheim vorgemelt oder von vnsern erben zu lehen rüren sulden, vnd daz mit willen vnd erlaubunge eynes greuen von Salme were, so sullen wir oder vnser erben alsdann dem vorgen. Nyclas oder sinen erben, die von yme kommen weren, gude briefe darüber geben, daz wir yme vnd sinen vorgemelten erben die lehen geluwen haben vnd sie daby laisen sullen vnd die besitzen, gebruchen vnd geniesen als sine aldern die lehen by vnsern aldern greuen von Salme besessen vnd gehabt hant nach lude vnd Inhalde der alden briefe, die des vorgen. Nyclas aldern von vnsers neuen von Salme aldern vnd von vnsern aldern greuen zu Salme hant, ane alle geuerde. Vnd dann sullen auch Nyclas oder sine vorgen. erben vns oder vnsern erben auch briefe wieder geben, daz sie die lehen von vns entfangen han vnd dragen sullen. Vnd were iz, daz vnser neue von Salme vnd wir uns nit gütlich vereynigten vnd daz zweyunge vnd missehel cüschen vns vielen, daran en sal sich Nyclas vorgen. nit keren, doch beheltnisse vns vnd vnsern erben alle vnsre ansprache vnd vorderunge, die wir han oder haben mögen an vnsern neuen von Salme vorgen. vnd sine erben, vnd en sal auch diese

süne vmb eyniche vorderunge, die wir oder vnsere erben an vnsern vorgen. neuen von Salme oder sine erben nu oder hernamals hatten oder dun muchten, welcherleige die weren, nit geschwecht noch gekrenket sin in keyner weys vnd vnd in irer ganzen macht verbliben. Diese vorgeschrieben süne vnd alle punte vnd artickel samentlichen vnd besunder in diesem briefe begriffen, geloben wir Johann Greue zu Spanheim vor vns vnd vnsre erben in guden truwen vnd mit rechter warheid veste, stede vnd vnverbrüchlich zu halden vnd her wieder nit zu kommen, noch zu dun, noch laissen dun oder schaffen getan werden, heymlich oder vffenbar mit keinen funden, die yemand vinden oder erdenken muchte in keyne weys, vsgescheiden alle argelist vnd geuerde. Des zu vrkunde vnd rechter stedicheit han wir Johann Greue zu Spanheim vorgen. vnser Ingesigel an diesen brief gehangen vnd noch zu merer stedicheit han wir gebeden die Edlen vnsre liebe neuen vnd getruwen *Dyederich Herrn zu Dune vnd zu Bruche* vnd *Dyederich Herrn zu Dune, den Jungen, sinen son,* vnd Herrn *Engelhard von Frankinstein, Ritter*, daz sie ire Ingesiegel by daz vnser an diesen brief wollen henken. Vnd wir Dyederich Herr zu Dune vnd zu Bruche, Dyederich sin son vnd Engelhard von Frankinstein, Ritter, vorgenannt bekennen, daz wir vmb bede willen des Edlen vnsers lieben Herrn Johann greuen von Spanheim vorgen. han vnser Ingesiegel by daz sine an diesen brief gehangen in gezuchnisse aller vorgeschrieben sachen. Geben na Christus geburte dusent druhundert vier vnd nüntzig jare des neesten dagis na sencte Johans dage als der geboren wart.

Org. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz.

XC.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein verspricht dem *Grafen Johann von Spanheim*, sich wegen seiner Ansprüche auf *Erden* dem Urtheile von Schiedsmännern zu unterwerfen. Dat. 1394 crast. nativ. Johann bapt. (25. Juni.)

Orig. perg. mit Siegel im Pr. Arch. zu Coblenz.

XCI.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein genehmigt, dafs *seine Mutter Else* den Zehenten zu *Fell*, der vom Abt zu St. Maximin bei Trier zu Mannlehen

rührt, wieder einlösen möge. Dat. 1394 uff s. Jacobstag des heil. Apostels. (25. Juli.)

Orig. perg. mit Siegel im Pr. Arch. zu Coblenz.

XCII.

Else von Beumburg, Vögtin und Frau zu Honoltstein, und ihr Sohn Nicolaus Vogt und Herr zu Honoltstein bewitthumen *Katharine, die Ehefrau Werins von Schauwenberg,* auf dessen hunolsteinisches Burglehen. Dat. 1394 die b. Petri ad vincula. (1. August.)

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

XCIII.

Wilhelm Herr zu Heinzenberg versetzt seinem Neffen Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein ein Viertel des Schlosses Heinzenberg für 300 Goldgulden. 1395 Januar 11.

Ich *Wilhelm Herre zu Heintzenberg* bekenne uffenlich bit diessen geynwertigen brieffe vnd dun kunt allen luden, die yn an sehent oder horent lesen, vor mich, myne erben vnd alle die myne vnd nakumen, die sich nach myme dode in eynche wyse doitgefelles zu dem *slofse Heintzenberg* odir sus, ifs sy an eygen, an erbe odir lehen guden rechts vermeſsent, daz ich bit wolbedachtem, beradem mude vnd gesundes libes, vnbedrenget vnd vnbetwenget vmb kuntlichen notze dem edeln *myme lieben neben Nyclas Voyd vnd Herre zu Honoltsteyn* versetzen vnd versatzt han In diessem brieffe bit namen *eyn virtel des slofses vnd huses Heintzenberg* vmb druhondert gulden gut von golde vnd swer von gewichte, die er mir gütlich geben vnd wol bezalt hait, also daz er des deyles geniſsen vnd gebruchen sal bit wege, stege, wasser, weyde vnd welde, nemlich burnholtze vnd nit buweholtze, ufsgenommen waſs er an dem sloſse Heintzenberg verbuwen wolde, des sal er moge vnd macht han, vnd er sal vnd machg sich uſser dem sloſs Heintzenberg vnd wyder darin nach allen sinen willen, notze vnd noden behelffen in alle wyse als sich eyn yglicher gemeyner uſser sime gemeynen sloſse bilche

behelffen sal vnd mach. Auch ist geret daz der vorgen. der Edel myn lieber nebe vnd sine erben eyn virtel des slofses Heintzenberg bewachen, behuden, gewonlichs buwes buwen sal an greben, an brucken, an Ringmuren, porten, wegen, stegen vnd wafs dar an noit ist. Vnd ich Wilhelm Herr zu Heintzenberg obgenant wil in vor vnd nachgeschrieben mafsen, daz diesser brieff solich krafft vnd macht habe, daz yn keyn ander brieff eyner oder me gedoden oder krafftlois gemachen mogen, von wem die gegeben weren, die sullent dem vorgen. myme neben vnd sinen erben in eynche wyse nyt schedelich sin noch hinderlich. Auch ist geret, daz der edel myn nebe nach dode myn Wilhelms Herre zu Heintzenberg nyman in daz vorgeschrieben slofse laifsen sal, deyl dar an zu haben, er habe dan vor gelobet vnd zu den heilgen gesworen nach Inhalt des borgfreden brieffe. Auch wer ifs sache daz ich Wilhelm Herre zu Heintzenberg libes erben gewün, die mogent vnd sullent das vorgeschrieben deyl losen von dem edeln myme lieben neben odir von sinen erben bit solicher summen geldes als vorgeschrieben stet, vnd sine buwe vor abelegen vnd wol betzalen. Alle vorgeschrieben ponte vnd artikel yglichen besunder geloben ich Wilhelm Herre zu Heintzenberg bit guden truwen an eydes stad stede, veste vnd vnuirbruchlich zu halden, vfsgescheyden alle argeliste vnd geuerde. Des zu orkunde han ich myn Ingesiegel an diessen brieff gehangen vor mich vnd alle myne erben vnd zu merer stedekeyt han ich gebeden den edeln, *mynen lieben neben Philips von Dune Herre zu dem Obersteyn* vnd *Friedrich von Rüdesheim,* daz sie yre Ingesiegel by daz myn an diessen brieff hant gehangen, des ich Philips von Dune Herre zum Oberstein vnd ich Friederich vorgenant bekennen von bedde wegen, daz wir vnser Ingesiegel an diessen brieff han gehangen. Datum feria secunda post epiphaniam domini sub anno domini Millesimo tricentesimo nonagesimo quinto.

Orig. perg. mit 2 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

XCIV.

Der Jude Gotschalk von Montabaur quittirt dem Arnold Herrn zu Püttingen und Dagstul über geleistete Bürgschaft für den seligen Junker Hugel von Hunolstein. 1395 Januar 29.

Ich Gotschalck von montabur Jude, wanetich zu Triern, dun kunt allen luden, Also der Edel Herr *Arnold Herr zu Püctingen vnd zu Dagestul* zu mir

schuldiger vnd burge ist vor *Junchern Hugeln seligen von Hunoltstein*, da bekennen ich vor mich vnd mine erben, daz mir der egenannte Herr Arnold von sime anzaele heubtgeltz vnd Judenkost hait gentzlich genug getaen, vnd sagen darumb den vurgen. Herrn Arnold vnd sine erben der vurgen. bürgschafft gentzlich quitt, ledig vnd loiſs. Dez zu urkunde han ich gebeden den erbern, wysen Herrn, Herrn Ernst Wolffen Schöffen zu Triere, daz er sin Ingesigel vor mich an diesen brief hait gehangen, mich dieser dingen zu übersane; desselben ich Ernst Wolff vurgen. mich erkennen getaen han von bede wegen dez egenannten gotschalcks. Datum a. d. M. CCC. nonagesimo quinto die s. Valerii episcopi.

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

XCV.

Wilhelm Herr zu Heintzenberg vermacht seinem Neffen Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein ein Drittel des Schlosses Heinzenberg. 1395 April 20.

Ich *Wilhelm Herre zu Heintzenberg* bekenne vnd dun kunt allen luden, die diesen brieff an sehent oder horent lesen, vor mich, myne erben vnd alle die myne, die sich nach myme dode In Eyncher wys Erbeschaff oder rechts an myne güder vnd lehen vermeſsent, daz ich bit wolbedachtem mude, gesundes libes, vnbedrenget vnd vnbetwenget, Recht vnd redelich Erben vnd geerbet han In diesem myme brieffe den Edeln *mynen lieben neben*, *Herre Nyclas voyd vnd Herr zu Honoltsteyn* vnd *mynen lieben getruwen Johan voyd zu semern* vnd ire erben. Bit namen den Edeln mynen lieben neben vorgen. *eyn dritteyl des huses vnd sloſses Heintzenberg,* vnd sine erben, Vnd mynen lieben getruwen vorgeschrieben vnd sinen erben Eyn virtel des sloſses vnd huses Heintzenberg, nach Inhaldunge der brieffe die sie dar über hant, Also daz keyne myne erben noch yman anders von mynen wegen nach myme dode In Eyncher wys Erbeschaff, Rechts odir doitgefellis nit vermeſsen sullent zu dem vorgeschrieben huse vnd sloſse Heintzenberg vor mich, alle myne erben vnd nachkumlinge, were iſs sache daz Eyniche brieffe, ponte odir artikel gemachte odir fonden würden vor datum odir nach datum dis brieffes, die sullent krafftlois sin noch Enmogent dem Edeln myme lieben neben vnd myme lieben getruwen vnd iren Erben vorgenant nit hinderlich noch schedelich sin in dieser vorgeschrieben Erbeschaff. Alle vorgeschrieben

ponte vnd artikel vnd yglichen besunder geloben ich Wilhelm Herre zu Heintzenberg bit guden truwen vor mich, alle myne erben vnd nachkumlinge stede, feste vnd vnvirbruchlich zu halden, ufsgescheiden alle argeliste vnd geuerde. Des zu orkunde han ich myn Ingesiegel an diesen brief gehangen vor mich, myne Erben vnd alle die myne, Vnd zu merer stedekeyd han ich gebeden die Edele *myne liebe neben, Johan wildegreue zu Dune vnd Ringreue zu Ringreuensteyn* vnd *Philips von Dune Herre zum Obersteyn,* daz sie ire Ingesiegel by daz myne an diesen brieff hant gehangen mich vnd alle myne erben zu ubirsagen aller vorgeschrieben sachen, des wir vns beyde herkennen vmb bedde willen des vorgen. vnsers lieben neben Wilhelm Herren zu Heintzenberg, daz wir vnser Ingesiegel an diesen brieff by daz sine han gehangen. Datum anno domini MCCCXC quinto feria tercia ante festum sancti georgi martyris.

Orig. perg. im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

XCVI.

Johann von Schwarzenberg, Wilhelm von Esch der Jüngere, Heinrich von Arras der Jüngere, Henne von Ryle, Wilhelm von Eyrnich, Welter von Dreyse, Johann Cobe von Dune, Sytze von Lünss, Colefentze von Broich, Hermann Mönche von Oderstorff, Friedrich von Daun, Heinrich von Adenau, Heinrich von Haldefeld, Diederich der grobe von Capellen, Johann von Horne, Ludwig von Brücke, Theilgen von Gyrenrode, Heinrich von Muntenbur genannt Frauenknecht, Johann von Haren genannt Sprenckel und Peter von Dodelingen, welche alle als Helfer *Diederichs von Dune des Alten, Herrn zu Broich* mit dessen Sohne *Diederich von Dune dem Jungen* gefangen worden sind von *Gerhard von Blankenheim, Herrn zu Castelberg und Gerhartstein,* schwören dem Letztern Urfehde und geloben, keine Feindschaft zu hegen gegen seine Burgmannen zu Castelberg und Gerhartstein, auch nicht gegen seine Helfer, den Grafen Wilhelm von Wied, Probst zu Aychen, Arnolt Grafen von Blankenheim, Ruprecht Grafen von Virneburg und Junker Gerlach von Wied, Herrn zu Isenburg. Dat. 1396 Sonntag vor conversion. Pauli. (23. Januar.)

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

XCVII.

Diederich von Dune, Herr zu Bruch, der Alte, vergleicht sich mit Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein wegen des Schadens, den derselbe als sein Helfer gegen Gerhart von Blankenheim erlitten hat. 1396 Januar 25.

Ich *Diederich von Dune, Herre zu Bruch, der alde**, dun kunt alremenlich, die dysen brieff sehent abe horent lesen, also alz her *Nyclais vait vnd herre zu Honelstein* myn helfer waz worden wyder den edelen hern *Gerart von Blankenheim, herre zu Castelberg vnd zu Gerartzstein*, vnd derselbe her Nycolais vorgenant mit *myme sone* vnd mit anderen vnser beiden frunden nyderlach, der schetzungen, schaden vnd verluste, die derselbe Nycolais vorgenant dar vmb gehait ader gelyden hait, des sin wir gentzlichen vnd gutlichen verglychen vnd vereynichet, also dat ich Diederich vorgenant vnd myne erben den vorgenanten hern Nycolais an synen slossen, lant vnd luden vnd darzu dat hie geboren is neit hynderen noch yrren in sal, yn noch sine erben; vnd welcherley schaden vnd verlust ich Diederich von Dune vorgenant hette an den vorgenanten hern Nycolais, sine sloiſs, lant vnd lude, den schaden vnd verlust sal ich noch myne erben numer geheischen noch gevordern noch neman anders von mynen wegen. Auch ist bereit, were sache, dat der vorgenant her Nycolais eyniche ansprache an *syne moder* hette ader sy an yn, da in sal ich Diederich vorgenant synre moder neit helfen noch raden noch nyman von mynen wegen, vnd sal in neit hyndern noch yrren dar zu hie geboren is, noch an die ansprache die hie an syne moder hait. Alle dyse vorgeschrieben sachen, punte vnd artykel, wie sy hie beschrieben vnd begryffen stent, geloben ich Diederich von Dune, der alde, herre zu Bruch, vorgenant vor mich vnd myne erben vnd nakomelingen in guden truwen vnd in eytstat vaste, stede vnd vnuerbrüchlich zu halden sonder allerley argelist vnd geuerde. Vnd dis zu vrkunde han ich Diederich von Dune, der alde, vorgenant myn ingesigel an dysen brieff gehangen, vnd han vort gebeden vnd biden den edelen hern Gerart von Blankenheim, herren zu Castelberg vnd zu Gerartzstein zu merre gezuchniſs alre vorgemelten sachen, daz hie syn ingesigel by dat myne an dysen brieff hait gehangen; des ich Gerart von Blankenheim vorgenant mich erkennen, vnd han vmb bede willen hern Diederichs von Dune, des alden, vorgenant myn ingesigel an dysen brieff gehangen by dat syne zu merre stedicheit vnd gezuchniſs der gantzer wairheit alre vorgemelten sachen,

punten vnd artykel. Datum anno domini millesimo tricentesimo nonagesimo sexto secundum stilum Coloniensem ipso die beati Pauli apostoli conuersionis.

Orig. perg. mit 2 Siegeln im Pr. Arch. zu Coblenz. — *) 1395 des andern Tages nach s. Mattheus verpflichtet sich Diederich von Dune, Herr zu Broich, der alde, für seinen Sohn Diederich 6000 Gulden Lösegeld an Gerhard von Blankenheim zu zahlen. — 1396 crast. s. Laurentii verpfändet er und sein Sohn Diederich und dessen Gemahlin Lucie von Dune dem Gerhard von Blankenheim für 4000 Gulden ihren Antheil an der Burg Bettingen. (Origg. im Pr. Arch. zu Coblenz). — 1338 des andern Tages nach heil. Kreuz-Erfindung, gelobt Diederich von Dune, Ritter, seine Schwiegermutter Alheit von Bruch und ihre Schnur Gertrud, Johanns von Braunshorn Tochter und Wittwe seines Schwagers Diederich von Bruch, an ihrem Witthum, der zur Herrschaft Bruch gehört, nicht zu hindern. (Bald. Kesselst.)

XCVIII.

N*icolaus Vogt und Herr zu Hunolstein* verpfändet für 100 Mainzer Gulden dem Johann genannt Spengen von Allenbach 11 Mainzer Gulden Jahresrente aus allen seinen Gefällen zu *Alden-Morscheid.* Mitsiegler: *sein Oheim Johann Vogt zu Hunolstein, Ritter.* Dat. 1396 crastino b. Walpurge virg. (2. Mai.)





Orig. perg. im fürstl. Wittgenstein. Archiv zu Berleburg.

XCIX.

Else von Baumburg, Frau zu Hunolstein, und ihr Sohn Nicolaus, Vogt und Herr zu Hunolstein, machen in Folge einer am 16. März geschlossenen Sühne eine Gütertheilung unter sich. 1396 Mai 16.

Wir *Else von Boemburch frauwe zu Honoltsteyn* vnd *Niclais Vayd vnd herre zu Honoltsteyn, hir son,* dun kont vnde bekennen vns vffentlich an diesme

gewurtigem brieffe, daz wir eynre rechter vnd gantzer Staitdeilen vberkommen vnd eyndrechtig worden syn na ynnehalde der Soenbrieffe, die vnser genediger herre, her *Wernher Ertzbischoff zu Triere* tzuschen vns beret vnd besigelt haet, die von worte zu worte herna geschrieben steent.

Is ist geret vnd gededingt eyne gantz stede soene tzuschen der edelen frauwen, frauwe *Elsen von Boemburch frauwe vnd vaydinne zu Honoltsteyn* uff eyne syte vnd dem edeln herrn *Niclais Vaydt vnd herren zu Honoltsteyn* uff die ander syte von alre zweyungen vnd ànspraechen, wie die herkommen ist bis uff diesen dach, das die selbe frauwe Else *das slofs zu Numagen* mit aller synre zugehore sal von wydems wegen hir lebedage vor sich behalden, vnd her Niclais, yr son, *das slofs zu Honoltsteyn* vor sich behalden, vnd sal yr eyn das ander an den egenanten Slossen nyt hindern noch yrren in keyne wyfs; vnd sal die egenante frauwe Else hirem sone, egenantem her Niclaisen *zu volleiste zu syme gefengnifs* geben vnd laifsen alles das gelych halbes, das yr von der herrschafft von Honoltsteyn von wydems wegen vnd von pantschaft verschrieben waz; also mit vnderscheide, das dieselbe frauwe Else yrer frunde zwene haben sal, vnd derselbe her Niclais, yr son, auch synre frunde zwene haben vnd brengen sal des nehesten dages na sente Walpurch dage alda zu Berncastel, vnd sullent sy denselben hiren frunden beschrieben vnd benant geben alle die gulde vnde guit, die yr verschrieben ist von der herschaft von Honolsteyn, als vorgeschrieben ist, vnd sullent die selbe hire frunde gulde vnd guit egenant gelych deilen yr vnd yrem soene, vnd solent des gantz moege vnd macht haen aen geuerde; doch mit solichem vnderscheide, daz die selben hire frunde, die sie dar vber kiesen werden, yr zudeilen sullent vff das neheste daz by Numagen gelegen ist, vnd yme uff daz neheste daz by Honoltsteyn gelegen ist, vnd iglich erbe vnd guit na gebür, also das is gelych gedeilt werde na hiren besten synnen aen geuerde.

Diese vorgenante beredunge vnd soene han wir Else vorgenant vnd Niclais vorgenant vnserm genedigen hern von Trieren yn syne hant gelobt in guden truwen en eydis stat stede vnd faste zu halden, so wie vor geschrieben steit, vnd darwieder nyt zu doen oder laifsen doen in keyne wyfs. By dieser beredungen vnd soene synt gewest die edeln herren her *Johan graue zu Salmen* vnd der edel her *Gerhard von Blankinheim herre zu Castelberg vnd zu Gerhardzsteyn,* vnd der edel her *Peter herre zu Cronenberch* vnd der edel her *Reynher herre zu Westerburch* vnd her *Diederich von Monreal* vnd her *Wernher von der Leyen* vnd *Johan von Ellentze* vnd *Herman von Eych* vnd ander viel erber lude.

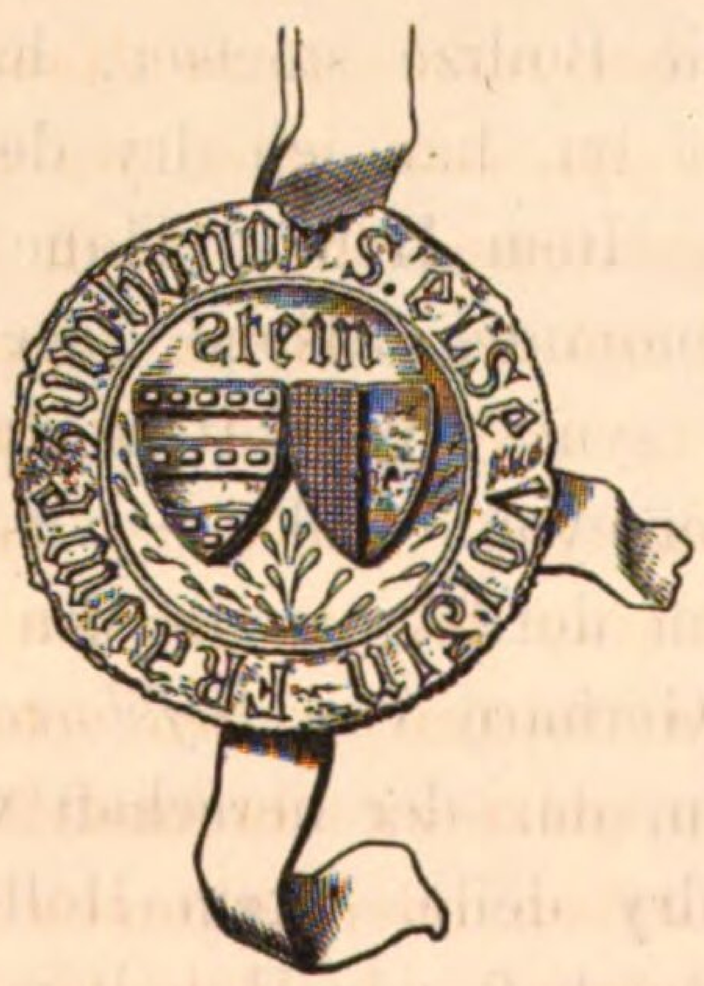
Diese beredunge vnd soene ist geschent zu Witlich vff sente Gerdrude abent der heiligen junffrauwen in dem iare do man zalte nach Christus geburte drutzehen hondert fünffe vnd nuyntzich na gewonheide in Trierer büschdom zu schrieben. Vnd han wir Else vnd Niclais vorgenant zu gantzer stedicheit vnser ingsiegel an diesen brieff gehangen. Vnd wan diese vorgeschrieben soene beret vnd bededingt ist vor dem erwerdigen in gode vader vnd herren, hern Wernher Ertzbischoff zu Triere, vnserm lieben gnedigen herren, so han wir sementlich vnd bisonder gebeden denselben vnsern herren, daz er syn ingsiegel by die vnser an diesen brieff doe henken, daz wir Wernher Ertzbischoff vorgenant vmb beden willen der vorgeschrieben partichen gedaen haen, doch beheltnifs vns vnd vnsers Stifftes an den vorgenanten guden vnd Slossen alre vnd iglicher herlicheid, priuilegien, briebe vnd verbuntnifse, die wir vnd vnser Stifft da von haben. Datum ut supra.

Das ist zu wifsen, das mir Niclais Vaidt vnd herren zu Honoltsteyn vorgenant zu rechter deilen gedeilt vnd gefallen sint diese nageschrieben gude:

Zu dem ersten *der dal zu Honoltsteyn* vnd *die mule daselbes,* die sint zu male myn. Item *Gauwershoff,* der ist myn. Item *der hoff zu Cointzenbusch* vnd was zu Cointzenbusche gehoerich ist. Item *Rydenberch und die mule.* Item *Moerscheit vnd die mule.* Item so waz myn muder zu *Gonzeraid* hatte, daz ist myn. Item *Betzelinshoff* mit syme zugehoere. Item der hoff zu *Hoenraid* mit syme zugehoere. Item sal myr myn muder alle jare geben *sees fuder wyns an der beden zu Graich an bis zu Emmelde* in das dorff, vnd were sache, das yr an dem bedewyne abeginge, so sal sy mir den bresten herfullen zu *Winterich* vnd zu *Kesten* mit hirem gewäfs. Item das *lant von Achtilsbach* vnd die zwene zehenden mit allem rechte, vnd *Lychtenberch* das ist myn. Item an dem *zehenden zu Byrkenfelt* han ich dry deilen. Item in *dem gemeynen lande zu Moirbach,* is sy bede, vaitdienst, fastnachtbede, alle swyn, hoenre vnd froende vnd bestheubter, daz ist dru deil myn. Item an der gülden zu *Herisfelt* han ich dry deilen. Item an der gülden zu *Wedilrait,* is sy frucht oder gelt oder wie das schinende ist, han ich dry deilen. Item der hoff zu *Wenigerait* git mir jerlichs dru malder habern. Item an dem hobe zu *Erden* vnd an alle dem, daz dar zu gehoerich ist, han ich dry deile. Item solche nune vnd drissich pont trierscher werungen vnd dru malder korns als jerlichs zu *Hiedisdorff* schinende synt, die synt dry deile myn, vnd die gülde, die zu *Limpach* gelegen ist, die zu der herschaft von Honoltsteyn gehoerich ist, die sal man auch deilen na hirem gebur. Item an solicher gülden als zu der herschaft von Honoltsteyn gehoeret *von Erden*

an bis zu Emmelde in daz dorff gelegen, is sy wyngülde, pennyngzinse, fruchtgülde, erweifsgülde oder oleygülde, oder wie man daz nennen mach, han ich dry deile. Item an solichen wynen als zu *Keferich* jerlichs schinende synt, han ich dry deile. Item an den zweyn sesteren oleys, die jerlichs zu *Ryle* schinende synt, han ich dry deilen. Item an dem zehenden zu *Moerscheit* vnd an der sybenter daselbis vnd an der sybenter zu *Lentschiet* vnd an der funffter uff der *Hagen* vnd an *Hoenrader* sybente, vnd an der funffter uff *Herdel* vnd an dem zehenden zu *Gontzeraid* vnd an den zinsen zu *Moersbach* han ich dry deilen. Item waz *welde* zu der herschaft von Honoltsteyn gehoerent, die synt dru deil myn, vnd *wasser vnd weyde*, aen uff geensyte des waltz. Item soliche vier vnd zwentzich pont als jerlichs zu *Merinch* vnd zu *Sweich* schinende sint, die sint gelych halb myn. Item die wiesen vnd velte, die zu *Mathysmulen* gehoerich sint, die sint dry deilen myn, vnd auch die garten daselbes. Item die pantschaff, die von hern Conrade dem roden herrürent, als von der zehenden wegen, die zu *Meyerait* angeent bis zu *Merinch* uff den stat, da han ich gelych halb, vnd waz da erbdeil ist geen Honolsteyn gehoerich, da han ich dry deilen ane, vnd was myn muder vor zu *Lonscheit* vnd zu *Herli* hatte, daz ist nu gelych halb myn. Item an dem zehenden zu *Velle* vnd an dem kirchensatz daselbes han ich gelych halb. Item synt diese lude von *Schonenberch* myn, mit namen: Stucher, Henkin Hillenman, Cleser, Stuchers eydem, Henkin, Mertins eydem, vnd Goebel, Scheecken son. Item der Brule zu *Mertscheit* ist zu male myn. Item der Brule in *Heidenbach* obenwendich dem wyger ist myn. Item der Brule obenwendich *Hittendal* ist zu male myn. Item die groifse achte uff dem nuwen wege, da han ich dry deilen na eyn. Item an der achten an der scheefferigen han ich dry deilen. Item an Stoeszels velde, das an die Boiltze stoefset, han ich dry deilen. Item an dem velde, das an *Gauwershobe* lyt, han ich dry deilen. Item die achte an dem Rynthuse, die ist alleyne myn. Item Henkin Hane der meyer vnd die lude von *Breit* synt alleyne myn, vfsgenommen Rische, der ist mynre muder. Item die zwene garten uff dem graben synt myn. Item zu *Schoenenberch* vnd zu *Budelich* ist wasser vnd weyde gemeyne, vnd sal vnser ygelichs han an dem gericht, darna vnser ygelichs an dem dorffe vnd an den luden haet. Item Cointze, Heyntzmans son, von *Wylre* vnd Gerhard von *Oefsburch,* die synt myn. Item an zinsen, zehenden vnd an alle dem, daz der herschaft von Honoltsteyn jerlichs schinende ist zu *Wylre,* han ich dry deile. Item Hollenders vnd Berkyns erbe, das ist myn. Item so waz die herschaft von Honoltsteyn zu *Lonscheit* haet, das ist mir gelych halb zu deile gefallen. Vnd soelent auch vnser

gemeyne lude vnder eyn hielichen sonder alle hindernifs vnser beider vnd alle der vnser. Vnd were sache, das it vngedeilt belieben were, daz man moegelich deilen sulde, vnd vnser eyns daz herfure, da sal vnser yegelichs unverlustich ane syn, vnd sal man daz deilen. Da geloben ich Else von Boemburch vorgenant mit guden truwen yn eydis stat den vorgeschrieben Niclaisen, mynen son, an der vorgeschrieben Staitdeilungen vnd guden hievor begriffen, die hime zugedeilt vnd gefallen synt, nummerme zu hindern noch zu yrren in keyne wyfs, dan ich sal yn und syne erben der egenanten staitdeilen geruichlich vnd friedelich genyfsen vnd gebruchen laifsen, vnd sal auch nummer, noch zu keynre zyt darwieder gesprechen noch gedoen, noch schaffen gedaen werden heymlich oder vffenbair mit eynchen sachen oder funden, die ich herdenken oder finden moechte, vfsgescheiden alle argeliste vnde geuerde. Vnd des zu vrkonde vnd gantzer stedicheit, so han wir Else vnde Niclaifs vorgenant vnser ingsiegel an diesen brieff gehangen, vnd han zu noch merer sichereide aller dieser vorgeschrieben sachen sementlich vnd bisonder gebeden herren *Diederich von Kellinbach, burggrauen zu Esch* vnde herren *Heynrich Muyl von der Nuwerburch, burggrauen zu Berncastel,* das sie hire ingsiegele by die vnser an diesen brief wollen henken, vns zu betzugen alre vorgeschrieben sachen, wand vnser gnediger herre von Triere sie auch by diese vorgeschrieben deilunge geschicket haet, vnd sie da by gewest synt. Vnde wir Diederich von Kellinbach vnd Heynrich Muyl vorgenant bekennen, daz wir vmb beden willen der edelen frauwe Elsen vnd hern Niclais vorgenant han vnser ingsiegel an diesen brief gehangen. Datum anno domini Millesimo trecentesimo nonagesimo sexto, tertia feria proxima ante festum Penthecostes.





Orig. perg. mit 4 Siegeln im Pr. Arch. zu Coblenz.

C.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein sühnt sich mit Johann Vogt zu Hunolstein über alle Zweiungen, welche sie und ihre Voreltern mit einander gehabt haben. 1396 Mai 26.

Ich *Niclas Vait vnd Herre zu Hunoltstein* dun kunt allen luden vnd erkennen mit diesem offenen brieffe, das ich vmb alle zweyhunge, myssehele vnd kriege, die ich vnd alle myne alderen mit *Herrn Johann Vait zu Hunoltstein* vnd synen alderen byt an diesen hutigen tag gehabt vnd herbracht han, myt demselben Herrn Johann, synen erben vnd nakomen vor mich vnd alle myne erben vnd nakomen aller vorgeschrieben sachen gentzlichen vnd luterlichen zu ewiclichen tagen vereynigt vnd gesünet byn in der wyse als herna geschrieben steit. Zu wissen, das ich Niclas vorgen. schaffen vnd bestellen sal, das *der Graiffe von Salme, myn Swegerherre,* vf des vorgeschr. Herrn Johanns eyde vnd hulde vertzigen sal, vnd sullen auch derselbe Johann, syne erben vnd nakomen hie tzwuschen yres lehens nyt da mynre gebruchen vnd geniessen in solcher maisen als dieser brief inhelt. Vnd so wanne der vorgen. Graiffe von Salmen vf des vorgen. Herrn Johanns eyde vnd hulde vertzigen hait, so sullen der vorgen. Herre Johann, syne erben vnd nakomen von mir Niclas, mynen erben vnd nakomen zu lehen entphahen vnd haben solich lehen vnd gude, als derselbe Herre Johann vnd syne alderen von dem Graiffen von Salme, myme Swegerherren vnd synen alderen Graiffen zu Salme bisher entphangen vnd gehabt hant mit allem dem Rechte. Das ist mit Namen: *das Slofs zu Hunoltstein, vaidige, guder vnd gülte, was dar zu gehorig ist, und das faſshuſs zu Hunoltstein, als verre das gedeche geit, vnd den stall, der neben syme huse steit, sal er auch han vor die schyren, die yme hynder syme huse abegebrochen ist.* Auch han ich Niclas vorgen. vor mich vnd alle myne erben vnd nakomen Herrn Johann vorgen., synen erben vnd nakomen gegeben vnd bewist, geben vnd bewiſen *drizzich guder Mentzer gulden geltz allejärlichs zu heben mit namen zu Gudendall* vf myme deile lude, gülte, guder vnd gericht vnd was dar zu gehoret, nüst vsgenomen. Vnd were sach, das dem vorgen. Herrn Johann, synen erben oder nakomen abe ginge an den vorgen. drizzich gulden geltz zu Gudendall, als vorgeschrieben steit, so sal ich Niclas vorgen., myne erben oder nakomen dem vorgen. Herrn Johann, synen erben oder nakomen fort bewisen als viel als an den drizzich gulden geltz abe ginge zu Gudendall. Auch sal der vorgen. Herre Johann,

syne erben oder nakomen die vorgeschrieben drizzich gulden geltz heben alle jare vf sente Remeys tag, vnd sal ich Niclas vorgen., myne erben oder nakomen keyne gülte heben, der vorgen. Herre Johann, syne erben oder nakomen hetten dan beuor yre drizzich gulden geltz alle jare vf gehaben, doch mit solicher vnderscheyde, das ich dem vorgen. Herrn Johann, synen erben vnd nakomen myt zehen der vorgen. drizzich guder Mentzer gulden geltz yre lehen gebessert han, vnd sullen ich vnd myne erben vnd nakomen demselben Herrn Johann, synen erben vnd nakomen die vorgeschrieben lehen myt der besserunge der zehen gulden vorgen. vmmer vnd ewiclichen ligen vnd da by behalten, doch vber alles das myt beheltnuſs Herrn Johanns, syner erben vnd nakomen allen *yren rechten an der Vaydige zu Hunoltstein, darzu sy recht hant.* Vnd sullen vnd mügen auch ich Niclas vorgen., myne erben vnd nakomen die ander zwentzig Mentzer gulden geltz vorgen., die ich yme bewist han *vor synen schaden, der yme zu Hunoltstein an syme huse gescheen ist,* abelösen myt tzweynhundert guder Mentzer gulden, wilche tzyt oder wanne mir, mynen erben oder nakomen das fuget vnd eben kumpt, sunder alle wederrede des vorgen. Herrn Johanns, syner erben oder nakomen oder yman anders in yrent wegen in eynicherhand wyse. Auch sal vnd mag der vorgen. Herre Johann, syne erben oder nakomen *syn hus zu Hunoltstein buwen vnd sich zu demselben buwe behelfen in der rynkmuren mit fensteren, treben,* wie yme das eben kumpt, ane geuerde. Vortme sal der vorgen. Herre Johann vnd die syne von synent wegen holtz hauwen zu syme huse vnd buwe zu Hunoltstein, ane geuerde, wo yne das fuget, sunder alle wedersprach ymans, vsgenomen *die friedehelde.* Auch sal ich vnd die myne yme vnd den synen stüre vnd före dun zu syme huse zu buwen zu Hunolstein, so wir beste mügen, ane geuerde. Vortme sal der vorgen. Herre Johann, syne erben vnd nakomen vnd die yre, die von yrentwegen in dem Sloſs zu Hunolstein weren vnd da vs vnd yn von yrentwegen ryden vnd gingen, sych behelfen vsser dem Sloſs Hunoltstein vnd wieder dar yn vnd des Slosses gebruchen vnd geniessen zu allen yren noyden weder allermenlich ane weder mynen Herrn von Triere vnd synen stifft vnd ane weder *Graiffe Johann Graiffe zu Spanheym vnd synen Sone,* yre tzweyer lebtage. Auch en sal ich Niclas vorgen. noch myne erben oder nakomen noch nyeman von vnsernt wegen den vorgen. Herrn Johann, syne erben vnd nakomen vnd die yren, die von yrentwegen zu Hunolstein vs vnd yn ryden oder gingen, als vorgeschrieben steit, nit leidigen noch schedigen, noch lassen leidigen oder schedigen in keyner wyse bynnen dem Sloſs Hunolstein, noch in dem begriffe vnd getzirck des burkfriedens daselbst, ane alle geuerde. Vortme sal Herr

Johann vorgen., syne erben vnd nakomen das Slofs Hunoltstein vnd den burkfrieden helfen beschüden vnd herweren nach yrer möge, wid is noyd geschege, ane geuerde. Auch als *ich vnd Herr Johann vorgen. zu vientschafft syn mit mynre muder vmb solich guder vnd gülte, als myne muder ynne hait, die von der frauwen von der Fylfs kommen sint,* dieselben guder vnd gülde sal Herr Johann mir helfen erkriegen wieder myne muder vf mynen kost vnd verlust, ane geuerde. Vnd was wir der vorgen. guder vnd gülte herkobern oder gewynnen mit kriegen oder von dotgefelle, wie oder wanne oder in wilcher wyse die an vns koment oder komen mügent, das sullen wir vnd vnsre erben vf beyden syten myt allem rechte vnd rechter gemeynschafft han, besitzen, geniessen vnd gebruchen, mit Namen, ich Niclas vorgen., myne erben vnd nakomen zwo deylen an denselben guden vnd Herr Johann, syne erben vnd nakomen das dritte deyl, ane alle wederrede oder hyndernifs myn Niclas vorgen., aller der mynen oder yman anders von mynen, myner erben oder nakomen wegen in keyne wyse. Vortme en sal ich Niclas vorgen., myne erben oder nakomen, noch Herr Johann vorgen., syne erben oder nakomen vnser keyner ane den andern sich nit frieden, sünen noch vorwort geben, off haben myt myner muder in keyner wyse, wir en haben dan die vorgen. gude vnd gülte herwonnen vnd herkobert in der maisen als vorgeschrieben steit. Wer es auch sach, das ich Niclas vorgen., myne erben vnd nakomen vnd der vorgen. Herr Johann, syne erben vnd nakomen hernaemals eyniche tzweyhunge, myssehelle oder stöfs mit eynander hetten oder gewünnen, in wilcherley wyse das gescheen oder sin mochte, das doch nit sin en sal, dar zu han wir eyndrechtlich dry vnser gemeynde fründe gesucht vnd gekoren mit Namen *Ludewich Zant von Merle, Vait in dem Hamme, Fryderich von Sötteren* vnd *Symond Bock von Feldentz;* dieselben sullen gantz volle moge vnd macht hain, vns zu riechten vnd zu entscheiden myt mynnen oder myt dem Rechte, wie dick des noyd were; vnd wie vns dieselbe vnser fründe riechten vnd entscheiden, dar an sal vns von beyden syten genügen vnd sullen das halten ane alles wedersprechen vnd sal das allewege also beliben stan, ane alle geuerde. Wer es auch, das der vorgen. vnser dryer gemeyner fründe eyner oder mer von dotz wegen abegingen, so sullen wir zu beyden syten, vnser erben oder nakomen zu stunt bynnen des nehesten mandes frist dar nach eynen anderen in des abegegangenen stat wieder kiesen vnd setzen, vnd auch dun wie dick des noyd geschee, ane geuerde. Alle vorgeschrieben punte vnd artickele sementlichen vnd yclichen besunder han ich Niclas vorgen. vor mich, myne erben vnd nakomen in guden truwen globt, gesichert vnd zu den heyligen gesworen, die veste, stede

vnd vnuerbruchlich zu halten vnd herwieder nimmer zu dun noch laissen oder schaffen getan werde, heymelich noch vffenbare myt geistlichen oder werentlichen gerichts recht, noch mit keynen andern listen noch funden, die mentschen synne erdenken mochten, da myt wir wieder alle vorgen. sachen oder wieder eyniche punte in diesem brief begriffen sprechen oder dune mochten, rechtlich oder vnrechtlich in eynicherhande wyse, vsgescheiden alle argelist vnd geuerde. Vnd zu vrkunde vnd stedicheit aller vorgen. sachen han ich Niclas Vait vnd Herr zu Hunoltstein vorgen. myn Ingesiegel vor mich, myne erben vnd nakomen an diesen brief gehangen vnd han dar zu gebeden die Edlen *mynen lieben Öhem Herrn Gerhart von Blankenheym, Herrn zu Castelberg vnd zu Geraltstein* vnd *Emichen von Dune, Herrn zum Oberstein, mynen lieben neven,* das sy yre Ingesiegel by das myne auch an diesen brief hencken wellen. Vnd wir Gerhart von Blankenheym, Herr zu Castelberg vnd zu Geraltstein vnd Emich von Dune, Herr zum Oberstein bekennen, das wir vmb bede willen des vorgen. Herren Niclas Vait vnd Herren zu Hunoltstein han vnser Ingesiegel zu eime getzugnifs dieser vorgeschrieben stücke an diesen brief gehangen. Datum anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo sexto crastino Vrbani pape et martyris.

Orig. perg. mit 3 Siegeln im Pr. Arch. zu Coblenz. Daselbst auch ein Orig. perg. desselben Inhalts und von demselben Datum, ausgestellt von Johann Vogt zu Hunolstein und mitbesiegelt von Gerhard von Blankenheim und Emich von Dune.

CI.

Gerhard von Blankenheim giebt seine Einwilligung zu der Sühne zwischen Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein und Johann Vogt zu Hunolstein und gelobt, Letzteren am Schlosse Hunolstein und der Vogtei nicht zu hindern. 1396 Juni 3.

Wir *Gerhart von Blankenheim, Herre zu Castelberg vnd zu Geraltstein,* vnd wir *Lyse von Wiede, frauwe zu Castelberg vnd zu Geraltstein,* erkennen vns offentlich an diesem briefe vor vns, vnser erben vnd nakommen, also als Herr *Niclais Vait vnd Herre zu Hunoltstein,* vnser lieber neve, vnd Herr *Johann Vait zu Hunoltstein,* vnser lieber getruwer, gesünt, vereinigt vnd zumale geracht sind von allen zweiungen vnd kriegen, die ire alderen vnd sy mither gehabt hant, wie die brief inhaltend, die sy darüber gemacht vnd gegeben hant, vnd ist diese vurgeschriebene süne mit vnserm guden willen vnd verhengnisse geschiet, vnd

sollen wir, vnser erben oder nakommen, noch nyman von vnsern wegen den vurgeschrieben Herrn Johann, sine erben oder nakommen nit hindern noch irren in keyne wys, noch schaffen oder dun hindern oder irren *an dem Schlofs Hunoltstein vnd Vaidigen,* na inhalt der briefe, die Niclais vnd Johann vorgen. darüber gemacht vnd gegeben haint; vnd sal Johann vurgenannt, sine erben oder nakomen des vurgen. Schlosses gebruchen vnd geniessen zu allen iren noiden, in alle der maissen als die brief inhaltend, die Niclais vnd Johann vurgen. darüber gemacht vnd gegeben hant. Alle diese vurgeschrieben sachen globen wir Gerhart vnd Lyse vurgen. vor vns, vnsre erben vnd nakommen in guden truwen in eides statt vnd mit rechter warheit stede vnd vnuerbrüchlich zu halden. Des zu vrkunt so han wir Gerhart von Blankenheim, Herre zu Castelberg vnd zu Geraltstein vnd wir Lyse von Wiede, frauwe zu Castelberg vnd zu Geraltstein vnser Ingesigel an diesen brief gehangen, vns, vnser erben vnd nakommen zu besagen aller vurgeschrieben sachen. Datum anno domini Millesimo trecentesimo nonagesimo sexto sabbato post sancti corporis Christi.

Copia vidim. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CII.

Johann Vogt zu Hunolstein verzichtet zu Gunsten Gerhards von Blankenheim auf Güter zu Monzel. 1396 Juni 10.

Ich *Johann Vait zu Hunoltstein* dun kunt vnd erkennen vür mich vnd myne eruen, daz alsuliche gut vnd erue alz der edel Herr *Gerhart von Blankenheim Herre zu Castelberg vnd zu Gerhartstein* vnd frauwe *Lisa von Wiede frauwe zu Castelberg vnd zu Gerhartstein* zu *Muntzel* hant, dar vmb ich yn zugesprochen hatte *von der frauwen wegen von der Feyltz,* vff welche vurgeschr. gut vnd erue han ich Johann Vait zu Hunoltstein vurgen. vür mich vnd myne erben lutterlich vertzygen vnd vertzien vnd sullen dar vmb nummer me gesprechen noch vorderonge doin an den vurgen. Herrn Gerhart von Blankenheim, frauwe Lisen von Wiede, yre erben vnd nakommen. Vnd dez zu vrkunde vnd zu merer stedicheit han ich Johann Vait zu Hunoltstein vurgen. vür mich vnd myne erben myn Ingesiegel an diesen brieff gehangen zu gezuche alre sachen vurschr. Datum a. d. millesimo trecentesimo nonagesimo sexto, die decima mensis Junii.

Orig. perg. mit Siegel im Pr. Arch. zu Coblenz.

CIII.

Johann Vogt zu Hunolstein wird für eine Jahresrente von zwei Stück Wein zu Monzel Vasall Gerhards von Blankenheim. 1396 Juni 10.

Ich *Johann Vaid zu Honoltstein* dun kunt vnd erkennen alremenlich vur mich vnd myne eruen, daz ich man worden bin dez edelen Herrn *Girhartz von Blankenheim Herrn zu Castelberg vnd zu Girhartstein, frauwen Lysen von Wiede frauwen zu Castelberg vnd zu Girhartstein,* iren eruen vnd nakomen vmb zwen stücke wins, die sy myr vnd mynen eruen ierliche hantreichen vnd geuen sullen zu herbeveist in myn vafs zu *Muntzel gelegen by kesten vff der moseln,* zu wyssen vier ame vur eyn stücke, vnd sal ich Johann vurschr. myne eruen vnd nakomen dar vmb verbunden sin dem vurgen. Herrn Girhard von Blankenheim, frauwen Lysen von Wiede, yren eruen vnd nakomen mit eyden vnd mit hulden alz mannen recht vnd gewanheit ist. Vnd dis zu vrkund han ich Johan Vaid zu Honoltstein vurschr. vür mich, myne eruen vnd nakomen myn Ingesiegel an desen breiff gehangen zu merer stedicheit vnd gezuchnisse der warheit allre sachen vurschr. Datum a. d. millesimo tricentesimo nonagesimo sexto, mensis Junii die decima.

Orig. perg. mit Siegel im Pr. Arch. zu Coblenz.

CIV.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und seine Gemahlin Metze von Salm verschreiben dem Gerhard von Blankenheim für die demselben als Lösegeld schuldigen 6000 Gulden die halbe Herrschaft Hunolstein. 1396 Juni 10.

Ich *Niclais vait vnd herre zu Hunoltstein* vnd *Metze von Salmen frauwe vnd vaidinne zu Hunoltstein* dun kunt vnd erkennen alremenlich, die diesen brieff ansehen ader horent lesin, also der edel herre *Gerhart von Blankenheim herre zu Kastelberg vnd zu Geraltstein* mich Niclais vurgenant nyderzoch in einre vffenbare vyentschafft vnd mit eren, vnd hait mich gutlichin vnd gnedelich van yme lafsen scheiden ouermitz eine summe gelts, als das ich Niclais vnd Metze vurgenant, vnse erben vnd vnser nakumen schuldich sin dem edeln herren Gerhart von Blankenheim, frauwe *Lysen von Wiede frauwe zu Castelberg vnd zu*

Geraltstein, iren erben vnd nakumen odir helder diſs brieffs mit iren willen *seis dusent guder swarer rinscher gulden* gut von golde vnd sware von gewichte ader peygemunt dar vur an anderem gudem golde also zu Collen genge vnd gebe ist. Vnd wir Niclais vnd Metze vurgenant han vur vns, vnser erben vnd nakumende dem vurgenanten hern von Blankenheim, frauwe Lysen von Wiede, iren erben vnd nakumen odir helder dieſs brieffs mit iren willen gen vnd gebin vur die vurgenante summe gelts seis dusint guldin vnſser *sloſs vnd burg Hunoltstein* mit tornen inbynnen vnd inbussen *halff*, vnd man vnd burglude, vnd *den dail halff vnd also wyt als der burgfriede get vnd begriffen ist halff* vnd fort *alle geriechte halff, die zu der herschafft von Hunoltstein gehorent*, vnd darzu wir den vurgenanten herren Gerhart von Blankenheim, frauwe Lysen von Wiede, iren erben vnd nakumen, odir helder dieſs brieffs mit iren willen gegen vnd gebin alsulchen wyddem als mir Niclais myn muder gegeben hait zu follest vnd zu sture mynre schetzunge vnd mich zu losen zu Witlich vur myme gnedigen herren von Triere, der das selber gededinget vnd besiegelt hait, so wie vnd so wo mir das zu deylungen wurden ist, geriecht, dorffer, lude, gulde, eygen, erbe, buſs, felt, waſser, weyde, naſs vnd drucken, hoe vnd dieff, vnd pantgut, wie das allis gelehen ist, nit vſsgescheiden, vnd wie is herna geschrieben vnd begriffen ist.

Zum ersten *die mulen zu Hunoltstein* halff, *der hoff zu Kuntzenbuſs* vnd was zu Kuntzenbuſs gehorich ist, vnd *Gauwershoff*, das dorff zu *Rydenberg* mit alle siner zugehore vnd *die mulen do selbs*, das halbe dorffe zu *Morscheit* mit alle sinre zugehore vnd *die mulen do selbs* halff, das dorff *Guntzenrait* halff, *Betzelins hoff* mit siner zugehore, der hoff zu *Hunrait* mit alle syme zugehore vnd rechten.

Auch so han ich Nyclais vnd Metze vurgenant gegen vnd geben vor vns, vnser erben vnd nakumen den edelen herren Gerhart, frauwe Lysen, iren erben vnd nakumen odir helder dieſs brieffs mit iren willen alsolich *seis fuder wins* als myn muder mir gegeben hait mit andern guden zu follest zu myner schetzunge, dieselbe seis fuder wins sollent herre Gerhart, frauwe Lysen vurgenant, iren erben vnd nakumen alle iare beuor vſsheben an myner mutder deil an irem feirteil zu *Graich an biz zu Emmel vſs* an dem bedewine, vnd wo vns Gerhart, Lysen, vnsern erben vnd nakumen vurgenant dar an abe ginge an den vurgenanten seis fuder wins jerlichs, den gebroch sol die Vaidynne herfullen zu *Wintrich* vnd zu *Kesten* an dem gewase von yrem deil.

Vurt *das lant zu Aichtelsbach* vnd die zwene zenden daselbs mit allem rechte vnd zugehore, vnd *Liechgenberg*, was darzu gehort, vnd ein feirteil an

dem zehenden zu *Birkenfelt,* vnd ein feirteil *in deme gemeinen lande* mit allem syme zugehore zu *Morbach,* zu *Rapelrait* vnd zu *Gudendail,* is sy bede odir vaitdinst, vasnaichtbede, swine, hunre, froende vnd bestheubt gelich durch ein feirteil mit allem zugehore vnd rechten, vnd zu *Heresfelt* ein feirteil an der guldin, zu *Wedelrait* ein feirteil an der guldin mit syme zugehore, ein malder haf-feren zu *Wenigerait,* zu *Erden* an dem hoffe ein feirteil mit alle syme zugehore, zu *Hydestorff* ein feirteil an der guldin, wie die gelegen ist, ein feirteil an der guldin zu *Lymbach.* Vurt solich gulde als gen Hunoltstein horet *uff der Museln von Erden an biz gen Emmel zu,* is sy wingulte, phenningelt, oleygelt, is sy fruchtgulde, is sy erbesgulde, is sy welcherley gulte iz sy, da han wir auch ein feirteil an, zu *Keuerich* ein feirteil an der wingulden alle iare, zu *Ryle* alle iare ein feirteil an der oleygulden.

Vurtme ein feirteil an diesin zenden vnd guden, die her na geschrieben stent, mit namen der zenden zu *Morscheit,* die siebende daselbs, zu *Lentzhorn* die siebende daselbs, uff *der Hagen* die funffte, zu *Hunrait* die siebende, uff *Herdel* die funffte, der zenden zu *Guntzenrait* vnd die zinse zu *Mursbach* ein feirteil.

Vurt ein feirteil an den welden, waſser vnd weide, die gen Hunoltstein zu der herschafft horent. Vurt fier vnd zweintzig phunt Triersch zu *Merrich* vnd zu *Schweich* halff, ein feirteil an den wysen vnd an felden, die zu *Mathysmulen* gehorich sint, zu *Felle* der zenden halff. Vurt *die pantschaff, die von her Conrait Roden herruret* von zendes wegen der zu *Meierait* an get bys gen *Merriche* an den stat, der ist halber vnser was da erbedeil ist gen Hunoltstein, das ist ein feirdeil vnser. Auch zu *Lunscheit* vnd zu *Herlre* das ist halber vnser. Vurt diese lude von *Schonenberg* mit namen Stucher, Henkin Hilleman, Cleisgins Stuchers eydem, Henkin Mertins eydem, Gogel Schekin son, die sint auch vnser, der hoff zu *Merscheit* mit alle siner zugehore, zu Merscheit der bruel ein feirteil, der bruel zu *Heidenbach* obenwendig dem weyer zu male, der bruel obenwendig *Hittendail* auch zumale, die groiſs aicht uff dem Nuwenwege ein feirteil, die acht in der schefferigen ein feirteil, Stoſselsfelt, das an die Bultze stoiſsit, ein feirteil, das felt an Gauwershoffe lyt ein feirteil, die acht an dem Rinthuse zumale. Henkin Hain der meier, die lude von *Breit* sint auch vnſser vſsgenummen Rysche, zwene garten vff dem graben sint auch vnser, zu *Schonenberg* vnd zu *Budelich* waſser, weyde vnd geriecht sal gemein sin, darna das yderman lude hait. Vurtme Cuntze von *Wilre,* Heintzmans son vnd Gerhart von *Oisburg,* die sint auch vnser, die zinse vnd zenden vnd was der herschafft von Hunoltstein

zugehorig ist zu *Wilre* ein feirteil, *Hollender* vnd *Berkens erbe* sint auch vnser vnd was die herschafft von Hunoltstein hait zu *Lentzhorn,* das ist halff vnser.

Vnd han wir Niclais vnd Metze vurgenant vur vns, vnser erben vnd nakumen den vurgenanten hern Gerhart von Blankenheim, frauwen Lysen von Wiede, ire erben vnd nakumen gesatzt vnd setzen in die burg Hunoltstein, in torne, in dail, in lant, in dorffer, in geriechter vnd alle die ende, wo vnd wie das gelegen ist, is sy eygen, erbe, lehen abe pantgut nust vſsgescheiden, wie vurgemelt vnd begriffen steet vur die vurgenante summe gelts, seis dusint guldin, vnd hain wir Niclais vnd Metze vurgenant vur vns, vnser erben vnd nakumen gesychert vnd gelobt in guden truwen vnd zu den heilgen gesworen dem vurgenanten herren Gerhart von Blankenheim, frauwe Lyse von Wiede, iren erben odir nakumen odir helder dieſs brieffs mit iren willen nummer zu hynderen noch zu irren noch dun hynderen noch zu irren in eincherhande wyſs, noch kein das argelist dar zu keren, das man denken, sprechen, suchen odir fynden mach, an dem vurgenanten sloſs, torn, lant, lude, gulde vnd geriechte, wie vurgemelt steet vnd begriffen ist, das vns Niclasen vnd Metzen vurgenant odir vnsern erben vnd nakumen stade moge brengen vnd den vurgenanten herren Gerhart von Blankenheim, frauwe Lysen von Wiede, iren erben odir nakumen, odir helder dieſs brieffs mit yren willen vnstade brengen moichte. Vnd sullen die vurgenante her Gerhart von Blankenheim, frauwe Lyse von Wiede, ire erben vnd nakumen, odir helder dieſs brieffs mit yren willen das vurgenante sloſs Hunoltstein, torne, lant, lude, gulde, geriecht, eigen vnd erbe, buſs, felt, wie vurgeschrieben steet vnd begriffen, halden, heben, besitzen, brechen, buſsen zu alle iren noeden vnd willen, wie in das eben kumpt vnd befelt, gelich anderem yrem eygen gude vnd erbe, sunder wiederspraiche vnd hindernisse myn Niclais vnd Metzen vurgenant odir vnser erben vnd nakumen odir ymant von vnserntwegen heimlich odir offinbair. Vnd weres sache, das ich Niclais vurgenant abelibich wurde vnd sturbe, da got vor sy, so han ich Niclais vnd Metze vurgenant semelichin vur vns, vnser erben vnd nakumen verbriefft vnd versiegelt vnd verfurwort, das *der vsserste torn zu Hunoltstein, der eigen ist,* alleine sin sal des vurgenanten herren Gerharts von Blankenheim, frauwen Lysen von Wiede, iren erben vnd nakumen, odir heldern dieſs brieffs mit irem willen.

Vurtme so hait der vurgenante her Gerhart, frauwe Lyse, ire erben vnd nakumen mir Niclasen vnd Metzen, odir vnsern erben, eine sunderlich gunst vnd fruntschafft gedain, das, wanne wir Niclais vnd Metze vurgenant, vnser erben odir nakumen kumen mit drin dusint guder swarer rinscher guldin odir

peygemunt vurgemelt, so sollen vnd mogen wir das vurgenante slofs, torn, man vnd burgman vnd alle gut, wie vurgeschrieben stet, halff wieder loesen vnd intslain von dem vurgenanten herren Gerhart von Blankenheim, frauwe Lyse von Wiede, iren erben vnd nakumen, odir helder diefs brieffs mit irem willen, sunder wiederspraiche vnd hindernifs, vnd mogen darna anderwerbe mit drin dusint guldin vurgemelt das ander deil wieder abe losen vnd intslain, so wanne vns das eben kumpt sunder wiederspraiche vnd hindernifs.

Alle diese vurgeschrieben sachen, puncte vnd artickel vnd yclichen besunder, wie vurgeschrieben vnd begriffen, hain wir Niclais vnd Metze vurgenant semelichen vnd yclich vur sich besunder gesichert in rechter sicherheit vnd zu den heiligen gesworen vur vns, vnser erben vnd nakumende nummer me zu dun noch schaffen gedain werden in keiner hand wiefs, diefs faste, stede vnd vnuerbrochlich zu halden. Vnd were sache, das it her wieder gedain wurde von vns Niclais vnd Metzen vurgenant odir von vnsern erben, odir ymant anders von vnsern wegen, des nit sin insal vnd da got vor sy, vnd ich Niclais vurgenant, Metze, vnser erben odir nakumen dar vmb hermant wurden von dem vurgenanten herren Gerhart von Blankenheim, frauwe Lysen von Wiede, iren erben, nakumen, odir helder diefs brieffs mit irem willen, so sichern vnd globen ich Niclais vurgenant mit der sicherheit vnd eyden, also ich vor gesichert vnd gesworn han, zu der stunt na der manunge bynnen feirzen naichten in zu komen zu *Kastelberg* odir zu *Geraltstein* odir anders war, war ich gemant wurde, vnd nit dannen zu scheiden, ich enhabe dan den broche beuor abe gedain vnd gekert; vnd sal das dun also dicke, als des noit geburt, alle argelist vnd geuerde vnd busse nuwe funde, die man denken, sprechen, suchin odir finden mag zu dutzem odir zu latin, beide geistelichs vnd werntlichs geriechts, sin gentzlich in allen diesen vurgenanten sachen, puncten vnd artickeln vfsgescheiden.

Des zu vrkunde vnd gantzer stedikeit aller sachen vurgemelt han ich Niclais vait vnd herre zu Hunoltstein vnd Metze von Salmen, frauwe vnd vaydynne zu Hunoltstein vurgenant vnser beider ingesiegel vur vns, vnser erben vnd nakumen an diesen brieff gehangen, vnd hain fort zu mere gezuchenisse der wairheit gebeden vnd bieden den edelen *vnsern lieben neffin Emich von Dune, herren zum Oberstein, herren Johan vait zu Hunoltstein* vnd *Ludewich Zant von Merle, vait in dem Hamme,* das sy yre ingesiegel vur vns, vnser erben vnd nakumen by das vnser an diesin brieff hain gehangen; des wir Emycho von Dune, herre zum Obersteine, Johan vait zu Hunoltstein vnd ich Ludewich Zant von Merle, vait in dem Hamme, vns erkennen alre sachin vurgeschrieben, want die wair

sint, vnd han vmb bede willen des edelen herren Niclais vnd frauwe Metzen vurgenant vnser ingesiegel by das ire an diesen brieff gehangen zu mere stedikeit vnd gezuchnisse der gantzer wairheit alre vurgeschrieben sachen, puncte vnd artickel. Datum anno domini Millesimo trecentesimo nonagesimo sexto, die decima mensis Junii.



Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CV.

Urfehde des Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein bei seiner Entlassung aus der Gefangenschaft Gerhards von Blankenheim. 1396 Juni 10.

Ich *Niclais vait vnd herre zu Hunoltstein* dun kunt vnd erkennen mit diesem genwurtigen brieffe, also als ich in fyentschaff vnd in kriech kumen was mit dem edelen herren *Gerhart von Blankenheim, herre zu Castelberg vnd zu Geraltstein,* vnd der vurgenante her Gerhart von Blankenheim mich Niclais vurgenant vnd myne helffer nyder zoch vnd myne frunt, vnd dede das mit eren vnd in rechter vffenbarer vyentschafft, vnd hait mich gutlichen vnd gnedlich von yme laifsen scheiden, also das ich Niclais vurgenant, myne erben vnd nakumen den vurgemelten kriech vnd das gefengnifs vnd welcherley schaden ich dar vmb gehat han vnd noch han nummer me geheischen noch gefordern noch anesprach gedun noch dun dun an herren Gerhart von Blankenheim vorgenant, frauwe

Lyse von Wiede, frauwe zu Castelberg vnd zu Geraltstein, ire erben vnd nakumen, noch an alle die geyne die yn in dem kriege gehulffen vnd geraden hant. Vort me so han ich Niclais vurgenant gesichert, gelobt vnd zu den heiligen gesworen nummer zu dun wieder den vurgenanten herren Gerhart von Blankenheim, frauwe Lysen von Wiede, noch ire erben, noch wieder alle die geyne, die in mit recht zu verantworten stent, noch zu dun dun heimlich noch vffenbare, noch eynich das argelist darzu zu keren, das man denken, sprechen off suchen mag wieder den edelen herren Gerhart von Blankenheim vnd frauwe Lysen vurgenant, ire erben vnd nakumen. Vnd auch so han ich verlobt vnd verloben mit den vurgemelten eyden vnd furworden den edelen herren *Wilham grafe zu Wiede vnd probst zu Aichen,* herren *Arnolt graue zu Blankenheim,* herren *Ruprecht grafe zu Vyrninburg* vnd *Gerlach von Wiede herre zu Ysenburg* vnd alle die geyne, die in mit recht zu verantworten stent. Vnd han auch verlobt vnd verloben mit den vurgemelten eyden vnd furworden die herna beschrieben stent, mit namen *die burglude sint zu Geraltstein,* zum ersten herre *Johan grafe zu Salmen,* der ein burgman ist zu Geraltstein, *Heintzen von Moirbach, Gerlach von Wunnenberg, Clais von Nattenheim, Heinrich von Gundersdorff* vnd *Arnolt von Deinsberg,* nummer wieder sy dun ensal noch auch wieder alle die geyne, die in mit recht zu verantworten stent. Vnd ich Niclais vurgenant sal diefs gelobnifs stede alsufs halden sunder allerley argeliste.

Auch weres sache, das eyncher angriff von mir Niclais vurgenant geschee an die vurgenante herren vnd burglude vnd die vurgenant vnd beschrieben stent, vnd das ich dar vmb gemant wurde von dem vurgenanten herren Gerhart von Blankenheim, frauwe Lyse von Wiede, iren erben odir nakumen, das sal ich zu der stunt keren vnd abedun; vnd wo ich das nit enkerte, so erkennen ich mich ereloifs, truweloifs vnd meineydich, vnd mag der vurgenante herre Gerhart von Blankenheim, frauwe Lyse von Wiede, ire erben odir nakumen das von mir schrieffen, sagen odir clagen, vnd ich dar wieder nit dun noch sagen ensal in eynicherhande wyfs, bys vff die zyt das ich das gekert vnd gericht han. Vort me ist beret, abe eyncher herre odir burgman, die vurgeschrieben stent in diesem brieffe vnd sunen, myn fyent wurde, der mag sin wert da an nemen, vnd abe ich den in dem kriege nyderzuge, da mag ich myn beste mit schaffen, vnd als der krich gesunt wurde, so sal ich myn geloffnifs halden also als ich das gesichert vnd gesworen han sunder allerley argelist. Des zu vrkunde vnd gantzer stedicheit aller vurgemelten sachen, puncte vnd artickel, so han ich Niclais vait vnd herre zu Hunoltstein vurgenant myn ingesiegel an diesen brieff gehangen,

mich vnd myne erben zu besagen, als vurgeschrieben, vnd han darzu gebeden vnd bieden den edelen *Eymich von Dune, herren zum Obersteine, mynen lieben neffen,* hern *Johan vait zu Hunoltstein* vnd *Ludewich Zant von Merlre, vait in dem Hamme,* das sy ire ingesiegel by das myne an diesen brieff gehangen hant zu eyme gezuchnisse alre vurgemelten sachen. Vnd wir Eymche von Dune, herre zum Oberstein, Johan vait zu Hunoltstein vnd ich Ludewich Zant von Merlre, vait in dem Hamme vurgenant bekennen, das wir vmb bede willen des edelen hern Niclais vurgenant vnser ingesiegel an diesen brieff gehangen hant. Datum anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo sexto, decimo die mensis Junii.

Orig. perg. mit 4 Siegeln im Pr. Arch. zu Coblenz.

CVI.

Friedrich von Honoltstein, Stephans Sohn,* schwört dem Grafen Johann von Spanheim, dessen Feind er geworden war als Genosse und Freund Johanns Booss von Waldeck des Templers, Urfehde, ausgenommen falls seine Herren der Erzbischof von Trier und *Nicolaus Vogt und Herr zu Honoltstein* mit dem Grafen in Feindschaft gerathen sollten. Dat. 1396 stil. Trev. vig. Matthie ap. (1397 Februar 23).

Orig. im Pr. Ach. zu Coblenz. — *) Dieser Stephan war Schultheiſs zu Hunolstein; vergl. Nro. LXXIII.

CVII.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und *seine Gemahlin Metze von Salme* verpfänden für 137 Gulden dem vesten Knechte Henne Spengen von Allenbach ihren Theil des Dorfes *Alden-Moerscheid,* „daz ist mit namen daz halbedeil mit luden, gerichten, gülde, zinse, wasser, weyde, welde vnd allen andern nutzen vnd gefällen.“ Mitsiegler: ihr lieber getreuer Symon Bock von Veldenz. Dat. 1397 crastino b. Martini ep. (12. Nov.).

Orig. perg. ohne Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CVIII.

Lehenrevers des Johann Vogt zu Hunolstein gegen den Raugrafen Wilhelm über Münster, Neumagenthron und Neumagen. 1398 Mai 6.

Dys ist das lehen, das ich *Johann Voigdt zu Hunolstein* hain von dem Edelen mynem gnedigen Junchern *Wilhelm Rugraiffen zu der nüwen Beymburg vnd zu der alten*, mit namen was ich zu *Monster*, zu *Nümagendroyn* vnd zu *Nümagen* mit irem zugehoir han. Des zu Vrkunde hain ich myn Ingesiegel ain dissen brieffe gehangen anno domini M⁰CCC⁰XC octavo des neisten mantags nach des heiligen crutzes tage.

Cop. vidim. im Hausarchiv, ausgestellt vom Raugrafen Engelbrecht am Dienstag vor Allerheiligen 1499.

CIX.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein gelobt dem Erzbischof Werner von Trier, die an Ailf von Basenheim versetzten Güter zu *Emmel*, *Minheim*, *Winterich*, *Kesten* und *Filzen* wieder einzulösen. Dat. 1398 Aug. 23.

Chartular im Pr. Arch. zu Coblenz.

CX.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein verkauft dem Erzbischof Werner von Trier die Hälfte der Herrschaft Hunolstein. 1398 September 23.

Ich *Niclaes vaydt vnd herre zu Hunoltsteyn* dun kunt allen luden vnd bekennen vffenlich vur mich vnd alle myne erben mit diesem brieue, daz ich mit wolbedachtem mude, mit rade myner mage vnd frunde, vmb mynen kuntlichen nutz vnd noytdorfft, dem erwirdigen in gote vater vnd herren, hern *Wernher Ertzbischoff zu Triere*, myme lieben gnedigen herren, keuffende in synen, syner nakomen vnd des Stiffts vurgemelt wegen vnd namen, *vmb sefs dusent gulden* guder vnd geber, vnd als sie uff dem Rine vnd den züllen genge vnd gebe sint, die mir auch derselbe myn egenanter herre gentzlich vnd wol gezalt vnd bezalet hait, vnd die ich auch in mynen vrber vnd nutz gekeret han, ee dieser brieff geschrieben wurde, vnd der ich vur mich vnd myne erben den egenanten mynen herren, syne nakomen vnd stifft vurgeschrieben auch quyt, lofs vnd ledig sagen vnd zelen vrkunde difs brieffs, recht vnd redlich verkaufft han vnd verkeuffen mit diesem brieue glych *halbteyl mins vurgeschrieben slosses vnd burge vnd des dales zu Hunoltsteyn bynnen vnd enbuyfsen* mit turnen, porten, mannen, burg-

mannen, gerichten, nutzen, geuellen, gulden, zinsen vnd sementlich vnd besonder, gantz vnd glych halbteyl alles des, daz zu der vurgemelten burg vnd herschafft zu Hunoltsteyn gehorig ist, ersucht vnd vnersucht, nyt vſsgenomen, welche vurgemelte burg vnd herschafft gantz vnd zumail mit allem yrem zugehore eygen sint des stiffts von Triere vnd zu lehen rurent von dem egenanten myme herren vnd dem stiffte, vnd ich vnd myne aldern auch die vmb den egenanten mynen herren vnd syne vurfaren zu rechtem manlehen entphangen vnd gehalden han; anderwerb glych *halbteyl myns tornes, der der nyderste torn heiſset, by der egenanten myner burg, vnd der doch myn eygen ist vnd von nymann zu lehen ruret;* vnd vorter diese nageschrieben gut vnd lude, mit namen alsulich wiedemgut, als mir Nyclaes vurgemelt myne muder gegeben hait zu volleyste myner schetzunge vnd losunge, do mich der edel her *Gerhard von Blankenheym herre zu Castelberg vnd zu Gerhartsteyn* gefangen vnd in vientschafft nydergezogen hatte, sowie vnd wo mir die gut zu deylungen worden sint, iz syn gerichte, dorffer, lude, gulde, eygen, erbe, büsche, velde, wasser, weyde, hoe vnd dieff, vnd pantgut, wie daz alles gelegen ist, nyt vſsgescheiden, vnd wie iz herna geschrieben vnd begriffen ist.

Zu wissen *die mule zu Hunoltsteyn* halb, *der hoff zu Kontzembusch* vnd waz zu Kontzembusch gehorig ist, vnd *Gauwershoff,* daz dorff zu *Rydenberg* mit allem syme zugehore vnd *die mulen daselbes,* daz halbe dorff zu *Morscheid* mit allem syme zugehore vnd *die mulen daselbes* halb, daz dorff *Guntzenrayd* halb, *Bentzlins hoff* mit syme zugehore, der hoff zu *Honrayt* mit allem syme zugehore vnd rechten. Anderwerbe alsuliche *sees fuder wyns,* als myn vurgenant muder mir gegeben hait mit andern gulden zu volleyste myner vurgemelten schetzungen, welche sees fuder wyns der vurgenante myn herre, syne nakomen vnd stifft alle jare vur vſsheben vnd nemen sullen an myner egenanten muder deyle an yrem vierteyle *zu Graech ane biſs zu Emmel vſs* an dem bedewyne, vnd wo dem egenanten myme herren, synen nakomen vnd stiffte an den vurgemelten seſs fuder wyns abegienge, daz sal ich Nyclaes vurgenant erfullen vnd erfullen dun zu *Winterich* vnd zu *Kesten* an dem gewaeſse von myner egenanten muder deyle. Anderwerbe *daz lant zu Achtilsbach* vnd die zwene zehenden daselbes mit allem vnd iglichem yrem zugehore vnd rechten, vnd *Liechtenberg* vnd waz darzu gehoret, vnd eyn vierteyl an dem zehenden zu *Birkenfelt,* vnd eyn vierteyl an *dem gemeynen lande* mit allem zugehore zu *Moirbach,* zu *Rapilrayd* vnd zu *Gudendal,* iz sy bede oder vaydtdienst, vassenacht bede, swyne, honre, froende vnd bestheubt, glych durch eyn vierteyl mit allem rechten vnd zugehore. Anderwerbe zu *Hersfelt* eyn vierteyl an der gulden vnd zu *Wedelraydt* eyn vierteyl

an der gulden mit syme zugehore, eyn malder habern zu *Wenigenraydt,* zu *Erden* an dem hobe eyn vierteyl mit allem syme zugehore, zu *Hiederstorff* eyn vierteyl an der gulde, wie die gelegen ist, eyn vierteyl an der gulde zu *Lymbach.* Vort alsuliche gulde als zu Hunoltsteyn horet *uff der Moseln von Erden ane bifs geen Emmel zu,* iz sy wyngulde, pennyngelt, oleygelt, fruchtgulde, erwysgulde, welcherleye gulde iz sy, nyt vfsgenomen; eyn vierteyl zu *Keferich* an der wyngulden alle jare, daz ich da han mit alle syme zugehore; zu *Ryle* alle jare eyn vierteyl an der oleygulde. Vortmee eyn vierteyl an den zehenden vnd guden herna geschrieben, mit namen an dem zehenden zu *Morscheid* die siebende daselbes, zu *Lentzhorn* die siebende daselbes, *vff der Hagen* die funffte, zu *Honrait* die siebende, vff *Herdil* die funffte, den zehenden zu *Guntzenraidt* vnd die zinse zu *Murspach* eyn vierteyl. Vortmee eyn vierteyl an allen welden, wasser vnd weyden, die geen Hunoltsteyn vnd zu der herschafft gehorent. Vort vier vnd zwentzig phunt Triersche zu *Merrich* vnd zu *Sweych* halb, eyn vierteyl an den wiesen vnd an velden, die zu *Mathysmulen* gehorig sint, zu *Velle* der zehende halb. Anderwerbe *die pantschafft, die von hern Conrayd Roden her ruret* von der zehenden wegen, die zu *Meyrait* angeent bifs geen *Merrich* an dem stade, halbteyl des zehenden, vnd alle erbeteyl zu Hunoltsteyn gehorig eyn vierteyl, vnd waz ich han zu *Lonscheid* vnd zu *Herle.* Anderwerbe diese nageschrieben myne lude von *Schonenberg,* mit namen Stucher, Henkyn Hillenman, Clesghin Stuchers eydem, Hennekyn Mertyns eydem, Gobel Scheecken son; der hoff zu *Merscheid* mit allem syme zugehore, zu Merscheid des broels eyn vierteyl, den brol zu *Heydenbach* obenwendig dem wiger zumale, der brol obenwendig *Hittendal* zumal, die grofse achte vff dem nuwen wege eyn vierteyl, die achte in der scheefferien eyn vierteyl, Stosseltzfelt, daz an die Beltze stoefset, eyn vierteyl, daz felt, daz an Gauwershobe liget, eyn vierteyl, die achte an dem Rinthuse zumale, Hennekyn Hane der meyer, die lude von *Breyt,* vfsgenomen Rysche, zwene garten vff dem graben by der burg Hunoltsteyn, zu *Schonenberg* vnd zu *Bodelich* wasser, weyde vnd gerichte ist gemeyne, darna daz yderman daselbes lude hait. Vorter myne lude Cuntze von *Wylre,* Heyntzmans son, vnd Gerhard von *Oyspurg.* Anderwerbe die zinse vnd zehenden vnd waz der herschafft zu Hunoltsteyn zugehorig ist zu *Wylre* eyn vierteyl, *Hollender* vnd *Berkens erben,* myne lude vnd waz die herschafft zu Hunoltsteyn hait zu *Lentzhorn* halb.

Auch bekennen ich Nyclaes vurgemelt vur mich vnd alle myne erben, daz iz geredt ist vnd ich des willentlichen gefolget vnd ubergeben han, volgen vnd ubergeben vrkunde difs brieffs, welche zyt ich doitzhalb abegaen, so sal *der*

vurgemelte nyderster torn, den ich vur eygen halden, gentzlichen vnd zumal mit allem syme zugehore eygen vnd zumale syn des egenanten myns herrn, syner nakomen vnd stiffts von Triere, damit zu dune vnd zu schaffen na allem yren willen. Vnd han ich Nyclaes vurgenant vur mich vnd alle myne erben den egenanten mynen herren in namen syn, syner nakomen vnd des stiffts von Triere gentzlich gesast vnd setzen vrkunde dieſs brieffs in die vurgemelte burg Hunoltsteyn in torne, in dael, in landt, in dorffer, in gerichte, in die gude, wie die gelegen sint, iz sy eygen, erbe, lehen oder pantgut, nyt vſsgescheiden, wie vurgeschrieben vnd begriffen ist, vnd dragen yn auch die vff vrkunde diſs brieffs mit monde vnd halme vnd in der besten mazen vnd wysen, wie ich daz dun mag vnd sal, also daz der vurgenante myn herre, syne nakomen vnd der stifft der burge, herschafft, gerichte, gulde vnd gude, manne, burgmanne, wie iz vurgeschrieben vnd begriffen ist, gebruchen, genieſsen vnd damit na allem yren willen dun vnd lazen sullen vnd mugen als mit andern yren vnd des vurgemelten stiffts eygenen guden, sonder hindernisse, yrrunge vnd wiedersprache, heymelich oder vffenberlich, myn, myner erben oder yman anders von vnsern wegen; vnd globen auch vnd verbinden mich vnd myne erben vrkunde diſs brieffs der vurgeschrieben vesten, herschafft vnd aller andern gude, gerichte vnd gulde, wie vurbegriffen ist, dem egenanten myme herren, synen nakomen vnd dem stiffte gude, ewige werschafft zu dun vnd zu halden. Ich sal auch vnuerzugelich bestellen an der egenanten burge, herschafft, mannen vnd burgmannen vnd vorter an allen andern enden, iz sy in dorfferen oder in hoeben, wo des noit ist vnd myn egenanter herre des begert, daz sie auch vnuerzugelich dem vurgenanten myme herren in synen, syner nakomen vnd stiffts wegen von Triere sweren vnd hulden, vnd sie als vur yre rechte herren entphaen vnd yn gehorsam vnd gewartende syn, als mir selber vnd als yren rechten herren. Vnd by diesen vurgeschrieben puncten vnd artikeln sal ich den egenanten mynen herren, den stifft von Trier vnd yre amptlude zu Hunoltsteyn getruwelich vnd vestecliche helffen schirmen, hanthaben vnd behalden, als verre ich vermag ane argelist vnd geuerde. Vnd were sache, daz ich oder yman von mynen wegen wider diese vur oder nageschrieben sachen, punte vnd artikel an zumale oder an eyme deyle deden vnd mynen vurgenanten herren, syne nakomen vnd den stifft darane in eynche wyſs hinderten, irden oder schedigeden, des nyt sal syn, so han ich lyfflich zu den heyligen gesworen vnd mit eyner rechter, wisselicher, willentlicher sichereid globt, sweren, sicheren vnd globen vrkunde diſs brieffs, welche zyt myn egenanter herre, syne nakomen vnd stifft darumb mich ermanent mit monde

oder mit brieuen, so sal ich von dem dage der vurgemelten manunge bynnen viertzehen dagen nest na eyn volgende vnuerzugelich komen geen *Witlich* oder in eyn ander slofs des stiffts, daryn ich als dan von dem egenanten myme herren, synen nakomen vnd dem stiffte gemanet vnd geheifsen werden, vnd sal da ynne bliben vnd nummer dar vfs komen, ich enhabe dan zu vur dem egenanten myme herren, synen nakomen vnd stiffte die hindernifse, yrrunge vnd schaden abegetan vnd gekeret, vnd sal daz als dicke dun vnd halden, als des noit ist vnd ich darumb ermanet werden, als vurgeschrieben stet, ane geuerde. Doch so hait der vurgenante myn herre mir die gnade vnd gunst wiederumb getan, daz, welche zyt ich oder myne erben, die recht an der egenanten vesten vnd herschafft hetten, komen mit dryn dusent gulden der vurgeschrieben werunge, so mugen wir die vurgemelte halbteyl der vesten vnd herschafft vnd die andere vurgeschrieben gude, wie sie begriffen sint, halb wieder an vns keuffen mit den egenanten dryn dusent gulden der vurgeschrieben werunge, vnd sal vnser herre, syne nakomen vnd stifft vns die dan also zu wiederkauffe geben vnd gunnen, welche dan dru dusent gulden wir sullen gentzlich wol bezalen an gereydem, gezaltem gelde vnd daz lieueren dem egenanten vnserm herren, synen nakomen vnd dem stiffte in yre sicher behalt vff vnser kost, angst, schaden vnd verlust. Vnd welche zyt auch darna wir komen aber mit dryn dusent gulden der egenanten werunge, so sullen vnd mugen wir daz ander halbteyl auch wieder keuffen an vns, vnd auch vnserm herren, synen nakomen vnd stiffte die auch bezalen vnd lieueren in aller der mazen als vurgeschrieben steet, mit beheltnifse vnserm vurgenanten herren, synen nakomen vnd dem stiffte alles andern yres rechten an der egenanten vesten vnd herschafften mit yrem zugehore vnd auch *sulichs artikels als von dem nyedersten torne* da oben begriffen ist, ob ich doitzhalb abegienge. Vfsgescheiden alle argelist vnd geuerde. Alle vnd igliche vur vnd nageschrieben puncte vnd artikel sementlich vnd besonder han ich Nyclaes vaydt vurgenant vur mich vnd alle myne erben globt, gesichert vnd lyfflich zu den heyligen gesworen, globen, sicheren vnd sweren vrkunde difs brieffs stete, veste vnd vnuerbruchlich zu halden vnd darwieder nyt zu komen noch zu don noch raden noch helffen ubermitz mich oder yman anders, daz darwieder getan werde in eyncherhande wyse, vnd han darzu von diesen nageschrieben priuilegien vnd exceptien wol vnderwieset, verziegen gentzliche vnd verzihen vrkunde difs brieffs uff alle beschutnisse vnd exceptien, da mit ich oder myne erben muchten vurzehen, daz diese sachen anders gescheen dan verbrieuet weren, oder daz eynche bedruchnisse oder loysheyde diesen kauff gemacht hette vnd daryn komen were,

oder daz ich uber daz halbteyl des rechten werdes in diesem kauffe betrogen were, vnd auch uff sulichen vurzog als ich sprechen muchte, gemeyne verzieg sulde nyt in dem rechten muge haben, vnd vort sementlich vnd besonder vff alle andere beschutnisse, schirm oder helffe, geistlichs oder werentlichs rechts, gerichts, friheid, manne vrteyl oder gewonheid vnd aller sachen, da mit ich oder myne erben vns behelffen oder beschuden muchten wieder diese vurgeschrieben puncte vnd artikel vnd ir iglichen besonder. Vnd des zu vrkunde vnd gantzer steticheid han ich myn ingesigel an diesen brieff gehangen vnd han darzu gebeden den edeln hern *Gerhard von Blankenheym* vurgenant vnd den edeln *Emichen von Dune herren zum Obernsteyne* vnd mynen lieben getruwen *Lodowych Zant von Merle vaydt im Hamme, mynen lieben burgman*, daz sie yre ingesigele by daz myne, mich vnd myne erben aller vnd iglicher vurgeschrieben punte vnd artikel zu ubersagen, wullen hencken. Vnd wir Gerhard von Blanckenheym herre zu Castilberg vnd zu Gerhartsteyn, Emiche von Dune herre zum Obernsteyne vnd Lodowych Zant von Merle vaydt im Hamme obengenant bekennen, daz wir vmb bede willen des edeln hern Nyclaes vaydes vnd herren zu Hunoltsteyn vurgenant vnsere ingesigele by daz syne, yn vnd syne erben aller vnd iglicher vurgemelter stucke, puncte vnd artikel zu ubersagen, an diesen brieff han gehangen. Der gegeben ist do man zalte na christus geburte drutzeenhundert echt vnd nuyntzig jare, vff den dry vnd zwentzigisten dag des maendes genant September zu latine.



Orig. Perg. mit 4 Siegeln im Pr. Arch. zu Coblenz. — Die hier verkaufte Hälfte der Herrschaft Hunolstein war 1396 an Gerhard von Blankenheim verpfändet und dann vom Erzbischof Werner ausgelöst worden, daher Letzterer an die Stelle des Erstern als Pfandinhaber trat.

CXI.

Erzbischof Werner von Trier gelobt, dem Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein den Wiederkauf der ihm verkauften Hälfte der Herrschaft Hunolstein zu gestatten.
1398 September 23.

Wir *Wernher von goits gnaden Ertzebischof zu Triere,* des heiligen Romischen Rychs durch Welschland Ertzcanceler dun kunt vnd bekennen vor vns, vnsere nakomen vnd Stift von Triere vrkunde difs brieffs, also als der edel *vnser lieber neve vnd getruwe Nyclais Vaydt vnd herre zu Hunoltsteyn* vns vnd vnserm stiffte recht vnd redeliche verkaufft hait *halbteil der vesten vnd herscheffte zu Hunoltsteyn* mit allem yrem zugehore, die von vns vnd vnserm stiffte zumale zu lehen rurent, vnd auch *halbteil des Thornes genant der nyderste Thorn by der egenanten vesten Hunoltsteyn,* vnd andere gude, lude vnd gulde vmb sefs dusent guder gulden als sie an deme Ryne vnd vff den zollen daselbes genge vnd gebe sint, so wie die brieve daruber gemachet ynne haldent vnd begriffen hant, die wir von dem vorgen. vnsern neven davon han; so han wir doch demselben vnsern neven suliche gunst vnd gnade getaen vnd dun vrkunde difs brieffs, weliche zyt er oder syne erben, die recht an der egen. vesten vnd herschafft hetten, koment mit dru dusent gulden der vorgen. werunge, so mugen sie daz vorgeschrieben halbteil der vesten vnd herschafft vnd der andern gude in dem kauffbrieve vorgen. begriffen, halb wider an sich gewynnen vnd von vns, vnsern nakomen vnd Stiffte widerkeuffen; vnd sullen wir, vnsere nakomen vnd Stifft yn den widerkauff also geben vnd yn des gunnen; weliche dru dusent gulden dan der egen. vnser neve oder syne vorgen. erben sullen gentzliche vnd wol betzalen an gereidem, getzaltem gelde, vnd das lieweren vns, vnsern nakomen vnd dem Stiffte von Triere in vnser sicher behalt vff yre kost, angest, schaden vnd verlust. Vnd weliche zyt auch darna der egen. vnser neve oder syne vorgeschrieben erben koment aber mit dru dusent gulden der egen. werunge, so sullen vnd mugen sie daz ander halbteil auch widerkeuffen von vns, vnsern nakomen vnd Stiffte, vnd sullen sie dieselben dru dusent gulden auch vns, vnsern nakomen vnd Stiffte betzalen vnd lieweren in alle der mazen als vorgeschrieben steet, mit beheltnisse doch vns, vnsern nakomen vnd Stiffte alles andern vnsers rechten an der egen. vesten vnd herschefften mit yrem zugehore, vnd auch suliches artikels als von dem nydersten Thorne by Hunoltsteyn begriffen ist in den vorgen. kauff-

brieven, ob vnser egen. neve doitzhalb abe gienge, vzgescheiden alle argelist vnd geverde. Vnd des zu vrkunde han wir vnser Ingesigel an disen brieff dun henken, der gegeben ist zu Covelentze do man zalte na Christus geburte drutzenhundert acht vnd nuyntzig jare des dru vnd zwentzigsten dagis des maends genant Septemrber zu latine.

Orig. perg. mit Siegel im Pr. Archiv. zu Coblenz.

CXII.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein gelobt, den Burgfrieden zu Hunolstein mit dem Erzbischof Werner von Trier zu halten. 1398 September 23.

Ich *Nyclaes Vaydt vnd Herre zu Hunoltstein* dun kunt allen luden vnd erkennen in diesem uffen brieue vur mich vnd alle myne erben vnd nakommen, daz ich eynen gantzen steden *Burgfrieden* han vnd halten sal mit dem Erwirdigen in Gode Vader vnd Herrn, Herrn *Wernher Ertzbischoff zu Triere,* myme lieben gnedigen Herrn, synen nakommen, Ertzbischöven vnd Stiffte von Triere, uff unser *burg Hunoltstein.* Dieselbe burg Hunoltstein mit Rinkmuren vnd mit allen sachen, wie der Buwe itzunt steet vnd begriffen ist, den sal ich Nyclaes, myne erben vnd nakommen vurgenannt buwelich halden ane Helffe oder Zudun desselben myns Herrn, syner nakommen vnd Stiffts von Triere, wan sie des buwes nit schuldig sint zu dun. Vnd derselbe burgfriede angan sal in der *burg Hunoltstein* vnd sal gaen zu *Lampersberg* [1] in das Dorff, vnd sal gaen von dem dorffe derichte yn uff die bach, genannt *Hiedebach* [2], vnd sal hie zu der bach yn gaen bifs zu *Walholtz* [3] an den Stech, vnd sal vort dieselbe vurgenannte bach hie zu yn gaen bifs an *Mathys Müle* [4] an den *Stech, der über die grofse Bach* [5] *geet,* vnd sal hie zu der grofser bach yn gaen bifs an die bach, genannt *Hülsbach* [6], vnd vort gaen über die grofse bach den berg uff, der uff den *sadel* [7] geet, in dem wege da man hien geet uff die *Hage,* vnd sal alles hie zu der muren, die da steet hie zu *Hennekyns des Kellners Velde* [8] yn gaen, vnd sal glych hie zu yn gaen derselben bach bifs an die bach, genannt *Sickenbach* [9], vnd sal vort gaen under die *friedehelde* [10] bis an den *poel,* der da genannt ist der *Schaeffpoel* [11], vnd sal den vurgenannten berg die Ecke ufsgaen bifs uff die *Eychelde* [12] geen *die lynde, die obenwendig Gauwershobe* [13] steet, vnd sal alles

obenlanges gaen bifs an die vurgenannte lynde, vnd von der lynden vort bifs zu *Lampersberg* wieder in das dorff. Vnd in dieser vurgen. burg Hunoltstein vnd auch in diesem vurgen. burgfrieden sal ich, myne erben vnd nakommen, noch nyman von vnsern wegen nimmer gegryffen noch dun gryffen an des vurgeschrieben myns herrn, syner nakommen vnd Stiffts von Triere vnd der yren, sy syn geystlich oder werentlich, lyff noch gut ane geuerde. Vnd were iz sache, daz vnser eynes knechte des andern hoeffarte bynnen diesem vurgeschrieben burgfrieden mit worten oder mit werken, da sal vnser eynes knecht, der den vbergriff getan hait, von welicher partien der were, synen knecht also kurtz halten vnd twingen, daz er dem Herren, synen nakommen oder erben, der knecht gehoeffart ist, vur vnd synem knechte na richten den v̇bergriff, also daz yn beyden genüge. Were iz aber, daz der knecht den v̇bergriff nyt richten wulde, so sal der Herr, des knecht er ist, yn begeben vnd yn yre veste noch gerichte nyt lazen, bifs uff die zyt, daz er den v̇bergriff gentzlich vnd wol gericht hait. Auch were sache, daz vnser eyns knecht des andern knecht doit slüge bynnen diesem egenannten burgfrieden, vnd welcher den begriffe, iz sy bynnen diesem burgfrieden oder vfsewendig, der sal von yme richten, als in dem lande recht vnd gewonheit ist von doitslegen zu richten. Auch ist geredt, were sach, daz keyne zweyonge oder vfflauf geschege züschen vnserm vurgen. Herrn von Triere oder synen nakommen uff eyner syte vnd mir Nyclaesen vnd mynen erben oder nakommen uff der andern syten, die deil an diesem Slosse vnd Burge hant, sal vnser keyner sich nyt behelffen wieder den andern vsser diesem vurgenannten Slosse, noch auch wieder daryn. Mer were sache, daz vnser eynicher, welcher daz were vnder vns, wulde oder fugede syne Herren Maeg oder Fründ zu enthalten uff diesem vurgen. Slosse wieder syne viende, vnd welcher vnder vns dann der erste ist vnd den enthalt kundet dem portner oder zweyen gesworen knechten der vurgemelten burge, die yme uff den eyt gesteent, des enthaltnisse sal den krieg ufs vurgang han. Auch sal vnser keyner des andern viende uff daz vurgemelte Slofs nyt füren wieder synen willen, geschege iz aber darüber mit ungeschichte, so sal der, der yn daruff gefürt hait, eyne nacht halten vnd sal yn des andern dages von dannen schicken vnd füren yn wiedersite ane schaden. Alle argeliste vnd geuerde vnd böse funde syn in diesem vurgen. brieue vnd dinge ufs vnd abegescheiden. Vnd diesen vurgeschrieben burgfrieden, wie der hier benannt vnd begriffen ist, vnd darzu alle diese vurgemelten stücke vnd artickel han ich Nyclaes vur mich vnd myne erben vnd nakommen gelobt mit rechter sicherheit, mit truwen an eydes statt, vnd darzu zu den heiligen gesworen,

die Hende uff die heiligen gelecht, stete, veste vnd vnuerbrüchlich zu halden. Vnd würden wir aber also böse, daz wir iz brechen vnd nyt hielden, das got verbiede, so verwillkoren ich mich selben, daz ich dann were sicherlois, erlois, truwelois vnd meyneidig. Des vnd aller Dinge zu vrkunde vnd gantzer stedicheit aller vurgemelten sachen, punte vnd artickel, so han ich Nyclaes Vaydt vnd Herre zu Hunoltstein myn Ingesigel an diesen brief gehangen vur mich, myne erben vnd nakommen mich zu besagen aller vurgemelten sachen; vnd han darzu gebeten vnd bieden an diesem brieue den edlen *mynen neuen Emicho von Dune, Herrn zu dem Oberstein* vnd *Lodewig Zant von Merle, Vaydt im Hamme,* daz sy yre Ingesigel by daz myne an diesen brief hant gehangen, des wir Emicho von Dune, Herr zu dem Oberstein, vnd Lodewig Zant von Merle, Vaydt im Hamme, vns erkennen, daz wir vmb bede willen des edlen Herrn Nyclaes Vaydt vnd Herren zu Hunoltstein vurgemelt vnsre Ingesigel an diesen brief han gehangen, der gegeben ist, do man zalte na Cristes geburte druzenhondert acht vnd nuyntzig jare uff den dry vnd zwentzigsten dag des maends genannt Septembris zu latine.

Orig. perg. mit 3 Siegeln im Pr. Arch. zu Coblenz. — 1) Vergl. I, 69. — 2) Jetzt Walholzer Bach. — 3) Vergl. I, 125. — 4) An der Thron, da wo der Walholzer Bach einmündet, jetzt Thewes-, Resel- oder Neumühle genannt. — 5) Der Thronbach oder die groſse Thron, welche von Merscheid herabkommt. — 6) Noch heute so genannt, bildet die Banngränze von Merscheid und Hag und mündet unterhalb der Mathysmühle in die Thron. — 7) Noch heute das Sättelchen genannt, über welches der von der Thron steil aufsteigende Weg nach Hag führt. — 8) Eine wenige Schritte vom Sättelchen, links vom Wege nach Hag, liegende Wiese, aus deren Furchen und Beeten man sieht, daſs sie früher als Acker benützt wurde und die noch heute das Hünerland genannt wird. — 9) Unbedeutender Bach, der von Hag herab in die Thron flieſst. — 10) Jetzt Friedhell, ein mit Wald bewachsener Bergrücken zwischen der Thron und dem Sickenbach, dem Dorf Hunolstein gegenüber. 10) Jetzt Schafpfuhl, eine tiefere Wasserstelle in der Thron, zwischen der Banngränze von Hunolstein und Hag, in welcher vor der Schur die Schafe gewaschen werden. — 11) Ein mit Wald bewachsener Bergrücken am linken Ufer der Thron, gegenüber der Friedhell. — 12) An den Gauershof und die oberhalb desselben gestandene Linde erinnern die zwischen Hunolstein und dem nach dem Schallesbach abfallenden Bocksberg vorkommenden Flurnamen: „Gauerssiefen, bei Gauerssiefen, Lindensoden, auf der Linden.“ Ein Junker Johann Gauwer von Birkenfeld, dessen Familie wahrscheinlich diesen Hof in Pacht hatte, kommt vor Nro. 135 und 172.

CXIII.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein belehnt *seinen Neffen Ludwig Zandt von Merle, Vogt im Hamme,* wegen geleisteter Dienste mit dem Burglehen und Lehen, welche der *selige Ludwig von Tholey* von seinen Eltern und ihm zu Hunolstein und anderswo besessen hatte. Dat. 1398 ipso die Symonis et Judae. (28. October.)

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CXIV.

Weisthum zu Berncastel. 1400.

1. Die bezirkung des hoegerichts von Berncastel, zu recht gewist im iaire thusent veirhundert.

Das fri hoegericht get ane zu *Wederait* vnd heft ane der landzender von Bischdroine vnd wist von *Letzerborne* [1] an bi Wederait bis zu *Semersborg* [2] zu dem *wachtorne* [3] vnd forter zu den *wanleisen* [4] zu vnd zu den wanleisen in zu *Edershoe* [5] vnd alle Edershoe in, dem wasserfall noch bis ane die *hangen brucken.* [6]

Item da hoilt is der zender von Moirschit vnd wist is da forter an die *Wallenbach* [7] vnd da abe dem wasserfall noch vnd da [8] forter hinder *berg* die bach abe ane *die stegeleiter* [9] *hinter Honultstein.*

[1]) al. Lützerborn. — [2]) al. Sammersburg. Ein Gottfried de Sumerschenburg erscheint 1197 als Zeuge; vergl. Beyer II, 212. Im Munde des Volks besteht die Sage, daſs beim stumpfen Thurm in der Nähe von Hinzerath eine Stadt gestanden sei, welche Sommerburg geheiſsen habe. Ausgedehnte Fundamente von Gebäuden bestätigen diese Sage, und man vermuthet, daſs die perenni fonte tabernae des Ausonius und das Belginum auf der Peutingerschen Karte hier zu suchen seien. Vergl. Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden III, 43. V u. VI, 336. — [3]) Der sogenannte stumpfe Thurm bei Hinzerath, aus Schiefersteinen erbaut, die mit festem Kitt verbunden sind. Auf der einen Seite ist das Gemäuer 35 Fuſs hoch, auf der andern 22 Fuſs und hat 20 Fuſs im Durchmesser. Man hält ihn für einen römischen Bau. Beim Thurm führte die Römerstraſse von Trier vorbei über Neumagen, Densen bei Kirchberg, Argenthal und Stromberg nach dem Rhein. Vergl. Steininger: Gesch. der Trevirer S. 159 und 162. — [4]) al. wagengleisen. — [5]) al. Jedershöhe. — [6]) al. hangen birken; vergl. Nro. VIII und Bd. I, S. 122. — [7]) Jetzt Schallesbach. — [8]) al. vnd da ab die bach an die steegleitern. — [9]) Wo die Landstraſse von Thalfang nach Morbach über den Schallesbach geht.

Item da hoilt is der zender von Licht vnd wist von der stegeleiter hierabe die halb bach in bis zu *Droine* [10] ane die brücke vnd da forter die horst vss bis vf den klope vnd da forter bis an *die dribe* [11] vnd da forter bis zu dem *Honernist* [12] zu vnd forter bis an den *stein, da der drier herren gericht scheit,* vnd da forter an *Wilzenwiese* [13], vnd da forter bis ane *die groſs eiche* [14] *in Moseltsbach* [15], vnd all die *Moseltsbach* in bis ane die *Lichterbach*, alle die Lichterbach in bis an die *Droine*.

Item da hoilt is der zender von Noümagen vnd wist is fort ober das gefeille [16] hin zu *Zabeich* zu, vnd da fort ober *die wende* hirabe [17] den kamp vſs hirabe zu *zwen Droine* [18] an die brock, von der brocken den kamp vſs bis zu *snoden mürgin* [19] zu, vnd da fort hirober zu *Schorlinker grabe* [20] zu, da forter *ober die Mosel zu der Wiherbach* [21] zu, vnd da forter den kamp vſs ober zu *zwen bachen* [22] an die port, vnd da forter zu dem *Hasseborn* [23] zu, vnd da forter zu dem *hanen dorne*.

Item da hoilt is der zender von *Pisport* an zwischent in vnd den von *Revenach* [24], vnd da forter zu den von *Kramtz* [25], vnd da forter den bochenwald in bis vſ die bach, vnd dan die bach vſs bis vf den eichenwalt hin ober bis zu *Kramtzerborne* zu.

Item da hoilt is der zender zu *Osan* vnd wist is die *Kramtzerbach* in bis an *Pollenbacher* [26] *wingart* vnd neben Pollenbacher vf neben *Pollenbacher walde* hin bis ober *Harter* [27] *stüde* hin, vnd da forter neben den von *Osan* vnd *Platten* bis an *Wittlichen weihe* [28], vnd da forter zu dem *gensebusch* zu, vnd da forter ober die heide zwischent den von Osan vnd *Marank* [29] hin bis an der von *Noebegant* [30] wingart, vnd so richt in die *Wisswiese* [31], die da neben zu wendt, so richt vf bis of *Bynenberg* [32], vnd da forter bis zu *Staileich* [33] zu.

10) Gräfenthron. — 11) al. Hollender dräuff; vergl. Nro. VIII. — 12) al. Hünernest. — 13) al. Witzenwiese. — 14) Vergl. I, 122, wo es heiſst „die Lychter Eych." — 15) Jetzt Mieselerbach zwischen Licht und Heidenburg, flieſst in den Lichterbach, der sich in die Thron ergieſst. — 16) al. gefelle. — 17) al. über die Wind herab. — 18) al. zweyen Dröhnen. — 19) al. schnoden Meurgen. — 20) al. Schörlinger graben. — 21) al. über die Mosel zu der Wicherbach. — 22) Zweibacher Hof gegenüber von Neumagen. — 23) al. Haselborn. — 24) Rivenich am Salmbach. — 25) Crames. — 26) Pohlbach. — 27) Haardt. — al. Harter staudt. — 28) al. Wittlicher weg. — 29) Maring. — 30) Noviand. — 31) al nasse wies. — 32) al. Braunenberg. — 33) al. zu den Steill Eich.

Item da hoilt is der zender von *Leser* [34] vnd wist is da forter hir abe slouwe [35] den berg abe ober die bach zu *Renkenborne* [36], vnd da forter durch den wingartberg bis of *Tonkeit,* vnd ober Tonkeit bis *onder Maranken veltgin* [37], da forter *bis zu Bergraben in, vnd da forter* [38] zu der *swatzer linen* [39] den berg vſs, vnd da forter *die hoche lans* [40] von dem berg bi dem weche hin vnd ommer da hir ober zu Leser walde vnd hinder dem walde abe zu dem *porkitichen borne* [41] zu.

Item da hoilt is der zender von *Cuse* vnd wist is am *Zageltzgraben* abe bis gehen *sant Martinshoef* [42] *zu Graich* in die halb Mosel.

Item da hoilt is der zender zu *Graich* vnd wist is da forter hinder sant Martinshoefe lans bis zu *onterst graben zu den roeden reisern zu rappe zu hinter der sesteren* [43] bis an das bachholtz, vnd da hir vſs bis ane die *Kattertwiese* [44], vnd da forter *zum Buettel zu vnd vür dem* [45] Gensebusch hir vſs bis zu *Zeltanker brach* [46] zu, vnd da forter bis ane *Karsgrabe* [47], vnd da forter bis ane Komppewiese [48], vnd da forter bis zu *Zersheide* [49] hin bis zu der eich zu, vnd da forter foesset [50] in zum windelstein vnd die bach abe bis in die *Büttenbach* [51] vnd die halb *Büttenbach* vſs bis an die brocke.

Item da hoilt is der zender von *Lonkampe* vnd wist is da forter die halb bach vf *Trauenerbach* [52] beneben Wederait bis an den graben zu Letzenborne, zu [53] is am ersten angefahen ist.

2. Diss ist abe ein miſstedich mensche zu Berncastel lege, so vare man gebeiten sall, abe min gnädigher her von Triere richten woll.

Item zum ersten, so sall der amptman von Berncastel gebeiten dem zender von Mollenhem etc. (vergl. I, 121).

Item der hoegerichtsamptman zu Berncastel sall doin den galgen machen vom borgwalde daselbst zum hoegericht. Item die von Berncastel vnd Monzelfeld sullent den offrichten am hoegericht. Item die seide (al. wiede) am galgen, off vnd abe zu zeihen, sollen die von Monzelfeld doin machen. Item die eichen witt vnd handorn knebel machen vnd brengen die von Emmel. Item lohnen sie auch dem scharprichter die miſstedichen zu dotten am hoegericht. Item der

34) Lieser. — 35) al. schleust. — 36) al. Ranckenborn. — 37) al. an Maringer wäldchen. — 38) al. den Fuhrgraben in. — 39) al. schwartzen Leyen. — 40) al. die högt langs. — 41) al. pöckichtigen baum. — 42) Martinshof bei Grach. — 43) al. veters graben zu, da forter zu den Rothreysern, da forter zu Rap zu hinter der Febern. — 44) al. Kartwiese. — 45) al. zu Bautell zu vnd über den. — 46) al. Zeltinger brück. — 47) al. geyſsgraben. — 48) al. Kampfwies. — 49) al. fuſsheiden. — 50) al. fusset. — 51) al. Kautenbach. — 52) Trabener Bach. — 53) al. da.

boedt vſs der grafschaft Veldenz brengt den kamp, die schere vnd bessem vnd hinkt is vf den steil in den warf. Item die von Lonkamp sullent denselbigen warf vnd gestoll am hoegericht machen. Da sollen in stane die von Berncastel vnd Monzelfeld, wan man hoegericht helt. Item den sessel, da der zender von Licht vffsetzt im warf, den mössen die von Guntzerait darbringen vnd stellen, vnd die von Guntzerait sullen die miſstedichen mentschen, das erst einer abefelt, anstont begraffen, vnd wan der letzt dar kompt, sall in in die kulle werfen.

Grimm: Weisthümer IV, 746 — 749. — Eine Copie mit vielen Varianten im Pr. Arch. zu Coblenz.

CXV.

Erzbischof Werner von Trier gewährt denjenigen, welche zur Reparatur der St. Katharinenkapelle bei Neumagen Beiträge liefern, vierzigtägigen Ablaſs. 1400 Juni 28.

Wernherus dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopus etc. Vniuersis et singulis christifidelibus in nostris civitate et diocesi Treueren. constitutis, ad quos presentes nostre littere peruenerint, salutem in domino sempiternam. Cum, sicut accepimus, *capella s. Katharine virginis, extra villam Numagen* nostre diocesis situata, debiliter edificata et exilibus redditibus dotata existat, proprie sibi pro melioratione non suppetant facultates, indigeatque pro edificiis reparandis et meliorandis sibi christifidelium elemosinis suffragari, Nos enim de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli, apostolorum ejus, meritis et auctoritate confisi, omnibus vere penitentibus, confessis et contritis, qui ad prefate capelle fabricam et structuram ac etiam pro redditibus, libris, ornamentis ac aliis eidem necessariis meliorandis et comparandis manus porrexerint adiutrices aut aliqua prebuerint subsidia caritatis, quadraginta dies indulgentiarum de iniunctis sibi penitentiis misericorditer in domino relaxamus. Nolumus autem, quod hee nostre littere aut earum copia, sigillo alicujus sigillata, extra dictam capellam ad questum seu petitionem aliquam differantur, alioquin, si secus factum fuerit, hujusmodi indultum decernimus esse nullum. Datum Stoltzenfels a. d. Millesimo quadringentesimo die XXVIII mensis Junii.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — Daselbst Bewilligung eines hunderttägigen Ablasses durch den Cardinalpriester Johann. dat. Rome 1448 die septima mensis Junii.

CXVI.

Der römische König Ruprecht sühnt sich mit den Gemeinern von Altenwolfstein, welche den Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein auf ihrer Burg gegen den Herzog Karl von Lothringen enthalten hatten. 1400 August 28.

Wir *Ruprecht von Gots gnaden Romischer kunig*, zu allen zyten merer des richs, pfaltzgrave by Rine vnd hertzog in Beiern, bekennen offenlich mit diesem brieve. Als *Johann Wolff von Sponheim, ritter* [1], *Niclaus vogt vnd herren zu Huneltstein vff dem slosse Altenwolffstein* [2] *enthalten hatte wieder den hochgebornen Karle zu Lutringen vnd marggraven, vnsern lieben sone* [3] *vnd fürsten*, vnd auch derselbe Johann Wolff vnd Conrat, sin son, des obgenanten vnsers sones von Lutringen fiende worden waren vnd dieselben vnd ir helffere demselben vnserm sone von Lutringen vnd sinen landen vnd luten zu vnd von dem slosse Altenwolffstein grossen schaden getan vnd zugefuget hant, darumbe wir auch dem obgenannten vnserm sone von Lutringen fur dasselbe sloss Altenwolffstein gezogen vnd das mit ime belegen vnd besessen hatten [4], damit wir auch zu grossen kosten kommen sin: das ist geteidinget worden, daz die gemeiner zu Altenwolffstein vns vnd dem obgenannten vnserm sone von Lutringen vnd vnser beiden erben ein vierteil an demselben slosse geben haben mit allen nutzen, rechten vnd zugehorungen nach innehalt vnd lute irs brieffes, den sie vns mit irem ingesiegel versiegelt geben han [5], vnd daruff sollen wir vnd alle vnser diener vnd helffere vnd die vnsern mit den gemeinern zu Altenwolffstein iren helffern vnd den iren nach lute des obgenannten ires brieffs, den sie vns geben han, gentzlichen verricht vnd versunet sin vnd sal auch von beiden syten ein lauter verzig darumbe sin, vssgescheiden allerley argelist vnd geverde. Vnd alles das hievor geschrieben stet, globen wir Ruprecht by vnsern fürstlichen truwen veste vnd stete zu halten vnd dawider nit zu tun noch schaffen getan werden, ane geverde. Vnd han des zu vrkunde vnser pfaltze by Ryne ingesigel dun hencken an diesen brieff, der geben ist vff den samstag nach Bartholomeus dag nach Christi geburt dusend vnd vier hundert iare.

Remling: Urkundenbuch zur Gesch. der Bischöfe zu Speyer II, 28. — [1]) Die von Spanheim genannt Bacharach waren hunolsteinische Vasallen und Burgmänner. — [2]) In Rheinbayern, an der Lauter, beim Städtchen Wolfstein; östlich davon die Burg Reipolzkirchen, welche in derselben Fehde vom Herzog von Lothringen erobert wurde; vergl. Nro. 120. Ueber Altwolfstein vergl. Lehmann: Burgen der

Pfalz V, 88—95. — [3]) Herzog Karl der Kühne von Lothringen hatte Margarethe, die Tochter des deutschen Königs Ruprecht, zur Gemahlin. — [4]) Die Burg wurde nicht erobert, sondern durch Vermittlung anderer Herren kam es zu einem Vergleich, vermöge dessen die Fürsten „von dem Slos vnd leger abe vnd wieder heym gezogen sind.“ Da Ruprecht am 21. August 1400 zum König gewählt wurde, so fällt diese Fehde noch in seine pfalzgräfliche Periode. — [5]) Orig. perg. im Arch. du départ. de la Meurthe zu Nancy. d. d. Samstag nach s. Bartholomeus tage des heyligen zwelffbotten 1400.

CXVII.

Otto und Gerhard, Wildgrafen zu Kirburg, sühnen sich mit ihrem Vetter Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein. 1400 November 7.

Wir *Otto vnd Gerhard, Wildegreuen zu Kirberg,* dun kunt vnd bekennen uffenlich in diesem brieue, daz wir bit rade vnser fründe vnd wailbedaichtem mude gentzlich geraicht vnd gesünt sin bit dem edelen *vnserm lieben vettern Nyclais vaigt vnd herrn zu Hunoltstein* von allen missehellen, criegen vnd zweyungen, die wir bit einander gehabt han vnd bit vff diesen hudigen dag tüschen vns vffirstanden sint, in der maifsen als her nach geschrieben steit; zu wissen, daz alle gefangen uff beiden syten ledig sullen sin vermitz eyner alden oirfiede, Vnd sall uff alle brantschatze auch aichterstellig gelt vertzigen sin, Vermitz dieser obgen. süne, So ist der vorgen. vnser vetter Herre Nyclais vaigt vnd Herre zu Hunoltstein vnser man worden vnd han yn zu vnserm manne gewonnen vmb zwenzig gulden geltz jarlicher gulde mentzer werungen, die wir yme alle Jars hantreichen sullen bynnent Meys vssir vnserm ampte zu *Wildenburg,* Vnd sal er die jars fordern an vnsern amptluden, die zu zyden vnser amptlude da sint; die er vnd sine lyffs lehens erben von vns vnd vnsern erben haben vnd halden sullent, als solichs manlehns recht ist, also doch, daz er daz manlehen nummerme uff geben sal, als lange wir wildegreue Otto vorgen. geleben, vnd sal er noch sine erben nummerme wider vns noch vnsre erben gedun, noch schaffen getan werde, ussir allen sinen slofsen noch weder darin, die er itzunt hait oder gewynnen mag. Vnd wanne wir wildegreue Otto vorgen. nit weren, da got lang vor sy, so mag er oder sin erben daz vorgen. lehen dem egen. vnsern vettern Gerhard odir sinen erben uffgebin, vnd ensal doch nach der uffgaben in dem nehsten halben Jare darnach nit wieder den vorgen. vnsern vettern Gerhard noch

wieder sin erben dun in deheyne wys in vorgeschr. maifsen. Auch ist geret, daz Herre *Diederich von Dune, Herre zu Bruche, der alte, Reynfart von Rypoltzkirchen, Friedrich von Rüdesheym* vnd *Johan Spenchin von Ellenbach* glych bit andern iren helffern geraicht vnd in diese vorgeschr. süne begriffen sint, glicher wys vnd in alle der maifs, als obe sie slechte helffer gewest weren, vnd sullent als von dieser füntschafft wegen an die vorgeschr. heubtlüde noch die ire keyne forderunge haben noch gedain in deheyne wys, ane geuerde. Alle vor vnd nach geschrieben puncte vnd artickele vnd ire yclichen besunder han wir Otto vnd Gerhard, wildegreuen vorgen., bit guden truwen gloibt in eyns rechten eyds stat stede, feste vnd vnuerbruchlich zu halden ane geuerde. Des zu vrkunde vnd stedickeit han wir vnser beide Ingesiegele an den brief gehangen, vnd han darzu gebeden den edlen vnsern lieben vettern *Philipps von Dune, Herrn zum Obirsteyne,* Herrn *Thielman vom Hagen, Herrn zur Motten,* vnd *Johannen von Manderscheit,* datz sie ire Ingesiegel by die vnser an den brief haint gehangen. Des selbin wir Philipp von Dune, Herre zum Obirsteyn, Thielman von Hagen, Herre zur Motten, vnd Johann von Manderscheit vns erkennen, datz wir vmb bede willen der edeln greuen Otten vnd greuen Gerharts, wildegreuen vorgen., vnser Ingesiegel by die yre an diesen brief han gehangen. Datum ipso die beati Wilbrordi episcopi, anno domini millesimo quadringentesimo.

Orig. perg. mit 5 Siegeln im Pr. Arch. zu Coblenz.

CXVIII.

Raugraf Otto belehnt seinen Vetter Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein mit der Herrschaft Neumagen und den Höfen zu Münsterappel, Oberhausen und Niederhausen. 1401 Februar 23.

Wir *Otto Rugraue, Her zur newen vnd alden Beymburg,* erkennen vns offenbare an diesem brief vur vns vnd vnser erben, das wir geluwen han vnd lihen mit kraft difs briefs dem edlen, *vnserm lieben vettern, Her Niclaus faut vnd Her zu Honnoltstein* zu rechten lehn *das schlofs vnd herschaft zu Numagen* mit aller siner zugehorunge, nufsnit vfsgenommen, vnd darzu *den hoif zu Monsterapplene, den hoif zu Niedernhausen* vnd *den hoif zu Obernhausen* mit dem zehenden, renten vnd gulde vnd alle ir zugehorunge, hersucht vnd vnhersucht,

nufsnit vfsgenommen; vnd sal die vorgeschrieben lehn vnd gütter von vns haben vnd tragen, er vnd sin erben, *in massen als vnser vatter seliger sinem vatter seligen* die geluwen vnd verschrieben hatt, doch bit beheltnus *fraw Elsen, miner wasen, siner mutter,* ir wittombs ir lebtage an der Herschaft zu Numagen. Auch mee, hett funden der genante Niclaus in briefen oder kundschaft, das er die gütter in dem thail Monsterapplene, als vurgeschrieben steht, von vns nit zu lehen haben noch dragen sollte, so sollen wir ime eyde vnd manschaft als verre ledig sagen. Des zu vrkunde so hain wir Otto Rugraue vnser Ingesiegel an diesen brief gehangen. Datum anno domini Millesimo CCCC^{mo} primo feria quarta proxima post dominicam Invocauit.

Alte Copie im Hausarchiv.

CXIX.

Johann und Friedrich, Brüder, Wildgrafen zu Dune und Rheingrafen zum Stein, schliefsen mit ihrem Neffen Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein ein zehnjähriges Bündnifs. 1401 März 6.

W*yr Johan vnd Frederich, gebrüder, Wyldegrauen zu Dune, Ringrauen zum steine,* Bekennen uffenlich an dissem vnserm brieff vnd tun kunt allen die dissen brieff sehint oder horent lesin, daz wir eyn eyndrechkeit, verbunthenisse vnd fruntschaff gemachte han vmb recht liebe vnd mageschafft bit dem Edeln vnserm lieben neffen Herrn *Niclas Voyt vnd Herrn zu Honelstein* in aller mafsen als disser brieff Inheld; also daz wir noch keine dy vnsern wyeder yn noch dy sine nit dun in sullen byn dissen nesten zehin Jaren an zu zeln nach datum dis brieffs; vnd werifs sache, daz yn eynche fyntschafft oder cryg bynnen dissen zehen Jaren an vyle, welich zyt er dan an vns gesüne helff vnd dinst, so sollen wir yme vnser slofs uffin, sich darufs zu herweren vnd yme darzu vnuerzogelich helffin vnd getruwelich dinen widder dy Jene, die als dan sine vynde sint, als ferre wirfs vor eyde vnd eren gedun mogin, ane alle geuerde. Vnd ledin wir der vyntschaffte halff vnd dinst eynchin koste oder schaden, den sullen wir, noch die vnsern an den vorgen. vnsern neffen noch die sine nummer gefordern noch zu bededingen, vns dar vmb keine kerung zu dun, wan wir yme helffen vnd dynen sullen uff vnsern kosten vnd verloste, iz wer dan, daz wir in sine slossin

müsten ligen, so sal er vns vnd die vnsern da in bekosten. Auch werifs sache, daz der obgen. vnser neffe eynche fintschaff bit yman begriff vnd mutwillen wulde bit denjenen, dy ym als dan rechts gehorsam woldin sin vnd yme daz auch vnuerzogelich tun wolden vnd er iz nit von den nemen wulde, wieder die selben sullen wir yme nit helffin, dan bedarff er vnser, wieder dy selben sine tage zu leisten, daz sullen wir getrwelich tun. Auch werifs sache, daz wir eynche missel, uffleife oder zweiunge bit dem vorgen. vnserm neffen gewonnen, dar zu sullen wir vnser frunde gutlich schygken, vns bit der mynne oder bit dem rechte bit dem obgen. vnserm neffen dan ufs zu richten vnd zu vnder scheiden, doch bit beheltnisse vnsers verbunthenisse vnd brieff dar über, die in yrer crafft vnd macht sullent bliben. Alle vorgeschriben sache, pünte vnd artigkel semelich vnd ygklich besunder globen wir Johan vnd Frederich obgenant bit guden truwen rechter warheid an eyns eydes stad vnd rechter sicherheide stede, veste vnd vnuerbrochlich zu halden, uzgescheiden alle argelist vnd geuerde. Datum anno domini M⁰CCCC⁰ primo die dominica qua cantatur Oculi.

Orig. perg. mit 2 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CXX.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein, seine Gemahlin Ida von Erbach und der Letzteren Sohn, Eberhard von Hohenfels, sühnen sich mit dem Herzog Karl von Lothringen. 1401 März 27.

Ich *Niclais Vaid vnd Herre zu Honolstein, Yda von Erpach* [1], *sin eliche husfrauwe*, vnd *Euerhart von Houelfs, Herre zu Ripoltzkirchin, der vorgenanten Frauwe Yden elicher Son*, dun kunt vnd bekennen offentlichen mit disem brieffe vor vns, vnsre erben vnd nakomen, das wir vür vns, alle vnsre helffere vnd diener vff eyne syte, luterlich vnd gentzlich geslachtet vnd gesunet sin mit dem Durchluchtigsten Fürsten vnd Herren, Herren *Karle von gots gnaden Hertzog zu Lothringen vnd Marggrauen*, vnserm lieben gnedigen Herren, allen sinen helfferen vnd dienern vff die ander syte, von allen vnd yglichen misselen, veden vnd kriegen, vnd was dauon erstanden ist, die wir mit dem vorgen. vnserme Herren von Lothringen, vnd er mit vns gehabt hat bifs an disen dag dato dis brieffes, als *von ansprache, die ich Niclais Vayd meynte zu haben an denselben*

minen Herren von brieffen, von den herna geschryben stet, vbermitz soliche vorworte, beredunge vnd artickel, als herna geschryben volget. Zu dem ersten, so soil ich Niclais Vaid alle vnd Igliche *schultbrieffe, die ich hatte bifsher von des vorgenannten myns Herren von Lothringen aldirn, vnd die brieffe, dauon disir krieg sich erhaben hatte,* vnuertzogenliche legen vnd stellen gentzlich In hant vnd macht des aller durchluchtigsten Fürstens vnd Herrn, Herren *Ruprechts von gots gnaden Romischer Konig,* zu allen zyden merer des Rychs, myns lieben gnedigen Herren, als ich auch die itzunt gentzlich In sin hant stellen vrkunde dis brieffes, vnd was sine gnaden mit den vorgenanten brieffen dunt, das sal er gantze moge habin, Recht wie die selbin brieffe *vur Franckinfurt, da er vnd die Kurfürsten lagen,* In sine hant gestalt wurden. Vorter so sal vnser Herre von Lothringen vns widir geben vnser *slofs Ripoltzkirchen*[2]*, das er vns Inn der vorgen. veden, vmb das yme schade dar vs geschach, angewonnen hatte,* vnd sal der husrat da ynne bliben, ane geuerde; vnd sal der vorgen. vnser Herre, sine erben vnd nakomen zu ewigen zyten vff dem selbin vnserme slofs ein vierteil habin, an slosse vnd an andern dörffern vnd rechten, wie man das genennen mag, darzu gehörig, vnd gebin Ime auch mit rechtem wissen vnd vnwiderruflich eyner rechter gifft vnder den Lebindichen mit crafft difs brieffes; vff welchem vierteil slosses vnd guldin Ich Niclais Vaid vurgenant, als lange Ich das slofs Inne han, vnd vurter na mir ie eyner, der dan ein rechter erbe zu Ripoltzkirchen ist vnd desselbin Slosses ynhabe vnd besefs ist, sullen auch zu ewigen zyten erbe vngerechint amptlude sin des vurgen. vnsers Herren von Lothringen, siner erben vnd nakomen, vff vnsere Koste, vnd sollin doch getruweliche vnd vestliche vns vnd vnser iglicher, an den das gebürt, herna sich yn verbinden mit eydin, huldin vnd brieffen, das wir das selbe vierteil nyt en sollen verufsern, verphendin, verkauffin adir in einche wifs beswaren, vnd sollen yn vestlich vnd getruwlich warten mit dem vurgen. vierteil, Sie, ire amptlude vnd diener, die von iren wegen vnd mit iren brieffen adir andirs mit irer Kuntschafft kommen, in vnd vfs zu lassin vnd da zu sin, vnd sie lassen des gebruchen mit wenig adir vil zu allem irem willen vnd noeden ane geuerde, beheltnisse doch, das sie vns vnd wer herna ir vierteil ynne habin wirdit, nit drengen sollen zu Koste zu gebin von dem vierteil der guldin zu dem vurgen. vierteil des Slosses gehorich, dan sie sollen vns vngehindert erbe vngerechint amptlude lassen sin, zu geniefsen vff dem vierteil, als vorgeschriben stet, wir, vnsere erbin vnd nakommen en fielen dan in soliche pene, als herna geschriben stet, abe das vorgenante Slofse von yemande zu Lehen rürte. Vorter als dicke einer, der recht

erbe zu Ripoltzkirchen ist vnd das egenant vierteil von vnsers Herren wegen von Lothringen, siner erben adir nakommen Inne hat, als vurgeschriben stet, von todis wegen adir andirs abegeet, vnd ein andir erbe kommet, der sal sich in glicher mafsen verbinden mit sinen eyden vnd brieffen, vnserm herren von Lothringen, sinen erben vnd nakommen mit dem vierteil zu warten, wie vurgeschrieben steet, vnd sal in des auch sine besiegelten brieffe gebin mit syme vnd zweyn siner mage adir frunde wol erkorne Ingesigele. Vnser Herre von Lothringen vurgenant, sine erben vnd nakommen sollen auch dem selbin, dem sie ir vierteil also befelent, Ir besiegelte brieff gebin, das der auch ir vngerechint amptmane vff dem vurgen. vierteil sin solle, als lange er lebit vnd Ripoltzkirchen Inne hat, als eyn erbe, vnd das sie In daran nit sollen hindern mit Kost heischen adir andir geuerdin; mit beheltnisse doch in, das der amptmann yn getruwlich vnd vestliche warten sal mit dem vierteil, wie vurgeschriben steet. Vnd sal yglicher erbe von Ripolzkirchen, der dan der nest ist zu dem Slofse, das vurgenante ampte vff dem vierteil von vnserm vurgen. Herren von Lothringen, sinen erben vnd nakommen zu zyden als ein amptman entphaen mit eydin, huldin vnd brieffen von beydin siten als vorgeschriben steet binnen einem maende na tode des virfaren erbin, der das egenant vierteil ynne hate, ane argelist vnd geuerde. Vnd wann wir sementlichen vnd besunder meynen, vnd das auch also bisher gehaldin han von der zyt das nyman andirs gedenckit, das das vurgenante Slofs Ripoltzkirchen mit syme zubehöre aygen sy vnd ist, vnd en wissen auch keinen Herren, von deme das zu lehen rüre, so han wir doch gewilkert vnd das vff vns, vnsere erbin vnd nakommen willickliche genommen vnd annement: Wers sache, das hernachmals einche Herre sich vermesse, das das vurgen. Slofs von yme zu lehen rürte, vnd würde das befunden, als recht ist, das es von yme zu lehen rürte, so sollen wir, vnser erben vnd nakommen vnuertzogeliche bestellen, das der Herre alsdan zu allen vurgen. puncten vnd artikeln, als vere die das vurgen. Slofs Ripolzkirchen antreffent, sinen willen vnd virhengnisse tu, auch mit sinen versiegelten brieffen, die wir auch alsdan vnserm Herrn, sinen erben vnd nakommen vurgenant vngehindert gebin sollen, ane geuerde. Vnd wa wir, vnsere erbin adir nakommen dar ane sumig wurdin, so sollen wir verfallin sin von dem ampte des vurgen. vierteil Slosses vnd guldin, vnd sollen vürbas nit me da vff erbe vngerechint amptlude sin, vnd sollen das vierteil vnserme Herren vurgen. yn gebin, vnd mogen vnsere vurgen. Herre, sine erben vnd nakommen dann ir vurgen. vierteil Slosses vnd guldin bestellen zu allem irem willen, bifs vff die zyt vnd als lange, bifs wir, vnsere erbin vnd nakommen soliche virhengnisse

brieffe begerdin vnd vnserm Herren, sinen erbin vnd nakommen gebin, als vurgeschriben steet; vnd alsdan sollen wir wieder erbe vngerechint amptlude sin vff dem vierteil, als vurgeschriben steet. Vnd ich Yda vurgenant, wan ich vff das egenante Slosse in widems wise bewiset bin, so han ich auch, von widems Recht vnd Fryheit wol vndirwiset vnd mit rechtir wifse vnd vmb mynes schinbaren nutzes willen, aller vnd iglicher puncte gefolget vnd folgen der, vnd haldin sie stede vnd veste vrkunde difs brieffs, vnd han sie auch liplich zu den heiligen gesworen zu haldin vnd darwider nit zu tun, noch mich zu behelffen mit eynchem Vorzug geistlichs adir weltlichs gerichtes. Vnd wir Niclais, Yda vnd Euerhard vurgen. han In guten truwen globit vnd vffinlich zu den heiligen gesworen, globen vnd sweren mit vrkunde difs brieffes vur vns, vnser erbin vnd nakommen alle vnd ygliche vurgen. puncte vnd artickel veste, stede vnd vnuerbrochenlich zu haldin vnd darwider nit zu tun noch zu raden, noch schaffen darwider getan werdin, mit worten, mit werken oder mit eynchem vortzug. Des zu Vrkunde vnd gantzer stedekeit han wir vnser Iglicher sin Ingesigel an disen brieff gehangen, vnd han dar zu gebedin die Edlen *vnser liebin oheimen Graue Otten vnd Graue Girhardin Wildgrauen zu Kirberg,* das sie Ire Ingesigele by die vnsere her ane, vns allir vurgen. sachen zu vbirsagen, willen henckin; das wir Otto vnd Girhard vurgen. vmb bede willen der vurgen. Niclause, Yden vnd Euerhards getan han. Datum anno domini Millesimo quadringentesimo primo ipsa die Palmarum.

Orig. perg. ohne Siegel zu Nancy. Archives de la Meurthe. Fiefs allemands Nro. 17. — [1]) Vergl. Beilage III. — [2]) Am Odenbach, südöstlich von Lauterecken, in Rheinbayern.

CXXI.

Karl Herzog von Lothringen und Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein bestimmen, wer von ihren Helfern in ihrer Sühne begriffen sein soll. 1401 März 28.

Wir *Karle von gots gnadin Hertzoge zu Lothringen vnd Margraue* vnd ich *Niclais vaid vnd herre zu Honaltstein* dunt kunt vnd bekennen mit diesem briffe: Also als wir von beyden syten geslachtet vnd gesünet sin vür vns, alle vnsere helffer vnd diener, als die briffe, darüber gemacht, clerlichir ynne haldint, so sint doch zu diesir zyt vz der selbin sünen blebin vnd nit da ynne begriffen *die*

gemeynre zu Brunkinstein vnd *Johan Wolff, Ritter, der Junge.* Denselbin vnd iren helffern Ich Niclais vaid vurgen. keyne hülffe adir stuir dun sal wider den vurgen. mynen herren von Lothringen vnd sine helffere als von den sachen, dauon sie vz der vurgen. Sünen blebin sint. Vorter als Her *Dymar von Riffenberg* vnd *Wernher von Albich, amptmann zu Stroenburg,* myn Niclais vurgen. viand waren vnd doch nit schrieben in den vedebrieffen, daz sie helffere weren myns Herren von Lothringen vurgen., vnd als *Johan Hubynrysch von Odenbach* in glicher mafsen viand was vns Karls vurgen., die veden sint auch abe vnd gentzlich gesünet; vnd sal vnser iglichir vff syne syte bestellen, daz daz also gehaldin werde. Auch soliche ansprache als *Johan von Criechingen* an mich Niclais vurgen. getan hat von schaden, den ich yme bynnen eynem friedin, den ich mit myme Herrn von Lothringen hatte, getan sulle habin, vnd ich meynen, daz ich vur lange zyt des vurgen. Johans viand gewest sy vnd darynne mit yme in einer vrsage stunde, die mir Johan vurgen. vff gesaget hatte, vnd daz ich yme den schadin in der aldin vedin getan habe, die vurgen. sache ist auch vz der Sünen blebin an vnsers herren fründin von Triere, vnd waz die vur ein recht daynne vns wysent, daz sal vnser eyner dem andern dun vnuerzogenlich vnd sal sich darwiddir nit behelffin mit der vurgen. Sünen. Des zu vrkunde vnd gantzer stedekeit han wir vnser iglichir sin Ingesiegel an diesen brieff dun hencken. Datum anno domini Millesimo quadringentesimo primo feria secunda proxima post diem Palmarum.

Orig. perg. mit 2 Siegeln zu Paris. Biblioth. Impér. Collect. de Lorraine Tom. 249, fol. 12.

CXXII.

Heinrich von Pertinheym bekennt, dafs Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein von wegen seines Stiefsohns Eberhards von Hohenfels, Herrn zu Rippoltskirchen, ihm den Zehent zu Pertinheym geliehen hat. 1401 Juni 5.

Ich *Heinrich von Pertinheym* bekennen mit dyesyme bryeffe vor mich vnd myn Erben, Solichen verdigin haufen *des zendin zu pertinheyne,* den ich verpant han vm Herrn *Bechtolffen von Robinsperg* vor druhundert guldin mit willen vnd verhencknisse der Edeln Herren, Herrn *Cunrades vnd Heinrichs, gebrüder von Hoenfels vnd Herrn zu Rypelskirchen,* vnd Herrn *Hermans Herre zu Hoen-*

fels vnd Johan sins sons, daz myr den Herr *Nyclas vogit vnd Herre zu Honoltstein* geluwen hait *von sins stifsons wegen des Edeln myns gnedigen Junckern Eberhardes von Hoenfels vnd Herrn zu Rypelskirchen,* vnd bekennen vor mich vnd myn erben, welche zyt der Edel myn gnediger Juncker vorgeschrieben oder sin erbin quemen vor sant gorgen dage des heylgin mertelers mit drinhundert gulden, als zu der zyt zu Mentze genge vnd gebe sint, daz ich vnd myn erbin myme gnegin Junckern vnd sinen erbin denselbin zendin solen wyeder zu losin gebin nach lude der bryeffe, die ich dar obir han, vnd ich vnd myn erbin dan der manschafft ledigen sin. Des zu vrkunde han ich myn Ingesiegel an dyesin briff gehangen. Gebin in dem Jare do man schreyp dusent virehundert Jare vnd dar nach in dem erstin Jare vff sant Bonifacies dage des mertelers.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Archiv zu Berleburg.

CXXIII.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein verkauft drei Theile an dem in rechter Fehde den Gemeinern zu Dagstuhl abgewonnenen Schlosse Dagstuhl dem Erzbischof Werner von Trier. 1401 November 11.

Ich *Niclais Vayd, Herre zu Hunoltstein,* dun kunt vnd bekennen vffenlich mit diesem brieue vur mich, mine erben vnd nakomen, das ich *das Schloſs Dagestul* in rechter vientschafft, die ich vnd *die gemeiner von Dagestul* vnder ein gehabt, noch vnder ein han, denselben gemeinern angewonnen han, welich Schloſs eigen vnd vffgebig ist des erwirdigen in got vaders vnd herrn *Wernhers Ertzbischoffen zu Trier,* myns lieben gnedigen herrn vnd sins stiffts, als auch die brieue, so der vorgen. min herr vnd sin stifft darüber hant, wol clerlichen inhaldent, vnd die er auch mich von wort zu wort hait lassen hören, darumb mich auch der vorgen. min herr vast vnd dick beschriben vnd auch vff dagen lestlich verdingt vnd an mich erfordert hait, das ich dasselbe Schloſs nit wolt keren vnd wenden an einiche frembde hand, dauon min vorgen. herr vnd sin stifft des egenanten Schloſs vnd Ires rechten verlustig müchten werden in einiche wiſs; so han ich mich darüber mit minen herren vnd fründen wol bedacht vnd beraden; vnd na dem das egenante Schloſs eigen vnd vffgebig ist mins vorgen. herren vnd sins stifft vnd ich ime vnd sime stifft auch besonder verbonden bin,

das mir nit enstunde, das vorgen. Schlofs wider minen vorgen. herrn vnd sinen stifft in einiche frembde hand zu keren, vnd bin mit dem egenanten mime herren in sinen, siner nakomen vnd stiffts von Trier wegen genzlichen vberkomen, vnd han In vür mich vnd mine erben ewiclichen verkaufft vnd verkauffen vrkund difs brifs dru teil aller vnd iglicher rechten, nutzen vnd gefellen, vnd in welicher mafsen ich die an dem vorgen. Schlofs gewonnen vnd inne han, vmb *Sieben tausent guter swerer gulden,* die mir der vorgen. min herr wol vnd ganz betzalt hait, ee dieser brief gemacht wurde, vnd darumb ich Im vnd sime stifft auch han vür mich vnd mine erben die egenante dru teil gar vnd genzlich vfgetragen vnd in ire hand gewandt, vftragen vnd wenden mit disem brieue. Doch so han ich mir vnd minen erben das ander vierteil an dem vorgen. Schlosse behalten vns darufs vnd darin zu behelffen zu vnsern noeden wider die von Dagestul, weliches vierteil min vorgen. herre, sine nakomen vnd stifft von mir lösen vnd gewinnen mögen vmb Sefshundert guter swerer gulden, als sy vff dem Ryne genge vnd gebe sint, vber viere Jaire neest na eynander volgende na datum difs briffs vnd nit ee; ez enwere dann, daz ich binnen disen vier Jairen gesünet vnd geslacht würde mit denen gemeinern von Dagestul, als dann da na mag min egen. Herre, sine nakomen vnd stifft, weliche zyt sy wollent, das vorgen. vierteil von mir oder minen erben lösen vnd an sich gewinnen vmb Sefshundert gulden, vnd sullen wir yn das auch also zu lösen geben vnd das an sy vnd nymands anders wenden, ane allerleye verzug, widersprache vud hindernisse. Were auch sache, das myn egen. herre, sine nakomen vnd stifft die gemeiner zu Dagestul an das egenante Schlofs, das sy alsus verlorent haint, zumail oder zu eyme teile komen vnd wider darzu liessen, so sullen sy doch mich vnd mine erben besorgen, das die gemeiner vnd yre erben mir vnd minen erben Vayden von Hunoltstein vfs dem egenanten Schlofs vnd darynne keynen schaden doen noch zufuegen, über mich, sich selber oder die yren, vnd sullen das auch vur verbrieuen vnd versiegeln in der besten form, die darzu gehorig ist. Alle vnd igliche vorgen. stück, punte vnd artickele han ich vur mich vnd mine erben in guten truwen geredt vnd globt vnd vffenlichen zu den heiligen gesworen, reden, globen vnd sweren, vrkund difs brieffs, stede, veste vnd vnuerbrüchlichen zu halden vnd darwider nit zu doene noch zu komen in eyncher hande wifse, vs-gescheiden alle argelist vnd geuerde in allen vorgen. stücken, punten vnd artickeln. Vnd des zu vrkund vnd ganzer stedicheit han ich min Ingesigel an disen brieff gehangen vnd han darzu vmb noch merer sicherheit gebeden vnd bieden an diesem brieue die strengen Ritter Herrn *Wilhelm Herrn zu Esch* vnd Herrn

Friedrich von Saczssenhusen, das sy yre Ingesigel by das mine zu vrkund aller vorgen. stück, punte vnd artickele an disen brieff wollen hencken. Vnd wir Wilhelm Herr zu Esch vnd Fridrich von Saczssenhusen vorgen. bekennen, das wir vmb bede willen des edlen vnsers lieben Herrn, Herrn Niclasen Vayde vnd Herrn zu Hunoltstein vnser Ingesigle by das sine zu vrkund vnd ganzer stedicheit aller vorgeschriben sachen an disen brieff han gehangen, der geben ist, da man zalte na Cristus geburte viertzehenhondert vnd ain jair vff sent Mertynstag des heyligen bischoffs.

Orig. perg. ohne Siegel im Pr. Arch. zu Coblenz. — Der Erzbischof zahlte nur 1000 Gulden baar, da er für die übrigen 6000 die ihm verpfändete Hälfte der Herrschaft Hunolstein zurückgab.

CXXIV.

Werner, Erzbischof von Trier, beurkundet den Rückkauf der halben Herrschaft Hunolstein von Seite seines Neffen Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein.
1401 November 11.

Wir *Wernher von goitz gnaden Ertzbischoff zu Triere,* des heyligen Roemischen rychs durch Welschland Ertzcanceler, dun kunt vnd erkennen mit disem brieve, als *der edel vnser lieber neve vnd getruwe Nyclais Vaydt vnd Herre zu Hunoltsteyn* vns *halbteil dezselben syns Slofses vnd herschafft Hunoltsteyn* vur sefs dusent gulden verkauft hatte, als daz die brieve, die dar über gemachet sint, clerliche vzwisent, so bekennen wir, daz der vorgen. vnser neve halbteil des Slofses vnd herschafft vmb sefs dusent gulden wider an sich gekaufft hait; vnd sullen darumb die brieve, die über den kauf sint gemachet, doit vnd vnkrefftig syn vnd keyne muge mer haben, *vzgescheiden doch des punctes von dem Thorne* in denselben brieven begriffen, der na des vorgen. vnsers neven dode vnser vnd vnsers Stiffts von Triere syn sall. Des zu vrkunde han wir vnser Ingesigel an disen brieff dun henken, der gegeben ist zu Stoltzenfels do man zalte na Christus geburte viertzehenhondert vnd ain jaire vff sente Mertyns dag des heiligen Bischoffs.

Orig. perg. mit Siegel im Pr. Arch. zu Coblenz.

CXXV.

Quittung des Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein für den Erzbischof Werner von Trier über 400 Gulden Abschlagzahlung wegen des Schlosses Dagstuhl. 1401 November 11.

Ich *Niclas Vayd vnd Herr zu Hunoltstein* dun kunt allen luden vnd erkennen vffencliche an disem brieue, daz mir der Erwirdige myn lieber gnädiger Herr *Wernher Ertzbischoue zu Triere* gegeben vnd wol betzalt hait vierhondert gute swere gulden in abschlag sulcher dusend gulden, die er mir als vmb das *Schloſs Dagstull* wegen geben sull, vnd sagen ich mynen egenanten Herren vnd synen Stifft von Triere der vierhondert gulden quyt, loſs vnd ledig mit disem brieue vur mich, alle myne erben vnd nakommen. Vnd des zu vrkund han ich myn Ingesigel an disen brief gehangen, der geben ist als man zalte na Cristus geburte viertzehenhondert vnd ain jaire, vff sent Mertynstag des heyligen bischoffs.

Orig. perg. mit Siegel im Pr. Arch. zu Coblenz. Daselbst auch die Quittung über 1000 Gulden dat. 1401 more Trev. purificat. b. M. (1402 Februar 2.).

CXXVI.

Erzbischof Werner von Trier bewilligt, daſs Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein seine Gemahlin Ida von Erbach auf ein Viertheil der Veste und Herrschaft Hunolstein bewitthume. 1402 Mai 2.

Wir *Wernher von gotz gnaden Ertzbischoff zu Triere,* des heiligen Roemischen Rychs durch Welschland Ertzcanceller, dun kunt vnd bekennen mit diesem brieve, daz wir vnsern guden willen vnd verhengnisse darzu getan vnd gegeben han, dun vnd geben an diesem brieve, daz *der edel vnser lieber neve vnd getruwe Nyclais Vaydt vnd herre zu Hunoltsteyn Yden von Erpach, syne eliche huys frauwe,* wiedemen muge, als wiedems recht vnd gewonheid ist, *vff eyn vierteyl syns huses zu Hunoltsteyn vnder dem Steyne gelegen, darynne derselbe vnser neve vnd dieselbe syne huysfrauwe itzunt wanent,* vnd vff eyn vierteyl aller gulde, rente, nutze vnd gevelle der herschafft von Hunoltsteyn, wie die gelegen sint, vnd wie sie der vurgen. vnser neve itzunt ynne hait vnd besitzet, welche

huys, gulde, rente, nutze vnd gevelle alle vnd zumale von vns vnd vnserm Stiffte von Triere zu lehene rurent; also bescheidelich, ob die vurgen. Yde den egen. vnsern neven uberlebte, daz sie dan daz vierteyl huses vnd daz vierteyl der gulde, rente, nutze vnd gevelle yre lebetage vnd nyt langer sal haben vnd besitzen. Were auch sache, daz sie na desselben vnsers neven dode eynen andern elichen man keuffen wurde, so sal der man bynnen eyme maende nest darna daz der hielig zugegangen ist, daz vierteyl huses vnd daz vierteyl der gulde, rente, nutze vnd gevelle vurgeschrieben in momperswise von vns, vnsern nakomen vnd stiffte von Trier zu lehene entphane, vnd die der vurgenanten Yden lebetage vnd nyt langer zu lehene von vns, vnsern nakomen vnd Stiffte halden, vermannen vnd verdienen, als sulicher lehene vnd vnsers Stiffts von Trier recht vnd gewonheid ist; vnd ob des nyt geschege, so sal die egenante Yde allen yren wiedem vnd wiedems recht an dem vurgenanten huse vnd guden han verloren; vnd wanne die egenante Yde dots halb abegegangen ist, so sullen daz vierteyl huses, gulde, rente, nutze vnd gevelle wieder vallen vnd komen an alle die ende dar sie von rechte vallen vnd komen sullen; beheltlich vns vnd vnserm Stiffte von Trier alles vnsers rechten in allen vurgeschrieben sachen. Des zu vrkunde han wir vnser Ingesigil an diesen brieff dun henken, der gegeben ist zu Stoltzenfels do man zalte na Christus geburte viertzehenhundert vnd zwey jare vff den dinstag nach dem Sondage Vocem Jocunditatis.

Orig. perg. mit Siegel im Pr. Arch. zu Coblenz.

CXXVII.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein belehnt seinen lieben Maig und Getruwen *Ludwig Zand von Merle, Voit im Hamme,* für sich und seine Leibeserben, es seien Söhne oder Töchter, mit dem Burgseſs und Burglehen, welches *der selige Werin von Schauwenburg* zu Hunolstein zu Lehen gehabt hat, jedoch mit Vorbehalt der lebenslänglichen Nutznieſsung für des genannten *Werins Wittwe Katharine,* welche darauf bewitthumt ist, und unter der Bedingung, daſs dieses Lehen, wenn Ludwig ohne Leibeserben stirbt, nicht an seine Brüder oder andre seiner Blutsverwandten, sondern an den Lehenherrn zurückfällt. Dat. 1402 ipso die divisionis apostolorum (15. Juli).

Orig. auf Papier im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CXXVIII.

Isenbard von Esch, Burggraf zu Siersberg und Peter Kerren von Siersberg sühnen sich mit Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein. 1403 Januar 9.

Wir *Isenbard von Esch, Burggreue zu Sirsperg,* vnd *Peter kerren von Sirsperg* dun kunt allen luden vnd Erkennen vffentlich an diesme brieffe, also als der Edell Herre, Herre *Niclaes vayd vnd Herre zu Honoltsteyn* vnser fyend gewest ist, daz wir mit yme der fyentschafft gentzlich vnd zu male gesoenet vnd geracht syn vor vns vnd alle vnser helffer vnd alle die vnsern vnd sol vns wol genügen, So was Herre *wernher Hützing von der Nuwerburg* vnd *loedwych zand vayt Im Hamme* tzuschen vns Reden werdent vnd vns uff bede syte heifsent doen. Vnd des zu merer sichereide So han wir Isenbard vnd Peter obgen. vnser Ingesiegele an diesen brieff gehangen. Datum anno domini Millesimo quadringentesimo tertio feria tertia post festum Epiphanie eiusdem.

Orig. perg. mit 2 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CXXIX.

Ailff von Basenheym und seine Hausfrau Anna erklären, dafs sie wegen der Pfandschaft, die sie zu *Kuse* von der edlen Frau *Else von Beumburg, Vögtin zu Hunolstein,* haben, nicht an genannte Frau Else, sondern an die Lehenleute Ansprüche haben sollen, wenn das Kelterhaus zu bauen ist und Weingärten ungebaut bleiben. Dat. 1403 quinta die mensis Augusti.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CXXX.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein bekennt, vom Erzbischof Werner von Trier für Pferde und Hengste, welche er in dessen Dienste verloren hat, 120 Gulden erhalten zu haben. Dat. 1403 Samstag nach Lucie (15. Dec.).

Chartul. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CXXXI.

Johann Graf zu Salm belehnt den Johann, Sohn des seligen Johann Vogt von Hunolstein, mit seinem Theil an der Vogtei zu Hunolstein. 1403 December 22.

Wir *Johans Graue zu Salmen* dun kunt allen luden, das off den Samstag nach sant Thomastag vor wiehnachten des jares vierzehenhundert vnd drey jar *Johans von Hunestein, Herrn Johans seligen sun von Hunestein,* zu lehen von vns entpfangen hait zu Morchingen *sin deill von der Vodyge zu Hunestein* mit irer zugehorung, vnd han wir es ime zu lehen gelihen, vnser recht vnuersprochen. Zu vrkunde han wir vnser Ingesigel an diesen brief gehencket, der geben wart off den Samstag nach sant Thomastag.

Orig. perg. mit Siegel im Hausarchiv.

CXXXII.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein gelobt, für ein erhaltenes Darlehen des Grafen Simon von Spanheim Freund zu sein. 1404 März 8.

Ich *Niclas vaigt vnd Here zu Honolstein* bekennen mit diesem brieve, das ich recht vnd redlicher geluwener scholt schuldig bin dem edlen Grauen *Symon grauen zu Spanheim vnd zu Vianden, mynem lieben neffen vnd Herrn,* vnd sinen erben 356½ gulden gutter geber mentzer gulden vnd werung, dieselbe vurgen. somme geldes ich In myn hant entphangen vnd mir In mynen kuntlichen nutz gewant und gekert hain. Vnd vmb diese vurgeschrieben liebde vnd fruntschafft, die mir der obgen. myn lieber neffe vnd herre mit dissem vurgen. geluwen gelt gunstlich vnd fruntlich zu mynen noten geluwen vnd getan hait, dar vmb so hain ich von mym eygene willen verredt vnd versprochen, verredden vnd versprechen vor mich vnd alle myn erben, nummerme widder den obgen. mynen lieben neffen vnd herrn, sin erben, ir lant, slofs, sted vnd ludt vnd alle die ghene, die ynen zu verantwurtten stan, zu doin noch schaffen gedain werden In keynen wegh, ane alle geverde, vnd en soll auch ich noch myn erben difsen vurgeschr. mynen lieben neffen vnd herrn noch sinen erben noch den sinen In vurgeschr. maifsen nummer schaden laifsen geschen vfser mynen slossen vnd lant, die ich itzont hain oder hernach gewynnen moch, ane alle geverde. Vnd soll ich allzyt vnd myn erben dem obgen. myme lieben neffen vnd herrn getruwe, holt und gunstig

sin vnd sinen schaden warnen, ane alle geverde. Auch hain ich Niclas vaigt vnd herr vurgen. mir vnd mynen erben In dissen vurgeschriben sachen vsgenomen vnd behalten, welche zyt vnd wan vns numme gelanget oder wolten In dissen vurgeschr. verbüntniss, gunst vnd fruntschafft sin, so sullen wir dem obgen. mym lieben neffen vnd herrn vnd sinen erben disse vurgen. some gulden vnd werung ein halp Jare bevor, ee wir disse vurgen. verbuntniss, gunst vnd fruntschafft vffsagen, In Iren behalt geben vnd antwurten, ane alle geverde. Vnd wan die betzalung In vurgeschr. maissen also geschen ist vnd diss vurgen. halp Jar dar nach vss vnd vergangen ist, so soll mir oder mynen erben alsdan disser brieff widder werden vnd alles verbuntniss In vurgeschr. maissen ledig vnd loiss sin vnd nit ee. Was hie vurgeschriben stet bekenne ich Niclas vaigt vnd herre vurgen., das ich das vor mich vnd myn erben hain geredt vnd glopt mit gudten truwen mit eide vnd sicherheit stet, ware vnd vnuerbrochlich zu halten vnd darwidder nit zu doin noch schaffen gedain werden In eynche wise, ane alle geverde, vnd hain Ich zu vrkunde, mich vnd myn erben zu bezugen aller vurgeschr. sachen, myn Ingesigel an diesen brieff dun hencken vnd han darzu gebeden *myn lieben getruwen Ludwig Zandt von Merle, vaigt Im Hamme,* das er sin Ingesigel bi das myne zu vrkund aller vurgeschr. sachen welle hencken. Vnd ich Ludwig Zandt vurgen. bekennen, das ich vmb bede willen des edlen myns lieben Herrn, Herrn Niclasen vaigt vnd Herrn zu Hunoltstein myn Ingesigel bi das sine zu vrkund aller vurgeschr. sachen an diesen brieff han gehangen, der geben ist, anno domini millesimo quadringentesimo quarto sabbato ante dominicam Letare.

Aeltestes spanheim. Copialb. im Landesarchiv zu Karlsruhe. Lit. F. fol. XXXII.

CXXXIII.

N*icolaus Vogt und Herr zu Hunolstein* verpfändet mit Bewilligung seiner Mutter *Else Raugräfin, Vögtin zu Hunolstein,* dem Arnold von der Mauten für 200 Mainzer Gulden Alles, was er hat in den Dörfern und der Pflege zu *Hiderstorff, Auwesheim, Lympach, Erberingen, Aidewilre, Yetzbach* und *Junfrowesarewilre,* es sei Lehen oder Eigen oder freies Gut. Mitsiegler: *sein lieber Neffe Johann Vogt zu Hunolstein.* Dat. 1404 off s. markusdage des heil evangelisten (25. April).

Orig. perg. ohne Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CXXXIV.

Johann von Brucken, Herr zu Hüngesing, verzichtet auf Ersatz des Schadens, welchen ihm Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein durch Eroberung seines Schlosses Dagstul zugefügt hat. 1405 Februar 12.

Ich *Johan von Brucken, Herre zu Hüngesing vnd zu Dagestul,* bekennen mych offenlich in diesem briefe, Also als *Herre Niclas vougt vnd Herre zu Hunoltsteim mir myn slofs Dagestul ane gewonnen hatte* vnd mir vnd mynen armen luden etwie vaste schaden vnd vnwillen gedan vnd zugefüget hat in dem slosse vnd furburge zu Dagestul vnd anderswo, daz ich vor mych vnd myne erben des selben schaden vnd verlust vnd vnwillen gütlich vnd lieplich bit yme, sinen erben vnd allen den Jenen, die yme dar zu geraden vnd gehelffen mogent han, gesünet vnd geracht bin von allen sachen, die er mir vnd den mynen vor Datum dis briefis gedan hat, vnd luterlich dar off verzihen. Vnd des zu vrkunde, So han ich myn Ingesiegel an diesen brieff gehencket, mych vnd myne erben zu übersagen aller vorgeschrieben Dinge, der gebin wart des nehsten mytwochen vor sant Valentinus dage nach gewanheit des bistumps von metze viertzehin hundert vnd vier iare.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CXXXV.

Clais von Rülrait bekennt, für 20 Goldgulden Mann und Diener des *Nicolaus Vogts und Herrn zu Hunolstein* geworden zu sein. Siegler Junker Diedrich Gauwer von Birkenfeld. 1404 more Trev. ipso die b. Petri ad cathedram (1405 Febr. 22).

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CXXXVI.

Else von Baumburg, Frau und Vögtin zu Hunolstein, stiftet mit Bewilligung ihres Sohnes Nicolaus ein Beneficium in der Kapelle zu St. Katharinen bei Neumagen. 1405 December 21.

Ich *Else von Beumburg, Frauwe vnd Vodynne zu Hunolstein,* dun kunt allen luden vnd bekennen offentlich in diesem briffe, daz ich, byt willen vnd gehenknisse *myns lieben sons Niclaes Vaitz vnd Hern zu Hunolstein,* gern, byt grosser begerden bestellen wulde ein ewige Misse byt eyme irbern Prister alle Sundage vnd heilge dage vnd ye yn der wochen durch daz jar dry oder vyer Missen zu halden yn der *Cappellen zu sant katherinen by Numagen* gelegen vur mich vnd *mynen seligen Hern, dem got gnade, Niclaes wilne Vait vnd Hern zu Hunolstein* vnd *Niclaes mynen son, itzunt Vait vnd Hern zu Hunolstein,* vnd vur alle vnsere alderen vnd vur die ich sin begeren bin vnd auch vur alle gene, die ir almusen zu der vorgeschrieben Cappelln geben haint oder hernachmales gebent, in eren vnd zu loue vnsers Hern godes, syner liben muder Marien, aller heilgen vnd der heilger junfrauwen sant Katherinen, yn die eren die vorgenant Cappelle gewigen ist, uff Erfflich jerlich gulde vnd rente, die herna geschrieben steit. Primo ein halff fuder wiens alle jar ufs myme wyenzienden zu Numagen vnd Numagendroen alle jar zu libern yn dem zienden kelterhuse zu Numagen. Item Thomas genant Brack von Numagen eine Ame wiens erfflich ufs eyme wingart gelegen an dem alden berge genant yn turret. Item Hellen Clas eyn halffe Ame wyens ufs eym wingarten zur nyddersten Muelen gelegen zu Numagendroen uff eyne syten aller neest Johan der meyhersen eiden vnd Johan Dunhaubpt beide von Numagendroen. Vnd wand der vorgenant Hellen Claes nit en iz, so iz der vorgeschr. wingart der cappellen vnd gyt auch dan darzu eynen synen wingart gelegen yn Kreysel zu Numagendroen, der eyns kechen seligen was von Numagendroen uff eyn syte aller nest gelegen Heintzen Wolffe von Numagendroen. Item Thomas genant Schan von Numagen eyn halffe Ame wyens ufs dem huse, daz gelegen yz twuschen Virtzes seligen huse vnd Thomas Burger huse, vnd ufs dem halben garten, der gelegen yz oben an Thomas huse uff eyn syte aller nest gelegen Claes garten von Remagen, myner frauwen kellner von Hunolstein zur zyt, vnd ufs eym velde gelegen uff der engelgassen zu Numagen. Item Thoelchen Lentzgens son acht sester wyens ufz eyme wingarte, welcher wingarte der Cappellen daz virtel gilt. Item dru malder korns ufs myme

kornzehenden alle jar zu Numagen in dem dorff. Item Clas, den man spricht Vasnacht, zu Heidenberg eyn malder korns, daz wol verbriefft yz byt vnderpenden. Item Thomas genant schon vnd Thies schonen son eyn malder korns ufs der wysen im praelpret, die Prandems seligen was, aller nest gelegen Elsen der hoiffrauwen von Numagendroen. Item eyn wyngart yn der Engelgruben uff eyne syte gelegen by stobenrauch von Numagen, uff die andere syte by Heintz Wolffe von Numagendroen. Item eyn wyngart in Madernyt gelegen by Peter Knoden von Numagen. Item eyn wyngart in kurfftze gelegen, der Heintzen des Duytschen stieffsons was von Numagen. Vnd disse dry wingart sint gepruefft, ein jar helff dem andern, vor ziehen Ame wyens vnd zu dem drittel zu verlenen dry Amen alle jare vnd me. Item ein morgen veldes yn dem floer zu Numagen gelegen uff der Wyndenhofen, uff eyn syte allernest Johan Seltzer von Numagen, uff die ander syten Johans Bruhan der snyder von Numagendroen. Item anderthalff morgen veldes hiezu an sant Katherinen cappellen gelegen vnd uff der ander syte Clesgen Gertruden son von Numagen. Item zwein morgen veldes vnder sant Katherinen Cappellen allernest gelegen. Item ein morgen, genant in der Quedrey, uff eyn syte allernest Heyntz, Elsen son, vnd uff die ander syte Peter Knode, bede von Numagen. Item ein halber morgen, genant in dem froschpule, gelegen uff Peter Knoden velde von Numagen. Item die vorgenanten velt zu verligen geldent, eyn jar zwey malder korns vnd des andern Jares zwey malder habern, des drytten jars liegen sie brach, dann geldent sy nuenst. Item die wise uff Coppe gelegen in dem diech, die yz mechtig ein fuder hauwes zu dragen. Item nune quarten olys, ein Jar helff dem andern, von baumen. Vnd will ich vnd myn erben, die hernamales koment in die hirschafft zu Numagen dem Prister, dem wir die cappellen geben werden, allewege *sin kost degelichs by vns in vnser burge zu Numagen* willenclich vnd gern vnd vmb gottz willen geben, als verre er die vorgeschrieben cappelle wol vordynet vnd wol dedich iz. Vnd bidden den Erwirdigen, mynen liben gnedigen hern, myn hern, hern Wernher Ertzbischoff zu Trier oetmudenclich, daz er myne begerde yn dissen sachen vorhören vnd bestedigen wulle vnd mir vnd mynen erben *die gifft von der cappellen* behalden wulle von synen gnaden. Vnd disser sachen zu vrkunde so han ich myn Ingesigel an dissen briff gehangen. Vnd ich Niclaes Vait vnd Herre zu Hunolstein bekennen auch offentlich yn dissem briffe, daz diz ding byt mynem guden willen vnd gehenknifs geschiet ist, daz myner muder begerde vnd wille yn dissen sachen vur sich gee, vnd wil ich yz auch vur mich vnd myne erben allewege vest vnd stede halden; vnd han des zu vrkunde myn Ingesigel by myner muder

Ingesigel an dissen briff gehangen; vnd bidden des auch mynen liben gnedigen Hern, Hern Wernher Ertzbischoff zu Trier, daz er von synen gnaden disse sachen byt eynem transfix vnder syme Ingesigel vesten vnd bestedigen wille dissen briff, der geben wart na Cristus geburde, da man schreyff viertzehenhundert jar vnd fünff jare uff sant Thomas dach des heyligen apostelen.





Orig. perg. im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CXXXVII.

Erzbischof Werner von Trier bestätigt das von Else Vögtin und Frau zu Hunolstein für die St. Catharinenkapelle bei Neumagen gestiftete Beneficium. 1406 Januar 26.

Wernherus dei gratia sancti Trevirensis ecclesie archiepiscopus, sacri Imperii per Galliam archicancellarius, universis Christi fidelibus nobis subditis salutem in domino. Dignum esse aestimamus, ut nostrum impartiamur consensum et votis condescendamus, quae ad divini cultus augmentum disponuntur. Hinc est, quod nos fundationem atque dotationem per *nobilem Elsam de Bemburg, advocatissam et dominam in Honultsteyn,* de consensu *nobilis viri Nicolai advocati et domini in Honultsteyn, sui filii, ad capellam s. Catharine, juxta villam Numagen,* nostre dioecesis, sitam, pro presbytero et missis in eadem perpetuis temporibus celebrandis, competenter bene dotatam juxta continentiam literarum, quibus nostre transfiguntur, commendamus, laudamus et approbamus dictamque

capellam in *beneficium ecclesiasticum* erigimus, bonaque eidem deputata libertamus atque ecclesiastice libertati adscribimus, quantum in nobis est. Dispositionem vero ejusdem capelle supradicte Else ejusque filio et heredibus tempore vacationis reseruamus, iniungentes capellano, pro hujusmodi capelle regimine deputato vel deputando, quatenus in officio et missis in dicta capella celebrandis non sit negligens, redditibus sufficienter sibi assignatis, presertim victu quotidiano sibi *in castro Numagen* singulis diebus oblato, ne pretextu negligentie vel desidie valeat privari aut alias debita correctione castigari. Per hujusmodi autem adprobationem nolumus, quod matrici ecclesie aliquod generetur in prejudicium. Datum Stolzenfels a. d. millesimo quadringentesimo quinto, juxta stylum scribendi in dioecesi nostra Trevirensi, XXVI die mensis Januarii.

Orig. perg. im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CXXXVIII.

Raugraf Otto belehnt seinen Vetter Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein mit der Herrschaft Numagen. 1406 März 24.

Wir *Otto Rugraue, Her zur Newen vnd Alten Bemburg vnd graue zu Salme in Oisling,* bekennen in diesem vnserm offenen briefe allen den, die in sehent oder horent lesen, das wir dem edlen, *vnserm lieben vettern, Niclaus Voigt vnd Her zu Hunoltstein* vnd sinen erben *Numagen, das schloſs,* mit mannen, burgmannen, herschafften, gulden, renten, gerichten, wasser, weide, welden, zinsen, nutzen vnd aller siner zugehorunge, wie vnd wo es dan gelegen ist vnd namen hat, vnd sine vuraltern von vns vnd den vnsern das auch zu lehn vnd herbracht hain, zu einem rechten wissentlichen lehn geluwen hain vnd lihen in craft diſs briefs, davon der obgenant vnser vetter vns gelopte vnd eyde gethan hat, vns verbunden vnd gehorsam zu sein, als ein man sinem Hern von solcher lehen wegen billig fürbas thun, halten vnd tragen solle. Des zu vrkundt vnd gezugniſs der warheit han wir Otto Rugraue vorgenant vnser Ingesiegel vor vns vnd vnser erben an diesen brief gehangen, der gegeben ward vf nehesten mittewochen nach dem sontag Letare anno domini M° CCCC° quinto, more treueren.

Alte Copie im Hausarchiv.

CXXXIX.

Johann Haller von Esch bekennt, dafs er die 10 Malter Fruchtrente aus der Bete zu *Loynkam*, welche er für 110 Gulden dem *Colin von der Nuwerburg* verpfändet hat, von *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* zu Lehen trägt. Dat. 1406 die secunda mensis Aprilis.

Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CXL.

Johann Vogt zu Hunolstein gelobt die zwei Fuder jährliche Weinrente, welche *sein seliger Vater Johann* aus seinen Gefällen zu *Bernkastel, Graach* und *Cuse* dem *seligen Nicolaus Herrn zu Dagstul* für 300 Gulden verpfändet hat und die sich vererbt haben an *Heinrich von Fleckenstein, Herrn zu Dagstul, Johann von Brucken, Herrn zu Hinsingen und Dagstul* und *Friedrich von Fleckenstein, Herrn zu Dagstul,* auch ferner jährlich zu liefern und setzt dafür als Bürgen *seinen Neffen Thileman von dem Hagen, Herrn zu der Motten, Ritter,* und *dessen Sohn Johann.* Dat. 1407 Sonntag nach unsers Herrn Lichnamstag (29. Mai).

Gleichzeitige Copie im Pr. Arch. zu Coblenz. — Vergl. Nro. VII. — Eine pergamen. Quittung unter Otto von Hirtzhorn, Ritters, als Momper Heinrichen von Fleckenstein, item Friedrichen von Fleckenstein, beider Herren von Dagstuhl, und Jacobs Kranchen von Kirchem dreier anhangender Ingesiegel, ein Fuder Wein jährlicher Gilten betreffend, so sie auf Johann Vogten zu Hunoltstein fallen gehabt, darin sie bekennen, dafs sich gedachter Vogt zu Hunoltstein solcher Weingilt halber gänzlich mit ihnen verglichen habe, darum sie auch ihn und seine Erben quitt, ledig und los zählen. (Inventar über das Hausarchiv vom Jahre 1590.)

CXLI.

Else von Baumburg, Frau und Vögtin zu Hunolstein, belehnt ihre beiden Enkel Gerhard und Nicolaus Vögte zu Hunolstein mit dem Zehent zu Heidenburg. 1407 Juni 1.

Wir *Else von Beumburch, frauwe vnd vodin zu Honoltstein,* dun kunt allen luden vnd erkennen vns uffenclich in diesem gewertigen brieffe vur vns vnd alle

vnser erben, Sulchen zehenden as wir han zn *Heydenberch* in dem dorff bit alle syme zu gehore, nuest ufsgenomen, der da rüret von der herschafft zu numagen, er sy ersuchter ader vnersuchter, das wir den geben han vnd geben *den zwein edelen gerhart vnd nycolaes, vnsern enkelen, voden zu Honoltstein,* nu vnd ewenclich vnd zu ewigen dagen vnd zu rechtem man lehen, wand sy das auch vmb vns entphangen haent, vnd solent vns vnd den vnsern das vorther vermannen vnd bedienen as gewenlich vnd recht ist. Vnd des zu vrkund so han wir Else vurgeschrieben vnser Ingesiegell an diesen brieff gehangen vur vns vnd vnser erben, vns zu besagen aller vurgeschrieben sachen, vnd han auch gebeden vnd bieden den edelen, *vnsern lieben son, Diederich Herrn zu Dune vnd zu Bruch,* das er sin Ingesiegell by das vnser an diesen brieff haet gehangen, das ich Diederich Herre zu Dune vnd zu Bruch vmb bede willen myner lieben frauwen vurgen. waer bekennen. Datum anno domini Millesimo quadringentesimo septimo in die sancti Simeonis confessoris.

Orig. perg. mit 2 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CXLII.

Johann von Brucken und Johann von Criechingen, Herren zu Dagstul, sühnen sich mit Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein. 1407 September 26.

Wir Herrn *Johan von Brucken vnd Johan von Criechingen, Herren zu Dacstul,* doen kunt vnd Erkennen in diesem uffenen brieffe, Alsulche vyantschaff, missel vnd zweyunge, wir gehabt hain mit Herrn *Niclais vaid vnd herre zu Honelstein* Vnd den synen, das wir, vnsere helffer vnd alle dy vnsern 'Aller der vyantschaff, missel und zweyunge, dy wir vnder einander gehabt hain bifs uff diesen hudigen dag, Gentzelich vnd wol geraicht vnd gesoent sin, Vnd also mit alsulchem vnderscheid, Welche zyt oder Wanne wir wyder diesen vurgen. Herrn Niclais doin willen, welcher dan wyder in doin wil, der sal ifs yme eynen maende beuor schryben mit synen uffenen brieffen gheen Honelstein, Iz enwere dan sache, das vnser gnediger Herre von Lothringen myt yme zu veden queme odir er mit vnsers Herrn gnaden, So mögen wir vnserm gnedigen Herrn vurgeschr. helffen vnd yme das dry dage beuor schryben gheen Honelstein. Auch ist beredt, wer iz sache, daz wir Herrn Johan vnd Johan obgen. Einchen Manne odir

diener hetten odir gewinnen, der mit diesem vurgeschr. Herrn Niclais zu schaffen hette vnd yme dar vmb zu sprechen wulde, da sullen wir Herrn Johan vnd Johan vurgen. yn vmb beschrieben vnd des gelencklich dage bescheiden vnd vnsern Manne odir diener vnderwysen Recht von yme zu nemen vnd wyder zu geben. Vnd gienge er yme dan Rechts vfs, Gelanck da dem Manne odir diener wyder diesen vurgeschr. Herrn Niclais zu doin vnd vns yme zu helffen, das sullen wir yme eynen Maende beuor schryben in vurgeschr. maifsen. Alle diese vurgeschr. sachen, punte vnd artikel hain wir Herrn Johan vnd Johan obgen. gelobt mit guden truwen an eins Rechten Eydes stat vor vns vnd alle dy vnsern stede, veste vnd vnuerbruchlich zu halden vnd nit dar wyder zu doin noch schaffen gedain werden in kein wyse, vfsgescheiden alle argelyst vnd geuerde. Dez zu vrkunde hain wir vnser Ingesigel vnden an diesen brieffe doin hencken, vns zu übersagen aller vurgeschr. sachen. Datum anno domini Millesimo CCCC^{mo} septimo feria secunda ante festum beati Michahelis archangeli.

Orig. perg. mit 2 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CXLIII.

Colin von der Nuwerburg und seine Gemahlin *Agnes* bekennen, dafs *Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein* das Recht hat, den ihnen verpfändeten Hof zu *Erden* mit 125 Gulden wieder einzulösen. Dat. 1408 crast. annuntiat. Marie (26. März).

Orig. perg. mit Siegel im Pr. Arch. zu Coblenz.

CXLIV.

Friedrich von Blankenheim, Bischof zu Utrecht und *Johann von Loen, Herr zu Heinsberg und zu Löwenberg* bekennen, dafs sie *ihrer Schwägerin Frau Elisabeth von Wede, Gräfin von Blankenheim,* zu einem Witthum überwiesen haben 250 Gulden, welche ihnen der Erzbischof von Trier schuldig ist und wofür sie auf den Zoll zu Kapellen auf St. Lucastag als *wegen des Schlosses Hunolstein* angewiesen sind. Dat. 1408 Donnerstag nach Laetare (29. März).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CXLV.

Karl, Herzog zu Lothringen, bekennt dem Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein 535 Gulden schuldig zu sein für seine Dienste im Kriege gegen den Grafen von Nassau. 1408 September 8.

Wir *Karle, Hertzog zu Lothringen vnd marggraue* dun kunt aller menglich, daz wir vor vns vnd vnser erben schuldig sind *dem edlen Herrn Nyclaufse voigt vnd herren zu Hunolstein* fünff hondert vnd fünffe vnd drissig guter gulden, zu wyssen fünffhondert gulden von viertzehen stücke hengeste vnd pherden, die er by vns verloren hat *in dem criege, den wir gehabt hant wider den grauen von Nassowen vnd die andern drie herren.* * Item noch von dienste zwener sinre knechte fünffe vnd drissig gulden. Welche somen gulden vorgenant globen wir vor vns vnd vnser erben yme vnd sinen erben zu bezalen zu zwein zilen, zu wyssende daz halbe zu wynachten nest kompt, vnd das ander halbe deil zu ostern donae nest kommende. Vnd wo wir des sumig würdent vnd die bezalung nit dehtent, so mog er, sin erben vnd sine helffere vns vnd vnser erben angriffen vnd phenden an vnsern phenden, vnser armer lude güter, vnd phenden, wo sy die finden vnd haben mogent. Vnd lyde er oder sine erben des phendens kuntlichen costen oder schaden, den sint wir ym schuldig zu bezalende glich dem haubtgelde, vnd des zu globende sime enveltigen eyde. Difse vorgeschriben Dinge globen wir vor vns vnd vnser erben stede vnd veste zu haltend one alle geuerde. Des zu vrckunde so hant wir Karle Hertzog vorgen. vnser Ingesigel dun hencken an diesen brieff, der geben wart off vnser frowen dag nativitatis des Jares do man zalte na Christi geburtt dusent vierhondert vnd achte Jar.

Orig. perg. Paris biblioth. Impér. Collection de Lorraine Tom. 87. H. fol. 48. — *) Vergl. Nro. CLII.

CXLVI.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein quittirt dem Erzbischof Werner von Trier über 150 Gulden für verlorene Hengste und Pferde. 1408 October 1.

Ich *Niclais vaidt vnd Herre zu Honoltstein* doin kont vnd Erkennen, das ich mit dem Erwirdigen in gotde vader vnd Herrn, Herrn Wernher Ertzbischoff zu Trier, myme lieben gnedigen Herren, gesünet vnd überkomen bin aller hengeste

vnd perde, dy mir myne genediger Herre vorgeschrieben schuldich was, vor anderhalffte hundert gulden, welche summe geltz ich intphangen hain von Godart Romlrain von Couern, Amptman zu Grymberg. Datum 1408 vf s. Remeys dag.

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CXLVII.

Vertrag zwischen Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein und Conrad Beier von Boppart wegen Güter und Gülten zu Clüssart und Turnich.
1408 October 31.

Wir *Diederich Herr zu Dune vnd zu Bruch* vnd *Werner Hutzing von der Nuwerburch, Herr zu Velsperg, ritter,* dun kunt allen luden, alz die edelen Her *Niclais Voit vnd Herre zu Honolstein* off eine syte, vnd Her *Conrad Beier von Bopart* off die ander syte, missel vnd zweionge gehabt hant als vmb soliche gülde vnd gut, die von alders *die Herren von Lossenich* in den dorfferen vnd gerichten zu *Clüssart* vnd zu *Turnich* zu lehen hatten von *den Herren von Numagen* *) vnd dar na von *Rugreuen Philips, Herrn zu der nuwen Beumborch,* dez hat vns der egen. Herre Niclas Voit vnd Herre zu Honolstein einen besigelten briff gewist, der in schrifft vnd sigel gantz vnd vngeletzet ist, welches brieffes abeschrifft von worte zu worte, wie er, inneheldet als her na volget vnd also ainhebet: Ich *Conrad ein ritter von Lossenich* veryehen mich offelich an disem offen briffe vnd dun kunt allen luden, daz der edele myn gnedier Juncker *Rugreue Philips, Herre zur Nuwer Beumborch,* mir sunderliche fruntschaff vnd gnade gedain hat vnd mir verhenget, alle die gude zu versetzen, die ich von ime zu eime rechten lehn han vnd bit namen alle die gude zu *Tornich,* zu *Clüssart* mit allen zugehorden, die dar in horent, also mit vorworden, daz ich gelobet han vnd globen mit guden truwen mit disem offen brieffe, die vorgen. gut vnd gülde wider zu loisen gantz vnd gar in disen nesten fünff Jaren na Datum dis briffes ain alle geuerde, ich oder myn erben, abe ich hie tuschen abeginge. Wers aber sache, daz ich oder die myne so sumich wurden vnd die vurgen. gülde vnd gut nit wider loseten in den vorgen. Jarzalen als vorgeschrieben steit, so mag vnd sol myn vorgen. Junker Rugreue Philips vort griffen an alle myn ander gut mit gerichte vnd ane gerichte vnd die gut als lange ynne han bitz ich die vorgen. versatten gut vnd gülde gantz vnd gar wider gelosset han an

alle geuerde; vnd wan ich die vorgeschrieben gut vnd gülde wider geloset han, so sol der vurgen. myn Junker Rugreue Philips nit me mit den guden zu schaffen han, ane alleine die gut vnd gülde, die von ime zu lehn gehorent, ane alle geuerde. Wer auch sache, daz ich Conrad von Lossenich abeginge von dodes wegen, das got niet wolle, vnd ane rechte lehnserben, ee dise vorgen. gut vnd gülde von mir vnd den mynen gelost wurden, so sollent die vorgen. gut wider an mynen Junker, den Rugreuen Philipps, vallen vnd an sine Herschafft, wan ich die gut von ime zu rechtem lehn han, ane alle geuerde, vnd sol doch myn vorgen. Junker ander myne gut ynne han alz vorgeschrieben stet, abe die gut nit geloist werent in den vorgen. Jarzalen als vorbenant sint, als lange bis daz die vorgen. gut vnd gülde gentzlich vnd gar geloset werdent, vsgescheiden alle argelist vnd geuerde. Vnd des zu eime stedigem vrkonde so han ich Conrad von Lossenich, ritter, vorgen. myn eygen Ingesigel vor mich vnd alle myn erben an disen briff gehangen, der geben wart an sante bonifacien dage des heiligen bischoues do man zalte von godis geburte zu latine anno domini M⁰CCC⁰LXVIII⁰. Vnd von creffte wegen der vorgen. brieffe der vorgen. Voyt von Honolstein meynde, daz yme die vorgen. gude vnd gülde zu Clüssart vnd zu Turnich ledich worden weren vnd ime retlich zu gehoren vnd zugehoren sollen. Dar wider der egen. Her Conrad Beyer geantwort hat, daz er die selbe gude mit sime gelde von fremder hand, mit namen von *Heinrich mülen von der nuwerburch seligen,* wider koifft vnd gelost habe vor dusent gude gulden vnd habe auch die gude vmb *Rugreue Philips seligen* entfangen vnd me dan drissich Jar ane alle reteliche ansprache besessin. Vnd wan vns Diederich Herre zu Dune vnd zu Bruch vnd Wernher Hutzing, Herre zu Velsperg, egen. wol kundich ist, daz der egen. Her Conrad die vorgen. gülde vnd gude bit sime gelde gelost vnd auch gerugelich besessin hat als vorgeschrieben steit, so wer vnbillich, daz er sin gelt verloiren solde han, vnd han wir gütlich gededingt tuschen beden partigen egenant, also daz der egen. Voyt vnd Herre zu Honolstein gütlich erkent hat, der egen. Her Conrad die vorgen. dusent gulden off den vorgen. guderen zu haben vnd waz die gude besser dan dusent gulden sint, das hat er dem egen. Her Conrade mit guden willen geben, also daz nu vortme der selbe Her Conrad alle die vorgeschrieben gude vnd gülde vnd na ime sin erben von dem egenanten Herre Niclas Voyde vnd Herrn zu Honolstein vnd sinen erben zu rechtem manlehn haben vnd halden sollent vnd sin man da von sin sol. Vnd wir Niclais Voit vnd Her zu Honolstein vnd Conrad Beier von Boparten egen. erkennen vns, daz vns die egen. Herren Diederich Herre zu Dune vnd zu Bruch vnd Her Wernher

Hutzing, Herre zu Velsperg, gütlich vereiniget. gerichtet vnd geslichtet hant, so wie do vor vns geschrieben stet vnd han ich Conrad Beier von Boparten die vorgen. gülde vnd gude von dem vorgen. Herrn Niclais Voide vnd Herrn zu Honolstein zu rechtem manlehn entfangen vnd ime dar über truwe vnd hulde gelobet vnd gesworen, als ein man sime Herrn billich sol, vnd sol ich alle die gude, wie sy vormals myn aldern von der herschaff von Numagen entfangen hant, nu vort me vnd na mir myne erben von ime vnd sinen erben zu lehn han vnd halden. Vnd ich Niclais Voyt vnd Herre zu Honolstein egen. erkennen auch, daz ich dem egen. Herrn Conrad die vorgen. gülde vnd gude geluwen han vnd sol in dez auch gude werschaff dragen gen myme neben dem Rugreuen vnd in do by behalden truwelich gen aller menlich vnd ime truwelich bystendich sin, abe in yman da ain hindern wolle vnd sal auch der egen. Conrad nyman vmb die gude schuldich sin zu antworten, dan vor mir alz lehns reht ist vnd gewanheit. Vnd aller der vorg. sachen zu eime waren, steden vrkunde han wir Niclais Voyt vnd Herre zu Honolstein vnd Conrad Beier von Boparten vnser yclicher, vns vnd vnser erben zu v̇bersagen, vnse Ingesigel an disen briff gehangen vnd han dar zu gebeden die edeln Herren Diederich Herrn zu Dune vnd zu Bruch vnd Herrn Wernher Hutzing, Herren zu Velsperg, egen., daz sy aller sachen zu gezuckenis, vns vnd vnser erben zu v̇bersagen, ir ingesigel by die vnsen an disen briff hant gehangen. Vnd sint diser briff zwene, der vnser yclicher einen hat. Dez wir die obgen. Diederich Herre zu Dune vnd zu Bruch vnd Wernher Hutzing, Herre zu Velsperg, vns erkennen. Diser briff wart gemachet vnd gegeben in dem Jare vnsers Herrn dusent virhundert vnd acht Jar des letzen dages des mandes genant October.



Orig. perg. mit 4 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — *) Vergl. I, 349.

CXLVIII.

Jacob von Ruldingen, Herr zu Dagstul, sühnt sich mit Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein. 1409 April 3.

Ich *Jacob van Ruldingen, Herre zu Daigestoel,* bekennen mich uffelich In diesem brieffe, also als *myn nebe van Brucken,* Ich vnd *myn nebe van Crichingen* zu crieg vnd zu viantschafft komen sint mit deme Edellen Herrn *niclas voyt vnd herrn zu Hunoltstein,* vnd die egenanten Herrn Johan van brucken vnd Johan Herre zu Crichingen mit yme gesünet sint, als das die brieffe Inhaldent, die dar über gemacht sint, * da bekennen ich mich, das ich vür mich vnd myne helffer mit dem vorgenanten voyd vnd sinen helffern ouch gesünet bin In alle der maissen als das die brieff Inhaldent, die die egenanten myn neben vnd der vorgenante voyd mit eynander über die vorgenante süne gemacht hant, vnd han des zu vrkunde vür mich vnd myne helffer myn Ingesiel an diesen brieff gehangen, der geben wart uff mittwochen nest nach dem heilligen palme daig des Jars als man schreib von goides geburt veirzenhondert vnd nün Jar.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — *) Vergl. Nro. CXXXIV und CXLII.

CXLIX.

Die Brüder Johann und Friedrich, Wildgrafen zu Daun und Rheingrafen zum Stein, vergleichen sich mit ihrem Neffen Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein und seinen Söhnen Gerhard und Nicolaus. 1409 Mai 7.

Wir *Johan vnd Friederich, gebruder, Wildegrauen zu Duyn, Ringrauen zum Stein,* tunt kunt vnd erkennen offinbair in dissem brieue vor vns vnd alle vnser erben, daz wir gentzlich vnd zumal vereyniget, gesatzt vnd geraicht sin mit den edlen Hern *Niclais Vayt vnd Hern zu Honelstein, Gerhart vnd Niclais, sinen Soenen, vnsern lieben nefen,* vnd iren erben vmb alsoliche ansprachen, gespenne, missel vnd zweidraicht, wie sich die zuschen den edlen *Grauen Otten vnd Grauen Gerhart seligen, Wildegrauen zu Kirberg, vnsen lieben sweher vnd vettern,* vnd vns vff eine syte, vnd den vorgenanten Hern Niclais vnd sinen soenen vff die ander syte, entstanden vnd ergangen hant, von aller vergangener

vnd verschienen zyt biz vff dissen hutigen tag datum difs brieffs, In der maissen hie nach geschrieben steet. Zum ersten vmb Solich vorderung, als der obgen. Her Niclais vnd sine Soene hant gehabt an den obgen. Graffen Otten, von eyns übergriffs wegen by *Dronecken* yn *Mailberger plege* gehorig, als von Ir beider frunden begangen, gestockt vnd gesteynt ist worden, So wie daz begangen, gestockt vnd gesteynt ist, daby Sollen wir, vnser erben vnd die vnsen daz also lafsen verlyben vngeuerlich. Vort vmb alsolich vorderung, die der obgen. Her Niclais an den obgen. Graffe Otten hatte, als von des dorffs wegen *Probstrayde*, datz von dem apte zu sant Maximine zu Trier zu lehen rüret, darzu der vorgen. Her Niclais meynt Recht zu haben; welich zyt den obgen. Graffen Otten, vns odir vnsen erben odir den vorgen. Hern Niclais, sinen Soenen odir Ir erben daz gelangt vfs zu dragen, So sollen wir dez komen odir vnser fründe schicken vor den apt zu sant Maximin, der itzunt ist odir zukünfftig wirdet; vnd wez vns der dann beidersyt mit redelichem ufsdrag entscheidet, dar an sollen wir auch beidersyt ein genügen haben. Vnd werifs sache, daz daz vorgeschrieben dorff probstrayd dem obgen. Hern Niclais vnd sinen erben zugewist würde, waz uffname dann dauon entstanden vnd gehaben wer worden von dem obgen. greue Otten, vns vnd den vnsern biz uff die zit als iz in vorgeschrieben maifsen ufsgedragen wirt, dauon sal Her Niclais obgen. sine soene noch ir erben kein vorderung an den obgen. greue Otten, vns, vnser erben noch die vnsern nummerme haben noch gewynnen, ayn alle geuerde. Auch hain wir Johan vnd Friederich, gebruder, obgen. vns vor vns vnd vnser erben zu dem obgen. Hern Niclais, synen Soenen vnd iren erben verbunden vnd verbynden mit craffte diss brieffs tzehen Jair nehst nacheinander komende uff datum difs brieffs an zu zelen, also daz wir, vnser erben noch die vnsern noch nyemans von vnsern wegen, dem wir iz geweren mogen, wider den obgen. Hern Niclais, sine Soene, ir erben, ir slosse, lude vnd land vnd alle, die yn zu verantwerten steent, nit tun sollen noch lassen tun, noch schaffen getan werde, mit worte oder werke, ayn alle geuerde. Vnd welzyt disse vurgen. tzehen Jair also vergangen sin, wollten wir odir vnse erben dann yn disser verbuntnifs nit langer beliben, wanne wir odir vnse erben dann wider den vorgen. Hern Niclais, sine Soene odir ire erben tun wollen, so sollen wir iz yn ein vierteil Jairs zuuor ungeuerlich mit vnsme offen besiegelten brief verkunden gen Honelstein yn ir Slofs. Auch weriz, daz Her Niclais obgen., odir sine vorgen. soene, einiche burgman hetten oder gewinnen, der da zu schaffen hette odir gewinne mit vns odir eyme vnserm burgman vnd dem mit Recht genügen wolte, würde yme dann recht verslagen von vns odir

vnsme burgman, So mag sin burgman sins burgsaſs genieſsen vnd sich dannuſs behelffen. Auch weriz sach, daz wir odir vnser erben in einichen disser vorgen. odir andern zukommenden vnd ynfelligen sachen mit dem obgen. Hern Niclais, sinen soenen odir iren erben stöſsig würden vnd vns vnderein nit gütlich verdragen mochten, So hain wir gekoren zwen vnser man, mit namen *Henne von Schonenberg* vnd *Heinrich von Genheim,* dar entghein der obgen. Her Niclais vor sich vnd sine erben gekoren hait *Ludwig Zand von Merle, vait ym Ham,* vnd *Symon Bock von Feldentze,* Also wez vns die obgen. vier von beiden siten mit der minne odir mit dem rechte entscheident, da sollen wir ein genügen an haben. Alle disse vorgeschrieben sachen, stücke, puncte vnd artickel hain wir Johann vnd Friederich, gebruder, obgen. vor vns, vnser erben vnd die vnsern geredt, gelobt, gesichert vnd lyplich zu den heilgen gesworen, stede, veste, wair vnd vnuerbrochlich zu halden vnd nit herwider zu suchen noch zu tunde noch schaffen getan werde yn keine wyse, vſsgescheiden alle argelist vnd geuerde. Des zu urkunde, vns vnd vnse erben zu bezugen aller vorgeschrieben sachen, so hain wir vnse Ingesigele sementlich an dissen brieff gehangen, vnd hain zu merer gezugniſs gebeden den edeln, *vnsen lieben bruder, Conrad Wildegraue zu Duyn, Ringreue zum Stein, Ulrich von Leyen* vnd *Johan vom Stein, den Jungen,* vnse lieben getruwen, daz sie ir Ingesigele by die vnsere, vns vnd vnse erben zu bezugen, an diesen brieff haint gehangen. Datum anno domini millesimo quadringentesimo nono feria tertia post dominicam, qua cantatur in ecclesia Dei cantate.

Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz. Von den Siegeln ist nur das des Wildgrafen Johann noch vorhanden.

CL.

Ich *Johann Herr zu Criechingen* bekenne, — also als Herr *Nicolaus Voit vnd Herr zu Hunoltsteim* mir vnd mynen Mitgemeinern zu Dagstul vnser *Schloſs Dagstul vnd Vorburg* angewonnen hatte, vnd myn gnädiger Herr *Werner Erzbischof von Trier* die drei theile desselben Schlosses von dem vorgenannten Voide an sich gekauft hatte, vmb daz er fürchtete, daz andre in das vorgenannte Schloſs quemen, damit dan er vnd sin Stift irs eigentums entweret würden, vnd mir vnd mynen armen luden da ane vaste schaden vnd vnwillen geschiet ist, — daz ich vor mich vnd myne erben des vorgenanten schaden vnd vnwillen güt-

lichen vnd wol geracht bin mit dem vorgenannten myme Herren von Triere in solicher maifsen, daz ich noch myne erben nimmer ansprach noch vorderung gedun sollen an den vorgenannten mynen Herrn vnd sine nakommen; vnd geloben das vorgenannte Schlofs zu einem lehen zu halden vnd mit vfgaben getruwelich zu warten vnd zu dun in aller der maifsen als die briefe inhalten, die myn Herr hait von *Boemund, Johann vnd Nicolaus Herrn zu Dagstul seligen* vnd *Heinrich von Fleckenstein, Arnold Herrn zu Pittingen, mynem seligen Schwiegerherren, Johann vnd Jacob Herrn zu Rollingen* und *Johann von Brucke Herrn zu Hinsingen.* Dat. 1409 Aug. 13.

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CLI.

Dietrich von Manderscheit vermählte sich im Jahre 1381 mit *Elisabeth, Wittwe Dietrichs von Erenberg, Tochter Tilmanns, Herrn von Stein und Wartenstein* und der *Johanna von Rodemachern.* Durch Vergleich mit *Johann von Than,* welcher *Irmengardis, die zweite Tochter Tilmanns,* zur Ehe hatte, brachte er die Herrschaft *Wartenstein* an sich und seine Nachkommen. Er gerieth deshalb in eine Fehde mit *Konrad von Daun, Johannes Vogt zu Hunolstein, Philipp Boos von Waldeck, Johannes von Ulmen* und *Heinrich von Cloten.* Allein er beendigte diese Fehde entweder durch Gewalt der Waffen oder Vergleich c. 1409.

Eiflia illustr. I, 2. S. 508. — Diese Fehde scheint im Jahre 1409 gewesen zu sein; denn Schannat fand im Blankenheimer Archiv folgende Notiz: „Eine Urfede Philipps Her zo Ulmen as sin son Johan gevangen was von Diedrichen Hern zo Manderscheit. dat. anno 1409 (Eifl. ill. I, 2. S. 686).

CLII.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein bescheinigt, vom Herzog von Lothringen 1000 Gulden für seine Kriegsdienste erhalten zu haben. 1410 Januar 5.

Ich *Niclas voyt vnd Herr zu Hunoltstein* bekennen mich uffenlichen In diesem brieffe, das ich gerechnet vnd vberkommen bin vür mich vnd myne

gesellen mit myme gnedigen Herrn deme *Hertzoigen von Lothringen vnd marggrauen,* als von sollichem dienst, coste, schaiden vnd verloistes wegen, den ich vnd myne gesellen, die von mynentwegen In myns obgen. Herrn dienste kommen sint, do er vient was der Edellen grauen vnd herrn, *grauen Philipps graue zu nassouwe vnd zu sarbrucken, grauen Friderichs, Eldester son zu mörſse vnd graue zu sarwerden, grauen Johans graue zu salmen* vnd *Herrn Gerharts Herrn zu Bolchen,* von dusent guder alder Rinescher gulden, das mir min vorgen. Herr die selben dusent gulden gütlichen vnd woil betzallet hait, das mir woil genüget. Vnd darvmb so zellen ich vür mich vnd min erben, mine vorgen. gesellen vnd ir erben, der ich mich in den sachen gemehtiget han, myn vorgen. Herrn vnd alle die Jene, die quittancie hie von bedürffent, der vurgeschriben dusent gulden quit, ledig vnd lois, vnd dar zu was wir yme geheischen mochtent von dienste, costen, schaiden vnd verloiste, den wir des heubt geldes halff gehabt mochten han, oder von des Crieges halff uff Erstanden mochte sin; vnd han des zu vrkunde, mich, myne Erben, myne gesellen vnd ir Erben zu übersaigen diser vurgeschriben dinge, myn Ingesigel an diesen brieff gehencket, der geben wart uff sondag nest vur der heiliger driger konynge daige des Jares als man schriefft von gotz geburte vertzenhundert vnd nüne nach gewonheit In trierer Bischtom zu schriben.

Orig. perg. mit Siegel. Biblioth. Impér. zu Paris. Collect. de Lorraine Tom. 87. H. fol. 41. — Vergl. Nro. CXLV.

CLIII.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein überträgt seinem Sohne Nicolaus alle von seiner Groſsmutter Agnes von Leiningen herrührenden Ansprüche an die Stadt Speier. 1410 Juli 4.

Ich *Nicclais vait vnd herre zu Honeltstein* doin kont allen luden, die diesen brieff ain siehent oder horent lesen, Sulche anspraiche, Ich ain die stat van *Spyre* hatte, van sulchem schaden, den sie zu tzyden *myner anichfrauwen, frauwe Agnesen von Lynyngen, Rugrebin zu der nuwen vnd alden Beumborch,* der got genade, gedain hant In diesen nachgeschriben dorffern, mit namen zu *Bohell, Haselach, Vgelsheim* [1], *Rechtenbach* [2], *Swanden* [3] vnd zu *Ruchem* [4], In dem kriege vnd zu der tzyt, als die vorgen. stat van Spyre myt *myme oemen seligen,* dem

got genade, *Grebe Emichen grebe zu Lynyngen,* in feden waren; Da bekennen Ich Nicclais vait vorgenant, dat ich die vorgen. anspraiche vnd forderunge, So wie Ich die myther ain die vorgen. stat van Spyre zu fordern vnd zu sprechen gehabt han, dat Ich die *Nicclais, myme sone,* geben vnd offgedragen han, geben vnd offdragen myt crafft dis briefes in alle der maicht vnd maissen, So wie ich die vorgen. anspraiche vnd forderunge an die stat van Spyre myther zu fordern gehabt han, dat er die nu fordern sal vnd mach in alle der maicht vnd rechten, Ich dar zu han gehabt vnd geboren bin, Vnd sal ich nu vortme keyn forderunge noch anspraiche an die vorgen. stat van Spyre nyt me da van doin noch haben in keyn wyſs, Vſsgescheiden alle argelist. Vnd des zu vrkonde aller vorgen. sachen So han Ich Nicclais vait vnd herre zu Honeltstein vorgen. myn Ingesigel an diesen brieff gehangen, der geben wart off sent velrychs dach des heyligen büschoffs In dem Jair vnsers herrn do man tzalt nach cristus geburde veirzenhondert vnd tzeen jair.



Orig. perg. im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — [1]) Böhl, Hassloch und Iggelheim, alle drei nordwestlich von Speier, wurden als ehemalige Reichsdörfer oder Königsgüter gewöhnlich zu den beiden Reichsburgen Gutenburg und Falkenburg gerechnet. — [2]) Südlich von Bergzabern. — [3]) Schwanden nördlich von Landstuhl. — [4]) Ruchheim südwestlich von Oggersheim.

CLIV.

Quittung des Bartholomäus von der Nuwerburg für Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein über einen verlorenen Hengst und sieben Gulden Manngeld.
1410 Juli 15.

Ich *Bartholomes von der Nuwerburg, amptman zu Esch,* dun kunt allen luden, Solichen Henxst, ich verloren by dem Edeln Herrn *Nyclais voygd vnd*

Herrn zu Honnoltstein, myme lieben Herrn, *da wir dienten myme Herrn von Sarwerden von des lantz wegen von Luccemburg*, denselben Henxst hait mir der obgen. myn lieber Herr der voygd von Honnoltstein wol bezalt. Auch so hait mir der obgen. myn Herr bezalt sieben Robertus gulden, die Ich ierlich von yme zu lehen han. Darumb so sagen ich vur mich vnd myne erben den obgen. mynen Herrn, Herrn Niclais voygd vnd Herrn zu Honnoltstein des egen. Henxsts vnd sieben Robertus gulden manlehens von diesem iare vnd allen vergangen iaren quit, ledich vnd loz vrkunde myns Ingesigels an diese quitantie gehangen. Datum a. d. Millesimo quadringentesimo decimo die diuisionis apostolorum.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Archiv zu Berleburg.

CLV.

Graf Friedrich von Veldenz einerseits und Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und seine Söhne Gerhard und Nicolaus anderseits geloben, alle Feindseligkeiten ein Jahr vorher sich anzukündigen. 1410 November 12.

Wir *Friderich Graue zu Veldentzen* erkennen vffinlichen, daz geredt ist tussen vns vnd allen den vnsern vff eyne, vnd dem Edeln *Niclaus foyde vnd herren zu Honoltstein* vnd mit *Gerharde elteste son* vnd *Clais gebrüder von Honoltstein* vnd allen den yren vff die ander syte, vmb soliche myssehele vnd zweyunge, als wir vndereyn han, Also daz vnser keyner an des andern lyp, armelude odir gutder nit gryfen odir schedigen sal in eyniche wyse vſser vnser beydersyte sloſsen odir dar inne, der wir dan vngeuerlich mechtig sin, wir Friderich graue zu Veldentzen haben iſs dan dem vorgenannten Niclaus vnd sinen egenannten sonen eyn gantze Jare beuor mit vnserm vffinbrieue vffgesaget vnd den brief gen *Honoltstein* in yre sloſs gesant, vnd die egenannten vns auch in derselbe maſsen mit yrem vffinbrieffe in vnser Sloſs gen *Meisenheim*, vſsgescheiden alle argeliste vnd geuerde. Dez zu vrkunde han wir Friderich graue zu Veldentzen vnser Ingesiegel an diesen brieff dun hencken vnd zu vns gebeden vnsern lieben getruwen *Heinrich von Lewenstein*, daz er zu merer sicherheide, diese vorworte zu besagen, sin Ingesiegel by daz vnser an diesen brieff gehangen hait; dez ich Heinrich von Lewenstein obgenannt erkennen, daz iſs war ist. Datum anno domini M⁰CCCC⁰ decimo, crastino beati Martini episcopi.

Orig. perg. mit 2 Siegeln im Pr. Arch. zu Coblenz.

CLVI.

Vergleich zwischen dem Erzbischof von Trier und Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein wegen des Schadens, welchen Letzterer bei dem Zuge des Erzbischofs vor Dronecke erlitten, und wegen ihrer beider Herrlichkeit. 1411 März 30.

Zu wissen, daz hude uff Maendag nach dem Sondage Judica Millesimo quadringentesimo undecimo zu Witlich zuschen *vnserm gnedigen Herren von Triere* uff eyne syte, vnd dem edeln Herrn *Niclaes Vaedt vnd Herren zu Hunoltstein* uff die andere, beredt ist, daz der vurgen. Her Niclaes ubermitze eyne sume geldes, dar vor yme von dem egen. vnserm Herren genugde geschiet ist, gentzlich vertziegen haet uff sulichen schaden, als yme vnd den synen von vnserm Herren von Triere vnd den synen geschiet ist leste, *als vnser Herre von Triere vor Dronecke gezogen waz.* Vort als sie von beiden syten vnder eyn geschrieben haent vmb etzliche pünte vnd stücke von yr beider herlicheydt, ist beredt, daz der Vaed vnsern Herrn von Triere sal lazen sitzen in aller maeſse, als daz an vnsern herren von Triere von synen vurfaren komen vnd an yn herbraicht ist; vnd sal auch vnser Herre von Triere in gelicher mazen den Vaed lazen sitzen, als er yn fonden haet, aen geuerde. Vnd hette vnser Herre von Triere oder syne amptlude, nachdem vnser Herre an den Stifft komen ist, dem Vaede oder den synen, oder der Vaed vnserm Herren oder syme Stiffte yd daruber ernuwet oder verkurtzet, daz sall von beiden syten abesyn vnd sal man des eynen gütlichen dag leisten, vnd wie man dan daz erfindet, darnach sal man daz gütlichen stellen, daz das abegetan werde, als vorgeschrieben steit. Vnd wer sache, daz man uff dem gütlichen dage des nit eyns wurde, so sal der Vaed zu vnserm Herrn von Triere wiederumb ryden, wie man darvon gescheiden ist; vnd sullent daruff abe syn suliche schriffte, als sie dauon vndereyn geschrieben haent. Vnd wer sache, daz der vaedt oder syne erben herüber yd an vnsern Herrn von Triere vnd synen Stifft zu sprechen hetten, als von dieser vurgeschrieben sachen wegen, daz sall bliben staen, alslange vnser Herre von Triere lebet, an geuerde. Vnd want wir *Gerhart graue zu Seyne* vnd *Otto graue zu Ziegenhaen vnd doemprost zu Triere* mit andern des egen. vnsers gnedigen Herren von Triere vnd vnsers neuen von Hunoltstein frunden daz mit yrer beider wissen vnd geheiſse beredt han, So han wir von bede beider Herren vnser beider Ingesiegel heran gehangen zu gezugnisse aller vnd iglicher vurg. punte vnd artickel. Gegeben uff dag vnd stad vurgen.

Orig. perg. mit 2 Siegeln im Pr. Arch. zu Coblenz.

CLVII.

Der Ritter Johann von Moncler sühnt sich mit Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein. 1411 Mai 21.

Ich *Johan von Moncler, ritter,* don kont allermenlich, also Herr *Nyclais Foyt vnd Herre zu Hunelstein* myn viant worden ist vnd mir myn gut genommen hait, dar vmb ich myt yme zu schrifft vnd kemplichen worten kommen bin, da bekenne ich Johan von Moncler vorgenant, das ich der vorgenanten viantschafft vnd name gentzlich, zumaile vnd wol gesonet vnd geraicht bin myt dem vorgenanten foygde von Hunelstein, vnd die egenante schrifft vnd kempliche wort, der sol ich blyben by dem hochgeboren fürsten, Herrn *Karle Hertzog zu Luthringen vnd marggrauen,* myme gnedigen Herrn, vnd wie der selbe myn gnediger Herre die egenante schrifft vnd wort stellet, das sol mir genügen vnd sol da by blyben, vnd globen das vor mich vnd myn erben stede zu halden bit vrkunde myns Ingesiegels an diesen brieff gehangen, der geben ist im Jare XIIII^{C} vnd eylff Jare uff vnsers Herrn offards dag.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CLVIII.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein quittirt der Stadt Metz über 50 Rheinische Gulden Manngeld. 1411 Juni 26.

Ich *Niclaes voit vnd Herre zu Honoltstein* dun kunt allen luden, alzo alz die erberen, wise Herren, der meister scheffen, dritzen gesworen vnd gantze gemeynde der stat zu *metzen* myr alle Jar uff sante iohans dag baptisten *fünfzich rinscher gulden mangeltz* schuldich sint, da bekennen ich Niclaes voit vnd Herre zu Honoltstein vorgen., daz ich intfangen han von Johan Layne, wesseler der egenannten stat zu metzen zu diser zit, von wegen vnd in namen der egenannten meisterscheffen, dritzen gesworen vnd gantzer gemeynde der vorgen. stete von metzen fünfzich guter rinscher gulden gut von golde vnd an gewichte, die mir erschienen sint uff sante iohans dage baptisten leste uergangen vur datum dis briefs, davon ich mich gentzlichen vnd wol betzalt halden. Da sagen ich

die vorgen. meisterscheffen, dritzen gesworen, die gantze gemeynde der vorgen. stat von metzen, den egen. Johan Layne vnd alle die, daz dise quittence anetreffen vnd zu gehoren sol vnd mag, vur mich vnd mine erben der fünfzich gulden vorgen. alz von der steigen sante Johans dag leste uergangen vnd von allen uergangen steigen vnd Jaren gentzliche quit, los vnd ledich. Dez zu vrkunde so han ich Niclaes voit vnd Herre zu Honoltstein vorgen. myn Ingesiegel an disen quittebrief dun henken dez fridages neste na sante Johannen dages baptisten, da man schreif virtzehenhundert vnd Eilf Jar.

Orig. perg. ohne Siegel im Stadtarchiv zu Metz. — Daselbst noch vier andre Originalquittungen über die 50 Gulden Manngeld: 1) 1412 uff s. peters und s. paulus auent der heiligen apostelen. 2) 1413 d. 28. Juni. 3) 1414 vf mandag nach s. Johans dag baptisten. 4) 1414 vf s. Johanns dag bapt.

CLIX.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein verkauft mit Bewilligung *seines Sohnes Nicolaus* seinen Antheil am Zehenten zu *Gontzerath* für 250 Gulden an Henne Cryfftz zu Cuse und dessen Hausfrau Katharine. * Mitsiegler: die hunolsteinischen Burgmänner *Philipp von Sötern* und *Godfrid von Bylstein*. Dat. 1412 die Viti et sociorum ejus (15. Juni).

Orig. perg. mit 2 Siegeln im Pr. Arch. zu Coblenz. — *) Die Eltern des berühmten Cardinals Nicolaus de Cusa, Stifters des Spitals zu Cus. Vergl. dessen Biographie von Martini in den Textheften zu den Baudenkmalen der röm. Periode und des Mittelalters von Schmidt, III. Lieferung, S. 35 — 66.

CLX.

Ailff von Basenheym, Amtmann zu Witlich, bescheinigt, dafs Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein ihn von aller für ihn geleisteten Bürgschaft gelöst und ihm alle seine Forderungen bezahlt hat. 1413 August 14.

Ich *Ailff von Basenheym, amptman zu zyden zu Witlich,* dun kunt vnd bekennen etc. Also alz ich des Edlen Herrn *Nyclais Vayt vnd Herren zu Hunoltstein* burge etzwet dicke gewesten bin, da er ifs noit hatte, vnd auch etzwet

vaste geldes, Henxste vnd Pert vnd auch anders verkauffte vnd geluwen han, vnd auch sulche pantschafft als ich von hyme hatte zu *Wyntrich*, zu *Emmel* vnd auch vort in andern enden, alz in dem pantschaff breue begriffen vnd verschriben ist, der über dy pantschafft sprichet, da bekennen ich Ailff von Basenheym vurgen., daz mich der vurgen. Herre Nyclais von aller bürgschafft vnd von allen vurgen. sachen wail bezailt vnd geloist hait. Vnd wer sache, daz eynche breiff hernamals funden wurde, der sal keyne krafft noch macht me han vnd sal doit syn vnd dem vurg. Herrn Nyclais synen erben vnd nakomen vnstaden noch schaden brengen, vſsgescheiden sulche breiffe, dye uff daz gut zu *Kuse* sprechent, die pantschafft vnd breiffe sullent in yrer fuller krafft vnd macht beliffen, vſsgescheiden alle argelist vnd geuerde. Diſs zu vrkunde han ich myn Ingesigel vnden an disem breiff gehangen, mich vnd myne erben zu uberzugen aller vurg. sachen. Datum anno domini Millesimo quadringentesimo tridecimo in vigilia assumptionis beate et gloriose virginis Marie.

Orig. perg. mit Siegel im Pr. Arch. zu Coblenz.

CLXI.

Bischof Johann von Worms ladet den Johann von Hunolstein und Johann von Sötern vor sein Mannengericht wegen der Lehen der verstorbenen Hennichin von Rodenstein und Ruprecht von Randeck. 1413 October 4.

Johannes von gots gnaden Bischoff zu Worms.

Vnsern gruſs beuor *Johann von Honoltstein* vnd *Johann von Sotern*, lieben getruwen. Als wir üch leste uff fritag nach vnsers herren lichnams tag nehst vergangen gein Laudenburg in vnsern sale vor vnser vnd vnsers Stiffts manne geheischen hatten als von solicher lehen wegen, die etwan *Hennichin von Rodenstein selig* von vnsern vorfarn, vnd von solicher lehen wegen, die etwan *Ruprecht von Randeck selig* von vns vnd vnserm Stifft zu lehen gehabt hant; vnd auch uff demselben tag zwuschen vns vnd üch ein vrteil gesprochen wart, vnd wir in demselben vrteil vnderwyset sin, üch fürbaſs nach sant Michelstag nehst vergangen einen nemlichen tag zu bescheiden von der obgeschrieben lehen wegen vor vnser vnd vnsers Stiffts mannen; also bescheiden, setzen vnd verkunden wir üch einen nemlichen tag von mendag nehst komet uber virzehen tage, das ist uff mendag

nehst vor sant Symons vnd Judastag der heiligen zwolffbotten zu Laudenburg zu sin in vnserm sale vor vnsern vnd vnsers Stiffts mannen den sachen nachzugen nach innhalt vnd ufswysung des vrtelbriefes. Vnd wir gebieten vnd manen üch also hohe als wir üch gemanen konnen, vnd ir vns vnd vnserm Stifft verbunden sint, das ir uff den obgeschrieben tag also koment in vorgeschrieben massen; dann wo ir nit quement, so wollen wir doch vnsern sachen nachgen nach lud vnd vzwysung des vrtelbriefes vnd nach dem als vns vnser manne zum rechten sprechen. Gebent zu Worms uff mitwuch nach sant Rymigstag vnder vnserm ingesigel anno domini Millesimo quadringentesimo tertio decimo.

Orig. auf Papier im Pr. Arch. zu Coblenz. Das aufgedruckte Wachssiegel ist abgefallen.

CLXII.

Graf Friedrich von Veldenz einerseits und seine Neffen Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und dessen Sohn Nicolaus anderseits geloben, alle Feindseligkeiten ein halbes Jahr vorher sich anzukündigen. 1413 October 6.

Wir *Friderich Graue zu Veldentzen* erkennen vffintlich, das geredt ist tussen vns vnd allen den vnsern off eyne vnd dem Edeln *Niclaus foigte vnd herrn zu Honoltsteyne vnd Niclaus syme sone, vnsern neuen*, vnd allen den yren off die ander syte, vmb solich myssel vnd zweyunge, als wir vnder eyn gehabet han, Also das vnser keyner an des andern lip, armelute odir gutere nit gryfen odir schedigen sall in eyniche wyse vfser vnser beydersyte Slossen odir darinne, der wir dan vngeuerlich mechtig sin, wir Friderich Graue zu Veldentzen haben ifs dan den vorgen. vnsern neuen eyn gantz halb Jare beuor mit vnserm offinbrieue vfsgesagt vnd den brief gein *Honoltstein* in yre Slofs gesant ane geuerde, vnd die obgen. vnser neuen vns yren offenbrieff vnd da myde hondert guder mentzer gulden gein *meisenheim* in vnser Sloifs vnd in vnsern behalt gesant, vfsgescheiden alle argeliste vnd geuerde. Des zu vrkunde han wir Friderich Graue zu Veldentzen obgen. vnser Ingesiegel an diesen brieff dun hencken. Datum feria sexta post beati Remigii episcopi anno domini M^{0}CCCC^{0} tredecimo.

Orig. perg. mit Siegel im Pr. Arch. zu Coblenz.

CLXIII.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein vermittelt zwischen Johann Wildgrafen zu Dune und Rheingrafen zum Stein und Emich und Philipp von Dune, Herren zum Oberstein, einen viermonatlichen Waffenstillstand in ihrer Fehde um die Verlassenschaft der Wildgrafen Gerhard und Otto von Kirburg. Dat. 1414 uf d. Eschermittwoche (21. Februar).

Kurze Gesch. des wild- und rheingräfl. Hauses, S. 70. — Derselbe schlichtet einen Streit zwischen dem Raugrafen Otto, Herrn zur alten und neuen Beumburg, Grafen zu Salm in Oislink, und dem Grafen Simon von Spanheim und Vianden. Dat. 1414 Mittwoch nach Halbfasten (21. März). — Spanheim. Copialb. Lit. B. fol. 55 im Landesarchiv zu Carlsruhe.

CLXIV.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein verzichtet auf seine Forderung an den Grafen Johann von Spanheim wegen 200 Gulden Jahresrente zu Enkerich. 1414 Mai 18.

Ich *Niclas Voit vnd Herr zu Honelstein* dun kunt allermenlich vnd bekennen mit dem offen brieffe, daz ich mit dem Edeln *graue Johanne zu Spanheim,* myme lieben Herrn, gütlich überkommen bin, als von der zwey hundert gulden geltz wegen, als ich moyntt, daz er mir zugesait vnd geretten sulde han alle Jar zu *Enkerich* zu geben, derselben ansprache vnd forderunge sage ich den egenanten mynen Herrn von Spanheim vnd sine erben vor mich vnd myne erben gentzlichen vnd zumal qwyt, ledig vnd loſs, vſsgescheiden alle argeliste vnd geverde. Dez zu vrkund han ich myn Ingesiegel an diesen brief gehangen. Datum anno domini MCCCCXIV⁰ feria sexta post festum ascensio domini.

Orig. perg. mit Siegel im Pr. Arch. zu Coblenz.

CLXV.

Johann Vogt zu Hunolstein gelobt, *dem edelen, seinem lieben Vetter, Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* die Wiederlösung der ihm für 250 Mainzer Gulden verpfändeten Güter und Gefälle, nemlich der grofsen Achte und eines Gartens zu Hunolstein und 10 Malter Fruchtrente aus dem Zehenten zu Birkenfeld, zu gestatten. Dat. 1414 an s. Vrbans dage (25. Mai).

Orig. perg. ohne Siegel im Hausarchiv.

CLXVI.

Eheberedung zwischen Nicolaus, des Nicolaus Vogts und Herrn zu Hunolstein Sohn, und Demude, des Johann Kämmerers genannt von Dalburg Tochter. 1414 Juli 4.

In goits namen amen. Efs ist zu wissen, daz vmb ein fruntschaft vnd vmb ein ee geredt vnd getedingt ist, also daz *Nicolas, des faits son von Honelnstein,* nemen sal *Demuden, Herrn Johann Kemmerers dochter, den man nennet von Dailburg* [1], zu eyner elichen frauwen, vnd der egenante Her Johann Kemmerer sal auch Demuden sin dochter dem egenanten Nicolas, des faits son, geben zu eyner elichen frauwe. Auch ist geredt vnd getedingt, daz der egenante Her Johann Kemerer Demuden syner dochter zu dem egenanten Nicolasen, des faits son, zu beretnifs, zu eyner zugabe vnd heimsture bewisen vnd geben sal ledige gülte, die da stee zu widderkauff vnd zu loisen mit sehs dusent gulden, vnd werz sache, daz die gülte abegekaufft vnd geloist wurde, so sollent ir beyder frunde daz gelt der egenanten Demuden widder anlegen in allem dem rechten als ez uor gelegen hat, vnd daz sal man tun als dicke des noit geschieht, ane alle geuerde. Auch sal der egenante Nicolas, des faits son, vnd die egenante Demud vor vnd ee, wann sie zu der ee bygelacht werden, gentzlichen vnd follenkumelichen vertzyhen off der egenanten Demuden nachfallende erbeteil an allen den guten die Her *Johann Kemmerer vnd frauw Anne sin eliche frauw* nach Irm tode lafsent, ligende oder farende, wie die genant sint vnd von wem die

selben gude an sie gefallen vnd anhersterben mochten, mit solichem vnderscheide, Ist ez, daz der egenante Her Johann Kemmerer eynen son oder mee sün, ob er die gewynnet, nach sym tode lefset, so sal der selb sin son oder sune nach tode des egenanten Herrn Johann Kemmerers bynnen eym firtel Jars, so sie bygeslafen hant, der egenanten Demuden, ir suester, vor ir nachfallende erbeteil bewisen vnd geben ledige gülte, die da stee zu widderkauff vnd zu loisen mit vier dusent gulden, In dem rechten als die zugabe vnd heimstüre. Werz sache, ob die selbe gülte abegekaufft vnd geloist würde, so sollent ir beider fründe daz gelt der egenanten Demuden widder anlegen In allem dem rechten, als ez uor gelegen hat, vnd daz sal man tun als dicke des noit geschiecht, ane alle geuerde. Vnd da mit sal auch als dann der egenante Nicolas vnd die egenante Demud ein genügen han vnd sollent auch dheynerley ansprache oder forderunge mee haben noch tun an ander Herrn Johann Kemmerers sün von der egenanten Demuden nachfallende erbeteile wegen. Werz aber, daz der egenante Herr Johann Kemmerer nach syme tode nit süne liefse, da got uor sy, so solte die egenante Demud, sin dochter, zu Irm erbeteil gen, waz ir über ir zugabe vnd heimstüre von rechts wegen dar an geboiren solte nach landsrecht vnd gewonheid, ane alle geuerde. Werz aber, daz der egenante Herr Johann Kemmerer eynen son oder mee süne nach syme tode liefse, derselbe sin son oder süne mogent mit Irm anherstorben erbe vnd guten vnverbonden tun vnd laifsen, wie vnd waz yn fuget. Waz aber derselbe sin son oder süne nach Irm tode liefsen, waz Jedermann dann rechts dar an hette, daz sal vnübergeben sin eym Iglichen, doch also, waz Irn suestern, des egenanten Herrn Johann Kemmerers dochtern, dar an dan anherstorben wer, daz sollen sie gliche teylen, also vnd mit solichem vnderscheide, daz der vorgenanten Demuden suestern Ir Iglicher als viel werden solte, Als der egenanten Demuden dann von Irm fatter zu eyner zugabe vnd dar nach vor ir nachfallende erbe wurden wer, an alle geuerde; vnd waz dar über wer, daz sollen sie gliche teylen also, daz Iglicher Herrn Johann Kemmerers dochtern als vil wurde als der andern wurden wer vnd wurde, ane alle geuerde. Auch ist geredt und getedingt, daz *der edel Her Nicolas fait vnd Herre zu Honelnstein synem son Nicolasen* zu beretnifs zu der egenanten Demuden bewisen vnd geben sal *Numagen die burg halp vnd die zwey dorffere Numagen vnd Thron auch halp* mit herrschefften, geriechten, foigtyen, mit luden, mit zehenden, mit zinfsen, gülten, bedden, stüren, frondinsten, freueln, fischeryen, eckern, wingarten, wiesen, wingülten, korngülten hafergülten vnd mit allem dem, daz zu dem halbenteil gehoiret, besucht vnd vnbesucht, nüst ufsgenomen, vnd dartzu an andern sinen gu-

den, bynnen zwein mylen wegs nahe da by gelegen, als viel daz man eins Iglichen Jares an riechtlichem notze vnd gülte da uon haben moge Sehsthalphundert gulden gelts Jerlicher gülte ane geuerde. Vnd daz alles sal Nicolas, des faits son, Demuden syner zukunfftigen elichen frauwen geben vnd machen zu eym rechten widdem als widdems recht ist, also daz sie dar an sicher vnd wolhabende sy, vnd sollent auch alle Amptlude, portener, thornknechte, wechter vnd andere knechte, die Je zu zyden in der burg zu Numagen sin werdent vnd alle scholtefsen, scheffen vnd gemeynden In den zweyn obgenanten dorffern vnd In andern dorffern, zu dem widdem gehorig, der egenanten Demuden vnd Irn erben hulden, globen vnd sweren mit dem vorgenanten Irm widdem vnd widderfalle getruwelichen zugewarten vnd gehorsam zu syn, ane alle geuerde. Auch ist geredt vnd getedingt, wan der egenant Nicolas, des faits son, vnd die egenante Demud ir eynes von todes wegen abgeet, got wolle lange dar uor sin, so sal daz ander vnder yn zweyn, daz dan noch in leben ist, bliben sitzen in dem halben teil der burge Numagen vnd in dem vorgenanten widdemgude vnd auch in der zugabe vnd heimstüre, als vnderscheiden vnd benant ist, vnd sal der selben guter sin lebtage niefsen vnd bruchen ane alle widderredde vnd hindernifs; vnd wan sie bede von todes wegen abegangen sint, got friste sie lange, so sollent alsdann die selben gülte vnd güter erben vnd fallen off ir kinde, die sie mit eyn hetten vnd nach Irm tode liefsen. Werz aber, daz sie nach Ir beider tode nit libes erben liefsen, die sie mit eyn gehabt hetten, da got uor sy, so sal alsdann der vorgenante widdem vnd waz von dem vorgenanten Nicolasen, des faits son, dar kummen wer widder fallen an sin rechte erben ane alle widderredde vnd hindernifs, doch also daz alsdann der egenanten Demuden erben an der burg Numagen eyn offenunge, sich darufs vnd dar yn zu behelffen zu allen Iren sachen, gescherfften oder noden vnd darzu ufser dem widdemgude an dem besten, daz nemelichen darzu benant werden sal, als viel vnd als gut als hundert gulden gelts Jerlicher gülte vor dusent gulden behalten, inhaben vnd des alles niefsen vnd bruchen sollent ane alle widderredde vnd hindernifs des vorgenanten Nicolas erben als lange bit daz des vorgenanten Nicolas erben daz loisent von der vorgenanten Demuden erben mit dusent gulden ane alle geuerde. Vnd die zugabe vnd heimstüre vnd waz von der egenanten Demuden dar kumen wer sal auch dann widder fallen an Ir rechte erben auch ane alle widderredde vnd hindernifs. Auch ist geredt vnd getedingt, daz Her Nicolas fait vnd Herre zu Honelnstein vnd Nicolas, sin son, vnd auch Her Johann Kemmerer die bewisungen vnd gebungen von beiden syten tun sollent also, daz daz von beiden syten gentzlichen

gescheen sy vor vnd ee, wan sie zu der ee zusammen bygelacht werden. Vnd sollent auch alle vor vnd nachgeschrieben dinge, stücke vnd artickele, als in diesem brieffe begriffen ist, in der besten forme verbrieffet vnd sicher gemacht werden, als Iglichem teil des dan noit ist, ane alle geuerde, vnd sal daz auch gescheen vor vnd ee, wanne sie zu der ee bygelacht werden. *Want nu die egenante Demud als Jong von Jaren ist, dar vmb so ist geredt, daz man sie zu der ee bylegen sal von nu sant Albanstag nehst kumpt über dru Jare,* vnd so sal auch als dann daz bylegen nach gotlicher ordenunge vnuertzugelichen gescheen ane alle geuerde. Vnd dwile auch nu *der egenante Nicolas, des faits son, vnd die egenante Demud in sippeschafft etwaz aneynander bewant sint*[2], dar vmb ist geredt, daz der fait vnd Nicolas, sin son, vnd auch Her Johan Kemmerer von beyden syten mit flifse an vnsern heilgen vatter dem Babest herwerben sollent ein genüglich follenkumelich dispensatie, daz man mit yn dar vmb dispensier in der mafsen, als sich daz von rechte heischet. Auch hat der egenant Herr Johann Kemmerer dem obgenanten Herrn Nicolas fait vnd Herrn zu Honelnstein vnd Nicolasen, sime sone, dusent gulden gütlichen vnd fruntlichen gelihen; also werz sache, daz sie die dispensatie an vnserm heilgen vatter dem Babest in vorgeschribener mafsen nit herwürben oder herwerben konden, so sal der fait, sin son vnd ir erben dem egenanten Herrn Johann Kemmerer vnd sinen erben die obgenanten dusent gulden vnuertzugelichen gütlichen widder geben vnd betzalen. Werz auch, daz der egenante Nicolas, des faits son, vnd die egenante Demud, ir eynes, von todes wegen abeginge vor vnd ee, wann sie zu der ee bygelacht werdent, got sy dar uor, so sollent der egenante Her Nicolas fait vnd Herre zu Honelnstein, Nicolas, sin son, vnd ir erben bynnen dem nehsten firtel Jars darnach, so ir eynes also abegegangen wer, dem egenanten Herrn Johann Kemmerer vnd sinen erben oder wer dann den schultbrieff über die dusent gulden mit Irm willen Inhette, die obgenanten dusent gulden gütlichen vnd gentzlichen widdergeben vnd betzalen. Istez aber gotts wille, daz Nicolas, des faits son, vnd die egenante Demud, sie bede, in leben blibent, bit daz sie zu der ee bygelacht werdent, wann sie dann zu der ee bygelacht werdent, als uor begriffen ist, so sal der fait Nicolas, sin son vnd ir erben vnd burgen der egenanten dusent gulden zu betzalen, quid vnd ledig sin vnd sal man yn auch den schultbrieff, den sie uor die dusent gulden geben hant, dan widder geben vnd dar gein sal auch der egenante Herr Johann Kemmerer vnd sin erben dusent gulden quid vnd ledig sin zu gelten vnd sollent yn die dane abegen an den vorgenanten sehs dusent gulden zugabe vnd heimstüre vnd sal

man yn auch vor die selben dusent gulden gut quitbrieffe geben, daz sie also bezalt sin. Auch ist geredt und getedingt, werz sache, daz sie die dispensatie an vnserm heilgen vatter dem Babest in vorgeschriebener maſsen nit herwürben oder herwerben konden hie züschen vnd von nu sant Albanstag nehst kumpt über dru Jare, oder daz der egenante Nicolas, des faits son, oder die egenante Demud, ir eynes, von todes wegen abeginge, da got vor sy, vor vnd ee, wann sie zu der ee zusammen bygelacht werdent, so sollen alle vorgeschrieben dinge, ponte vnd artickele, bewisunge, bereddunge vnd glübden gentzlichen abe vnd crafftlois sin vnd solte als dann Iglicher teil dem andern teil hie uon vnd von diesen sachen nichts mee schuldig noch verbonden sin in dheynwise ane alle geuerde, doch also, daz nemelichen der schultbrieff über die dusent gulden mit allen stücken vnd artickeln in syner gantzen machte vnd crafft vngekrencket gentzlichen bliben sal. Vnd ich Nicolas fait vnd Herre zu Honelnstein vnd ich Nicolas, sin son, obgenant han alle vnd Igliche forgeschrieben dinge semetlich vnd sunderlich globt vnd globen in crafft dies brieffs in gantzer warheid vnd mit guten truwen an eyds statt getruwelich stede vnd veste zu halten, zu tun vnd zu follenfüren, wie vorgeschrieben stet vnd vnderscheiden ist, als ferre vns off vnser syten daz gebort zu tunde, vnd sollen auch darwidder nimmer getun noch schaffen getan werden in dheyn wise, ane alle geuerde, vnd han des alles zu orkunde vnd getzugniſs vnsere Ingesiegele vor vns vnd vnse erben an diesen brieff gehangen. Vnd ich Johann Kemmerer obgenant han auch alle vnd Iglich vorgeschrieben dinge semetlichen vnd sunderlichen globt vnd globen in crafft dies brieffs in gantzer warheid vnd mit guten truwen an eyds stat getruwelich stede vnd veste zu halten, zu tun vnd zu follenfüren wie vorgeschrieben stet vnd vnderscheiden ist, als ferre mir off myner syten daz gebürt zu tunde, vnd sal auch dar widder nümmer getun noch schaffen getan werden in dheyn wise, ane alle geuerde, vnd han des zu orkunde vnd getzugniſs myn Ingesiegel vor mich vnd myn erben auch an diesen brieff gehangen. Vnd zu merem getzugniſs so han ich Nicolas fait vnd herre zu Honelnstein vnd ich Nicolas, sin son, vnd ich Johann Kemmerer alle obgenant sammethafft gebedden *die strengen Ritter, Herrn Johann Boiſsen von Waldecke, Herrn Eberhard Fetzer von Geispeſsheim* vnd *die vesten knechte, Diether Kemmerer vnd Johann vom Steyn,* daz sie ir Ingesiegel by vnser Ingesiegele auch an diesen brief hant gehangen. Vnd wir Johann Boiſse, Eberhard Fetzer, Diether Kemmerer vnd Johann vom Steyn alle vorgenannt Bekennen, daz wir vmb bedde willen der edeln Herre Nicolas faits vnd Herren zu Honelnstein, Jonkers Nicolasen, sins sons, vnd Herrn Johann

Kemmerers obgenant vnser Ingesiegele by ire Ingesiegele an diesen brieff han gehangen, der geben ist off sant Vlrichs des heilgen bischoffs tag in dem Jare da man zalte nach Crists geburt viertzehenhunder vnd viertzehen Jare.



Orig. perg. mit 7 gut erhaltenen Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — [1]) Vergl. Beilage IV. — [2]) Der Demud Mutter, Anna war aus dem Geschlechte der Edlen von Bickenbach; des Nicolaus Urgrofsmutter mütterlicher Seite war Agnes, Tochter Ulrichs von Bickenbach, Gemahlin des Grafen Johann von Katzenelnbogen.

CLXVII.

Nicolaus Vogt, Sohn zu Hunolstein gelobt, die frühern Verträge über die Veste Bickenbach zu halten. 1414 Juli 28.

Ich *Nicolas Foit, Son zu Honelsteyn*, bekennen mich offenlich an diesem Briefe vnd tun kunt allen den, die yn sehen oder horent lesen; alsoliche Brieffe vnd Verbüntnifs als der Erwürdige in Gott Vatter vnd Here, Her *Gerlach Ertzbischoff zu Mentze*, vor sich vnd synen Stifft vnd Nachkomen, vnd der Edel Graffe *Gerhard Graffe zu Rieneke, Frauwe Mene, sine eliche Hufsfrauwe*, vnd *Schencke Ebirhart Herre zu Erpach, Elizabeth sine eliche hufsfrauwe* vnd her *Conrad von Bickenbach, der alde*, vnder eyne gemacht vnd begriffen han als von des Huses vun *Bickenbach* vnd waz dazu gehoret, es sy vmb Burgfriden, vmb Buwe, Mutschare vnd Teilunge vnd vmb alle andere Stücke vnd Artickele, wie sie geschriben vnd begriffen sint, die han ich vor mich vnd myn Erben in guden truwen gelobt vnd zu den Heiligen gesworen stede vnd veste zu halten ane alle geverde. Auch sal ich Nicolas Foit, Son zu Honelsteyn, stede halden alle

die Brieffe, die Frauwe *Elizabeth selige, etwanne eliche Hufsfrauwe Herrn Vlrichs seligen Herren zu Bickenbach* vnd *ir dochtere, Frauwe Agnes selige von Katzenelnbogen* vnd *Frauwe Mene Greffinne zu Rienecke* vnd Here *Conrad Here zu Bickenbach* vnd mit ime *sine Sone, Wolfram vnd Conrad* vndereyne gegeben vnd gemacht haint, ane alle geverde. Auch sal ich stede halden die Mutschar, die die vorgen. Frauw *Agnes Greffinne zu Katzenelnbogen* vnd *ir Schwester, Mene Greffinne zu Rienecke* getan hant an der Vesten *Bickenbach* vnd an allen luden, gülden vnd guden, die darzu gehorent, wie die Namen hant oder geheissen synt, ane geverde. Auch sal ich stede halden alle andere Brieffe, die *Graffe Gerhard von Rienecke, Frauwe Mene, sine eliche Hufsfrauwe* vnd *Frauwe Agnes von Katzenelnbogen* vndereyne geben hant. Vnd alle diese vorgeschrieben Artickele vnd ir jeglichen besunder han ich Nicolas vorgen. vor mich vnd alle myn Erben in guden truwen gelobt vnd lyplich zu den Heiligen gesworen vmmer me stede vnd feste zu halden ane argeliste vnd geverde. Des zu warem Orkunde han ich myn eigen Ingesiegel vnden an diesen brieffe gehencket, mich vnd myn Erben der egeschrieben Sachen zu besagen. Datum anno domini Millesimo CCCC[mo] quarto decimo sabbato die post beati Jacobi apostoli.

Schneider: Geschichte der Grafen von Erbach. Urkunden zum zweiten Satz, S. 127 Nro. LXXXIII.

CLXVIII.

Der römische König Sigmund bestätigt dem Erzbischof Werner von Trier alle dem Erzbischof Cuno vom Kaiser Karl IV. ertheilten Vorrechte und Besitzungen, unter letztern castra Schoenecken in Eiflia, Hammerstein, Schonenberg, prope Wesaliam, Heinzenberg, Ulmen, Liebenberg, *Hunolstein,* oppidum Nydernberg prope dictam Wesaliam. Dat. Coblenz 1414 Aug. 12.

Günther: cod. dipl. IV, 171.

CLXIX.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein gelobt, der Frau Elisabeth von Spanheim, Herzogin von Bayern, Freund zu sein. 1415 Mai 6.

Wir *Niclais vaugt vnd here zu Honolstein* bekennen offenlich mit diesem brieve; als der ettle *Symon graue zu Spanheim vnd zu Vianden, vnser lieber*

neffe vnd herre selige, vns vor zytten 356½ gulden gütlich hat geluwen, vnd wir ym eynen brieff* geben hain vmb derselben vnd ander früntschafft willen, er vns bewist, dar vmb wir vns vnd vnser erben hain verschreben nummer me widder yne, sin Erben, Ir landt, slofs, stet vnd ludt vnd alle die ghene, die ynen zu verantwurten stent, zu doin noch schaffen gedain werden In keynen wegh vnd auch nummer keyn schaden laifsen gescheen vfser vnsern slofsen vnd landen, die wir hain vnd noch gewinnen mogen, als lange bitz das wir oder vnser erben ym oder sinen erben das vurgeschr. gelt ein halb Jar zu vor widder gegeben hain, denselben brieff nu Inhait die hoichgeborn frauwe *Elizabeth Graffin zu Spanheim, zu Vianden, Hertzogin In Bayern, witwe, sin dochter.* Die obgen. gnedige frauwe hat vns vff datum difs brieffs zu der vurgen. somen gelts gutlich geluwen 73 gulden zu vnsern notten; her vmb hain wir ir geridt vnd glopt vor vns vnd vnser erben mit guten truwen vnd eide, Ir truwe vnd holt zu sin vnd sie vor Irme schaden zu warnen ane alle geuerde vnd zu halden den vurgen. brieff vber die 356½ gulden sprechende ghen ir vnd iren erben, wie der von wort zu wort vnd von artickele zu artickele clerlichen Inhelt vnd vfswiset. Vnd wilch zitt wir oder vnser erben den brieff obgen. von Ir oder Iren erben widder losen vnd die some gelts dar In begriffen widder geben In der maifsen derselb brieff Inheldet, so sollen wir oder vnser erben dise obgen. 73 gulden zuuor betzalt hain vnd in bezallen, ee wir des obgen. brieffs widder gesynnent; vnd wan wir oder vnser erben die vurgen. som gulden, nemlich 429½ gulden, also zuuor widder geben vnd betzalt hain semelich vnd vngedeilt In vurgeschr. maifsen vnd auch In der maifsen der obgen. brieff über die 356½ gulden sprechend Inhelt, so sollen wir vnd vnser erben des verbuntnifs ledig sin vnd nit ee, vnd als dan sollent vns oder vnsern erben dieser brieff mit dem obgen. brieff vfsgheneder zyt, dar In verschrieben, widder werden vnd auch nit ee. Zu vrkunde dieser sachen vurgeschr., so hain wir vnser Ingesiegel an diesen brieff gehencket vnd darzu gebeden vnsern lieben getruwen *Clais von Ellenbach*, das er sin Ingesiegel auch bi das vnser zu vrkund aller vurgeschr. sachen welle hencken. Vnd ich Clais von Ellenbach vurgen. bekenne, das ich vmb geheifs myns lieben Herrn, Herrn Niclasen vaugt vnd Herrn zu Honolstein min Ingesiegel bi das sine an diesen brieff han gehangen. Datum die Johannis ante portam latinam anno domini Millesimo quadringentesimo quinto decimo.

Spanheimer Copialb. Lit. F. fol. 34 im Landesarchiv zu Karlsruhe. — *) Vergl. Nro. CXXXII.

CLXX.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein quittirt der Stadt Metz über ein ihr überlassenes Pferd. 1416.

Je *Niquelosse Vouey et Sire de Hanalpiere* faix savoir à tous, Que comme dairnierement, quant je me partis du service de la citei de Mets, Je renvoiea en la dite citei en l'osteil de Jacomin le mal, mon hoste, vng falue cheval, corte cowe, vng blan pied dacer et vne blanche taiche en fron, qui auoit estei estemez desoubz Philippe de Dieffenbach, mon servant, pour ce que pour lors il n'estoit mis en estat pour l'emener avec moy, Et il soit ensi, que pour l'amour de my les sept de la guerre de la dite citei ont de leur graice paiey les frais et depens dudit cheval et l'estimation à quoy ledit cheval estoit estimez, paiey et deliurey tout comptant à frère Clausse de Bedebur, frère des Augustins, mon chappelain, Et teilement, que je m'en tiens pour bien solz paiey et satisfais, Et en aix quittei et quitte par ces presentes ladite citei de Mets, tous les citans, borgoix, habitans, hommes et subges d'icelle et tous aultres auci ceciu quittance en puet et doit appartenir pour tousjourmaix. En tesmoignage de veritei Je Niquelosse vouey et sire de Hanalpiere deuant dis aix mis mon scel plaquey en marges de ces presentes, données lan mil quatre cens et seze le

Orig. perg. im Stadtarchiv zu Metz. Das Siegel und der Tag der Ausstellung fehlen.

CLXXI.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und *sein Sohn Nicolaus* verkaufen für 350 Gulden dem St. Simeonsstift zu Trier alle ihre Herrlichkeit, Rechte, Renten und Gefälle, nemlich 1/3 des *Zehenten zu Fell bei Longuich,* das sie von der Abtei St. Maximin bei Trier zu Lehen haben. Dat. 1418 April 18.

Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CLXXII.

Heintz, genannt Unbescheiden, von Neumagen bekennt, dafs er Mann geworden ist *des edlen Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* und *des edlen Ni-*

colaus Vogt und Sohn zu Hunolstein, wegen der Verbrechen die sein Bruder in der vorgenannten Herren Burgfrieden begangen hatte. Siegler: Junker Johann Gauwer von Birkenfeld. 1418 die purificat. b. Marie secundum stilum Trev. (1419 Febr. 2.)

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CLXXIII.

Herzog Johann von Bayern verspricht, dem Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein die 100 Gulden Jahresrente zu bezahlen, welche seine Voreltern vom Herzogthum Luxemburg zu Lehen getragen haben. 1419 Juli 25.

Johan van goitz gnaden Paltzgraue by Rine, Hertzog in Beyeren, Son zu Hennegauwe, zu Hollant vnd zu Selant Bekennen vnd dune kunt uffentlichen mit diesem brieue. Als *der Edel Nyclas voit vnd herre zu Hundelsteyne,* vour vnd Ee wan wir zu vnserm Hirzdom van Luccemburg komen sin, etzwie lang in kriege vnd zweyunge mit demselben lande gewest ist; vnd als wir kürtzliche zu dem lande vnd in daz lant komen sin, der erwirtiger in gode vater vnd Herre, Herr *Otto Ertzbischoff zu Triere,* vnser lieuer nebe, zwischent vns vnd dem egenanten vade van Hundelsteyne dage bescheiden vnd mit vnser beider wissen vnd willen gütlichen gesönet vnd geslichtet hait, Also daz alle schaden vnd vnwillen, wie man die nennen mag, zu beiden syten gentzlichen vertzigen sint zu ewigen dagen; da by auch gededinget ist, want der egenante voit van Hundelsteyne vnd sine alderen van langer zit hundert gulden geldes van vnsern furderen Hertzogen zu Luccemburg zu manlehen gehabt hant, da vme sy zwene brieue hatten, yclicher sprechende van fünffzich gulden geldez, van *vait Gerhart* vnd einen van *Nyclais sime vater;* vnd want des egenanten sins vaders brieff eme entfert ist worden, So hait der egenante vnser nebe, der Ertzbischoff van Triere, zwischent vns beiden geredet, daz wir yme vnd sinen gerben die selben fünffzich gulden geldez zu den fünffzich gulden geldez, die vait Gerhart vour verschrieuen sint, Nu mit vnsern brieuen verschrieuen sullen, Also das er vnd sine gerben die hundert gulden geldez, als die sine alderen vour gehabt hant, nu vort van vns vnd vnsern nacomen Hirzogen zu Luccemburg zu manlehen intphain, verdienen vnd besitzen sullen, als sulichz manlehens recht vnd gewainheit ist. Vnd darumb so han wir dem vorgenanten Nyclais vait vnd Herren zu Hundelsteyne vnd sinen gerben die vorgen. fünffzich

gulden geldez bewyſst vnd bewysen in crafft dieſs brieffs zu geben an vnserme geleide, Sigel, Zolle vnd Seester zu Luccemburg alle Jaire zu vnser frauwen Lichtmiſs hogezyt. Darumb so gebieten wir denen, die ytzont die vorgenanten geleide, Sigel, Zoll vnd seester haldent oder herna halden werdent, dat sy die vorgen. hundert gulden Richten vnd betzalen wie vorgeschrieuen ist deme vorgen. Nyclais voit, sinen gerben, voiden vnd Herren zu Hundelsteyn, oder dem, der diesen brieff van yrentwegen hette. Vnd vermitz dat, so ist der egenant Nyclais vait vnd sine gerben, voide vnd Herren zu Hundelsteyn, vns vnd vnsen nacomen Hirtzogen zu Luccemburg getruwer man. Vortme so ist zu wissen, das wir vnd vnse gerben, Hirtzoge zu Luccemburg, wanne vns fuget vnd eben kumpt, mügen die vorgeschrieuen hundert gulden wieder dem vorgen. voit, sine nacomen, Herren vnd voide zu Hundelsteyn, loesen vnd erfflichen van yn los vnd quit machen mit dusent gulden guden goldez vnd gewichtez swer. Als wir yme die geben vnd dann betzalen, so ist die vorgen. bewysonge der hundert gulden vmmerme los vnd ledich van yn, vnd sullen vns uff yrem eygesdom gode bewysen hundert gulden oder ander bescheiden gülde dar uor Jerlicher gülde oder sullent die egenanten dusent gulden belegen bescheidentlichen mit vnser fründe Rade vnd wissen, wat sy alre nest vnsers egenanten Hirtzdoms mügen gülde vnd erbe zu acquesteren. Die vorgen. bewysonge, were dat sy die uff irem eygestum bewysten, so sullent sy die bewysonge, oder were dat sy ander gut da myt acquesterten, als wie vor begriffen ist, so sullen sy den acquest van vns vnd vnsern vorgen. gerben zu lehen halden, als gewenlichen ist gewest vnd noch ist in vnseme Hirtztome zu halden. Alle argelist vnd geuerde uſsgescheiden an diesen sachen. Zu vrkunde vnd stedicheit der egenanten sachen So han wir diesen brieff mit vnseme Insigel gegeben besigelt. Do man na goitz geburde schreiff dusent vierhundert vnd nunzien Jaire uff sent Jacobs dag dez heiligen Apostolen.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CLXXIV.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein gewinnt den Ritter *Heinrich Mul von der Nuwerburg* mit zehn Gulden jährlichen Manngeldes zu seinem Vasallen. Dat. 1420 vf dez heiligen Crutzesdag inventio (3. Mai).

Orig. perg. mit 2 Siegeln im Pr. Arch. zu Coblenz.

CLXXV.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und *Nicolaus Sohn daselbst* versprechen der Abtei Prüm, den von derselben lehnrührigen *Zehent zu Mernke* an der Mosel, welchen sie an das St. Simeonsstift zu Trier versetzt haben, binnen vier Jahren wieder einzulösen. Dat. 1420 vf Johann bapt (23. Juni).

Orig. perg. ohne Siegel im Pr. Archiv. zu Coblenz.

CLXXVI.

Erzbischof Otto von Trier bekennt, dafs *sein Neffe Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein,* welcher ihm einen Theil des Schlosses und etliche Dörfer der Herrschaft *Hunolstein* verkauft hatte, an der Wiederkaufssumme 700 Gulden abschläglich zurückbezahlt hat. Dat. Sarburg 1420 fer. post nativ. Marie virg. (10. Sept.).

Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CLXXVII.

Absagebrief Dietrichs von Bolchen, als Helfers des Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein, an die Stadt Metz. 1420 October 13.

Wifsint scheffenmeister, druitzehen gesworen vnd gantzer ratt vnd gemeynde der statt zu *Metze,* daz ich *Diederich von Bolchen* lieber will han den Edeln Herrn, Herrn *Niclais Voit vnd Herrn zu Honelstein,* mynen genedigen Herren, dan uch vnd will darumb uwer viant sin vnd aller der Jhener, die ich uff uch feden mag, vnd will mich dez gein uch bewart han mit disem myme uffen briffe. In vrkonde dez obgeschr. myns gnedigen Herrn Ingesiegel an ende disser schrifft gedrucket, dez ich gebruchen uff disse zyt. Geben vff sondag neste vur sente lucas dage anno domini MCCCCXX.

Orig. auf Papier mit sehr gut erhaltenem Siegel im Stadtarchiv zu Metz. Lettres de défi. Portefeuille 12, liasse 11, pièce 3.

CLXXVIII.

Absagebrief des Raugrafen Otto, als Helfers seines Oheims Nicolaus Vogts und Herrn zu Hunolstein, an die Stadt Metz. 1420 October 17.

Wir *Otto Rugreue, Herre zur Nuwen und alden Bomburg vnd greue zu salmen yn Oysslingen* laissen uch Burgermeister, dye druytzehen, dye seben vome kreyche vnd dye gantze gemeyne der stede von *Metz* wissen, daz wir lieber wullen hain den Eydeln, *vnsern lieben Oemchen, Niclays vayd vnd herrn zu Hoenelsteyn* den uch, vnd wullen daromb uwer vnd der uwern vyant syn, vnd wullen vns des entghen uch vnd die uwern verwart hayn yn diesem vnserm besigeldem brieue, der gegeben wart yn den Jaren vnsers Herrn dusent veyrhondert vnd zwentzich vff sent lucas auent des hilgen Ewangelistz.

Orig. auf Papier im Stadtarchiv zu Metz. Portefeuille 12, liasse 11, pièce 2.

CLXXIX.

Schreiben des Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein an die Stadt Metz. 1420 October 18.

Eschevins et Trese Jurez de la cité de Mets. Je *Niclas Voel et Sire de Honolstein* ay vehu coment vous m'aves escript, entre plusseurs paroles et escriptures, que je vous ay dompmagiés, moy estant en confience avec vous, dont vous vous donnez merveille. Sy vuellies regarder les lettres que je vous ay escriptes, èsqueiles je vous ay remerciet et à ycelle confience rappelley mon serment et alliance aveuques vous; meismement en icelles lettres je vous ay aussi escript, que vous m'avez fait desconfience, laquelle je vous vouloie remantevoir, comme d'avoir mis à mort, senz justice et senz droit, ung poure homme, qu'on nomme Binpap, appartenant à Moy, senz qu'il eust oncques etés sur votre dompmaiges, et qu'il heust rien à faire à vous, et li ostates sa depouille, et le feistes en celluy temps quant Vous meistes à mort Conneman Rische et les autres, dont Dieu ayt mercy, des queilx vous en feistes votre volontey; pour lesqueils toutevoye vous aves fait depuis amendise et satisfaction à leurs Seigneurs et amis, comme cest chose bien notoire par tout le pays et ne m'est encore de mondit poure

homme faite nulle amendise ne satisfaction quelconque ne à ses amis aussi; et voulroie bien que se je vous pouvie ramantevoir de ladite desconfience, que eimpatrei avez envers Moy, et du meurde que, sanz déserte et sanz cause, avez fait à mon poure homme, car je le voulroie volontiers faire, et heussiez bien peu retenir vos lettres devers vous, que escriptes m'avez. Donné desoubz mon séel, le jour de saint Luc Evangeliste l'an Mil quatre cent et vingt.

Tabouillot: Hist. de Metz. Preuves IV, 753.

CLXXX.

Schreiben des Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein an die Stadt Metz. 1420 October 28.

Scheffenmeister, druitzehen Gesworen vnd gantze gemeyne der stad zu metz. Ich *Niclaefs vayd vnd Herre zu Honesteyn* haen gesehen, as yr myr geschryben haint, vnder vyll behentlicher, lugendiger worten vnd schrifft, das ich das uwer myt eyme kurtzen vckzen genomen haue, as uch duncke. Da wist, das mich dez nyet endunckt, dan yr haint boesslich vnd vngeloeufflich myt myr omb gegangen. Daromb ich uch *myn manlene, geloeuffen vnd früntzschafft vur veyr Jaren vff gesayt hayn*, daz sich erfynden sall yn den brieuen, da ynne ich uch daz uffgesait hain, der ich noch affschryfft hayn. Vnd haint myr auch de myne Jemerlichen ermort vnuerschulter dynghen, aen gerichte vnd reicht, myt andern, as ich uch vorgeschriben hain, da yr doch besserunge vnd kerunge vmb gedayn haynt, de uch schentlich syn, yren Herren vnd fründen, as daz woll kuntlich ist; vnd ist myr doch keyn besserunge von myme manne noch kerunge gescheit. Daromb, dez vngloeuffen vnd obeldaden halbz wegen, byn ich uwer fyant worden, vnd wist ghern, waromb ich uwer fyant nyet werden ensoeulde, aff ich uch verloufft vnd versworen hette. Dan ich en wil nust mee off uwer clepperunge vnd schryfft antworten, dan ich wil affschryfft mynre brieue lasen sehen fürsten, herren, steden vnd fort, war ich kommen kan, da ynne ich uch mynen Eyd vnd verbuntnysse vff gesait hayn, de woll hören soelen, daz ich uch nyet verbunden en byn vnd we yr myt myr gefaren haint, vnd darzu schryben vnd saen waz myr von uch noet ist, vnd hoffen, aff got wilt, das ich uch uwern vngeloeuffen, den yr myr bewyst haint, noch bass ermanen will, dan ich noch zer zyt gedain

hain. Geben vnder myme Ingesiegel vff sent symon vnd Judendage XIIII$^{c.}$ vnd zwentzich Jair.

Orig. auf Papier mit aufgedrucktem Siegel im Stadtarchiv zu Metz.

CLXXXI.

Schreiben des Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein an die Stadt Metz. 1420 October 28.

Maistre eschevins, treze jureiz et toute la communauté de la cité de Mets. Je *Nyclais vouey et sire de Hanalpiere* aix veu ce qu'escript m'auez entre plusieurs subtiles paroles menteuses, et m'escripuez, que j'aix pris le votre à petite cause, comme il vous semble. Si veullez sauoir, qu'il ne le me semble, car vous auez mauvaisement et par desconfience ouvré en droit moy. Pour laquelle chose je vous aix rendu et renoncé à mon hommaige, féaulté et amitié dès passé à 4 ans, comme il se trouverat par les lettres, par lesquelles je m'en suix deschargiez, desquelles j'aix retenu copie. Et m'avez mordiez piteusement les miens, sans cause, déserte, justice ne raison, avec les autres, comme parauant escript vous aix, pour lesquels vous auez faiz restitution et amendise à leurs seigneurs et amis, qui vous sont bien honteusez, comme cest chose notoire partout. Et n'en aix peu auvoir restitution ne amendise de mondit homme. Et pour celle desconfience et meffait suix devenus votre ennemi, et savroie volontiers pourquoy je ne powoie ou debvoie estre votre ennemi, et se je le vous aix promis ou juré, que faire ne le puisse. Car je ne vueil faire compte ne faire reponse sur vos pracquenez ne escriptures, maix je vueil laisser voir les copies de mes lettres à tous princes, seigneurs barons, villes et autres où je pourray venir, par lesquelles j'aix renonciet sur mon serment et alliance, lesquels oiront bien, que je ne vous suix en rien liez et aussi coment vous auez ouvré endroit moy, et voulroie dire et escrire de vous ce que me sera besoing; et aix entierement espérence au plaisir de mon Seigneur, de vous encor mieulx remontruoir la desconfience, que monstré m'auez, que je n'aie encor fait jusques adcy. Donné soubz mon scel, le jour de sent Symon et Jude l'an mil IIII$^{c.}$ et vingt.

Uebersetzung der vorhergehenden Urkunde im Stadtarchiv zu Metz.

CLXXXII.

Schreiben der Stadt Metz an Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein.
1420 November 7.

A noble homme, messire Niclais Vouey et Sire de Hanalpierre, le maistre escheuin et les treses jurez de Mets. Nous auons veu ce que rescript nous auez, touchant lez dompmaiges par vous et lez votres fait en notre pays, dont dauresnement et par autreffois vous auons requis presentant den venir à jour et à droit. Votre response contient que nous auons mauuaisement et par desconfiance ouvrey endroit vous, come de auoir mis à mort lez votres sanz déserte, iustice ne raison, et que pour ce estez deuenus nostre ennemis, come ce et plusieurs autres haultes et iniurieuses parolles, pou touchant au fait, dont escript vous auons, sont contenues en voz dites lettres, en differant et laissant entreuoirs lez jornees et droit, que par nos autres lettres et par les precedens escriptes vous auons, et aussi la randue et restablissement dez dis dompmaiges, et mettez autres parolles auant, pour sembler auoir cause, la queile ne saueriez asseoir en lieu de droit ne de raison. Car il est chose toute publique et nottoure, que, enuiron puet auoir XXIII ans, vng appelley Bůpappe, pour le queil dites estre deuenus notre ennemis, fuit pris et executé publiquement pour ses forfais et dementes par loial iugement et bonne justice, come ja escript le vous auons; pour le queil nen fusmes depuis par vous aduisez, sommez ne requis par lettres, ne de bouche, ne par autres de part vous, maix vous auez depuis fait mettre confrer de la guerre Jehan Risch despandant dicellui propre fait et deuenus notre bourgois pensionnaur et à noz gaiges et remercier à la dite pension, sans onques faire mension deuant ne apres dudit Bůpappe par fait ne par signe. Et sur ce, sanz autres sommations ou requestes, nous auez fait lesdis dompmaiges et apres deuenus notre ennemis, pour ansprach, sanz faire declaration, que ce fuist pour ledit Bůpappe ne pour autre cas. Et pour ce encor, de rechef et le plux instamment que nous pouons, vous sommons et requirons, que les dis dompmaiges, par vous et les votres fait come dessus, nous vuelliez repparer et restablir et quitter les poures gens, que pour ce tenez pris, et lor reanson, come honnour et raison le vuellent et desirent. Et s'il vous sembloit, que ce n'eussiez ou deussiez faire, nous vous presentons encor dabondant, pour la thierce fois, d'en venir à jornée en lieu competant, pour à ycelle par vous mettre auant ce que

bon vous sembleroit, et par nous aussi parellement, et pour au sourplux estre comptant de droit, honnour et raison, la queile chose ne debuez par droit ne honnour reffuser. Se donques ne vuellez esloingner les termes de raison, et se de ce faire estiez reffusant, il nous falroit cesser nos escriptures endroit vous et dire et escripre de vous à tous princes, chevaliers, escuiers, citez, bonnes villes et autres la maniere et comment vous auez ouvré enuers nous et comment vous nen vollez venir à jour ne à droit, et leur monstrer et publier vos lettres et les notres, que pour cestui fait nous auons escriptes l'un à l'autre, et pour proceder en oultre, comme il appartiandrait à honnour et raison. Et de ce desirons savoir à ceste fois votre reponse par le portour de ces presentes, pour nous sur ce adresser. Donné desoubz le contresignet du séel ad cause de notre cite, plaquey en marges de ces presentes le VII jour de nouembre l'an mil IIII^c et XX.

Minute im Stadtarchiv zu Metz.

CLXXXIII.

Absagebrief Dieterichs Sohn zu Manderscheid und Hermanns Herrn zu Helfenstein, als Helfer des Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein, an die Stadt Metz. 1420 December 1.

Wifsent scheffenmeister, dreitzehen gesworen vnd gantzer ratt vnd gemeynde der statt zu Metze, daz wir hernachgeschriben mit namen *Dederich Son zu Manderscheid* vnd ich *Herman Herre zu Helffenstein* lieber willen han vnsern lieben omen vnd frunt, Herrn *Niclas voit vnd Herrn zu Hönelstein,* dan uch vnd wullen daromb uwer viante sin vnd aller der Ihenen, die wir uff uch feden mógen, vnd wullen vns dez gein uch bewart hain in diesme vnserme besegeldem brieue, der gegeben wart in den Jaren vnsers Herrn dusent vierhondert vnd zwentzich uff den neysten sundag na sent Endrestage.

Orig. auf Papier im Stadtarchiv zu Metz. Portefeuille 12, liasse 11, pièce 4. — Daselbst noch (pièces 5 und 6) zwei andre Absagebriefe desselben Datums: 1) vom *Ritter Richart Hürte von Schoneck;* 2) von *Johann von Helfenstein dem Jungen, Werner von Monregal, Johann von Medersbach, Johann von Eltze, Johann Waldecker von Celle, Wentze von Laynstein* und *Collin von der Nuwerburch.* Diese Urkunde siegelt *„ihr lieber Junker Nyclais Voyt vnd Son zu Honelstein"*.

CLXXXIV.

Schreiben Dietrichs Herrn von Manderscheid und Johanns von Schwarzenberg an Johann Vogt von Hunolstein wegen des gemeinschaftlichen Schultheifsen zu Lautersweiler. c. 1420.

Vnserm guden fründe Johann von Honelstein.

Vnsern grufs zuuor, guder fründt. Wir han virstanden, so wie du vnsern gemeynen schultheifsen zu *Luterswilre* * entsetzen wolles, daz vns frömde hat, daz du daz dust vnd vnder stest an vns. Da ist vnser meynung, daz du denselben schultheifsen da by lasses, bifs wir by eine komen vnd gemeynlich zu rade werden, wie wir vnser ding bestellen da selbs; vnd mechstu her über einen, so wolten wir auch einen machen, der vns des vnsern da selbs warte. Geben vnder vnsern Ingesigelen uff sant Dorotheentag.

Diedrich Herre zu Manderscheid vnd
Johann von Schwartzenberg.

Orig. auf Papier ohne Jahrzahl im Hausarchiv. — *) Die Dörfer Hof und Lautersweiler bei St. Wendel mit aller Oberherrlichkeit und aller hohen, mittlern und niedern Gerichtsbarkeit gehörten halb den Vögten von Hunolstein, an welche sie durch Ida vom Stein gekommen waren.

CLXXXV.

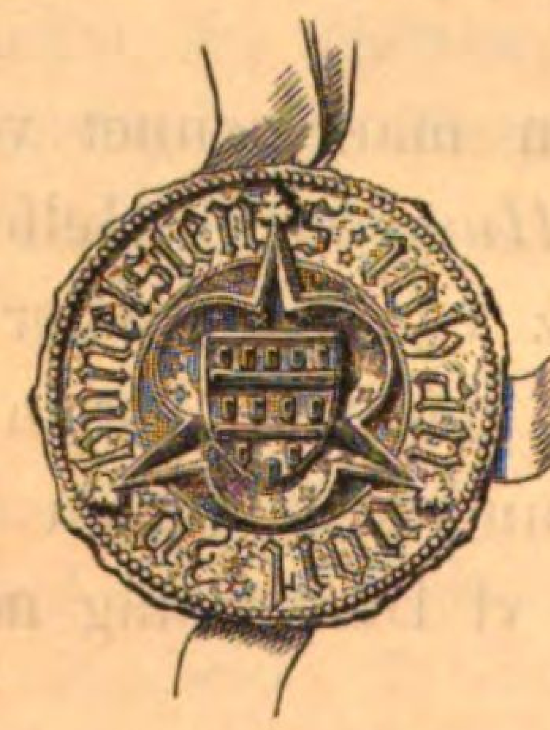
Philipp von Wildenberg, den man nennet von Diffenbach, — als der edel Herr *Niclais Voit vnd Herr zu Hunoltstein* Helfer waz der Stadt Cöln vnd ich sin viant waz von wegen Wynantz von Kintzwiler, vnd auch Reyner von Honthem, sin diener, mich fing vnd gen Hunoltstein ins Gefängnifs brachte — gelobt des Nicolaus Mann zu sein und sein Leben lang nichts gegen ihn zu thun. Dat. 1420 secundum stilum Trev. vf Donnerstag nach dem achtzenden tag (1421 Jan. 16).

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CLXXXVI.

Johann Vogt zu Hunolstein bewitthumt seine Gemahlin Schenyt von Geyspesheim auf seine Besitzungen zu Steinkallenfels und andre Güter. 1421 Juli 25.

Ich *Johann Voit zu Hunelstein* dun kunt vnd bekennen an dysem myme offen brieffe, das ich bewedempt han vnd bewedemen *Schenyt von Geyspesheim,** *myn Johans obgenannt eliche husfrauwe,* alle dyse güder vnd Eygentum, hernach geschriben steent: zum ersten bewedemen vnd bewisen ich sye alles das ich han zum *Steyn zu Kaldenfels yn burge vnd burgfreden,* vnser wingarten, wesen, velder, korngülde, pfennigtzinse vnd alle andre tzinse vnd alles das myr zugehorig ist yn den burggüdern vnd burgfreden, nussent vsgenommen, zu *Hanebach,* zu *Henwiller,* zu *Oberhusen,* zu *Widen,* zu *Herborn,* zu *Morscheyt,* zu *Wergesbach,* zu *Muntzingen* vnd zu *Soltzbach,* zu *Berg* vnd zu *Licht* vnd von allen andern güdern, myr von *Weryn von Schauwenburgk* tzu gefallen sint, zu *Hupental* vnd zu *Ysen.* Vnd alle dyse vorgenannten güder, dorffer, Schlofs, wie die vorgeschrieben sint, die bewedemen vnd bewisen ich als das Wedemps recht vnd gewanheit ist. Vnd sall sye den Wedem besitzen vnd genyessen ire lebetage on ansprache myn Johans obgen. oder myner erben oder yemands von vnsern wegen. Des zu merer sicherheit vnd stedickeit aller dieser obgeschrieben sachen, punte vnd artickel, so han ich myn Ingesiegel an dissen brieff gehangen vnd han darzu gebeden *Hugel vom Steyn, mynen mage,* das er auch syn Ingesiegel by das myne hait gehangen, mich zu besagen aller der vorgeschrieben punte vnd artickel, als vorgeschrieben steyt. Des ich Hugel obgen. bekenne, das ich myn Ingesiegel von bede wegen myns mages Johans obgen. an dysen brieff gehangen han. Geben in dem jar als man tzalte von Christes geburt MCCCCXXI uf sende Jacobs dag.



Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz. — *) Durch sie kam die Hälfte der Schlösser Merxheim und Martinstein an die Vögte von Hunolstein; denn ihre Mutter Adel-

heid war die Tochter Conrads v. Merxheim und der Catharine v. Soetern. Die Eltern ihres Vaters waren Hermann Bube v. Geispitzheim und Getze v. Bassenheim; vergl. Nro. CCXV.

CLXXXVII.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und sein Sohn Nicolaus präsentiren den Wilhelm Kolb von Cus auf das Benefizium in der Catharinenkapelle bei Neumagen.
1422 März 4.

Nos *Nicolaus advocatus et dominus in Honnelstein* et *Nicolaus advocatus, filius in Honnelstein,* notum facimus universis presentes litteras inspecturis, quod nos anno ab incarnatione domini millesimo quadringentesimo vicesimo primo, ipsa die s. Basini, archiepiscopi Trevirensis, juxta stylum dioecesis Trevirensis, *altare sive capellam s. Catharine virginis, juxta villam Numagen in campis sitam,* vacantem ad presens per vivam seu liberam resignationem domini Simonis, nati quondam Joannis Rodelen de Berrencastell, nostri discreti ejusdem altaris sive capelle rectoris et capellani novissimi, cujus collatio, provisio et alia quaevis dispositio, quoties ipsam vacare contigerit, ad nos jure patronatus dinoscitur pertinere, discreto viro, domino Wilhelmo Kolben de Cusa, presbytero, simpliciter propter deum et pure dei nomine duximus conferendam ac cum onere et honore conferimus per presentes, mandantes et volentes, prout nobis facultas in hoc suppetit, sibi tanquam vero et legitimo capellano et rectori altaris sive capelle supradicte de redditibus et proventibus ejusdem in integrum responderi. In cujus collationis testimonium sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Datum anno et die, quibus supra.





Orig. perg. im fürstl. Wittgenstein. Archiv zu Berleburg.

CLXXXVIII.

Adolf Herzog zu Berg und sein Sohn Ruprecht geloben, ihren Neffen Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein wegen geleisteter Bürgschaft schadlos zu halten. 1422 April 6.

Wir *Adolph von gotz gnaden Hertzouge zo dem Berge ind Graue zo Rauensberg* Ind wir *Roprecht Joncge Hertzouge zo dem Berge, syn Sone,* doin kunt ind bekennen beyde offenbaer mit diesem brieue Allen den ghenen, die yn sehent oder horent lesen, Als *der Edele vnse lieue* neue *Nyclaus vayt ind herre zo Hunoltzsteyn,* mit den Edelen *Wilhelme Grauen zo Wyde, Johanne Joncgrauen zo Nassauwe, Johanne Grauen zo Nassauwe ind herren zo Bilsteyn, Johanne von Seyne, Grauen zo Wiedechensteyn ind herren zo Hoemberg, Johanne von Wyede, herren zo Ysenburch, Reynarden herren zo Westerburch ind zo Schauwenburch* ind *Wilhelme herren zo Richensteyn, vnsern lieuen neuen,* vmbe vns Hertzougen Adolphs ledigunge willen, *as wir dez hochgeboren fürsten, herrn Karles Hertzougen zo Lothryngen ind Markgrauen, vnsers lieuen Swagers, gefangener geweyst syn,* vnser bürge ind Selbstschuldener oder Sachwalt tgaen den selben vnsern Swager von Lothryngen ind sine eruen ind nakomen vür fünffdusent ind fünffhundert guder Rinscher gulden worden ist, yem die uff nemeliche zyden ind termyne zo betzalen ind vſs zo richten, na ynnehalte ind vſswisonge dez besiegelten brieues, den er ind die andern vurgen. vnse lieue neuen dem vurgeschr. vnserm Swager von Lothryngen ind sinen eruen ind nakomen darüber gegeuen hant; Des so sprechen, geloyuen ind sicheren wir vür vns, vnse eruen ind nakomen in guden truwen ind by vnsen fürstlichen Eren ind Wirdikeyden in macht dis brieffs, den vurgeschr. Nyclaus vaydt ind herren zu Hunoltzsteyn, vnsen lieben neuen, von der vurgeschr. Sommen fünffdusent ind fünffhondert guder Rinscher gulden schadelois zo entheuen ind zo halden up alsoliche uelliche zyden ind termyne, als he mit den vurgeschr. andern vnsen lieuen neuen dar vm vnser bürge ind Sachwalt worden ist; also das der selue vnse lieue neue Nyclaus vayt ind herre zo Hunoltzsteyn off syne eruen des engeynen schaden, krodt off hindernisse hauen oder lyden en sollent mit leysten off anders in geynerleye wys, ane alle geuerde. Ind wer es aber, das wir darane versumych wurden, so sullen ind wollen wir alsdann zo stont bynnen den naesten acht dagen na den vurgeschr. zyden ind termynen zwene vnse diener mit zwen perden zo Hunoltzsteyn in leystonge schicken in eyne offen herberge, die yn alsdann genant ind bewyst wirdet,

die ouch darynne vnuerdinget blyuen ind rechte leystonge halden ind darufs nyet komen sullen, der vurgeschr. vnse neue Nyclaus vaydt ind herre zo Hunoltzsteyn off syne eruen syn dan zo forentz der vurgeschr. Sommen fünffdusent ind fünffhondert gulden ind der leystongen, schadens ind kroedtz dar von gantz ind gar lofs ind ledich enthauen zo yeclichen zyden ind termynen. Alle diese vurgeschr. sachen versprechen, gereden ind geloyuen wir Adolph Hertzouge zo dem Berge ind Graue zo Rauensberg ind Roprecht, syn Son, obgen. by vnsen fürstlichen truwen, Eren ind wirdekeyden getruwelich, ware, vaste, stede ind vnuerbruchlichen zo halden, zo vollenfüren ind zo tunde; ind hauen des alles zo orkonde vnse eygen Ingesiegele an diesen brieff dune hencken. Gegeuen in dem Jaire do man schreyff na Cristi geburte dusent vierhondert zwentzich ind zwey Jaire des Seesten daigs des mandes Aprilis, dat was des nesten daigs na dem heilgen Palmdage.

Orig. perg. mit 2 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CLXXXIX.

Conrad Erzbischof von Mainz vergleicht den Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein mit Hanns von Helmstadt wegen ihres Gefechtes von Speier. 1422 Juli 8.

Ich *Conrad von gots gnaden des heilgen Stuls zu Mentze Ertzbischoff* bekennen vnd thun kunt uffenbar mit dissem briefe. Als der Edel *Niclas vougt vnd Herre zu Hunoltstein* an eyme vnd *Hans von Helmstadt, Ritter,** an dem andern teile uff hute Mittwoche data dieses briefes eynen tag vor vns zu Heppenheym geleist hant *von solicher geschicht wegen, die sich züschen yn vnd den, die by yn yettweder syt in dem felde gewest sin, uff den Samstag vor sant Johans Baptistentag nehst virgangen vor der Stadt zu Spire* virlauffen hait, des haben wir mit vnsern Reten Ire ansprache, antwurt, redt vnd widderrede von beyden syten geyn eynander darvmb verhoret vnd befunden, vnd sprechen auch in crafft disses briefes: waz die vorgenanten parthien uff die tzyt yetwedersyt geyn eynander gethan hant, daz sie daz von beiden syten, nach ergangen sachen vnd in der mafsen sich dann dieselben geschichte virlauffen vnd gemacht hant vnd zugangen sin, mit Eren gethan haben. Vnd als sie von beiden syten die gefangen vnd name, in der gutlichkeit darvmb zu sprechen, an vns gestalt hant,

Des sprechen vnd entscheiden wir sie darvmb in der mynne vnd gutlichkeit nach Rate vnser Rete: waz igliche der vorgenanten parthien der andern abe gefangen odir genommen hait, es sy lude, pferde odir gute, daz noch in leben vnd nit tod ist, daz da igliche der vorgenanten parthien der andern die gefangen ledig salle sagen uff eyn slecht orfhede, die sache vnd geschichte nummer zu rechen durch sich selbs oder ymand anders in dheine wyse, doch also daz die gefangen yetwedersyt Ire atzunge, die sie gethan hant, nach zemlichen dingen betzalen sollen vngeuerlich vnd die name widder geben odir keren nach vnserm erkentnifse, ab sie abe gethan were, als verre sie sich selber darvmb nit vereynen kunden. Waz aber gestorben vnd doit ist, darvmb sal eyne parthie der andern nicht schuldig sin zu keren. Doch so sal nemlich herinn hindann vnd ufsgesetzt sin Dulde schuerheymer vnd andere der von Spire Burgere odir dienere, die uff den obgen. tag gefangen sint worden odir den Ire gute vnd habe genomen ist worden, daz der obgen. Hans von Helmstadt vnd die mit yme uff den tag in dem velde gewest sin, mit denselben gefangen vnd name gefaren vnd thun mogent, als sich dann nach krieges rechte zu thunde gebüret. Vnd die obgenanten Nyclas vogt vnd herre zu Hunoltstein vnd Hans von Helmstadt, Ritter, vnd alle die, die mit yn yetwedersyt uff den tag in dem felde gewest sin, sollent auch heruff als von der vorgen. sache vnd geschichte wegen luterlichen vnd gentzlich gericht vnd gesünet sin, vnd sollent auch alle briefe vnd scheltworte, die sie darvmb eynander geschrieben vnd gethan hant, gentzlich vnd zumale abe sin, nachdem sie dann auch dieselben brieue von beyden syten zu vnsern handen geantwurt vnd vbergeben hant. Vnd nemlich so sal vmb daz alles von beiden obgen. parthien fürbafs zu ewigen zyten ein gantz luter virtzieg vnd ewige süne vnd richtunge sin vnd virliben. Alle geuerde vnd argelist gentzlich ufsgescheiden. Des zu orkunde han wir vnser heymlich Ingesiegel an dissen brieff thun hencken. Datum Heppenheym ipso die beatorum Kyliani et sociorum eius martyrum a. d. Millesimo quadringentesimo vicesimo secundo.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — *) Amtmann zu Lauterburg und Bruder des Bischofs Raban von Speier, dessen Truppen er im Kriege gegen die Stadt Speier befehligte. Am 15. Juni 1422 Absagebrief des Bischofs an die Stadt; am 20. Juni Gefecht vor Speier zwischen den Bischöflichen und Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein; am 23. Juni Einschliefsung der Stadt durch den Bischof, welcher inzwischen durch Zuzug der Erzbischöfe von Salzburg, Cöln, Mainz und Trier, des Kurfürsten von der Pfalz, des Herzogs Otto von Bayern und vieler adeliger Herren ein Heer von 20,000 Mann zusammengebracht

hatte. Die mächtigsten Verbündeten der Stadt, nemlich der Markgraf Bernhard von Baden, der Herzog Stephan von Zweibrücken und der Graf Emich von Leiningen, hatten den Zuzug versäumt; nur dem *„Grafen von Honstein"* war es gelungen, im nächtlichen Dunkel sich durch das Heer der Belagerer durchzuschlagen, der Stadt neue Mannschaft zuzuführen und so den Muth der Belagerten zu entflammen. So erzählt Remling in seiner Geschichte der Bischöfe von Speier, gestützt auf Lehmann Speier. Chron. p. 811, wo es heiſst: Hanc (urbem) ademit *Comes de Honstein,* qui, aliquibus copiis collectis, noctu urbem ingressus, caesis tamen compluribus, ferociores cives reddens. — Unter den Helfern der Stadt, welche Remling nach den vorhandenen Absagebriefen aufzählt, findet sich kein Graf von Honstein, wohl aber Nicolaus Vogt und Herr zu Hunoltstein und seine Diener: Diether Müle von der Nuwerburg, Wygant von Erfortshausen, Hug von Wilperg, Reinhart von Huntheim, Winkin von Herſsdorf, Peter von Hunoltstein, Helferich von Thron, Endris von Troneck u. s. w. Es ist daher höchst wahrscheinlich, daſs der Chronist aus dem Vogt von Hunoltstein einen Grafen von Honstein gemacht hat, wie die Reimchronik von Metz, wo es beim Jahre 1442 heiſst: Le Comte de la petite Pierre, Le Comte de Hanapierre etc. Ueber die Betheiligung des Vogts Nicolaus an dem Krieg zwischen der Stadt Speier und ihrem Bischof Raban vergl. auch Nro. CXCV.

CXC.

Heinrich Voyd von Karden gelobt, die 100 Gulden, welche er auf das von *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* zu Lehen rührende *Haus in der Fleischgasse zu Trier, genannt Herrn Ordolffs Haus,* geborgt hat, binnen zehn Jahren zurückzuzahlen. Dat. 1422 more Trev. fer. II. post fest. purificat. b. Marie (1423 Februar 8).

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — Daselbst ein Schuldbrief des Arnolt Vait von Carden und seiner Hausfrau Katharina über 100 Gulden, welche sie von Jacob Studis, Bürger zu Trier, und seiner Hausfrau Else geborgt haben, „damit wir gegolden han Herrn Johan Scholers Hus zu Trier, an vnserm Huse in der Fleischgasse gelegen, dat von demselben Huse gedeilt was vnd zu lehne rüret von dem edlen Junker Niclais Vait vnd Herrn zu Hunoltstein." Dat. 1449 die mensis martii nona.

CXCI.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und *Nicolaus Vogt und Sohn zu Hunolstein* bewilligen dem Erzbischof Otto von Trier die Einlösung der von ihnen für 600 Gulden an *Rorich von Mersche, Johann vom Steyne* und *Henne von Spanheim, genannt von Bacharach,* verpfändeten, vom Erzstift Trier lehnrührigen Güter und Dörfer *Moirbach und in dem gemeinen Lande,* falls sie selbst binnen zwei Jahren dieselben nicht einlösen würden. Dat. 1423 d. ersten Samstag nach s. Georii tag des heil. Ritters (24. März).

Orig. perg. mit 2 Siegeln im Pr. Arch. zu Coblenz.

CXCII.

Graf Emich von Leiningen schlichtet einen Streit seines Vettern Nicolaus Vogts und Herrn zu Hunolstein mit seinem Schwager Philipp von Dune, Herrn zum Oberstein, wegen des Schlosses Lyndelbol. 1423 April 26.

Wir *Graue Emyche von Lyningen* bekennen offenlich mit diesem brieffe: Also als off hute datum difs brieffs eyn gütlicher dag hie zu *Dorenckeim* vor vns gewest ist, zuschen den Edlen *Niclas faugt vnd herrn zu Hunoltstein, vnsern lieben vettern,* off eyne, vnd *Philipps von Dune, Herrn zum Obernstein, vnserm lieben Swager,* off die andere sithe, als von des *Slofs Lyndelbols* wegen, da der obgenannt vnser vetter von Hunoltstein meynt, das man yne da selbst ynsetzen soll, wann er syn eyn erbe sy, vnd der obgenannt vnser Swager vom Steyn meynt, das man yne nit ynsetzen solt, wann er keynt recht darzu hette. Des haben wir zuschen yne beiden geret vnd sie gütlich entscheiden, das der vorgen. vnser Swager Philipps vom Steyn sinen willen darzu geben soll vnd geben hat, *das man den vorgen. vnsern vettern den faugt vnd Niclas, sin Sone, in das vorgen. Slofs setzen soll vnd gesetzt hat,* doch vnschedelichen vnd mit beheltnifs yder parthien irs rechten daran, ane alle geuerde. Des zu vrkunde haben wir vnser Ingesiegel an diesen brieff gehangen, der geben ist zu Dorenckeim off den nehsten mondag nach sant Jorgen dag anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo tercio.

Aus der Urkundensammlung des Pfarrers Lehmann zu Nufsdorf.

CXCIII.

Revers des Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein und seines Sohnes Nicolaus wegen ihrer Einsetzung zu Lindelbol gegen die unmündigen Kinder des seligen Grafen Hamman von Zweibrücken. 1423 April 26.

Wir *Niclas faugt vnd Herre zu Hunoltstein* vnd wir *Niclas faugt vnd Sone zu Hunoltstein* bekennen mit diesem briefe: So als vns der Hochwirdige fürste In gott vatter vnd Herre, Her Conrad Ertzbischoff zu Mentze, vnser gnediger lieber Herre, als ein mompar vnd von wegen der Edeln *vnsere Neuen, graff Hammans, graffen von Zweinbrucken vnd Herren zu Bitsche, seliger gedechtnifs, Sonen,* die er hinder yme gelassen hat, zu *Lyndelbolle* Ingesatzt hat, wanne die vorgen. vnsere Neuen von Bitsche zu iren dagen komment vnd vns oder vnsern erben von des selben deils wegen zu Lyndelbolle zusprechen wollent, so sollen vnd wollen wir oder vnsere erben den vorgeschrieben vnsern Neuen von Bitsche oder iren erben zu stunt vnd vngeweichert rechts dar vmb gehorsam sin zu thunde vnd vfszutragen, als wir das mit guten truwen an eydts statt glopt han zu thunde vnd zu follenfüren ane allen vertzog, Intrag, geuerde oder argelist. Des zu warem vrkunde, so han wir die vorgenannten Niclas faugt vnd Herre zu Hunoltstein vnd Niclas faugt vnd Sone zu Hunoltstein vnsere Ingesiegel an diesen brief gehangen, der geben ist off den nehsten Mondag nach sant Jorgendag anno domini M°CCCC^mo vicesimo tercio.

Aus der Urkundensammlung des Pfarrers Lehmann zu Nufsdorf.

CXCIV.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und sein Sohn Nicolaus beschwören den Burgfrieden zu Lindelbol. 1423 Mai 17.

Wir *Niclas faut vnd Herre zu Hunoltstein* vnd wir *Niclas faut vnd Sone zu Hunoltstein* bekennen mit diesem briefe, das wir mit dem Edeln *vnsern lieben vettern vnd Neuen, graff Emychen von Lyningen* vnd *Hammans greffen von zweinbrücken vnd Herren zu Bitsche, seliger gedechtnisse, Sonen,* die er hinder yme gelafsen hat vnd iren erben, vor vns vnd vnsre erben, die wir ytzunt han

oder gewynnen, *den Burgfrieden zu Lyndelboll* globte, gesiechert vnd mit offgehaben henden liplich zu den Heiligen gesworen han, globen, siechern vnd sweren mit diesem briefe stede, veste vnd vnuerbruchenlich zu halten in aller der mafsen, wie der Burgfriedenbrieff mit allen sinen worten, punten vnd artickeln Inhelte vnd vfswiset, den die vorgen. vnser lieben vetter vnd Neue graff Emyche von Lyningen vnd graff Hamman seliger von Bitsche darvber vndereynander begriffen, gemacht, gesonnen vnd versigelt hant, vnd en sollen noch en wollen wir noch vnser erben, noch nyemants von vnsern oder vnser erben wegen widder den vorgen. Burgfrieden noch widder alle wort, punte vnd artickle vnd widder alle stück samentlich oder besonder, die yne demselben brieffe geschreben stent, oder der eyn deile oder alle nummer gethun oder schaffen getan werden oder lafsen gescheen von vns oder den vnsern oder von nyemants anders von vnsern wegen, heymlich oder offenlich, mit worten oder mit werken, In dheynerley wise, wie daz yemant erdenken mochte, daz yne oder iren erben zu vnstaden komen mochte, als wir das alles globt, gesiechert vnd mit offgehaben fingern liplich zu den heiligen gesworn han, als das auch da vor geschreben stet. Des zu warem vrkunde han wir die vorgeschreben Niclas faut vnd Herre zu Hunoltstein vnd Niclas faut vnd Sone zu Hunoltstein vnsere Ingesigel an diesen brief gehangen. Datum anno domini Millesimo quadringentesimo vicesimo tercio feria secunda post dominicam Exaudi.

Aus der Urkundensammlung des Pfarrers Lehmann zu Nufsdorf.

CXCV.

Conrad Erzbischof von Mainz vergleicht seinen Neffen Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein mit dem Bischof Raban von Speier wegen eines Blechharnisch und einiger Pferde, welche des Bischofs Diener den Dienern des Nicolaus abgenommen hatten. 1423 Juni 11.

Wir *Conrat von gotes gnaden des heiligen Stuls zu Mentz Ertzbischoff*, des heiligen Römischen Richs in dutschen landen Ertzcantzler, Bekennen vnd tun kund offenbar mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen, Vmb soliche Spenne vnd zweytracht, so da gewest sin vnd sich verlauffen haben zwischen dem Erwirdigen in got, Hern *Raban Bischof zu Spire*, vnserm guten

frunde, vf eyne, vnd dem Edeln *Niclaus vogt vnd Herre zu Hunoltstein, vnserm lieben Neuen vnd getruwen,* vf die andere syten, Als von solichs *blechharnesch* wegen, das man dem obgen. faut, vnd *vier pferde* wegen, die man ettlichen sinen dienern hinin gen Spire gefürt wolt han, als Sy zu Spire innwaren In zu helffen wider den egenanten Bischoff Raban, als Er vnd die von Spire gen einander zu fyntschaft kommen waren vnd zu kriege, von des obgen. Bischofs dienern entwert vnd genommen wart, Also das wir mit willen vnd wissen beyder partyen obgen. vf hute datum diſs briefs hie zu Worms berett vnd geteydingt han, das ein partye obgen. vf die andere oder Ire nachkommen vnd Erben von der sache wegen nymmer dheynerley ansprach oder vordrung gehaben oder getun oder schaffen getan werden, noch nyemants von Iren wegen in dheynerley wise, Sunder des vnd alles des, das sich in solichem obgen. kriege vnd zweytrachten biſs vf diesen hutigen tag verlauffen vnd ergangen hat, sal ein gantzer vnd luter vertzig sin zwischen In vnd allen den, die daby vnd mit gewest oder verdacht sind oder darynne verdacht möchten werden, on alle geuerde. Vnd als Hentzichin vnd Dietzichin Moniche von Odersdorff, Cristian von ymendorff genannt blafuſs vnd Herman Crawel von Humbruch des egen. vnsers Neuen des fauts diener, der soliche pferde gewest sind, vnd die verloren haben, den egen. Herrn Raban vnd sinen Stift ansprechig darüber gemacht hetten, vnd derselbe vnser Neue solich ansprache an sich genommen vnd den von Spire obgen. vnd sinen Stift dauon angesprochen vnd beschrieben hat, Ist beteydingt, das vnser Neue der faut mit denselben sinen dienern reden vnd bestellen vnd der auch mechtig sin sal, das Sy mit Iren brieuen vnd sygeln für sich vnd Ire erben gen den egen. Bischoff von Spire sinen nachkommen vnd Stifft vf soliche obgen. schaden verlust vnd ansprach vertzyhen vnd nymmer vndersten sollen, In, sine nachkommen oder Stift zu Spire noch nyemants, der des zu schaffen gehabt hat oder darynne verdacht ist, darüber antzusprechen oder zu erfordern in dheinweis on alle geuerde. So hat auch der vorgen. Bischoff Raban dem obgen. vnserm Neuen das obgen. blechharnisch wider geben vnd sinen dienern obgen. zweintzig vnd hundert gulden für die vier pferde gegeben. Vnd des zu Orkund haben wir Ertzbischoff Conrat obgen. von beider obgen. partyen bete wegen vnser Ingesigel an diesen brief thun hencken. Vnd wir Raban Bischoff zu Spire vnd Niclas faut vnd Herre zu Hunoltstein bekennen, als vnser gnediger Herre von Mentz obgen. zwischen vns berett vnd beteydingt hat in der maſs als obgeschrieben stet, das das mit vnserm guten willen vnd wissen geschehen ist, vnd geloben by guten truwen vnd rechter warheit, das also stete vnd veste zu halden; vnd des zu

vrkund hat vnser iglicher für sich, sin nachkommen vnd Erben sin Ingesigel zu des obgen. vnsers gnedigen Herrn von Mentz Insigel auch gehangen an disen brief. Datum Wormacie feria sexta post octavas corporis Christi anno eiusdem Millesimo quadringentesimo vicesimo tertio.



Orig. perg. mit 3 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Archiv zu Berleburg.

CXCVI.

Das Karthäuser Kloster St. Alban bei Trier gelobt, dem *Nicolaus Vogt und Sohn zu Hunolstein und seiner Gemahlin Demud von Dailberg* den Wiederkauf der 8 Gulden Jahreszins zu gestatten, welche ihm genannte Eheleute für 200 Gulden verkauft haben unter Verpfändung ihrer Hälfte an der Wiese in dem Wyger, an dem Felde innerhalb dieser Wiese und am Weingarten auf Lychenneck. Dat. 1423 in die festo divis. sanctor. apostolor. (15. Juli).

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CXCVII.

Raugraf Otto bewilligt den *Vögten von Hunolstein,* dafs sie *Mahlborn* an die Rheingrafen verpfänden dürfen. Dat. 1423.

Wigand: Wetzlar. Beiträge II, 380. — Mahlborn gehörte zu der von den Raugrafen zu Lehen rührenden Herrschaft Neumagen.

CXCVIII.

Nicolaus Vogt und Sohn zu Hunolstein fordert die Stadt Speier auf, den Schaden zu ersetzen, welchen sie der Grofsmutter seines Vaters zugefügt hat.
1424 Februar 18.

Den Ersamen Burgermeistern vnd Rat der Stat zu Spir, minen guten fründen.

Minen grus bevor, gute fründe. Ich begeren uch zu wissen, So wie min vatter mich vfsgewiset hat vnd mit miner Hufsfrowe gegeben hat eins deils seiner güter vnd ouch eins deils ansprache vnd fürderunge, der eins deils an uch treffende ist, von solichem *schaden, den Ir mins vatter anfrauwen, der Ruggrauin von Lyningen, geton hant,* mit namen zu *Bügel*, zu *Haselach, Vgellenheim, Rettenbach, Swande* vnd zu *Ruchem,** die selbe dörffer ir ingegeben waren zu hylichs gude, vnd also als ir su kriegen sint komen mit *minem Oheim von Lyningen,* dem got genade, So habt Ir Ir die vorgeschrieben dörffer geschädigt mit name, roube vnd brande, Indem das sü des krieges nit zu schaffen hatte. Do begeren ich an uch, das ir mir solichen schaden rittent vnd kerent als ferre Ich des zu mynem deile ein erbe bin, vnd da Inne dut als ich uch getruwe, uff das ich uch nit fürter darumb herfordern dürffe. uwer antwort. Geben vnder myme Ingesiegel uff fritag nehst nach sant Valentins dag anno domini MCCCCXXIII secundum stilum dyoeces. Treuer.

Niclais voigt vnd Sun zu Honelstein.



Orig. auf Papier im Stadtarchiv zu Speier. — Vergl. Beilage V. — *) Vergl. Nro. CLIII.

CXCIX.

Antwort der Stadt Speier an Nicolaus Vogt und Jungherr zu Hunolstein.
1424 Februar 24.

An Jungher Niclas vogt vnd Jungherre zu Honolstein.

Vnsern willigen dienst zuvor, Edeler, lieber Jungher. Als Ir vns geschrieben habt von schadens wegen, den wir der Edeln frauwen *Agnesen der Ruhegrafin, uwers vatters anfrauwen seligen,* fürziten zu Bohel, zu Hasellach, zu Vgelnheim, zu Rechtenbach, zu Swande vnd zu Rucheim geton sollent haben, Als wir mit dem Edeln *Grafen Emiche von Lyningen, dem alten, seligen,* zu kriege waren komen, mit name, raube vnd brande, Vnd uwer begerung ist, das wir uch solichen schaden keren vnd richten wollent, als ferre Ir des zu uwern deile ein erbe sint. Daruff lassent wir uwer edelkeit wider wissen, das die obgenante Edele frauwe *Agnese Ruhegrefin selige vnd Jungher Cone der Ruhegrefe, ir Son,* die von Mentze, die von Wurms vnd vns fürziten ouch von solichs schadens wegen, der yn in demselben kriege geschehen solte sin, betedingt habent, darumb wir dry stedte vff die zit mit yn gütlichen verricht vnd versünt sint worden, als sich das in Irem offen versiegelten brieffe, über soliche sün vnd rachtunge gegeben, wie sie von solichs schadens wegen vff vns dry stedte verzigen haint,* kuntlichen wol ervinden sol, des wir hoffen, Bitten wir uwer Edelkeit mit flissigem ernste vnd als wir uch des ouch sonderlich wol getruwent, das Ir es ouch doby wöllent lassen bliben vnd fürbas vnbetedingt lassen. Das begeren wir mit gutem willen vmb uch zu verdienen vnd zu beschulden. Datum in vigilia s. Matthiae apostoli a. d. MCCCCXX quarto.

Burgermeister vnd Rat zu Spire.

Gleichzeitige Copie im Stadtarchiv zu Speier. Daselbst aus diesem Jahre noch zwei Schreiben des Vogts, daſs Frau Agnes den erwähnten Verzicht nicht habe ausstellen können ohne Zustimmung ihrer Tochter, seiner Groſsmutter, weil Letztere im Mitbesitz der beschädigten Dörfer gewesen sei. — Ferner zwei Schreiben des Raths, worin er sich vor der zuständigen Behörde zu Recht erbietet. — *) Dieser Verzichtbrief ist ausgestellt 1378 fer. VI ante palmarum.

CC.

Nicolaus Vogt und Sohn zu Hunolstein bekennt, schuldig zu sein „dem erbern Knecht Herman Vraytz van Knyelingen, den man nennet van Trauerbach, 24 guter rynscher gulden als van eym perde das Johann van Wysenbach wider den vorgen. Herman kaufft hait“. Dat. 1424 off vnsers herrn lichnams dach (22. Juni).

Orig. perg. ohne Siegel im Hausarchiv.

CCI.

Symond Möchenheimer von Zweinbrücken bekennt, von *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* mit des Hans von St. Ingebrecht Lehen zu *Erfwilre* und *im Bebelsheimer Thal* belehnt worden zu sein. Dat. 1425 vf s. Vyti et Modesti dag (25. Juni).

Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz. — Vergl. Nr. CCCLIII.

CCII.

Else von Hunolstein, Wittwe Johanns von Lewenstein, vergleicht sich mit dem Grafen Philipp von Nassau und Saarbrücken wegen der Leute im Köllerthale. 1426 Januar 12.

Ich *Else von Hunolstein, Johans von Lewestein seligen widewa* *, dun kunt allermenlich, Als der Edel graffe *Philipp, graffe zu Nassauwe vnd zu Sarbrücken,* myn gnediger lieber Here, vff eyne, vnd der vorgenannte Johan, myn Hufswirt selig, vff die ander syte, missel vnd gespenne vndereyn gehabt hant, vnd dar vmb auch gütlich vbertragen vnd geracht sind, als die rachtunges briefe tuschen yn gemacht vnd übergeben das innehaldent, Dieselben rachtunges briefe vff bede syte in yrer moge vnd macht bliben sollen, Doch als sy vmb *ettliche lude in dem Collerdale gesessen,* in dem vorgen. rachtungsbriefe genant, zu eyme vfsdrage vff *Symont Mauchenheymer* komen sint vnd bit der rachtunge auch bedingt ist, daz myn vorgen. gnediger Herr myme obgen. Hufswirt seligen einen

hengst geben solde, bekennen ich, daz ich von myn vnd myns vorgen. Hufswirtes seligen kinder wegen vmb die vorgen. armelüde vnd hengst mit dem obgeschrieben myme gnedigen Herrn gütlich übertragen vnd geracht bin, vnd daz ich, myne kinder noch vnser erben darumb nummer ansprache an mynen vorgen. gnedigen Herrn noch sine erben gedun noch haben sollen in deheyner wise, ane geuerde. Vnd dez zu vrkunde, so han ich myn Ingesiegel an diesen brief gehangen vnd zu merer sicherkeit gebeden *Johann Voigt zu Hunolstein, mynen lieben bruder*, vnd *Johan von Sottern, mynen lieben Swager*, daz sy yr Ingesiegel by daz myne an den brief gehangen hant, dez wir Johan Voigt zu Hunolstein vnd Johan von Sottern erkennen von beden wegen vnsrer lieben swestern vnd swegerynen also getan han. Gegeben uff samsdag nechste vor dem tzwentzigsten dage dez Jars dusent vierhundert vnd fünff vnd tzwentzig Jare nach gewonheit dez stiffts zu metzen.

Orig. perg. ohne Siegel im Pr. Arch. zu Coblenz. — *) Die Herren von Lewenstein gehörten zu den ältesten Vasallen der Grafen von Veldenz und haben ihren Namen von der Burg Lewenstein, deren Ruinen auf einem Hügel beim Dorfe Niedermoschel in Rheinbayern zu sehen sind. Ihr Wappen: im schwarzen Felde ein silberner, aufsteigender, gekrönter Löwe mit offenem Rachen, vorgeschlagener Zunge und doppeltem den Rücken hinauf laufendem Schwanze. Das Geschlecht erlosch im Jahre 1668, nachdem es sich in mehrere Linien verzweigt hatte, von denen eine sich „von Randeck“ nannte, eine andere den Beinamen „Lymetzun, Lemerzan oder Lemmelzon“ führte. Vergl. Lehmann: die Burgen der bayrischen Pfalz IV, 212—237 und 251—269.

CCIII.

Absagebrief des Nicolaus Vogt und Sohn zu Hunolstein an die Stadt Speier.
1426 Januar 16.

Wifst Burgermeister, scheffen, rait vnd fort gantze gemeynde gemeynlichen der Stadt zu Spire, das ich *Niclais Vait vnd Son zu Honoltstein* uwer fient wil sin vmb ansprach, die Ich zu uch han, vnd wil des myne ere geyn uch vnd alle jene, die ich uff die vorgeschriben stat spire feden mag, bewart han mit diesem myme offenen brieue, In vrkunde myns Ingesigels, Der geben wart uff

Mittwuch na octave Epiffeny Im Jair M.CCCC.XXV Jaire na gewonheit des Stifftz von Triere zu schriben.

Orig. auf Papier mit aufgedrücktem Siegel im Stadtarchiv zu Speier.

CCIV.

Jacob von Ruldingen sühnt sich mit Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein, dem er zwei Diener, welche im Metzer Lande Beute gemacht, gefangen genommen hatte. 1426 Mai 17.

Ich *Jacob von Ruldingen* dun kunt allermenlich in diesim briefe, Als ettliche des Edeln Herrn *Niclas voigt vnd Herrn zcu Hunstein* diener vnd knechte inn Metzer lant mit namen geen Basecourt gerant waren vnd vff die von Metze eyne name genommen hatten, vnd ich denselben dyenern vnde knechten nachgeylet vnd yn die name abeschudt, yre zwene mit namen Cleschin Hudt vnd Hofeman gefangen vnd yn auch drü pherde angewonnen hatte, darumb der obgenante voigtt vnd ich zcu schrifften kommen waren, vnde *Johann fust von Dieppach genant Knebil* von derselben sachen wegen einen gütlichen bestand tüschen vns beden parthien gemacht vnd auch einen gütlichen dag davon uff diesin nehsten vergangen dinstag geen Ottwilre bescheiden hait gehabt, Bekennen ich Jacob vorgen., daz der vorgen. Johann fust vns beden vorgeschrieben parthien von des vorgen. myssehels wegen vnde allen sachen, die dauon entstanden mochten sin, gentzlich, gruntlich vnd wol gesünet, geracht vnd vereyneget hait, vnd daz ich noch myne Erben von der vorgeschrieben geschichte vnd aller andern sachen wegen, die deshalb tüschen vns enstanden gewest sint, nemmer ansprache noch forderunge an den vorgeschrieben Herren Niclas voigt vnd Herren zcu Hunstein, sine Erben noch an die, die vff den dag, da die geschichte geschag, in dem felde waren odir darinn verdacht mochten sin, gedune noch gehaben sollen noch mogen in dheyne wise vnd lutirlich vnd gentzlich daruff vertzyhen hain vnd in crafft diefs briefs vor mich vnd myne Erben luterlich vnde gentzlich daruff vertzyhen, vfsgescheiden alle geuerde vnd argeliste. Des zcu vrkonde hain ich myn Ingesiegel her an gehangen. Gegeben vff fritag vor dem heiligen Phingstage des Jairs dusent vierhondert czwentzig vnd sehes Jaire.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCV.

Absagebrief des Johann von Arfsburg und 17 anderer, als Diener des Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein, an die Stadt Metz. 1426 Juni 9.

Wissint Scheffenmeister vnd drutzehen gesworen vnd gantzer Rait vnd gemeynde der stat zu Metzen, daz wir hernach geschriben mit namen: Ich Johan von arfsburg, friederich von nümagen, bernhard von partenheym, Reyner von Hontheym, genannt beiger, Diederich Rauch von Ryenpach, Hengin von Morsbach, genannt feist Hengin, Emgo von soren, genannt Dollendorff, schoffrit von breffart, Clesgin von esten, genannt klutzer, Johan von Huchelheim, genannt Ritter, klesgin von flaswilre, Johan von Merxesheim, genannt kluchbube, Lutzgin von brechin, Jacob von grenauwe, peter von birkenfelt genannter pitz, diederich von brantscheit, klas der uffte von Hungsteyn, bastart, vnd ich Johan von Lentzereut alsament lieber wullen han den edeln vnsern lieben genedigen Herrn, Herrn *Niclas voit vnd Herrn zu Honelstein* dan uch, vnd wullen darumb uwer viant sin vnd aller uwer helffer vnd helffershelffer vnd aller der Jhener, die wir vff uch feden moigen, vnd wullen vns dez gen uch bewairt han mit disem vnserm vffen briffe. In vrkunde des obegenannten vnssers genedigen Herren Ingsigl an ende disser schrifft gedrucket, dez wir vff disse zyt gebruchen. Geben vff sondag neste na sant bonefacius dage anno domini 1426.

Orig. auf Papier mit aufgedrucktem Siegel im Stadtarchiv zu Metz.

CCVI.

Lettre de Colin Paillot à Henri de Fénestranges au sujet d'un saufconduit demandé aux magistrats de Metz pour le Voué de Hanalpierre. 1426 Juillet 23.

A mon très chier Damisou, Damisou Henri Seigneur de Fénestranges.

Chier Damisou, je me recommande à vous. Ainsi comme daireinnement vous m'anchargastes de parler à Messeigneurs de Metz, pour le fait du *Vouey de Hanalpierre*, qu'il puist estre sur, pour estre, cestui diémange, au lieu de Metz, et trois jours devant et tant comme il seroit audit lieu de Metz, et trois jours après; si l'aix remonstrez à mezdis Seigneurs où il appartient, ausquels,

pour l'amour de vous, il plait bien et seroit bien seur ledit Vouey de mezdis Seigneurs et de tous lez leurs, par la manière dessus dite, sans malengin, pourveu qu'ilz n'amoinnet avec lui nulz dez manans de la cité de Triève. Nostre Seigneur vous ait en sa sainte garde. Escript le XXIII jour de Jullet l'an mil IIII$^{c.}$ et XXVI.

Li tout en vostre comandement.

Colin Paillot.

Tabouillot: Hist. de Metz IV, 37.

CCVII.

Lettre de Colin Paillot à Henri de Fénestrange, pour l'engager d'employer sa médiation, pour terminer les differens du *Voué de Hanalpierre* avec la ville de Metz. 1426 le jour de sent Lorent (10. Août).

Tabouillot: Hist. de Metz IV, 41.

CCVIII.

Lettre de Henri de Fénestrange au sujet du Voué de Hanalpierre. 1426 Septembre 5.

Mon admiauble salut précédent et quant que je pouroye de bien, chier e spécial amy. Sachiez que *le Vouey de Hanalpierre* ait esté deley moi, au lieu de Trieues, en la maniere que j'a par avant ce t'as escript; si aix sur ce parlé affectueusement à mondit *Serourge* de cestui fait et comment je verroye voulentier que paix se feist de la guerre qu'il ait à l'encontre de la citey de Metz; et selon mon entendement, je y aix tellement parlé, que je tiens, que les choses vanront à une bonne et entiere fin et effet, laquelle je ne te pourroye bonnement escripre, maix je le te diray bien la premiere fois que je vanray de costé toy; et me sont sourvenus des choses qui si affectueusement me touchent et que j'aix devant la main, comme je le dirai bien, que de cy à quinze jours je ne puis venir en chiez moy; maix iceulx passeys, je me trouveray au lieu de Tehecourt et t'envoyeray querir, pour mettre cette chose à une fin finable, c'est assavoir le jus

ou le sur: toutes voies je tiens que selon ce que j'ay parlé audit Vouey, qu'il s'accorderat admiaublement aueucque vous, par tel que vous vuelliez aucunement laissier venir la chose à juste; selon ce que bon me semblerat et selon que le fait gist. Dieu soit garde de toy. Donné le jeudy devant le jour de Notre Dame Nativitas l'an quatorze cens et vingt-six.

Henri Sire de Fénestrange.

Tabouillot: Hist. de Metz IV, 51.

CCIX.

Absagebrief des Gerkin de Montjoie und andrer, als Diener der Stadt Metz, an Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein. 1426 September 27.

A noble homme Sieur *Nyclais Vouey et Sire de Hanalpierre.* Nous Gerkin de Montjoie, Jehan de Veltkirchen, dit de Bonne, et Arnoult de Secourt, dit Crespin, vous laissons savoir, que nous sommes tant tenus aux honorables, saiges et discretes personnes, le maistre eschevin et les trezes jurez et toute la communaultey de Mets, que nous leur servirons allencontre de vous et tous vos aidans et servans de la guerre, que vous leur faites presentement. Et pour en sauveir nos honours, vous envoyons ces presentes nos deffiances, scellées du scel de moy Gerkin dessus dit pour nous tous, le XXVII jour du moys de Septembre l'an M. CCCCXXVI.

Minute im Stadtarchiv zu Metz.

CCX.

Absagebrief des Claeskin de Wyer, als Diener der Stadt Metz, an Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein. 1426 September 27.

A noble homme Seigneur *Nyclais Vouey et Sire de Hannalpiere.* Je Claeskin de Wyer vous laisse savoir, que pour la grosse perde, que j'aix fait en votre nom et dont vous estez mon cappitaine, et dont par plusieurs fois vous en aix requis d'avoir restitution, à quoy faire avez estez differans; par quoy je suis con-

straint de servir les honorables et discretes personnes, le maistre eschevin et les trezes jurez et toute la communaulté de Mets allencontre de vous, vos aidans, servans et aidans des aidans et servans de la guerre que vous leur faites presentement. Et pour en garder mon honneur vous envoye ces presentes scelleys du scel de Jehan Bataille par deffault du mien, le XXVII jour de Septembre MCCCCXXVI.

Minute im Stadtarchiv zu Metz.

CCXI.

Absagebrief des Wilhelm de Mengesbach und 26 anderer, als Diener der Stadt Metz, an Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein. 1427 September.

A noble homme *Nycolais Vouey et Sire de Hanalpiere.* Nous Wilhelm de Mengesbach, dit Scheffer, Koneman de Keybelemberg, arnolt Kaivenrader, joeffroy de Vitry, aulbertin de Remur, dit gompelman, Wignant de Crime, Hennequin de St. Cyric, Hennequin d'aselle, Colin d'aulbingny, arnoult de Hesprange, Hermant de Brehaing, Jacob de Castel, dit Kumoff, Jehan de Ceynswiller, dit Sottin, Wynant de mertebach, Siemehen de Kathenhem, Jehan dausin, martin dorne, jehan le mercico, Colin de port, Hannes de Wallenge, pierre de Seurcey, Herman de alt Steyn, Jacomin de Sparsbech, Clais de Scheffeldanges, Bernart de Waldeck, Lambert, dit le Jal, et Claeschin de manbien vous laissons savoir, que nous sommes tant tenus aux honorables et discretes personnes, le maistre eschevin, les trezes jurez et à toute la communaulté de Mets, que nous les servirons allencontre de vous, s'ils nous en acquierent, de la guerre, que vous leur faites presentement. Et pour en saulveir nos honnours, vous envoyons ces presentes scelleys des scelz de jehan bataille et Hanselin de Morhange, pour nous tous, le . . . jour de Septembre l'an MCCCCXXVI.

Minute im Stadtarchiv zu Metz. — Dieselben schicken an demselben Tage einen Absagebrief an noble homme, messire Reynault dargentel, Seigneur de Huffalize, de la guerre, que vous faites à la cité de Mets soit pour vous en schief ou comme servant d'autre. —

CCXII.

Absagebrief des Johann Vogt von Hunolstein, als Helfers seines Neffen Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein, an die Stadt Metz. 1426 September 30.

Wissent meister Scheffen, drutzen Geschworen vnd gantzer rait vnd gemeynde der Staid zu Metze, daz ich *Johan Voyt von Honolsteyn* lieber will han den Edlen *Niclais voyt vnd Herre zu Honolsteyn*, *mynen lieben neuen*, dan uch, vnd will darumb uwer vnd uwer helffer vnd helffershelffer fiant syn vnd aller der ihener, die ich uff uch veden mach, vnd will des mich entihene uch vnd die uwer bewart han yn diesem myme offen brieffe. In vrkunde myns Ingsigel zu endė diser schrifft gedrucket. Geben vff mandag nach sant michels dag In den Jaren vnsers Herrn M⁰ CCCC⁰ XXVI^to^.

Orig. auf Papier mit aufgedrucktem Siegel im Stadtarchiv zu Metz.

CCXIII.

Absagebrief des Grafen Friedrich zu Leiningen und des Schenken Conrad Herrn zu Erbach, als Helfer ihres Neffen und Schwagers Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein, an die Stadt Metz. 1426 November 17.

Wissent scheffenmeister, drutzehen gesworen vnd die gantz gemeyn der stat zu metz, daz ich graue *friederiche graue zu Lynynge, der Junge*, vnd ich *Schenk Conrad der Jünger, Herre zu Erpache*, uwer vnd der uwern vnd uwers landes fynde wollen sin, vmb willen *vnsers lieben neuen vnd Swagers, Herrn Nyclas faut, Herre zu Hundstein*, vnd wollen des vnsere ere gein uch vnd die uwern bewart han vnd ziehn vns des in syn frieden vnd vnfrieden. Geben vnder *fritzen von erlebachs* Ingesiegel, bresten halb der vnseren zu diser zyt, ain sundag nehst nach sant Mertynstag anno 1426.

Orig. auf Papier mit aufgedrucktem Siegel im Stadtarchiv zu Metz.

CCXIV.

Junker Johann, Sohn Johanns vom Steine, Domherr zu Trier, verzichtet auf seine Dompräbende zu Trier zu Gunsten *seines Neffen, des Junkers Hugelman, Sohn des Junkers Johann Vogt zu Hunoltsteyn.* Dat. 1427 Mai 23.

Notariatsinstrument im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCXV.

Ahnenprobe für Hugel von Hunolstein, Johanns Sohn. 1427 Juni 7.

Ich *Niclas voit vnd herre zu Honolstein* dun kont allen den, die dissen briff sehent oder horent lesen, daz mir wol kundig ist, daz *Hugellins von Honoltstein* vader von syme vader hern *Johane von Honoltstein* geboren waz vnd waz von syner muder geboren von frauwe *Yden vom Steyne Kaldenfels,* vnd waz des obegenanten Hugels vater muder von herren *Johan Kemerer von Wurms* geboren vnd von frauwe *Elsen von Rodensteyn;* also daz Hugels von Honoltstein vier aynchen sint gewesen von syns vader wegen: Honoltstein, Kaldenfels, Wurms vnd Rodenstein. Vnd ist dez egenanten Hugels vader wip, syn muder, von yrme vader geboren von herren *Herman Buben von Geisbisheym* vnd von frauwe *Getzen, herren Johanns docter von Bayssenheym,* vnd ist dez egenanten Hugels muder von irer muter geboren von herren *Conrade von Merxesheym* vnd von frauwe *Katterinen von Sotern;* also daz Hugels von Honolstein aynchen von syner muder wegen sint gewesen Geisbisheym, Bayssenheym, Merxesheim vnd Sotern; also daz Hugels von Honoltstein vurgeschrieben aycht aynchen sint gewesen Honoltstein, Kaldenfels, Wurms, Rodensteyn, Bayssenheym, Geisbisheym, Merxesheym, Sotern; vnd sint des egenanten Hugels aycht aynchen zum schilde vnd wappen geboren wol vnd vnuermenget bit eynicher burgersart, vnd hant auch alle zu der ee gesessen, vnd ist mir daz wol kundig vnd wisselichen, vnd begryffen daz by dem eyde, den ich allen mynen herren gedan han, vnd han des zu vrkonde mynen ingesiegel an disen briff gehangen. Datum vigilia phendicostes anno domini MCCCCXXVII°.

Orig. perg. mit Siegel im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCXVI.

Le seiziesme jour de jullet (1427), furent noiez au pont des Morts Symonin le Noire, le pauxeur, et sa femme, pour tant qu'ilz avoient vendu au *voué de Hanalpiere* quaitre pauxeurs *. Et vouloit toujours ladite femme defigurer son marit.

Huguenin: Chroniques de Mets p. 147. — *) Fischer.

CCXVII.

Emich Graf von Leiningen, Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und die übrigen Gemeiner zu Lindelbol setzen eine neue Ordnung daselbst fest. 1428 Mai 15.

Es ist zu wissen, das wir diese hie nachgeschrieben gemeinher uff hute datum difs brieffs hie *zu Lyndelballe* gewest sin vnd han vor vns genommen notdorfft *vnsers gemeynen Slofss Lyndelbolle*, das fort zu besorgen nach gelegenheit, vnd sin alle eynmudicklichen zu rate worden vnd mit einander v̈berkommen, dwile ander gemeinher, die da auch her verbott sin gewest nit kommen sind, vnd doch allen gemeinhern geschrieben ist, wellicher gemeinher nit queme, wafs dan die gemeinher semptlich odir das mererteil zu rade worden, das man dem nachgene vnd dun sol. Vnd also sin wir *Graue Emiche von Lyningen, Hildegart frauwe von Lichtenberg, greffin von tzweinbrucken, Niclas faut vnd Herre zu Hunoltseyn, Philipps von Dune, Herre zum Obernsteyne, Niclas der junge faut vnd sone zu Hunoltsteyn, Gotze von Mülhoffen, der alte, Peter, Symont vnd Gotze, gebrüder von Mülhoffen,* hie gewest vnd vns vnderredte vnd v̈berkommen In der mafsen vnd fugen als hernach geschrieben stet. Zum Ersten so han wir Symont von Mülhoffen zu vnserm gemeynen Burggreffen allen gemeinhern genommen etc. * Vnd sint dieser tzedel tzwene, die glich stent, die wir Graue Emyche von Lyningen, Frauwe Hiltegart von Lichtenberg, Philipps von Dune, Herre zum Obernsteyn vnd Niclas der Junge, faugt vnd sone zu Hunoltsteyn, von vnser vnd der obgenannten gemeinher wegen, besiegelt han. Des wir die andern gemeinher obgenannt mit gebruchen zu diesen sachen. Geben vnd geschehen zu Lyndelbolle off Samfstag nach vnsers Herrn offartstage anno domini M⁰ CCCC⁰ XXVIII⁰.

Aus der Urkundensammlung des Pfarrers Lehmann zu Nufsdorf. — *) Die übrigen Beschlüsse findet man in Lehmann: Gesch. der pfälz. Burgen. I, 202.

CCXVIII.

Quittance de Claire de Welchpillich, femme de feu Jacob de Kocken, de la somme de 4 livres de Messains, redues à son mari, soldoieur aux gages de la cité de Mets, *mort prisonier de guerre à Hanalpierre. Dat. 1428 Août 9.*

Tabouillot: Hist. de Mets IV, 78.

CCXIX.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein sühnt sich mit dem Erzbischof Otto von Trier wegen streitiger Vogteirechte. 1429 März 8.

Ich *Niclais vadt vnd herre zo Hunoltsteyn* dun kunt vnd bekennen allen luden in desem breffe, das der erwirdigher in got vader vnd herre, her *Otte Ertzbischoff zu Trier,* myn gnedigher leber herre, mit mir vnd ich mit synen gnaden vmb allen gebresten, stoesse, missel vnd zwietrecht zussent vns bys off datum dyſs breffs ergangen vnd enstanden sint, fruntlichen, gutlichen vnd gentzlichen überdragen syn; vnd hette syne gnade, syne amptlude ader die syne eynichen ubergryffe ader verkurtzunge in den *gerychten vnd fodien zo Bernkastel* ader anderswo, da ich dan die fodien von synen gnaden han, getan vnd zogefügt, wie die gewest syn ader weren muchten byſs off desen hudigen dach datum dyſs breffs, dar off vertzygen ich gentzlich vnd luterlich in desem breffe vor mich vnd myn erben. Auch sall myn vorgenanter herre der gericht vnd fodien zo Bernkastel vnd anderswo, da ich, als vorgeschrieben steyt, fodien han, mit yrem zobehorunghe genyssen vnd gebruchen mit dinststueren, achten, herlicheyden vnd anderen rechten, so wie syn vurfaren Ertzbischoffe seligen off syn gnade das bracht hant vnd er der auch byſs an dese zyt genossen vnd gebruchet hat. Vnd dar ane sall noch will ich syne gnaden nyt yrren, dar wieder suchen noch dun in keyn wise, sunder alle geverde, doch beheltlich myme vorgenanten gnedighem herren, synen nakomen vnd styffte vnd mir vnd mynen erben yclichem yrs rechten in den vorgenanten landen, fodien, argelyst vnd geuerde in allen vorgemelten sachen uſsgescheyden gentzlichen. Des zo vrkunde vnd gantzer stedickeyt han ich mynen ingesigel an desen breff dun henken, der geben ist du man schreyff na Cristus geburt viertzehenhundert zwantzig vnd acht jar na gewonheyt zo schreyffen in dem stiffte von Trier, des achten dages ym mertze.

Concept auf Papier im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCXX.

Herzog Stephan von Pfalzzweibrücken vermehrte seinen durch Erbschaft erhaltenen Theil, da er 1427 von *Heinrich Kämmerer von Worms, genannt Dalberg,* seine übrige Hälfte von *Freinsheim,* dann 1429 von *Henne von Lewenstein, genannt Randeck,* und *Elisabeth von Lewenstein, Johannsen von Hunoltstein Wittib* *, *Bechtolf von Lewenstein, Johann, Friedrich und Heinrich von Sötern, Gebrüder,* und auch im nämlichen Jahre noch von *Johann von Metzenhausen, dem Jüngern,* ihre Theile an sich gekauft.

Widder: Beschreibung der Kurf. Pfalz III, 207. — Herzog Stephan löste von dem Kurfürsten von der Pfalz das demselben verpfändete *Freinsheim* wieder ein, und *Heinrich Kämmerer von Worms, genannt Dalberg,* stellte ihm denjenigen Theil dieses Ortes zu, der ihm inzwischen in Afterpfandschaft gegeben war. Die übrigen Theile bekam er etwas später (29. Juni 1429) von denen von *Hunoldstein, Sötern* und *Lewenstein.* (Heinz: das ehemal. Fürstenth. Zweibrücken S. 160.) — *) Vergl. Nro. CCII.

CCXXI.

Heinrich Abt des Klosters St. Marien der Alten bei Trier verleiht dem *Nicolaus Vogt und Sohn zu Hunolstein* und *seiner Gemahlin Demuyt* auf 30 Jahre und gegen eine jährliche Abgabe von 5 Rhein. Gulden „soliche gülde, gerichte, rechte vnd fryheit, hoch vnd nydder, die wir han in dem dorffe zu *Mailbrun*“. Dat. 1429 more Trev. ipso die convers. s. Pauli. (1430 Januar 25.)

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — Der Revers des Nicolaus d. d. 1429 st. Trev. Donrestag na Agnetendag, worin er seine Güter zu Bascheit als Unterpfand stellt, befindet sich im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCXXII.

Dyderich von Lymbach, wohnhaft zu der Motten, wird Mann des *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* und erhält dafür die Erbschaft zu *Buperg auf der Bryms bei Hedersdorf,* welche Jungfrau Bygel, die Tochter Junkers Yselen von Buperg innegehabt hatte. Dat. 1429 more Trev. vf Samstag vor s. Valentin. (1430 Februar 11).

Orig. ohne Siegel im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCXXIII.

Johann Brümtzer von Rüdesheim gelobt, den edlen Junker *Nicolaus Vogt und Sohn zu Hunolstein,* welcher für ihn bei Arnold von Brandenberch, genannt Dusinck, für 1020 Rh. Gulden Bürgschaft geleistet hat, schadlos zu halten. Dat. 1430 Samstag vor dem Palmtag (8. April).

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCXXIV.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein verspricht, über den Verkauf seines *Zehenten zu Guntzenraid* an den St. Katharinenaltar in der Kirche zu Büschdroyn bis nächsten St. Martinstag des heil. Bischofs den Kaufbrief zu fertigen und mit Consens des Erzbischofs von Trier, durch *Daniel von Kellenbach, Amtmann zu Baldenau,* den Zehenten gerichtlich zu überweisen. Dafür stellt er als Bürgen *seinen Sohn Nicolaus Vogt und Sohn zu Hunolstein, Johann Vogt zu Hunolstein,* Heinrich von Cröve, Ludwig Zant von Merle, Vogt im Hamme und Goidart von Bylstein, welche alle mit besiegeln. Dat. 1430 die Marie Magdalene (22. Juli).



Orig. perg. mit 6 Siegeln im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCXXV.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein belehnt den *Johann von Arsberg* mit den Hunolsteinschen Burglehen des verstorbenen *Philipp von Sötern,* bestehend in einer *Hofstatt zu Hunolstein,* dem Dorfe *Ober-Sötern* nebst 24 Malter Hafer und 24 Schilling Heller zu *Kettern-Oistern.* Dat. M. CCCC. trecentesimo (!) primo uff St. Michelstag. (1431 September 29).



Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCXXVI.

In der Reichsmatrikel von 1431 wird aufgeführt: „*Vogt von Hunolstein mit 6 glefen**".

Höflers Ausgabe des kaiserl. Buches des Markgrafen Albrecht von Brandenburg, S. 7. — *) 1 Glefe = 3 Pferde oder 1 Mann zu Pferd und 2 zu Fuſs. — Auch nach den Matrikeln von 1442, 1467 und 1481 hatten die Vögte von Hunolstein 6 Mann zu Pferd und 12 Mann zu Fuſs zum Reichsheer zu stellen; nach dem Anschlag zu Regensburg 1471 zu den 10,000 Mann gegen die Türken nur 2 zu Pferd und 4 zu Fuſs; nach dem Anschlag zu Frankfurt 1489 aber 3 zu Pferd und 6 zu Fuſs. — Die Vögte von Hunolstein waren also nicht trierische Landstände, sondern Reichsstände, und zwar hauptsächlich wegen der beiden Herrschaften Hunolstein und Neumagen; denn sie verschwinden aus den Reichsmatrikeln, seitdem die Herrschaft Hunolstein dem Erzstift Trier einverleibt wurde, und die Herrschaft Neumagen durch Heirath an die Häuser Isenburg und Sayn-Wittgenstein kam. Wegen ihrer übrigen reichsunmittelbaren Besitzungen waren sie von da an im Matrikelanschlag der unmittelbaren Reichsritterschaft mit begriffen.

CCXXVII.

Sühne des Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein mit der Stadt Metz.
1432 Januar 19.

Ich *Nyclais voigt und Herr zo Honestein* dun kont allermenlich vnd erkennen mich offentlichen mit diessem brieff. Als der edel Herr *Nyclais voigt vnd Herr zo Honestein, myne lieber Herr vnd vader selige,* dem gott gnedich sy, viant gewest ist der ersamer scheffenmeister, drutzehen geschworen vnd gantzer gemeynden der *stede von metze,* vnd den ouch viel syner mage, fründe vnd diener vnd ouch mich selber in zu fianden vnd vnsse sine helffer gemacht hait, des sy ouch vnsse wiedersagez brieffe hant; wand nu *der obgenant Herr Nyclais, myne vader selich, bynent der veden von doitz noden abegangen ist,* so bekennen Ich, daz Is bit vnsser beider partien wissen vnd willen vnd vermitz vnsser gemeynden partien fründe verdalt vnd versprochen ist, daz sulche vede von beden partien vur sich, hiere helffer vnd helffershelffer vnd alle die ghene, die sulche vede antreffen mocht, gantz vnd gaer abe gestalt, geracht vnd gesoint sint, vnd uff alle schetzonghe vnd ongehaben gelt, gefangen vnd uff allen schaden, der sich in dem vurgenanten criege intstanden oder gemacht habe, so wie dem wer, lueterlichen daruff von beden syten vertzigen vnd gantz gesoint ist. Vnd hain ich Nyclais vurgen. mich des gemechtiget vur mich vnd alle myns vader seligen helffer vnd helffershelffer vnd alle die ghene, die dar in bedacht, beraden, beholffen in sulchem kriege oder schaden gewest sint. Alle diese vurgeschrieben sachen, punt vnd artickel reden vnd globen Ich Nyclais voigt vnd Herr zo Honestein vurgen. gantze, veste, stede vnd vnuerbrochlichen zu halden sonder alle argelist vnd geuerde, vnd han des zu vrkunde vnd zo gantzer stedicheit mynen Ingesiegel ain diessen brieff gehangen, geben vff sent sebastianz abent Im Jare XIIII$^{c.}$ vnd ein vnd drüssich naest gewanheit dez stifftz zo trieren zo schrieben.

Orig. perg. ohne Siegel im Stadtarchiv zu Metz. Carton 43.

CCXXVIII.

Heinrich von Enggassen bekennt, dafs *Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein, als ein Momper der Herrschaft von Hoenfels,* ihn belehnt hat mit den Gü-

tern, welche sein Schwager Gerart von Meckenheim vom *seligen Eberhard von Hoenfels, Herrn zu Ripoltzkirchsn,* zu Lehen getragen. Dat. 1432 Samstag vor Johann bapt. (21. Juni).

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCXXIX.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein belehnt den *Hermann Boſse von Waldeck* und seine Gemahlin *Schönette von Siene,* wegen der willigen und getreuen Dienste, die derselbe ihm und seinem seligen Vater gethan hat, mit einem *„Burgseſs gelegen inwendig in der Burg zu Hunolstein, derselbe Burgseſs Simonts Bock seligen von Veldenz gewest ist,“* ferner mit einem Fuder Weingilt zu *Graach,* wogegen genannter Hermann auf alle bisherige Zugehörung zu obigem Burgseſs verzichtet. Dat. 1432 fer. V. ante Thome apost. (18. December).

Orig. perg. im Pr. Ach. zu Coblenz. — Daselbst d. d. 1439 Donnerstag vor Johann. bapt. Lehenrevers des Johann Boisse v. Waldeck, des Jungen, als Vormund seines Vettern Hermann Boisse, des seligen Hermann Boisse Sohn, über obiges Burglehen und den Zehenten zu Veldenz.

CCXXX.

Hermann Boiſse von Waldeck und seine Gemahlin *Schonette von Siende* geloben, dem *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* und seiner Gemahlin *Jungfrau Demoit Kammerin zu Tailburg* den Wiederkauf des ihnen für 200 Gulden verkauften Zehenten zu *Veldenz* zu gestatten. Dat. 1432 fer. V. ante Thome apost. (18. December).

Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCXXXI.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein belehnt den *Ludwig Zant von Merle, Vogt im Hamme,* mit einem hunolsteinischen Burglehen „das ist die *Hofstatt gelegen in Hondestein gen der Capellen vber, hinder deme putze,* vnd daz

dorf tzu *Wiperait* byt luden, zinsen, gülden vnd allem zugehöre, vnd die bede tzu *Heintzerait,* wie daz sine voreltern besessen han, vsgescheiden eyne wese, die ist eygen, gelegen vnden ain Hondestein in der Bache ain Mathysmole." Dat. 1432 more Trev. Mittwoch vor cathedra Petri (1433 Februar 18).

Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz. — Derselbe belehnt den Ludwig Zant mit dem Burglehen, wie es sein seliger Vater besessen hat. Dat. 1442 more Trev. Sonntag nach Valentin.

CCXXXII.

Godart von Bielstein und seine Hausfrau Alheit von Heffingen geloben, den sechsten Theil des Weinzehenten zu *Drone bei Neumagen,* welchen sie von *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* zu Lehen tragen und für 75 Goldgulden an die Pfarrkirche zu Neumagen verpfändet haben, binnen vier Jahren wieder einzulösen. Dat. 1433 fritag na vnser lieben frauendag annunciationis (März 27).

Orig. auf Papier im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCXXXIII.

Mathias von Virelbach bekennt, von *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* belehnt zu sein mit dem *Kirchensatz von Erffwilre* und der Hälfte des grofsen und kleinen *Zehenten zu Erffwilre und Elingen.* Dat. 1433 uf d. Palmabent (April 4).

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCXXXIV.

Wir *Niclas faut vnd Herre zu Honelstein* erkennen, daz wir in namen *vnsers lieben bruders Eberhart von Hoenfels** seliger gedechtnusse als ein muntbar desselben Kinde — mit wissen — Rugraff Otten, Herrn zu der alten und nuwen Beumburg und grave zu Salme, abgelöst han von dem Abt des Klosters Otterburg solche mülen zu Westhoven Dat. 1433.

Senckenberg: Medit. de jure. S. 80. — *) Vergl. Nro. CXX.

CCXXXV.

Vergleich der Brüder Johann und Gerhard, Wild- und Rheingrafen, mit Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein wegen der Pfandschaft zu Neumagen und des Dorfes Prosteroth. 1434 October 2.

Id ist zu wissen, das uff hude datum disses briffes hie zu *Crutzenachen* uff eyme gutlichen tage beredt vnd bededinget ist von solicher gespenne vnd zweionge, als da gewesen ist tzuschent dem edeln jonker *Johan* vnd jonker *Gerard, gebrudere, wildegreffen zu Dune, zu Kirburg, ringraffen zum Steine,* uff die eine vnd deme edeln jonker *Niclais vaigt vnd hern zu Honultstein* zu der andern syten, das sy vmb alle ire zusprache, gespenne vnd zweionge, die sy bifs uff diesen hudigen tag gehaibt hant, gentzelichen gesunet vnd geraicht sin: vnd als *von der pantschafft wegen zu Numagen* sol der obgenante jonker Niclais vaigt den vorgenanten jonker Johan vnd jonker Gerard gebrudere, wildgraffen, geben siebenhondert gulden, nemelichen vierdehalp hondert uff sanct Peterstag ad cathedram in der fasten gelegen neste kumpt na datum difs briffs, vnd die ander vierdehalphondert gulden in den Wynachten heiligen tagen alre neste darna folgende. Vnd sol auch der obgenante jonker Niclais vaigt den obgenanten jonker Johan vnd jonker Gerard die obgenanten siebenhondert gulden verschriben vnd sicher machen mit sinen frunden in der besten formen an alle geuerde. Vnd wane soliche versicheronge der obgenanten siebenhondert gulden also verschrieben vnd gescheen ist, so sullent sy yme den pantbriffe, der da mit namen besaget fonfftzehenhondert phont uber Numagen sprechende wieder zu sinen handen wiedergeben vnd stellen, vnd sol irer einer den andern furter, als von der obgenanten pantschafft wegen, ansprache vnd forderongen herlaissen. Vnd abe einche briffe hernamails fonden wurden, die über dieselbe obgenante pantschafft mit namen die fonffzehenhondert phont sprechende, sollent krafftloifs vnd doit sin. Weren aber einche ander pantschafft ader pantbrieffe, die diese obgenante pantschafft nit anginge, ire einer zu dem andern hette, die sullen diese rachtonge nit angen vnd by iren krefften belyben. Ifs ist auch beredt als von des dorffes wegen *Probsteroth,* das da von dem apt von sanct Maximine zu lehen ruret, dem sullent sy nagen, als sich das ire beider vader vnder ein verschriben hant, abe ifs eine parthie an die ander begerde vnd furderte. Vnd wir obgenante parthien Johan vnd Gerard, gebrudere, wildegraffen zu Dune, zu Kirburg, ringraffen zum Steine, Niclais vaigt vnd herre zu Honultstein gereden vnd

geloben vur vns vnd vnser erben, die obgenante rachtonge stete, veste vnd vnuerbrochlichen zu halten vnd darwider nit zu dun in keyncherley wyse, ufsgescheiden alle argelist vnd geuerde. Vnd difs zu orkunde so hait vnser yclicher sin eigen ingesigel an diesen briff gehangen, vnd darzu han wir gebeten die vesten edelknechte, die auch by dieser rachtonge gewesen sint, mit namen *Dither Kemmerer, Rorich von Merxheim, Herman Boifse von Waldeck* vnd *Symond von Gonthem*, das ire yclicher sin ingesigel auch by die vnser an diesen briff hat gehangen; des wir obgenante bekennen, das wir das vmb flyfslicher bede willen der obgenanten vnser jonkern also gethan han. Der gegeben wart off sambstag neste na sanct Michelstage in dem jare da man zalte na Cristi vnsers hern geburte viertzehenhondert vnd in dem driessigestem vnd fierden jare.

Orig. perg. mit 7 Siegeln im Pr. Arch. zu Coblenz und im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. In letzterem auch die beiden Quittungen: 1) über 350 Gulden d. d. 1435 s. Michelstag; 2) über 700 Gulden d. d. 1436 an s. Fabians und Sabastians Tag.

CCXXXVI.

Johann Herr zu Vinstingen und zu Falkenstein belehnt aus besonderer Freundschaft seinen Neffen *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* mit den Gütern, die *der selige Wilhelm von Manderscheid, Herr zu Nafelden*, von seinen Voreltern zu Lehen getragen und die ihm wegen Nichtempfängnifs heimgefallen sind. Dat. 1434 uf s. Mertinsdag des heil. Bischoffs (11. November).

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Archiv zu Berleburg.

CCXXXVII.

Vergleich zwischen Johann Vogt zu Hunolstein und Hermann Bofse von Waldeck wegen der Verlassenschaft der Frau Adelheit von Merxheim, Wittwe des Ritters Bube von Geyspitzheim. 1434 November 26.

Es ist zu wissen, daz ich *Johann Wildtgreve zu Dhune vnd zu Kirburgk, Ringreve zum Stein*, vff hude datum difs brieffs geracht vnd betadingt han mit beysin miner guten frünt vnd manne, mit namen *Rorich von Merxheim, Wolff*

von Lewenstein vnd *Coinradt Schlitzensweck von Oppelsheim*, zuschen *Johann Voit zu Hunoltstein* vor sich vnd sine erben vnd alle sine nakomen vff eine, vnd *Herman Bofsen von Waldeck*, *Gertraut siner dochter*, iren erben vnd nakomen vff die andere siten, als vmb soliche miessel, zweyonge vud gespen, sie vnder ein ander gehapt hant, daz wir sie darumb gentzlich geracht vnd gesünet han, in mafsen hernach geschrieben volget. Zu wissen als vmb soliche gebeure als frauwe *Adelheyt von Merxheim*, *Herrn Buben seligen von Geyspietzheim, Ritters, wittwe*, *Schönette*, *Hennen Bliecken seligen dochter von Liechtenberg*, *der vorgeschrieben frauwen Adelheyten seligen Enikel*, geerbet hat mit willen *Johanns Voits zu Hunoltstein vnd Schönetten, siner husfrauwen*, Also bescheidenlich, daz Johann Voit itzt genannt vor sich vnd sine husfrauwe vnd ire erben den obgen. Herman Bofsen, Gertrauten sine dochter vnd ire erben nit hindern noch irren sollen an der vorgeschrieben erbung in keyner wyfs. Auch ist geredt, daz sie obgenannte partien, Johann Voit vor sich, sine husfrauwe vnd ire erben vnd Herman Bofse, Gertraut sine dochter, vor sich vnd ire erben glich teilen sollent halff vnd halff, es sey lehen, aigen, erbe, zins oder gülte, *wie das die obgenannte frauwe Adelheyt gelassen hait*, nust daran vsgescheyden. Vort ist auch geredt, daz Herman Bofse vor sich, Gertrauten sine dochter vnd ire erben verziehen hant vnd verziehent vff soliche husrat vnd farende hab, die die vorgeschrieben Adelheyt nach irem dot gelassen hait. Vort sollen die gabe brieff, die die obgen. frauwe Adelheyt Schönetten von Liechtenberg, irer enikelin, gegeben hait, vnd mutbescheide brieff, die frauwe Adelheyt, Johann Voit vnd Herman Bofse vnder einander gegeben, verschrieben vnd versiegelt hant, in iren gantzen krefften vnd gantzer macht verblieben vnd gehalten werden. Vnd soll Johann Voit vor sich, sine husfrauwe vnd ire erben vnd nakomen, Herman Bofsen, Gertrauten sine dochter vnd ire erben an allen vorgen. puncten nit mer hindern oder geirren in keyner wyfs, an alle geuerde. Auch were es sach, daz des obgen. Hermans Bofsen dochter Gertraut nit kinder gewünnete, libserben, so soll ir gut, das sie liefs, fallen nach irem dote nach landsrecht. Vnd alle diese vor vnd nachgeschrieben sachen, puncte vnd artickel samentlichen vnd iglichen besunder reden vnd globen ich Johann Voit zu Hunoltstein vor mich, mine husfrauwe vnd vnsere erben, vnd ich Herman Bofse von Waldeck reden vnd globen vor mich vnd Gertrauten mine dochter vnd ire erben, mit vnsern guten truwen vnd in eines rechten aides statt, vest vnd vnuerbrüchlich zu halten, herwieder nit zu tun noch schaffen getan werden durch vns selbs oder iemand anders von vnsert wegen in keyner wyfs, wie iemand das erdenken möcht, an alle argelist vnd geuerde. Vnd

des zu vrkund vnd gantzer steticheit, so han ich Johann Voit zu Hunoltstein vor mich, mine husfrauwe vnd vnser erben, vnd ich Herman Boſse von Waldeck vor mich, Gertraut mine dochter vnd ire erben, vnser ieglicher sin aigen Ingesiegel an diesen brieff gehangen vnd zu merer sicherheit, so han wir beide sampthafft gebeten den edlen Junckherrn Johann Wildtgreven obgenannt, vnsern lieben Junckherrn, vnd darzu han wir gebeten Hansen Winterbachen vnd Hennen von Schmidtburgk, daz sie ire Ingesiegel by die vnsern an diesen brieff gehangen hant; des wir Johann Wildtgreve, Hanns Winterbechen vnd Henne von Schmidtburgk obgen. vns bekennen getan hant durch bede willen der obgen. Johann Voit zu Hunolstein vnd Herman Boſsen von Waldeck. Der geben wart vff freytag nach sant Catarinen der heyligen jungkfrauwen tag anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo quarto.

Alte Copie im Hausarchiv.

CCXXXVIII.

Abrechnung des Hans Smyd von Cuse mit *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* über gekauften Wein, Pferde und Anderes. Dat. 1434 more Trev. Montag nach Jarestag (1435 Januar 3).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz. — Vergl. Nro. CCCXVII.

CCXXXIX.

Clais von Esten, genannt Klutzer, verzichtet auf alle Forderungen wegen Pferde, Geld und Korn, die er an *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* und seinen seligen Vater gehabt hat, sowie auch auf sein Burglehen zu Hunolstein „nemlich *die hüser unter der Burg gelegen mit irem zugehör*," die schon sein seliger Vater als Burglehen besessen und er selbst von Herrn Nicolaus zu Lehen empfangen hat. Dagegen hat ihn Herr Nicolaus wieder begnadet mit solcher Erbschaft, die ihm schon sein seliger Herr zu Hunolstein gegeben hat, „daz geheiſsen ist *Berns erbe*." Dat. 1434 more Trev. uff sente anthonius dach (1435 Januar 17).

Orig. perg. im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCXL.

Heinrich von Berge stellt dem *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* Bürgen wegen Zahlung von 600 Gulden, wozu er sich verpflichtet hatte, da er als Schultheifs keine Rechnung über seine Amtsführung ablegen konnte. Dat. 1435 Montag vor dem Palmtag (4. April).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCXLI.

Johann Dorchtenwalt von Bernkastel und seine Hausfrau Mechtild versprechen, dem Junker *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* die Einlösung der ihnen für 170 Gulden verkauften Jahresrente von 8 Gulden zu gestatten. Dat. 1435 Sondag in der fasten Domine ne longe (10. April).

Org. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCXLII.

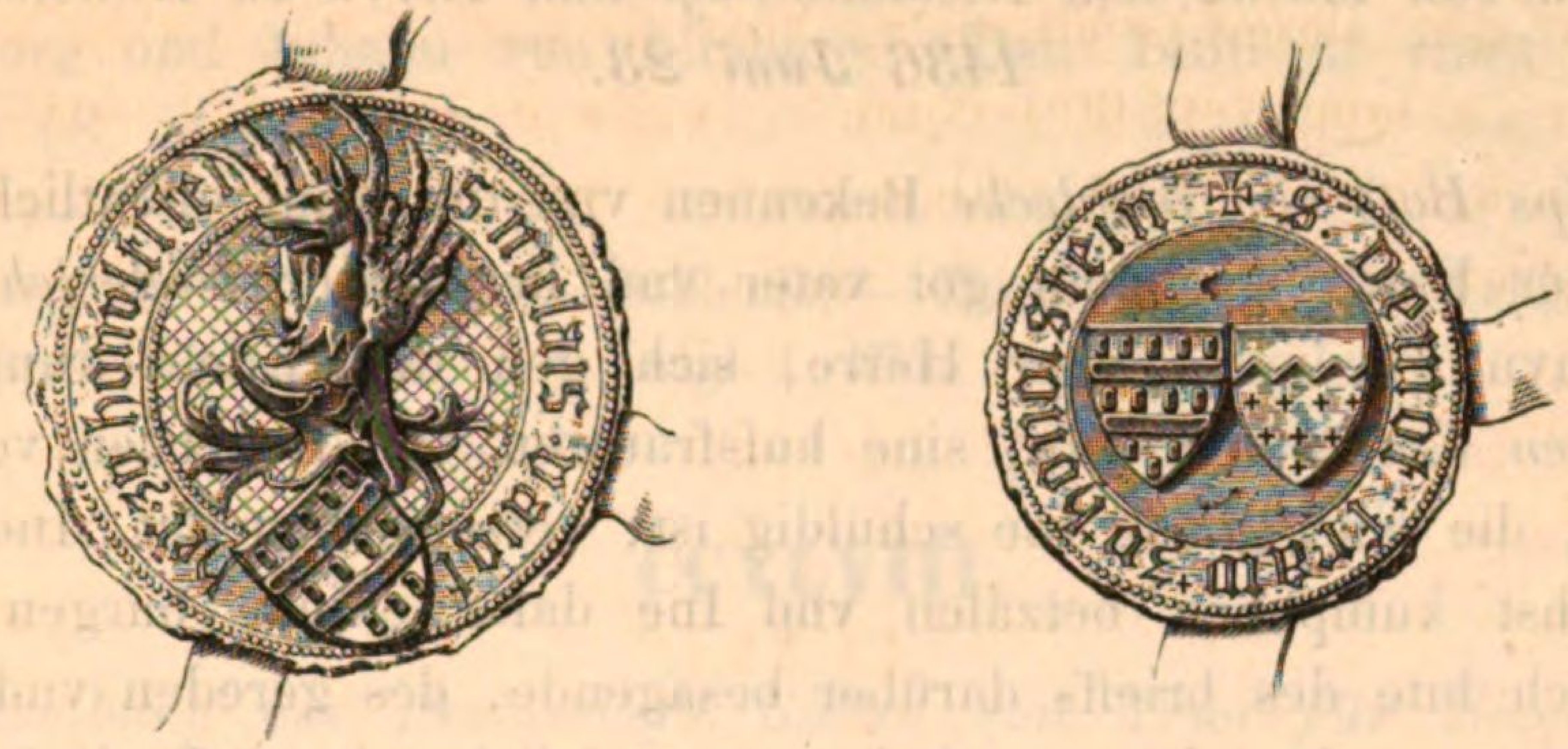
Aufforderung der Erzbischöfe von Mainz und Köln und des Bischofs von Worms an alle Amtleute des Erzstifts Trier, darunter *Johann von Hunoltstein, Amtmann zu Heintzenberg*, dem von ihnen zum obersten Amtmann erwählten Grafen Wilhelm von Wied Gehorsam zu schwören. Dat. 1435 December 24.

Würdtwein: Nova subsidia II, 37, wo Hentzenberg statt Bentzenberg zu lesen ist.

CCXLIII.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und *Demut Kemmerynne von Dalberg, seine Gemahlin,* verpfänden für 250 Mainzer Gulden dem vesten *Rorich von Merxheim* die Hälfte ihrer Dörfer *Achtelspach, Rode, Draune* und *der andern Dörfer und Pflege darzu gehörig,* mit allen ihren Rechten und Gewohnheiten,

Gerichten und Leuten, sie seien darin gesessen oder draufsen. Mitsiegler: Simon von Guntheim. Dat. 1435 uf St. Appolloniendag (1436 Februar 9).



Orig. mit 2 Siegeln im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCXLIV.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein bekennt, vom Erzbischof Dietrich von Mainz 2500 Gulden wegen des Schlosses Gernsheim empfangen zu haben.
1436 Juni 5.

Ich *Niclas vogt vnd herr zu Hunolstein* bekennen mich in disem offne briefe, daz mir der streng herr *Friedrich Greiffenclae von Vollratz, Ritter,* geben vnd wol bezalt hat von des erwürdigen in gots vatter vnd herrn, herrn *Dieterich Erwelter vnd bestetigter Ertzbischoff zu Mentze,* mines genedigen, lieben herren wegen dritthalb tausend gulden, als von *des schlosses Gehrentsheim* wegen, vnd sagen darumb vor mich vnd mine erben den obgen. minen genedigen herren von Mentze, sine nakommen vnd stifft solicher dritthalb tausend gulden, die mir herr Friedrich geantwortet vnd gegeben hat, vor mich vnd mine erben vnd wen diese quittanze antreffen mag, gentzlich quitt, ledig vnd los. Des zu vrkund han ich min Ingesigel an diesen brief gehangen, mich vnd mine erben zu besagen in obgeschribener mafsen. Datum tertia feria proxima ante festum corporis Christi anno domini M⁰CCCC⁰ tricesimo sexto.

Alte Copie im Hausarchiv.

CCXLV.

Philipp Bofs von Waldeck verbürgt sich wegen 4000 Gulden, welche der Erzbischof Dietrich von Mainz dem Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein schuldet. 1436 Juni 23.

Ich *Philips Bofs von Waldecke* Bekennen vnd tun kunt offentlich mit diesem brieue, Als der Erwirdigister in got vater vnd herre Her *Dieterich Ertzbischoff zu Mentze,* myn gnediger lieber Herre, sich gen den Edeln Junghern *Niclas faut vnd Herren von Hunoltstein,* sine hufsfrauwen vnd Ire erben von viertusend gulden wegen, die sine gnade Ine schuldig ist, verschrieben hat, Ine die vff sant Martinstag nehst kumpt zu betzalen vnd Ine dafür etliche burgen benant vnd gesatzt hat nach lute des brieffs darüber besagende, des gereden vnd versprechen ich in guten truen vnd rechter warheit genwertiglich mit crafft diefs brieffs, das ich mit denselben burgen, die in dem vorgerürten brieue benant sint vnd geschrieben steent auch eyn guter burge für den obgen. mynen gnedigen Herren von Mentze gen den obgen. mynen Junghern von Hunoltstein, sine husfrauwen vnd Ire erben für die obgen. summe viertusend gulden sin wil, nach lute desselben brieffs vnd in allermafse als ob ich selbs in dem brieffe geschrieben stunde vnd den brieff mit mynem Ingesiegel versiegelt hette, ane alle geuerde. Vnd des zu orkunde, so han ich myn eigen Ingesiegel an diesen brieff gehangen, der geben ist am Samstage sant Johans Baptiste abend anno domini Millesimo quadringentesimo tricesimo sexto.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCXLVI.

Accord entre *l'évêque Conrad de Mets* et *Nicolas vouuel et Sieur de Honnestein* du vendredi après la St. Oulry 1436.

Inventaire des titres de l'évêché de Metz. Layette M.M.VII. Paris Bibl. Impér. 500 Colbert. Tom. 77.

CCXLVII.

Johann von Boerenzheim, Herrn Reinhers seligen Sohn, verkauft für 150 Gulden dem edlen Junker *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein und Jungfrau Demuden, seiner ehelichen Hausfrau,* alle gülde, gut, gerichte, recht und

Vodye in dem *Hof zu Bischofsdrone, bei Baldenawe* gelegen, und dazu alle andere Lehenschaft, welche seine Voreltern und er von dem genannten Nicolaus und seinen Voreltern zu Lehen getragen haben. Mitsiegler: Heinrich Mül von der Nuwerburg und Johann von Airsberg. Dat. 1436 uf vnser lieben frawentag nativitas (8. September).

Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz. — Daselbst eod. dat. Lehenaufsendung des Johann v. Boerenzheim. — Vergl. I, 272.

CCXLVIII.

Schuldverschreibung des Erzbischofs Raban von Trier für Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein über 6000 Gulden unter Verpfändung der Schlösser und Aemter Bernkastel und Baldenau. 1436 November 22.

Wir *Raban von goits gnaden Ertzbischoff zu Triere* des heiligen Romischen rychs in Weltschen landen vnd durch das koeningrych von Arelat Ertzcanceller dun kunt vnd bekennen uffentlich an diesem brieue vur vns vnsere nakommen vnd Stifft von Triere, das wir mit woilbedachtem moede, mit rate vnser frunde vnd darzu mit wissen, willen vnd verhengnisze der ersamen vnser lieben andechtigen doemdechen vnd capitels vnser kirchen zu Triere deme edelen *Niclaisze voyde vnd herren zu Hunoltstein* vnd sinen erben schuldigh sin worden Seesztusent gulden der Kurfursten by Ryne muntze, weliche seesztusent gulden der selbe vaydt vns in eyner sommen gutlichen geluwen, gehantreicht, geliebert vnd woil betzalt hait ee dieser brieff gegeben wurde, vnd die wir auch in vnsern vnd vnsers styffts von Triere schynbaren nutze gekert vnd gewant hain, die wir auch geredden vnd globen deme vorgenanten Nyclaisze vnd sinen erben hie vnd zuschen sente Peters tage ad cathedram nestkompt sunder sin vnd siner erben eyniche koste, krodt oder schaden gutlichen widderzugeben, zu hantreichen, zu betzalen vnd zu entwerten in yre sicher behalt. Geschege des aber nyt, vnd wir an der betzalungen solicher ytzunt genanten sommen sumich wurden, so hain wir yme vnd sinen erben darvur verschrieuen vnd verschriuen yne in crafft diesz brieffs vnser vnd vnsers styffts *slosz vnd stat Bernkastel vnd Baldennauwe* mit yrer beider zugehoere vnd uff das er vnd sine erben solichs desta sicherer sin, so han wir yme als dar vur vnser vnd vnsers styffts amptlude, kelnere, scholtesze, tornknechte, portenere vnd wechtere der vurgemelten vnser slosze vnd

ampte ytzunt doen hulden, globen vnd sweren gewarten vnd gehoersam zu sin, vnd wann das also geschehen were vnd der vurgenante Nyclais oder sine erben soliche ytzuntgenante slosz vnd statt nach sente Peterstage egenant jngenomen hetten als vur gerurt ist, so sullen yme vnd sinen erben vnser, vnserer nakomen vnd styffts kelner zu zyden zu Bernkastel, der ytzunt daselbs ist oder hernamails sin wirdet, aller jerlichs druhundert gulden jerlicher renthen vnd das werdt dar vur an eyme hundert gulden korn, deme andern wyn vnd deme dritten haber zuschen den zweyn vnser lieben frauwen tagen zu latine genant Assumptio vnd Nativitas, korn vnd haber ghen Baldennauwe vnd den wyn uff sente Mertinstag ym wynter gelegen ghen Bernkastel in syne sicher behalt liebern, vnd ist geachtet das korn Bernkasteller maisze das malder vur eynen gulden, der wyn die ame vur eynen gulden vnd die haber zwey malder Bernkasteller maisze auch vur eynen gulden, also das der obegenante Niclaisze vnd sine erben die vurgenante slosz vnd statt mit yrem zugehoere in amptswyse jnhaben, halten vnd in den gerechten der vurgenanten ampte alle sachen vertedingen vnd hanthaben sullent als sich geburt so lange vnd so viel bisz wir, vnsere nakomen vnd styfft yme oder sinen erben die vurgemelten seesztusent gulden an eyner sommen widdergeben vnd betzailt hain, vnd sall auch deme vurgenanten Niclaisze vnd sinen erben von solichen obegenanten ampten fallen vnd werden was eyme amptmann zu zyden daselbs by vnserme vurfaren seligen Ertzbischoff Otten gefallen vnd worden ist vngeuerlich, vnd durch sunderlicher gunst vnd fruntschafft willen, wir zu deme obegenanten Nyclaisze haben, vnd besunder vmb das er vns vnd vnserme styffte mit diensten vnd fruntschaften desta williger sie, so hain wir yme vnd sinen erben vur vns, vnsere nakomen vnd styffte versprochen vnd verschrieuen, versprechen vnd verschriuen yne in crafft diesz brieffs zu besserunge der vurgenanten renthen vnd geuellen funfftzich guter rinscher gulden zu burchhuden der vurgemelten slosze vnd ampte dauon er vnser burg vnd slosz egenant hueden vnd verwaren sall uff sine koste so lange yme vnd sinen erben die vurgenante slosze vnd ampte nyt abegeloest weren, weliche somme funfftzich gulden ytzuntgenant yne eyn iglicher vnser, vnser nakomen vnd styffts kelner zu zyden zu Bernkastell alle jerlichs uff sente Mertinstag ym wynter gelegen hantreichen vnd liebern sall vngeuerlich, vnd were is sache, das deme obegenanten Nyclaisze vnd sinen erben soliche jerliche gulde vnd geuelle wie vurgemelt steit nyt geliebert noch uszgeracht wurden uff tag vnd zyt vurgerurt, welichs jaers das geschege, so sullent die vurgemelt slosze mit yrem zugehoere yr vnderpant ouch dar vur sin vnd verlyben so lange vnd bisz uff die zyt yme vnd sinen erben

eyne gude gnugliche betzalunge von den obegenanten gulten vnd geuellen vnd allen moegelichen kosten vnd schaden bresthalb der betzalunge dar uff gegangen geschen ist sunder argelist. Wir hain auch vns, vnsern nakomen vnd styffte hie ynne vurbehalten vnd uszgenomen, das wir vns zu vnsern noeden usz den obegenanten sloszen vnd ampten darjnn vnd usz behelffen sullen vnd moegen widder allermellich so dick vnd vil vns, vnsern nakomen vnd styffte das fuget vnd eben kompt sunder sin vnd siner erben schaden aen jntragh vnd widderspruch desselben Nyclaisze, siner erben vnd allermellichs von sinen wegen, doch vnschedelich yme vnd sinen erben der gulten vnd renthen an der vurgemelten verschrybungen in keyne wys ane geuerde. Were auch sache das der obegenant Nyclais oder sine erben der obgenanten slosz eyns ader yr beider vnser, vnser nakomen vnd styffts halb entweldiget wurden, das got verhueden wulle, das sulde yne alles an yrem heubtgelde, gulten, renthen vnd geuelle vorgenant keynen vnstaden oder abeslach machen oder brengen, des er vnd sine erben auch vorter zu ewigen tagen von vns, vnsern nakomen vnd styffte vnbetedingt vnd aen schaden sin sullen vnd verlyben vnd abe der vurgenante Nyclais vnd sine erben der obegenanten slosz eyns oder yr beider in obegeschrieuen maiszen also entweldiget wurden, so sullen vnd wollen wir, vnsere nakomen vnd styfft alletzyt festentlich nach allem vnserme vermogen widder darnach steen vnd stellen die widder zu vnsern vnd vnsers styffts henden zu brengen, vnd so wir das also getain hetten, so sullen wir, vnsere nakomen vnd styfft die selben slosze von stunt sunder lengern vertzoch vnd aen allen jntrag widder zu des obegenanten Niclaisze vnd siner erben handt stellen vnd yne die widder jngeben in aller maiszen wie vurgemelt steit vngeuerlich. Auch ist her jnn beredt, weliche zyt wir, vnsere nakomen vnd styfft die vurgenante vnser slosz, ampte vnd die druhundert gulden jerlicher renthen von deme obegenanten Niclaisze vnd sinen erben loeszen wollen, das sullen vnd moegen wir yme oder sinen erben eyn halb jaer zu vor ghen Hunoltstein verkundigen, vnd wann wir, vnsere nakomen vnd styfft das also getain hain, so sall der vurgenante Niclaisz vnd sine erben nach uszgange des halben jaers vns, vnsern nakomen vnd styffte solicher loeszunge gehoirsam sin vnd des nyt weigeren aen alle geuerde. Were auch sache, das isz deme obegenanten Niclaisze oder sinen erben also geviele, das sie der obegenanten seehstusent gulden nyt vurter entberen wulden oder moechten vnd die von vns, vnsern nakomen vnd styffte widder haben wulden vnd verkundigiten vns das mit yren uffenen versiegelten brieuen eyn halb jaer zuvor in vnsers styffts slosz ghen Erembretstein oder Cochme der eyns welichs sie wulten, so sullen wir, vnsere nakomen vnd styfft

von stunt nach uszgange des verkundigiten halben jaers deme obegenanten Niclaisze oder sinen erben in yre sicher behalt geben vnd lieberen oder doen geben vnd liebern seesztusent gulden vurgeschrieuener werunge mit den versessenen gulten vud geuellen wie vurgeschrieben steit. Vnd were sache, das wir, vnsere nakomen vnd styffte deme obegenanten Niclaisze oder sinen erben nach uszgange des abegekundigten halben jaers nyt betzalunge oder uszrechtunge teden als vurgeschrieben steit, so mag er vnd sine erben die vurgenante slosz vnd statt mit yrem zugehoere syne vnderpende in andere hende wenden vnd versetzen beheltlich doch vns, vnsern nakomen vnd styffte vnser erbschafft vnd loeszungen dar ane wie vurgeschrieuen ist vngeuerlich, vnd an weliche der vurgenante Niclaisz vnd sine erben soliche vurgemelte slosz vnd pantschafft wenden vnd versetzen wurden, die sullent vns, vnsern nakomen vnd stiffte von stunt ee solichs geschehen were yre uffene woilversiegelte brieue daruber geben vns, vnsern nakomen vnd styffte solicher loeszungen vnd erbschafft wie vurgeschrieuen ist gehoirsam zu sin. Alle vnd igliche punte vnd artikele sementlich vnd iglichen besunder geredden vnd versprechen wir Raban Ertzbischoff etc. obegenant by vnsern furstlichen eren, truwen vnd werden vur vns, vnsere nakomen vnd styfft von Triere getruwelich vnd gentzlich feste, stede vnd vnuerbruchlich zu halden, zu thun vnd zu vollenfueren vnd dar wider nyt zu thun noch zu redden oder geschaffen getain oder geredt werden durch vns selbs oder ymans anders in keyne wys vnd ane alle geuerde. Wir, vnsere nakomen vnd styfft von Triere ensullen noch wollen vns auch her widder nyt behelffen mit eynichen priuilegien oder fryheiten, die wir von deme heiligen concilio, das ytzunt ist oder her nachmails sin wurde, von vnserme heiligen vater deme babste, von romischen keyszern vnd koeningen hetten oder her nachmails haben vnd erwerben moechten, die vns, vnsern nakomen vnd styffte widder diesen brieff furderlich vnd deme obegenanten Niclaisze vnd sinen erben schedelich gesin moechten, vnd ubergeben vnd vertzihen vns des auch gantz vnd gar in crafft diesz brieffs abegescheiden alle argeliste vnd geuerde. Vnd des zu vrkunde hain wir vnser jngesiegel an diesen brieff doen hencken vns, vnsere nakomen vnd styfft zu betzugen aller vurgemelten sachen. Vnd wir *Thielmann vom Hane, dechen,* vnd capitel gemeynlichen des doemstyffts zu Triere erkennen vns offembar mit diesem brieue, das wir eyndrechtlich vnd woilbedachtes moeds vnd mit rechtem gantzem wissen vnsern willen vnd verhengnisze zu dieser vurgeschrieuener verschrybungen getain hain vnd geben auch vur vns vnd alle vnsere nakomen des doemstyffts zu Triere vnsern willen vnd verhengnisze darzu in crafft dieses brieffs, vnd des zu vrkunde

vns vnsere nakomen vnd das gantze capitel gemeynlich des doemstyffts zu Triere nu vnd hernachmails zu ubersagen aller vurgemelten sachen haben wir vnsers capitels groisz jngesiegel by des obegenanten vnsers gnedigen herren jngesiegel an diesen brieff gehangen; vnd wandt nu in diesen zyten in dem styffte von Triere nyt verkaufft versatzt oder verpandt sall werden isz geschege dann mit wissen vnd raede der edelen, ersamen vnd festen *Wilhelms grauen zu Wyede herren zu Isenburg, Thielmans Joel von Lyns probsts sente Florinskirchen zu Couelentze* vnd *Johans von Helffenstein Erffmarschalcks des styffts von Triere,* so hain wir Raban Ertzbischoff vurgenant vnd das capitel gemeynlich des doemstyffts zu Triere die vurgemelte verschrybunge mit yrem rade, guten willen vnd wissen getain, des wir Wilhelm, Thielman vnd Johann ytzuntgenant bekennen das das waer ist, vnd haben des zu vrkunde vnsere eigene jngesiegele auch an diesen brieff gehangen. Der geben ist zu Boparten des donrstags nach sente Elszbeth tage jm jare nach Cristi geburte viertzehenhundert seesz vnd dryszich jair.

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCXLIX.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und seine Gemahlin Demode verpfänden dem Friedrich von Dallem; Burggrafen zu Sirsberg, ihr Dorf *Ryssendal* um 150 Gulden. Dat. 1436 uf d. ersten sontag in der vasten Invocavit (1437 Februar 17.)

Orig. mit Siegel im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCL.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein bestätigt die Verträge, welche sein seliger Vater Nicolaus mit dem Wild- und Rheingrafen Johann abgeschlossen hat. 1437 März 10.

Ich *Niclais vaigt vnd Herre zu Honultstein* Bekennen vor mich vnd myne erben, soliche entscheide vnd verbuntenisse, der edel *Niclais vaigt vnd Herre zu Honultstein, myn lieber vader seliger,* vor sich, *Gerhard vnd mich Niclais, gebrüder, sine soene,* vnd sine erben mit deme edeln *Johan Wildgraffen zu Dune,*

zu Kirburg vnd Ringraffen zum Steine seligen vnd sinen erben gene einander sich verschrieben, versigelt vnd verbonden hant*, dieselben verbuntenisse briffe in yrer moege vnd maicht sin vnd verliben sullent. Vnd als nu in den itzgenanten verbuntenisse briffen in etlichen artikelen begriffen vnd vier yrer fründe zu beiden teilen dar zu genant vnd gesatzet waren, sie zu entscheiden na lude der obegenanten verbuntenisse. Wand nu dieselben viere yre geboren raitlude, in dem vorgen. entscheide begriffen vnd benant, alle von doides wegen abe gegangen sint, So han ich Niclais vaigt vorgen. zwene andere an der abegegangenen stat vor mich vnd uff mynre siten darzu gebin vnd gesatzet, nemelich Her *Friederich von Flersheim, Ritter,* vnd *Goedefart von Gonthem,* Also bescheideliche, obe ifs sache wer oder wurde, das ich mit den edeln *Johan vnd Gerhard, gebrüdern, Wildegraffen zu Dune, zu Kirburg Ringraffen zum Steine* vnd iren erben, vnd auch myne erben, einiche zweidracht oder spenne vnder ein hetten oder gewynnen wurden bynnen diesem obgen. verbuntenisse, das die selben viere vnd der fonffte, obe die viere des ufssprache nit eins wurden, vns entscheiden vnd richten sullen, allez na lude vnd ufswisonge der obgen. verbuntenisse vnd entscheid. Vnd als nu der edel Niclais vaigt vnd Herr zu Honultsteyn, myn lieber vater seliger, vür sich, Gerhard vnd mich Niclais, gebrüder, sine soene, vnd sine erben gene den obgenanten Johann Wildegrebe seligen vnd sine erben sich gene einander verschrieben, versigelt, gelobt vnd liplichen zu den heilgen gesworn hait, in derselben maissen reden vnd geloben wir beide vorgen. partyen semeliche vnd vnser iclicher besonder vor vns vnd vnsere erben soliche vorgen. verbuntenisse briffe vnd entscheid, wie die inhalden vnd vfswisende sint, mit guden truwen vnd an eins rechten eidestaid stede, veste vnd vnuerbruchelichen zu halden vnd dar wieder nit zu dun, laissen dun noch schaffen gedan werden in dheine wise, alles na lude der obgen. verbuntenisse vnd entscheide, ufsgescheiden alle argelist vnd geuerde. Des zu orkunde han ich Niclais vaigt obgen. myn Ingesigel an diesen brieff gehangen mich vnd myne erben in obgeschrieben maissen zu besagen, vnd zu merem getzugnisse gebeden die vesten *Rorich von Merxhem, Hermann Boesse von Waldeck* vnd *Symond von Gonthem,* myne lieben besondern vnd getruwen, yre Ingesiegele bie das myn an diesen briff zu hencken, des ich Rorich, Hermann vnd Symond hie vorgenant vns erkennen vmb synre bede willen also gedan han vnd ist gescheen uff Sondag halffast, genant zu latine Letare, anno domini M⁰ CCCC⁰ XXX sexto.

Orig. perg. mit nur noch den 3 Siegeln der Mitsiegler, im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — *) Vergl. Nro. CXLIX.

CCLI.

Johann von Hassel gelobt, des Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein getreuer Diener zu sein. 1437 April 27.

Ich *Johann von Hassel* bekennen in diesem offne briffe, So als der edel Joncker *Niclais vaigt vnd Herre zu Honultstein*, myn gnediger lieber Joncker, mit myr vberdragen hait, also das ich hinder yn *gene Honultstein in dat Hufs vnder der burg gelegen, genannt des scholtissen hufs*, ziehen sal vnd da wirtschafft vnd feylen kauff zu syme vrber halden vnd sal yme auch alsost zu sinen geschefften zu aller zyt bereit sin, yme getruwelichen dienen vnd gewarten, vnd ich Johan obgen. bekennen, dat ich dem obgen. myme gnedigen Jonckern daruff gelobt vnd zu den heiligen gesworen han, yme vnd siner Herschafft ein getruwer knecht vnd dyener zu sin vnd sinen vnd der sinen schaden getruweliche zu waren vnd zu wenden nast myme vermogen vngeuerlichen, so lange ich hinder yme wanen. Vnd des zu vrkonde han ich Johan obgen. myn Ingesigel an diesen briff gehangen. Datum sabata die post diem s. Georgii militis anno domini Millesimo CCCCXXX septimo.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCLII.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein bekennt, dem Peter von Koene, Bürger zu Trier, und seiner Gemahlin Aleyde 2792 Rh. Gulden schuldig zu sein, und verspricht daran alle Jahre 200 Gulden abzuzahlen; dagegen sollen alle Schuldbriefe, die genannter Peter von ihm und seinem seligen Vater in Handen hat, ungiltig sein. Dat. 1437 in crastino inventionis s. crucis (4. Mai).

Orig. perg. ohne Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — Peter v. Koene vermachte den dritten Theil seines Vermögens der Stadt Trier, welche ihren dritten Theil an obiger Schuld im Jahre 1442 dem Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein erliefs „umb sunderliche gunst und früntschaft, die der obgenannte edle Herr und Joncher vns vnd vnsrer Stede zu andern zyden bewyst vnd getaen hat vnd sine erben vns vnd vnsrer Stede in zukommenden zyden done vnd bewysen muchten". (Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz.)

CCLIII.

Schöffenweisthum über das Vogtding im Hofe zu Bischofsthron. ***1437 Juni 3.***

Zu wissen als zwietracht, ist zwischen *Raban Erzbischof von Trier* und *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein,* als derselbe Nicolaus meinet: Welich zyt syme achtervade in dem Ampte von Baldenau ein Gebot komme, das das *vaeddinck in dem hoeffe zu Trone* wiederbotten sy, das sin achtervaidt dann eyme boden gebieden vnd heissen soll, das der bode das vaeddinck vorter wiederbieden solle allen den ihenen, den er ifs von rechts wegen zo wiederbieden habe; also das der obgen. Nicolas vaed vermeynt ifs von alters also herkommen sy. — Dagegen der obgen. Ertzbischof meynet: Welich zyt des vaedes achtervaidt ein vaiddinck in dem hofe zu Trone wiederbieden solle, das solle er an eynen zender gesynnen, der solle dann eynen boden bescheiden, das vaiddinck zo wiederbieden, als vurgeschrieben ist, vnd sy das von alders also herkommen. — Zur Entscheidung dieses Streites willigten beide Parteien ein, den vierthalben Hof auf den Samstag nach unsers Herrn Lichnamstag nach Bernkastel zu berufen. Datum Bernkastel vf unsers Herrn Vffartstag 1437. Am 3. Juni 1437 wurde ein Notariatsinstrument aufgenommen des Inhalts: In Folge obigen Compromisses sagten heute die 14 Schöffen von Trone aus: Is were vur manichen Jaren von yren furfaren, schöffenen zu Trone, vnd eldern by Ertzbischof Baldewins getzyden bis an diese zyt herkommen, gehalten vnd gewist worden, das, wanne vnd zu welicher zyt eyn vaed sin vaeddinck zo Trone wiederbieden wulde vnd des zo doin noit hette vngeuerlich, so sulde sin afftervaid solichs eyme zendener zo Trone sagen vnd an Ine gesinnen, das vaeddinck zo wiederbieden vnd zo erlengen, vnd alsdann sulde ein zendener vurgenant eyme fronen furter gebieden, das vaeddinck zo wiederbieden vnd zo erlengen an den enden, da solichs von Recht gebürt vnd von alters herkommen vnd gewist wer worden, vnd sulde das wiederboit des vaeddincks nit anders gescheen.

Orig. perg. Siegel im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCLIV.

Absagebrief des Dietz von Collen, als Dieners des Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein, an die Stadt Speier. ***1437 September 6.***

Ich *Dietz von Collen* * laissen uch Burgermeyster, Rait vnd gantze gemeynde gemeynlich der Statt Spire wifsen, dat ich den Edlen Junckern *Niclais faugt*

vnd Herre zu Honultstein, mynen gnedigen, lieben Junckern, lieber wil han dann uch, vnd will darumb uwer fient sin vnd aller der gene, die ich uff uch feden mag, vnd will mich das gene uch vnd sie bewart han in diesem mynen offen brieffe, vnd zyehen mich in sinen frieden vnd vnfrieden. Des zu vrkunde han ich myn Ingesiegel an diesen brieff gedruckt. Geben uff frytag nach sant Egidiendag des heiligen Apostels vnd Bichters. anno domini M CCCC XXX septimo.

Orig. auf Papier im Stadtarchiv zu Speier. — *) Seine Vorfahren gehörten zu den adeligen Bürgern von Speier und stammten wahrscheinlich aus Cölln an der Alsenz bei Baierfeld. Heinrich von Cölln war 1308 Bürgermeister und verkaufte 1316 dem Bischof von Speier seine Burg Udenheim nebst 7 Dörfern. Er und sein Sohn Heinrich machten mit den übrigen Patriziern 1330 einen Anschlag, um die den Zünften günstige neue Ordnung umzustofsen; sie verliefsen die Stadt und bereiteten mit Hilfe des Landadels einen Ueberfall vor, welcher jedoch mifslang. Vergl. Lehmann, Speyr. Chronik.

CCLV.

Wilhelm von Vrley, Herr zu Beffart, und *seine Gemahlin Lysa von Wilre* verkaufen für 295 Gulden an *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* ihren Theil des Dorfes zu *Lunscheit,* das eigen ist, und alle ihre Rechte, Zinsen und Renten in dem Dorfe und Gerichte zu *Merricke,* welche Lehen sind von dem edlen Herrn *Johann Herrn zu Vinstingen und zu Falkenstein.* Dat. 1437 ipso die b. Wilbrordi ep. et confessoris (7. November).

Orig. perg. mit 3 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Archiv zu Berleburg. — Vergl. Nro. CCCXV.

CCLVI.

Bischof Conrad von Metz belehnt den Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein mit einer jährlichen Rente von 10 Mut Salz aus der Saline zu Marsal. 1437 December 4.

Wir *Conrat von gotz gnaden Bischoff zu Metze* Tunt kunt aller menglichen mit diesem brieue vnd bekennent, daz wir angesehen vnd betrachtet hant solli-

chen getruwen vnd genemen dienst, So der Edele *Nicolaus vougt vnd herre zu Honnestein* vns vnd vnserm Stiffte dicke vnd vil getan hat vnd noch in zukünfftigen ziden dun sol vnd mag, vnd habent darumb denselben Nicolaus vougt vnd Herre zu Honnestein zu vnsern vnd vnsers Stiffts man gewonnen vnd sind Ime darumb druhondert guter Rinscher gulden schuldig worden; für dieselben druhondert Rinscher gulden wir In bewiset habent vnd bewisent mit crafft dis brieues alle Jar Jerlich vff Sant Endrestage *zehen Mutte saltzes vff vnserm gesode zu Marsal* In zu nemen, zu heben vnd zu entphahen, so vil vnd so dicke wir oder vnsere nachkommen Ime nit solliche druhondert gulden gebent. Dieselben zehen mutte saltzes er vnd sine erben von vns vnd vnsern nachkommen, Bischoffen zu Metze, zu lehen entphain vnd zu lehen haben sollent, vntze vff betzallunge der vorgen. sommen druhondert gulden; vnd hant darumb den sotplegern vnsers egen. sodes, die yetzunt do sint oder in zu kunfftigen ziden dar komen werdent, geheissen vnd entphollen, heissent vnd entpfellen Inen in crafft dis brieues, daz sie yetzunt vff sant Endresdag nechst kompt vnd darnach eines yeglichen Jares vff denselben dag oder bynnent echtagen vngeuerlichen darnach solliche vorgeschr. zehen Mutte saltzes dem vorgen. Nicolaus oder sinen erben gebent, hantreichent vnd betzallent sonder eynigen lengeren vertzog vnd an alle geuerde; dann wo der obgen. Nicolaus vougt oder sin erben nit eins yeglichen Jares vff den vorgen. dag oder bynnent echtagen vngeuerlichen darnach, als vorgeschriben stat, der obgen. zehen Mutte saltzes betzalt vnd vſsgeracht wurdent, so haben wir Inen erlaubt vnd erlaubent mit crafft dis brieues, vns vnd vnsre nachkommen vff dem vorgen. vnserm gesode darfür anzugriffen vnd zu pfenden, vnd mit den pfenden zu dun, wie dann daz bitze her daselbes gewonlich zu dunde gewest ist, vnd mogent daz dun so lange, so dicke vnd so vil bitze Inen eins yeglichen Jares ein gut, gantz genugen vnd vollen geschiet ist. Doch haben wir vns herin vſsgenommen vnd behalden, daz wir oder vnser nachkommen solliche zehen Mutte saltzes wol von dem vorgen. Nicolaus vougt vnd herrn zu Hunestein vnd sinen erben widerumb mit der vorgen. sommen druhondert gulden zu vnsern vnd vnsers stiffts handen lösen vnd brengen mogent, welliche zit vns daz eins yeglichen Jares vor dem vorgen. sant endrestage fuget, vnd daz man vns auch der losungen sonder Indrag gehorsam vnd gewertig sin sal. Vnd wann wir oder vnser nachkommen die losunge also gedunt, so sol der vorgen. Nicolaus vnd sine erben sollicher manneschafft abesin, vnd also lange als wir Conrat Bischoff zu Metze oder vnsre nachkommen die losunge von den druhondert gulden nit en dunt, so sol der vorgeschriben Nicolaus oder sine erben vns vnd vnserm stiffte vnd nach-

kommen Man verliben vnd sollich lehen entphain, haben vnd dragen, vnd vns darumb getruw eyde vnd huldunge dun sollent, als dann ein Man sime Herrn von sinen lehen wegen billichen dun sol vnd als der vorgen. Nicolaus vougt yetzont getan hat, vſsgescheiden herinne alle geuerde vnd argeliste. Vnd habent des zu vrkunde vnser Ingesigel an diesen brieff dun hencken, der geben wart vff sant Barbelen der heiligen Jungfrauen tage des Jares nach Christi geburte tusent vierhondert drissig vnd süben Jair.

Orig. perg. zu Paris., Bibl. Impér., Fonds Français 5397, fol. 206.

CCLVII.

Ahnenprobe für Friedrich Jungvogt und Herrn zu Hunolstein. 1437 December 13.

Wir *Otte Rugraue, herre zur nuwen vnd alten Beumburg vnd graue zu Salmen in Oislinck,* vnd *Wirich von Dune, herre zum Obernsteine,* bekennen uffenbare mit dissem briffe, dat vns kundig vnd auch wisselichen ist, dat der edel *Friederich jungvait vnd herre zu Honultstein, vnser lieber vetter,* son ist des edeln *Niclais vaits vnd hern zu Honultstein,* auch vnsers lieben vettern, vnd desselben Niclais vader was her *Niclais vait vnd herre zu Honultstein,* vnd desselben hern Niclais muder was eine *Rugraffynne, vnsers Otte Rugrauen obgenant vader suster,* vnd des vorgenanten hern Niclais huſsfrauwe was eine *Schenckynne von Erpach,* vnd derselben syner huſsfrauwen muder was eine *graffynne von Katzenelnbogen;* also dat des vorgenanten Friederichs vier aniche vader halff sint: Honultstein, Rugraffen, Erpach vnd Katzenelnbogen. Vnd ist auch des egenanten Friederichs muder dochter hern *Johan Kemerers von Dailburg,* vnd yre muder was dochter hern *Cunraitz von Bickenbach, des alten,* vnd yrs vader muder was eine *von Bechtelsheim,* vnd yrer muder muder was eine *graffynne von Wylenauwe,* so dat des vorgenanten Friederichs vier anichen muder halff sint: Kemerer, Bickenbach, Bechtelsheim vnd grauen von Wylenauwe. Von welchen vorgenanten echt geslechten der vorgenant Friederich jungevait vnd herre zu Honultstein geborne ist, die von grauen, herren vnd auch alder ritterschaft herkomen sint, vnuermenget mit eincher burgerschaft, vnd haben auch alle zu rechter E byenander gesessen. Dat ist vns kundig vnd wisselig, vnd dat begriffen vnd sagen wir sementlich vnd vnser ÿclicher besonder by vnsern eiden, die wir vn-

sern herren gedan han. Vnd des zu warem oirkunde vnd merem getzuchnisse so han wir vnser ingesigel an dissen briff dun hencken. Datum ipsa die beate Lucie virginis anno domini Millesimo CCCCXXX septimo.

Orig. perg. mit 2 Siegeln im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCLVIII.

Heineke von Fourde, Freigraf zu Folmestein, vervehmt auf Klage des Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein den Hans von Weingarten und Clais Blick von Lichtenberg. 1438 Juli 10.

Ich *Heineke von Fourde, frygreue* des hochgebornen fürsten vnd herrn, herrn *Adolffs hertzogen von Cleue vnd grauen von der Mark,* mins gnedigen lieben herren, *der fryen grafschaff zu Folmestein,* Bekennen mich mit diesem offen brieue vnd tun kunt allen fürsten, hertzogen, grauen, rittern, knechten, fryegrauen vnd furt allen echten, rechten fryenschöffen, den das gebürlich ist zu wissen, das ich hude data diefs brieffs den *fryenstull zu Heyrde* enes gehegeden sittendes offenbaren gerichts gespannter banck von koniglicher gewalt gekleidet vnd besessen hatte, dar für mich quam der ersam *Godart von Sechten,* ein volmechtig cleger vnd procurator des edlen *Niclas vogt vnd herren zu Hunoltstein* vnd bat mich durch sinen gewunnen fürsprechen zu fragen, ob *Hans von Wyngarten, der junge,* vnd *Clais Blick von Liechtenberg* auch dar weren, so als ich inen einen rechtlichen plichtag furgeschrieben vnd gesetzt hatte, ir leib vnd ere zu verantworten, oder anders iemant von irentwegen. Des fragte ich Heineke frygreue egenant einewerff, anderwerff, drittewerff, als dann recht ist. Als da die benanten personen dar nit enwaren noch iemant von irentwegen, die zu verantworten, da bat derselbe benante cleger durch sinen gewunnen fursprechen mit rechtem vrtels, Sint dem das der benante Hans von Wyngarten vnd Clais Blicke so grosse vbeltat an dem edlen Niclas vogt vnd herren zu Hunoltstein begangen hetten, ob er sie dan icht ufs des heiligen richs offenbarem fryengerichte in des heiligen richs vnd konings hemelichen achte icht mit rechte ziehen möchte vnd sine clage verneuende vnd vort zu vollenfürende nach sitte vnd rechte des heiligen richs hemelichen achte, was dar recht vmb were. Das vrtel stalte ich Heineke frygreue egenant an einen echten vnd rechten fryschöffen, der sich mit den dink-

plichtigen desselben gerichts darumb beredt vnd wiste daruff vor recht nach rate der fryenschöffen vnd der dinkplichtigen vorgeschrieben: Sintdemmale das der benante Godart von Sechten vollmechtiger clager vnd procurator mit vrtel vnd mit rechte das verwart hette vnd die clage alsolich were in des heiligen richs hemelichen achte gebürte zu richtene, so mochte er wol mit rechte sine clage vſs dem offenbaren fryengerichte vollziehen vnd wol vollenfüren nach sitte vnd rechte des heiligen richs hemlichen achte. Daruff bat mich derselbe volmechtige cleger, das ich ime gunnen wolte sine clage zu offenen vff soliche vbelthat als die benanten Hans von Wyngarten vnd Clais Blick an dem egenanten edeln Niclas vogt vnd Herrn zu Hunoltstein begangen vnd getan hetten. Als das do zu des heiligen richs hemelichen achte erzalt was, da bat derselbe volmechtige cleger vnd procurator eines rechten vrtels zu fragen, ob soliche clage, als vorgerürt ist, icht veimfroigich were vnd in des heiligen richs hemelichen achte gebüre zu richten, ob was dar recht vmb were. Das vrtel stalte ich Heineke frygreue egenant an einen echten vnd rechten fryschöffen des vorgemelten gerichts, der das an sich nam vnd wiste daruff für recht: das die clage veymfroigich vnd gebürlich in des heiligen richs hemelichen achte zu richten were, want das leib vnd ere antreffende were. Also bat der egenante clager vnd procurator durch sinen fursprechen eines rechten vrtels, ob die egenanten Hans vnd Clais binnen der clage vorgemelt wissende weren geworden vnd des heiligen richs hemeliche recht an sich genommen hetten nach der zyt das die mit warnunge beschwert weren worden, off inen das auch helffen mochte vnd sich für einen fryenschöffen verantworten mochten, was dar recht vmb were. Das vrtel stalte ich Heineke frygreue egenant an einen echten vnd rechten fryenschöffen, der daruff wiste für recht. Were sache, das die benanten personen nach der zyt, als ich inen den warnungsbrief gesandt hatte, das recht des heiligen richs an sich genommen vnd weren wissende worden, das en solte vnd en möchte inen im rechten nit helffen, das sie sich fur einen echten vnd rechten fryenschöffen verantworten möchten, sie en hetten erst guten glauben gethan, dem egenanten cleger zu tun, was sie ime von eren vnd von rechts wegen schuldig weren. Vff das vrtel vnd vff alle vrtele vorgeschriebene bat ich Heineke frygreue egenant geuolgnusse, so recht ist, so das der vrtele keins widersprochen en ist worden. Als da die egenanten Hans vnd Clais sich in des heiligen richs hemelichen achte nit verantworteten noch iemant von iren wegen, Da bat der genante Godart von Sechten, volmechtiger cleger vnd procurator, durch sinen fürsprechen vmb got vnd den koning vulgerichts vber die zwene benanten personen Hans vnd Clais nach clage vorgen.

zu tun, nachdem das sine clage in des heiligen richs hemelichen achte erkent were worden, sich gebüre zu richten. Da bat ich Heineke frygreue egenant eines rechten vrtels vnder koningsbanne, wie der benante cleger mir das anbringen solte, das ich im schuldig were vber leib vnd ere vulgerichts zu tunde. Daruff wart vor recht gewist, das er nach sitte vnd rechte des heiligen richs hemelichen achte schuldig were, mir das anzubringen selbs sebende echten vnd rechten fryenschöffen, als recht vnd gebürlich ist des heiligen richs hemelichen achte. So hat der benante cleger vnd procurator die beleidunge getan, als im vrtel vnd recht erteilt hat. Da sie die beleidunge mit iren eiden getan hatten als recht ist, da bat der benante volmechtige clager vnd procurator durch sinen fürsprechen eins rechten vrtels von wegen vnd zu behuff des edlen Niclas vogt vnd herrn zu Hunoltstein im nach solicher weisunge vnd beleidunge, als er für mir getan hette, ich schuldig wer vulgericht vber die benanten Hans vnd Clais zu tun, so was dar recht vmb wer. Daruff wart für recht erkant: Sint dem male das die benanten Hans vnd Clais soliche vbeltat gethan vnd begangen hatten, als vorgeschrieben ist, so solten ich vnd wer schuldig ime vulgericht vber die furbenanten zwen personen zu tvn nach sitte vnd rechte des heiligen richs hemelichen achte. So erkennen ich Heineke frygreue egenant, das ich hude data difs brieffs nach solicher clage, als der benante clager vnd procurator an mich getan vnd gebracht hat, vber den egenanten Hans von Wyngarten, den Jüngeren, vnd Clais Blicke von Lichtenberg für vnwissende manne furrichtet han, vnd *han sie nach saete vnd rechte des heiligen richs hemelichen konings achte furwiset, furfüret, furfemet vnd fort vfs allen iren rechten getan vnd gesetzt, so das sie keins rechten an keiner stat gebruchen en sollen oder en mogen, want sie friedelos, erelos vnd rechtelos erteilt sint worden. Herumb so gebieten ich allen Fürsten, Hertzogen, Grauen, Rittern, Knechten, die fryschöffen sint, vnd vort allen andern echten vnd rechten fryenschöffen des heiligen richs den egenanten Hansen von Wyngarten, den Jungen, vnd Clais Blicken von Lichtenberg iren hals zu erkeysen vnd in ir recht zu tun nach recht vnd gebürunge des heiligen richs hemelichen achte, als ir das von eids wegen vnd rechts schuldig seit zu tun, vff das des heiligen richs hemeliche Gerichte by siner macht verleiben möge.* Hier sint vber vnd an gewesen Hans Ruling, Harttlaff Refscopp, bede gesworne knechte des fryenstuls egenant, der ersame Bernd Ouelacker, Edelknecht, Berndt von dem Brucke, zu der zyt richter zu Wetter, Johan Hackenberg, richter zu Hagen in der zyt, Veit Sturmeister, Haynrich vor der Bruch, Noldecken von Langerfelde, Johann von Vnna vnd mer lude. Wante alle diese vorgeschrieben stücke vnd puncte vnd

ein iglich besonder vor mir Heineken frygreuen egenant gescheen sint als recht ist, dar vrtel vnd recht gebeden, gefragt vnd gewist ist worden als recht ist der hemelichen achte, dar ich vrkunde vff entpfangen han, so han ich des zu vrkunde vnd zu gezugnifs der warheit min siegel von gerichts wegen an diesen brieff gehangen vnd vort gebeten den ersamen Reinhart von Honthem genant Beyger vnd Berndt von dem Brucke richter egenant vnd den benanten Veit Sturmeister, das sie diesen brief mit mir besigeln. Des wir Reinhart, Bernd Richter vnd Veit sementlich bekennen, das wir also getan han vnd vnse siegele by siegel Heinichens frygrauen egenant gehangen han zu merem bekentnusse der warheit, want vns alle diese vorgeschriebene stücke vnd puncte vnd ein iglich besonder wisselich vnd kundig sint, vnd darüber vnd ane sint gewesen. Geben in dem jaire vnsers Herrn do man zalte dusent veirhondert achte vnd drissig vff donnerstag nach Kiliani.

Copialbuch im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCLIX.

Hesse von Esch bekennt von *Nicolaus Vogt vnd Herrn zu Hunolstein* zu Lehen erhalten zu haben „alsulche Lehen, die mine Voreltern von der Herrschafft von Hunolstein entpfangen und gehabt hant, *den Sesse zu Wilre*“. Dat. 1438 Montag vor s. Jacobs tag (21. Juli).

Orig. perg. mit Siegel im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCLX.

Clais, Eltzkorns Sohn, von der Hagen, welchem *Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein* den Hof *Cuntzenbusch* für 70 Gulden verkauft hat, verpflichtet sich, jährlich vier Malter Frucht und einen Hammel zu liefern, sowie eine Moselfahrt und andre Frohnden zu thun. Dat. 1438 ipso die s. Jacobi (25. Juli).

Orig. perg. mit Siegel im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCLXI.

Wilhelm Humbrecht von Schoenenberg bekennt, dafs ihm *Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein* „geluwen hat zu Burglehen zu Honultstein gehörende, soliche gulte vnd güter, wie die gelegen vnd genannt sind, gelich halff, die zu zyden *Werin von Schauwenberg* vnd *Ludewig von Toley* zu Burglehen gehabt hant" und wovon die andere Hälfte *Johann von Spanheim, genannt von Bacharach,* zu Lehen trägt. Zugleich gelobt er, „das Burglehen mit diensten vnd sessen zu bedienen vnd das Burgsefs vnd Gehüfse zu Honultstein, zu dem Burglehen gehorig, in gewonlichem Buwe zu halben deile zu halten". Mitsiegler *Johann von Hagen, Herr zu der Motten,* und *Hermann Bofse von Waldeck.* Dat. 1438 fer. II post Jacobi (28. Juli).

Orig. perg im Pr. Arch. zu Coblenz. — Ebendaselbst Reverse von 1) Wilhelm Humbrechts Söhnen gegen Heinrich Vogt und Herrn zu Hunolstein, d. d. 1465 uf s. Andreasabend. 2) Wilhelm Humbrecht gegen Heinrich Vogt und Herrn zu Hunolstein, d. d. 1481 Mittwoch nach Cantate. 3) Wilhelm Humbrecht gegen Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein, d. d. 1486 fer. IV. p. Cantate.

CCLXII.

Johann von der Spare, als Momper seines Stiefsohnes *Johann von Spanheim, genannt von Bacharach,* bekennt, dafs ihm *Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein* „geluwen hat solich Burglehen mit dem *Burgsaifse vnd Gehufs zu Honultstein* vnd allem sinen zugehöre, gülte vnd güter, wie die gelegen vnd genannt sint, gelich halff, die zu zyden *Werin von Schaufenberg* vnd *Ludwig von Toley* zu Burglehen gehabt", und wovon die andre Hälfte *Wilhelm von Humbrecht zu Schonenberg* zu Lehen trägt. Dat. 1438 fer. II p. Jacobi (28. Juli).

Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz. — Ebendaselbst Reverse von: 1) Johann von Spanheim, genannt von Bacharach, gegen Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein, d. d. 1446 Freitag na Peter und Paul; 2) demselben gegen Heinrich Vogt und Herrn zu Hunolstein, d. d. 1456 more Trev. Donnerstag nach Eschermittwoch; 3) demselben gegen Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein, d. d. 1486 uf s. Dionysiustage. — Zu diesem Burglehen gehörten 12 Häuser zu Merscheid, Rechte zu Morbach und ein Hof zu Mörschbach bei Hag.

CCLXIII.

Erzbischof Raban von Trier spricht den *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein,* welcher für ihn bei Peter von Coene, Bürger zu Trier, um 8000 Gulden Bürgschaft geleistet hat, von allen daraus entspringenden Verbindlichkeiten frei. Dat. Engers 1438 frytag nach s. Sixts des heiligen Babstes tag (8. August).

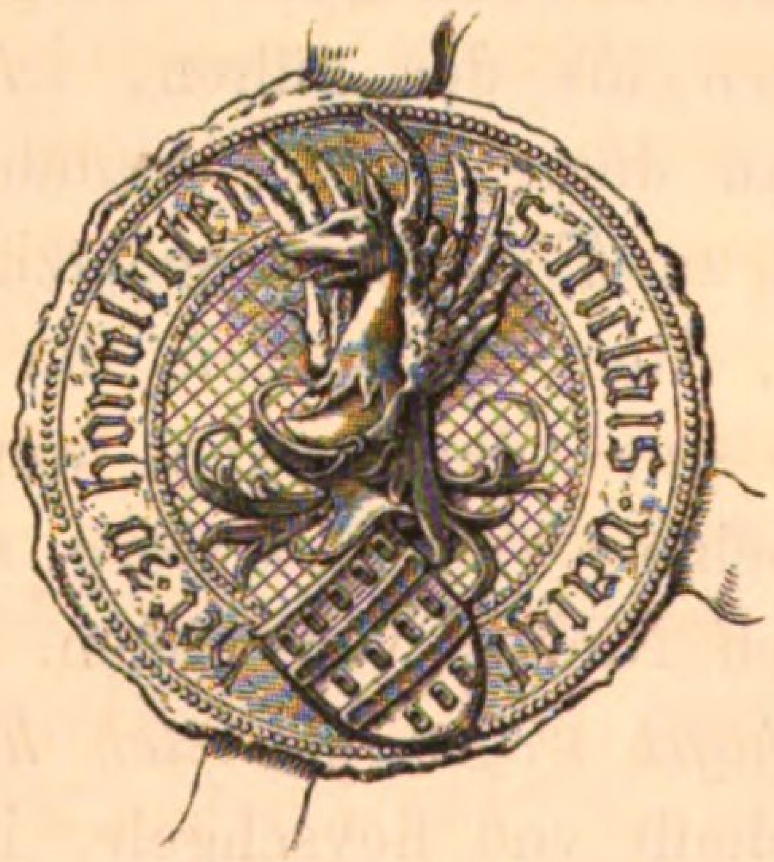
Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Archiv zu Berleburg.

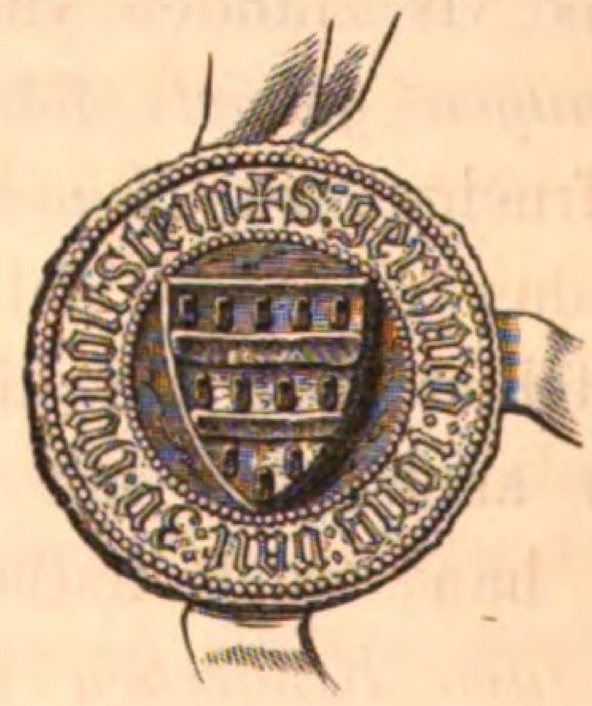
CCLXIV.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein versichert seiner Gemahlin Demud 3000 Gulden, welche er von ihrem Heirathsgut zur Tilgung von Schulden verwendet hat. 1439 Januar 18.

Ich *Niclais vait vnd herre zu Honultstein* dun kunt allen luden vnd bekennen in dissem offne briffe vür mich vnd myne irben. Alsoliche somme geltzs mit namen ziehen dusent gulden myr *Demud myne eliche husfrauwe* zu zugelde vnd zu Heymstüre, als wir zu der E zusamen komen sin, zubraicht hait, derselben sommen myme vader seligen, deme got gnaden wolle, dusent gulden an gereidem gelde worden sint, dar vür er der obgen. myner husfrauwen ledige gülte bewyst hait na lude der brieffe dar über sagende. Wand nu myn lieber vader seliger obgen. mich Niclais vait in etlicher treffelicher scholt gelassen hait, die myr nu zu betzalen vnd vss zu richten gebürt, dar vmb vnd vmb groissen schadens willen, mich an denselben schuldigeren eins deils zu herweren, so hait myr Demud myne eliche huysfrauwe obgen. gegonten, dat ich der obgen. sommen yrs zugeldes dru dusent gulden abe genomen han. Wand nu solich zugelt ir verschrieben ist, so han ich yr dar vür verschrieben vnd verschrieben ir in crafft diss briffes vür mich vnd myne irben nachgeschrieben gülte vnd güter, mit namen sehs fuder wins vss zhinden vnd an zensen uss der gülten, *ich von den Ringreben zu Numagen geloiste han,* Item an deme fruchte zhinden zu *Numagen* ziehen malder fruchte, zu *Heydenberg* vnd zu *Trittenhem* sechtzig hünre, die uff sanct Remeys dag alle Jare fallende sin, Item *Bachscheit* dat dorff mit allen nutzen vnd gefellen, so wie die benant sint oder mogent werden. Item den hoiff *Rupenberg* auch halff mit syme zubehore vnd *Hairsberg* solich gülte vnd gefelle, ich da han, auch halber, dat ich Niclais vait obgen. *alles von Johan vnd Gerharden den Ringreben in pantschafft wegen geloisten han.* Darzu han ich ir bewysen solich meygeschafft, hirbschafft vnd fleyschgelt, ich zu *Schoenenberg* in dem dorff fallende han, nemelichen an pennyngk gelde vnd echt malder

korns vſs deme fruchtschaff zu hirbst, vnd nit furter sich eincher ander gülten des dorffs zu vnderziehen, zu gebruchen oder dar inne zu gebieden haben, sonder alleyne die obgeschr. scheffe zu hirbst, meye, fleyschgelt vnd vſs deme fruchtschaffe zu hirbst mit dann echt malder korns inne zu gewynnen, vnd darvür dun zu pfenden myt yren boden. Vnd han auch dar uff die meiger der obgen. durffere, die itze da meiger sint oder na yn meiger werdent, vür mich vnd mine irben bescheiden vnd geheiſsen vnd heiſsen sie in crafft diſs brieffs der obgen. Demuden heruff zu hulden, yr mit den obgen. güteren vnd scheffen zu gewarten na lude diſs brieffs, Also vnderscheidelichen, abe iſs got wulde, dat ich Niclais vait obgen. dodis halben abeginge ee dan die obgen. Demude myne huſsfrauwe, dat sie dann der vorgen. gülten vnd gütere yre lebedage genyesen vnd gebruchen sal als ander yrs hinlichs guts vngehindert vnd ane allen indrag von vnsern kindern vnd irben oder von yment anders von yren wegen in deheine wise ane alle geuerde. Alle vnd yecliche vorgeschrieben sachen, stücke, puncte vnd artikel gereden vnd globen ich Niclais vorgen. vür mich vnd alle myne irben in guden truwen in eins rechten eidestaid stede vnd veste zu halden, vſsgescheiden alle argelist vnd geuerde. Dis zu vrkunde han ich Niclais vait obgen. myn Ingesigel vür mich vnd myne irben an dissen briff gehangen vns aller vorgeschr. sachen damit zu vbertzugen vnd zu merer stedekeit han ich gebeden *mynen lieben sone Gerhard vait vnd sone zu Honultstein, Heinrich von Croue* vnd *Ludewig Zant von Merel, vait im Hamme,* dat sie ire Ingesigele auch an dissen brieff hant gehangen. Des wir Gerhard vait, Heinrich vnd Ludewig Zant obgen. vns ware bekennen vnd vnser Ingesigele von bede wegen des obgen. vnsers lieben vaders vnd gnedigen Jungherrn auch an dissen brieff han gehangen. Datum dominica proxima post diem s. Anthonii confessoris anno domini Millesimo CCCC^{mo} tricesimo octavo.





Orig. perg. mit 4 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCLXV.

Heinrich von Adenauwe, Sadeler, Bürger zu Cöln, quittirt dem *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* über alle Forderungen, die er an ihn und seinen seligen Vater zu machen hatte. Siegler: Walram von Coppenstein und Dietrich von Kerpen. Dat. 1439 Dienstag nach s. Agathe (10. Februar).

Orig. perg. mit 2 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCLXVI.

Johann von Rigel quittirt dem *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* über ein Pferd, welches er *im Dienste seines seligen Vaters Nicolaus* verloren, *„als derselbe in Krieg war mit dem Lande von Luxembury."* * Siegler: der Junker Friedrich von Numagen. Dat. 1438 more Trev. Dienstag nach dem Sonntage Reminiscere (1439 März 3).

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — Vergl. Nro. CLXXIII.

CCLXVII.

Lehenrevers des Johann Vogt zu Hunolstein über das Dorf Züsch, den Zehent und Kirchensatz zu Lockweiler und einen Hof zu Bernkastel. 1439 April 8.

Ich *Johann Vogt zu Hunoltstein* erkennen vnd tun kont offenbar mit diesem brieff, daz ich von dem wolgebornen Graven, Graven *Friedrich Graven zu Veldenz vnd zu Spanheim,* myme gnedigen lieben Jungherrn, als *von der Grafschafft zu Spanheim wegen* zu Lehen empfangen hain dis hernach geschrieben, nemlich vnd zu dem ersten *Züsche, das dorff,* mit wasser, welden, lüden, gericht vnd allen sinen rechten vnd zugehörden, nüst daran vsgenommen, dann allein *das schlofs, als wid als dann die graben gend,* Item den *zehenden zu Loykwiler ganz* vnd den *kirchensatz,* nüst nit daran vsgenommen, vnd den *hoff zu Bernkastel in der Stat, genannt zum Sale,* off Inhalt des brieffs, sine genade mir davon sprechend versiegelt übergeben hand. Vnd ich han dem obgen. myme genedigen lieben Jungherrn, als von der Grafschafft zu Spanheim wegen, eynen

eydt zu den Heiligen gesworen, getruwe vnd holt zu syn, sinen schaden zu warnen, sinen frommen vnd bestes zu werben vnd allezit getruwlich zu tunde, was ein getruwer Man sime Herre von solicher Lehen wegen durch gewonheit vnd durch recht pflichtig vnd gebunden ist zu tune, als auch nach mir myne lehenserben tun sollend. Vnd sine genade han in der Lihunge vsgenommen sine recht, siner Manne vnd eins yglichen recht. Des zu vrkunde han ich myn Ingesigel an diesen brieff gehangen, der geben ist off Mittwoch in der heiligen Osterwochen in dem Jaire nach Christi geburt dusend vierhundert in dem drissigsten vnd nunden Jaire.



Orig. perg. mit Siegel im Pr. Arch. zu Coblenz. — Daselbst ferner:

1446 Samstag nach Antonientag Revers desselben Johann gegen den Markgrafen Jacob v. Baden als ältesten Grafen von Spanheim.

1454 an s. Lucastag. Desselben gegen den Pfalzgrafen Friedrich von Simmern.

1459 Sonntag nach assumpt. b. Marie. Des *Hugel Vogt zu Hunolstein* gegen den Pfalzgrafen Friedrich von Simmern.

1477 Mittwoch nach Quasimodo. Des *Johann Vogt zu Hunolstein* gegen den Pfalzgrafen Friedrich von Simmern.

1482 Mittwoch nach Hylarientag. Desselben gegen den Markgrafen Christoph von Baden.

CCLXVIII.

Hanns von Lebach bekennt, dafs *Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein* ihn belehnt hat mit den Lehen Diedrichs von Lympach, genannt von der Motten, nemlich mit zwei Wiesen, zwei Häusern und einem Garten, alles zu *Hiddersdorf*. Dat. 1439 ipso die Marci evang. (25. April).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCLXIX.

Schiedsspruch in dem Streite des Grafen Emich von Leiningen mit Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein wegen der Mitgift der Gräfin Agnes von Leiningen, namentlich wegen der Schlösser Gutenburg und Falkenburg. 1439 September 18.

Wir *Ott von gots gnaden pfaltzgraue by Rine, hertzog in Beyern,* vnd des hochgebornen fürsten hern Ludwigs pfaltzgrauen by Rine, des heiligen Romischen richs Ertzdruchsessen vnd hertzogen in Beyern, vnsers lieben vettern, furmunder, vnd wir *Jacob* von denselben gnaden gots *Marggraue zu Baden vnd graue zu Spannheim* bekennen beide vnd tun kunt offembare mit diesem brieff. Als der edel *graue Emich von Lyningen, der alte,* vnser lieber getruwer vnd swager, an eynem, vnd der edel *Niclaus vogt vnd herre zu Honoltstein* an dem andern teyl, ir spenne an vns vnd die rete, die wir zu vns nemen werden, gestalt han nach lude des *anlaſs, der zu Sels geben ist off den Donrstag nach sant Martins des heiligen bischoffstag in dem jare als man schreib nach Christi geburte dusent vierhundert drissig vnd acht jare,* vnd mit vnser beider auch der vorgenanten parthien aller ingesiegeln versiegelt ist; da haben wir hertzog Ott obgenant diese hernach geschrieben der Pfalz rete zu vns genomen, mit namen den erwirdigen in gott vatter hern *Friederichen Bischoff zu Wormſs, Hansen von Hirtzhorn, Hansen von Sickingen, Wiprechten von Helmstat, den alten, Friederichen von Flershem, Swykern von Sickingen, Wyprechten von Helmstatt, den jungen, hoffmeister, rittere, Conrat von Lengenfelt* vnd *Hansen von Entzberg,* So haben wir Marggraue Jacob obgenant diese hernach geschrieben vnser rete zu vns genomen, mit namen *Johansen von Stadion, hoffmeister, Hansen Mauns von Husenberg, rittere, Bernhard von Baden, canonicke der hohen Stiffte zu Basel, Peter von Windeck, vogt zu Baden, Albrecht von Zutern, huſshoffmeister, Vlrich Bocke, der elter, Reymbolt von Windecke* vnd *Rudolff von Hohentanne.* Vnd wir obgenanten Hertzog Ott vnd marggraue Jacob vnd die obgeschrieben rete haben fur vns genomen ansprach, antwort, widderrede, nachrede, auch brieffe vnd kontschafft vnd waz beide obgenanten parthien im rechten bygeleget vnd vbergeben hant. Vnd uff solichen zuspruche, den der obgenant Niclaus vogt vnd herre zu Honoltstein an graff Emichen von Lyningen obgenant getan hat mit viel worten, alles antreffende eynen hynlich vnd ettlich erbe, als vor etweiuel jaren *graue Jotfridt von Lyningen, des obgenanten graue Emichs anher selige, sine dochter Agnesen Philipps Rugrauen zur Nuwenbeymburg zu der heiligen Ee vermahelt*

vnd gegeben hat, desselben hynlichs vnd erbes halben er graue Emichen an ettlich slosse, dorffere, lute vnd gutere gesprochen hat. Da haben wir Hertzog Ott vnd marggraue Jacob vnd die rete obgenant eynmutiglichen vnd vngezweyet zum rechten gesprochen: wan graue Emich von Lyningen in solichen slossen, dorffern vnd gutern, dar vmb im der obgenant Niclaus vogt vnd herre zu Honoltstein zugesprochen hat, lenger dann landes recht ist, gesessen vnd die inne gehabt hat, vnd der obgenant Niclaus vogt vnd herre zu Honoltstein im rechten nit bybracht hat, als recht ist, das er eynige rechtlich ansprache oder forderunge an den obgenanten graue Emichen getan habe, vnd dann auch graue Emich obgenant eynen versiegelten brieff im rechten bygeleget hat, dar inne die obgenant Agnes von Lyningen mit willen vnd wissen hern *Cunes Rugrauen, irs sones,* den obgenanten graue Emichen vnd alle sin erben fur eyn nemelich summe geltes als von *der slosse Gutemburg vnd Falkenburg* wegen mit iren zugehorden, die ir gericht vnd betzalet vnd eyn gantz gnugen von graue Emiche gescheen sy, quitieret vnd ledig gesaget hat in der besten forme, als daz derselbe brieff innehelt; so solle graue Emiche der obgenanten Niclas vogts vnd herren zu Honoltstein ansprach embrochen vnd im dar vmb im rechten nit pflichtig sin. Vnd als die uorgeschrieben parthien kosten vnd schaden auch offhabe in iren zuspruchen gefordert hant, solichen kosten, schaden vnd offhabe, wie sie den gefordert haben, sprechen wir hertzog Ott vnd marggraue Jacob vnd vnser beider rete obgenant eynmutiglichen vnd vngezweyet von sachen wegen, die vns dartzu bewegent, zum rechten, daz keyn parthie der andern solichen furgerurten kosten, schaden vnd offhabe schuldig sy zu keren, vnd daz sie als von des schadens, kostens vnd offhabe wegen von einander vnd gein einander embrochen vnd ledig sin sollen. Vnd des zu vrkunde so haben wir hertzog Ott vnser furmunderschafft vnd wir marggraue Jacob obgenant vnser eygen ingesiegele an diesen brieff tun henken. Der geben ist zu *Germerſshem* off frytag nach des heiligen Crutzs tag als es erhaben wart, exaltacio zu latin. anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo nono.

Orig. perg. mit 2 Siegeln im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCLXX.

Paix et accord fait par Othon Prince Palatin, duc de Bavière, et autres Princes entre *Emich l'aisné, Emich le jeune, Schaffrid, Bernard, tous Comtes*

de Linanges d'une part et *Robert Comte de Virnebourg* et *Nicolas de Honnelstein* d'autre part sur la guerre qu'ils se faisaient et diverses prétentions qu'ils avaient les uns contre les autres. 1439.

Inventaire des titres en langue allemande amenés du châtean de Dasbourg en la citadelle de Metz. — Paris Bibl. Impér. Collection de Lorraine Tom. 717 fol. 18vo.

CCLXXI.

Hugo Bischof von Nicopolis und Generalvicar des Bischofs Friedrich von Worms, bescheinigt, dem Heinrich von Hunolstein, Canonicus zu Trier, die erste Tonsur ertheilt zu haben. 1439 November 25.

Ego frater Hugo, dei et apostolice sedis gratia episcopus Nicopolitanus ac reuerendi in Christo patris ac domini domini Friderici eadem gratia episcopi Wormat. vicarius generalis. Notum facimus tenore presentium, quod sub anno domini M^0CCCC^0 tricesimo nono ipso die beate Katharine virginis martiris dilecto nobis in Christo *Heinrico de Honoltstein, canonico ecclesie treuerensis,* primam Tonsuram de gratia speciali contulimus clericalem, cooperante nobis gratia spiritus septiformis. Datum anno et die, quibus supra, sub nostro sigillo.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — Im Pr. Arch. zu Coblenz unter den Rüdesheimer Urkk. befindet sich eine Correspondenz aus den Jahren 1441 und 1442 zwischen dem trierischen Domkapitel und Conrads von Rüdesheim Brüdern, welche eine von Wolfram von Lebenstein dem Conrad von Rüdesheim cedirte Dompräbende beanspruchen, die aber das Domkapitel dem edlen Heinrich Vogt von Hunolstein gegeben hatte.

CCLXXII.

Die Stadt Mainz bietet der Stadt Speier ihre Vermittelung an in deren Streit mit Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein. 1439 November 28.

Den ersamen bürgermeister vnd rat der stad zu Spiere.

Unsern dienst mit fliſs zuvor. Ersame, lieben fründt. Es ist ytzund by vns zu Mentz *der Edel Jungher Niclaus Vogt vnd Herre zu Honoltsteyn* vnd

meint villicht, als wir verstan, ein zit doselbs zu sin vnd verliben, als vmb Werbens willen vnd andern. Vnd als nu derselb in vnser Stat by vns kummen ist, so han wir vornummen, wie das er uwer vnd der Stat zu Spier fiand ist. Als haben der vest *Diether Kemmerer* vnd vnser Raidsfründe mit im us der sachen geredt, vnd vnsere fründe meynten, das vns nit zu tun were, yen by vns in sollicher fientschafft zu haben. Also vnder andern an dem letzsten, so badent vnd begereten der egenannt Diether vnd vnsre fründe, das er gegen uch zu eyme gütlichen tage kommen vnd die wile eynen frieden mit uch liden wolte, vmb zu versuchen, ob er gütlich mit uch vereinigt werden möge. Soliches hat er dem egenannten Diether vnd vnsern fründen zugesagt, vnd der jetztgenannte Diether wirdet uch von den sachen eigenlich schriben vnd die meynonge zu wissen geben. Dar inne wöllent uch gütlich bewisen vnd finden lassen; vnd möchtent wir ichts gutes dar inne gereden, das uch Dienstlich vnd zu willen wer, dar inne sollent Ir vns willig finden. Vnd wir bitten uch diese vnsre schrifft gütlich uff vnd nit vor übel zu nemen, als wir uch wol getruwen. Datum sabbato die post Katharinae virginis MCCCCXXXIX.

Bügermeister vnd Rat der Stat Mentze.

Alte Copie im Stadtarchiv zu Speier. Daselbst ferner: d. d. 1439 fer. IV post Andre. ap. Antwort des Raths von Speier, worin er sich erbietet vor dem Pfalzgrafen Otto als Vormünder des Kurfürsten Ludwig von der Pfalz zu Recht zu stehen.

CCLXXIII.

Absagebrief des Coillen von Merrick und sechs anderer, als Diener des Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein, an die Stadt Speier. 1439 December 2.

Bürgermeister vnd Raid vnd gantze gemeynde gemeynchlichen der staid zu Spire. Wir herna geschriben mit namen Coillen von Merrick, Conrad von Ripolfskirchen Bastart, Clais von Honultsteyn Bastart, Michel von Triere, Michel von Clerffe, Peter von Boparten vnd Hanns Meck von Altdorff lassen uch wissen, dat wir liwer willen hain den edlen Jungherrn, Jungherr *Niclais Vaid vnd Herrn zu Honultsteyn,* vnsern lieben Jungherrn, dann uch, vnd willen dar vmb uwer, uwerer Helffer vnd Helffershelffer vnd aller der jhene, wir uff uch vnd sie veden mogen, fyend sin, vnd willen auch in syme frieden vnd vnfrieden sin, vnd willen vns des mit disseme vnserm offen brieff bewart haben. Zu vrkunde ist disser

briff besigelt mit des edlen Jungherrn Niclais Vaids vnd Herrn zu Honultsteyn obgenannt Ingesigel von bede wegen vnser aller, vff Mittwuch nach sant Endrestage anno domini MCCCCXXX nono.

Orig. auf Papier im Stadtarchiv zu Speier.

CCLXXIV.

Jacob Erzbischof von Trier belehnt den *Johann Vogt von Hunolstein* mit der *Burg zu Züsch*, den Höfen zu *Lehenscheit* und *Loncamp* und *zwei Fudern Weingilt aus der Kellnerei zu Pfalzel*, nach Laut der alten Lehenbriefe darüber sprechend. 1439 more Trev. 7. März (1440 März 7).

Orig. perg. im Hausarchiv. Der Lehenrevers Johanns von demselben Datum und mitbesiegelt von Johann von Swartzenberg, erzbischöflichem Amtmann zu Pfalzel, im Pr. Arch. zu Coblenz.

1457 an s. Remeystag d. d. Pfalzel. Erzbischof Johann von Trier belehnt den *Johann Vogt zu Hunolstein.* (Orig. perg. im Hausarchiv. — Der Revers mitbesiegelt von Johann von Esch im Pr. Arch. zu Coblenz.)

1459 Freitag nach s. Jacobstag. Derselbe belehnt den *Hugel Vogt von Hunolstein, des seligen Johanns Sohn.* (Orig. perg. im Hausarchiv. — Der Revers im Pr. Arch. zu Coblenz.)

1464 uf s. Peterstag ad vincula. Derselbe belehnt den *Johann Vogt zu Hunolstein.* (Orig. perg. im Hausarchiv. — Der Revers mitbesiegelt von Johann von der Leyen im Pr. Arch. zu Coblenz.)

CCLXXV.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein vermittelt eine Sühne zwischen dem Erzbischof Jacob von Trier und dem Grafen Friedrich von Zweibrücken. 1440 Sonntag nach Peter und Paul (3. Juli).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCLXXVI.

Erzbischof Jacob von Trier belehnt seinen Neffen Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein mit der Burg Hunolstein und der Vogtei des vierthalben Hofes. 1440 Juli 6.

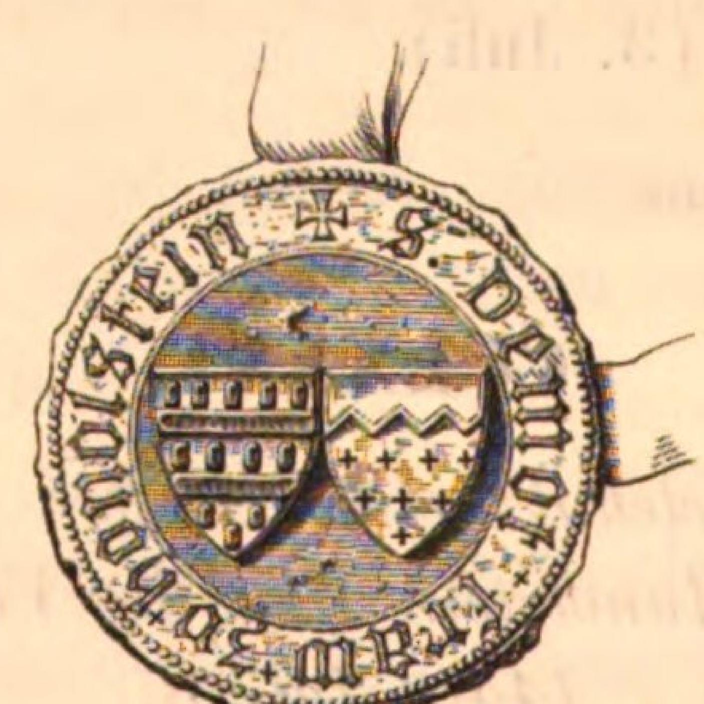
Wir *Jacob von gottis genaden Ertzbischoff zu Triere* etc. bekennen vnd tun kunt offenbar an diesem brieue, das wir den edlen, *vnsern lieben neuen*

vnd getruwen Niclais Vaid vnd Herrn zu Hunoltstein beleent hain vnd belenen yn in crafft dieses brieues mit *der burgh Hunoltstein, der Vadien des vierdhalben hoifes vnd andern desselben Slosses zugehörungen,* wie dann derselbe vnser neue vnd sine aldern die von vnsern vurfaren Ertzbischoven vnd Stiffte von Triere zu Leene gehabt vnd herbracht haint, mit beheltnisse daran vnsers Stiffts vnd eyns yglichen andern rechten ungeuerlich. der vurgenannte vnser neue hat auch ytzund die vurgen. burgh Hunoltstein mit der Vadien vnd andern yren zugehorungen, die dann von alders von vnserm Stiffte zu Leen haint gerürt, von vns liplich entpfangen mit manschafften, truwen, hulden, eiden vnd diensten, als solicher Leene vnd vnsers Stiffts recht vnd gewonheit ist. Des zu vrkunde hain wir vnser Ingesigel an diesen brieff tun hencken, der geben ist zu Palzel nach Cristi vnsers Herrn geburte tusend vierhundert vnd virtzig Jare vff mittwoch nach sante ulrichs tag.

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz, woselbst auch der Lehenrevers des Nicolaus von demselben Datum.

CCLXXVII.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und *seine Gemahlin Demoyt von Dailburch* versprechen dem Colin von der Nuwerburg und seiner Gemahlin Else Fentsche von Broich, dafs der Kaufbrief über das Gut *Erden,* welches Colins Vater Colin von *des Nicolaus seligen Vater Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* für 800 Gulden gekauft hatte, in Kraft bleiben soll, da Colin und seine Gemahlin Else, ihnen den Rückkauf mit 800 Gulden zu bewilligen, gelobt haben. Dat. 1440 uff der 12 Apostel Scheydong tag (15. Juli).



Orig. mit 2 Siegeln im Pr. Arch. zu Coblenz. — Vergl. Nro. CXLIII.

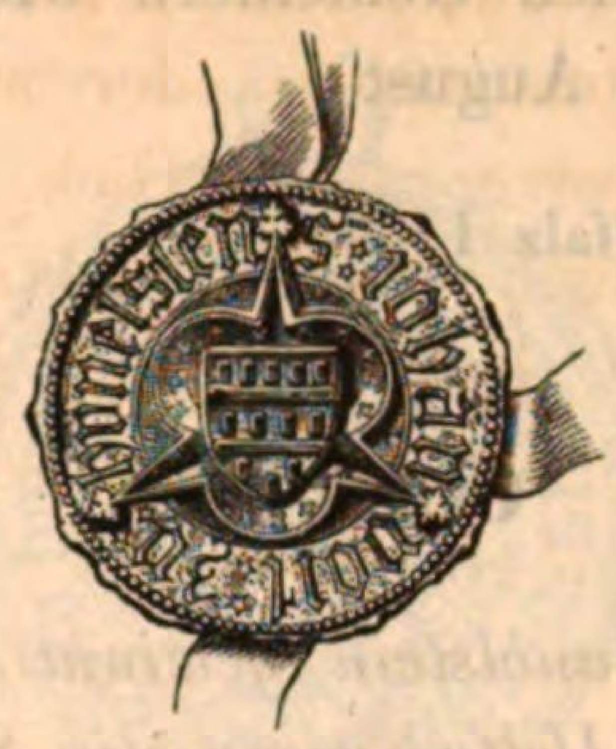
CCLXXVIII.

Johann Vogt zu Hunolstein und seine Gemahlin Schonette von Geispitzheim bewitthumen ihre Schnur Else von Hagen mit dem halben Haus zu Merxheim. 1440 August 4.

Ich *Johann Vaidt zu Hunoltstein* dun kunt vnd erkennen mich in krafft difs brieffs ghen allermenlich, die dissen brief ane sehent oder hörent lesen, das ich *myne Snure, Elsen von Hagen*[1], bewydume vnd bewydempt han mit solichem *halben huse zu Merxheim in der Burch*[2] mit Schuer vnd stallunge vnd die halben garten, vnd *achtzich gulden geltes.* Der achtzig gulden geltes han ich myne Snure bewyst viertzich gulden geltes in der marken vnd banne zu Merxheim vnd das halbe gerichte zu Merxheim, schaffen vnd ledige gülte, auch die armen lüde mit frönden vnd diensten, als das herkommen ist, vnd darzu wyngarten, wiessen, velder, welder, müllen vnd anders nüst davon vsgenommen, wie ich Johann vnd myn husfrowe das genossen vnd gehabt han, vngeuerlich. Vnd han sy fort bewyst mit den andern viertzich gulden vff soliche güter, wie hernach geschrieben steit. Zu dem ersten zu *Medersheim* an zinse vff sente Endrifstage vier schillinge an gelde, Item vier stücke Kappen vnd hünere, mynner oder me vngeuerlich, Item ein malder korns, Item ein malder habern, Item ein halff fueder wyns nach gemeinen lauff etwa me oder mynner, yedoch eyn Jar dem andern zu helffen, so ist es ein halb foeder wyns. Item in *Ysendail* vff vfsgefelde vnd banne die also gut als eyn malder korns ein Jar dem andern zu helffen, Item in demselben grunde seifs forteil wyns jarlicher gülte, Item der müllner eyn albus, Item fallen anderthalff schilling in Ysendail. Item zu *Montzingen* fallen vff deilwyngarten etwen eyn halff foeder wyns, etwen darüber etwen darunder, yedoch ein jare dem andern zu helffen, so ist es eyn halff foeder wyns vnd wenig besser. Item seifs Simmer korns daselbst, Item zu Montzingen eyne ganfs vnd IX pennynge, Item von der müllen zu Montzingen fünf malder korns vnd zwein gulden. Item seifs Simmer Haber zu *Noefsbaum.* Item han ich sy bewyst vff ein *feirteil an dem grofsen zehenden zu Baumoldern,* das ist alle jar so gut als zehen Triersche malder halff korn, halff habern, vsgenommen hagel vnd herte. Item han ich sy bewyst vff was ich zu *Frendersheim* han fallen,

das ist alle jare als gut als siebenzehen malder früchte an korn vnd habern vngeuerlichen me oder mynner, darnach die acker geradent. Item daselbst zinsgülte vmb eyn punt heller. Item zehen oder zwölff stücke kappen vnd hünre, mynner oder me eyns oder zweyer vngeuerlich. Item han ich sy bewyst zu *Rodenkirchen* fünfzehen schilling jerlichs zyends, Item anderhalff Simmer korns zu *Kirſsroede* vnd IX pennynge, Item fallent zu *Roirbach by Kirperch* fünff Simmer habern. Auch han ich Johann Vaidt vurgeschriben myner Snure Elsen von Hagen zu eyner morgengaben geben eyn *hoff zu Nuwiler by Krettenich* gelegen mit sinem begriffe vnd zugehore, des zu genieſsen vnd zu gebruchen, als das morgengabe recht vnd gewonheit ist. Were es sache, das ich Johann vurgeschriben oder myne erben den hoff wider an vns gewinnen willen, so mogen wir in lösen mit hundert gulden von Elsen oder yren erben, des sy oder yre erben mir oder mynen erben gunnen sullent vnd den hoff wider an vns lassen kommen vnverpant vnd vnversetzten vbermitz die hundert gulden. Auch gereden ich Johann Vaidt vurgenannt, obe diese vurgeschriben güter eynicher herren lehne weren, das ich oder myne erben die dragen vnd vermannen sullen, das myne Snure Else vurgenannt des keiner vertte noch schaden habe. Alle diese vurgeschrieben sachen, puncte vnd articul vnd yclichen besonder globe ich Johann Vaidt zu Hunoltstein vur mich vnd alle myne erben vnd nachkommen veste, stede vnd vnuerbrochlich zu halten vnd nit herwider zu doin noch schaffen gedoin werden in eynicher hande wyse, vnd han darum myn Ingesigel an diesen brieff gehangen. Vnd vmb merer stedicheit willen so han ich *Schonette* diſs bewilligt, vnd ist mit myme guten willen, das *Johann Vaidt vurgenannt, myn huswirt,* myne Snure Else vff soliche Schloiſs, gülte vnd güter, wie vurgeschriben steit, geben vnd bewydompt hait, als wydomps recht vnd gewonheit ist. Vnd zu merer stedicheit, so han ich myn Ingesigell vur mich vnd myne erben by mynes huswirts Ingesigel gehangen, vns zu v̈berzugen vnd zu v̈bersagen aller vurgeschriben sachen. Vnd han wir Johann Vaidt vnd Schonette, eelude, gebeden vnd bidden vnsern lieben besondern frünt, den strengen herrn *Friedrich Greiffenclae von Volratz, ritter,* vnd vnsern lieben *swager* vnd vetter, den vesten *Rurich von Merxheim,* das sy yre Ingesigell by die vnsre an diesen brief hencken wullen, vns vnd vnser erben vnd nachkommen zu v̈berzugen vnd zu v̈bersagen aller dieser vurgeschriben sachen; des wir Friedrich vnd Rurich vurgenannt bekennen von beden willen Johanns Vaidt zu Hunoltstein vurgeschriben vnd Schonetten siner husfrawe, *vnser nichte,* gedain han vnd vnse Ingesigell by die yre an diesen brief gehangen han, der geben ist in dem Jar nach Christi geburte dusent vierhundert vnd viertzig

jar des dornstages na inventio sanctorum Stephani, Nycodemi, Gamalielis et Abibonis martyrum.



Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz. — [1]) Tochter Johanns v. Hagen, Herrn zu der Motten, und der Gemete v. Saissenheim. Ihre Schwester Margareth war vermählt mit Colin Herrn zu Ottange. — [2]) Ueber Schloſs und Herrschaft Merxheim vergl. Beilage VI.

CCLXXIX.

Philipp von Sirk, Domprobst zu Würzburg, Peter von Udenheim, Schulmeister und Domherr zu Mainz, Diether von Isenburg, Herr zu Büdingen, *Niclas Vogt und Herr zu Hunoltstein* und andere bescheinigen unter ihren Ingesiegeln auf Verlangen des Erzbischofs Jacob von Trier, daſs sie dabei, daran und über gewesen sind, gesehen und gehört haben, daſs sich der Erzbischof Dietrich von Mainz und der Erzbischof Jacob von Trier freundlich und brüderlich vereinigt und gegenseitig Briefe gegeben haben, kraft welcher dem Erzbischof von Trier die Verwesung des Kanzleramtes vom Erzbischof von Mainz übertragen worden ist. Dat. Mainz 1441 an s. Matthiastag des Apostels (24. Februar).

Guden. cod. dipl. IV, 271.

CCLXXX.

Graf Emich von Leiningen, Graf Friedrich von Zweibrücken, Herr zu Bitsch, Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein, Wirich von Dune, Contz Mauchenheimer von Zweibrücken, Diebolt von Bilnstein, Friedrich Gentersperg und *Heinrich vom Steinhause,* alle Gemeiner zu *Lindelbol,* schlieſsen mit dem Kurfürsten von der Pfalz und dem Bischof von Speier, welche Lindelbol belagerten, einen Vertrag, kraft dessen sie auf Ersatz des durch die Belagerung zugefügten

Schadens verzichten und die Burg dem Eberhard von Sickingen im Namen des Kurfürsten übergeben, der sie den Gemeinern wieder zustellt. Dat. Weifsenburg 1441 Montag vor Laurentii (7. August).

Lehmann: Die Burgen der Pfalz I, 206.

CCLXXXI.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein gewinnt den Hanns Berner, den man nennet Kalb, zum Diener und Helfer gegen die Stadt Speier. 1441, August 24.

Ich *Niclais Voit vnd Herre zu Hunoltstein* dun kunt allen den die diesen brief sehent oder horent lesen, dat ich *Hans Berner, den man nennet Kalb*, zu diener vnd helffer gewonnen han, myn helffer zu mynem gesinnen zu werden vnd zu uerliben *widder die stadt von Spire, so lang die vede weret*, vnd alle die jenen, die der veden von derselben von Spire wegen zu tun hant oder zu tun gewinnen werdent, darumb ich yme an geraidem gelde vff datum diefs brieffes geben han acht vnd zwentzig rinische gulden, vnd sal yne vorter in myner kost halten vnd yne kleiden mit andern mynen einspennigen knechten, wan ich die kleiden werde, so lange er in myner helffe vnd myn knecht vnd diener ist. Vnd ob er in der veden obgemelt nieder leg, da got vor sy, oder ein pfert verlöre oder yme abeginge, des sal ich yme ein heubtman sin als gewonlich ist, vnd sal yme von solicher helffe nit me verbunden sin zu tun anders dan wan diefs nehest zukommende jar na datum diefs brieffes vergangen ist, vnd ich yne vürbas zu eynem knecht behalten will, so sal ich yme vurter das ander zukommende jar oder eyns iglichen jars darnach fünff gulden zu lohne vnd sine kleidunge geben vnd yme vür sinen schaden gut sein, als vorgeschrieben stet, so lange er myn knecht ist, darumb er auch mir verbunden sin sal, als vorgeschrieben, zu dienen. Auch ist beredt, were sache, das der obgeschr. Hans einichen gefangen finge durch sinen vffsatz vnd sinen kosten, sonder der myner bysein vnd zutun, vnd die zu schlosse brechte, da sal ich yme von der schetzung den zehenden pfenning an geben vnd werden lassen. Ich han yme auch versprochen vnd zugesagt, dat ich mich mit der stadt von Spire nit scheiden noch sünen sal, ich habe es dan vor verdedingt, das yme die von Spire versprochen haben, gerecht zu werden vmb soliche ansprache, derselbe Hans zu yne zu sprechen hat. Vnd des zu vrkunde, mich aller vorgeschrieben sachen zu besagen, so han ich myn

Ingesiegel an diesen brief tun hencken. Gegeben vff sant Bartholomestag anno domini Millesimo CCCC quadragesimo primo.



Orig. perg. im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — Daselbst noch 3 Briefcopien: 1) d. d. Samstag nach s. Marcus 1442 der Rath von Speier schreibt an Hanns Berner: „Du bist mit andern *uff Dinstag nehst vergangen vor vnser statt im velde gewest, da die vnsern gefangen, das ire genommen vnd beschedigt worden.* Das haben wir von dir nicht erwartet, denn wir haben von dir einen Brief, worin du dich verpflichtet hast, dein Lebenlang nicht gegen uns zu sein. Deshalb setzen wir dir drei benannte Gerichtstage zur Verantwortung. — 2) d. d. Freitag nach dem heil. Pfingsttag 1442. Hanns Berner antwortet, er sei der Stadt zu nichts verbunden, denn er habe ihr nur solange zu dienen gelobt, als er ihr Knecht wäre. Auch brauche er sich vor dem Rath nicht zu verantworten, da er nicht mehr im Sold und Dienst der Stadt sei. Den Dienstrevers habe man ihm blos im Concept vorgelesen und bei der Siegelung desselben, die durch einen Speirer Bürger geschehen, sei er nicht anwesend gewesen. Er erbiete sich die Sache an andern Stätten entscheiden zu lassen, man solle ihm den Revers und die Antwort nach Hunolstein schicken. — 3) d. d. Mittwoch vor Viti et Modesti 1442. Der Rath antwortet: Dein Revers bleibt ungeachtet deines Austritts aus unserm Dienst in Kraft.

CCLXXXII.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein bekennt, dem Johann Spaen von Ellenbach 200 Gulden schuldig zu sein wegen des Dorfes *Aldenmorscheit*, welches dem genannten Johann verpfändet war. Für die Bezahlung, welche bis Pfingsten in den vier heiligen Tagen geschehen soll, leisten Bürgschaft Friedrich von Numagen und Clais von der Hagen, Scholtis zu Hunoltstein. Dat. 1441 ipso die b. Dionysii ep. et martyr. (9. October).

Orig. perg. ohne Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCLXXXIII.

Krebiszhenne von Cuse bewilligt dem *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* den Wiederkauf des ihm von seinem *seligen Vater Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* verkauften Zehnten zu *Gontzeroid*. Dat. 1441 more Trev. Donnerstag nach Pauli conversio (1442 Februar 1).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz. — Vergl. Nro. CLIX.

CCLXXXIV.

Vertrag des Johann Vogt zu Hunolstein und seiner Gemahlin Schönette mit Wyrich von Hohenburg, seinem Sohn Wyrich und dessen Gemahlin Gertraut über die Schlösser und Güter Martinstein und Merxheim. 1442 Mai 28.

Ich *Friedrich Greiffenclawe von Volrats, Ritter*, vnd ich *Simon von Guntheim* erkennen vnd dun kunt allermenniglich, das wir vff datum dies brieffs zwischen dem vesten *Johann Vogt von Hunoltsteyn, Schönetten siner elichen husfrauwen* vnd allen iren erben, vff der einen site, dann *Wyrich von Hohenburgk vnd Wyrich sinen Sun, Gertrayten siner husfrauwen* vnd allen iren erben, vff der andern site, beredt vnd betädingt han inmaſsen hernach geschrieben stet. Zum Ersten, als die obgen. partien von iren beden fründen gütlich vereinigt vnd verracht sint, also das sie von beden teilen by solicher verschriebener vnd versiegelter rachtunge, so der Edel Junkherr Johann Wildtgraue zu Dune vnd zu Kirburgk, vnser genediger Junkherr, zwischen dem obgen. Johann Vogt zu Hunoltsteyn vnd dann *Herman Boſsen seligen von Waldeck* gemacht, geschrieben vnd versiegelt hat, bleiben sollent, ist nun aber beredt, das sie dem gentzlich nachgan vnd volgen sollent nach inhalt der vorgenannten Rachtungsbrieffe [1]; darzu hant wir aber beredt, das sie itzundt *das Sloſs Mertenstein* [2] vnd alle housunge in burg vnd tal gemutscharet hant Sechs Jar nechst nacheinander kommende. Desselben glichen sollen sie auch *das teil des geheuſse in burg vnd Dorff zu Merxheim* mutscharen die obgenannte Sechs Jar lange, vnd sonderlichen *das Rorichs seligen gewest ist und nach sinem dode gelassen hait.* Vnd sollen auch bede partien vber die beden Sloſs Mertenstein vnd Merxheim *burgfrieden* machen nach notturft, iegliches zu sinem gebür, daran bede partien sicher vnd versorgt

sin vngeverlich. Item ist mer beredt, als zu ziten die ersame frauwe *Adelheyt, Herrn Buben seligen wittwe von Geyspitzheim, Schönetten ir Enikel, Hennen Blicken eliche dochter von Lichtenbergk*, an irs kindes statt geerbet hat nach inhalt eines versiegelten brieffs, die zit darüber gemacht worden, vnd der strenge Ritter, Herr *Johann Bofs von Waldeck vnd Anna sine eliche husfrauwe, der obgenannten frauwen Adelheyten dochter selige, Johann Vogt zu Hunoltsteyn vnd Schönet sine eliche husfrauwe, auch der obgenannten frauwen Adelheyten dochter*, mit versigelt vnd verschrieben hant, ist beredt, das der jetztgenannte Johann Vogt von Hunoltsteyn by der obgen. Schönetten siner husfrauwen bestellen vnd schaffen soll, das sie solichen erbungsbrief, als frauwe Adelheyt ir Enikel geerbet hat, an den gerichten, da das not ist, vor sie vnd alle ire erben verwillige, das der brieff mit allen puncten gehalten werde. Vnd dis, wie vorgeschrieben stet, hant die partien Johann Vogt zu Hunoltsteyn vnd Wyrich von Hohenburgk, von Wyrich sines Suns wegen, ir einer dem andern mit truwen in sine hand gelobt zu vollentfüren vnd zu halten on intrag vnd on alle geverde. Des zu vrkunt vnd gezugknifs han ich Friedrich Greiffenclawe, Ritter, vnd ich Simon von Guntheim obgenannt dieser brieff zwen gemacht, mit vnsern Insigeln besigelt vnd jeder partien einen geben. Datum vff montag neest na sant Bonnerstag, anno domini MCCCCXLII. Vnd dieweil ich Simondt von Mulhoven, Vogt zu Wifsentburgk vnd ich Hanns von Blomerauwe vff hude dinstag na sant Veltinstag anno domini MCCCCLVII einen gantzen vnverserten papiernen brieff inhaltent die obgenannten wort vnd meinung mit zwen zu end der geschrifft vffgedruckten Insigeln versigelt gesehen vnd gehört, so han wir vnser Ingesigel des zu vrkunt vnd gezugknifs an difs Vidimus gehangen.

Alte Copie im Hausarchiv. — Sechs Jahre später (1449) wurde zwischen obigen Parteien wegen der Schlösser Martinstein und Merxheim ein neuer Vertrag abgeschlossen, dessen Inhalt aber bis jetzt unbekannt ist. — [1]) Vergl. Nro. CCXXXVII. — [2]) Vergl. Beilage VII.

CCLXXXV.

Graf Emich von Leiningen vermittelt einen Waffenstillstand zwischen Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein und der Stadt Speier. 1442 Juni 3.

Wir *Graue Emiche von Lyningen* Bekennen vnd thun kunt offenbar mit diesem brieffe. Das wir einen guten, festen, steten friedden berett vnd betedingt

hain Zwüschen dem wolgebornen *Niclaufs faut vnd Herren zu Honoltstein, vnserm lieben fettern,* Allen den sinen, sinen helffern vnd helffers helffern, vff eine, vnd den Ersamen wisen Burgermeistern, Rait vnd gantze gemeinde gemeinliche der Stat *Spier,* vnsern guten frünten, allen den Iren, Iren helffern vnd helffers helffern, vff die ander sithe, vnd allen den die solichs von beiden sithen angeet, darunder gewant vnd verdacht sint, one alle geuerde. Vnd solle solicher friedde angeen vff den donrstag nach sante Bonefacientage nechste kompt, so die sunne vffgat vnd duren vnd weren bifs vff den donrstag nach sante Vlrichs tag auch nechste kompt das die sunne vndergat. Dazwüschen vnd in solichem friedden sollen vnd wollen wir graue Emiche obgenant beden obgen. partyen einen gütlichen tag für vns gein Dorrenckeim bescheiden vnd versuchen obe wir sie mit wissen gütliche verrichten vnd vereynigen mögen. Vnd wer es, das solicher friedde von einicher partyen überfaren vnd nit gehalten würde die zyt ufs als vor geschrieben stet, in welicher weg das wer, das soll man keren mit der name oder dem werde darfür one verzog vnd one alle geuerde. Vnd wo das nit also geschee, gehalten vnd nachgangen wurde, als vorgeschrieben stet, so sollen vnd wollen wir diesen frieden besagen zu hoffe vnd zu tage, wie vns das gebürt. Des zu orkunde so han wir vnser Ingesiegel zu ende dieser schrifft in diesen brieff tun drucken, der geben ist vff sondag nechste nach vnsers Herren fronlichnamtag anno domini Millesimo quadringentesimo quadragesimo secundo.

Orig. auf Papier im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — Daselbst ein zweiter Brief des Grafen Emich d. d. Freitag nach s. Bonifacientag 1442, worin er einen gütlichen Tag gen Dorenckeim auf Dienstag nach s. Johann Bapt. ansetzt.

CCLXXXVI.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein tritt dem Bündnisse bei, welches seine Vettern und Neffen, die Grafen Friedrich von Zweibrücken, Jacob und Wilhelm von Lützelstein, Emich und Bernhard von Leiningen und Wirich von Dune, Herr zum Oberstein, unter sich geschlossen hatten. 1442 Juni 8.

Wir *Niclais Voigt vnd Herre zu Hunolstein* bekennen vnd tun kunt vffenbare mit diesem brieffe. Als die Edelen wolgebornen, vnser lieben *Vettern und Neuen, Friederich Grave von Zweinbrucken vnd Herre zu Bitschen, Jacob vnd Wilhelm gebrüder Graven zu Lützelstein vnd Herrn zu Geroltzecke am Wafsichin,*

Emiche vnd Bernhart gebrüder, Junggrafen von Liningen vnd *Wieriche von Dune, Herre zum Obernstein,* sich zusammen vereynigt vnd verbunden hant, inne mafsen der brieff besaget, der darüber gemacht vnd mit Irer aller siegeln versigelt ist, da haben uns die obgen. vnsre Vettern vnd Neuen zu yne inne soliche vereynigunge vnd verbuntnisse genomen. Darumb so haben wir mit guten truwen an eyns rechten eydes statt geritt, gelobt vnd versprochen, gereden, globen vnd versprechen mit crafft difses brieffs by yne inne solicher vereynigunge vnd verbuntnisse zu sin, dem allen nach zu gene, zu tun, zu halten vnd zu vollenfuren, wie derselbe obgen. vereynigungs vnd verbuntnifs Brieff Inhelt vnd ufswiset, gelicher wise vnd inne aller der mafsen, als obe wir selbs mit namen inne demselben Brieffe geschrieben stunden vnd vnsere sigel daran gehangen hetten. Des zu Orkunde so han wir vnser Ingesigel an difsen brieff tun hencken, der geben ist uff frytag vor sant Vits vnd Modesti tag anno domini Millesimo quadringentesimo quadragesimo secundo.

Orig. im fürstl. Leining. Arch. zu Dürkheim.

CCLXXXVII.

Graf Emich von Leiningen vermittelt eine Verlängerung des Waffenstilltandes zwischen Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein und der Stadt Speier.
1442 Juni 26.

Wir *Graue Emiche von Lyningen* Bekennen vnd dun kunt offenbare mit dissem brieffe, als wir zwüschen dem wolgebornen *Niclaus faut vnd Herren zu Honoltstein, vnserm lieben fetter,* an einem vnd den Ersamen, wisen *Burgermeistern vnd Rait zu Spier* an dem andern teile einen friedden berett vnd betedingt han nach lute der friedde brieffe darüber begriffen, der yedie parthie einen hat, da haben bede obgenante parthien vff hute datum dis brieffs vor vns zu Dorenckeim einen gütlichen tag geleist, wir haben sie aber vff dise zyt nit gütlichen konnen vereynigen, defshalben wir bede obgen. parthien gebeden haben vmb eins fortern friedden zu folgen, das sie auch bedersithe gethan vnd vns eins fortern friedden gefolget hant, der da sin vnd weren solle bifs vff vnser lieben frauwentag assumptionis nechste kompt das die sonne vndergat, vnd solle derselbe friedde die zyt vfs sin, gehalten vnd nachgangen werden in aller der mafsen, als die frieddebrieffe, die sie beider sithe vor von vns versigelt hant, vfswisent.

Vnd in solichem friedden sollen vnd wollen wir beden parthien einen andern gütlichen tag bescheiden gein Dorenckeim vnd versuchen obe wir sie gütliche vereynigen megen. Des zu orkunde haben wir vnser Ingesiegel zu ende disser schrifft in dissen brieff tun drucken, der geben ist vff dinstag nach sante Johanns tag Baptisten anno domini etc. XL secundo.

Orig. auf Papier im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCLXXXVIII.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und *seine Gemahlin Demud* verpfänden für 200 Rh. Gulden dem Coenman von Eberswilre, genannt von der Motten, und seiner Hausfrau Gerdrut ihre Dörfer *Hiedersdorf, Ausheim, Lympach, Erberingen, Aydewilre, Ytzebach* und *Frawen-Sarwilre.* Dat. 1442 Mittwoch vor s. Laurentiustage (8. August).

Orig. perg. ohne Siegel im fürstl. Wittgenst. Archiv zu Berleburg. — Der Wiederkaufsrevers Coenmans von demselben Datum im Pr. Arch. zu Coblenz. — Vergl. Nro. CXXXIII.

CCLXXXIX.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein bittet den Grafen Emich von Leiningen um Tagsatzung wegen eines Friedensbruchs, welchen die Stadt Speier begangen hat. 1442 August 14.

Dem Wolgebornen graff Emichen von Lyningen, myme lieben Vettern.

Min fruntlicher, williger dinst vnd wat ich altzyt liebs vnd guts vermag zuuor. Wolgeborner lieber vetter. Als uwer Liebde einen frieden zwüschen den von Spire vnd myr bededingt, vns beidersyte friedebriffe dar über übergeben, die klerlichen begriffen Inhaltende sint, wie der friede von beiden deilen gehalten werden sal, denselben frieden uwer Liebde bededingt vnd verlengt hait vſsgande vff morne vnser lieben frauwen tag assumptio, auch nach Inhalde uwer briffe. Nu hant dieselben von Spire einen myner helffere vnd diener bynnent dem frieden beschrieben vnd yne hoe beschuldiget, vnd Vrtel durch yren Rait über yne

gewyst, sine ere vnd glymp berorende, dar an sie solichen frieden, als ich meyne, überfaren hant. Wand ich nu an uwer Liebde begeren, ir wollent den von Spire vnd myr einen tag vur uwer Liebde an einer gelegenen stadt setzen vnuerlengt vnd vff demselben tage solichen friedebruch besagen na Inhalt der friedebriffe, wie ir uch des zu thun verschrieben hant vnd uch das gebüren sal. Uwer Liebden verschrieben antwurt, vnd willent altzyt zu myr gebieden. Gegebin vnder mym Ingesigel vff dinstag vnser lieben frauwen abend assumptio a. d. MCCCCXLII°.

Niclais vaigt vnd Herre zu Honultstein.

Gleichzeitige Copie im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — Daselbst noch folgende Schreiben: 1) d. d. Feria sexta p. fest. assumpt. Marie virg. 1442. Der Rath von Speier antwortet dem Grafen von Leiningen, welcher eine Abschrift vom Briefe des Vogts überschickt hatte: „Wir hoffen, dafs wir den Frieden erberlich gehalten und nicht überfahren haben, und wollen daher gerne Bevollmächtigte zu einem Tage vor Euch nach Dürckheim schicken.“ — 2) d. d. Samstag nach unser lieben frauwentage assumptionis 1442. Der Graf von Leiningen theilt dem Vogt von Hunolstein die Antwort der Speirer abschriftlich mit und setzt einen Tag auf Dienstag vor vns. lieb. frawentag nativitatis gen Dürkheim. — 3) d. d. Mittwoch vor Bartholomäus 1442. Der Vogt Nicolaus schreibt dem Grafen von Leiningen, er könne wegen andrer trefflicher Tage zur bestimmten Zeit nicht in Dürkheim sein, und bittet um Aufschub bis Mittwoch vor d. heil. Kreuztage. — 4) d. d. S. Bartholomäus 1442. Der Graf von Leinigen meldet dem Vogt, dafs er denen von Speier den Tag auf Mittwoch vor dem heil. Kreuztage gen Dürkheim verkündet habe. — 5) sine dato. Zeddel von dem Friedensbruch. Der Vogt erschien zu Dürkheim persönlich und klagte, dafs die von Speier an seinem Diener Hanns Berner, genannt Kalb von Speier, friedebrüchig geworden wären. Conrad Eyrer, welcher von der Stadt geschickt war, erklärte, dafs er die Sache erst vor den Rath bringen müsse, weil er nicht genug bevollmächtigt sei. Der Vogt antwortete, der Rath habe ja zuvor gewufst, um was es sich handle. Eyrer dagegen verlangte, dafs die Grundsache und der Friedensbruch vor dem Pfalzgrafen oder dem Bischof von Speier oder dem Grafen Hesso von Leiningen entschieden werden solle. Der Vogt bestand darauf, dafs Graf Emich von Leiningen, welcher den Frieden gemacht habe, auch über den Friedensbruch entscheide. Graf Emich erklärte sich dazu bereit, wenn beide Theile es wünschten. Eyrer willigte nicht ein, und so verlief die Tagsatzung ohne Resultat. — 6) d. d. Samstag vor Lamprecht 1442. Der Vogt schreibt dem Rath von Speier und drückt sein Befremden aus, dafs Conrad Eyrer auf dem Tage zu Dürkheim nicht mit genügender Vollmacht erschienen sei, da doch der Rath in den Tag gewilligt habe. „Ich meine daher, fährt er fort, dafs damit von Euch dem Tage nicht genug geschehen ist, und kann also nicht an-

ders verstehen, als dafs dadurch von Euch mir vor und nach ungütlich und unrecht geschehen ist und noch geschieht. Ich begehre daher und fordere abermals an Euch, solchen grofsen und unverwindlichen Schaden, den ich vorher von Euch erlitten habe, gut zu machen und auch den Friedensbruch, den Ihr an meinen Helfern überfahren habt, abzutragen. Thut das, damit ich nicht genöthigt bin, Euch zu schreiben und meine guten Freunde vor Euch zu warnen, dafs sie keinen Frieden mit Euch eingehen, auf dafs ihnen nicht geschehe, als mir itzt geschehen ist." — 7) Montag nach Michelstag 1442. Der Rath von Speier antwortet dem Vogt: „Wir gestehen keinen Friedensbruch zu und haben auch dem Tage zu Dürkheim genügt, denn wir haben denselben beschickt; aber es wurde daselbst unserm Gesandten mehr zugemuthet, als ihm gebührte zu thun. Wer den Frieden überfahren hat, wird sich finden. Der Erzbischof von Trier hat uns gegen Euch einen Gerichtstag angesetzt im Namen und an Statt des Königs, der ihn damit beauftragt hat. Auf diesem Tage wollen wir erscheinen."

CCXC.

L'an 1442 le XXIV jour d'Aoust vint *le Voué de Hanapierre, le Comte de Petite-Pierre, Roday Bayer, filz du Seigneur Henry Bayer et neveux du sires Conrad Bayer, Evesque de Mets*, on hault chemin et ardont à Choibelz II maisons, à S. Barbe II maisons, une grange à Abancey et toutes les maisons, à Verilz III maisons, à Vigny presque tout, Sanris et Maxis tout à faict. Et celle journée furent pris par les Soldoyours de Mets trois compaignons d'armes, dont *l'un estoit au Voué de Hanapierre,* l'autre estoit au Comte de Petite-Pierre et le tiers estoit à Roday Bayer. Et le 25 jour doudit mois les trois dessusdits furent très bien pendus.

Guerre des Allemans 1442.

Le Comte de la petite Pierre,
Le Comte de Hanapierre
Et le Capitaine Rodat bayer
Firent aux Messains grosse fumière.

Les Messains tristes et courroucés
Sellèrent chevaux et coursets,
Y courrans bien mablement,
En ramenant trois allemans.

Ces trois estoient serviteurs
Et favorables des Seigneurs,
Ils avoient leurs gens perdus
Et furent par nos gens pendus.

Et puis après la grosse route,
Que ne retorna pas très toute,
Ils leur livrarent tels assaults,
Qu'ils prindrent cinquante chevaulx.

Ne prindrent que cinq prisonniers,
Mieux vault assez que trop gaigner,
Le butin vallut tant de livres,
Quatorze cens quarante livres.

Encore défeirent ils à Berlise
(Pendant ces cautes entreprises)
Deux seigneurs et quatre Hussaires
Qu' estoient de dessus la Sarre.

Et en celui dernier huttin,
Ils y gagnèrent du butin,
Sans les prissoniers, argent franc,
Pour deux cens quatre vingt douze francs.

Aultre querelle d'Allemans 1443.

Mil quatre cens quarante et trois
Estoit le pais en grand desarroys,
Tout à l'entour devant et derrière
Des Allemans et des Bayers.

Annales du doyen de S. Thibant de Mets und Chronique de la noble cité de Mets. Bei Calmet: Hist. de Lorraine IV p. CXLIII, CXLIV und CCXLIII. — Rudolf Bayer von Boppart schickte am 21. August 1442 der Stadt Metz seinen Absagebrief. — Vergl. Nro. CCCXI, CCCXXV, CCCXXXIII.

CCXCI.

Der römische König Friedrich befiehlt dem Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein, seine Fehde gegen die Stadt Speier einzustellen und seine Sache auf dem Rechtswege zu verfolgen. 1442 August 27.

Friedrich von gottes gnaden Römischer kunig etc. Edeler, liber getruwer, vnser gnade vnd alles gut. Vns habent fürbracht die ersamen Bürgermeister vnd Rate der Stat zu Spire, vnsre vnd des Richs liben getruwen, wie du yne vyentschafft zu gezogen hast vnd bekriegest vber glich billig vnd vnuerdingte gebotte der eren vnd des rechten, der sy dir nie vorgewesen vnd noch nit sint vff vnser vnd des richs korefürsten, auch andere vnd ettlicher Stette räte, das allesampt du In mit vnderscheide verslehst, das vns von dir vnzymlich beduncket. Vnd haben vns daruff als Iren öbersten Herren angerufft, domitte demüticlich gebetten, Sy darinne gnediclich geruchen zu fürsehen. Wann nu die selbe von Spire vns als getruwe vndertanen vnd gehorsame des heiligen Richs so gewant sint, das wir sy zu rechte billich hanthaben vnd do wider nit dringen lassen sollen, darumb so ist vnser ernste meynung vnd gebieten dir vesteclich von Römischer Königlicher macht mit disem briefe, das du one verziehen solliche dine vyentschafft vor dich vnd dine helffer gentzlich abetugst vnd der sachen, also ferre du dauon nit steen wilt, mit Inen zu rechte vnd ufstrage fürkomest an der ende eynes, dir von den von Spire zugeschrieben, darinne auch nit anders tust als du vns, dann dem heiligen riche vnd dir selbst von gehorsame vnd rechtswegen des zu tund pflichtig bist. Das kompt vns von dir zu gutem gefallen. Geben zu Straſsburg anno domini MCCCCXLII an mendag nach sant Bartholomeus dage, vnsers Richs im dritten Jare.

Gleichzeitige Copie im Stadtarchiv zu Speier. Daselbst noch folgende Copien: 1) d. d. Straſsburg Montag nach s. Bartholomäus 1442. König Friedrich beauftragt den Erzbischof Jacob von Trier, die Streitsache des Vogtes von Hunolstein gegen die Stadt Speier zu entscheiden. — 2) d. d. Straſsburg eod. dat. Der Erzbischof Jacob von Trier setzt den Vogt von der kaiserlichen Commission in Kenntniſs und fordert ihn auf, die Fehde gegen Speier einzustellen.

CCXCII.

Der Erzbischof Jacob von Trier, als kaiserlicher Commissär, ladet die Stadt Speier und den *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* vor sich nach Coblenz

auf Freitag nach Allerheiligen, das ist 9. November. Dat. Wesel 1442 Sonntag nach exaltat. crucis. (16. September.)

Gleichzeitige Copie im Stadtarchiv zu Speier. Daselbst und im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg noch 14 Urkk., welche diese Commission betreffen. Die von Speier folgten der Ladung, der Vogt aber protestirte dagegen und erschien auf keinem der drei Gerichtstage. Deshalb sprach der Erzbischof Jacob d. d. Coblenz Dienst. nach Jubilate 1443 die Speirer von aller Ansprache des Vogtes frei.

CCXCIII.

Antwort des Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein an den römischen König Friedrich. 1442 November 3.

Aller durchluchtigister, Hochgebornster fürste, gnedigster, lieber Herre. Uwern kuniglichen gnaden sy min vnderteniger, schuldiger, williger, gehorsamer dienst allezit bereit. Gnedigster, lieber Herre. Als uwer kunigliche gnade mir geschriben hat von wegen der von Spire, das ich solliche fyentschafft, so ich zu yne han, abedun wölle; wie wol das nu ist, das die von Spire vnd die Iren minen vuraltern grossen, sweren schaden zugefügt hant vnd ich In darumb gebotten han für ze kommen für minen gnedigen Herren von Cölne, als dann min geschrifft, Inen gesant, davon Innhelt, das mir nit gedigen möchte, so bin Ich doch uwern gnaden gehorsam gewest vnd *han die fientschafft gegen die von Spire also zu diser zit abegedan.* Vnd vmb das nu die von Spire mich so swerlich für uwern kuniglichen gnaden fürbracht vnd beclagt hant, das mir mine ere antrifft, darane sy mich doch zu vnrecht beclagt vnd beschuldigt hant, so hoffe Ich, das uwer kunigliche gnade In der worheit finden soll, daz ich gegen den von Spire nit anders nie gedan han, dann Ich mit eren dun möchte vnd mit eren wol trauwe zu verantworten. Vnd also uwer kunigliche gnade in demselben briefe dann fürter schribet, das ich der sache mit den von Spire, so verre ich davon nit steen wölle, zu recht vnd vfstrage fürkome an der ende eins, mir von den von Spire zugeschriben etc. Allergnedigster, lieber Herre, daruff *wil Ich mich bedencken, wa mir nach allen gelegenen sachen mit yne gebüre darumb zu rechtigen.* Vnd dar vmb so han Ich minem gnedigen Herren von Triere geschriben vnd auch den von Spire, Ich komme zu sollichem dage, syne gnade mir von uwern gnaden beuelhungen für sich gegen die von Spire gesatzt hat, nit, vnd

dunckt mich ouch nit not sin, die wile ich uwer gnaden gehorsam gewest bin vnd die vientschafft abegedan han. Dieselbe uwer kunigliche gnade mir allezit gebiete als dem uwern. Geben vnder mime Ingesiegel uff Samstag nach aller heilligen tage anno domini MCCCCXL secundo.

Gleichzeitige Copie im Stadtarchiv zu Speier. Diese Copie schickte der König mit einem Schreiben d. d. Veldkirch Mittwoch vor Nicolaus 1442 dem Rath der Stadt.

CCXCIV.

Hermann Hakenberg, Freigraf zu Velgeste, setzt den Rath der Stadt Speier in Kenntnifs, dafs Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein am Freistuhl bei Swerte gegen ihn geklagt hat, und ermahnt, den Kläger zu befriedigen. 1442 December 5.

Ersame besunder guten fründe. By mir *vor dem offenbarem frygerichte an dem Stul by Sweirte, behorich zu Velgeste,* ist gewesen *Gothart von Sechtem,* ein volmechtiger cleger vnd procurator des Edlen *Niclais Voit vnd Herrn zu Honolstein,* der da swerlichen über uch clagete, weliche clage uch hoch an uwer glimpff vnd ere get, darumb das Ir des Edlen Voits anichfrawen geschedigt, geraubet vnd gebrannt habent, Ire lüt dot geschlagen, wider got, ere vnd recht, bouen alsolichen friden, der zwüschent uch beiden siten bededingt vnd belobet was, den Ir nit gehalten habent. Herumb lassen Ich uch wissen von des heiligen Richs wegen vnd gebieten uch von macht vnd gewalt der kaiserlichen fryheit, das Ir dem egenannten edlen Niclais Voit darumb tunt bynnen viertzehen dagen nach ansehen des briefes, das Ir Im von eren vnd von rechtes wegen darumb schuldig sint. Detent Ir des nit vnd gent Im des vfs, kompt dann der Edel Niclais Voit egenannt oder sin vollmechtiger procurator, vnd wer der clage von sinen wegen zu tun hette, vnd beten mich vmb gerichte, so müfst Ich v̈ber uch richten als sich das gebürt. Her wüst uch nach zu richten das solchs sweren, strengen gerichts nit not sy, wann uch das hoch an uwer glimpff vnd ere get. Uwer beschriben antwurt begeren Ich by diesem boten, bringer dis briefes, dar ich mich wisse zu richten. Geben zu Velgeste vnder mim Sigel uff den Gutendag nach sant Barbarendage anno domini MCCCCXLII.

Hermann Hackenberg frigraue zu filgeste.

Gleichzeitige Copie im Stadtarchiv zu Speier. Daselbst ferner: 1) d. d. sabb. p. Innocent. (29. December 1442). Der Rath antwortet dem Freigrafen Hakenberg,

die Sache hange schon im Recht vor dem Erzbischof von Trier als kaiserlichem Commissär. — 2) d. d. sabb. p. natal. domini (29. December). Der Rath setzt den Erzbischof von Trier von der Drohung des Freigrafen in Kenntniſs und bittet ihn, an Letzteren zu schreiben. — 3) d. d. Coblenz an der heil. 3 Könige Tag (6. Januar 1443) der Erzbischof antwortet, er dürfe nicht an das Freigericht schreiben, sie sollten ihm aber ihre Gewaltbriefe schicken, worin sie sich erbieten, vor ihm Recht zu nehmen, dann wolle er es dem Freigrafen anzeigen und das Duplikat des Gewaltbriefes beilegen. — 4) d. d. feria IV p. Regine virg. 1443. Der Rath von Speier schickt dem Erzbischof die Gewaltbriefe.

CCXCV.

Dietrich Herr zu Manderscheid und zu Dune, *Niclas Voigt und Herr zu Hunoltstein*, Apel Vitzthum, Ritter, Hofmeister der Herzöge Friedrich und Wilhelm von Sachsen, Godart von Esche, Johann Herr zu Eltz, Oswald von Bellenhausen und Johann Studigell von Bitsche bekennen, daſs sie dabei gewesen sind in der Burg zu Pfalzel in des Erzbischofs Jacob von Trier Schlafkammer, als der genannte Erzbischof mit den Deputirten der Stadt Trier sich wegen neuerlicher und ungewöhnlicher Erwählung zweier Bürgermeister verglich. Dat. 1442 more Trev. Jan. 2. (1443 Januar 2).

Hontheim II, 395.

CCXCVI.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein bekennt dem Dyderich von Brantscheit, den man nennt Gebuergin, 260 Rh. Gulden schuldig zu sein. Bürgen: Ludwig Zant von Merle, Vogt im Hamme und Friedrich von Numagen. Dat. 1442 more Trev. ipsa die purificat. b. M. v. (1443 Februar 2).

Orig. perg. mit dem Siegel Friedrichs v. Numagen im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCXCVII.

Johann Kruse, Freigraf zu Bochem, setzt den Rath und einige mit Namen genannte Bürger von Speier in Kenntniſs, daſs *Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein* vor dem Freistuhl zu Bochem gegen sie geklagt habe, und fordert sie

auf dem Kläger zu thun, was ihnen von Ehren wegen gebührt, oder am nächsten Donnerstag nach Jubilate (16. Mai) *vor dem offenbaren Freigericht zu Wackenscheid unter dem Nufsbaum* zu erscheinen. Dat. 1443 Donnerstag nach Oculi (28. März).

Orig. im Stadtarchiv zu Speier. Daselbst eine zweite Vorladung des *Hermann Hakenberg, Freigrafen zu Vilgeste,* an die von Speier *vor das offenbare Freigericht zu Schwerte* auf Donnerstag vor s. Urbanstag (23. Mai). Ferner 12 auf diese beiden Vorladungen bezügliche Schreiben, worin namentlich der Kurfürst Ludwig von der Pfalz sich für die Stadt Speier verbürgt und letztere dem Erzbischof Dietrich von Cöln Vollmacht ertheilt, ihren Streit mit dem Vogt zu entscheiden. In Folge eines Compromisses der beiderseitigen Bevollmächtigten vor dem Freistuhl zu Wackenscheid (16. Mai 1443) übergiebt der Freigraf Johann Kruse die Klage, welche der Vogt vor ihn und den Freigrafen Hermann Hakenberg gebracht, dem Erzbischof von Cöln zur Entscheidung.

CCXCVIII.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein protestirt gegen ein etwaiges Urtheil des Erzbischofs Jacob von Trier in seiner Streitsache mit der Stadt Speier.
1443 Mai 14.

Dem Hochwirdigen fürsten Herrn *Jacobe Erzbischoff zu Trier*, myme gnedigen lieben Herrn, enbieden ich *Niclais vaigt vnd Herre zu Honultstein* myne schuldige vndertenige dinst alzyt beuor. Gnediger Herr, als uwer gnade mir vnd den von Spire vff hude einen dag gen Couelens bescheiden vnd gesatzet hait vnd ich uwer gnaden geschrieben vnd gebeten han, über mich gen die vorgemelten von Spire nit zu wisen, noch vrtel zu sprechen, als ich auch meyne, das sich nach solichen sachen, in demselben myme briffe geroirt, gebüren sulle. Obe nu herüber uwer gnade ye über mich wiste oder vrtel spreche, des ich nit hoffen, das wystom vnd vrtel versprechen ich hude zu tage vnd zu ewigen zyden, appelliren dauon vnd beruffen mich des an den aller durchluchtichesten fürsten, mynen gnedigsten Herrn, den Romischen konigk, doch mit beheltnisse myr her inne, als ich mit den obgemelten von Spire *an andern des Richs gerichten,* Ere vnd glymp berorende, in dedinge stan, dem furt nach zu gan, als sich gebürt. Vrkunde myns Ingesigels zu ende disser schrifft gedruckt. Gegeben vff dinstag na dem sondage Jubilate anno domini etc. XLIII.

Concept im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCXCIX.

Der *Erzbischof Dietrich von Cöln* ladet zufolge eines Compromisses den *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* und den Rath von Speier auf Donnerstag nach s. Kilian (11. Juli) vor sich nach Bonn. Dat. Godesberg 1443 Gutestag nach des heil. Sakraments Tag (26. Juni).

Gleichzeitige Copie im Stadtarchiv zu Speier. Daselbst noch 11 Urkk. über dieses erfolglose Compromifs.

CCC.

Friedrich Graf zu Veldenz und zu Spanheim, als ältester Graf zu Spanheim, belehnt den *Johann Vogt zu Hunolstein* und *Wirich von Hohenburg, den Jungen, wegen ihrer Hausfrauen,* mit einer jährlichen Rente von 19½ Malter Haber, 2 Malter und 1 Simri Korn und 9 Hühnern und mit etlichen dazu gehörigen Leuten in der *Külz* und zu *Haselbach*, wie solches alles *Rorich von Merxheim* und *Rorich von Rüdesheim, selige,* von der Grafschaft Spanheim zu Erblehen getragen. Dat. 1443 Montag nach Laurentii (12. August).

1446 Samstag nach Antonientag belehnt Markgraf Jacob von Baden die beiden obigen.

1454 am s. Lucastag. Pfalzgraf Friedrich von Simmern die beiden obigen.

1459 Sonntag nach assumpt. b. Marie. Derselbe den *Hugel Vogt zu Hunolstein wegen seiner Mutter* und den Wirich von Hohenburg wegen seiner Hausfrau.

1477 Mittwoch nach Quasimodo. Derselbe den *Johann Vogt zu Hunolstein für sich selbst* und den Schweikart von Sickingen wegen seiner Hausfrau.

1482 Mittwoch nach Hylarientag Markgraf Christoph von Baden den *Johann Vogt zu Hunolstein.* (Die Lehenbriefe im Hausarchiv, die Reverse im Pr. Arch. zu Coblenz.)

CCCI.

Beeltzyn von der Landzkrone, Bürger zu Cöln, verzichtet gegen eine lebenslängliche Jahresrente von 1 Fuder Wein oder 10 Rh. Gulden auf alle Forderungen an *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* und dessen seligen Vater wegen Darlehen und Bürgschaft. Mitsiegler Arnolt Helman, Bürger zu Cöln. Dat. 1443 am nesten tag nach s. Michelstag (30. September).

Orig. perg. ohne Siegel im fürstl. Wittgenst. Archiv zu Berleburg.

CCCII.

Lehenrevers des *Johann Voigt von Hunoltstein* über die vom Grafen Johann zu Nassau-Saarbrück erhaltenen Lehen, nemlich „was ich han vnd haben soll in dem dorffe, banne vnd gerichte zu *Hiederstorff* mit sinen zugehorungen, vnd dartzu minen deyle, was ich han vnd haben soll an luden, banne vnd gerichte zu *Soltzebach* mit siner zugehorde, vnd soliche gülte, so *Rorich von Merxheim* seliger zu *Rymerſswilre* gehabt hat. Der geben ist vff den Sondag neste vor sant Symon vnd Judedag der heiligen zwölffboden anno domini MCCCC quadragesimo tertio (1443 October 27).

Nassau-Saarbrücker Copialbuch im herzogl. geheimen Hausarchive zu Weilburg. Lit. H. fol. CCXXXIX.

1460 Sondag vor s. Jorgendag des heiligen ritters vnd martelers. Revers des *Hugel Vogt zu Hunolstein.* (Daselbst fol. CCLIV.)

1464 Graf Johann zu Nassau-Saarbrück belehnt den *Johann Vogt zu Hunolstein, Adams seligen Sohn,* nach tödtlichem Abgang *Johanns Vogt zu Hunolstein, seines Groſsvaters.* (Invent. über das Hausarchiv von 1590.)

1477 Montag nach s. Michelstag. Graf Philipp von Nassau, als Vormund seines Neffen Ludwig, belehnt den *Johann Vogt zu Hunolstein.* (Orig. perg. im Hausarchiv.)

CCCIII.

Eberhart von Hoenfels, Herr zu Ripoltzkirchen, quittirt *seinem Vetter Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* wegen der über ihn und seine Geschwister geführten Momperschaft. Dat. 1443 Mittwoch nach Martini (13. November).

Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCIV.

Erkenntniſs des Erzbischofs Dietrich von Cöln in der Streitsache des Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein gegen die Stadt Speier. 1443 December 14.

Wir *Diederich von goitz gnaden der hilliger kirchen zu Colne Ertzbüschoff,* des hilligen Romisschen Rychs in Italien Ertzcanceller, Hertzog van Westfalen ind van Enger doin kunt, also as up hude giffte diſs brieffs eyn richtlich dag alhir

zo poppelstorp vur vns gesat was tusschen dem Edelen *vnsern lieuen Neuen Niclais vaygde ind Herren zo Hunoltsteyn,* an eyme, Ind den ersamen Burgermeistern ind Raede *der Stat Spyre,* an die andere syde, van gebreche wegen vnse neue der vaigd vurſs an die vurſs van Spyre meynet zo hauen, darumb he sy mit dem heymlichen gerichte in Westfalen hait doin anlangen, Ind als wir dan die gütlicheit tusschen den partyen vurſs vur an versoegt han ind die doch nyt han konnen treffen, Also bekennen wir dat wir voerder tusschen den partyen bededingt han, dat vnse neue der vaygt syne ansprechen van der vurgen. gebreche wegen an die vurſs van Spyre machen sal ind die beschreuen ind besiegelt schicken zo Spyre in eyns Burgermeisters huyſs zer zyt daselfs bynnen den neisten sees wochen na giffte dis brieffs, nemelich up sent pauwels dagh conuersionis neist kompt. Darup dan die van Spyre yre antwerde machen ind die beschreuen ind besiegelt schicken sullen vnserm neuen dem vaygde zo Hunoltsteyn up die burgh an den portzener daselfs bynnen den neisten sees wochen dar na, dat is nemelich up den echten dagh in dem mertze neist kompt. Dar up dan vnse neue der vaygt syne wederrede machen ind die beschreuen ind besigelt eyn mit der vurg. besigelder antwerden schicken sall zo Spyre in eyns Burgermeisters huyſs, als vur van der anspraichen geschreuen steyt, bynnen den neisten sees wochen dar na, nemlich up den nuyntzienden dagh in dem Aprile neist kompt. Up die wederrede die van Spyre dan yre nachrede machen sullen ind die beschreuen ind besigelt schicken eyn mit der vurſs anspraiche, antworde ind wederrede. Ind dar zo igliche partye vurg. kuntschefften ind brieue, die sy by legen willen, zo Bonne up vnse zolhuyſs an vnsen zolner daselfs bynnen den neisten sees wochen dar na, dat is nemelich up den lesten dagh in dem meie neist kompt. Ind so sullen wir dan bynnen den neysten dryn maenden na dem leisten dage meyes vnser recht tusschen den vurſs partyen vyssprechen na anspraiche, antworde wederreden ind nachreden ind bygelachten brieuen ind kontschefften vurgen. doch hir ynne vyſsgenomen, off wir of vnse fründe da ynne beuonden eyniche puncte of artikele, da ane vns of vnse fründe beduchte, dat vns na ergangenen ind gehandelten sachen dar ouer nyt gebürlich were zo sprechen of zo erkennen, so sullen wir der vysspraichen ouer die selue puncten ind artickele ledich syn ind die wysen an die ende, dar sy geboerent. Ind wes wir tusschen den vurſs partyen erkennen ind vyssprechen, dat sullen wir den partyen vurſs mit vnserm anhangenden sigele beschreuen ind besigelt ouersenden bynnen den vurſs dryn maenden. Ind dat sall ouch van beyden vurſs partyen up genomen werden ind yrre eyne sall der anderre dat genstlichen halden ind vollentzien sonder alreleye

argelist yndrach of verzoch, die hir ynne gentzlich vyſsgenomen synt. Ind dis zo getzuge der warheit han wir unse Sigel an desen brieff doin hangen. Gegeuen ind gedadingt zo poppelstorp des nesten Saterstag na sent lucien dage anno domini Millesimo quadringentesimo quadragesimo tercio.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCV.

Peter Sweichner von Wintrich und Wylken, Gebrüder, geloben, dem *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* den ihnen versetzten, zur Herrschaft Hunolstein gehörigen Hof zu *Viltzen* von nächstem s. Martinstag an über acht Jahre frei und unbeschwert zurückzustellen. Dat. 1443 Dienstag des heil. Jaresabend (31. December).

Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCVI.

Doctor Johann Stevers, Bürger zu Trier, quittirt dem *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein,* nach Empfang eines Schuldbriefes über 300 Gulden, über alle weitern Forderungen. Dat. 1444 d. 18 Meye.

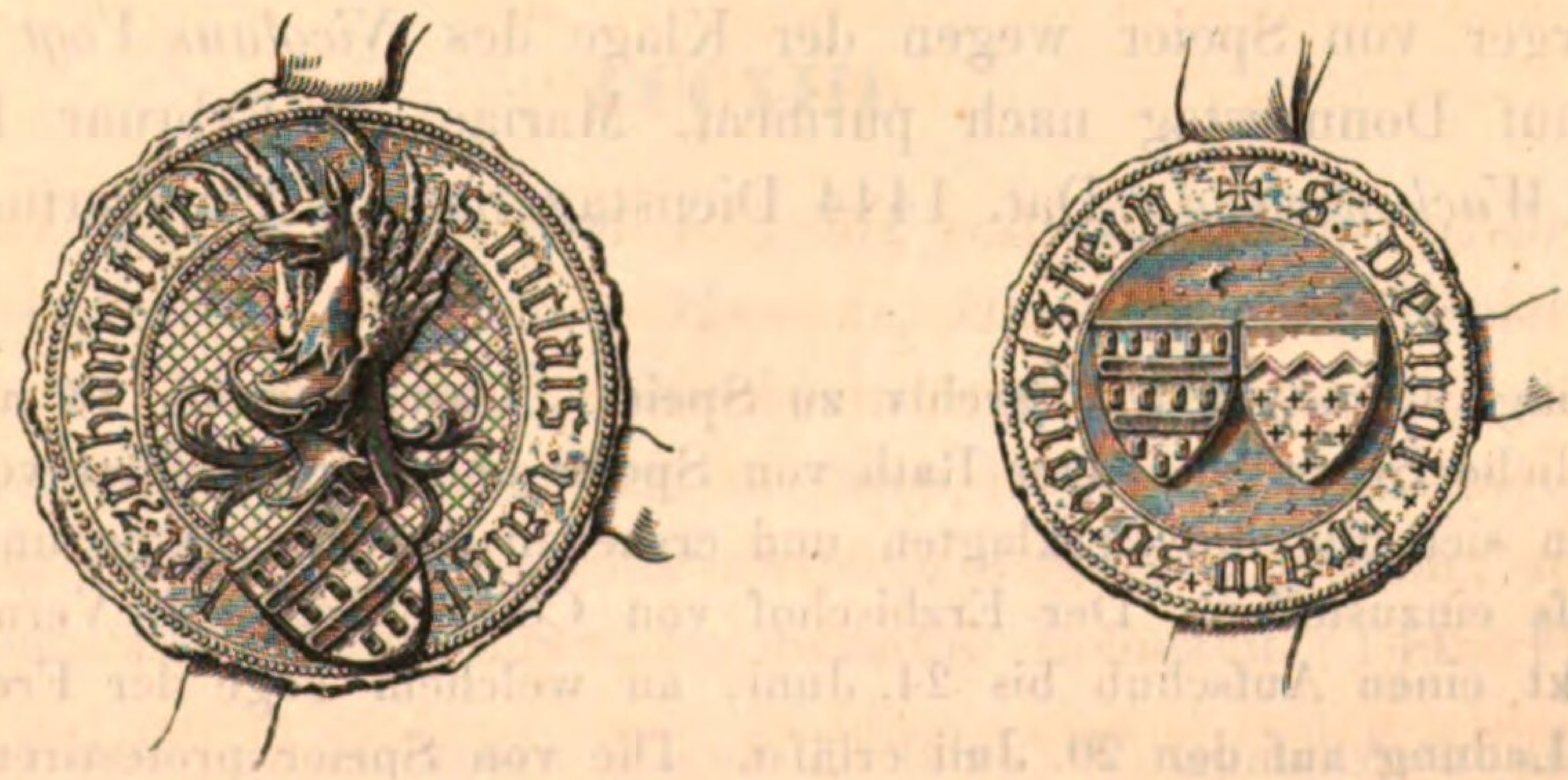
Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCVII.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und seine Gemahlin Demut verkaufen der St. Katharinenkapelle bei Neumagen 5 Malter Fruchtrente zu Minheim. 1444 Mai 29.

Wir *Niclais Voit vnd Herr zu Honnelstein* vnd *Demut Voidin vnd fraw zu Honnelstein,* Eelude, erkennen vns gen allermenniglich vnd tun kunt offenlich in diesem brief, daz wir mit wolbedachtem mute verkaufft han vnd verkauffen eins rechten redlichen kauffs vor vns vnd vnser erben Herrn Arnolt von Wittlich, dem Capellan zu *sant Catharinen capellen by Numagen* gelegen, oder wer die capell naher inhat, vnd auch derselben capellen zu irem baw dru malter korn vnd zwey malter haber jarlicher gülden, vmb hundert gulden an golde, die vns der obgen. Herr Arnolt gehandreicht vnd volle betzalt hat vor datum dieſs briefes. Derselben summe sechzig gulden der obgen. capellen gewest seynd vnd zu dem

baw gehört hant, die übrigen nemlich virtzig gulden eines capellans derselben capellen, die auch von vnsern eldern darkommen vnd geben seynd, die zu belegen einem capellan jarlich gült davon zu haben. Soliche vorgen. dru malter kornes vnd zwey malter haber wir dem obgen. Herrn Arnolt, oder dem, der die capellen inhat, vnd derselben capellen bewist han vnd beweisen vor vns vnd vnser erben an diesem brief zu *Minham* vff vnserm eygentumb *genannt die Hongerschure* jairlich zu sant Martinstag zu heben; dieselbe Hongerschure die von Minham bestanden hant vmb so viel frucht als obgenannt jarlich davon zu geben. Solich frucht vorgen. ein capellan der obgen. capellen vnd die knecht derselben capellen nu vortme alle jair heben, innemen vnd die nach gebür deilen sullen, nemlich der capellan dru deil vnd einem capellan derselben capellen die zwey deil. Wir obgen. Eelüde gereden auch vor vns vnd vnser erben der obgen. capellen vnd Capellan gute, gerueliche werschafft zu tun vnd sie daran nit zu hindern noch irren oder das geschehen lassen durch vns oder iemand anders in vnsern wegen, sondern wir vnd vnser erben sullen sie alle zit vnd zu ewigen tagen, so lang dieser brief weret, getruwelich dar by handhaben vnd behalten vngeuerlichen kauffs. Alle vorgen. sachen globen wir Niclais vnd Demut, Eelüde, vorgen. vor vns vnd vnser erben stede, veste vnd vnuerbruchlich zu halten vnd darwider nimmer zu tun, noch schaffen getan werden, heimlich noch offenbar mit geistlichen oder werntlichen gerichts rechten in keiner wise, vsgescheiden in diesem brief alle argelist vnd geuerde. Des zu vrkund han wir Niclais Voit vnd Herr zu Hunolstein vnd Demut Voidin vnd fraw daselbst vnser Ingesigel vor vns vnd vnser erben an diesen brief gehangen, vns vnd sie aller vorgeschrieben dinge damit zu bezugen. Geben uff frytag nest vor dem heyligen pfingsttag anno domini MCCCCXLIV.



Orig. perg. im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — Der Wiederkaufsrevers d. d. 1444 uf heiligen Crysttag im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCVIII.

Vertragbrief, durch Unterhandlung der strengen und vesten Friedrich Greifenclae von Volratz, Ritter, Johann von Cröve und Gottfried von Guntheim aufgerichtet, des Inhalts: Nachdem *Rorich von Merxheim seliger* den *Osterthal* und anderes da umher *von der Herrschaft Oberstein* zu Lehen getragen, und Herr *Weyrich von Dune, Herr zum Oberstein,* dafür gehalten, dafs solch Lehen nach Absterben des genannten Rorichs eröffnet und heimgefallen sei, was aber *Johann Vogt zu Hunoltstein* und *Weyrich von Hohenburg, der Junge,* nicht zugestanden, sondern behauptet, dafs dieses Lehen auf sie *wegen ihrer beider Hausfrauen* gefallen sei, so ist folgender Vergleich zu Stande gekommen, dafs Weyrich von Dune und seine Erben das halb Theil an diesem Lehen erblich haben sollen in aller mafsen Rorich von Merxheim dasselbe ruhig innegehabt und genossen hat; *das ander halb Theil aber sollen Johann Vogt zu Hunoltstein und Weyrich von Hohenburg, von ihrer beider Hausfrauen wegen, und ihre Leibeserben von der Herrschaft Oberstein, jeglicher zu seiner Gebühr, zu Lehen empfangen.* Dat. 1444 an s. Bonifaziustag (5. Juni).

Inventar über das Hausarchiv vom Jahre 1590. — An demselben Tage wurden Lehenbrief und Revers ausgestellt.

1460 belehnt Weyrich von Dune, Herr zu Falkenstein und Oberstein, den *Hugel Vogt zu Hunolstein* mit seinem Antheil. — 1478 derselbe den *Johann Vogt zu Hunolstein, des seligen Hugels Vetter.*

CCCIX.

Johann Kruse, Freigraf des Stuhls zu Bochem, ladet einige mit Namen genannte Bürger von Speier wegen der Klage des *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* auf Donnerstag nach purificat. Mariae (4. Februar 1445) vor *den Freistuhl zu Wackenscheid.* Dat. 1444 Dienstag nach s. Cunibertus tage (17. November).

Gleichzeitige Copie im Stadtarchiv zu Speier. Daselbst noch 16 auf diese Ladung bezügliche Schreiben. Der Rath von Speier und der Kurfürst von der Pfalz verbürgen sich für die Verklagten und ersuchen den Freigrafen und den Vogt, den Prozefs einzustellen. Der Erzbischof von Cöln bietet seine Vermittelung an und bewirkt einen Aufschub bis 24. Juni, an welchem Tage der Freigraf Kruse eine neue Ladung auf den 20. Juli erläfst. Die von Speier protestiren (15. Juli 1445) gegen die Ladung und erbieten sich zu Recht vor dem König, dem Kurfürsten von der Pfalz oder andern Fürsten und Städten.

CCCX.

Mannlehen-Revers des Johann Hubenriſs von Odenbach gegen *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* über den *Zehent und Kirchensatz zu Wiesen-ormersheim bei Grebendal.* Dat. 1444 Samstag nach Catharine (28. November).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCXI.

Heinrich Smyed von alten Siemern, welcher im Dienste des *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* in der Fehde gegen die Stadt Metz gefangen worden ist und zu Metz lange Zeit gefangen gelegen hat, quittirt über alle Forderungen wegen dieser Gefangenschaft. Dat. 1444 Donnerstag nach s. Lucientag (17. December).

Orig. perg. im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCXII.

Michel von Masholter gelobt, sein Leben lang des *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* „los, ledich Mann" zu sein. Siegler: Johann von Airſsberg und Dietrich von Lymiswilre. Dat. 1444 more Trev. samstag na sent daden dag der heil. Jungfrau (1445 Februar 6).

Orig. perg. mit 2 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCXIII.

Ulrich, Diether, Friedrich und Reinfart von Rüdesheim, Gebrüder, bekennen, daſs ihnen *Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein* zu Erblehen verliehen hat seine Höfe zu *Münsterappel, Oberhusen* und *Niederhusen,* wozu der Abt Lamprecht von St. Maximin, von dem er diese Höfe zu Lehen trägt, am Freitag vor dem Sonntag Invocavit, das ist am zwölften Tage im Februar, seinen Consens ertheilt hat. Dat. 1444 more Trev. am Sonntag Invocavit (1445 Februar 14).

Orig. perg. mit 4 gut erhaltenen Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — Dat. 1478 Dienstag nach s. Vitus. Lehenrevers Reinfarts von Rüdesheim. (Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.)

CCCXIV.

Appointement entre l'évêque Conrad de Mets et *Jean de Honnoltstein,* touchant Geispoltzheim, du dimanche Reminiscere 1444 us. de Trêves (1445 Februar 21).

Inventaire des titres de l'évêché de Mets fait à Vic en 1634. Layette M. M. VIII.

CCCXV.

Johann von Vrley, Herr zu Beffart, Ritter, und *sein Bruder Wilhelm* bewilligen dem *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* das Dorf *Lonscheit,* wie das ihres Vaters Voreltern auf sie gebracht und geerbt haben, und was sie im Dorfe *Merrike* gehabt haben, von *Wigant von Effertzhusen, genannt von Eiche,* zu lösen. Dat. 1444 more Trev. Samstag nach Oculi (1445 März 6).

Orig. auf Papier im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — Vergl. Nro. CCLV.

CCCXVI.

Heinrich von Müllenbach, Bürger zu Cöln, quittirt dem *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* über 44 Goldgulden, welche dessen seliger Vater Nicolaus ihm schuldig gewesen. Dat. 1445 Mittwoch nach Judica (17. März).

Orig. perg. im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCXVII.

Hanns Smyet von Kuse bekennt, daſs *Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein* und seine Erben das Recht haben, die ihm zu Lehen gegebenen jährlichen 16 Malter Frucht aus der Meierei *Elzeroit* mit 200 Gulden abzulösen. Dat. 1445 Mittwoch vor s. Bonifacius (2. Juni).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz. — Vergl. Nro. CCXXXVIII.

CCCXVIII.

Schreiben des trierischen Domherrn Hugel von Hunolstein an den Erzbischof Jacob von Trier zu Gunsten einiger ihrer Pfründen entsetzten Domherren. 1445 October 3.

Dem erwerdigen in god vader und herrn, herren Jacob Ertzbuszopp zu Tryere, myme gnedigen herren.

Erwirdiger herre. Ich begeren uwern gnaden zu wissen, daz mir her Frederich von Soetern, doemschoulmeister zu Triere, myn lieben vyttern, vorbracht und geclaget hait; so wie ir zu uwerm mutwillen und gutdunken jne etwe dick beschwerent und ym den kirchgang zu Triere verbotten habent, und durch uwere werbunge und begirde uwere brouder her Philips doemprobst und etliche anderen doemhern zu Triere uwere mage party und zulegere hern Schilisz von Kerpen, doemdechen, und yne, irs rechten, renthen und gulten ym doem und capittel zu Triere entwifzet und entweldiget haben geweltlich, des jr und sie nit getan sultent have nach gelegenen sachen und beschribben rechten, und sie solichs ymme rechten keyne macht gehabt haben nach dem als ich von yme verstanden have, und habent auch hern Adam Foillen koirbischof etc. iren capittels brouder und mitdoemhern unverschulter dinge in der stat Trier gefangen und ym syn gut, golt, silber, cleynot, brieve und andere syne heymelicheit tun nemen und geweltlich uffbrechen ane recht und unerwonnen eynges geriechts oder rechten urteile, als er meynet. Also haben die egenante doemdechen und schoulmeister, myne lieben herren und vitteren, in iren schriften und uff tage so sie mit uwern gnaden geleistet haben den ufztrag und daz recht gebotten vor den erwirdigen in got vatter und herren, hern Dieterich etc. Ertzbischof und syne lieben andechtigen doemdechen und capittel zu Mentze und vor graven, herren, prelaten, paffheit, ritter und knechte, stede und gemeynde der lantschaft und stifts von Triere, und sunderlich vur diejhenen beyde geistlichen und werntlichen, die zu der zyt uff dem vorgemelten tage geynwirtig waren, uwerer gnaden undertanen, die uch mit eyde und hulde verbuntlich sint, daz ir yne alles in geynwirtkeit vil guter lude von den geistlichen und werntlichen verslagen habent, als ich verstanden han, daz mich alles fremde und gar unbillich getan dunket sin, want sie nu durch soliche geweltliche sachen und geschicht egenant so irer und die uweren obgemelten in uwern wegen den vorgenant herren Schilisz doemdechen, hern

Adam und hern Frederich schoulmeister, myn guden frunden und vittern, zugefuget und getan hant, als ich verstane, die vorgenante dry herren yrs rechten, renthen, gulten etc. so sie ym capittel und doem zu Triere hant nit geruglich genieſzen, besitzen noch gebruchen mogen, und zu groſzen kosten, schaden, liden und arbeit kommen sint, gelidden hant, noch deglich lident und von dem jren vertriben werdent. Darumb gnediger herre gesynnen und vordern ich an uch mit gantzem ernst und flyſz, daz ir hern Adam Foilen bevor ane allen synen schaden, vorrede, gelobde oder eyde unverzoglich ledig zalen und geben wullent, und darnach ym dem doemdechen und schoulmeister egenant irer schaden, smacheit und kosten, sie des von uch und den uwern in uweren wegen gelidden hant, kerent und bestellen wullent unverlenget, daz sie irs rechts, renthen, gulten, wonunge und besesse etc. obgenant in der stat und doem zu Triere furtmee fridlich genieſzen und besitzen moegen. Also daz solich vorgenant geschee bynnen 8 tagen nehst kommend nach datum dieſz briefs als ich meynen daz woil geburlich und zemelich sy. Wulde uwere gnade aber bedunken des nit zu thun, so wullent darumb bynnen 14 tagen mit mir und den obgemelten schoulmeister und den vorgenanten tzweyn synen gesellen noch hudstages vorkommen vur den obgemelten mynen gnedigen herren von Mentze und sin capittel, oder vor mynen gnedigen herren von Spyer und sin capittel, vor welchen uch fuget, und die vorgenante dar ir kommen werdent laiſzen erkennen ob ir solichs vorgemelt myne vorderunge begryfft ym rechten plichtig sint zu thun oder nicht. Also daz her Adam vor ledig oder gefristet werde und by den vorgenanten doemdechen und schoulmeister moege stane syne noit, rede, ansprach und antwort sagen oder ertzalen laiſzen moege, und wo ir solicher eyns in maiſzen vorgemelt nit entedent, so moegent ir woil verstane, daz ich den obgenanten hern Frederich myn lieben vitteren, sunderlich nach dem er mir bewant ist, und die vorgenante sine tzwene mitgesellen von synen wegen ungerne verunrechten oder vertriben sehe. Geben under myme jngesigel uff sundag nach sant Michelsdage anno domini etc. XLV.

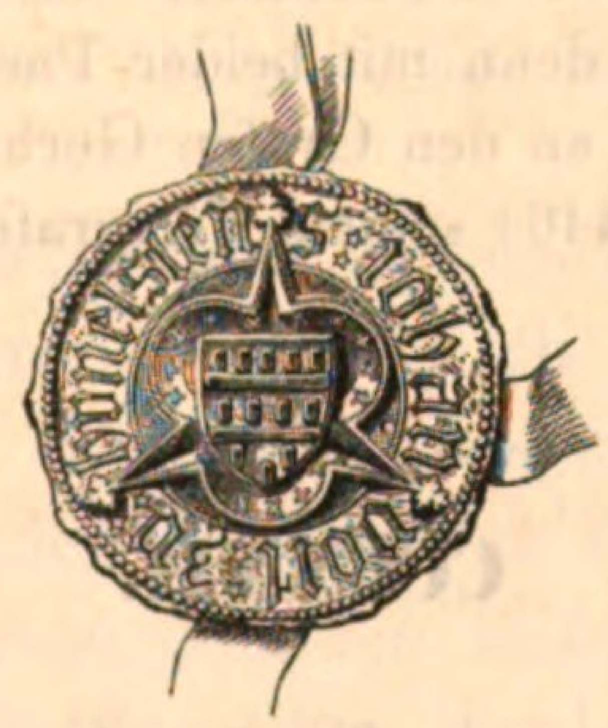
Hugel von Honelsteyn.

Orig. auf Papier im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCXIX.

Johann Vogt von Hunolstein, Herr zu Züsch, quittirt dem Erzbischof Jacob von Trier über einen Theil seiner rückständigen Besoldung wegen des von ihm amtsweise besessenen Schlosses Heinzenberg. 1445 November 9.

Ich *Johan Vogt von Hunolstein, Herr zu Züsch,* doen kund alremenlich, Alz ich *daz Slosse Heintzenberg* mit siner zubehörunge von dem Stiffte von Trier Etliche Jare in Ampts wise innegehabt hain, vnd der Erwerdigeste in got vater, myn gnediger lieber Herr, Herr Jacob von gotz gnaden Ertzbischof zu Trier vor datum difs brieues mit mir gütlich vberkomen ist von allem versessenen ampt gelde vnd anders, so mir defshalben von sinen gnaden vnd dem Stiffte von Trier vfsstaende vnd gebrechende ist gewest, Also daz sin gnade mir dar vor druhundert rinscher gulden sal tun geben, bekennen ich offenbar, daz der obgen. myn gnediger Herr der Ertzbischof mir in abeslag sulcher druhundert gulden, hundert guder Rinscher gulden vor datum disser quittancien gutlich hait doen hantreichen vnd lieberen; warumb sage ich sine gnade sulcher hundert gulden quyt, ledich vnd lofs vnd wol bezalt. Des zu vrkunde der wairheit han ich myn Ingesiegel an disse quittancie gehangen. Geben off dinstag vor sant Mertinsdag dez heiligen bischaffs nach cristi vnsers Herrn geburte dusent vierhundert vnd fünff vnd vierzig Jar.



Orig. perg. im Pr. Arch. zu Çoblenz.

CCCXX.

***Kurfürst** Ludwig von der Pfalz, als kaiserlicher Commissär,* ladet den Nicolaus *Vogt und Herrn zu Hunolstein* und die Stadt Speier wegen ihrer Streit-

sache auf Mittwoch nach Pauli Bekehrung (26. Januar 1446) vor sich nach Heidelberg. Dat. Heidelberg 1445 ipsa die b. Martini (11. November).

Gleichzeitige Copie im Stadtarchiv zu Speier. Daselbst noch 10 auf diese Commission bezügliche Urkunden. Der Vogt protestirt gegen die Ladung und erklärt, dafs er seine Klage vor dem heimlichen Gerichte verfolgen wolle. Da der Vogt auf keinem der drei angesetzten Gerichtstage erschien, so sprach der Kurfürst am 20. Juni 1446 die von Speier von aller Ansprache frei.

CCCXXI.

Wynke von Passendale, Freigraf zu Vürmynck, schreibt denen von Speier, dafs ein Bevollmächtigter des *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* vor dem Freistuhle zu Vürmynck gegen sie geklagt habe, und ladet sie auf den nächsten Donnerstag nach s. Agathe vor sich. Dat. 1445 Dienstag nach Caecilie (23. November).

Orig. im Stadtarchiv zu Speier. Daselbst noch 5 auf diese Ladung bezügliche Schreiben. Der Kurfürst von der Pfalz ermahnt den Freigrafen, den Prozefs einzustellen, da er vom Kaiser mit dessen Entscheidung beauftragt sei. Der Freigraf verweigert es, da Niemand eine vor den Freistühlen anhängige Sache vor ein anderes Gericht ziehen dürfe, es sei denn mit beider Parteien Einwilligung. Der Rath von Speier wendet sich hierauf an den Grafen Gerhard von Cleve, als Stuhlherrn, und dieser befiehlt (4. Februar 1446) seinem Freigrafen Wynke, den Prozefs einzustellen.

CCCXXII.

Markgraf Jacob von Baden, als ältester Graf von Spanheim, belehnt *Elsen von Hunoldstein, Wittwe Johanns von Lewenstein,* mit einem nannstuhler Burglehen, auf welches ihr seliger Eheherr ihren Witthum verlegt hatte. Dat. 1446 fritag nach s. paulustag des bekerers (28. Januar).

Urkundensammlung des Pfarrers Lehmann zu Nufsdorf. — Daselbst noch ein zweiter Lehenbrief für dieselbe vom Pfalzgrafen Friedrich d. d. 1454 Samstag nach dem Sonntage Reminiscere.

CCCXXIII.

Heinrich von Soittern, der Alte, quittirt dem *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* über 400 Gulden, wofür ihm die halbe Pflege *Achtelsbach* verpfändet war. 1446 Dienstag nach Judica (5. April).

Orig. auf Papier im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCXXIV.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und seine Gemahlin *Demud* verkaufen der Frühmesse zu Bernkastel um 200 Gulden zwölf Malter Kornzins aus ihrer Bede zu *Morbach* und *Raperat.* Dat. 1446 Donnerstag vor s. Georg (21. April).

Orig. mit zwei Siegeln im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCXXV.

Johann von der Heiden gelobt, des Nicolaus Vogts und Herrn zu Hunolstein und seines Sohnes Gerhard getreuer Diener zu sein und des Letzteren Helfer zu bleiben gegen die Stadt Metz bis zu Ende der Fehde. 1446 April 29.

Ich *Johan von der Heiden, genant Gromnes,* dun kunt offentlich an diesem brieue vnd bekennen gein allermenliche, dat ich der wolgebornen Junckern, Juncker *Niclase voyt* vnd Juncker *Gerharden Jungvoyt, Herren zu Hunoltstein,* getruwe diener worden bin vnd des vorgenanten myns gnedigen lieben Junckern, *Juncker Gerharts helffer zu sinem gesinnen wider die Stadt von Metze,* alle die yren vnd alle die sich in yre helffe ziehen werdent, werden vnd yme die vede vfs getruwelich dienen vnd sin helffer blieben sal. Vnd hant mir myne gnedige Junckern darumb als vorg. als liebe getan vnd wat ich von mynem vffsatze vnd anbringen den von Metze oder den yren abe erwerben selb sechste gewapende oder darunder, daran sal ich vnd dieselben, mit mir in dem velde sein werden, dat halbeteil an allen sachen haben vnd dat ander halbeteil mynem gnedigen Junckern zustan; vnd von vnserm halben teile sal ich myn teil haben vnd heben vnd furter mit denselben Reutern, die sine knecht oder diener sint, vnd wat an

demselben halben teile verliebet, mag myn gnediger Juncker gewenden wie yme fuget, des sal ich nit zu tun han, doch also, wat man von reisigen nidder zuge, da ich by were, da sal ich kein teil an haben vnd myme Junckern allein zustan, vſsgenommen harnisch vnd pferd. Auch so sal der obgen. myn gnediger Juncker myn haubtman vor schaden sin, als gewonlich ist. Auch wanne ich vff gescheﬀtze vber die von Metze vſs bin, so sal mich myn gnediger Juncker mit zerunge verlegen vnd anders nit. Vnd hierauff han ich den obgen. mynen beiden gnedigen Junckern mit myner truwen an rechter eydesstadt globt, dieſs als vorgeschrieben stat getruwelichen, stede vnd veste zu halden, vſsgescheiden argeliste vnd geuerde. Des zu vrkunde, die weil ich eigens Siegels nit en han, so han ich gebeden den vesten Juncker Johann von Airſsberg, dat er sin Ingesiegel vor mich an diesen brief gehangen hat, des ich Johann obgenant mich wair bekennen also getan han. Gegeben vff frytag nehest na sant Marxtage des heiligen Euangelisten anno domini vierzehenhundert XL sexto.

Orig. perg. im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — Vergl. Nro. CCXC.

CCCXXVI.

Johann von Heumant bekennt, daſs er des *Nicolaus Vogts und Herrn zu Hunolstein* Knecht und Diener und auch sein *Helfer wider die Stadt Aichen* geworden ist. Dat. 1446 Freitag na s. Marxtag des heil. Evangelisten (29. April).

Orig. perg. ohne Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCXXVII.

Erzbischof Dietrich von Cöln bekennt, daſs er *seinen Neffen Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* wegen seiner getreuen Dienste und eines Darlehens von 2500 Goldgulden zum *Amtmann zu Zeltanck und Raitge* gemacht und ihm das *Schloſs Dorper* mit allen Renten versetzt hat. Dat. 1446 op Sonntag vocem iucunditatis (22. Mai).

Orig. perg. im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — Daselbst auch der Revers des Nicolaus von demselben Datum und mitbesiegelt von seinen Vasallen: Heinrich von Kröue und Ludwig Zant von Merle.

CCCXXVIII.

Erkenntnifs des Freistuhls zu Folmestein, dafs Derjenige an kein anderes Gericht sich wenden oder appelliren dürfe, welcher wegen einer peinlichen Sache, die als Vehmfrage erkannt wurde, vor einem Freistuhl verklagt und vorgeladen worden ist. 1446 Mai 30.

Ich *Heyneke van Fourde, frygreue des Hoichgeboren Jonchern, Joncher Johans aldesten Soens van Cleue ind van der Marke, myns gnedigen lieben Jonchern, der fryengraeschaff zu Folmesteyn,* bekennen mich mit diesem brieffe ind tun kunt allen fürsten, Hertogen, Grauen, Rittern, amptluden, voigten, schultessen, den das gebürlich is zu wissen, ind allen eirsamin frygreuen ind echten, rechten vryscheffen des hilgen richs hemelichen achte, dae dieser brieff ain komen wirt, daz ich hute data dis brieffs *den fryenstoil für der burgh by Folmesteyn* van koninglicher gewalt eyns gehegeden sittendes gerichtes gespannter banck mit vrtele vnd rechte zu rechter zyt gecledet ind besettzin hatte, zu rechtin vber lip ind Ere, nach gesetze ind rechte des hilgen rychs hemelichen achte, dae Eirsame frygreuen denselben fryenstoil mit mir gecleidt ind besettzin hattin, as nemelichen Herman Hackenberg, frygreue des egenanten myns gnedigen lieben Jonchern, Johan Gardenwech, frygreue des Edelin Jonchern Wilhelms Greuen zu Lymburg, Herrin zu Betbur, Heyneke van Berndorpe, frygreue zur fredeburg, ind Hinrich van weirdinghusen, frygreue zu veligiste. Dar für vns quam eyn rechter, echter fryscheffen ind bat vns van des hilgen rychs wegen eyns vrtels vnder koningsbanne zu fraegen: Eyner der an eyme fryenstoile in des hilgen rychs hemelichen achte fürclaget weir vmb pynliche sache, die veymwroge erkant weren, ind fürbot weir als der hemelichen achte recht is, Off derselbe, der also vmb pynliche sache fürfolgt, fürclagt ind fürbot weire ind vm richtlich plichtagh fürschreben weir, syn lip ind syne ere zu synen hogesten rechten vnder konings banne zu verentwurten, off sich derselbe auch an eynige ander stat tzeyn oder appelliren moige, hie ensoile sich furantworen an den Staeden, dar er fürbot ind fürclagt is, off waz dar vmb reicht sy. Daz vrtel stalte ich Heyneke frygreue egenant an eynen eirsamen schiltbürdigin man, echten, rechten vryscheffen, der daz an sich nam ind wyste dair uff für recht nach raede vill eirsamer schiltbürdiger manne ind ander dingplichtigin des gerichts vmbstaind: das man vmb keyne punte, die veymwroge myt rechte erkant syn vnd sich myt rechte gebürt in der

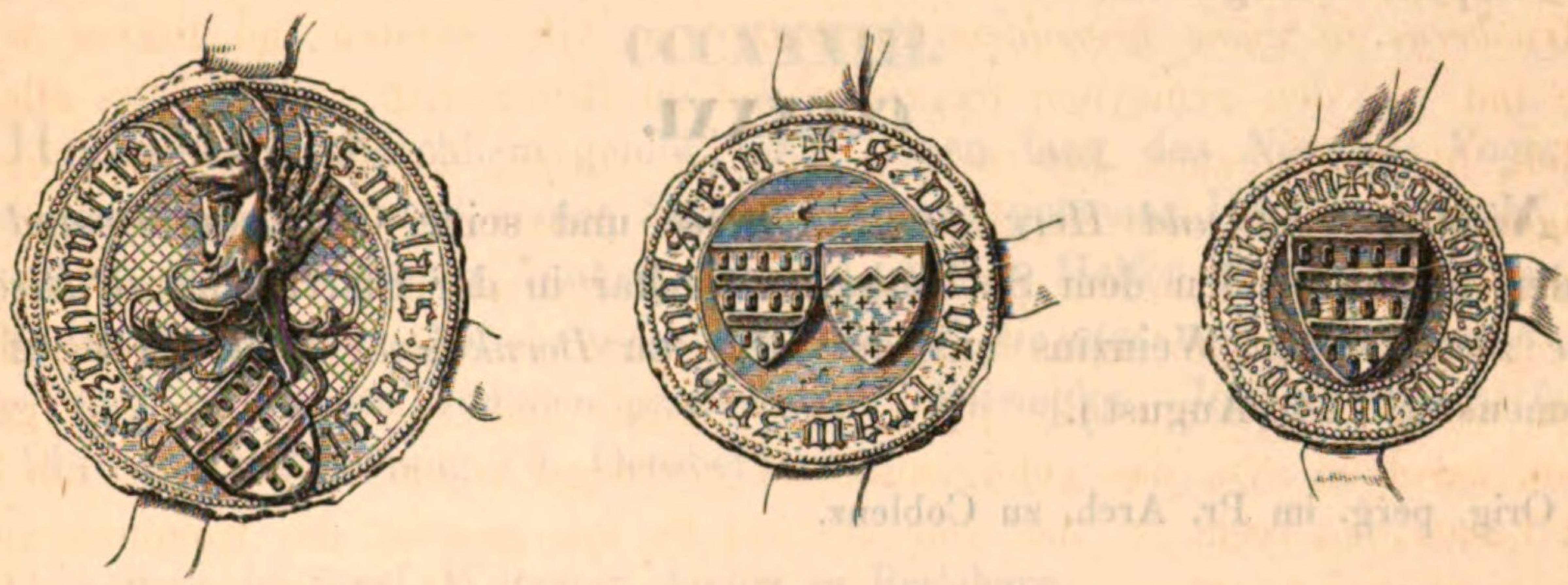
hemelichen achte zu richten ind an gerichte angehauen ind fürclagt syn, dar van vyſs des hilgen rychs hemelichen achte ind gerichte appelliren off sich beroipen moige an eynich ander gerichte off stede, daz enwürte dae irsten vyſs getzoigen als der hemelichen achte recht is. Dar uff soe fragede ich Heyneke frygreue egenant, off hie daz für recht wolte gewyst han. Do gichtede er: Ja! ind wolte des fullen stain an den steden ind enden, dar sich daz gebürt, want daz alsoe *zu Arnsberge in eyme gemeynen Capittelle* van viler fürsten ind herren wysem Raete ind van den gemeynen frygreuen ind vil Ritterschaff vnd Bürger, alle fryscheffen, by fünffhondert, für recht gewyst ist wurten, ouermits bywesen des Erwerdigen fürsten ind Herren, Herrn Diederichs Ertzebischoff zu Collen ind Hertzougen in Westphaelen, der daeselbs in namen ind ain stat des Romischen kaysers Sigismunds seliger gedechtnisse daz gerichte zu der zyt zu Arnsberge besetzen hatte. Want nu alle diese vurſs. punte ind stücke für vns frygreuen vurgen. geschien syn, dae gefolgenisse uff gevraeget is ind fürvrkundet mit koernoten besatz, so recht is, dar obir ain ind by syn geweist die frommen ind festen, nemelichen Crafft Stecke, Drost zu Wetter ind zu Blankenstein, Bernt Oeuelacker, Diederich van Malbingroide, Wilhm van Oele, Johan Oeuelacker, Wedekin Cnylingh, Herman Duydingh, alle Edelknechte, Hanns Knyling, Hinrich Reytschap, beyte gehulte knechte des fryenstoels, mester Euert Klynckhamer, Hinrich van Cley ind merer lute genoich van fryscheffen, Soe hain wir frygreuen vurgen. zu eyme getzuge der warheit ind van des gerichts wegen vnse segele an diesen brieff gehangen. Ind wir Crafft Stecke, Bernt Oeuelacker, Diederich van Malbingroide, Wilhm van Oele, Johan Oeuelacker, Wedekin Cnylingh, Herman Duydingh, Edelknechte, fürgenant bekennen, dat vns alle diese vurſs. stücke ind punte witlich ind kundich syn ind dae myt by syn geweist, geseyn ind gehorit hain, So hain wir des zu eynem merern getzuge der wairheit vnsir yclicher syn eygen ingesigell an diesen brieff gehangen, der geben ist in dem Jair nach Cristi geburt da man tzalte viertzenhondert ind darnach in dem sex ind vürtichsten jair uff meyntag na dem Sondage Exaudi.

Orig. perg. mit 8 noch gut erhaltenen Siegeln.

CCCXXIX.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und seine Gemahlin *Demoit* verpfänden für 100 Goldgulden dem Diederich von Dune eine Jahresrente von einem

Fuder Wein aus ihren Gilten zu *Verres* und *Pisport;* ferner für 100 Goldgulden dem Hanns Schomecher von Neumagen eine Jahresrente von 5 Ohmen Wein aus ihren Gülten zu *Neumagen.* Mitsiegler: *ihr Sohn Gerhard Jungvogt und Herr zu Hunolstein* und Johann von Ense Pastor zu Neumagen. Dat. 1446 Freitag nach s. Jacobstag (29. Juli).



Zwei Orig. perg. im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCXXX.

Kraft Stecke, Freigraf zu Wetter und Blankenstein, Robert Stael, Freigraf zu Werden und *Heinrich von Werdinghansen, Freigraf zu Vilgeste,* bescheinigen, dafs heute vor dem *Freistuhl zu Herbede unter dem Hartenstein* die Bevollmächtigten des *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* und der Stadt Speier erschienen seien; da aber das Gericht nicht im Stande gewesen, über den Werth einiger vom Bevollmächtigten der Stadt vorgelegten Schreiben des Kurfürsten von der Pfalz und einiger Freischöffen zu entscheiden, so habe man beschlossen, dem Vogt Abschriften von diesen Schreiben zu senden und zugleich *einen gütlichen Tag nach Boppart auf Dienstag vor Matthai* (20. September) vorgeschlagen, welchen Tag zu besuchen jeder Partei freistehen solle. Würde jedoch dieser Tag nicht zu Stande kommen, oder erfolglos bleiben, so solle ein *Rechtstag vor dem Freistuhl zu Herbede am Dienstag vor Michaelis* (27. September) sein. Dat. 1446 *Dienstag nach vincula Petri* (2. August).

Orig. im Stadtarchiv zu Speier. — Daselbst auch der Kundschaftsbrief, wie der Tag zu Boppart ausgegangen ist. Die Speirer verlangten Einstellung des Prozesses vor

dem westphälischen Gericht und schlugen verschiedene Fürsten und Herren als Schiedsrichter vor. Der Vogt verwarf die vorgeschlagenen Schiedsrichter, willigte jedoch in die verlangte Einstellung unter der Bedingung, dafs der Entscheid ihrer Streitigkeiten dem Herzog Adolf von Cleve, dem Erzbischof von Cöln oder der Stadt Dortmund übertragen werde, und dafs er den westphälischen Rechtsgang nicht eher abzustellen brauche, bis der Schiedsspruch erfolgt und von der Stadt Speier vollzogen sei.

CCCXXXI.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und seine Gemahlin *Demud* verpfänden für 50 Gulden dem St. Katharinen-Altar in der Pfarrkirche zu *Bischofsdrone* zwei Ohmen Weinzins aus der Bede zu *Bernkastel.* Dat. 1446 uf Bartholomeustag (24. August).

Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCXXXII.

Der Freigraf Johann Kruse beurkundet, dafs vor ihm am *Freistuhle zu Herbede unter dem Hardenstein* der Stadtschreiber Jacob von Speier zwei Briefe habe verlesen lassen, in welchen sich die Stadt Worms und vier schildbürtige Ritter und Edelleute (Philipp Vetzer von Geispitzheim, Simon von Guntheim, Altmann Bettendorfer und Hanns von Wachenheim) für die verklagten Bürger von Speier verbürgen, dafs sie dem Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein und dem Gericht thun sollen, was sie von Ehren und Rechts wegen zu thun schuldig seien. Nachdem diese Briefe vom Gericht für giltig und werthvoll erkannt waren, sei durch den genannten Stadtschreiber und den Schreiber des Vogtes ein *Compromifs* zu Stande gekommen, kraft dessen *der Entscheid über des Vogtes Klage dem Erzbischof von Cöln* übertragen wurde. Zufolge dieses Compromisses seien die Parteien vor den Erzbischof von Cöln verwiesen, jedoch unter der Bedingung, dafs die Sache vor dem Freistuhl hangen bleibe und daselbst am *Dienstag nach Antonii* (24. Januar 1447) weiter gerichtet werden solle, wenn bis zu diesem Tage der Entscheid des Erzbischofs nicht erfolgt. Dat. 1446 Dienstag vor Michelstag (27. September).

Gleichzeitige Copie im Stadtarchiv zu Speier. Daselbst noch 5 auf dieses Compromifs bezügliche Urkunden. Der Erzbischof lud die Parteien auf s. Catharinentag

(25. November) nach Bonn. Die Speirer schickten zwei Bevollmächtigte, der Vogt aber verlangte die persönliche Anwesenheit der Verklagten und eröffnete seine Klage nicht. Der Erzbischof konnte also auch kein Urtheil fällen; dagegen vermittelte er einen gütlichen Tag, welcher am 4. Januar 1447 zu Mainz abgehalten wurde, aber wie alle frühern erfolglos blieb.

CCCXXXIII.

Hermann von Berchhem gelobt, sein Leben lang des *Nicolaus Vogts und Herrn zu Hunolstein und seines Sohnes Gerhard* getreuer Diener zu sein, und beurkundet, dafs genannter Junker Gerhard, dessen Helfer er geworden ist, ihm 60 Gulden versprochen hat *„von namen die uff die stat von Metze durch myne uffsage vnd in mynem bywesen geschehent“*. Mitsiegler: Johann von Airfsberg. Dat. 1446 s. Dionysientag (9. October).

Orig. perg. im fürstl. Wittgenst. Archiv zu Berleburg.

CCCXXXIV.

Der römische König Friedrich gebietet dem Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein, seine Klage vor dem Freistuhl zu Herbede gegen die von Speier nicht weiter zu verfolgen, da er den Erzbischof von Mainz mit der Untersuchung und Entscheidung beauftragt habe. 1446 December 2.

Wir *Fridrich von gots genaden Roemischer koning, zu allen zeiten Merer des Richs etc.* Enbieten dem Edeln *Niclaus Vogt und Herren zu Hunoltstein,* vnserm vnd des Richs lieben getruwen, vnser gnade vnd alles gut. Edeler vnd lieber getruwer, vns hant die ersamen *Burgermeister vnd Rate der Stat zu Spire,* vnser vnd des Richs lieben getruwen, tun fürbringen, als Sy vormalen durch den Erwirdigen *Jacoben Ertzbischoffe zu Trier*, vnsern Neuen vnd kurfürsten vnd in der sache Commissarien vnd Richter, der vorderunge vnd zuspruch, so du zu In vermeinst zu haben, ledig gesprochen vnd erteilt syn, indem so habestu *etlich Ir mitbürger mit westfelschen gerichten vurgenommen,* vnd wie wol wir dir dozumale ernstlich haben gebotten, das du solichs vurgenomen Recht abtätest vnd ouch dar vber aber verre an vnser statt zu richter satzten den hochgeboren *Ludwige pfaltzgrauen by Ryne,* vnsern lieben Oheim vnd kurfürsten, der Sy dan ouch von dy-

nen ansprüchen mit recht ledig hait erteilt, yedoch so wollest du von den westfelschen gerichten nit steen vnd die gelichen redelichen bott, so Sy dir gethain haint, das Sy dir vur vns vnd etlichen vnsern kurfürsten vnd fürsten vnuerdingt eren vnd rechts gesteen wollen, von In nit vffnemen anders dan bedingt, vnd als Ir Statschriber nehst sich mit diner diener eynem etlicher teding des rechten vff den erwirdigen *Dieterichen Ertzbischoffen zu Collen,* vnsern Neuen vnd kurfürsten, verfangen hab, das derselb vnser kurfürst bedinglich solich recht vor Sant Anthonientag nehst kommende vollenden solt; wie wole nu derselbe Ir Statschriber des von In nicht macht noch in beuelhnufs gehabt habe, yedoch so wollen Sy dir vor demselben vnsern Neuen, dem von Collen, gern Recht gesteen, ob er icht das, als vorsteet, vor Sant Anthonientag vollenden würde; denn ob des nit geschee, So wollen Sy furter vnuerdingt sin, vnd han vns dar vff als eynen Roemischen koning vnd obersten Richter angeruffen In hierüber zu uersehen, abe vnser neue, der von Collen solich recht in der vorgen. zyt nit würde vollenden, daz Sy vber so volkomen Ir rechtgebott vnd wider die gemeine vnser Reformacien, durch vns, vnsere kurfürsten vnd fürsten gemacht, nicht werden also beswert vnd zu schaden bracht, vnd haint sich damit erbotten, dir vmb alles das, darumb du Sy oder Ire mitburgere anzuclagen oder anzuforden haist, vor vns als eynem Roemischen koning vnd Irem Herrn eren vnd rechts zu gesteen. Darumb so gebieten wir dir von Roemischer koniglicher macht ernstlich vnd vestiglich vnd ermanen ouch dich, als vil vnd hoch wir dich von des Richs wegen zu ermanen haben, *das du unuerzogenlich das recht, so du vor dem stule zu Herbede wider die vorgenanten von Spire angefangen haist, abtuest* vnd davon standest, vnd die von Spire noch Ir mitburger fürter weder vor dem noch andern frystülen oder gerichten bekomerst, ladest noch auftribest in kein wise; denn abe vnser Neue, der von Collen, das recht zwüschen uch nit vollenden würde in der vorgenanten zyt, das du dan die von Spire oder Ire mitburger vmb die sprüche, so du zu In vermeinst zu haben, warumb daz ist, vurderst vnd beclagest vur den erwirdigen *Dieterichen Ertzbischoffen zu Mentz,* vnserm neuen vnd kurfürsten, den wir uch beiden teilen vmb alles, das Ir zu einander zu sprechen habend, als eynen beqwemen Richter an vnser Stat gesatzt vnd gemacht haben, als dann das vnser Commissionbrieue vfswisen, vor dem dir ouch die von Spyr vnd Ir mitburger, warumb du Sy anclagest eren vnd rechtes gesteen sollent, des wir vns ouch Ir mechtigen vnd gud sin wollen. Darumb so tu hierinne nit anders by den pönen in vnser vorgemelten Reformacien begriffen; denn ob du hier vber an dem vorgenanten stule zu Herbede oder an andern stülen oder gerichten, wo das

were, vff Sy clagen vnd erlangen würdest, des wir dir doch nit getruwen, das alles yetz als dann vnd dann als yetz nach vnser gemeyner Reformacien Innhalt vernichtigen wir vnd tun das ganz abe, als wir dann das vnserm vorgenanten Neuen, dem von Mentz, an vnser Stat ouch zu tun beuolchen haben. Vnd wir wolten vmb din vngehorsam vnd die vurgemelten peen gegen dir mit rechte volleforen lassen, als sich das gebüren wirdet. Darnach wisse dich zu richten. Geben zu Wien nach Cristi geburt vierzehenhundert vnd im Sefs vnd viertzigisten Jare am fritag nach Sant Andrestag, vnsers Richs im Siebenden Jare.

Gleichzeitige Copie im Stadtarchiv zu Speier. Daselbst ferner: 1) *eod. dat.* Königlicher Commissionsbrief für den Erzbischof von Mainz. — 2) *Wien, Samstag vor Barbara* (3. December). König Friedrich setzt den Erzbischof von Cöln von der Commission für den Erzbischof von Mainz in Kenntnifs und befiehlt ihm, den Freigrafen Einhalt zu thun. — 3) *Kempen 1447 dominica p. octav. epiph.* (15. Januar). Der Erzbischof von Köln schreibt auf Befehl des Königs an den Freigrafen Johann Kruse. — 4) *Kempen, Sonntag nach s. Felix in Pincis* (15. Januar). Der Erzbischof von Cöln erläfst ein Circular an alle Freigrafen.

CCCXXXV.

Friedrich, römischer König, schreibt dem *Freigrafen Winke Paschendail:* Die von Speier haben sich erboten, dem *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein,* welcher sie vor den *Freistuhl zu Herbede* hat laden lassen, vor uns eren vnd rechts zu gesteen vnuerdingt. Daraus verstehst du wol, daz dir noch dheinem andern frygrafen nach Inhalt vnser Reformacien nit gebürt, über sie zu richten. Darumb so gebieten wir dir ernstlich vnd vestiglich vnd ermanen dich dines eydes, den du dem Rich gesworen hast, vnd als hoch, als wir dich zu ermanen hahen: ob das were, daz vnser Nefe der von Colen in der vorgen. zyt solich recht nit vollenden wird, daz du dann dich der sache, wo die an dich wird gelangen, nit annemest, darinne nichts vnderstehest, handelst, procedirst noch richtest, sondern die für den Erwirdigen *Dietrich Ertzbischoffen zu Mentze* weisest, dem wir die sach zu völligem austrag an vnser stat bevolhen haben. Datum Wien am Freitag nach sand Andrestag. 1446 (2. December).

Orig. auf Papier im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — Im Stadtarchiv zu Speier befinden sich ähnliche Schreiben des Königs: 1) Wien, Samstag vor Barbara

(3. December) an den Freigrafen Johann Kruse. 2) eod. dat. an den Freigrafen Heinrich von Wurdinshusen. 8) Freitag nach Barbara (10. December) an alle Freigrafen und Freischöffen.

CCCXXXVI.

Die Stadt Speier bevollmächtigt den Herbel Ohssen, im Namen ihrer von Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein verklagten Mitbürger am Freistuhl zu Herbede Appellation einzulegen. 1447 Januar 7.

Wir die Bürgermeister vnd Radt zu Spire kündent allermenglichen mit diesem vnsern briefe, So als der Edel Jungher *Niclaus vogt vnd Herre zu Honoltstein* etliche vnsere bürgere vnd die vnsern, myt namen Hans Roseler, Merckel zur fiedeln, Johannes Selbach, Jacobus Müle, Hans Murer, heyntz schelm, Conradt Roseler und Cleusel Borlin in eym briefe als wissende, vnd Jost fryspecher, Conradt Eyerer, Niclaus zum swanen, Helwyg snyder von Michelfelt, Claus von gelre, Heilman Clinge, Henrich Bullonck, Engel Eyerer, Friederich genant Itelfritz, Claus Rinckenberger, Hans erpff, heynrich Monchinger, Hans von Albich, Hans zum fussel, Hans lebart, Conradt Wiſshare in eym andern brieff als vnwissende, in meynunge ist, sie verclagt habe vor *Heynrichen von Würdengshusen, der sich schribet frygreue zu veligyste*, vnd fürgenommen sin sullen *zu Herbode an dem fryenstule vnder dem Hardensteyn in westfalen* gelegen, nach inhalt derselben verboitsbriefe, das wir von derselben verclagten vnsere burger vnd der vnsern wegen diesem geynwürtigen herbel Ohssen gantzen, vollen gewalt, moge vnd macht vnd wie sich das von Recht gebürt vnd heischet, als eym volmechtigen procurator vnd anwalden gegeben han vnd geben ime den auch vollkommelichen hiemit von der vorgen. vnser burger vnd der vnsern wegen die Appellacie zu antwurten vnd zu presentiren geyn Herbode an den fryen stule vnder dem Hardensteyn gelegen vff den *dienstag nehst nach sant Anthonien tag* schierst kompt vür Heynrichen von würdengshusen, frygreue vorgen. oder eynem iglichen andern frygreuen, der zu Herbode an dem fryenstule egen. vff dem vorgen. dinstage riechtende würde. Vnd wir Bürgermeister vnd Radt vorgemelt Sprechen dir Heynrich von würdingshusen frygreuen vorgen. vnd eym iglichen andern frygreuen, der zu Herbode an dem vorgen. fryenstule vff den vorgen. dinstag nach sant Anthonientag ytzt kompt richtende wirt, daruor vnd wollen auch daruor gut sin, das von der vnsern vurbenanten wegen der gemelten Appellacie nach Irme

Innehalt nachgangen vnd genung gethan werden sall, vfsgescheiden alle geuerde vnd argeliste Zu vrkunde ist vnser Ingesiegel, das wir teglichs bruchen, an diesen brieff gehangen. Datum Sabato post epiphanie domini anno domini MCCCC XL septimo.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCXXXVII.

Conrad von Lyndenhorst, Erbgraf zu Dortmund und Freigraf des heil. Röm. Reichs, schreibt dem Röm. König Friedrich, dafs am Freistuhle Brakele der Stadt Speier das Recht zuerkannt worden sei, vom Freistuhl zu Herbede wegen der Klage des Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein an den König, als obersten Richter, zu appelliren. 1447 Januar 19.

Dem Allerdorluchtigesten, hogebornsten Forsten vnd Heren, Heren *Frederiche van Gots gnaden Romschen Koninghe,* to allen tyden Merer des hilgen Romschen Richs, Hertogen to Oisterrich etc. Mynem Allergnedigesten lieuen Heren, Off dem hogebornen Richs fürsten off Heren, dem syne konincklike Maiestaedt in syn stad, dey eyn recht fryscheppen sy der heymliker beslotener achte, beuellende mach werden, disse na geschreuen Appellacie to verhoeren vnd to gebürliker vtdracht to vorderen, als sich dat gebürt na zate vnd rechte des hylgen richs heymliken beslotten achte, *Off vnse gnedigste Her dey koninck selues noch ter tyd geyn frischeppen der heymliken achte woirden wer,* Schriue Ich *Conrat van Lyndenhorst, Erfgreue to Dortmunde vnd frigreue des hilgen Romschen Richs,* Mynen willigen vnderdeingen schuldigen deinst to voerens vnd do synen koningliken gnaden, *off syne gnaden fryscheppen sint,* off dem fürsten vnd Here des Richs, fryscheppen, dem also as vurgeschreuen steid, disse schrifft vnd Appellacie beuollen mach werden van syner koningliken Maiestate to gebürliker vtdracht to voideren, van des hilgen Richs fryengerichtes der heymliken Achte vnd myns ampts wegen, to weten, dat ich Conrat van Lyndenhorst, Erfgreue vnd frigreue des hilgen Richs vurgenomet, Opp disem hudigen dage gyffte disser Appellacien besaet Stadt vnd Stoil *den frienstoil des Rychs Brakele, gelegen butten dem dorpe,* gespannender banck, myt ordele vnd myt rechte to richten ouer lyff vnd ere, na zaete vnd rechte der heymlichen beslotenen achte, dar vur my quam *Peter Letsche van Agraim,* eyn Echt, Recht frischeppen der heymliken beslotten

achte mit synem gewunnen vursprecken, as recht is, vnd myt enem versegelden, volmechtigen procuratorio, als sich dat gebürde, vnd dat selue procuratorium vur my in gerichte gelesen wart, vort myt ordele vnd rechte van vuller macht vnd van werde na synem Inhalde geweist vnd erkant wart, in welkem procuratorio de selue peter geordenirt, gesat vnd bestediget was van wegen der Ersamen wysen Heren Borgermeistere vnd Rads der Stad Spir to behoiff vnd nottroft Irer ock Irer burger vnd der Irer, myt Namen Hannes Roseler, Merkel zur fedelen, Johannes Seelbach, Jacobus mul, Hannes Murer, Hentze Schelm, Conraid Roseler ind Clasel burell, Jost frischbecher, Conraid Eyerer, Niclaes zum swanen, Heilweyck snyder van mitelfelt, Claes van Gelre, Heilman Cluige, Henrich bullonck, Engel Eyrrer, Frederich genant Ydelfritze, Clas rinkenberger, Hans Erpff, Henrich morntinger, Hans van Albich, Hans zum Fussil, Hans Lebart vnd Conrat wyschhar, de verclaigt vnd verbot sollen syn vur den *frienstoil to Herbede gelegen vnder dem Hardenstein* van eme procurator, geheiten *Herman Resschop,* van wegen *des Edelen Niclas voigt vnd heren to Honulstein,* na Inhalde der verbots breue myt velen worden, de *Henrich van weirdinghusen, de sich schriuet frygreue to velyeste*, endels vsgesant hadde an de vurbenoemden van Spir. So beclagede sich de selue procurator vormits synen gewunnen vursprechen van wegen vnd to behoeff der van Spir vnd der Irer: Int yrste, dat de selue voigt vnd here to Honulstein de Stad to Spir vnd de vurbenoemden van Spir to Swarer last vnd costen gebracht hedde vnbillich, als sey bedunket, weder vnd ouer billich gebotte to den eeren vnd to den rechten, sunder voirderlich beholp to tydes gedain, vnd na dem de van Spir vnd de Ire sich em also verbodden hedden vp gelegen dagen myt temliken gelouen, to done vm syn insprake vnd na der van Spir antworde, wes sey van eere vnd rechts wegen schuldich weren to done; vnd dar vp heb vnse gnedighste Here de Romsche koningh ouerste Rychter aller werentliker rechte vnd gerichte beiden vurbenoemden partyen in syn Stadt vnd Namen den Erwerdigen in god vater des Richs koirfürsten, Heren *Jacob Ertzebisschop to Treyer,* als einen vulwerdigen Commissarium, de sake beuolen to richten, vnd de hebbe beide partyen dar to dan verboden vnd den gesat benoemde richtlike plichtdage, als sich dat geboirde, welken geboden vnd richtdacken de vurbenomden van Spir gehorsam weren vnd Juncker Niclaes vaigt to Honulstein nicht noch eymant van syner wegen, dar gerichtlyken de van Spir des seluen vaigts van Honulstein anspraken woirden myt rechte van Römscher koninglicher beuelinge wegen quit, ledich vnd lois gesacht van dem vurgenomden Commissario, vnd dar vm sy dat eyn clair gerichtede sake. Vort beclagede sich de

selue, der van Spir procurator, vur my in gerichte vormits sinen vursprecken, dat dar en bouen *Johan Kruse, frygreue*, vortzydes van gerichts wegen beiden vurbenoemden partyen eynen dach gelacht hadde *to Coellen ton Mynrebroederen in den vmbganck,* na Inhalde der schryfft dar vp gemaket, welkem dage de van Spir vormits enen volmechtigen procurator volglich vnd gehorsam weren vnd des dages wardeden vnd Juncker Niclaes voigt vurgenompt nicht noch eymant van syner wegen, alse de selue procurator van Spir des lesen leit in gerichte breue vnd schyne dar op sprekende, de alle myt rechten ordelen van werde geweist vnd erkant woerden. Vort beclagede sich de selue volmechtige procurator der van Spir vormits synen vurspreken vur my in gerichte, dat sulke vorderinge vnd verbodinge an de vorclagten van Spir geschein van Henrike van weirdinghusen, frygreuen vurgenompt, dat *de selue Henrich, frigreue, to der seluer tyt in des pawes banne were van wegen der Stad Collen,* dar van Mandate to Collen vnd Dortmunde openberliken exequirt syn vnd dat ock so vur my in gerichte bewyst wart as recht iz. Vnd op alle punte vurgenompt syner clage woirden sulke schine vnd breue getont vnd gelesen in gerichte, also dat dat selue gerichte de seluen punte wairafftich vant. Vnd dar-vp woirden die punte des procurators clage vurgeschreuen all myt rechten ordelen beuestet as recht is. Vort noch voirder bewyste de selue procurator myt versegelden wairafftigen schinen vnd breuen van werde, dat sodan sake, dar vür de van Spir van dem seluen Juncker Niclas voigt vnd Her to Honulstein angelangt worden syn, sy ene klair gerichtede sake, na dem ock de hogeborne forste Hertoghe *Lodwich pfaltzgreue by Ryne vnd Hertzoge in Beyeren,* als eyn koirfürste des Richs vnd Commissarius vnses allergnedigsten heren des Romschen konings vnd in syn Stad, hebbe Recht dar ouer gesproken, verklart vnd bestediget den vtsprocke des Ertzebisschops van Treyer, also dat de vtsproke van werde sy, also dat de van Spir der clage vnd ansprake des voigts vurgenompt quit, ledich vnd lois sint gewyst, als vorgerort is. Vort oppende de selue, der van Spir procurator, vormits synen vursprecken sodan verbots breue, as der vurgenomde bennesche frygreue to der tyd *Henrich van weirdinghusen* vtgesant hadde. So wart verklart vnd gevunden im gerichte in der waerheit, dat van den verclagten van Spir eyn deils, de echte rechte fyscheppen syn, standen vp dem breue, de an de vnwissenden gesant was, dat sich doch nicht gebürt na Inhalde der Reformacien, de ouer de hemlike achte gedain is, de doch klerliken vtwiset, dat man de frischeppen verboden sulle to eren rechte as sich dat gebürt, vnd dar vm myt rechten ordelen de verbots breyf machtlois vnd van vnwerde erkant ward, na dem de frischeppen dar in an erer vryheit

vorkoertet synt vnd de Richter, de frigreue, to der tyd to Banne was, as vurgeschreuen steit. Vort vp dem breyue der verbodinge an de frischeppen, dar stan vnwissende manke, de gein frischeppen sint, vnd want man dan den vnwissenden der heymliken achte nicht oppenbaren mach, vnd der richter, der frigreue, to der tyt to Banne was, as vorgerort is, dar vm woirden beide verbotsbreyue myt Rechten ordelen van vnwerde vnd machtlois gewyst vnd erkant, as recht is. Vort vragede de selue procurator vormits synen vursprecken eyns rechten ordels: Na dem de verbotsbreue beyde myt rechten ordelen machtlois vnd van geynem werde gewyst vnd erkant sint, off dan eynich frigreue off richter vorder richtede off gerichtet hedde, off noch namals richtede, op sulke machtloise verbodinge, off dat ock in dem rechten machtig off bundich wer. Dar vp wysede de gantze vmstand vor recht: Richtede eymant off hedde eymant gericht off noch her namails richtede op sulke machtloise verbodinge, dat wer all machtlois, vnbündich vnd van geynem werde. Vort so hebet de selue procurator vp all disse vurgeschreuen punte to behoeff der van Spir gewunnen myt rechten ordelen, dat hey selues off eynich ander volmechtig procurator der van Spir van sullich vnrecht vnd na zaete des hylgen Richs heymliken achte vnd der Reformacien, die dar ouer gemaket is, as vurgeschreuen stet, cost, last vnd besserunge, dar de van Spir vnd de Ire in gekomen sint van wegen Junckern Niclaus voigt vnd here to Honultstein, *wol vnd billich appelliren moegen van dem friengerichte to Herbede vurgenompt an vnsen gnedigsten Heren den Romschen koninck, oversten Richter aller werentliker gerichte,* off an den fürsten, heren off an eynige Stadt, de egene frygerichte heben, dar sy vormits Commissien van koninkliker macht hen geweist werden in Stede koninklicher Maiesteten, so wie vnd wair sich dat gebürt, *vnd susdane Appellacie vnd beropunge to done myt koninges teyken vnd versegelder copyen sulker Appellacien an den frienstul to Herbede.* So beroept sich de selue, der van Spir procurator, vm der vurgenomden punte willen des vnrechten also geschein den van Spir vnd den Iren an dem frienstoil to Herbede vnd an anderen frienstoilen van vorderunge wegen vnd van clage wegen des vurgenomden Junckern Niclais voigts to Honultstein tegen Recht der friengerichte an den allerdurchluchtigesten foirsten, Romschen koningh vurgenompt, oversten Richter aller werentliker gerichte vnd rechte, off an syner gnaden Stathelder in disser sake, de frischeppen synt, in vurgeschreuener wyse na aller geboirlikeit, forme, manyre vnd gesette der frigerichte, den verclagten van Spir, de frischeppen sint, to Irem rechte, vnd den vnwissenden, de geyn frischeppen synt van den verclaigten van Spir, in dat offenbair vrydingh, as sich dat gebürt, vnd disse

sake vurgenompt vort vormits koningliken Commissien to vorderen vor sodain Stoilherren vnd vrygerichte, dar der van Spir volmechtige procurator off procuratores van Irer vnd der Irer wegen velich an vnd aff komen moegen an argelist, beheltlich den van Spir disse Ire Appellacie to verbeteren, to vermerren off to verminren, vele off kleyne procuratores to setten off to substituiren na Irer behoiff vnd nottrofft, as geboerlich vnd woentlich is na fryengerichtes rechte. Alle disse vurgenomde punte, articule, beropunge vnd Appellacie sint gerichtliken to gelaten myt ordele vnd myt rechte vnd vort beuestet vnd besat myt dem vmstande des gerichts, as des fryengerichts recht is, der vp geyner Stede to wederachten by konings banne vnd pene des Richs as dar to hooren. Dar ouer vnd ane weren stantgenoton des gerichtes all fryscheppen, eyn deils schiltburdige Manne, mit namen Hinrich van Lyndenhorst, Junggreue to Dortmunde, Bernd van Witten, Ernst Oischoff, Herman van Aspeck, Johan Pawerore, Johan Merswyn, Henrich schalck, Jacob Halveysen, Johan van Kitzingen, Niclais van waldenfels, Henrich Knorre, Johan de Roner vnd vil mer frischeppen genoich, de myt den vryvronen vnd dynkplichtigen den warff vmstonden, na rechte vnd wonheit der heymliken achte vnd fryengerichtes rechte. Vnd des to warer bekantnusse heb ich Conrad Erffgreue vnd frigreue vurgenomet van myns ampts mit herlichgeit des frienstoils vnd des Rychs friengerichts myn Segel an disse appellacie gehangen vnd heb vort gebeden to merer tuchnisse de erberen Schiltburdige Manne Henrich Junge Greffe vurſs vnd Ernst Oischoue, er segele mede an disse appellacie to hangen, deſs wy Henrich vnd Ernst erkennen, dat wy vm beden willen des erbern Conraids Greuen vnd frigreuen vurgenompt vnd vm des rechten willen gerne vnse Segele mede an disse appellacie haben gehangen. Actum et datum anno domini Millesimo qnadringentesimo quadragesimo septimo, decimo nono die mensis Januarii.

Orig. perg. mit 3 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — Auſsen steht: „Dysen breyff sal neman lesen dan vryscheppen“.

CCCXXXVIII.

Erkenntniſs des Freistuhls zu Herbede, daſs die von Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein verklagten Bürger von Speier sich an dem genannten Freistuhle zu verantworten haben, aber nicht an den König appelliren dürfen. 1447 Januar 14.

Ich *Johan Kruse, eyn gewert Richter vnd frigreue* des *hilgen Richs* doe kunt ind betugen vermitz desen intgenwortigen brieff vür allen forsten, Hertoigen,

Greuen, Edellen, Rittern, Knechten, Amptlüden, Richtern, Burgermeistern ind Raithen in Steden, die frischepen synt, ind sonderlinx allen Ersamen frigreuen ind intgemeyne allen echten, rechten frischepen, die desen brieff sollen sien oder hoeren gelesen werden, dat ich dalich 'vp desen dach datum dis briefs Stat ind den *frienstoill to Herbede gelegen vnder dem Hardensteyn* myt willen des Stoilherrn ind frygreuen da selfs becleyt ind beseten had mit ordell ind rechte gespanneder banck to richten ouer liff ind Ere na sate des groten ind hilgen keyser Karls ind der heymlichen besloten achte rechte, dar myt my den egen. frienstoill becleit ind beseten hadn die Ersamen *Heyncken von Foirde to volmensteyn, Wyncke passendall to virmhynck, Hinrich von wirdinchuesen to velgiste vnd Herman Hakenberg to Nonhardeke,* der keyserlichen friengraffschap ind frienstoill frigreuen, as vurletmann des Richs, dar vur my qwam in die keyserliche gewalt ind heymliche achte ind gerichte die Ersame *Hinrich van Honoltsteyn, Schriuer ind vulmechtig procurator des walgeboren ind Edellen Junchern Nycolaus vagde ind Herrn toe Honoltsteyn,* ind heuet my dar vermitz synen gewonnen vursprechen Ermant ind vort angeropen, So as en deill burger ind Inwoner der Stat Spire myt namen Hans roseler, merkell zur fedellen, Johannes selbach, Jacobus müell, Hans murer, Hentz Schelm, Conrait roseller ind klessel Burell In vur tiden mit twen echten rechten frischepen ind eyns frigreuen brieff verbait weren, as recht is, vnd vort thom anderen maill myt veir echten rechten frischepen ind eyns frigreuen brieff vur desen seluen frienstoill verbait weren, as recht is der heymlichen achte, ind dalich yre rechte richtliche plichtdagh were, as die egenant Hinrich van Honoltsteyn procurator vurg. vur my in desem seluen gerichte betugde ind bewande as recht is, dat ich die egen. beclaigden verbaiden van Spire, so wie die vurgenompt syn, thom derden maill in dit gerichte heysschen solde in wolde, off sy off yemant von yerenwegen dair weren, sich to verantworden, nadem yere rechtliche plichtdach dalich were, as yen dat ouch verkundet ind verschreuen was. Ind as my dan die egen. Hinrich procurator vurgen. so hoge ermant ind an geropen had, wie vurgelut heuet, So stont dair eyn baide in dem seluen gerichte ind Ringe, der genant was *Peter Letze,* ind had ene Busse des aller durchluchtigsten forsten vnsers gnedigsten Herrn des Romschen konigs ind heuet dan in dem egen. gerichte präsentiert ind ouer gegeuen etzliche brieue vitgesant van dem egen. vnsem gnedigsten Herrn, die ich doch seer oidmodelich intfangen ind vpgenomen han ind vort in dem egen. gerichte up laten doin, lesen ind hoeren laten. Ind as dan sulche brieue gelesen ind gehoirt waren, So is dair noch *eyn ander baide* in dem seluen gerichte ind Ringe gewest ind hedde vur Busse des

hogeboren fürsten *Hertoige Ludwichs in Bayern* ind heuet dan vurder brieue bracht ind Intgerichte gelacht vtgesant van dem vesten *Conrade van Lyndenhorst, Erffgreuen to Dorpmonde ind frigreuen des Richs,* die ich ouch vp dede, lesen ind hoeren liet, wilcher brieue endeils wat Inne halden waren, dat ich ouer die egen. verclaigden verbaiden van Spire vurder nicht richten en solde, ind ouch dat die egen. Peter Letze vulmechtig procurator were der egen. van Spire. Ind asdan sulche brieue gelesen ind gehoirt waren van dem vmbstande des gerichtz, so heuet die egen. Hinrich procurator vurgen. alda vur my in dem seluen gerichte präsentiert, laten lesen ind hoeren eynen *geloue briff,* as die egen. beclaigden verbaiden van Spire an dat egen. gerichte gesant hadden Inne halden, dat sy dem egen. Junchern Nycolause ind dem gerichte doin soulden ind wolden, So was sy van yerer Ere ind rechts wegen schuldich weren, dan vermitz gunynge des gerichts ind tolatinge des clegers eyns dags to verrainpt ind vpgenomen worden is vermitz eyme Compromisse van beyden den partien belieuet dar ouer gemaket worden is, doch wilcher dach gehalden solde werden ind gedain were bynnen der Ersamen Stat *Colne;* ind was vort ser swerlichen clagende ouer die egen. beclaigden verbaiden van Spire So wie sy vp sulchem verrainpden, vpgenomen dage to Colne na vitwisonge des Compromifs dem egen. Junchern Nycolaus nicht vultogen noch gedain enhedden na Inhaltnisse des geloue briefs vurg. ind weren yem des affgetreden ind vitgegain, as die egen. Hinrich procurator vurgen. dat vur my in dem seluen gerichte bewisede ind betugede myt vier echten rechten frischepen, die doch myt up dem egen. dage gewest weren, ind och darto gefoget ind gekoren van dem egen. Junchern Nycolause, van my ind des gerichts wegen. Da fragede ich Johan Kruse frigreue vurgen. eyns rechten oirdels vnder koninxsbann: Nadem maill dat die egen. beclagden verbaiden van Spire dem egen. geloue brieue ind gelouen, den sy gedain hadden, vp dem vpgenomen, verrainpten dage, bynnen Colne gehalden were, affgetreden ind vitgegain weren ind nicht vuldain noch nagegain en weren na vitwisonge des geloue briefs, as dat die egen. Hinrich procurator vurgen. in desem gerichte bewiset ind betuget hedde ind die egen. van Spire sich vit dem gerichte nicht gewirckt noch getogen en hedden as recht is der heymlichen achte ind noch in der clage stonden, Off ich dan ouch schuldich sy die gerichte aff to doin ind to stellen ind geyn gerichte vurder saten oder doin ouer die egen. beclagden verbaiden van Spire, as van schrifft ind brieue wegen des egen. vnsers gnedigsten Herrn des Romschen konings vnd Conraids van Lindenhorst vurgen., as dar in tgenwordich gelesen ind gehoirt were. Wilches dat selue oirdell an sich nam eyn echt recht

frischepen thor Wapen geboren ind heuet darop gewist vur recht na Raide ind anwisonge der dingplichtigen ind vmbstande des gerichts: Nadem maill dat die egen. beclagden verbaiden van Spire dem egen. gelouen ind geloue brieue as sy gedain hadden, vp dem egen. dage to Colne gehalden, affgetreden ind vitgegangen syn ind en heben nicht willen vuldoin noch nagain na Inhaltnisse des egen. geloue briefs, ind die egen. van Spire sich vit dem gerichte nicht getogen noch gewirckt en heben as recht sy ind noch in der clagen ind verbadingen stain, So en sy ich nicht schuldich, die egen. gerichte aff to doin ind to stellen as van der egen. schrifft wegen ind brieue des egen. vnsers gnedigsten Herrn des Romschen konings oder Conraids van Lindenhorst vurgen. die egen. van Spire en worden dan myt der clagen vit dem gerichte getogen as recht were der heymlichen achte. *Ouch soe en were der egen. vnse gnedigster Herr der Romsche koningh nicht wetende der heymlichen gerichte,* daromb solle ich ind sy schuldich, den gerichten ind rechten yren gank to laten vnd dem egen. Hinrich procurator vurgen. vort gerichte doin, oirdell ind rechte wysen ind gaen laten ouer die egen. beclagden verbaiden van Spire, as na sate der heymlichen achte rechte. Do fragede ich den egen. Peter Letzen, vulmechtigen procurator dier egen. van Spire, Of den egen. beclagden verbaiden van Spire dalich dis dags in desem seluen gerichte mit oirdell ind rechte wes affgedeilt ind gewist worde, off hie dan dar ouch guit vür syn wolde ind vort burgen ind gelouen dar vür stellen ind doin, dat die egen. van Spire den gewisten, gewonnen oirdellen ind rechten genouch doin soelden ind des nicht aff slain, na dem hie yere vulmechtige procurator were, as hie des doch seluen in dem gerichte bekant hedde ind ouch vermits oirdell brieuen dar gelesen ind gehoirt weren, gelut hedde ind vort beorkondt were. Dar die egen. Peter Letze procurator vurgen. up antwerde vermits bywesen des vmbstands ind dingplichtiger des gerichts, des en hedde hie geyn beuell, daromb wolde hie sich des nicht vnderstain noch annemen. Darop mante my die egen. Hinrich von Honoltsteyn procurator vurgen. durch sinen vurspreken myt rechten oirdellen, aff dat ich die egen. beclagden verbaiden van Spire myt yren namen ind to namen, so wie die vurgen. synt, in dit gerichte ind heymliche achte heysschen ind vort upnemen moste thon derden maill ind vort doin verbaiden thon derden ind lesten maill as recht is der heymlichen achte. Do bat die egen. Hinrich procurator vurgen. durch synen vurspreken eyns rechten oirdels vnder konings banne: Nademmaill dat die egen. beclagden verbaiden van Spire vp dem egen. dage, to Colne gehalden were, dem egen. Junchern Nycolaus aff getreden syn vnd yem nicht enheben willen vullentien noch genouch doin

na Inhaltnisse des egen. geloue briefs, dar doch dat Compromifs vp gemakt ind des dags vp verrainpt is worden, Off dan die egen. beclagden verbaiden van Spire van den tiden, dat sy up dem egen. dage also nicht gefolchlich gewest en weren, an eynichen gerichten, die weren heymlich oder appenbair, eyniche Appellacie oder behulp, oirdell oder rechte gesocht oder gebeden hedden oder hedden laten biden oder noch biden oder soichen worden, die intgen den egen. Junchern Nycolause oder synen procurator ind clage oder intgen dese gerichtede sake, oirdell ind rechte weren, Off die dan ouch bunt ind macht heben solden ind van werde wesen vnd off yen die ouch behulp, bate oder stade doin solden intgen dese vurg. ansprake, oirdell ind gerichtede rechte, off wat dair recht vmb sy, vnder koningsbanne. Dat oirdell satte ich Johan Kruse frigreue vurgen. an eynen Rittermetigen echten rechten frischepen, die sich dairop beriet mit den dingplichtigen vnd vmbstande des gerichts vnd qwam in ind wiste vur recht vnder koningsbanne: Nadem maill dat die egen. beclagden verbaiden van Spire vp dem egen dage to Colne dem egen. Junchern Nycolause affgetreden syn ind yem nicht en heben willen vullentien noch genouch doin na Inhaltnisse des egen. yers geloue briefs, dar doch die egen. dagh vmb vpgenommen were vermitz eyme Compromisse dar ouer gemaket, as dat allet vurgelut heuet, hedden dan die egen. beclagden verbaiden van Spire off yemant von yeren wegen, nadem maill dat sy dem egen. dage nicht gefolchlich gewest en weren na Inhalt yers geloue briefs, an eynichen gerichten, die weren heymlich oder apenbair, eyniche Appellacie oder behulp, oirdell oder recht gebeden oder hedden laten biden oder noch biden oder soichen worden, die intgen den egen. Junchern Nycolause, sinen procurator ind clage oder intgen dese gerichtede sake, oirdell ind rechte weren, die sollen in dem rechten klerelichen vnbündich, machtloifs ind van vnwerde wesen ind en sollen dien egen. beklagden verbaiden van Spire Intgen dese egen. ansprake, oirdell ind gerichtede rechte geyn behulp, stade oder bate doin, die egen. beclaigden verbaiden van Spire en heben dan eyrsten dem egen. Junchern Nycolaus ind oich dem gerichte vultagen ind genoich gedain ind recht gewest na Inhaltnisse des yren gelouebriefs. Vort so bat die vaste *Roprecht Staill van Holsteyn, Stoulher ther tit des egen. frienstoils,* in dem seluen gerichte eyns rechten oirdels vnder koningsbanne, vermitz eynen synen vurspreken: Nadem maill dat die egen. beclaigden verbaiden van Spire an den egen. frienstoill to Herbode beclaget ind verbait weren vnd dem gerichte ind cleger vurgen. darvmb gelouen verschreuen, versegelt ind gedain hedden, wie vurgelut heuet, ind oich daromb to dage gekomen ind gewest weren ind vp dem seluen dage nicht nagain wulden

noch recht gewest en syn na Inhaltnisse des genanten yers gelouebriefs, as dat doch dair Innen gerichte beschynigt ind betuget sy, wie vurgeludt heuet, Off men dan oich die egen. beclaigden verbaiden van Spire to desem gerichte off eynichen andern gerichten gestaden solle oder komen laten mit rechte sich to verantwerden der egen. ansprake ind clage ind off sy oich darenbauen der egen. ansprake ind clage van desem gerichte ind frienstoill to Herbode tretten oder appellieren mogen oder sollen vur den egen. vnsern gnedigsten Herrn den Romschen koning, syne Stadhelder, off eyniche andere frienstoile oder gerichte, Sy en heben dan eyrsten dem gerichte ind Stoulherrn genoich gedain ind vultagen ind recht gewest na Inhaltnisse des yers gelouenbriefs, nadem yen dat vp dem egen. dage geheysscheyt ind yrmant synt worden, off wat dar recht vmb sy, vnder koningsbanne. Dat oirdell satte ich Johan Kruse frigreue vurgen. an eynen schiltbürdigen, echten, rechten frischepen, die sich beriet mit den dingplichtigen ind vmbstande des gerichtz ind qwam In ind wisede vur recht vnder koningsbanne: Nadem maill dat die egen. beclaigden verbaiden van Spire an dem egen. frienstoill to Herbode beclagt ind vort verbait weren na der heymlichen achte rechte vnd dan dem gerichte ind cleger egenant daromb gelouen verschreuen, versegelt ind gedain hedden ind daromb oich to dage gekomen ind gewest weren ind dan dair nicht na gegain, vuldain noch recht gewest en weren na Inhaltnisse des egen. yers gelouen briefs, as dar inne gerichte beschynigt ind betuget were, as dat vurgeludt heuet, Soe en solle man die egen. beclaigden verbaiden van Spire oder en moge de to desem gerichte oder eynichen andern gerichten gestaden oder komen laten, myt rechte sich der egen. ansprake ind clage to verantwerden, ind sy en sollen noch en mogen dair enbauen der egen. ansprake ind clage van desem gerichte ind frienstoill egen. nicht tretten oder appellieren vur den egen. vnsern gnedigsten Herrn, den Romschen koningh, syne Stadhelder oder eyniche andere frienstoile, Sy en heben dan yersten dem gerichte ind Stoilherrn genoich gedain, vultagen ind recht gewest na Inhaltnisse des egen. yrs gelouen ind gelouebriefs, as yen dat geheysschet ind yrmant were, wie vurgelut heuet, ind wanne oder wouerre Sy dar enbauen eyniche appellacie, oirdell oder rechte myt eynichen gerichten gesoicht hedden, die weren machtloifs, vnbündich ind van geynen werde, want doch nye mantz den gerichten ind clegern taill ind antwerde doin ind geben soll, dan vp den steden dar hie angelangt ind gefoirdert wirt, na sate der heymlichen achte rechte. Vnd want dan alle dese vurgen. punte ind artikule, oirdell ind recht, Schyn ind betuchnisse, wie vurgelut heuet, vur my Johan Krusen frigreuen an desen gerichte ind heymlichen achte mit

rechte ind rechten oirdellen durgh gegain, geschien ind gedain, yrlangt ind yrfolget ind vort to gelaten, gefolkert ind bestediget synt, as recht is, ind nicht weder achtet noch wederroipen en worden, So dat men der oich an geynigen andern enden, frienstoilen oder gerichten wederachten, wederdadingen noch wederropen en soll noch en mach na der heymlichen achte rechte, dair ich vp die alle vnd eyn Igelich oirdell bysonder folchnisse ouer gefraget hebbe ind gegain is, ind ich dan myn oirkunde vp intfangen hebbe, as recht is der heymlichen achte gerichte, dar myt ouer ind an weren Stantgenoten des egen. gerichts myt namen, die Edell Juncher Diederich van Lymburch vnd vort die vasten ind fromen Schiltburdigen man as Robolt staill van Holsteyn, Hinrich van der bruggen genant Hasenkamp, Johan van dem glinderberg genant aldenboichem, Francke van witten, Bernt ouelacker, Diderich van malbingraide, Hinrich vanme Hardenberghe, Conrait van Eluerfelde, Hinrich monghart, Hinrich van witten, Johan van Eikell, Conrait lebbingh, Johan van dem vitinghaue genant Schele, Johan ouelacker, Wynmer Passendall, Israhell refsche, Herman vam Holte, Rutger Horstken, Diderich thor Burch, Diderich koningh, Hinrich Hake van Boicholte ind Hannes fryman, frifrone des gerichts, ind vort mer gueder man genoch, geachtet vp *twe hundert oder mer, alle frischepen des Richs.* So hab ich Johan Kruse frigreue vurgen. myn Ingesegell van gerichts gicht ind myns ampts wegen to bekantnisse ind to tuge der warheit aller vurgen. punten an desen brieff gehangen; vnd wy Heyneken van foirde, Wyneke passendael, Hinrich van wirdinchuesen ind Herman Hakenberg, vrygreuen vurgen. vnd wy Diderich van Lymburch, Johan van dem vitinghaue genant schele, Johan van dem glinderberg genant aldenboichem, Francke van Witten van der bruggene genant Hasenkamp, Hinrich vam Hardenberg, Conraidt van Eluerfelde, Hinrich van Witten ind Conrait lebbingh Bekennen, dat wy vnse Ingesegell by Johan Krusen frigreuen vurgen. Ingesegell myt an desen brieff gehangen hebben to bekanntnisse aller vurg. punten, want wy dair myt ouer ind an gewest heben as rechte Stantgenoten des gerichts. Datum et actum anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo septimo feria tertia post festum Anthonii abbatis.

Orig. perg. mit 14 sehr gut erhaltenen Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — Aufsen steht: „Düssen Brieff en soll nyemand leesen off horen leesen hey en sy eyn echt recht frybcheffen des hilligen Richs heymlichen aichte.“

CCCXXXIX.

Vergleich zwischen dem Erzbischof Jacob von Trier und Nicolaus Vogt zu Hunolstein wegen des Hochgerichts Bernkastel. 1447 Februar 9.

Wir *Jacob van gots gnaden Ertzbischoff zu Trier*, des heiligen Roemischen richs durch Welscheland vnd das kunigrich zu Arlat Ertzcantzler, vnd ich *Niclas vaygt zu Hunolstein* bekennen vnd tun kunt uffembare samentliche vur vns, vnsere nakommen vnd erben, das wir aller missele, stoisse, gebreche vnd zweytracht, die sich zuschen vns, vnsern vurfaren vnd vuraltern vnd vnser beider amptluden bifs uff diesen hutigen tag verlauffen vnd gemacht haint als von *der gerichte des hogerichts zu Berncastel vnd der gerichte binnen dem hogerichte vnd in dem viertenhalben hoife gelegen* gentzlich vnd gutlich ubertragen vnd vereyniget sin als hernach geschrieben stet: also das die gerichte vurbasser gehalten sullent werden nach wystum als solichs by ertzbischoff Baldewins, ertzbischoff Beumunds vnd ertzbischoff Cunen, vnser Jacobs vurgenant vurfaren loblicher gedechtnifs, vnd von alders gewyset vnd herbracht ist. Vnd sin wir Jacob ertzbischoff vnd Niclas vaygt vurgenant vur vns, vnsere nakommen vnd erben auch uberkommen vmb soliche gebreche vnd stoisse, die zuschen vns an den gerichten vurgenant itzunt hangent vnd vngeussert sint vnd vmb die sich hernachmals daselbst oder zuschen vnsern amptluden, wie die weren, machen werden, das vnser yglicher, der van dem andern dar vmb ermaendt wirdt, binnen eyme mande nach der manunge einen dartzu geben vnd zu solichem tage, den er ime in der manunge zum minsten viertzehen tage zuvor benennen wirdt, schicken sal an die ende vnd gerichte, da die gebreche itzunt hangent oder entstaen werdent, soliches zu scheyden vnd zu ussern nach erfernifs der gerichte vnd herkommen nach irem besten verstentnifs uff yre eyde, ane geuerde. Vnd geben wir Jacob ertzbischoff vurgenant den edlen vnsern lieben neuen, rait vnd getruwen *Dietherich herren zu Manderscheit*, vnd ich Niclas geben dartzu den vesten *Johann herren zu Schoneck vnd zu Oilbrück, den alden*. Vnd wie vns die in vurgemelter maissen von den zweytrachten vnd gebrechen setzen vnd vereynigen, das sullen vnd wullen wir beyde vnd vnsere nakommen vnd erben gantz vnd vnuerbruchlich halten vnd darwidder nit tun durch vns selbst oder ymand anders ane alle argelist vnd geuerde. Vnd were sache, das die itztgenanten Dietherich vnd Johann, beyde oder irer eyner, abegengigh oder ufslendigh wurden, oder lybshalben darby nit kommen muchten, so sullen wir Jacob ertzbischoff vnd vnsere nakommen, vnd ich

Niclas vaygt vurgenant vnd myne erben vnser yglicher so dick sich das geburet einen andern in des abegegangen oder ufslendigen stat geben, schicken vnd dartzu willigen, solichs an den enden, wie vurgemelt ist, zu ussern vnd zu scheyden, alles vngeuerlich. Vnd wannd soliche rachtunge mit vnser beyder frunde raide vnd auch vnserm guten wissen vnd willen geschien ist, so hait vnser yglicher sin ingesiegel an diesen brieff tun hangen, vnd hain dartzu beydesamend gebeten die edeln vnsere lieben neuen, getruwen vnd mage *Dietherich herren zu Manderscheit, Johann herren zu Wunnenberg vnd zu Bylstein* vnd *Gerhart jungenvaygt, myns Niclas vurgenant eldsten son,* das sie ire ingesiegele by die vnsern an diesen brieff hencken wullen. Des wir Dietherich, Johann vnd Gerhart iztgenant bekennen vnd hain also vnsere ingesiegele zu beten der obgenanten vnserer gnedigen, lieben herren, neuen vnd vatters by die iren gehangen an diesen brieff. der gegeben ist zu Erembreitstein am donrstag nach vnser lieben frauwen lichtmefstag, nach Christi vnsers herren geburte Tusent vierhundert vnd sehs vnd viertzig jaire nach gewonheit zu schryben im stiffte van Trier.

Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz. — Am untern Rand befinden sich fünf Einschnitte zur Anhängung der Siegel, welche aber nicht angehenkt worden sind. Den Grund dafür ersehen wir aus Nro. CCCLXXII.

CCCXL.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein verzichtet auf seine prätendirten Ansprüche an des Erzbischofs von Trier Steuer im Hochgericht Bernkastel. 1447 Februar 9.

Wir *Niclais vaidt vnd Her zu Hunoltstein* vnd *Demudt syne eeliche huysfrauwe* tun kunt uffentlichen an diesem brieue vur vns vnd alle vnsere erben, So als der Erwirtigste in gotte vater, vnser gnediger lieber Herre, Her *Jacob von gottis gnaden Ertzbischoff zu Trier* folleist vnd sture gefordert vnd gehaben hait *in dem hoegericht von Bernkastel vnd dem viertenhalben hoiffe,* dauon dann vnsere meynunge was, das wir an sollicher folleist vnd sture auch teil haben sulten, vnd deshalben mit dem vurgen. vnserm gnedigen Herren dem Ertzbischoff zu tedinge komen sin, Da bekennen wir, das wir des gentzlichen vnderwyst sin, das vns keyn teil an solicher sture vnd folleist gebürt hait, vnd der obgen. vnser gnediger Herre vnd sine nakomene sullent vnd muegent auch hynfurter zu ewigen tagen soliche sture vnd folleist an den vurgen. enden heben in aller maissen yre

vurfaren vur yme getaen vnd das uff sie bracht hant, Sunder vnser, vnser erben vnd allermenlichs von vnsern wegen inredde vnd widderspraiche vnd auch sunder vns oder vnsern erben eynichen teil dauon zu geben, vngeuerlich. Vnd des zu vrkunde hain wir vnser ingesiegel tun hencken an diesen brief, der gegeben ist an sant Appollonientag nach Cristi geburt tusent vierhundert vnd sehs vnd virtzig jare nach gewonheit zu schryben im stiffte zu Triere.

Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCXLI.

Erzbischof Jacob von Trier belehnt den Nicolaus Vogt zu Hunolstein mit dem grofsen, runden Thurm zu Hunolstein, genannt der niederste Thurm.
1447 Februar 9.

Wir *Jacob von gots gnaden ertzbischoff zu Trier,* des heiligen Roemischen richs in Welschen landen vnd durch das kuningrich zu Aralat ertzcantzler, Tun kunt, als die burg, slofs, vaydye, dael vnd herschafft Hunoltstein mit allen yren zugehorungen gantz vnd zumal vnser vnd vnsers stiffts zu Trier eygen sint vnd von vns zu ledigem rechtem manlehen rurent, vnd ettwann der edel *vnser lieber neue Niclas vaydt zu Hunoltstein, itzt dieses gegenwertigen vayds zu Hunoltstein vatter,* von ettwann dem erwirdigen in gott vatter hern Wernher ertzbischoffe zu Trier seliger gedechtnifs, vnd auch der edel vnser lieber neue vnd getruwer *Niclas vaydt zu Hunoltstein, des vurgenanten Niclas son,* die von vns vnd vnserm stiffte zu Trier zu rechtem manlehen entpfangen, getragen vnd herbracht haint, vnd *der groisse, runde thorn, der alleyn vur der burg zu Hunoltstein steet,* gentzlich vnd zumal mit allem syme zugehore nach toide des obgenanten Niclas vayds zu Hunoltstein vns vnd vnserm stifft zu Trier auch zugefallen vnd eygen worden ist, da mit zu tun vnd zu schaffen nach allem vnserm willen, als das dann in den hauptbrieuen vnd vnsers stiffts manbucheren dauon sprechende clerlicher geschrieben steet, bekennen wir uffembare an diesem brieue, das wir von besundern gnaden vnd vmb nutzer, getruwer dienst willen, so der vurgenante vnser lieber neue vnd getruwer Niclas vaydt zu Hunoltstein vnd sine erben vns vnd vnserm stiffte zu Trier in zukunfftigen tagen getruwelich tun sullent vnd muegent, mit rechter wissenheit vnd raide vnsers dumcapittels zu Trier vnd auch

etlicher vnser geistlicher vnd werntlicher rete demselben vnserm neuen vnd getruwen Niclase vayde zu Hunoltstein in syn vnd siner lybslenserben wegen den obgerurten vnsern vnd vnsers Stiffts *runden thorn zu Hunoltstein, der vur zyten genant ist gewest der nydderst thorn,* mit sinen zugehorungen von nuwes zu rechtem manlehen angesatzt vnd geluhen hain vnd lyhen in crafft dieses brieues, mit beheltnifs doch in dieser verlyhunge vns, vnsern nakommen vnd stifft zu Trier aller anderer lehenschafft, rechte, brieue vnd verbuntnisse, so wir vnd derselbe vnser stifft von dem vurgenanten vnserm neuen, sinen aldern vnd vurfaren von dem slosse, burge, vaydye, daele vnd herschafft Hunoltstein vnd yrer zugehorungen obgerürt hain. Der egenante vnser lieber neue vnd getruwer Niclas vaydt zu Hunoltstein hait auch solichen thorn mit alle syme zugehore itzunt liplich von vns entphangen mit manschefften, gloebden, truwen, hulden, eiden vnd diensten, als solicher manlehen vnd vnsers stiffts von Trier recht vnd gewonheit ist, vnd als auch nach yme syne lybslenserben sullent schuldig sin, denselben thorn mit syme zugehore von vns, vnsern nakommen vnd stifft zu Trier zu entphahen, zu vermannen vnd zu verdienen zu einer yglicher zyt, so sich das nach fryheit vnd gewonheit vnsers stiffts geburen wirdt, sunder alle argelist vnd geuerde. Des zu vrkunde hain wir vnser ingesiegel tun hencken an diesen brieff. der gegeben ist zu Erembreitstein an sant Appollonientag nach Christi vnsers herren geburte tusent vierhundert vnd sehs vnd uiertzig jare nach gewonheit zu schryben in vnserm stiffte zu Trier.

Orig. perg. ohne Siegel im Pr. Arch. zu Coblenz. — Ein Duplikat dieser Urkunde im Pr. Arch. zu Coblenz hat statt Erembreitstein im Datum Bernkastel. Den Grund dafür ersehen wir aus Nro. CCCLXXII.

CCCXLII.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und *seine Gemahlin Demude von Dalburg* verkaufen für 200 Gulden dem Hospital zu Cus 8 Malter Kornzins aus der Bede zu *Hontheim* und *Huntzerait.* Mitsiegler: Gerhart, ältester Sohn des Nicolaus, und Godart Herr zu Esch. Dat. 1447 Mittwoch na annunciat. Mariae (29. März).

Concept im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCXLIII.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein gelobt, *seinen lieben Vetter Johann Vogt zu Hunolstein* schadlos zu halten wegen der Bürgschaft, die er für ihn bei einigen Bürgern zu Cöln geleistet hat. Dat. 1447 uf Peters und Pauls abend der heil. Apost. (28. Juni).

Orig. perg. im Hausarchiv.

CCCXLIV.

Der *römische König Friedrich* meldet dem *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein*, dafs er das Urtheil des Freistuhls zu Herbede cassirt, die dem Erzbischof von Mainz übertragene Commission widerrufen und die Entscheidung seines Streites mit der Stadt Speier an sich genommen habe, und befiehlt demselben, nach 63 Tagen vor ihm zu erscheinen. Dat. Neustadt 1447 Montag vor Margareth (10. Juli).

Gleichzeitige Copie im Stadtarchiv zu Speier. — Daselbst von demselben Datum Ladungen ähnlichen Inhalts an den Freigrafen Johann Kruse, an Arnold Kleinschmidt, Freigrafen zu Volgeste, welcher zu Herbede richtete, und an Ruprecht Stahel, dem der Freistuhl zu Herbede verpfändet war.

CCCXLV.

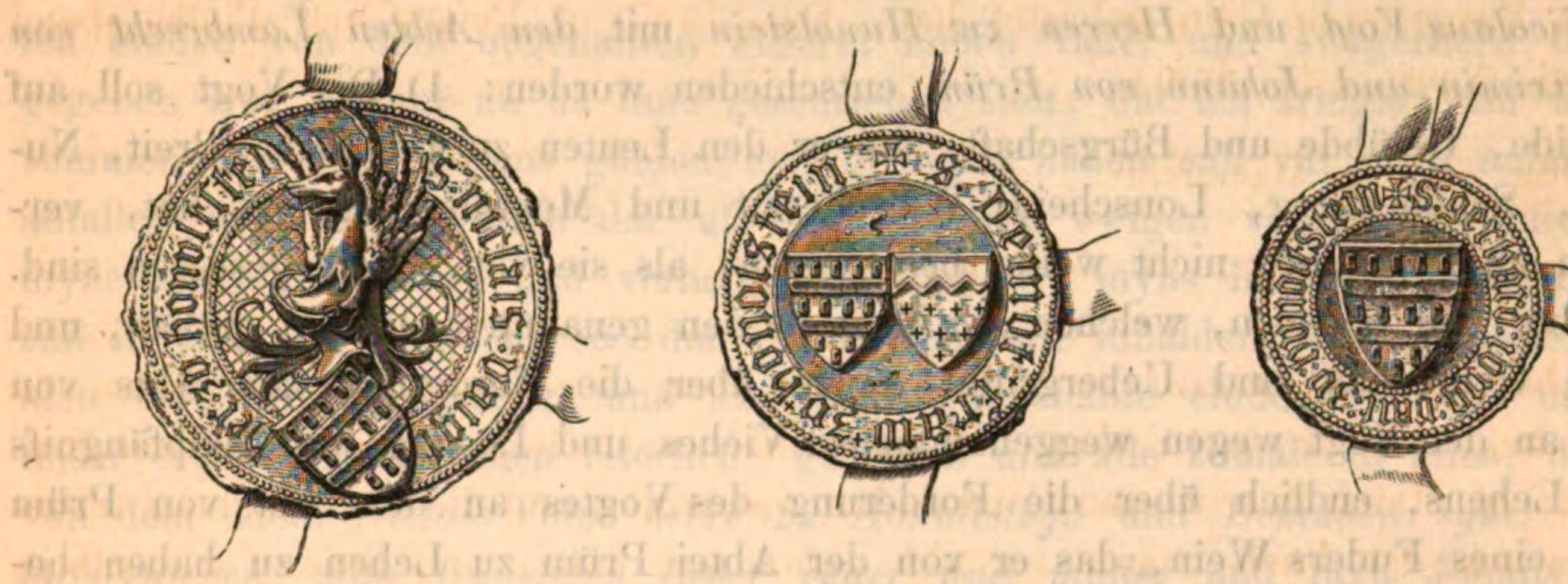
Clais Schomecher auf Kuchelsberg zu Numagen und seine Frau Else bekennen, dafs *Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein* und *seine Gemahlin Demude* das Recht haben, die ihnen verkaufte Ohm Weinrente mit 25 Gulden wieder zu kaufen. Dat. 1447 die inventionis s. Stephani (3. August).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCXLVI.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und *Demod von Dalburg, Eheleute,* und *ihr ältester Sohn Gerhart* verkaufen für 100 Gulden dem Martin von Reynsport und seiner Hausfrau Agnes 5 Malter Haferzins zu *Minheim.* Dat. 1446 uf s. Mattheus abend apost. et evang. (20. September).

Dieselben verkaufen für 200 Gulden dem Hensgin, genannt Zullenhensgin, von Kesten und seiner Hausfrau Katharine ein Fuder Weinrente zu *Kesten*. Dat. 1446 vigil. Matthei ap. (20. September).



Zwei Origg. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCXLVII.

Johann von Hunolstein quittirt dem Erzbischof Jacob von Trier über alle seine Forderungen, namentlich wegen des Schlosses Heinzenberg. 1447 December 1.

Ich *Johann van Honoltsteyn* tun kunt und bekennen uffentlich an diesem brieve, das der erwirtigste in gotte vatter, myn gnediger lieber herre, her Jacob van gottis gnaden ertzbischof zu Trier, mir eyne gute gantz vollenkomen uſsrichtunge, vernugde und betzalunge getain hait van allen und iglichen schulden, buwe, dinsten, kosten und verlusten, die ich an sine gnade vnd den stiſte van Trier biſs uf diesen hutigen tag in eyniche wyse und sunderlich van *des slosses Heyntzenberg* wegen forderen muchte, und sagen darumb sine gnade, sine nakommen und stifte sulcher anspraichen und forderungen quyt, ledig und loiſs, und vertzyhen daruf vur mich und alle myne erben in craft diſs brieves sunder argelist und geverde. Und des zu urkunde hain ich myn ingesiegel an diesen brief gehangen. Der geben ist uf frytag nach sant Andreas tage nach Cristi geburte tusent vierhundert und sieben und virtzig jare.

Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCXLVIII.

Durch die Freunde des Erzbischofs Jacob von Trier und sonst Grafen, Herren, Ritterschaft, Städte und Landschaft des Stifts von Trier ist in dem Streit *des Nicolaus Voyt und Herren zu Hunolstein* mit *den Aebten Lambrecht von St. Maximin und Johann von Prüm* entschieden worden: 1) Der Vogt soll auf alle Eide, Gelübde und Bürgschaft, die er den Leuten zu Budelich, Breit, Nuweiler, Schonenberg, Lonscheid, Welscherait und Meyrait aufgelegt hat, verzichten und dieselben nicht weiter beschweren, als sie von Alters gesessen sind. 2) Ueber den Schaden, welchen der Vogt in den genannten Dörfern gethan, und andere Gebrechen und Uebergriffe, sowie über die Forderung des Abts von Prüm an den Vogt wegen weggenommenen Viehes und Lösung und Empfängnifs eines Lehens, endlich über die Forderung des Vogtes an den Abt von Prüm wegen eines Fuders Wein, das er von der Abtei Prüm zu Lehen zu haben behauptet, soll am Mittwoch vor der heil. dreier Könige Tag durch ein Schiedsgericht zu Trier entschieden werden. Dat. Coblenz 1447 Freitag nach s. Andreastag (1. December).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz und im fürst. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — Daselbst der Spruch der erwählten Schiedsrichter: Wilhelm Graf zu Wede, Herr zu Ysenburg, Dietrich Herr zu Manderscheid und zu Dune, Johann Herr zu Eltz, Johann und Johann beide von der Leyen und Godefried Herr zu Esche. Dat. 1447 more Trev. Dienst. nach Reminiscere.

CCCXLIX.

Irmgart von Hunolstein, Gemahlin Johanns von Winnenburg-Beilstein, verzichtet in Folge ihrer Mitgift von 2000 Gulden auf alle Erbansprüche an ihre Eltern, Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und Demude von Dalberg.
1447 December 24.

Ich *Irmgart von Honultsteyn* und ich *Johan soon zu Winnenberg und zu Bylsteyn,* elicher hufswirt der obgenanten Irmgarten,* dun semelichen kont vur uns und alle unser erben und nakomen. Soe als wir zu der Ee zu hauf gelobt und gegeben worden sin, da ist beredt, dat der edel *Nyclais Voigt und Herre zu Honultsteyn, myn Irmgarten lieber vader,* mir zu beretenisse, zugabe und heymstüre vur mynen anfall und nachfallende erpteil, dat mir an ersterben und

erfallen mocht, gegeben hait zwei dusent guder swarer rinscher gulden, dar von er mir alle jare zwei hondert gulden uf sent Mertins dag des heiligen bischofs zu gulte verschriben hait zu geben uf eyne abelosunge der obgenanten sommen zwei dusent gulden na lude der hinlichs brife und ander brife, die uns obgenanten eluden von dem obgenanten unserm lieben vader und swegerhern darüber gegeben sint. Want nu da inne geschrieben steit, dat ich Irmgart mit solicher sommen der zwei dusent gulden eyn genogen haben sall vur allen anfall, mir anfallen mocht, und auch dar uf eynen luteren ewigen verzich vur mich und myne erben mit willen und verhenkenisse Johans, myns lieben hufswirten, dun sall in aller der maissen, soe dan die hinlichsbrife inhaldent und ufswisende sint, also vertzigen ich Irmgart und ich Johan, obgenante elude, vor uns und alle unser erben und nakomen luterlich, gentzlich und alle zumale uf alles, das uns von dem edeln *Niclais Voigt herre zu Honultsteyn* und *Demuden syher elichen hufsfrauwen, myn Irmgarten lieber vader und muder* und myn Johans lieber swegerherre und swegerin, und iren erben nu ader hernamails an ersterben und an erfallen mochte, is sy bewegelich ader unbewegelich, lehen ader eygen, ligen ader faren, wie man das genennen mach, nust ufsgescheiden, mit solichem vertzige, den man nennet den gemeynen vertzig, ader wie dat in geistlichen ader werentlichen rechten ader von gewonheit allerbest kraft und macht haben sall und mag. Und sullen wir ader unser erben nummer vurgenemen ader gesprechen, dat wir in diesem vertzig nit follentlichen und genuche vertzigen haben, dardurch wir ader unser erben uns eynichs rechten nu vurbas me vermessen ader vurgenemen mogen in deheine wise, sonder eyn ewiger, folmechtiger, luterer vertzig sin und verliben sall zu ewigen dagen. Doch han wir uns her inne ufs behalden, abe nit libes erben zu Honultsteyn weren, da got vur sy, ader abe eynche anfall von dodes wegen ufsen herinn an die herschaft von Honultsteyn herna fallen würde na dode myn Irmgarten lieber vader und muder und ich Irmgart das erlebte, dat mir Irmgarde dan darane myn recht behalden sin sall als anderen mynen gesusterten in alle der maissen wie dan in dem hinlichsbrife davon geschrieben steit. Und wir Irmgart und Johan obgenant gereden und geloben in guden truwen und in rechter eydtstat vur uns und alle unser erben und nakomen diesen brif in allen puncten und yeclichen besonder stede und veste zu halden und herwidder nit zu dune mit deheinen sachen, sy sin geistliche ader werentlich, die yeman herdenken ader vurgenemen mag in dheine wise. Und des zu urkunde, uns und unser erben zu ubertzugen aller vurgeschrieben sachen, han ich Irmgart und Johan, elude obgenant, unser eygen ingesigel mit frihen

willen an diesen brif gehangen. Der geben ist uf sondag den heiligen Cristabent anno Domini Millesimo quadringentesimo quadragesimo septimo.



Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz. — Die Dynasten von Winneburg, über welche man in Günthers cod. dipl. Rheno-Mosel. und Bärsch's Eiflia ill. II, 2. S. 395—445 ausführliche Nachrichten findet, haben ihren Namen von dem Schlosse Winneburg bei Cochem an der Mosel. Ihr Wappen: ein gezähnter Balken mit drei Kreuzen darüber und darunter, auch ohne Kreuze. Durch Vermählung Cuno's mit Lysa, Tochter Gerlachs Herrn von Braunshorn, (1330) kamen die braunshornischen Besitzungen, namentlich das Schloſs Beilstein an der Mosel, an dieses Geschlecht. Im Jahre 1361 belehnte der Erzbischof Wilhelm von Cöln Cuno's Söhne, Cuno und Gerlach, auf Bitte ihres Groſsvaters Gerlach von Braunshorn mit der Veste Beilstein. Von da an nannten sich beide Brüder und ihre Nachkommen Herrn von Winneburg und Beilstein und fügten das braunshornische Wappen (drei silberne Jagdhörner in rothem Felde) ihrem Stammwappen bei. Johann II. starb vor seinem Vater Johann I. († 1470) und hinterlieſs von seiner Gemahlin Irmgart von Hunolstein zwei Kinder: Catharine (vermählt 1469 mit Friedrich von Fleckenstein) und Cuno IV. Das Geschlecht erlosch 1637, worauf die Kurfürsten von Trier und Cöln als Lehenherrn die Herrschaften Winneburg und Beilstein einzogen, dieselben aber bald darauf den Brüdern Emmerich, Wilhelm und Lothar Freiherrn von Metternich verliehen, welche von da an auch das Wappen von Winneburg und Beilstein ihrem Stammwappen zufügten.

CCCL.

Der römische König Friedrich verurtheilt den Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein zur Bezahlung von 8000 Gulden an die Stadt Speier.
1448 September 20.

Wir *Fridrich von gotes gnaden Romischer Kunig*, zu allen ziten Merer des Richs, Hertzog zu Osterreich, zu Stier, zu Kernden vnd zu Krain, Graue zu

Tirol, Bekennen vnd tun kunt allermeniclich mit disem brife, daz für vns, als wir an *donrstag vor Datum difs brifs* nachstuergangen mit vnsern Fürsten, Grauen, Edeln, gelerten vnd getrewen in vnserm kuniglichem Sal zu Gericht gesessen sein, kömen ist der Ersamen, vnser vnd des Richs lieben getrewen, Burgermeister vnd Rats der Stat zu Speyr volmechtiger Anwalt vnd Procurator vnd lies vor vns verlesen ein transsumpt vnser ladung, damit wir den edeln *Niclasen Vogt von Honoltstein* von der yetzgenanten von Speyr klag wegen, vmb die Cöste vnd Scheden, die Sy der Sach halb gehabt habend, als er Sy für Johann Krawsen, der sich nennet Freygreue zu Bucheim, geladen hat, für vns zu drein gesatzten Rechttegen, vnd zu dem dritten peremptorie zu recht geheischen haben, vnd weiste damit vnd lies verlesen des Erwirdigen *Reinharts Bischofs zu Speier,* vnsers fürsten vnd lieben andechtigen, brife, darinne er vns schreibet vnd zu wissen tut, daz er nach vnserm gebote solch vorgemelte vnser ladungbriefe Niclasen Vogte von Honoltstein durch seinen geswornen Boten geantwurtt vnd verkündet hat, Also daz der vorgenanten von Speyr Anwalt damit bezeugt vnd beweiset, daz Niclas Vogt in vorgeschribner weise geladen was, vnd daz der drit vnd leste Rechttag auf den obgenanten Donrstag geuallen was vnd sein solt, Vnd darauf klagte er zu demselben Niclasen Vogt vmb solch Coste vnd Scheden, die er achtet an *achttausent guldein Reinisch* mynner oder meer, bat vnd begeerte vns durch Recht zu erkennen, daz Niclas Vogt den von Speir solch Coste vnd Scheden betzalen vnd aufsrichten solt, vnd satzte daz zu Recht. Wan nu Niclas Vogt von Honoltstein noch yemands von seinen wegen da erschain, der zu solcher der von Speyr klag antwurte, Erkennen wir vns zu Recht, daz demselben Niclasen Vogt zu dryenmalen solte geruffet werden, keme er dann oder yemands von seinen wegen, dieweil wir zugericht sessen, der zu solcher der von Speyr klag zum Rechten wolt antwurten, der solte gehoret werden, oder ob nyemand keme, so solt darumb beschehen, das Recht were. Niclasen Vogt ward geruffet, vnd der von Speyr Anwalt hat gantz ausgewartet bis wir von gericht seyen aufgestanden. Aber Niclas Vogt ist nit kumen noch yemand von seinen wegen. Als wir nu vff hewt datumb difs brifs zu Gericht aber gesessen seyen, So ist der von Speyr Anwalt wider für vns kumen vnd hat nach seiner vorgemelten begeerung vnd Rechtsatz vns angeruffet vmb vnsern Rechtspruch vnd vrteil. Also haben wir vns mit vnsern Fürsten, Grauen, Edeln, gelerten vnd getrewn besprochen vnd nach Irem Rate zu Recht erkennet vnd erteilt: Sindemalen Niclas Vogt von Honoltstein zu dreyen Rechttegen vnd peremptorie geladen, Im nu geruffet vnd nit kumen ist noch yemand von seinen wegen, der den von Speyr vff Ir clag zum

Rechten hab geantwurtet, daz dann die von Speyr Ir Coste vnd Scheden alsuil Sy der nit vber achttausent Reinisch guldein durch fünf oder vier Irs Rats mit vollem gewalt des Rats vor vnserm Commissare, den wir In darumb geben werden,* mit Iren eyden bestetten mügen, auf Niclasen Vogt von Honoltstein behabt vnd erwunnen haben, vnd daz er In die auch betzalen sol in solcher zeit, als des Reichs Recht ist. Solch bestettigung sullen die von Speyr volfüren in den nachsten achzehen wochen vnd newn tegen nach datumb difs brifs. Bey vns sind zu Gericht gesessen Leonhart zu Passaw, Johanns zu Freysingen, Fridrich zu Regenspurch, Bischoue, der wolgeborn Vlrich Graf zu Cili, vnser Fürste, die Edeln Johann Lanntgraue zu Lewchtemberg vnd Graue zu Hals, Johann vnd Bernhard Grauen zu Schawmberg, Gasper Herr zur Weissenkirchen, vnser Cantzler, Hanns von Neitperg, Jörg von Bucheim, Albrecht von Potendorf, Fridrich von Hohenberg, Rüdger von Starhemberg, Hanns Vngenad, vnser Camermeister, Procopius vom Rabenstein, Walther Zebinger, Hiltprand von Ainsideln, Heydenrich Truchsess, Wilhelm Ebser, Jorg von Bebenburg, Hanns von Frawenberg, Leopolt Aspach, die Ersamen Vlrich Sunnenberger, vnser prothonotarius, Heinrich Leubing, Niclas von Glatz, Conrat von Halstat vnd Hartung von Capel, doctores. Mit vrkund difs brifs versigelt mit vnserm kuniglichem anhangendem Insigel. Geben zu Wyene an Freitag Sand Matheus abent des zwelfboten vnd Ewangelisten nach Crists geburd virtzehenhundert vnd im acht vnd uiertzigistem vnd vnsers Richs im newnden Jare.

Ad mandatum domini Regis
Michael de pfullendorff.

Orig. perg. mit Siegel im fürst. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — *) Die Commission wurde dem Pfalzgrafen Stephan ertheilt, welcher die Parteien auf Samstag nach Scholastica 1449 vor sich nach Meisenheim lud. Der Vogt erschien nicht, wohl aber die Speirer Räthe, welche beschworen, dafs der Schaden, welchen der Vogt ihrer Stadt zugefügt, 3000 Gulden betrage.

CCCLI.

Erzbischof Dietrich von Cöln bewilligt, dafs Johann Herr zu Winnenberg seines Sohnes Johann Gemahlin Irmgart Tochter von Hunolstein mit der halben Herrschaft Bilstein bewitthume. 1449 März 30.

Wir *Dederich van Gots gnaden der hielgen kyrchen zu Collen ertzebüschoffe,* des hielgen Romschen Richs Ertzekantzeler, Hertzoge in Westfalen vnd zu Engern,

don kont uffenclichen in düssem breue, So as *Johan Son zu Wennenberg vnd zu Bilsteyn* vnd *Irmgart dochter zu Honulsteyn* zu der Ee zu samen kommen sint, vnd vnser lieber getruwer *Johann Herre zu Wennenberg* demselben Johann, *sinem Son,* obgenant zu beretnisse zu der obgenanten Irmgarten, syner husfrawen, gegeben hait sin deyl halbes an *burg vnd dal zu Bilsteyn* vnd darzu ander zubehore desselben Sloiſs vnd Herrschafft, das sy dan in den hynlichsbreuen zuschen In begriffen vnd verschreuen hant, das alles der vorgen. Johan Son zu Wennenberg Irmgarten syner husfrawen zu rechtem wedem gemacht vnd verschreuen hait. Wand nu dieselbe burg Bilsteyn zumale myt etlichem anderen zubehore vnd der dal dar vnder gelegen halber von vns vnd vnserm Stifft von Collen zu lehen roirt, So hant vns die obgen. Johan vnd Johan van Wennenberg gebeden, das wir zu sulcher gyfft vnd wedom vnsern willen vnde verhenknisse geben willen, Da han wir Ir flyssiche bede angesiehen vnd han vnsern guden willen vnd verhencknisse darzu gedan vnd geben vnd verwilligen das auch vor vns vnd vnser gestyfft van Collen in crafft dieſs breiffs, beheltnisse vns vnd vnsers Stiffts van Collen vnsers rechten. Vnd wir han des zu vrkonde vnser Ingesiegel an düssen breiff gehangen. Datum anno domini millesimo CCCCXLIX uff den Sondach Judica.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCLII.

Der römische König Friedrich verurtheilt den *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein,* welcher auf dreimalige Ladung vor dem Kammergericht nicht erschienen ist, zur Zahlung von 3000 Gulden Schadenersatz für die Stadt Speier und erklärt ihn wegen seines Ungehorsams in die Reichsacht. Dat. 1450 Januar 5.

Gleichzeitige Copie im Stadtarchiv zu Speier.

CCCLIII.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und *seine Gemahlin Demud* verkaufen für 800 Gulden der erbern frawen *Elsen von Rüdesheim, Conrats seligen husfrawen von Rodensteyn,* eine Jahresrente von 40 Gulden und setzen als Bürgen ihre lieben Getreuen und Freunde: Johann vom Steyn, Ritter, Johann Herrn

zu Schonecke und zu Oilbruck, Symont von Gontheym, Godart von Gontheym, Walrabe von Coppensteyn und Fritze von Smedeburg. Dat. 1449 more Trev. uff s. Peterstag Kathedra (1450 Februar 22).





Orig. perg. mit 5 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCLIV.

Hanns von St. Ingbrecht bekennt, dafs er von *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* zu Lehen erhalten hat „die nachgeschriebenen Güter, die mine voreltern von sinen voreltern und der Herrschaft Hunolstein zu lehen gehabt han, mit namen alle güter die ich zu *Erfwilre* han, äcker, wiesen, hofrayde vnd minen teil in dem kleinen brüle vnd die müle mit iren wiesenplätzen daselbst vnd zu *Wittersheim* den Knibes vnd die Rottengüter mit allem zugehör, item die müle zu *Bebelsheim* in dem dorf vnd die lude, äcker vnd wiesen dazu gehorig, item das hofgut zu *Würzbach*". Dat. 1449 more Trev. Montag nach oculi (1450 März 9).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz. — Vergl. Nro. CCI.

CCCLV.

Peter von Rödern gelobt, sein Leben lang des *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* Mann zu sein. Dat. 1450 vff s. Laurentien tage (10. August).

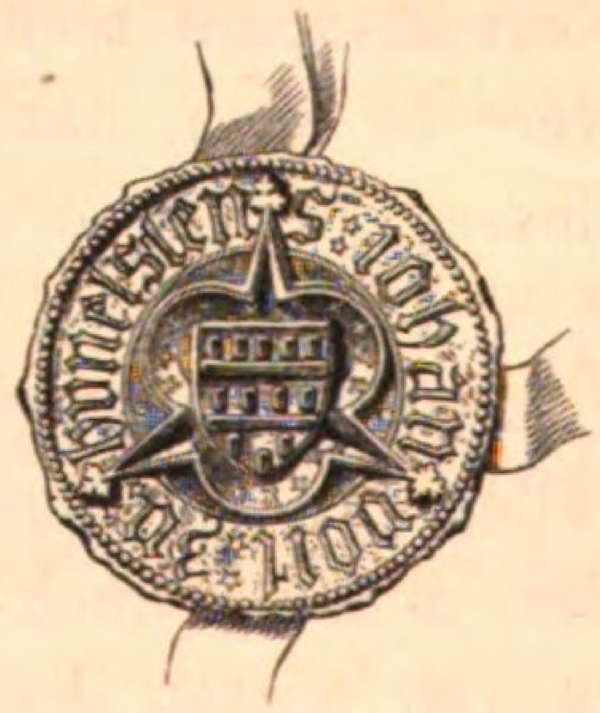
Orig. perg. im fürstl. Wittgenst. Archiv zu Berleburg.

CCCLVI.

Burgfriede des Schlosses Merxheim, aufgerichtet durch Johann Vogt zu Hunolstein und seine Gemahlin Schonette einerseits und Weirich von Hohenburg und seine Gemahlin Gertraud andrerseits. 1450 October 9.

Ich *Johann Voigt zu Hunoltstein* vor mich, *Schonette mine eliche husfrauwe* vnd alle vnsre erben, vnd ich *Wirich von Hohenburg, der Junge,* vor mich, *Gertraut mine eliche husfrauwe* vnd alle vnsre erben, erkennen vnd tun kund allermenniglich, daz wir einen gantzen, vesten, steden, vnuerbrüchlichen *burgfrieden* gemacht, vberkommen, globet vnd liplich zu gott vnd den heiligen gesworen han, *in vnserm Slosse vnd dorffe zu Merxheim* vnd in dem gezirke vnd gemarke, hernach geschrieben, Also daz vnser keiner oder die sinen den andern oder die sinen nit schedigen oder leidigen sollent oder wollent an libe oder an gut, one geuerde, Sonder wir sollent vnd wollent den burgfrieden getruwelich halten vnd allermenniglich entretten vnd beschütten nach allem vnserm vermögen. Wir sollent vnd wollent auch das vorgenannte Slofs in redlicher Slofsheit halten mit portenern vnd wächterknechten, also daz das Slofs ein iederzit behütt vnd bewart sy. Dieselben knechte, die wir do innen habent oder gewinnent, den dann das Slofs bevolhen wirt, sollent alle vnd iglicher besonder ein iederzit globen vnd swören den burgfrieden zu halten vnd das Slofs getruwelich zu uerwaren. Wir die obgenannten Stemme seint auch vberkommen, obe vnser einer oder sine erben, itzund gemeyner ist oder hernach werdent, einen siner frünt oder mage in dem obgenannten vnserm Slosse enthalten wollt, das mag er tun, doch daz denselben, der also enthalten wirt, mit recht benügen soll vor dem vnd den andern gemeynern des egemelten Slosses, die auch sich des rechten annemen vnd binnen eines mandes frist, nachdem es an sie gestelt ist, vssprechen sollent; vnd was auch also vnder in oder dem merer teil gesprochen wirt, das soll vollzogen vnd gehalten werden; vnd wollt in nit also mit recht benügen, so soll sin enthalt vnmechtig vnd abe sin. Item were es auch, daz wir gemeyner vorgenannt oder vnser erben des vorgenannten Slosses Merxheim entwert, entweltigt oder es vns angewonnen oder belegen wurde, von wem oder wie das geschehe, so sollent wir alle vnd vnser iglicher besonder dasselbe Slofs wieder vnderstehen, eingewinnen, entschütten vnd entretten nach allem vnsern vermögen, vnd solle vnser keiner one den andern sinen teil wieder nemen, auch kein rachtunge oder satzunge machen oder vffnemen one willen vnd wissen der andern gemeyner, vngeuerlich. Were es auch, daz wir gemeyner einer oder vnser erben sinen teil des Slosses

verkauffen wollt, das mag er tun, doch soll er es dem andern sinem mitgemeyner vor bieten; will er ime dann vngeuerlich also viel darumb geben als ein frembder, soll er ime es vor einem andern gönnen vnd werden lassen; will er es aber nit don oder also nemen, so mag dann der sinen teil also verkauffen will, denselben teil eime andern zu kauffen geben, doch also, daz der, der also käufer wirt, zu stund, ee er also in das teil gesetzt werde, diesen burgfrieden zu halten auch globen vnd swören soll. Wäre es auch, daz der burgfriede von einer partien oder den iren vberfaren wurde, dieselben, die das also tädent, die sollen das zu stund, binnen eines mandes frist, keren, also daz die clagende partie ein benügen daran habe; geschehe das nit binnen eines mandes frist, daz sie sich des nit gütlich vertragen möchten, so soll iglich partie zu stund, nach vsgehen des mandes, einen sinen frünt, der zu dem Schild geboren ist, gen Sobernheim bringen oder schicken, die dann also nach ansprach vnd antwort vnd nach lude des burgfrieden vnd aller geschehenen dinge, was zu beiden teilen vur sie bracht wirt, mit recht erkennen sollent; vnd was sie auch also mit recht erkennent, soll von beiden teilen gehalten vnd vollzogen werden. Vnd obe die ratlude ires spruches nit eins werden mochtent, so sollent sie einen obmann kiesen vnd sich des einigen, der der sachen sich annemen vnd der zweier sprüche einem zufallen soll, binnen eines mandes frist, nachdem er also gekoren ist. Vnd sollen auch die obgen. ratlude nit von Sobernheim kommen, sie habent iren spruch also getan vnd den gemeynen gekoren vnd gewilligt, als vorgemelt ist. Item *soll der burgfriede gehen vmb die burg als weit vnd ferre, als ein Mann mit einer guten armbrust von der burg geschiefsen mag, vnd auch als ferre vnd weit als die bannzäun begriffen hant an dem dorff*, vngeuerlichen. Zu vrkund so han wir vorgenannt Johann vnd Wirich vnser iglicher sin eigen Ingesigel an diesen brief gehangen, der do zwen sind gleich sagend vnd also versigelt. Geben vf sant Dionisientag des Jares nach Christi geburt viertzehenhundert vnd fünfzig Jare.



Orig. perg. mit 2 Siegeln im Hausarchiv.

CCCLVII.

Die Grafen von Leiningen und Zweibrücken, Wirich von Dune, Herr zum zum Oberstein und *Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein,* als Ganerben des Schlosses *Lindelbol,* verpflichten sich, jedes Jahr neue Baumeister daselbst zu wählen und jährlich jeder 5 Gulden zu erlegen zur Ausbesserung der Mauern und andern Bauten. Dat. 1450.

Lehmann: Die Burgen der Pfalz I, 204.

CCCLVIII.

Das hunolsteinische Mannengericht giebt Kundschaft über einen Vergleich zwischen Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein und Friedrich von Neumagen. 1451 Februar 5.

Ich *Heynrich Mauchenheimer von Zweynbrucken, der alde, Richter,* vnd wir die manne, mit namen *Hesse von Esche, Godefart von Gunthem, Frederich von Daelem, Lodewich Zant, Vait im Hamme, Wilhelm Humbrecht von Schonenberg, Godart von Ellenbach, Arnolt Vait von Karden, Hans von sent Ingbreght, Johan von Spanheim genant Bacharach* vnd *Wigant von Bilstein* dun sementlich kont, Als der edele Jungher *Niclais Vaigt, Herre zu Honultstein,* vnser lieber Herre, *Frederich von Numagen* vor syne manne geheischen hait, vnd als er uff den dritten rechtdag komen ist, da hait er vorsprecher geheischen vnd sich zu rechte gestalt als ein gehorsamer man. Da selbs han wir richter vnd manne, vor ansprach vnd antwort, vnsern obgen. Junghern gebedden, vns zu gunnen, gütlich dar inne zu reden; das der obgen. vnser Jungher also getane hait. Da ist durch vns dry Hesse, Godefart von Gunthem vnd Frederich obgenant von der manne wegen in der gütlicheit geredt vnd gededingt wurden, vnd das mit wissen vnd willen beder parthien vnd Frederichs fründen, er by eme hatte, Also das der obgen. vnser Jungher sine heischonge, er an Frederich getane hait, ganz abegestalt, vnd der egenant Frederich von Numagen uff die clage vnd herkoberunge, die er uff vnsers Junghern dorffer vnd güttern zu *Roscheit* vnd *Bascheit* mit iren zugehören mit dem *Hochgerichte von Grymburg* getane meynt zu haben, gantz vnd zumail vertzugen vnd vertziegen hait, als auch das mit andern worten fol-

lenclicher durch Godefart von Gunthem vor richter vnd manne ufsgesprocheu hait. Wand nu der obgen. vnser Jungher vns gebedden vnd hermant hait, Ime des eyne kontschafft vnd bekenntnifs zu geben, des wir vns yme nit geweygeren mogen, Also bekennen ich richter vnd wir die manne obgen., das der egen. Frederich von Numagen soliche rachtonge also ingegangen ist vnd soliche verzygh als vorgeschrieben müntlich gedane hait, des der obgen. vnser Jungher noch me schin hait in den vrtelsbrieffen vnd suste, als wir es Frederichen auch etlicher maifsen geschrieben han. Vnd das difs, wie hie vorgeschrieben, also vnd ware ist, das nemen wir richter vnd manne obgen. uff vnser eyde, wir vnsern herren getane han. Des zu warem vrkunde vnser iclicher sin Ingesiegel an diesen brieff gehangen. Gegeben uff fritag na vnser lieben frauwendag purificationis anno domini Millesimo quadringentesimo quinquagesimo secundum stilum treuerensem.

Orig. perg. mit 11 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCLIX.

Heinrich Mauchenheimer von Zweibrücken, als Richter, Hesse von Esch, Symont von Gunthem, Godefart von Gunthem, Friedrich von Daelem, Johann Hubenrifs von Odenbach, Ludwig Zant von Merle, Vait im Hamme, Vlrich von Rüdesheim, Walraff von Herfsdorff, Godart von Ellenbach, Wilhelm Humbracht von Schonenberg, Arnolt Vait von Carden und *Wigant von Bilstein,* als Beisitzer eines zu Hunolstein gehaltenen Mannengerichts, bekennen, dafs ihr Herr, *Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein,* vor einiger Zeit in Streit gerathen sei mit *Friedrich von Neumagen, dem Alten,* wegen *des Zehenden zu Heidenburg,* welchen Friedrich behauptete von den Raugrafen, aber nicht von den Vögten von Hunolstein zu Lehen zu haben. Dieser Streit sei damals dadurch beigelegt worden, dafs Friedrich erklärte, er wolle des Vogtes getreuer Mann sein, später jedoch (uff d. heil. Crutztage 1450) habe Friedrich dem Vogte einen Brief gesendet, worin er ihm seinen Eid aufschrieb. Hierauf habe der Vogt genannten Friedrich vor sein Mannengericht geladen, wo derselbe nicht erschienen sei, indem er schriftlich erklärte, er brauche nicht zu erscheinen, weil er des Vogtes Mann nicht mehr sei und der Vogt wegen der von Speier in der Acht sich befinde. Da nun diese Entschuldigung ungiltig und Friedrich nach wiederholter Ladung auf den heute angesetzten Rechtstag nicht erschienen sei, so erklärt das Mannen-

gericht, dafs Friedrich von Numagen des Vogtes Mann sei und dafs der Vogt wegen Friedrichs Nichterscheinen seine Klage gegen ihn gewonnen habe. Dat. 1450 more Trev. Freitag nach purificat. b. M. virg. (1451 Februar 5).

Orig. perg. im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCLX.

Der Priester Wilfart Keys bekennt, dafs *Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein* ihm *die Kirche zu Wilre vor dem Walde* verliehen hat. Dat. 1451 Dienstag na Estomihi (9. März).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCLXI.

Der römische König Friedrich schreibt dem *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein:* Die von Speier haben uns angerufen, dafs wir dich in die Aberacht und Vorbann sprechen sollen, da du länger als Jahr und Tag uns und dem Reiche ungehorsam und wegen ihrer Klage in des Reiches Acht mit verstocktem Muthe verharret stehest. Auf dieses Anrufen und weil du etliche Bürgen der Stadt Speier ihrer Bürgschaft nicht entlassen willst, wie dir doch von uns geboten ist, laden wir dich vor unser nächstes Kammergericht nach St. Johanns bapt. Tag. Dat. 1451 April 15.

Gleichzeitige Copie im Stadtarchiv zu Speier.

CCCLXII.

Johann von Numagen, welcher wegen zugefügter Uebelthaten von *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* gefangen wurde, gelobt, sich nicht zu rächen, sondern des Nicolaus getreuer Mann zu sein. Mitsiegler sein Mage *Weigant von Beilstein.* Dat. 1451 Donnerstag nach Cantate (27. Mai).

Orig. perg. im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCLXIII.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und *seine Gemahlin Demud* verpfänden *den Wildgrafen Johann und Gerhard* für 1800 Gulden die Dörfer *Grofs- und Klein-Malbruch bei Throneck* und *Licht bei Berg.* Dat. 1451 uf s. Bonifacius tag (5. Juni).

Aus den Acten des fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. Daselbst ferner: 1) *Friedrich Herr zu Neumagen* verschreibt dem *Wildgrafen Otto von Kirburg* aus seiner Jahrgilt zu Malbruch 5 ℔ Pfennige für 50 ℔ Kapital (1367 fer. V ante dominic. Estomihi), dann 15 ℔ für 150 ℔ Kapital (1367 Samstag nach der Zwölfbotensendung), endlich 5 ℔ für 50 ℔ Kapital (1368 ipso die exaltat. crucis). 2) Nach des Wildgrafen Otto Tode vererbte sich diese Pfandschaft zu drei Theilen auf den Wildgrafen Friedrich von Kirburg und zum vierten Theil auf seine Schwester Agnes. Hierauf hat Graf Friedrich seinem Vetter, dem Grafen Otto, und dessen Gemahlin Agnes (1372 in vigilia Joh. Bapt. ad natal.) von seinen drei Theilen einen Theil und dann noch in demselben Jahre die übrigen zwei Theile cedirt und verkauft mit Vorbehalt des Wiederlösungsrechts für des Herrn von Neumagen Erben. 3) Nach Absterben der Herrn von Neumagen ist die Jahrgilt und beide Dörfer per successionem an die Vögte und Herrn zu Hunolstein gekommen.

CCCLXIV.

Michel Schramme von Klerffe, quittirt dem *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein,* dessen Knecht und Diener er gewesen, über alle Forderungen, es sei von Pferden oder andern Sachen. Siegler: Wiegant von Bielstein und Johann von Schaufenburg. Dat. 1451 vf d. heil. pingstag (12. Juni).

Orig. perg. mit 2 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCLXV.

Der römische König Friedrich beurkundet, dafs zufolge der auf Anrufen der Stadt Speier erlassenen Ladung die Anwälte der Stadt und des *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* vor seinem Kammergericht erschienen seien, wo man die Entscheidung verschoben habe, da vorher ein gütlicher Vergleich vor dem *Markgrafen Jacob von Baden* versucht werden solle. Würde dieser Vergleich

nicht zu Stande kommen, so sollen die Parteien ohne weitere Ladung vor dem nächsten Kammergericht nach s. Johanns bapt. Tag erscheinen. Dat. Wien 1451 August 11.

Gleichzeitige Copie im Stadtarchiv zu Speier.

CCCLXVI.

Reynhart von Sickingen bekennt, dafs *Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein* ihn belehnt hat mit dem hunolsteinischen Burglehen des seligen Hermann Boysse von Waldeck. Dat. 1451 s. Michelsabend (28. September).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz. — Vergl. Nro. CCXXIX. — Daselbst Lehenrevers des Swicker von Sickingen gegen Heinrich Vogt zu Hunolstein über ein Burglehen zu Hunolstein, „wie das myn Vater und Hermann Boifs v. Waldeck selige gehabt haben. 1473 more Trev. Fritag nach purif. M.“

CCCLXVII.

Pfalzgraf Stephan, Graf zu Veldenz, gestattet dem *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* und seiner Gemahlin *Demud* die Einlösung des ihm für 400 Gulden verkauften Dorfes *Gonzenraid.* Dat. Simmern 1452 sabb. post. convers. Pauli (29. Januar).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCLXVIII.

Urkunden über eine Fehde des Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein mit Friedrich von Neumagen.

Dat. 1451 more Trev. Dienstag nach Invocavit. Nicolaus beklagt sich beim Erzbischof Jacob von Trier, dafs Friedrich von Numagen am Mittwoch vor Estomihi ein zur Herrschaft Hunolstein gehöriges Dorf überfallen, zwei Häuser niedergebrannt und die übrigen geplündert und gebrandschatzt habe, während er doch

damals noch nicht sein Feind gewesen, sondern erst am Sonntag darnach es geworden sei. Auch beschwert er sich, dafs Friedrich auf des Erzbischofs Veste Grimburg geherbergt werde und Zuflucht habe.

Dat. Ehrenbeitstein 1451 more Trev. Samstag nach Invocavit. Der Erzbischof antwortet, das Geschehene thue ihm leid; er werde seinem Amtmann zu Grimburg schreiben, dafs er solches nicht haben wolle. Zur Untersuchung und Beilegung des Streites setzt er einen Tag auf Freitag vor dem Palmtag nach Trier.

Dat. 1451 more Trev. an s. Gertrautentag. Friedrich schreibt dem Erzbischof, der Amtmann von Grimburg, Johann Graifenclae, habe ihm verboten durch das Amt Grimburg zu reiten, um seine Feinde aufzusuchen, und wenn er sie gefunden habe, wieder umzukehren. Das befremde ihn sehr, da er nie etwas gethan, womit er solches gegen den Erzbischof und das Amt verschuldet hätte. Wegen dieses Verbots habe er sich aus dem Schlosse Grimburg * gegen seine Feinde nicht helfen können und bitte daher, dem Amtmann zu befehlen, dafs er ihm Wege und Stege gönne, ohne des Erbischofs und der Seinigen Schaden, indem der Junker Nicolaus ihm sein Gut zu *Heidenberg* und anderswo mit Gewalt genommen ohne Recht, Fehde und Feindschaft und ihn an seiner Ehre gekränkt habe.

Dat. Karthause bei Trier Mittwoch nach Palmsonntag. Der Erzbischof schreibt an Friedrich, er habe seiner Forderungen wegen seinem Neffen, dem Vogt von Hunolstein, einen gütlichen Tag auf Montag nach Quasimodo zu Trier anberaumt; zu diesem Tage möge er kommen.

Dat. 1452 Dienstag nach dem Sonntag Domine ne longe. Friedrich schreibt dem Erzbischof, er habe aus einem Briefe, den ihm der Amtmann von Grimburg überliefert hat, gesehen, dafs ihm und dem Junker Nicolaus ein gütlicher Tag zu Trier auf Samstag vor Palmtag beschieden gewesen und dieser Tag nun auf Montag nach Quasimodo verlängert sei. Darauf thue er zu wissen, dafs weder er, noch die Gesellschaft, die des Junkers Nicolaus Feinde seien, von einem Tage, noch Bestande, noch Frieden, noch Beredung, die sie aufgenommen hätten, etwas wisse, seit der Zeit, dafs er und seine Gesellschaft des Vogtes Feinde geworden seien. Er habe schon oft dem Erzbischof geschrieben, aber noch nie eine Antwort erhalten; dagegen habe ihm der Amtmann von Grimburg gesagt,

dafs zwischen dem Erzbischof und dem Vogt ein gütlicher Tag zu Trier in der ersten Fastenwoche gewesen sein solle; weiter habe er nichts erfahren. Er für seinen Theil willige in keinen gütlichen Tag, sondern verlange einen Rechtstag.

Dat. 1453 Montag nach dem Sonntag Exaudi. Urfehde des Enderes von Honoltstein, welcher des Junkers Friedrich von Numagen Helfer und des Vogtes Nicolaus Feind geworden war, aber auf Bitten seines Vaters, Peter von Honoltstein, genannt Atzenburne, und weil er jetzt zu Winterich in des Nicolaus Vogtei gesessen ist, aus und von der Fehde gelassen worden. Mitsiegler: Junker Johann von Schauwenberg und Peter Atzenburne von Honoltstein.

Dat. 1453 Sonntag nach dem heil. Pinxstag. Johann von Beedbergh, genannt Geifs, welcher Friedrichs von Numagen Helfer und des Vogtes Nicolaus Feind gewesen ist, macht mit Letzterem einen Bestand und gelobt, nicht mehr gegen ihn zu sein, er habe ihm denn 14 Tage vorher einen Absagebrief nach Hunolstein geschickt.

*) Friedrich war Burgmann zu Grimburg, wo er „Thurm, Haus und Graben in der Vorburg“ als Burglehen besafs; vergl. I, S. 350.

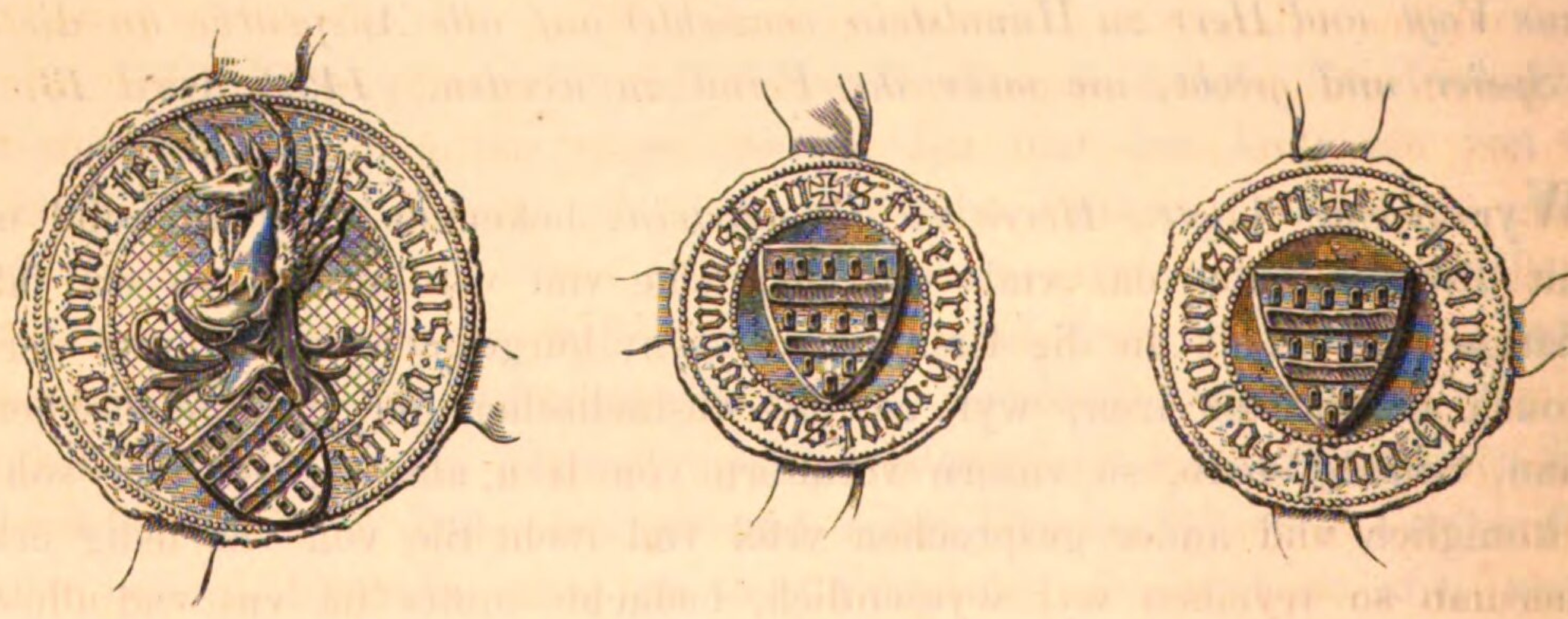
Die 5 ersten Urkunden im Pr. Arch. zu Coblenz, die beiden letzten im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — Vergl. Nro. CCCLVIII, CCCLIX, CCCLXII, CCCCXLI.

CCCLXIX.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein verzichtet auf alle Ansprüche an die Stadt Speier und gelobt, nie mehr ihr Feind zu werden. 1452 April 13.

Wyr *Niclais Vogte, Herre zu Honoltstein*, bekennen vnd tun kund menglich mit disem bryeffe, daz vmb alle ansprache vnd vorderunge, so wir bifs uff hute datum difs brieffs an die Ersamen, wysen, bürgermeister vnd rate der Stat Spire ouch Etliche die Iren, wyr an die westuelischen gerychte geheyschen gehabt han, Schadenshalb, so vnsern voraltern von Iren altern geschehen solt sin, durch koniglich vnd ander gesprochen vrtel vnd recht Sie von vns ledig erkannt sint; herumb so verzihen wyr wyssentlich, bedachts mutes für vns vnd alle vnsre erben vnd nachkommen vnd die defs von vnsern wegen, so verre vns antrifft,

meinen zu tunde han, in crafft difs brieffs uff die obgen. bürgermeister, Rate vnd vurgen. gemeinlich der Stat Spire vnd alle Ire nachkommen, ouch die burgen in der gemelten sache, der westuelischen gerycht halb für sie burgen worden sin, vmb alle vnd iglich spenne, ansprache vnd vorderunge mit iren anhengen, so wyr, als vorgemelt ist, an sie gehabt hant vnd haben mochten; vnd hant Ine daroff herufs geben alle brieffe, Vidimus vnd Instrument, die wyr der sach halb erlangt vnd erworben haben. Würde aber hernach vtzit me funden, daz wir also erworben oder erlangt hetten in der gemelten sache, daz solle allez gantz abe, crafftlois vnd tot sin, kein ansprach noch vorderonge, weder gütlich noch rychtlich defshalb nymmerme an sy zu haben noch zu tun oder schaffen getan werden in deheinen weg, den Jeman erdenken mochte. Wir versprechen vns ouch mit güten truwen wyssentlich vnd in crafft difs brieffs wider burgermeister, Rate, Bürger vnd die Iren sunder oder sampt der Stat Spire vnsser leben lang nit zu sin noch zu tunde oder schaffen getan werden in keinen weg, an geverde, wyr haben Ine dann zuuor iren erlangten costen nemlich drütusend gulden in Iren sichern gewalt gegeben vnd betzalt. Herin sollen alle geverde vnd arge funde gantz miteinander vfsgeslossen sin von vnsern oder der wegen, die es vnserthalb vermeinten zu tunde han. Vnd vmb daz dis allez so vorsteyt ouch vester gezugenifs, vns vnd vnsere erben des zu vbersagen, vnd daz es nit vberfaren werde, sunder ein steter, ewiger verzüg ist und sin salle, vnd zu merer sicherheyt hant wyr gebeden *Friederych vnd Heinrich, vnsre sone,* daz sy ir Ingesigel zu merer gezugnifs by daz vnser an düssen brieff henken wyllen, das wyr *Friederych vnd Heinrich yung vogte und Herren zu Honoltstein*, *gebrüder,* vns also bekennen, gedain han von beden wegen vnsers lieben vaters. Der geben ist uff dunrstag na dem heylligen Oysterdage anno domini MCCCCL secundo.



Orig. perg. mit 3 Siegeln im Stadtarchiv zu Speier.

CCCLXX.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein nimmt den Heinrich von Hunolstein * wieder zu seinem Schreiber und Diener an, da derselbe sich wegen der Beschuldigung, „Briefe enthindert zu haben", in Gegenwart des edlen Johann Herrn zu Wynneberg und Beilstein, Wilhelms von Orley, Johanns von Croue und Friedrichs von Dailen entschuldigt und gerechtfertigt hat. Diese Sühne gelobt Nicolaus zu halten für sich und *seine Söhne Friedrich, Heinrich und Nicolaus und alle seine andern Kinder.* Dat. 1452 Dienstag nach Quasimodogeniti (18. April).

Orig. perg. im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — *) Procurator des Nicolaus im Prozeſs gegen die Stadt Speier; vergl. Nro. CCCXXXVIII.

CCCLXXI.

Die Stadt Speier verzichtet auf 3000 Goldgulden Schadenersatz, welche Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein zu bezahlen verpflichtet ist. 1452 April 20.

Wir *Burgermeister vnd Rat der stat zu Spire* Bekennen vnd tun kunt gein aller menglich, Also der Edel vnd wolegeborne Juncher *Niclais vogt vnd her zu Honoltstein* ansprache an vns gethann hat von schadens wegen, Iem vnd sinen voraltern von vnsern vorfaren, Bürgermeister vnd Rait der statt zu Spire geschehen sull sin, deſshalben vnd darumb wir geineinander Inn vaste dedingen kommen vnd gewest sint, vnd wir in solicher dedingen in des heiligen Richs kammer geriechte Ettliche vrteille kosten vnd schaden halb, Nemlichen drutusent gulden, vff Ine erlanget vnd erwonnen hann, Wann wir nû durch vnser beider frunde dauon gütliche vereiniget vnd geracht sint, Herumb so verzyhen wir wissentlich mit betachtz mutes vor vns vnd alle vnser nachkommen der Statt Spire, Als von solicher vorgemelter erlangter vrteil der drutusent gulden wegen vnd waz sich der sache halben entstanden, gemacht vnd verhandelt hat, Es sy in der vyeden oder vſswendig der vyeden gescheen, Soll alles gentzlich vnd alzumale abe vnd grüntlich luter geracht sin vnd han auch daruff soliche erlangte vrteilsbriefe von der drutusent gulden kostens wegen Ime herus gegeben. Würde aber hernach utzit me funden, daz wir also deſshalben erworben oder erlangt hetten in der gemelten sachen, das soll alles krafftlois vnd doit sin vnd kein ansprach gütlichen oder rechtlichen oder einiche fürderunge dauon vurgenomen werden. Vnd

gereden vnd versprechen Soliche Rachtunge, wie vorgeschrieben stet, vor vns vnd vnser nachkomen der Stat Spire gentzlich vnd vestlich zu halten vnd von vns nit überfaren werden, Sunder ein vester ewiger verzig ist vnd sin sall, doch mit beheltenisse vnsers Junchern siner verbunttenisse der driutusend gulden na lute siner verschribunge, vnd han des zu gezuge der warheit vor vns vnd vnser nachkomen vnser stette von Spire Ingesiegel, des wir vns degelichs gebruchen, an disen brief gehangen. Datum feria quinta post dominicam Quasimodogeniti anno domini MCCCC quinquagesimo secundo.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCLXXII.

Erzbischof Jacob von Trier fordert den Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein auf, das ihm und andern zugefügte, namentlich angeführte Unrecht wieder gut zu machen. 1452 Juli 8.

Dem edeln vnsern lieben neuen vnd getruwen Niclaisen Voigt zu Hunoltsteyn.

Edeler lieber neue vnd getruwer. Als wir vurtzyten vmb fast gebreche vnd myssel zuschen vns vnd dyr, vnd flyssiger bete willen etlicher dyner gunner vnd guder frunde vns mit dyr hain laissen setzen vnd in verschribunge gegangen waren, wie ifs zuschen vns vnd den vnsern vnd dyr mit etlichen lehennen, gerichten vnd anders gehalden solde werden, die rachtunge du doch nyt gehalden vnd darnach auch alhie zu Erembreitsteyn anderwerbe verfolget, ingangen vnd dich verhaissen haist vnd die zyt von vns also gescheiden bist, das du vns dyne versiegelte brieue von sulcher beredunge versiegelt schicken soldest, wie die mitsampt den vnsern, die wir dyr geben solden, gantz geschrieben vnd versiegelt, hinder vnserm lieben neuen vnd getruwen *Johann von Wunnemberg* lagen. Da hast du vnse versiegelte brieue, die wir also hinder den von Wunnemberg gelagt hatten, nach dyr genommen ader sust lystlich verrucken laissen, vnd vns weder brieue ader siegel gegeben, vnd ifs so gefuget, das vns weder vnserer ader dyner brieff keyner zur hant komen ist, ader werden mochte, vnd der rachtunge nyt nachgegangen bist, als du nach viel zusagen doch billich getaen hettest, hain wir dich darnach darumb vnd fast anderer gebreche willen vur vnser Ritterschafft vnd lantschafft gefordert vnd dich für den geschuldiget vnd betedingt, da vns dann anderwerbe von etlichen grauen, herren,

ritterschafft vnd steden, dyr zum besten, aber alsouil angelegen ist, gebeten vnd überredt worden syn, ifs by sulcher beredungen blyben vnd die brieue, wie sie hinder dem von Wunnemberg noch lygen solden, besiegeln vnd übergeben zu laissen, souerre, das wir vnser vngnade, vürnemen vnd vnwillen gegen dich die zyt aber senckten in hoffenunge, das du der rachtunge, als vns die zyt zum drytten male zugesagt wart, noch genug tun vnd dich gegen vns halden soldest, als dyr gebürlich wer; aber ifs hait nah alsowenig geholffen als vor, vnd du haist vns me dann über Jair vnd tag darnach eynen sendebrieff gesant, darinne du vns sulche zusagunge, süne vnd rachtunge abegeschrieben haist, das dyr doch nyt gebürt hait zu tun. Du haist vns auch vnser vnd vnsers stiffts eygenthum, die *vesteninge vnd burg zu Numagen* mit yrer zugehorunge alsolange, als wir ertzbischoff zu Trier gewest syn, vnentpfenglich vurbehalden, darumb sie vns vnd vnserm styffte nach lehenrecht vnd anders lediclich verfallen vnd verieret ist, vnd beheldest vnd besitzest die noch hudestags wieder recht vnd fryheit vnsers styffts. So haist du auch uff vnser fry straissen vnd geleyde by polembach etliche dyne diener freuelich vnd geweltlich antasten, zwene kauffmanner fangen, vnd die erst ghen Numagen vnd vort ghen Hunoltsteyn füren, vnd sie geschatzt vnd das yr nemen laissen, Darumb wir dich auch ernstlich beschrieben vnd ersucht hain, wiewol ifs vns alles nyt vyl geholffen hait. So weist du auch wol, wie du dich gegen etliche vnse prelaten, nemelich die Epte vnd gotshusere von Prüme vnd sant Maximine gehalden, vnd sie, yre lude vnd guter geweltlich vnd vnerfolget eyniches rechten beschediget vnd yne das yr genomen haist. Von der vurgen. vnd anderer gebreche vnd verkurtzunge wegen, die du vns vnd den vnsern, beyde geistlichen vnd werntlichen vnd in vnsern landen, gerichten vnd gebieten in mancherhande wise freuelich zugefuget vnd verhandelt haist, ersuchen vnd forderen wir an dich mit ernste, das du vns dauon kurtzen abetrag, wandele vnd kerunge dust, als billich vnd gebürlich ist, uff das wir dich nyt anders darumb vürnemen vnd dartzu tun dürffen, als vns vnd den vnsern des eyn notdurfft ist vnd syn wirdt. Geben zu Erembreitstein off sant kilians tag anno etc. L secundo.

Jacob Ertzbischoff zu Trier.

Orig. auf Papier im Hausarchiv. Folgende auf diese Sache bezügliche Schreiben im Pr. Arch. zu Coblenz:

Dat. 1452 Samstag nach Margareth. Der Vogt an den Erzbischof: Die Zeit war zu kurz, um auf dem angesetzten gütlichen Tage zu erscheinen; ich bitte daher, einen andern anzusetzen, wozu Ihr Euch erboten habt, falls mir der angesetzte Tag nicht gelegen sei.

Dat. 1452 Dienstag nach divis. apost. Der Erzbischof an den Vogt: Indem Du einen andern Tag begehrst, willst Du die Sache nur aufschieben und mich nach Deinem Gutdünken herumführen und aufhalten; allein ich bin nicht Willens, das länger zu dulden.

Dat. 1452 Donnerstag nach Alexius. Der Vogt an den Erzbischof: Ich habe Euren Brief erhalten, betreffend eine Rachtung, die ich nicht gehalten haben soll. Dafs ich Euch diese Rachtung abgeschrieben habe, das ist blos Eure Schuld; und ich beklage mich bitter, dafs Ihr mich so schwer beschuldigt in Dingen, die meine Ehre berühren. Um zu beweisen, dafs ich bereit bin, Allem nachzukommen, was Ehre und Recht gebieten, erbiete ich mich, vor dem Erzbischof von Cöln oder dem Erzbischof von Mainz oder vor dem Pfalzgrafen Friedrich zu erscheinen.

Dat. 1452 Donnerstag nach divis. apost. Der Erzbischof Dietrich von Cöln an den Erzbischof von Trier: Mein Neffe Nicolaus Vogt zu Hunolstein hat mir geschrieben, er habe vernommen, dafs Ihr ihn überziehen und beschädigen wollt, da er doch nicht wisse, Ehre und Recht gegen Euch verletzt zu haben, auch nicht den Willen dazu habe, und auch mit Euch in gütlicher Unterhandlung stehe, wie der Zettel ausweise, den er von Euch empfangen hat. Da nun Nicolaus mein Mage, Mann und Rath ist, so hat er sich an mich gewendet, und ich erbiete mich, ihn zu Ehren und Recht zu verantworten.

Dat. 1452 s. Sixtustag. Die Städte Wesel, Boppart und Coblenz bitten den Erzbischof von Trier, sich gegen Nicolaus Vogt zu Hunolstein gnädig zu beweisen.

Dat. Ehrenbreitstein 1452 pridie assumpt. B. M. V. Der Erzbischof von Trier an den Vogt: Ich mufs Dir bittere Vorwürfe machen, dafs Du mir alle Schuld der Zwietracht giebst und dadurch Dich zu beschönigen suchst. Um Dir meine friedliche Gesinnung zu beweisen, nehme ich Dein Anerbieten an und will den Entscheid meiner Klage wegen *des Thurmes zu Hunolstein* und *der Veste Numagen* dem Rheinpfalzgrafen überlassen.

Dat. 1452 Sonntag nach Aegidientag. Der Vogt an den Erzbischof: Ich wäre schon zufrieden gewesen mit einem gütlichen Tage vor Euch selbst, bin jedoch auch bereit, vor dem Pfalzgrafen zu erscheinen, und bitte nur, den Tag zu bestimmen.

Dat. Bernkastel 1452 an s. Simons und Judätag. Der Erzbischof an den Vogt: Da Du auch zu einem gütlichen Tag vor mir bereit bist, so bescheide ich Dich nach Coblenz auf den andern Tag nach s. Elisabeth.

Dat. 1452 s. Elisabethentag. Dietrich von Manderscheit, der Alte, Johann Rüdinger von Bitsch und Dietrich Robin beurkunden, dafs sie auf Befehl des Erzbischofs Jacob von Trier sich in das deutsche Haus zu Coblenz begeben haben, um daselbst dem Nicolaus Vogt zu Hunolstein die Forderungen des Erzbischofs vorzubringen und eine gütliche Ausgleichung zu versuchen. Nach Vortrag der Forderungen habe der Vogt geantwortet, er sei nicht geladen, dafs ihm nach des Erzbischofs Zusprache geschehe, sondern er sei zu einem gütlichen Tage beschieden, und das dünke ihn nun doch nicht zu sein. Die Abgesandten anworteten, sie wüfsten nicht anders, als dafs diefs ein gütlicher Tag sein solle; allein dem widersprach der Vogt; und so zerschlugen sich die Unterhandlungen.

CCCLXXIII.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein vergleicht sich mit Johann Hurten von Schoneck wegen des Verlustes an Pferden, den derselbe im Dienste seines seligen Sohnes Gerhard gegen die Stadt Strafsburg erlitten hat. ***1453 Januar 6.***

Ich *Nycklaes Vaigt, Herre tzu Honollstein* bekennen, dat ich mit *Johan Hurten von Schoneck, dem Jungen,* all hyer zu *Collen* oberkomen bin, dat ich eym eynen Henxst vnd achtzich oberlenscher rynsche gulden geben sall, myt namen den Henxst er sich ufs dessen art scheyde, des eme genocht vngeferlich, vnd dye achtzig gulden alls von zwen perden vnd schaden, dar uff gangen, dye dem Diederich vnd Henrich, gebrüder von Offelingen, gewest vnd in *dem lande von Straisberg* stain verlieben synt in dem fellde, tzu der tzyt alls der obgenante Johan Hurte *Geyrhart myme sone seligen,* dem god genade, dem edellen *Wirich von Dune, Herren zum Oberstein, vber dye stat von Straisberg* gedient. Datum vf der heyligen dryer koningedach 1452 na gewanheit des styfftz von triere tzu schrieben.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCLXXIV.

Johann Vogt zu Hunolstein, Peter von Schwarzenberg von wegen seines Bruders Heinrich und seiner Vettern von Than und Johann Grufser von wegen des Junkers Dietrich von Manderscheid verpachten die gemeinschaftliche *Mühle zum Stein* an den Müller Jiegen von Densheim. Dat. 1453 sontag nach dem heil. Pinxtag (27. Mai).

Alte Copie im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCLXXV.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und *seine Gemahlin Demud* verpfänden für 120 Gulden dem Friedrich Zant von Merle, Vait im Hamme und seiner Hausfrau Margareth zwei Fuder Bedewein zu *Emmel.* Dat. 1453 Samstag nach s. Jacob. apost. (28. Juli).

Orig. perg. ohne Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCLXXVI.

Clais Kremer von Hunolstein verpflichtet sich, an *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* und seine Erben jährlich einen Gulden zu zahlen wegen einer Hofstatt und eines Platzes zu *Bernkastel,* der an Simons Durchtenwald Haus stöfst, auf der Ecke nach dem Markte hin, welchen Platz er zu verbauen Willens ist. Dat. 1453 more Trev. ipso die Lucie virg. (1454 März 22).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCLXXVII.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und *seine Gemahlin Demoit* verpfänden für 300 Gulden dem ersamen Herrn Johann Cryfftze von Kose, Priester und Momper des Spitals und Gotteshauses zu St. Nicolaus gegen Bernkastel über, ihre Eigenschaft, Hof, Erbschaft, Rente und Gülte zu *Winterich* auf der Mosel gelegen. Mitsiegler: ihr Sohn *Friedrich Jungvogt und Herr zu Hunolstein* und Godart Herr zu Esch. Dat. 1454 uf sent Johans baptistentag im summer gelegen (24. Juni).

Orig. perg. ohne Siegel im fürstl. Wittgenst. Archiv zu Berleburg.

CCCLXXVIII.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein bekennt, dafs Friedrich Kurfürst von der Pfalz ihm zu Mannlehen verliehen hat *Alten-Morscheid* mit Gericht, Wasser, Weide, Feldern und aller Zugehörung „und dartzu zu besserunge desselben myns lehens *31 gulden gelts jerlich vff den Zoll zu Bacharach* myne lebtage vnd nit lenger fallende.“ Geben 1454 off Sonntag nach sant Endris des heiligen zwolffbottentag (1. December).

Msc. des J. Chr. Kremer: de feudis activis Palatinatus Rheni im Landesarchiv zu Karlsruhe.

CCCLXXIX.

Johann Graf zu Sultz, kaiserlicher Hofrichter zu Rotweil, erklärt auf die Klage des Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein den Grafen Wilhelm von Wied, Dietrich Sohn zu Rineck und Johann von Eltz in die Acht. 1454 December 9.

Wir *Graue Johanns von Sultz, Hofrichter* von dez allerdurchluchtigsten fürsten vnd Herren Herrn Friderichs Romischen Kaysers, zu allen ziten merer des Richs, Hertzogen zu Österrich etc., vnsers allergnedigsten Herren, gewalt an siner staet vff sinem *hofe zu Rotwil,* Bekennen offennlich vnd tuen kunt allermenlich, daz der Edel *Niclaus vogt herr zu Honelstein* vff dem hofe zu Rotwil von dem wolgebornen Grauen *Wilhelmen Grauen zu Wyde, Herren zu Isenberg, Dietrich Sun zu Rinegk, Herren zu Thonenburg vnd zu Bruch, vnd Johann von Eltze, dem alten,* als ver geclagt, daz er si alle dry mit vrtail vnd rechtem gerichte in die aucht des hofs zu Rotwil geton vnd verschriben hat, vnd sind auch si alle dry von siner clag wegen in das auchtbuch dez hofs zu Rotwil geschriben worden für offenn verschriben ächtere vff disen tag als dir brieue geben ist. Das sagen wir vff vnsern aide vngeuärlich. Vnd darumb von dez obgenanten vnsers allergnedigsten Herren, des Romischen kaisers, gewalte, So kunden wir die egenanten offen verschriben ächtere sampt vnd sunder vsser dem frieden in den vnfriden vnd verbieten si Iren fründen vnd erloben si vnd Ir gute dem vorgen. clager och Iren vyenden vnd menglichen. Mit vrkund vnd crafft dis brifs mit dez hofgerichtz zu Rotwil anhangendem Insigel besigelt. Geben an montag nechst nach Sant Nicolaus tag Nach Cristi gepurt viertzehenhundert vnd vier vnd fünffzig Jare.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCLXXX.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein und *seine Gemahlin Demoit* verkaufen für 300 Rh. Gulden dem *Ritter Johann von dem Stein* und *seiner Gemahlin Gutgin von Sickingen* eine Jahresrente von 24 Rh. Gulden, welche sie nach Steinkallenfels zu liefern versprechen, und verpfänden dafür ihr Dorf und

Gericht *Breyt* mit Meiereien, Leuten, Diensten, Bufsen und aller Herrlichkeit. Dat. 1455 Donnerstag na der heil. dryer königtag (9. Januar).





Orig. perg. im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — Daselbst eine zweite Urk. von demselben Datum, worin beide Eheleute für 460 Rh. Gulden dem *Fritz von Smytberg* und *seiner Gemahlin Ulke von Wilperch* eine Jahresrente von 31 Rh. Gulden verkaufen unter Verpfändung des Dorfes *Breyt*.

CCCLXXXI.

Vertrag der Brüder Friedrich, Heinrich, Nicolaus und Philipp, Vögte und Herren zu Hunolstein, kraft dessen Heinrich alleiniger Herr zu Hunolstein wird.
1455 März 4.

Wir *Wierich van Dune, Herre zum Obernstein, Wolff Kemmerer van Dailberg, Ritter, Johan son zo Wynnenberg, Johan vait zo Honultstein, Adam Kemmerer, Ritter, Godart Herre zo Esch, Lodewich Zant van Merle, Friederich van Daillen* vnd *Johan van Arfsburch* dun kont mit dissem gewurdichen brieff, als die Edeln *Friederich vnd Henneriche, gebrüder, vaide vnd herren zo Honultstein* van ir vnd *irer brüder Niclaisen vnd Philipps* wegen, vnser lieben vettern, swaiger vnd gnedicliche liebe Jonchern, vm eyne ordenunge Irer herreschafft vnd wilcher vnder In Herre zo Honultstein sin, verlyben vnd die herreschafft regeren, wie sie vort dun vnd sich halden sullen, an vns komen vnd verlyben sint, Inhalt eyns brieffs, sie beyde darvber versygelt gebben haint, Also han wir obgenante mit raide vnd bie sin der waillgeboren *Gerhartz wyldgreuen zo Dune vnd zo Kirberg vnd Ringreuen zum Steyne* vnd *Diederichs Herrn zo Mander-*

scheit, vnserer lieben vettern, neffen vnd genedichen Jongherrn, Raet vnd gudem wissen geordnet vnd gesatzt, vnd setzen sie mit crafft diefs brieffs, das der obgenante *Hennerich vait vnd herre zo Honultstein obgenant die Hirschafft obgenant Inhan, regeren vnd Herre zo Honultstein sin vnd verlyben sall,* vnd der obgenante *Friederich, syn bruder, geistliche werden,* vnd yme gebben vfs der hirschafft zo Honultstein Jerlich fünfftzich gulden geltz vnd yme die antworten Jars in syn sicher gewalt vnd behalt mit so langhe yme geistlich gaben werden mogen vnd habe Jerlichs hondert gulden geltz vngeuerlich, vnd wan yn got also viell bereit, so sullen die fünfftzich gulden abe sin vnd numme gegeben werden. Der obgenante Hennerich vait sall auch hynvor *die ander syn brüder vnd swestern* naist syme besten willen vnd vermogen getruwelich versorgen vnd hanthaben. Des zo vrkunde so han ich Wolff kemerer van Dailberch, Rytter, Johan son van Wynnenberg, Adam kemerer, Rytter, van bede wegen dez Edeln Jonchers Wyrichs van Dune, Herren zum Obernstein, Johans vaits zo Honultstein, Godarts Herrn van Esche, Lodewichs Zants van Merle, Friederichs van Daillen, Johans van Arfsburch vnd vnser selbs wegen vnser dryer Ingesiegel an diesen brieff gehangen, alle vorgeschrieben sachen zo vbersagen. Der gegeben wart in dem Jare vnsers Herrn dusent vierhondert vnd vier vnd fünfftzig Jare naist gewainheit dez styffts van Triere vff Dinstache vor dem Sondach Oculi zo latin.

Orig. perg. mit 3 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCLXXXII.

Friedrich ältester Sohn zu Hunolstein gelobt, Geistlicher zu bleiben und gegen eine bestimmte Jahresrente seinem Bruder Heinrich die Herrschaft Hunolstein zu überlassen. 1455 April 3.

Ich *Frederich Elste son zu Honnoltsteyn* dun kont vnd bekennen mych gehen aller menlich, die desen brieff sehent oder horent lesen, Also durch den wolgeboren *Gerait wiltgreffe zu Dune, zu Kirburch vnd Ryngreffe zum Steyn* vnd die Edeln *Diederich Here zu Manderscheit, Wirich von Dune Here zum Obersteyne, myne liebe Neuen,* vnd Heren *Wolff Kemerer von Dailburg,* Heren *Johan vaigt zu Honnoltsteyn* vnd Heren *Adam Kemerer, myne liebe mage,* vnd etliche myne guden fründe vnd manne, zu der Herschafft Honnoltsteyn gehorig,

eyne satzunge vnd eyn entscheit gedain sint enthusschent *mynem lieben bruder Heynrich vaigt vnd Heren zu Honnoltsteyn* vnd mir, dair Inne vnser brüder vnd swestern begreffen, als daz die brieffe Inne haldent, vnd ist also gesatzet vnd entscheiden, daz ich Frederich geistlich worden byn vnd belyben solle, vnd myn bruder Heynrich, der sall Here zu Honnoltsteyn syn vnd inhaben vnd behalden die Herschafft myt aller Irer zugehore vnd an Indrach. Vnd also waz myr Frederich durch den ersten entscheit fünfftzig gulden geltz gemacht vnd wanne so myr hundert gulden geltz geistlicher probende worden weren, so solden die fünfftzig gulden geltz widder uff den obgen. mynen bruder Heynrich gefallen syn vnd myr nyt me verbontlich syn, die zu geben. Da yn ich eyn beswernyſs hatte vnd hain etlichen vnsen fründen suliches vurgelacht, myt namen dem wolgeboren Gerait Ryngreben obgenant, myme lieben Neben, vnd Johan Here zu Wunnenberg vnd Johan synem son, myme lieben swager, Godart Here zu Esche vnd Frederich von Dalen, mynen guten fründen. Dieselben obgenant thusschent mynem bruder Heynrich vnd myr geredt hant vnd vns also entscheiden, daz myr myn obgen. bruder Heynrich uſser der Herschafft vnd gülte zu Honnoltsteyn *alle Jar, myn leben lanck,* fünfftzig gulden geltz geben vnd leberen sall gen Trere in myn sichern behalt oder do Ich wonhafftig byn, vngeuerlich, vnd nemlich die fünfftzig gulden halber zu mey vnd daz ander halbteill zu herbest nest darna oder uff der zyl eins myt eynander als vor die Jair gülte, wie yme daz fuget. Vnd sal myr der obgen. myn bruder Heynrich, *abe Ich vnser mutter toide erlebte, noch fünfftzig gulden geltz geben vnd bewysen als von solichem zufalle, yme zufallen wird von vnser mutter widdum, myn leben lanck zu genyeſsen* vnd zu behalden. Vnd wanne so Ich todes halben abegangen byn, so sall all vorgeschrieben gülte vnd bewystum, wie die an mych komen wirt, als vorgeschrieben steit, gantz ledich vnd loſs vnd vnbeswert in keynen wech an den obgen. mynen lieben bruder Heynrich vaigt vnd Here zu Honnoltsteyn vnd an syne Herschafft fallen vnd komen an Indrag in keynen wech. Vnd übermitz desen vorgen., willen myr myn obgen. bruder Heynrich vorter getain hatte dann vor beredt was, so sal ich Frederich obgen. dem obgen. myme bruder Heynrich alle slüssel zu den brieffen gehorig vnd alle brieffe vnd Register vnd anders zu syner Herschafft Honnoltsteyn gehorig, Iſs sy kleyn odir groiſs, gantz zu synen henden geben vnd zustellen sonder einiches zu verhalden in keynen wech. Vnd sal auch dem obgen. myme lieben bruder Heynrich nummerme keyn yrrunge odir yndrach an der obgen. Herschafft Honnoltsteyn myt aller Irer zubehoir dun odir schaffen gedain werde, dan sonder ich sal gantz daby verliben als vnser fründe vns des vor

vnd auch ytzunt entscheiden haint, sonder vort zu suchen, vnd sall eyn gut genügen herane hain. Weren auch einiche brieffe abe komen, defs doch nyt syn sall, die ensallen von keym werde me syn vnd dem obgen. myme bruder in siner Herschafft keynen vnstaden me brengen. Vnd al vor vnd na geschreben sachen hain ich Frederich elste son zu Honnoltsteyn obgen. geredt vnd gelobt, gereden vnd geloben in crafft difs brieffs by mynen guden truwen in eyns rechten eidestat, nummerme her widder zu dun noch schaffen gedain werde in keyne wyfse, wie daz dem obgen. myme lieben bruder Heynrich vaigt vnd Here zu Honnoltsteyn yme an siner Herschafft Honnoltsteyn einychen vnstaden brengen muchte, Sonderlich alle vorgeschreben sachen getruwelich, gantz vnd vnuerbruchlich schuldig sin zu halden. Vnd des zu vrkunde aller vorgeschreben sachen mych zu getzugen vnd zu besagen, so hain Ich mynen segell her an desen brieff dun hencken, vnd zu merer stedigkeit vnd getzuchenisse, so hain ich gebeden den wolgeboren Gerait wiltgreffe zu Dune, zu Kirburch vnd Ryngreffe zum Steyn, Johan Here zu Wunnenberg, Johan synen son, Godart Here zu Esche vnd Frederich von Dalen, mynen lieben Neben, Swager vnd guden fründe obgen., daz sie yre segel by den mynen hencken wollen. Des ich Gerait vnd wir die obgen. bekennen vnd gedain vmb beden willen des vorgen. myns Geraitz Neben, swager vnd lieben Junghern, In zu besagen aller vorgeschreben sachen. Der geben wairt uff Donnerstag vor dem heilgen oisterdage in dem jare vertzehen hondert vnd fünff vnd fünfftzig Jair.



Orig. perg. mit 6 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCLXXXIII.

Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein verpfändet seinem lieben getreuen Michael von Masholdern eine Jahresrente von 6 Malter Haber aus seinen Gefällen zu *Breyt*. Dat. 1455 Montag nach s. Margaretentag (14. Juli).

Orig. perg. ohne Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCLXXXIV.

Coneman von Eberswiler, genannt von der Motten, welchem *der selige Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein* für 200 Gulden etliche Güter zu *Oessem, Hyderstorf* und *Erberingen* verpfändet hat, beurkundet, dafs *Heinrich, des genannten Nicolaus Sohn,* das Recht hat, nach seinem und seiner Hausfrau Tode diese Güter mit 40 Gulden einzulösen, da er versprochen hat, die Pfandschaft nicht einzulösen, so lange er (Coneman) und seine Hausfrau lebt. Mitsiegler der edle Herr Heinrich von dem Han, Herr zu der Motten, Ritter. Dat. 1455 Mittwoch nach s. Mateustage des Apostels und Evangelisten (24. September).

Orig. perg. mit 2 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCLXXXV.

Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein bekennt, dafs *die Wildgrafen Johann und Gerhard* ihm 100 Gulden geliehen haben auf die von seinem *seligen Vater Nicolaus* ihnen verpfändeten Dörfer *Grofs- und Klein-Malborn und Licht.* Dat. 1455 vf Martinstag (11. November).

Aus den Acten des fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCLXXXVI.

Lehenrevers Heinrichs Vogts und Herrn zu Hunolstein gegen den Bischof Conrad von Metz über 10 Mut Salz aus der Saline zu Marsal. 1455 December 24.

Ich *Heinrich Vougt, Herre zu Honultstein* tun kund vnd bekennen, das ich uff hute data difs brieffes von dem erwürdigen in gotte vatter, Herrn *Conrade Bischoffe zu Metze,* myme gnedigen lieben Herrn, zu lehen entphangen han, sin vnd sins stiffts man worden bin, soliche *zehen mutte saltzes,* so dann sine gnade *myme vatter seligen* vor ziten verschriben gehabt hat vnd die Jerlich gefallent uff dem *gesode zu Marsel* uff saint Johannes tag baptisten, vnd han myme obgen. Herrn dauon gehuldet vnd gesworen, getruwe vnd holt zu sinde als ein man

sime Herrn von lehen wegen pflichtig ist. Dez zu vrkundt han ich Heinrich obgen. myne Ingesigel an diesen brieff gehangen, der geben wart uff den heiligen cristabent dez Jarez tusend virhondert fünffzig vnd fünff Jare.

Bibl. Impér. zu Paris. Msc. Fonds Français Tom. 5397, fol. 256. — Der Original-Lehenbrief im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCLXXXVII.

Ludwig Zant, Vogt im Hamme, bescheinigt den Empfang der Briefe, welche er und Engelbrecht Orfsbeck beim seligen Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein deponirt gehabt hatten. 1456 Januar 1.

Ich *Ludwig Zant, Vogt im Hamme,* dun kunt vnd bekennen mit diesem mynem offen brieue, alsoliche brieue Juncker *Niclas Vogt vnd Herr zu Hunoltstein* in treuwer hand zwischen Herrn *Engelbrecht Orfsbeck, Ritter,* vnd mir inne gehabt hat, soliche brieue hat mir der edel Juncker Heinrich Vogt wider geben. Wer nun sache, das myn Juncker *Heinrich* vorgeschrieben darumb bedeidingt wurde von Herrn *Engelbrechts Son Wilhelm,* das er sie widder in getruwer hand haben solte, so sal ich Ludwig vorgeschrieben die brieue myme Junckern obgeschrieben widder zu sinen handen geben in massen er die vor gehabt hat. Vnd dies zu vrkunde so han ich Ludwig myn Ingesiegel an ende dieser schriefft gedruckt, die da geben ist vff den heiligen Jarstag anno domini M⁰CCCC⁰LV more Treuerensi.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCLXXXVIII.

Anton Abt zu St. Maximin bei Trier belehnt den *Heinrich Vogt und Herrn zu Hunolstein* mit „dem dritten Theil des ganzen Zehenten zu *Velle by Longwich* gelegen vnd der kirchengabe daselbst zu Velle, vnd darzu mit dem Zehenten zu *Welscheraidt, Lonscheit* vnd *Meirait,* dann mit solichen gütern by dem dorffe *Hermeskelle,* die sine alteren vurzyden gekauft hain vmb *Johan Litzebolt von*

*Grymberg,** vnd mit dem dorff *Probsteroth,* vnd furt mit solichen höffen vnd gütern zu *Münsterappeln,* zu *Nydernhusen* vnd zu *Obernhusen* gelegen. Dat. 1455 more Trev. samstag na der dryer koninck dage (1456 Januar 10).

Orig. perg. mit Siegel im fürst. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — *) Item bona et redditus in Hermeskelle, quae et quos quidam *Nicolaus Voigt miles et dominus in Hunolstein* comparavit erga dominum Johannem dictum Litzebolt de Grimburg. (Liber feudorum et vasallorum monasterii s. Maximini Trev. Chartular in der Stadtbibl. zu Trier Nro. 1333, fol. 95.)

CCCLXXXIX.

Raugraf Otto belehnt seinen Vetter Heinrich Vogt und Herrn zu Hunolstein mit der Herrschaft Neumagen. 1456 Januar 15.

Wir *Ott Rugraue, Her zur newen vnd alten Bemburg vnd graf zu Salmen im Ofsling* bekennen, das wir geluwen han vnd lihen in craft difs briefs dem edlen *Henrich Voigt, Her zu Hondelstein, vnserm lieben vettern,* samlich lehen, die sin vureltern vnd vatter von vnseren Elteren vnd vns zu lehen han gehapt, nach lude der brief darüber vfsweisendt, mit namen *das schlos Numagen* mit aller siner zugehorunge, es sey fischerie, dorfer, gerichte, land vnd lude; vnd hat vns auch dauon gelopt vnd geschworen, als ein man sinem Hern thun sol, truwe vnd holt zu sein vnd die lehen zu verdienen, als der lehen recht ist. Darinne han wir vns behalten vnser recht vnd vnser man recht vnd eins iglichen sins rechten. Des zu vrkunt so han wir vnser Ingesiegel gehangen an diesen brief, der gegeben ist vff Donnerstag nach dem XVIII tag nach Christus geburt dausent fierhundert sechs vnd fünfzig Jare.

Alte Copie im Hausarchiv.

CCCXC.

Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein verpfändet seinem lieben getreuen Michael von Mafsholtern zwei Fuder Weinrente zu *Emmel,* gegenüber von Pis-

port, für 200 Gulden. Dat. 1456 uff s. Marcustag des heil. Evangelisten (25. April).



Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCXCI.

Philipp Graf zu Katzenellenbogen und zu Dietz, Gerhard Graf zu Sayne, Wilhelm Graf zu Wied, Herr zu Eisenburg, *Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein* und noch 55 andere Herren und Ritter, sowie die Städte des Erzstifts Trier verbinden sich und geloben, nach dem Tode des Erzbischofs Jacob keinen als ihren Herrn anzuerkennen und in die Städte und Burgen des Erzstiftes aufzunehmen, bevor sie nicht sicher sind, dafs derselbe wirklich ihr rechter Herr ist, und bevor derselbe nicht ihre Rechte und Freiheiten bestätigt hat. Dat. 1456 Mai 10.

Hontheim II, 423. — Der Erzbischof Jacob kehrte um Michaelis 1455 aus Oesterreich zurück und kam krank nach Pfalzel, wie man sagt vergiftet, verlor die Sprache und starb ohne Bewufstsein 28. Mai 1456. — Der Adel und die Städte fürchteten, es möchten sich die schlimmen Folgen einer zwiespältigen Wahl, wie im Jahre 1430, erneuern. — Kaiser Friedrich III. hob 18. April 1457 das Bündnifs als der goldenen Bulle zuwider auf (Honth. II, 428).

CCCXCII.

Correspondenz und Fehde der *Brüder Heinrich und Friedrich Vögte und Herrn zu Hunolstein* mit den *Herrn von Sirsberg zu Dillingen* wegen der Dörfer *Schöneberg* und *Bach.* 1456—1487.

Pr. Arch. zu Coblenz. — Vergl. I, 251 und 352. — 1468 Montag vor s. Thomastag. Friedrich von Brandenburg, Herr zu Cleirf, und Bernard von Pallant vermitteln zwischen den Vögten von Hunolstein und den Brüdern Eberhard und Philipp von Dullingen Waffenstillstand bis zum Sonntag Quasimodo. — 1469 den 9. Juni Waffenstillstand bis zum s. Bartholomäustage. — 1469 Montag nach concept. M. Heinrich Vogt zu Hunolstein erbietet sich, die Entscheidung dem Herzog von Lothringen oder dem Erzbischof von Trier oder dem Pfalzgrafen oder dem Markgrafen von Baden oder dem Grafen von Salm, Marschall von Lothringen, zu überlassen. — 1470 Mittwoch nach s. Maximus. Eberhard von Sirsberg, Herr zu Dullingen, bittet den Erzbischof Johann von Trier, daſs er den Heinrich Vogt zu Hunolstein vermöge, sein und seines Bruders Erbtheil herauszugeben. — 1471 more Trev. 2. Februar. Vorschlag, daſs die Vögte von Hunolstein die Dörfer Schönberg und Bach behalten und dafür den Herrn von Sirsberg jährlich 15 Gulden zahlen sollen. — 1474 dat. Creutznach Dienstag nach s. Bonifaz. Schiedsspruch des Pfalzgrafen Friedrich zu Gunsten der Vögte von Hunolstein.

CCCXCIII.

Das kaiserliche Hofgericht zu Rotweil erklärt auf Anrufen Heinrichs Vogt und Herrn zu Hunolstein den Johann von Eltz in die Aberacht. 1457 Januar 18.

Wir *Graue Johanns von Sultz, Hofrichter* von dez allerdurchluchtigisten fürsten vnd Herren, Hern Friedrichs Romischen kaisers, tzu allen tziten merers dez Richs etc. vnsers allergnedigisten Herren, gewalte an sinre statt vff sinem *hofe zu Rotwil,* Bekennen offennlich vnd tuen kunt aller menglich, daz der Edel *Hainrich vogt herr tzu Honulstein* vff dem hofe zu Rotwil von dem Edeln *Johann von Eltz, dem Alten,* als ver geclagt, daz er In mit vrtail vnd mit rechtem gerichte in die aberaucht dez hofs tzu Rotwil geton vnd verschriben hat, Vnd es ist ouch derselb Johann von Eltz also von dez egenanten Hainrich vogtz herren tzu Honulstein clag wegen in daz auchtbuch dez hofs tzu Rotwil geschriben worden für ainen offenn verschriben aberächtere vff disen tag als dir brief geben ist. Das sagen wir vff vnsern aide vngeuärlich. Vnd darumb von dez obgenanten vnsers allergnedigisten Herren dez Romischen kaisers gewalte, So künden wir den egenanten offenn verschriben aberächtere vsser dem friden in den vnfriden vnd verpieten In sinen frunden vnd erloben In vnd sine gute dem vorgenanten cläger ouch sinen vienden vnd menglichen, Mit vrkunde vnd crafft dis briefs mit dez hofgerichtz tzu Rotwil anhangendem Insigel besigelt. Geben an zinstag

nechst nach Sant Hilarien dez hailigen Bischofs tag, Nach Cristi gepurt viertzehenhundert vnd siben vnd fünfftzig Jare.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCXCIV.

Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein verspricht, dem Johann Herrn zu Schöneck und Olbrück das aus einer Bürgschaft für ihn gezahlte Geld binnen Jahresfrist zurückzuerstatten. 1457 Februar 11.

Ich *Henrich vaigt herre zo Honultsteyn* thun kont und bekennen vor mich und myne erben. So als der edele *Niclais vaigt* und *her zo Honultsteyn, myn leber vater selige,* den vesten *Johann herren zo Schoneck und zo Olbruck* zu burgen gesatzt gehabt hait zo henden *Diethers von Rüdesheyme*, das er des heuptgelts zweyhondert gulden vor mich dem gemelten Diethern geben und bezaelt hait, und dar zu hait er eynen hengst und eyn pert durch manungen des selben Diethers verleist und 6 gulden 15 albus, do er myt sins selbst libe zu Cruzenach verleist hait, gereden und geloben ich Henrich vaigt herre zo Honultsteyn in craft dises brieves dem obgemelten Johannen herren zo Schoneck und zo Olbruck oder sinen erben dy vorgemelten zweyhondert gulden, hengst und pert und die gemelte 6 gulden 15 albus bynnent jaers frist nach data difs briefs gutlich ufsrichten, vernoegen und bezalen sollen. Und des zu urkunde und gezuichnis der wairheit han ich Henrich obgemelt myn ingesegel an dissen brieff gehangen, mich und myne erben zu besagen aller vurgeschrebener sachen. Der geben ist uf fritag vur sent Valentins tag anno quinquagesimo septimo.

Chartular, genannt Nassauer Lehenbuch, zur Kindlinger'schen Handschriftensammlung in Münster gehörig und mit I A. 224 bezeichnet, fol. 23 verso.

CCCXCV.

Ludwig Zant von Merle, Vogt im Hamme, bekennt, von *Heinrich Vogt und Herrn zu Hunolstein* zu Lehen erhalten zu haben: „solich Burglehen, ich von sinem vater seligen vnd der herrschaft von Hunoltstein zu Lehen hatte und burg-

mann dar von waz, nemlich den *Burgsesse zu Hunoltstein,* daz ist *die Hobstat inne dem Hoffe zu Hunoltstein hynder dem putze gen der Capellen über,* mit allem zugehore, garten, wiesen und velde, daz dorf zu *Wippenrait* auch mit sinem zugehore, vnd den *Walt unten daran;* Item zu *Hentzenrait* an der groſsen beden 20 Malter Frucht halb Korn, halb Haber vnd an der Fastnachtbede 7½ Malter Haber vnd 2 Theile an den Fastnachthünern. Item die hubner und die Zensse, die ich vmb Hunoltstein han, nemlich zu *Lampersberg, Contzelbusch, Odenrait, Wolffesberg, Morscheit, Hoxhülle, Rappenrait, Hontheym* vnd *Gudendall,* daz alles zu dem vorgeschrieben burgsesse gehorig ist.“ Dat. 1456 more Trev. vf s. Petersabend cathedra (1457 Februar 21).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCXCVI.

***H**einrich Vogt und Herr zu Hunolstein* verkauft dem „erbern und wysen manne, Meister *Diederich van Xanten,* Licentiaten in dem geistlichen Rechte, des allererwirdigsten yn gode vader vnd Herrn, Herrn *Niclais der Romischen kirchen priester Cardinals sent peter ad vincula, Bischoffs zu Brixen,* vnd *des Hospitals zu sent Clais,* ghen Bernkastel ouer in Koeser pfarren gelegen, mumper vnd sachwalder, von des egenannten allererwirdigsten Herren geheisch vnd befelniſs vnd in desselben Hospitals vrbair, für 517 Rh. Gulden, eine wiese gelegen in dem wyher gheen Numagen ouer, ginsyt der Moeselen, vnd ein feld an der wiese gelegen tuschen dem walde vnd der wiese, item noch eine wiese genannt der vaigtstat uff kopphe vnd stoſset oben an das Zeichen vnd unten daran lieget Wyrichs Jacobs wiese, vnd das halfscheit des hauwes, das mir Jars vſser des Abbts von Metlach wiesen schinende ist.“ Mitsiegler *Godhard Herr zu Esche.* Dat. 1456 more Trev. Samstag vor dem ersten Sonntag in der heil. vasten, den man nennet zu latine Invocavit (1457 März 9).

Orig. perg. im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCXCVII.

***H**einrich Vogt und Herr zu Hunolstein* verpfändet dem erberen Godeman von Hoffsteten für 350 Gulden die Hälfte seines Fruchtzehenten zu *Numagen*

„in dem begriffe, gemarke vnd gerichte der zenderigen daselbs, der Herrschaft Hunolstein zugehörig." Mitsiegler: sein Vetter *Otto Raugraf, Herr zur alten und neuen Baumburg, Graf zu Salm in Oisling,* als Lehnsherr, und Symont von Kose, Pastor zu Numagen. Dat. 1457 Mittwoch vor s. Georgentag (20. April).

Orig. perg. ohne Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCXCVIII.

Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein verkauft dem Nicolaus Merkel von Bernkastel für 20 Gulden ein Malter Roggenzins. Dat. 1457 Mittwoch an s. Michelstag (29. September).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCXCIX.

Erzbischof Johann von Trier belehnt den *Heinrich Vogt und Herrn zu Hunolstein* mit *der Burg zu Hunolstein, der Vogtei des vierthalben Hofes* und andern desselben Schlosses Zugehörungen. Dat. Pfalzel 1457 an s. Remeystag (1. October).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCC.

Thys von Kontzthom, genant Kirtzgin, welcher *Heinrichs Vogt und Herrn zu Hunolstein* Feind geworden und in der Fehde von des Letztern Unterthanen niedergeworfen und nach Hunolstein geführt worden war, schwört bei seiner Entlassung aus der Gefangenschaft Urfehde und verzichtet auf diejenigen 100 Gulden, welche ihm Wygant von Bylstein schuldet und wofür Wygants Bruder Godefried und *der selige Nicolaus, des genannten Heinrichs Vater,* Bürgschaft geleistet hatten. Siegler: Godhart Herr zu Esche und Elbert von Rullentzhusen. Dat. 1458 feria II post palmarum (27. März).

Orig. perg. mit 2 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCCI.

Ludwig Herzog in Bayern und Graf zu Veldenz gelobt, seinen Rath Heinrich Vogt und Herrn zu Hunolstein für etwaige Verluste in seinem Dienste schadlos zu halten. 1458 Juli 24.

Wir *Ludewig von gots gnaden Pfalzgraf by Rine, Hertzog in Beyern vnd Graf zu Veldentz* Erkennen vnd dun kunt vffenbare an diesem brieue, Als der edel vnser lieber besunder *Heinrich vougt vnd Herr zu Hunoltsteyn* sich willeclich verschrieben, globt vnd zu den heiligen gesworen hat, das er vns nach sinem vermogen dietzyt mit libe vnd gute wedder mennelich helffen vnd das getruwelich dun wolle nach besage des brieffs, den wir versiegelt von yme inhan, dagegen haben wir yme widder zugesagt vnd geredt in kraifft difs briefs, das wir yne dietzyt als vnsern Rait vnd diener getruwelich verantwurten vnd versprechen willen. Vnd ob er bynnen dietzyt in vnsern wegen mit yemants zu fientschafft keme in heuptmans oder hulffers wise, defshalben er eyniche lehen vffschribe, gegen den oder denselben sollen vnd wollen wir auch dheyne Söne oder Rachtunge nit vffnemen, yme sy dan solliche lehen widder geluwen oder er sy des ynn ander wege von vns erstattet. Vnd ob er in sollichem vnsern dinst eynichen redelichen Reisigen schaden nemen oder lyden würde, wollen wir yme keren wie lentlich vnd gewonlich ist. Des zu Orkunde haben wir vnser Ingesiegel dun hencken an diesen brief, der gegeben ist zu Zweinbrucken vff mandag nach sant Marien Magdalenendag in dem Jare als man zalte nach der geburt vnsers Herrn Jhesu cristi dusent vierhundert fünfftzig vnd acht.

Orig. perg. mit Siegel im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCCII.

Johann Vogt zu Hunolstein, Herr zu Züsch, und seine Gemahlin Schönette von Geispitzheim überlassen ihrem Sohn Hugel und seiner Gemahlin Adelheid von Dürkheim ihr Schlofs und Dorf Merxheim. 1459 Februar 15.

Wir *Johann Vait zu Hunoltsteyn, Herre zo Züsche,* vnd *Chennet van Geifsbischem, Syne Elige Hufsfrauwe,* dun beidesament vnd vnser Igklichs besunder kunt allen luden vnd Bekennen vffenclichen an diesem Brieue vor vns, alle vnse

erben vnd nacomen. So als der hogeboren fürste *Hirtzog Ludewich, Paltzgraue by Ryne, Hirtzog In Beyern vnd graue zu Veldentz*, vnser gnediger lieuer Herre, Vns *vnser Slofs vnd dorff Merxhem In der veden, alz Wirich van Hoemburg seliger syner gnaden viant worden waz, angewonnen*, dat in siner gnaden henden gehaibt vnd doch durch sunderliche gnaden vnd durch *verdienst, den Hugel, vnser lieber son, Sinen gnaden gedain* oder vürbasser dun mach, wieder zo vnsern henden komen hait laissen; da hain wir Johann vnd Chennet, elüde obgenannt, durch sunderliche groisse liebden, gonst, truwen vnd früntschafft, die wir dan lange zyt gehaibt vnd noch haen zo dem vurgen. *Hugel van Hunoltsteyn, vnserm Sone, vnd Aleiden van Durickem, vnser snurgin, siner eliger Hufsfrauwen,* demselben Hugel vnde Aleiden elüden vnd yren erben gegeben vnd uffgetragen, Geben vnd dragen mit diesem brieue Richtlicher gifft vnd uffdraicht ain wiederroiffen vnder den lebenden In aller der bester formen, wysen vnd maissen, so wir das dan dun mügen vnd bestentlichst sin mach In beiden rechten geistlichs vnd werrentlichs vnser *Slofs vnd dorff Merxhem* mit aller siner zugehörunge vnd mit aller gerechtikeit, eigenschafft, erbschafft, forderunge vnd besitzunge, wie wir oder vnse erben daz daselbz zu Merxhem mit aller siner zugehorunge haen, hatten oder haben moichten, nufst dar vfsgescheiden noch vns oder vnsern erben yet me dar an zu behalden; also daz der vurgen. Hugel vnser son vnd Aleit sine elige Hufsfrauwe Sulche vurgenannte Slofs vnd dorff Merxhem mit aller siner gerechtikeit, rechten, herrlicheit, mannen, lüden vnd all syme zubehoire, wie vnse vuraldern vnd wir daz daselbz gehaibt, gehalden, besessen, genutzt vnd gebrucht hain, van nu vert an erfflichen, ewerlichen vnd vmmerme vor sich vnd hire erben vnd nacomen sullent haben, halden, besitzen, genyessen vnd gebruchen, damit brechen vnd bützen, dun vnd laissen mögent als mit yrem eigen erbe vnd gude. Vnd wir hain den vurgen. Hugel vnd Aleit elüde, hire erben vnd nacomen da mit zo ewigen dagen geerbet vnd in gude gantz volle possesse In gesatten, vnd wir des gentzlichen vfsgangen sin; vnd hain vns, vnse erben vnd nacomen des vurgen. Slofs vnd dorffs Merxhem mit aller siner zugehorungen vnd gerechtikeit, wir dar ane hatten oder haben moichten, gentzlichen allzomail vnd zo ewigen dagen Entherbet vnd vsser aller possession davon vfsgedain; vnd en haen vns, vnsen erben vnd nacomen keyn Recht, forderunge, besitzunge, gebot noch verbot me dar ane behalden In keyn wyfs. Wir geloben auch mit rechten, guten truwen vor vns, vnser erben vnd nacomen, den egenanten elüden, Hugel vnd Aleiden hiren erben vnd nacomen dieser giffte, vffdraicht vnd aller vurgeschrieben sachen gude, gantze, stede, vollkommene,

ewige werschafft zu dun na Recht vnd landesgewonheit, vnd alle diese vurgeschrieben sachen veste, stede vnd vnverbrechlichen zu halden vnd darwider nimmer zu sprechen, zu kommen, zu dun, noch schaffen, dat gedain werde in eincherhand wyse, heymlich noch offenbair, noch mit einghen funden, puncten oder artickeln, die fonden sind oder herna maillen in geistlichen vnd werrentlichen sachen erdacht oder fonden moichten werden, die vns, vnsere erben oder nacommen hernamails in eyncher wyſs wieder diese gifft, vffdraicht oder diese vurgen. sachen zu stadt kommen oder den vurgen. Hugel vnd Aleid elüden, hiren erben vnd nacommen zu hindernisse oder zu unstadt kommen moichten in eynchewyſs, vſsgescheiden alle argelist vnd geverde. Des zu vrkund vnd gantzer, vester stedicheit, so hain wir Johann Vait van Hunoltsteyn vnd Chennet elüde obgenannt vnser iclichs sin eigen Ingesiegel an diesen brieff dun hencken vns, alle vnse erben vnd nacommen aller vurgeschrieben sachen zu vbertzugen vnd zu vbersagen, der geben ist in den Jairen, do man schreiff na gots geburte dusent vierhundert Echt vnd fünfftzich Jare des neisten Dunrestages na dem Sondage Invocavit na gewanheit zu schriben des Stiffts von Triere.

Orig. perg. ohne Siegel im Hausarchiv.

CCCCIII.

Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein verpfändet dem *Frietzschen von Smedeburg* und seiner Hausfrau *Vlken* für 374 Gulden seine Höfe zu *Hierſsfelt bei Hoirbruch.* Mitsiegler sein Neffe *Johann Wildgraf zu Dune, zu Kirburg und Rheingraf zum Stein.* Dat. 1459 vf s. Lucastag des Evangelisten (18. October).

Orig. perg. ohne Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — Daselbst auch der Wiederkaufsrevers im Original.

CCCCIV.

Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein bekennt, von seinem Neffen *Arnolt Herrn zu Vinstingen und zu Falkenstein* mit den Dörfern *Breyt, Budelich* und

den beiden Nuwiler belehnt zu sein. Dat. 1459 vf s. Barbaren der heil. Junfrauwen tag (4. December).



Orig. perg. im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCCV.

***H**einrich Vogt und Herr zu Hunolstein* verpfändet für 100 Rh. Gulden dem Clais Rulgin von Rode, Amtmann zu Wildenburg, 6 Malter Kornzins aus seiner Korngilt zu *Morbach* und *Baldenawe* gelegen. Mitsiegler Symond Pastor zu Bischofsdrone. Dat. 1459 off Cristusabent (24. December).

Orig. perg. ohne Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCCVI.

***H**einrich Vogt und Herr zu Hunolstein* verkauft für 100 Rh. Gulden der Kirche senct Gevytt zu *senct Gevytzrode * bei Wyldenberch* seinen Zehent zu *Roscheyt bei Tronecken* gelegen. Dat. 1460 frytag vor Letare dem sontag (21. März).

Orig. perg. ohne Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — *) Veitsrode, vergl. Nro. CCCCLV.

CCCCVII.

***J**ohann Wildgraf zu Daun, zu Kirburg, Rheingraf zum Stein,* belehnt den *Hugel Vogt zu Hunolstein* zu rechtem Mannlehen mit *dem halben Dorf Gorenhausen* und einer *Wiese zu Gräfenthron genannt der Brül.* Dat. 1460.

Invent. über das Hausarchiv. Daselbst ferner: 1477 belehnt derselbe den *Johann Vogt zu Hunolstein.*

CCCCVIII.

Graf Johann von Sultz, kaiserlicher Hofrichter zu Rotweil, ersucht den Official zu Coblenz, dafs er den durch Klage des seligen Nicolaus Vogts und Herrn zu Hunolstein in die Acht erklärten Grafen Wilhelm von Wied mit dem Banne belege. 1461 Januar 20.

Wir *Graue Johanns von Sultz, Hofrichter* von des allerdurchluchtigsten Fürsten vnd Herren Friedrichs Romischen Kaisers etc. gewalte an siner statt vff sinem Hofe *zu Rotwil,* Enpieten dem Erwirdigen dem Official zu Kobelentz vnsern grus vnd tuen uch kunt, das der Edel *Niclaus vogt Herr zu Honolstain* vff dem Hofe zu Rotwil von dem wolgepornen Grauen *Wilhelme Grauen zu Weyde* als verre geclagt, das er In mit vrtail vnd rechtem gerichte in die aucht des hofs zu Rotwil geton vnd verschriben hat, Darinne Er ouch ain Jar, ainen monadt, ainen tag vnd mer gewesen vnd noch hüt by tag datum dis briefs darinne ist mit verhertem mute fräuenlich vnd vnbekantlich versmahende des obgen. vnsers allergnedigsten Herren des Romischen Kaisers Hofgericht, Defshalb dem Edeln *Hainrichen vogt herrn zu Honolstain* als ainem erben des vorgen. Niclausen vogts, sins vatters, sin notturfft vnd das recht von der aucht wegen nit gelangen mag; vnd wan nu das gaistlich vnd weltlich gericht enander fürderlich vnd behilfflich sin sollen, als das von alter von recht vnd guter löblicher gewonhait herkomen ist, darumb das das recht sinen schuldigen vnd billichen fürgang gehaben möge vnd also nit verachtet vnd vernichtet werd, So bitten vnd ervordern wir uch ernstlich, das Ir dem obgen. vnserm allergnedigsten Herren dem Romischen Kaiser vnd sinem vnd des hailigen Richs hofgericht zu Rotwil zu wirden vnd zu Eren vnd dem vorgen. Hainrichen Vogt als ainem cläger vnd erben sins vatters zu hilff den obgen. offenn, verschriben, vngehorsamen ächter vff die aucht die Er also fräuentlich verachtet, bannen vnd dann fürbafs wider In mit beswärungen der benne procedieren wellet, als sich dann zu solichem gepürt, das wellen wir in so getanen sachen wiederumb beschulden. Geben mit vrtail mit des Hofgerichts zu Rotwil vffgetrucktem Insigel besigelt an sant Fabianus vnd Sebastianus tag anno domini MCCCCLXI.

Orig. perg. ohne Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCCIX.

Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein verkauft mit Wissen *seiner Brüder Friedrich und Nicolaus Vögte und Herrn zu Hunolstein* für 100 Gulden dem Conman von Birkenfeld 7 Malter Kornzins aus *dem gemeinen Lande zu Hunolstein gehörig.* Dat. 1461 uf Pfingsttag (24. Mai).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz. — Ferner demselben für 93 Gulden 6 Malter Kornzins aus dem gemeinen Lande zu Hunolstein gehörig. Dat. 1466 Sonntag zu Halbfasten genannt Laetare (Orig. daselbst).

CCCCX.

Erzbischof Dietrich von Cöln verspricht, dem Burggrafen Dietrich von Rheineck, welcher für ihn bei denen von Virnenburg, Hunolstein und andern Bürge geworden war, 800 Gulden als Schadenersatz zu bezahlen. ***1461 Juli 31.***

Wir *Diederich von Goitz gnaden der heiligen kirchen ertzbischof zu Colne* etc. Doin kont, so als vnser lieber neffe vnd getrue *Diederich, unser burchgrafe zu Ryneck, herr zu Broich, zu Thomberg,* sich hiebevor vor uns verschrieben und verbunden gehabt hait und unse burge worden ist zu henden unsers neffen von *Virnenburg, von Hunelstein, Clais von Kellenbach, Bernhartz von Burtscheit, Everhartz Quaden, Johann von Ryntzen, Johann Kettge, Johann von Eltz, Otto und Johann Walpoden,* So bekennen wir, dat wir nu mit dem selbyen unserm neffen hain doin rechenen van allen schaden, he der burgschafft ind verbuntnisse halbe, it sy van verloren, verleisten perden, ander leystongen, kommer, rauff, brant, zerongen naichfolgend in allen andern sachen, neit uifsgescheiten, hie inne eyncher wyfse da von uifsgegeben und geleden hait; und blyfen eme davon zusammen schuldich bis up datum difs breifs achthondert oberlensche Rynsche gulden, welche somma geltz wir eme und synen erben geloift hain und gloifen obermitz difsen briefe guetlichen und woil zu bezalen. Und aif unse neffe vurgeschrieben me und forder gemaynt wurde von den vurgeschrieben schuldnern, dae he noch neit gequyt enwere, so sullen wir und unse naichkomen ine vnd synen erben nach lude der schaitloifsbreife, unse neffe vurgeschrieben van uns dar uf hait, quyten und schaidlois halten sonder argelist. Und des zu gezuyche der wairheit hain wir unse siegel vor uns, unse naichkomen und gesticht an

disen breif doin hangen. Gegeben inne den jaren unsers hern dusent vierhondert eyn und sefstzich uf sent Peters abent ad vincula.

Kindlinger'sche Handschriftensammlung zu Münster, Band 65, S. 9. — Vergl. Nro. CCCCLXXIX.

CCCCXI.

Friedrich Graf von Zweibrücken, Herr zu Bitsch, belehnt den *Hugel Vogt zu Hunolstein* mit zehn Gulden Jahresrente aus dem Zoll zu Remlingen. Dat. 1461.

Inventar über das Hausarchiv von 1590. Dabei die Bemerkung: Seind gleichwohl zusammen 20 Gulden gewest, *so von Rorichen von Merxheim* herrühren und Weyrichs von Hohenburg Kindern zum halben Theil zugestanden, auch letzlich mit 100 Gulden auf *Remlingen* erledigt, und ferner soviel Hunolsteins 10 Gulden auf *Lautersweiler* gesetzt und wieder zu Burglehen angesetzt, ferner aber nicht empfangen noch gereicht worden.

CCCCXII.

Balduin von Zweibrücken bekennt, dafs er von *Hugel Vogt zu Hunolstein* 4 ℔ Heller Jahresrente aus dem Dorfe *Lautersweiler* zu Mannlehen erhalten habe. Dat. 1461.

Inventar über das Hausarchiv von 1590.

CCCCXIII.

Item darnach ume Mittelfast do hette der Pfalzgraf (Kurfürst Friedrich I. oder Siegreiche) ein grofs sammenung und der Bischoff von Meintz, der von Ysenburg, der Landgraff von Hessen und der Graff von Katzenellebogen, und brochten zusammen off 2600 Pfert und wol 8 oder 10 tusent Fufsgenger, und gewonnent Gaubeckelheim und noch zwei Dörffer darzu, und fundent in Gaubeckelheim wol 62 Reissiger Pfert, und fingent *den Faut von Hontstein* darin mit 9 edeler und wol 50 Reifsiger Gesellen. Dem Faut von Hontstein mit den edeln wolt man kein Tag geben und mufsten swern gein Heidelberg in die Her-

berg, und blünderten darin und namen waz da waz (Codex Palat. Msc. ad ann. 1462, p. 474).

Auf Dienstag vor annuntiationis B. M. V. in der Fasten (23. März 1462) zog Pfalzgraf Friedrich mit einem grofsen Volk vor Gauböckelheim, liefs dasselbig brennen, darin war *Henrich Faut ein Herr von Hohnstein* samt andern Edeln und Reisigen bei 60 Pferd und 160 wehrhafter Knecht. Auf den Mittwoch (24. März) gewunnen sie es mit stürmender Hand, nahmen das Volk alle gefangen und wurfen Mauern und Thürme über Haufen. (Chron. Mogunt. Msc. p. 160.)

Vergl. Kremer: Gesch. des Kurf. Friedrich I., Bd. I, S. 280 und daselbst Note 5. — Heintz: das ehemal. Fürstenth. Zweibrücken S. 302, wo es nach Bernhard Hertzogs calendarium historicum S. 29 heifst: „Die Garnison von Gauböckelnheim konnte keinen Widerstand leisten, *da sie nur aus 30 Mann bestand.* Friedrich erstürmte am 24. März 1462 unter dem Geprassel der Flamme die Mauern der Burg. Der Fauth Heinrich von Hunoltstein mufste sich nach zwei Stunden mit seiner Mannschaft ergeben und konnte die Zerstörung nicht verhindern.“ — Vergl. Nro. CCCCXV.

CCCCXIV.

Vergleich zwischen Johann Herrn zu Winnenburg und seiner Schwiegertochter Irmgart von Hunolstein. 1463 Mai 7.

Zu wissen daz uff hute durch den eirwirdigsten in got vatere und heren, heren *Johann Erwelten und Bestetigten zu Triere* etc. zuschen den edelen *Johann heren zo Wynnenberg und zu Bilstein* ain eyne und *Irmegarten vain Honnelstein, wietwe zu Wunnemberg, siner snurghe,* dem anderen teile, beredt und verdedingt und sye irer gebreche gesatzt und vereyniget wourden sint uff maisse und in fugen als herna geschriven volget. Eirstem, so sal der vurgenante Johann here zo Wunnenberg der jrgenanten Irmegarten, siner snurghe, dyese neste zukunftige vier jair vur iren wieddem geben und uszriechten hondert und funf und zwentzich oberlentscher rinscher gulde ain golde oder silbern groeber muntze, wie ime daz am besten gelegen ist; also, daz er derselben Irmegarten dis jair uff sent Jacobz dag nest kumpt sulchz geltz geben sal hondert rinscher gulden, und die uberigen funf und zwentzich gulden in dem nestkunftigen heirbste, und die anderen drü jair sal der benant vain Wynnenberg derselben Irmegarten jeir-

lichs hondert gulden geben in den Oister heiligen taigen, und auch die uberygen funf und zwentzich gulden eyns jelichen jairs in dem heirbste, so daz zu Oistern nest kumpt die zweite betzailonge, und dair nach vain jair zu jair uff den selben tag die uberigen betzailonge geschien sullen. Und gescheges, daz der benant Johann herre zo Wynnenberg eyns jairs oder mee ane betzailonge sulcher hondert und funf und zwentzich gulden zu den obgerurten termynen sumych, und die obgenant Irmegart vain Wunnenberg nit uszgeriecht noch betzailt wurde, so hait derselbe vain Wynnenberg uber sich mit gutem frihen willen gekoeren, daz der obgenante unser genediger here vain Triere oder sine nacomene gryfen sullent und muegent durch sich oder die iren ain alle renthe, gulte und gevelhe, so der obgenante vain Wynnenberg hait, ain welchen enden die auch gelegen sint, und der der benanten Irmegarten siner snurghe sovyle zo iren henden stellen, daz sy sulcher hondert und funf und zwentzich gulden wail vernugt und betzailt werde. Und so schier die neste zukunftige vier jair usz sint, alsdann sal die vurgenante Irmegarte wieder zu irem irsten rechten als vain irs wiedompz wegen steen, und mach sulchen iren wiedomp alsdann forderen und innenbrengen nach luyte irer hinlichsbrieve da vain sprechende und als wiedompz recht ist. Vourter so sal der benant Johann herre zu Wynnenberg uszriechten und betzailen alle scholt, so syn son und die benant Irmegarte schuldich gewest sint uff den tag als derselbe sin son vain duser werelt verscheiden ist. Waz scholt aber die benant Irmegart sycher nach ires huyszwirtz dode gemacht hette, die sal sy selbtz betzailen. Es sal auch der benant Johann herre zo Wynnenberg *die zwey kindere, sine enkelen,* hinfurter behalden, und die mit cost und cleydinge versoirgen als er biszher getain hait. Und als im eyn briefe vain zweyndusent gulden heubtgeltz sprechendt, hinder Jorgen vain der Leyen lyget, die dan der stift vain Colne der benanten Irmegarten und iren eirben schuldich ist, da dan ir in den nesten nuyn oder zehen jairen nit vain wourden ist, da ist beredt, daz alle coste, schade und jairgulte, so vain sulchz briefz wegen uszsteet, jclicher der benanten parthyen halb zusteen und werden sall also, daz der vain Wynnenberg alles daz das sich vain der halber zyt da vain zo forderen geburt, forderen, uffheben und innemen soll, uff daz er die scholt destobasz betzailen und die kynde getziegen muege. Waz aber vain der uberiger halber zyt sich geburt, daz sol der benant Irmegart vain Honnelstein zusteen und werden, und sie mach auch daz forderen und innenbrengen und daz in iren nutze keren; und sal sulche brief durch beyde parthyen in gemeyne hant gelaicht werden hinder die eirsamen heren dechin und cappitel sent Florins Kirchen bynnent Covelentz, in sulcher

maissen, daz sich beyde parthyen dez gebruychen sullent zu innenbrengonge der gemelten kostens, schadentz und afterstendiger nutzunge und gulte, und auch zu innenbrengonge dez heuftgelts, daz man dan mit gemeynem raide belegen und dez die vurgenante Irmegarte ire lebetage gebruychen und genyesen sall. Und wanne dieselbe Irmegarte doitz halben verfaren wirdet, so sal sulche brief und huylichsgelt komen ain ire kindere, dez benanten vain Wynnenberg enkelen. Liesse sy aber sulcher kinder alsdann nit, so sall derselbe brief und huylichs gelt wieder komen und fallen ain ire brudere, die Voyde vain Honnelstein, und derselben eirben. Vourter vain dez huyszraitz wegen ist beredt, daz der vain Wynnenberg die acht bette, so er syme sone uff Bilsteyn gegeben hatte, gelyche teilen, und vier ghen vier legen sall, und mach alsdan dieselbe Irmegarte eynen teil oder haufen vain vier betten nemen, welchen sy gelustet; die ir dan derselbe vain Wynnenberg mitsampt allem anderen irem huyszraide, so sy uff Bylstein in irem beslosse hait, sonder inrede oder hindernisse volgen laissen sal ain alle die ende dair sy den dan hien furen will; doch also, daz derselbe und ander ire huysz rait nach irem dode komen und fallen ain ire kindere, dez vurgenanten vain Wynnenberg enkelen; und heruff so sal *die vehde, die vain der Voyde vain Honnelstein wegen dem vain Wynnenberg zugeschrieven ist durch Niclais Voigt vain Honnelstein und sine helfere,* absin; und hait auch *Henrich* sich *sins brueders Niclais* dair inne gemachtiget, und sal Irmegart vain Honnelstein auch dair uff verwilligen, *daz der vain Wynnenberg irenthalb usz dem banne komme.* Argelist und geveirde in allen vurgenanten puncten, stucken und artickeln gentzlich uszgescheiden. Und wand dis also mit wissen und willen beider parthyen durch den obgenanten unseren genedigen heren vain Triere beredt und betedinget wourden ist, auch beide parthyen dis also uffgenoemen und versprochen und zugesaigt haint daz veste und stede zu halten, so haint der obgenante unser genediger here vain Triere und auch die vurgenante Johan here zo Wynnenberg und Irmegarte vain Honnelstein ire ingesiegel zu ende duser schrift thun drucken und gedruckt. Actum et datum Berncastel sabbato post dominicam Jubilate anno Domini Millesimo quadringentesimo sexagesimo tertio. Want wir *Friederich voigt und herre zo Honnelstein, Johan Voigt zu Luderstourf* und *Michel vain Masholter* sulchen rachtongez brief gesien vnd hoeren lesen hain, wie der vain wourt zu wourt hie vurgeschrieben steit, und daz daz wair sy, so hain wir Friederich here zu Honnelsteyn, Johan voigt zu Luderstourf und Michel vain Masholter unser iclicher sinen eigenen ingesiegel ain dis gewertig vydem gehangen zu eyme getzuge der wairheit aller vurgeschrieben sachen; daz geben und gemacht

ist uff sent Joirgen dach dez heiligen ritters, dez jairs Dusent vierhondert und vier und sesztzich.



Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz. — Im Necrolog des Klosters Engelport findet sich: „3 Mai domina Irmengardis de Winnenburgh, que dedit duo talenta hallensium.“ (Archiv für Rhein. Gesch. von Reisach, Bd. II, S. 33.)

CCCCXV.

Clais von Frondorff, den man nennet von Feulen, gelobt, nie gegen *Heinrich Vogt und Herrn zu Hunolstein* und seine Brüder zu sein. „Auch als ich *bei dem obgenannten Heinrich zu Beckelheim in der Mentzer feden* * niddergelegen gewest bin vnd daselbst pferd vnd etwas mer verlor, so stellen ich die myne verlust vnd schaden gantz vnd clerlich mit fryem mutwillen zu handen des obgen. Heinrichs, die an mynen gnädigen Herrn von Mentze mit andern sinen schaden zu fordern. Mitsiegler: Heinrich und Johann Spiesse von Falkenstein, Gebrüder. Dat. 1464 vf s. Vitstag und Modesti (15. Juni).

Orig. perg. im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — *) Vergl. Nro. CCCCXIII.

CCCCXVI.

Jacob Graf zu Salm, Herr zu Rotzlar, belehnt den Johann Vogt zu Hunolstein mit den Lehen, welche Johann Vogt zu Hunolstein, Hugelmanns seliger Vater, von seinen Voreltern zu Lehen gehabt. 1464 September 19.

Wir *Jacob Graffe zu Salmen, Herr zu Rotzlar,* dun kunt vnd bekennen, das uff hude datum *Johann Voigt zu Honelstein* an vns begert hat alsolich lehen, also *Johann Voigt zu Honelstein, Hugelmans von Honelstein Vatter, seliger,* von

vnsern voreltern zu lehen getragen hat, by versumnisse an vns zu entpfahen, wir hant daran geschlagen hatten, Ime als rechtem erben solich lehen zu leihen. Do bekennen wir Jacob Graffe zu Salmen vorgenannt, das nach flissiger bete des vorgen. Johann Voigten wir Ime zu lehen verluwen han die vorbenannte lehnschafft mit allen iren zugehörden, in maissen sie der obgen. *Johann, Hugels Vater,* vnd sine ältern von den graffen von Salmen vnd vnserm lieben Herrn vnd vater seligen getragen vnd entpfangen hat; hat vns defshalben gedon huldigunge vnd vnsern schaden zu warnen vnd frommen zu trachten vnd alles das zu thun, das ein getruwer man sinem rechten lehenherren schuldig ist zu thun. Und wir haben dem vorgen. Johann Voigt zu Hunolstein defshalben in vnser mannschafft entpfangen, beheltlich vns vnsers rechten vnd herrlicheit vnd einem iglichen sines rechtens. Des zu vrkund so haben wir Jacob graffe zu Salmen, Herr zu Rotzlar, vorgen. vnser Ingesigel an diesen brieff lassen hencken, der geben ist uff Mittwoch nach des heiligen Crutzes tag exaltationis, des Jares Dusent vierhundert sechzig vnd vier Jare.

Alte Copie im Hausarchiv.

CCCCXVII.

Hugel Vogt zu Hunolstein und seine Gemahlin Adelheit beschwören mit Gertrut von Waldeck und Ludwig Herzog in Bayern, Grafen zu Veldenz, den Burgfrieden zu Merxheim. 1464 September 29.

Ich *Hugel Vogt zu Hunolstein* vor mich, *Adelheit, myne eliche hufsfrauwe,* vnd alle vnsre erben, vnd ich *Gertrut von Waldeck* vor mich vnd alle myne erben erkennen, das wir einen ganzen, steten vnuerbrüchlichen *burgfrieden* gemacht etc. (folgt wörtlich der Burgfriede von 1450 nach Nro. CCCLVI).

Vnd wir die obgenannten Stemme iglicher vor sich, sine erben vnd nakomen haben auch mit zeitigem vorrat vnser fründe angesehen richtunge vnd verschreibunge des Erwinnens halben *zu ziten, als man vor Mertenstein lag,* dem hochgebornen fürsten vnd herrn, herrn *Ludwigen Pfaltzgrauen by Rine, Hertzogen in Beyern vnd Grauen zu Veldentz,* vnserm gnedigen lieben herrn vnd sinen erben Offenunge in demselben vnsern Slofs gegeben vnd gewilligt, geben, willigen vnd stellen inen die zu in vnd mit craft diefs brieffes vnderscheidlich, das sine gnade vnd sine erben oder die iren von siner gnaden wegen zu allen vnd

iglichen iren gescheﬀten vnd nötten, wie dick vnd wanne inen das fuget, zu irem willen vnd gefallen wider allermenniglich, doch ane vnser oder vnser erben schaden kostens halben, sich des also gebruchen sollent vnd mögent vnser vnd vnser erben halben vngehindert, ane weygerung vnd alle geuerde. Dagegen wir Ludwig von gottes genaden Pfaltzgraue by Rine, Hertzog in Beyern vnd Graue zu Veldentz vor vns, vnsre erben auch den obgenannten Stemmen, den burgfrieden in allen sinen punkten, clauseln, worten vnd artickeln, wie vorsteit, wair vnd stet, auch nach vnserm vermögen getruwelich gen allermenniglich zu erweren, zu entretten vnd zu halten, verschrieben vnd vnser Ingesiegel oben an diesen brief, der drei gleichlautend sind, vnd iglicher teyl einen hat, dun hencken lassen. Datum zu Meysenheim uf sant Michelstag anno domini vierhundert sechzig vnd vier Jaire.



Orig. im Hausarchiv.

CCCCXVIII.

Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein verpfändet dem Folmer von Rinsingen für 200 Rh. Gulden eine Jahresrente von 19 Gulden und einem Ort druckenen Gelds aus seinen Dörfern und Meiereien *Baschyt* und *Raschyt*. Mitsiegler *sein Bruder Friedrich*. Dat. 1464 an s. Mertinstag des heil. Bischofs (11. November).

Orig. perg. ohne Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCCXIX.

Hugel Vogt zu Hunolstein und *Adelheid von Dürkheim, seine Gemahlin,* bekennen, dafs sie dem *Johann Vogt zu Hunolstein* 2000 Gulden, so sie in

16 Jahren und *in Zeit derselbe nicht inländisch gewesen,* von seinen Renten und Gefällen aufgehoben, zu bezahlen schuldig seien, welche sie demselben auf Erfordern zu erlegen versprechen. Dat. 1464.

Invent. über das Hausarchiv von 1590, wonach das Orig. perg. mit 3 Siegeln besiegelt war.

CCCCXX.

Heirathsverschreibung und Verweisthum zwischen *Philipp von Scharfenstein* und *Gertraut von Hunoltstein,* darin derselben Gertraut Mutter, *Else von Hagen,* berührtem ihrem Tochtermann von Scharfenstein zu rechter Ehesteuer geben hat ihr Theil am *Schlofs Kallenfels, Merxheim* und *Zolluern* sammt etlichen gewissen Gefällen, zum Haus Merxheim gehörig; und ist Alles mit 800 Gulden abzulösen. Mitgesiegelt hat *der Else Sohn Johann Vogt von Hunolstein.* Dat. 1464.

Invent. über das Hausarchiv von 1590, wo die Bemerkung beigefügt ist: „Diese Gefälle haben die von Hunolstein in Handen, sind also abgelöst.“

CCCCXXI.

Raugraf Reinhart und sein Bruder Engelbrecht belehnen ihren Vetter Heinrich Vogt und Herrn zu Hunolstein mit der Herrschaft Neumagen. 1465 März 10.

Wir *Rugraue Reinhart, Her zu der newen vnd alten Beymburg,* bekennen vor vns vnd *vnsern bruder Engelbrecht* vnd vnser erben, das wir zu manne empfangen han den edlen *Henrich Voigt, Her zu Hondelstein,* vnsern lieben vettern vnd Ime geluwen han *die herschaft Numagen* mit aller irer zubehore nichts daruon vſsgenomen, als das vnser voraltern Rugrauen sinen vuraltern geluwen han gehapt nach vſswisunge der brieue darüber sprechende, vnd mit namen diese dorffer hernach geschrieben: *Malborn das gros vnd das klein, Tornich, Sleich, Rosscheit, Bachscheit, Riessenthall, Warswiler* vnd die hobe *Ruppenberg* vnd *Lichtenecke,* vnser gulde vnd recht zu *Heydenberg,* zu *Trittenhemer Dronich,* zu *Numagen* das dorff vnd *Trone,* alle vnser zenden, die in die selbige herschaft Numagen gehorig sind vnd alle *kirchensetze zu Numagen*, zu *Geursfelt,* zu *Warswiler* vnd in dem dorff zu *Rosscheit,* vnd was herschaft vnd rechts wir daran

haben mochten oder solten, vnd alle gericht vnd gerechtigkeit, wie das dan die vurgeschr. brieue vſswisent, die vnser vurgeschr. vuraltern darüber geben han, han wir dem edlen vnserm lieben vettern Henrich Voigt vnd Her zu Hondelstein zu rechten lehn geluwen, vnd er vns auch darumb gelobt hat, vns ein getrewer mann zu sein, als das lehens recht ist. Vnd des zu vrkunde han wir Reinhart vurgen. vnser ·Ingesiegel an diesen brief thun hangen, vns, vnser erben vnd nachkommen zu bezeugen vnd zu vbersagen aller vurgeschr. sachen, der geben wart vf sontag als man singet in der kirchen Reminiscere im jar nach Christus geburt dausent vierhundert vier vnd sechszig, more treueren.

Alte Copie im Hausarchiv.

CCCCXXII.

Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein belehnt den Tieleman Schram und Jaspar von Berkelle mit „den Lehen, die Mathys von Virelbach von vnsern altern gehabt hait, mit namen dem Kirchensatz zu *Erffwiler* vnd dem Zehenten groſs vnd klein halff daselbst vnd zu *Elingen;* vnd auch den Lehen, die Hanns von sent Ingebrecht inne gehabt hait, mit namen den gütern zu *Erffwiler,* äckern, wiesen, hofreyde etc. (vergl. Nro. CCCLIV). Dat. 1465 Dienstag nach Marie Magdalene (23. Juli).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz. — Vergl. Nro. CCCCXXXII.

CCCCXXIII.

Ehevertrag Heinrichs Vogts und Herrn zu Hunolstein mit Elisabeth, Tochter Johanns von Bolchen, Herrn zu Zolver, Berperg und Dudelingen. ***1466 März 23.***

In godes namen amen. So ist eyne Eynicheit vnd hilicheit berette vnd verdedingt worden thuschent den edellen *Henrich Voigt, Herrn zu Honultsteyn* uff die eyne, vnd *Johann von Bolichen* [1], *Herrn zu Zoluern, zu Berperch vnd zu Dudelingen* vnd *Margarete van Elter, frauwe daselbst, elüden*, zu dem andern deill, also das Ich Henrich vurgen. zu eyner elicher zukünftiger Gemahlen haben vnd entpfangen sal *Elizabeth van Bolichen, jongste eliche doichter der vurgen. Johann vnd Margareten*, so verre die heilge kirche das verhengen mach. Vnd

sullen wir Johann vnd Margarete elüde vurgen. Elizabethen vnser doichter mit dem vurgen. Henrich Irem zukünftigen elichen gemahlen zu rechter eestüre geben vnd volgen doin na vnser beider dode vnd nit ee *drutziehen dusent guder oberlenscher Rinscher gülden,* mit solichem vnderscheide, herna geschrieben volget. Dat ist zu wissen, das der vurgen. Henrich vnd Elizabeth vnd Ire eliche lyffsgeburt, van hyn beiden kommen werden, na vnserm dode In pantwyse inhaben vnd geruеglichen besitzen sullen vnser *Slofs sent Johannesberg vnd die Herrschafft von Dudelingen* [2] mit alle Irme anhange vnd zubehöre vor die somme *nuyndusent* der vurgeschriben gulden, vnd *vierdusent gulden, die vns die hochgeboren fürsten vnd fürstinnen, Hertzogen vnd Hertzoginnen zu Guilche vnd zu dem Berge schuldig sint,* darvan sy vns alle Jare zweyhondert gulden zu handreichen schuldig sint, na lude der heuptbrieffe, wir darüber sprechen hain, wo die noch na vnserm dode ain denselben Herren oder Iren erben vnbezailt steinden vnd wir die nit verdaen hetten. Ouch ist zu wissen, so als wir elüde Johann vnd Margarete vurgen. vnser eliche *elste doichter Guede van Bolchen* zu der heilger ee gehilicht vnd vervürwort hain zu eyme elichen zukünftigen Gemahelen zu haben *Glaude van der Nuwerburg, son des edellen Herren Thebauls van der Nuwerburg, Herrn zu Moselburch, Marschalk In Bourgonne,* derselben vnser doichter Gueden mit dem vurgen. Glauden wir in Hilichtzgaben gegeben vnd vervürwort han alle vnser Herrschafften vnd erbschafften na lude derselben brieffe vnd hilichtzvürwort darüber gemacht, vnd darumb so sal der vurgen. Glaude vnd sine zukünftige gemahele vnd Ire eliche lyffserben, van hyn beiden kommen werden, maicht han dat vurgen. slofs sent Johannesberg vnd die Herrschafft van Dudelingen mit Irem zubehöre zu Irem gesinnen zu lösen van dem vurgen. Henrich vnd Elizabethen oder Iren vurgen. erben. Vnd als die vurgen. Losung geschien were, so sulleten die vurgeschriben nuyndusent gulden an stont weder angelaicht werden ain des vurgen. Henrichs versatte Erbschafft oder ain ander erbschafft, des vurgen. Henrichs Herrschafften gelegen, mit rade Irer beider syten fründe darmit zu lösen vnd ain sich zu gewinnen. Vnd vermitz solchs wie vurgeschriben steit, so sal der vurgen. Henrich Voigt vnd Elizabeth, vnse eliche doichter, ain stont des andern dages, nachdem sy bygeslaiffen hetten, vertzichenis doin vor sich vnd Ire erben uff alle vnser Johanns vnd Margareten Slosser, Herrschafften vnd Erbschafften vnd alle vnser guter, hyn na vnserm dode, van vns ain kommen, zu vallen moichten vnd wir laisen werden, beheltnifs doch Ires rechten zu allem byfall, wie sy des her gefallen würde, In Volbrengunge vnd vester bestedicheit der vurgemelten hilichtz vürwort, wir vnser elster doichter

Gueden mit dem vurgemelten Glauden van der Nuwerburg gedain hain vnd ingangen sin, auch mit beheltnifs, abe die vurgen. Guede sonder lyffsgeburt, ee die vurgen. Elizabeth, abeginge, so sal der vurgen. Elizabeth oder Iren erben Ir recht vnd byfall von hirer suster behalten sin vnd zustane. Want nu die vurgen. Elizabeth noch nit zu Iren mündigen dagen kommen ist, darumb so sal der vurgen. Henrich uff den andern dag na dem byslaiffe burgen setzen, das die vurgen. Elizabeth, sobalde sy zu Iren mündigen dagen kommen ist, anderwerbe vertzyhen sal vor eyme Ritterrichter, wie sich dat nach lantrecht gebüren wirt, In maissen sy vor gedain hait; vnd als soliche vertzichnifs geschiet ist, sullent die vurigen Ire vurtzicht alsdan ledich sin vnd hyn hyr brieffe wieder werden. Ouch so sullent die vurgen. Glaude vnd Guede schuldich sin dem vurgen. Henrich Voigt vnd Elizabeth oder Iren vurgen. erben nit hinderlichen zu sin noch wederstant zu doin ain düser genwerdiger hilichtzvurwort, sonder sy der vollkummenlichen genyessen vnd gebruchen zu laifsen. Vnd ich Henrich Voigt bekennen, das ich die vurgen. Elizabeth bewiedemen sal uff *eyn Vertel des Slofs Hunoltsteyn vnd eyn halbscheit ain dem Slofs Numagen vnd darzu dusent gulden jerlicher Renten*, vnd sy des vurgeschriben wedomps mit verschribonge vnd versegelonge bestedigen, so dat sy des zu alre redlicheit, abe es so queme, das ich dodes halben abeginge, ee sy, hyr leben lank in rechten wedomps wyse gebruchen möge. Were auch sach, das die vurgen. Elizabeth dodes halben abeginge sonder eliche lyffsgeburt van vns beiden zu laifsen, so sullen die vurgeschriben nuyndusent gulden, wo wir sy entpfangen hetten, in maissen vurgerürt, vnd soliche erbschafft daruf sy angelaicht vnd vfsgeben weren, vnd darzu die vier dusent gulden ain dem Hertzog van Guilche, abe vns die angefallen weren, wieder hinder sich vallen ain den vurgen. Johann vnd Margarete oder hyre neste erben, vnd darvor pant sin sollen soliche Slofs vnd gülte, uff die das vurgeschriben gelt mit Rade beider partien fründe angelaicht wirt, das die vurgen. Johann vnd Margarete oder hyre neste erben in pant wyse gerueglichen geniesen sullent, bis vff die zyt, das solichs van mir Henrich vurgen. oder mynen erben mit der vurgen. sommen geloist vnd entslagen wurde. Ouch so sullen *myn Henrichs bröder* mit namen *Nyclais* vnd *Philips* vff die vurgen. Herrschafften van Hunoltsteyn vnd Numagen mit Iren zubehören vertzichenis doin vnd mich Henrich vnd myne lyffserben, mit der vurgen. Elizabeth gewinnen werde, vor eynen Herrn daselbst erkennen vnd halden vnd sich des ghen mich verschrieben vnd versegeln, damit ich vnd die vurgen. Elizabeth vnd vnse erben mit versorget vnd bewart sin, mit beheltnifs denselben mynen brödern Irs bewystomps vff die

vurgen. Herrschafften naest vſswisonge der brieffe darüber gemacht. Were auch sach, das wir Johann vnd Margarete, elüde vurgen., eynen elichen son oder me kriegen wurden, so sal derselbe syner suster Elizabeth zu hilichtzgude seſs dusent Rynscher gulden geben vnd darvor zu pande stane vnd verbliben sal das Sloſs sent Johannesberg vnd die Herrschafft van Dudelingen mit Irem zubehöre bis vff die zyt, dat solichs von dem sone mit der vurgen. sommen geloist wirt. Ouch sullen wir Henrich vnd Elizabeth vnd vnse erben schuldig sin, alletzyt die fundatie, so die vurgen. Johann vnd Margarete, elüde, gedain haint vur dem vurgen. Sloſs sent Johannesberg dem orden sent Johanns by der vurgen. fundatien zu laiſsen vnd zu halden na alle vnser bester vermügden sonder allerley Indrach noch wederstant; vnd ich Henrich hain ouch bewilligt der *Capellen zu sent Coenen* zu doin In ere des lieben heilgen sent Coenen, wes die vurgen. Johann vnd Margarete, elüde, von mir darinne begerlichen sin werdent. Ouch so sullen wir Henrich Voigt, Johann van Bolchen vnd Margarete van Elter, elüde, vurgen. diese vurgeschriben Hilicht, wie in dieser genwerdiger Notelen ercleret steit, mit der goitz hilff *bynnent fünff wochen nest na dem heilgen Oisterdage* vollbrengen, wie sich das na ordenonge der heilger kirchen vnd na lude dieser genwerdiger Notelen zu doin gebürt, vnd darüber brieffe vnd segel machen vnd machen doin durch vns vnd andere, das berüren wirt, damit wir allesammt vnd vnser iglicher besonder, so vil hyn das na lude dieser genwerdiger Notelen antreffen vnd belangen mach, In aller redlicheit verwaret sin vnd verliben, vnd das alles bynnent der vurgeschriben zyt. Alle diese vurgen. sachen hain wir Henrich, Johann vnd Margarete allesammt vurgen. vnser ye eyns dem andern mit rechter handgebender truwen vnd in verwilkeronge vnser truwen vnd eren geloibt vnd versprochen zu halden vnd zu vollentziehen sonder allerley verbrechlicheit alles das in dieser genwerdiger Notelen geschrieben vnd begriffen steit, uſs allen vurgen. sachen gescheiden alle argelist vnd geuerde. Vnd dis zu vrkunde so hain wir vurgen. vnser yeglichs synen Ingesiegel ayn diese genwerdige Notel gehangen, der yecliche partie eynen hait, vns zu vbertzugen vnd zu vbersagen aller vurgeschriben sachen; vnd vmb merer stedicheit willen so hain wir *Nyclais vnd Philips, gebröder,* vnser yeclicher synen Ingesiegel by vnsers bruders Henrichs Voigt vurgen. Ingesiegel gehangen, alle vurgeschriben sachen zu vbertzugen vnd zu halden, vnd vort gebedden den Edellen *vnsern lieben bruder Friedrich Voigt zu Hunoltsteyn,* das er synen Ingesiegel unden ain diese Notel by vnsers lieben bruders Ingesiegel hencken wille, vns zu vbertzugen vnd zu vbersagen aller vurgeschriben sachen; das ich Friedrich Voigt, ytzont genannt, von

bedden wegen myner vurgen. brüder gerne gedain hain, die geben ist In den Jaren vnsers Herrn dusent vierhondert sefs vnd sefstzig uff sondag als man synget in der heilger kyrchen Judica me domine.





Orig. im Pr. Ach. zu Coblenz. — [1]) Vergl. Beilage VIII. — [2]) Vergl. Beilage IX.

CCCCXXIV.

Erzbischof Johann von Trier giebt lehenherrlichen Consens, dafs *Heinrich Vogt zu Hunolstein* seine Verlobte *Elisabeth von Zoluer* mit einem Viertel des Schlosses *Hunolstein*, der Hälfte des Schlosses *Neumagen* und einer Jahresrente von 1000 Gulden aus den Renten der Herrschaften Hunolstein und Neumagen bewitthume. Dat. Trier 1466 Mittwoch nach d. Sonntag Quasimodogeniti (16. April).

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCCXXV.

Johann von Bolchen, Herr zu Zolver, Berperg und Dudelingen, seine Gemahlin Margarethe von Elter und *Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein* geloben, schadlos zu halten ihren Neffen und Schwager *Nicolaus Herrn zu Esch,* welcher bei *Glauden von der Nuwerburg* und *seiner Verlobten Guyte von Bolchen* dafür Bürge geworden ist, dafs der obengenannte Heinrich und *seine Verlobte Elisabeth von Bolchen* für eine bestimmte Summe Geld auf alle Güter, welche

die obengenannten Eltern der Elisabeth besitzen, verzichten werden. Dat. 1466 Mai 1.

Orig. perg. mit 3 Siegeln im Pr. Arch. zu Çoblenz.

CCCCXXVI.

Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein und seine Gemahlin Elisabeth von Bolchen verzichten für 13,000 Gulden auf alle Verlassenschaft ihrer *Schwiegereltern und Eltern, Johanns von Bolchen, Herrn zu Zolver, Berperg und Dudelingen und seiner Gemahlin Margarethe von Elter,* zu Gunsten ihres *Schwagers und ihrer Schwester Glaude von der Nuwerburg, Herrn zu Fay, und seiner Gemahlin Guyte von Bolchen*, da in dem Heirathsbrief der beiden letztern (d. d. Luxemburg 20. Juli 1465) der genannten Guyte als ältester Tochter alle Schlösser und übrige Verlassenschaft ihrer Eltern zugesichert sind. Dat. 1466 Montag d. 19ten Tag in dem Mai.



Orig. perg. mit 4 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCCXXVII.

Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein und *seine Gemahlin Elisabeth von Bolchen* beurkunden vor Gobel Herrn zu Elter und zu Stirpenich, Ritter und Richter der Edlen des Herzogthums Luxemburg, daſs *ihr Schwager und ihre Schwester Glaude von der Nuwerburg und seine Gemahlin Gude von Bolchen* das Recht haben, *das Schloſs St. Johannsberg und die Herrschaft Dudelingen*

von ihnen mit 9000 Gulden einzulösen. Zeugen: Gerhard Herr zu Rodemacher, zu Cronenburg und zur Nuwerburg, Wilhelm von St. Sagne, Herr zu Charmoulle, Ritter, Johann von Orley, Herr zu Beffort, Ritter, Friedrich von Brandenburg, Herr zu Clerue, Bernhart von Orley, Herr zu Lintzer, und Arnold Herr zu der Vels. Dat. 1466 den 19. Mai.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Archiv zu Berleburg.

CCCCXXVIII.

H*einrich Vogt und Herr zu Hunolstein* verkauft mit Consens seiner Brüder dem Hospital zu Cus 4 Gulden Jahreszins zu *Guntzerat* um 100 Gulden. Mitsiegler sein Bruder *Friedrich von Hunolstein.* Dat. 1466 s. Laurentiusabend (9. August).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCCXXIX.

H*einrich Vogt und Herr zu Hunolstein* und *seine Gemahlin Elisabeth von Zolver* verkaufen für 300 Gulden dem Thonis Mül von der Nuwerburg, natürlichem Sohn des seligen Heinrich Mül, ein Fuder Wein und 6 Malter Roggen Jahreszins aus *Vilzen, Winterich* und *Kesten.* Dat. 1466 an s. Helenentag, der heiligen Matrone (18. August).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCCXXX.

Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein verbündet sich mit Johann Herrn zu Winneburg und Beilstein gegen den Erzbischof von Cöln. 1466 October 4.

Ich *Henrich Voigt Herre zu Honoltstein* vnd ich *Johann Herre zu Winnenburg vnd zu Bilstein* Bekennen vns in dissem offenen brieue, das wir vns zusammen gethan han, So das ich Johann Herre zu Winnenburg vnd zu Bilstein

Enthalten vnd zulassen sal den Edelen Henrich Voigt vnd Herren zu Honoltstein, mynen lieben neuen, vnd die syne zu Winnenburg vnd zu Bilstein ober myn gnedigen Herren van Collen vnd alle die synen, die vff Ine viedepflichtig sint oder werden. Vnd ich Johan vorgeschr. sal auch mit anstan zu gewynne vnd verlust vnd mit ein Heuptmann sin van myner ansprach halber, ich an mynen gnedigen Herren van Collen han, vnd den krich samender hant hanthaben vnd füren zu gewynne, kost vnd verlust vſs vnd vſs biſs vff die zyt wir beide verracht werden, Es were dann sache das vnser eyner, welicher der were, zu etlicher rachtunge keme, die Ime eren oder merglicher verderfflicher Irrunge vnd schaden halber nit enstünde zu weigeren. So das geschee, so mochten wir des beider syte macht haben, doch mit vnser iglicher parthien wissen inzugann buſsen des andern Zorne oder Hinderniſs. Vnd als der Edel Johann Herr zu Winnenburg vnd zu Bilstein Herrn *Johann von Gemynich* hondert gulden schuldig ist, die sal ich Henrich Voigt vorgeschr. mym neuen von Winnenburg geben, das er die betzale vnd vſsrichte. Auch ist bereit, das vnser keyner eynchen anslach ober die Colnschen machen sal bussen den andern noch brantschatzen oder feligen, Es wer dan sache, das eyner den andern nit by der hant hette ongeuerlich vnd doch solichen anslag, brantschatz oder feligheit mit der sinen ratte machen, die dan by der hant weren vnd des beuelle hetten. Auch ist bereit, das ich Henrich voigt vorgeschr. zu allen ziten, wan es noit gepürt, Reysige oder ander schützen vnd wechter zu Winnenburg vnd zu Bilstein schicken sal als vil der noit sy zur zit vngeuerlich, doselbst helffen hütten vnd die Sloſs verwaren, uff mynen kosten. Vnd ob sache were, das myn neue von Winnenburg an den vorgeschr. slossen von fürsten oder andern der vieden halber genodiget werde, so sal ich Henrich voigt vorgeschr. Ime nach allem mym vermogen mit mynen guten frünten bystant vnd hilff thun. Vnd des selben glichen sal ich Johann Herre zu Winnenburg vorgeschr. mym neuen dem Vogde vorgeschr. widder thun, ob Inne des auch der vorgeschr. vieden halber noit anginge. Auch ist bereit, das vnser eyner den andern zu dem besten also versorgen sal, das nüst anders vſser vnsern Slossen genomen noch bescheidigt werde, anders doch das der fynde were vnser vorgeschriebener vieden halber vnd wir bede mit eren wol verantworten mogen. Vnd vnser eyner ensal auch dem andern mit den Rüttern noch sust in vnsern Slossen nit bescheidigen in keyner wise ongeuerlich. Vnd ob das ongeuerlich oder wie es keme geschege, So was vnser eyner den andern dan geschadet hette in solicher masse, das sal vnser eyner dem andern noch werde betzalen. Vnd ich Henrich Voigt vorgeschr. sal auch den burgfreden in den

vorgeschr. Slossen beiden geloben vnd halten, als sich das gepiret vnd sollen wir Henrich Voigt vnd Johann Herre zu Winnenburg vorgeschr. alle vorgeschr. sachen früntlich, getruwelich vnd vffrichtig in obgeschr. mafsen halten vnd hanthaben sonder alle argelist vnd geuerde. Vnd das gereden vnd geloben wir beyder sitte je eyner dem andern in guten truwen vnd eyns rechten eyds stait fast, stete vnd onuerbruchlich zu halten vnd ob sache were, das wir dar an sumig worden, das doch, ob got wil, nit sin en sal, vnd nit also enhilten, wie vorgeschr. steet, vnd etwas darin süment, das were vil oder wenig, in eynichen obgeschr. puncten, das sollen wir beyde parthien komen an die vesten *Olrich von Metzenhusen* vnd *Clas von Romerott genant von smidburg,* vnd *die zwene Winnemer von Beche* vnd vns noch gelegenheit vmb soliche missel richten lassen. Vnd des zu Orkunde, so han wir Henrich Voigt Herre zu Honelstein vnd Johann Herre zu Winnenburg vnd zu Bilstein vnser beyder Ingesiegel an diesen brieff gehangen vns zu obersagen aller diser vorgeschr. sachen. Der geben ist in dem Jaer als man schreiff dusent vierhondert vnd sesse vnd sechtzig vff Sampstag noch sent Remeys tag.

Orig. perg. mit 2 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCCXXXI.

Kurfürst Ruprecht von Cöln schreibt an den *Kurfürsten Johann von Trier,* dafs *Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein* von ihm die Bezahlung einer Schuld gefordert habe, und da er nicht sogleich zahlen konnte, so habe der Vogt *mit dem von Winneberg* kürzlich einen Einfall in sein Land gemacht und daselbst geraubt und grofsen Schaden angerichtet. Da nun der Einfall aus, in und durch des Kurfürsten von Trier Lande geschehen sei, so verlange er Zurückgabe des abgenommenen Gutes und Bestrafung des Vogtes und des von Winnenberg. Dat. 1466 an s. Andreastag (30. November).

Orig. auf Papier im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCCXXXII.

Hanns von St. Ingbrecht beurkundet, dafs *Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein* aus Gnaden ihm diejenigen Lehen wieder verliehen hat, welche seine Voreltern von der Herrschaft Hunolstein zu Lehen getragen und er selbst von

Heinrichs Vater Nicolaus empfangen, aber genannter Heinrich wegen nicht geleisteter Lehenspflicht als verwirkt eingezogen hatte. Mitsiegler: die hunolsteinischen Vasallen Ludwig Zant, Vogt im Hamme, Ulrich von Rüdesheim, Nicolaus von Udenesch, Conrad von Ellenbach, Johann von Sponheim, genannt Bacharach. Dat. 1466 more Trev. an der heil. dreier koninge tag (1467 Januar 6).

Orig. perg. im Pr. Arch. zu Coblenz. — Vergl. Nro. CCCCXXII.

CCCCXXXIII.

Jacob Wolffskele von Voitzberg bekennt, dafs *Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein* ihm zu Mannlehen geliehen hat diejenigen 5 Malter Kornrente aus der Bete und Gilte zu *Moirbach*, welche Heinrichs Ahnherr, Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein dem vesten Johann Saltzkern von Fripmersheme seligen verschrieben und geliehen hatte. Dat. 1467 Montag nach dem Sonntag Domine (22. März).

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCCXXXIV.

Friedrich und Heinrich, Brüder, Vögte und Herrn zu Hunolstein, bekennen, dafs ihnen *die Wildgrafen Johann und Gerhard* noch ferner 100 Gulden geliehen haben auf die von ihrem seligen Vater Nicolaus denselben verpfändeten Dörfer *Grofs- und Klein-Malborn* und *Licht.* Dat. 1467 vf s. Maximinstag (29. Mai).

Aus den Acten des fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCCXXXV.

Hugel Vogt zu Hunolstein befreit Herrn Simon, Altaristen des U. L. Fr. Altars zu Merxheim, von allen Frohnden und Gemeindediensten und bewilligt ihm alle Rechte und Nutzniefsung an Wasser, Weide, Weg und Steg, gleich andern Hintersassen und gemeinen Leuten zu Merxheim. Dat. 1467 Sonntag nach s. Margareth (19. Juli).

Invent. über das Hausarchiv von 1590.

CCCCXXXVI.

Hugel Vogt zu Hunolstein verkauft dem *Pfalzgrafen Ludwig, Herzogen zu Bayern und Grafen zu Veldenz:* „mynen teil halp an dem vierteil, *Johan Voit zu Hunoltstein, myn lieber vater seliger,* vnd ich zu *Achtelspache* an dem gerichte vntzher ingehabt vnd gebrucht han, mit allen sinen zugehorungen, es sy gerichte, wasser vnd welde, nüst nicht ufsgenommen." Dat. 1467 vff samstag Sant peterstag ad vincula (1. August).



Orig. auf Papier im Reichsarchiv zu München.

CCCCXXXVII.

Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein und *seine Gemahlin Elisabeth von Bolchen* gestatten ihren *Schwiegereltern und Eltern Johann von Bolchen, Herrn zu Zolver, Berperg und Dudelingen, und seiner Gemahlin Margaret von Elter* die Einlösung des von Heinrichs seligen Eltern dem Spital gegen Bernkastel über für 300 Gulden verpfändeten Hofes zu *Winterich.* Mitsiegler: *Heinrichs Brüder Friedrich und Nicolaus.* Dat. 1467 Montag nach unser lieben frauentag nativitas (14. September).

Orig. perg. ohne Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCCXXXVIII.

Clesgin von Velle gelobt, dem *Heinrich Vogt und Herrn zu Hunolstein* sein Leben lang zu dienen. Siegler: Arnolt Pastor zu Velle. Dat. 1467 ipso die Martini ep. (11. November).

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCCXXXIX.

Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein bewitthumt mit Bewilligung seiner Brüder Friedrich, Nicolaus und Philipp seine Gemahlin Elisabeth von Bolchen mit einem Viertel des Schlosses und der Herrschaft Hunolstein und der Hälfte des Schlosses und der Herrschaft Neumagen. 1468 Februar 2.

Ich *Henrich Vaigt Herre zu Honoltsteyn* doin kunt Ihene allermenlichen vnd erkennen mich vffenclichen mit diessem gewerdigen brieffe vor mich, myne Erben vnd nachkomen, Herren zu Honoltsteyn, als eyne früntliche verdedunge vnd Hilicht thussent der Edeler *Elisabetten van Bolichen, dochtern van Tzolueren, Berpurg vnd Dudelingen, myner lieber gemaillen vnd Huifsfrauwen,* durch vnser beyder fründe bereyt vnd verdedinget ist, daz ich Henrich die egenant Elizabet zu der heylliger ee genomen hain, In dem gemelten Hilichte vnd Hilichtzbrieffe clare verschriben vnd versiegelt ist, daz ich der obgen. Elizabetten, myner lieben Huifsfrauwen zu rechtem wedem bewedemen, bewysen, ingebeń, verschriben, versicheren vnd versiegelen sall alle iaris Jerlicher Renten dusent gulden geldez ayn wyne, korne, habern, gelde vnd ander gülde in mynen Herschaifften Honoltsteyn vnd Numagen gelegen vnd vallende, dar ain sy iaris Ir lebedage die Somme dusent gulden geldez wail habende vnd sicher sy; vff das so hain ich die obgen. Elizabet, myne Huifsfrauwe bewysen vnd bewedemet vnd geben zu eyme rechtem wedom Ir lebedage eyn *vierteille myns Slofs Honoltsteyn* mit den dorffern vnd Hoben, Renten vnd gülden dar zu gehorig vnd her na benant mit namen: *Fairfswyler, Weltzenrayt, Lonfsheyt, Bofsscheyt, Roefsheyt, Achtelsbach, Rode, Droin, Ryfsendail, Hiedersdorff* und die Hoiffe *Ruppenberg* vnd *Harsberg* mit allen gerichten luden, zienden, kleyne vnd groisse, mit zynsen, schetzonge, gülten, bede, stüren, frone, diensten, frebelen, fünfften, medem, sefsten, korngülte, haberngülte, geltgülte, fifserigen, Jegerigen, welden, eckern, wiesen, hoener, hemmel, meygerswyn, müllenswyn vnd fursterswyn mit aller Herlicheit vnd friheyt, gebode vnd verbode, nust dar ain vfsgenomen vnd dar zu myne *burge Numagen* zu eyme sesse halff mit dem furberg, ifs sy ayn kamern, sellen, stoben, stallunge, schüren oder ander buwe darin begriffen vnd gehorig, mit den zweyn dorffern *Numagen* vnd *Droin* auch halff mit Herschaifft, geriechten, faigtigen, mit luden, zehenden, zynsen, gülten, bedden, stüren, frone, diensten, frebelen, fifserigen, Jegerigen, eckern, wiesen, hauwegülte, Wyngarten, wyngülte, korngülte, habergülte, geltgülte vnd mit allem dem daz zu dem halben deille gehorig vnd gebürt, besucht

vnd vnbesucht nust dar van abegesundert noch gescheyden, auch die hoener vnd haenen halff, die jerliche fallent syn nach sent Remeyſs tag zu *Trittenheymer-drónegen* vnd *Heyddenberg* myt dem halben deille dez kleynen zehendez daselbest zu Heyddenberg. Die gülte vnd rente hie vor benant vnd bestympt trifft nu vff die vorgenant somme vnd Heufftgelt, als vorgeschrieben steyt, Geben vnd stellen der obgenanten Elizabet die zu crafft vnd maicht diſs gewerdigen brieffs vor mich, alle myne Erben vnd nachkomen, wie sich dan gebürt vnd eyn yeclicher wedem in allen rechten allerbest bestant, crafft vnd maicht hait, hain mach vnd haben sal, Also abe Ich Henrich vaigt obgen. ee dodez halben abeginge vnd verfüre dann die gemelt myne Huiſsfrauwe, dez got der allemechtig vns beyde lange gefriste, So sal vnd mach die egen. Elisabet myne Huiſsfrauwe solichs wedems Ir lebedage lancke genyessen vnd gebruchen zu allem yrem notze vnd vrber als wiedomptz recht vnd gewanheyt ist, Sonder geuerde, vnd wan die obgen. myne Huiſsfrauwe Elizabet auch numme vnd dodes halben abegangen ist, daz got lange verbiede, So sal sulicher wiedem ayn myne neste erben der Herschaifft Honoltsteyn vnd Numagen, die zyt sin werden, wieder hyn fallen, als sich daz von Rechte wegen gebürt, alles vnuersatzt, vnbeswert ader bekruyt menlichs von Irentwegen in keyne wyse sonder geuerde. Auch sul die obgen. Elisabet myne huiſsfrauwe solich vierteill dez sloſs Honoltsteyn vnd halbe deille dez sloſs Numagen myt alle hyerem zu behorde, als vorgeschrieben steyt, in gewentlichen buwe halten vnd hanthaben als wiedems Recht vnd gewanheyt ist, Sonder geuerde. By sulichem obgen. wedem myne erben, Ich Henrich vaigt obgen. laiſsen werden vnd die Herschaifften Honoltsteyn vnd Numagen in gewynnen werden, die obgen. myne huſsfrauwe Ir lebedag lanck auch getruwelichen beschyrmen vnd behalten sullen in hyerem wedem als vorgeschrieben Steyt, So daz die obgen. Elisabet myne huiſsfrauwe dez wedomptz als vorgeschrieben Ir lebedag Roistlich vnd geruchlich genyessen vnd gebruchen moege ane Indrage myner vorgeschrieben erben, der Irer noch nemensche van Hyrentwegen. Alle vorgeschr. stück, wort, puncte vnd artickel, wie vorgeschr. steyt, Reden vnd geloben ich Henrich vaigt Herre zu Honoltsteyn obgenant vor mich, alle myne erben vnd nachkomen, Herren zu Honoltsteyn, vnd alle die vnsern mit guden truwen in rechter eydes stat veste, stede vnd vnuerbruchlichen zu halten, nit her wyeder zu doyn noch schaffen gedain werde durch vns, vnser erben, die vnsern noch nemensche van vnsern wegen In keyne wyse sonder argelist vnd geuerde. Dez zu vrkonde So hain ich Henrich vaigt obgen. vor mich, myne erben vnd nakomen mynen Ingesiegel her ain düssen brieffe doin hangen vns aller vorgeschr.

sachen zu vbertzugen vnd zu vbersagen Vnd noch zu merer stedicheyt hain ich gebeden *myne lieben brüder Friderich, Nicolais vnd Philips,* daz alle diese vurſs sachen, puncte vnd artickel myt yren guden wyllen vnd verhenckeniſs sy vnd hyre Ingesiegel her ain düsen brieffe hangen wyllen by den mynen, alle vorgeschr. sachen veste, stede vnd vnuerbrüchlichen zu halten, nummerme her wyder zu thoin noch schaffen gedain werde. Dasselbe wyr Friderich, Nyclais vnd Philips gebrüder bekennen gerne gedain zu hain durch flyſslicher beden wyllen vnsers lieben bruders vnd wyr Friderich vnd Nyclais hain vnser icklicher sin eygen siegel her ain düsen brieffe gehangen; vnd dwille ich Philips noch eygen siegels nit en hain So hain ich gebeden mynen lieben brudern Nyclaisen, daz er sin siegel vor mich vnder an düsen brieffe hangen wulle, dez ich Nyclais van bede wegen myns bruder Philipissen bekennen gedain zu hain, alle vorgeschr. sachen veste, stete vnd vnuerbrochlichen zu halden. Vnd zu merer sicherheyt vnd gezugenis dis als vorgeschr., So hain ich Henrich vaigt obgen. gebedden die Edeln vnd wolgebornen *Wyrich von Dune Herre zu Falkensteyn vnd zum obersteyn, Gerhart wyllegraffe zu Dune, zu Kyrburg vnd Ringraffe zum Steyn, myne lieben neben vnd vettern,* daz icklicher sin eygen Ingesigel ain düsen brieffe by myn vnd myner bruder siegel wullen hencken, dez wyr Wyrich, Gerhart obgenannt bekennen also gedain vnd vnser syegel by den sinen hain doin hencken. Der gegeben vnd gemacht ward nach Cristus geburt dusent vierhondert vnd sieben vnd seſszig iare nach gewanheyt dez Stifftz van Trier zu schriben vff vnser lieben frauwen tag purificatio.



Orig. perg. mit 5 gut erhaltenen Siegeln im fürst. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCCXL.

Else Fentz von Broiche, Wittwe Colgis von der Nuwerburg, bewilligt dem *Heinrich Vogt und Herrn zu Hunolstein* die Einlösung der für 1000 Gulden verkauften Güter zu *Erden*. Dat. 1468 Montag assumpt. Mariae (15. August).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCCXLI.

Wigant von Numagen beurkundet, dafs *sein seliger Vater Friedrich* mit dem *seligen Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* in Zweiung gerathen sei, der ihn vor sein Mannengericht gefordert und daselbst ihm seine Lehen, nemlich den Zehent zu *Heidenberg* und *Geursfeld* laut Urtheilsbrief abgewonnen habe; dafs deshalb sein Vater mit dem genannten Nicolaus und später mit dessen Sohn *Heinrich* in Fehde gerathen sei, welche Fehde er (Wigant) nach seines Vaters Tode fortgesetzt habe, bis er vom Vogt Heinrich gefangen und nach Hunolstein in das Gefängnifs geführt worden sei; dafs endlich der Vogt ihn wieder freigelassen und er dafür Urfehde geschworen und auf obige Lehen verzichtet habe. Mitsiegler: Nicolaus Herr zu Odenesch und Philipp Flach von Schwarzenberg. Dat. 1468 vff s. Michelstag (29. September).

Wigant von Numagen beurkundet, dafs *Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein* auf Bitten des edlen *Friedrich Vogts und Herrn zu Hunolstein, seines Bruders*, und Gerharts van Ale ihm aus Gnaden verliehen hat: „ein drittel des zehenten zu *Geursfeld* und des Weinzehenten zu *Numagendron*, vnd dar myt den burgsesse vnd platze, den myn vater seliger mit dem zubehör zu *Numagen* hatte vnd gelegen ist bynnen der zargen vnd rinckmueren vnd sant Claufs kirchen." Dat. 1468 vff s. Michelstag (29. September).

Zwei Origg. perg. im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — Vergl. Nro. CCCLXVIII.

CCCCXLII.

Eheberedung, kraft welcher *Friedrich Herr zu Pirmont und zu Erenberg** gelobt, dem *Johann Vogt zu Hunolstein, Herrn zu Züsch,* seine Tochter *Agnes*

zur ehelichen Hausfrau zu geben und ihr eine Jahresrente von 80 Gulden, ablöslich mit 1600 Gulden, auf seine Gefälle an der Mosel und auf dem Hundsrück zu beweisen. Dagegen gelobt Johann, seine künftige Gemahlin mit einer Jahresrente von 100 Gulden und mit dem Sitz zu *Merxheim* zu bewitthumen. Mitsiegler: *Ulrich von Metzenhausen, Johann Herr zu Pirmont, Friedrichs Bruder,* und *Heinrich von Söttern.* Dat. 1468 more Trev. vff vnser lieben frauwen affent purificat. (1469 Februar 1).



Orig. auf Papier mit 5 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — *) Ueber das Geschlecht von Pirmont vergl. Beilage X.

CCCCXLIII.

Ehevertrag des Johann Vogt zu Hunolstein mit Agnes, Tochter Friedrichs Herrn zu Pirmont und zu Erenberg und der Katharine von Eltz. 1469 März 12.

In dem Namen Gots. Zu wissen allen den, die diesen brieff sehen oder hören lesen, Als eyn wysselich Eee, fruntschafft vnd Helich beredt vnd besloissen ist, Also Ich *Friederich Herr zu Pirmondt vnd zu Erenberg vnd Katherina von Eltze, Eelüde, Agnesen vnser eliche eyniche tochter* dem vesten *Johann Voigt zu Honnelstein vnd Herren zu Zuische* zu eyner elichen Husfrauwen vnd bettgenosse geben sollen, vnd die Beylegung zu gescheen zuschent hie vnd sant Johanstag baptisten nehst kompt, vnd alſs vorter beredt, besloissen vn̄d verdedingt ist, das wyr egenannte Eelüde, Friederich vnd Katherina, dem ytzgenannten Johann vnd Agnesen, vnserm lieben eydem vnd tochter, zu rechter Helichs stüre vnd mytgaben geben vnd beweisen sulden Achtzich gulden geltz ain wyne, korne,

habern vnd anders, Demnach so beweysen wyr obgen. Eelüde den vurgen. vnsern lieben eydem vnd tochter In krafft diefs brieffs diese hernach geschrieben gült vnd rente: Item zu dem Ersten zu *Celle in dem Hamme* druwe fuder wyns jarlichs vfs vnserm teyle zehents daselbst, Item zu *Eller* eyn fuder wyns vnd auch zu *Treyss* eyn fuder wyns, alles vfs vnserm teyle der hoiffe daselbs. Item darzu zwentzich vnd viere malder habern, druwe hüner, druwe bestheupter vff vnserm hoiffe zu *Friesenhusen*, Item sieben malder speltzen, sieben malder habern zu *Lieche* ain Conrait dem hoiffemanne, Item darzu eyn halp malder zinfskorns, eyn halp malder weyfs, zwey Sämmern haben, vier hüner, nuen haller soll der ytzgenannte hoiffemann vnd alle ander zukünftige hoiffemenner vffheben vnd liebern, Item dru malder Speltzen, dru malder habern, eyn hone daselbs ain Thomas dem Schneider, Item eyn halp malder korns, zwey malder habern, zwey wyfspenninck, zwey hünre vnd eyn besthaupt daselbs, Item zwey malder habern, zwey kappen, nuenzehen stück hünre vnd hanen auch daselbs, Item zu *Laire* vier malder korns vsser vnserm hoiffe daselbs, vnd sulche obgemelte gülte ist geacht, gerechnet vnd proifft vff die vurgen. somme achtzig gulden jarlicher rente zu thun, als lentlich vnd gewonheyt ist, vnd sullen die obgen. vnser eydem vnd tochter der obgen. gülte vnd rente nun vort ain gebruchen vnd geniesen sunder vnserm oder iemand anders von vnserentwegen in eyniche wyse Intrag oder vffenthalt, sunder alle geuerde. Doch also ist beredt, abe wir eelüde die obgemelte jarliche gülde wider ain vns loisen vnd die ain vns wieder brengen wolten, das wyr auch alle zyt macht haben vnd thun mögen, so sullen wir eelüde obgen. vnserm lieben eydem vnd tochter oder Iren erben von yrer beiden lybe geschaiffen, zuuor Sechtzehen hunder oberlentscher Rinscher gulden geben vnd lieberen vnd damit die obgen. Jairegült abe geryten; vnd wann solichs gescheen ist, so sullen die obgen. Johann vnd Agnese oder Ire lybserben in obgerurter maissen die Sechtzehen hundert gulden wieder anlegen mit beyder fründe wyssen vnd willen vngeuerlich. Want nu Ich Johann Voigt zu Honnelstein soliche obgemelte Ee, früntschafft vnd Helich myt der Zugyfft Ingangen, beliebt vnd benügt, vnd dem nach kommen wyll vnd soll, vnd auch daruff beredt vnd besloissen ist, das Ich der vurgen. Agnesen myner elichen husfrauwen eyn wiedumpssesse vnd hundert gulden jarlicher renten auch darzu bewysen soll, also bewysen Ich die egenannte Agnesen vff soliche myn teile *Sloisse vnd Huisunge zu Merxheim* vnd zwelf gulden gelts daselbs, Item dazu auch *Boussen* das dorf mit aller herrlicheit, gült, rente, gefelle, nutzunge, fronunge, waisser vnd weide, geboit vnd verboit, lüde vnd anders, nust vfsgescheyden, das nu geacht ist jarlichs zu thun fünffzich

gulden geltz, Item Eylff gulden zu *Hupendaile* one die fronedienst, Item zwentzig gulden zu *Baumholtern* an zehenden, zinsen, gülden, in demselben Kyrspell ich da itzunder fallend hain, Item achtzehen gulden achtzehen wyfspennynck *pantschaiff vff dem geleyde zu Walderfingen* nach luite eyns pantzschaiffbrieffs Ich darüber Inne han. Vnd obe die obgen. Agnese myne eliche husfrauwe mynen doit erlept, das got lange verhalten wolle, so hain ich sie myt den obgen. Huisunge, gütern vnd Jairsrenten bewedumpt vnd bewedemen sy myt allem Rechte in craifft diefs brieffs sich des geniefsen vnd gebruichen, als wedumps Recht vnd landsgewonheyt ist; vnd sullen auch alle vnd igliche myn amptlüde, die ytzund da sint oder hernach dar kommen werden in künftigen zyten, globen vnd sweren Ir darin gehoirsam zu sin nach myme abegange sunder eynichen Intrag. Auch were sache, das myr Johann obgen. soliche vurgemelte pantschaiff zu walderfingen nach luite des pantbrieues, den ich also Agnesen myner elicher husfrauwen bylagen soll, vnd da soliches von myme Herrn von Lutringen oder von den sinen abegeloist würde, so soll vnd wyl ich mit raide myner elicher husfrauwen vnd vnser beyder frunde, soliches gelt wieder anlegen ain gelegen Ende, obe sy mynen dot erlept, das sy der obgen. achtzehen gulden vnd achtzehen wyfspennynck alle Jairs sicher vnd habent sy. Auch ist vorter beredt, obe sache were, das ich Johann vnd Agnese one eliche erben, von vns beyden geschaiffen, dotes halben abegingen, das got durch sine gnade lange verhalten wolle, so sullen soliche obgen. Helichs zugyfft, wedem vnd gülde wieder kommen vnd fallen an alle die, da es herkommen vnd von Recht hinfallen sullen. Auch ist den vurgen. Johann vnd Agnesen von vns Friedrich vnd Katherinen eelüden, obe sy vnsern doit erlepten, das got lange verhalten wolle, vfsbehalten Ir gerechtigkeit an dem vnsern, es sey mit beyfall oder anders, darzu sy oder Ire erben gerechtigkeit haben, vngeuerlich. Vnd wir eelüde Friedrich vnd Katherine obgen. vnd ich Johann Voigt zu Honnelstein haben sammentlich vnd iglicher besunder diesen vurgeschriuen brieff, puncte vnd artickel geredt vnd gelopt vnd versprochen in guten, waren truwen vür vns vnd vnser erben vest, stedt vnd vnuerbroichlichen zu halten sunder alle argelist vnd geuerde. Vnd des zu vrkunde der worheyt vnd merer sicherheit, so hain wyr vnser iglicher sin eygen Ingesiegel ain diesen brieff gehangen, vns vnd alle vnser erben zu besagen. Vnd wir Friederich vnd Katherine eelüde hain vort gebetten vnsern lieben *Schwegerherrn, Vatter, Broder vnd Schwager Johann Herrn zu Eltz, Johann Herrn zu Pirmondt vnd zu Erenberg, Paulus Boifs von Waldecke* vnd *Johann Soen zu Eltz;* vnd ich Johann Voigt zu Honnelstein hain zu mir auch gebetten den strengen Herrn *Henrich*

vom Hane, Rytter, Herrn zu der Motten, mynen lieben vetter, Eberhardt von Sirſsberg, Herrn zu Dullingen, Clais von Kellenbach vnd *Henrich von Sötern den alten,* das sy ir Ingesiegel by die vnsern an diesen brieff gehangen habent; des wyr obgen. Johann, Johann, Paulus vnd Johann; Henrich, Eberhart, Clais vnd Henrich, alle obgenannt, vnd iglicher von siner partien bede wegen, vnd als fründe, bekennen vnser Ingesiegel by die Ire gehangen habent. Der geben ist vff den sonntag den man nennet zu latine Letare In dem Jaire nach Christus gepurt dusent vierhundert Sechtzig vnd Acht Jaire nach gewonheit des Styffs zu Trier.

Alte Copie im Hausarchiv.

CCCCXLIV.

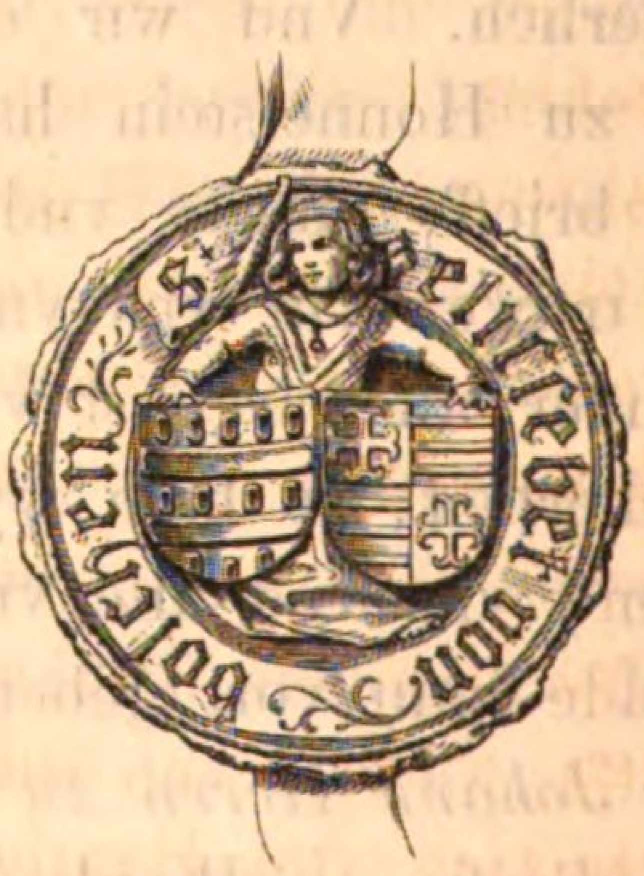
Johann Vogt zu Hunolstein bestätigt die dem Altaristen zu Merxheim vom *seligen Hugel Vogt zu Hunolstein* bewilligten Freiheiten und Rechte. Dat. 1468 Dienstag nach Laetare (1469 März 14).

Invent. über das Hausarchiv von 1590.

CCCCXLV.

Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein und *seine Gemahlin Elisabeth von Zolver* verkaufen ihre Gerechtigkeit des Dorfes *Wyderait* dem Thilman Schram, Amtmann zu Veldenz, für 130 Gulden und 17 Malter Hafer. Dat. 1469 Sonntag visitat. Marie (2. Juli).





Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCCXLVI.

Die Brüder Friedrich und Heinrich, Vögte und Herrn zu Hunolstein, verleihen dem Nicolaus Grümel von Wyedersdorf das neu entdeckte Bergwerk in der Herrschaft Hunolstein. 1469 October 9.

Wir *Friderich vnd Henrich, gebrüder, vaigt Herren zu Honoltsteyn* dun zu wissen vnd kunt aller menlich vor vns, vnser erben vnd nachkommen, Als von schickunge dez allmechtigen gotz *ein Bergwerke, silber, kopper vnd bly Eyrtze, an dem berge vnd slofs in dem burgefreden zu Honoltsteyn* ereynget gehabt, daz do wir Friderich vnd Henrich obgenant von anbringonge vnd anhebunge Nyclaifs Grümel von Wyedersdorff, wanhefftig zu sent nyclais port, bewegt sint vnd haben dem genanten Nyclais vnd synen erben, vnd wen er dar zu nemen würde vnd yren erben, soliche obgemelt bergwerck ader noch fortter me alle anderen Eyrtze in vnser obgen. Herschaffte vnd Herlikeyden, an welichem Eyrtze ader mitalle daz erschynen ader fonden mocht werden, vber alle nit vfsgenomen, geluwen vnd lygen in crafft difs brieffs als hernach stehet. Also daz er vnd syne erben vnd syne gesellesschafft, er zu yme nymmet ader nemen wirdet, soliche egenante Eyrtze haben mogen vnd geniesen So viel sie dez verbuwen vnd gehanthaben mogen mit knechten, sie darzu stellen werdent; davon sie dan vns vnd vnsern erben dez Eyrtz, ader wylicherey Eyrtze sie finden, den zehenden fromlich geben vnd hantreichen sullen an Eyrtze ader luitteren mitalle ader gezuge, wyllichs wir wullen, Sonder vnsern kosten noch zuthoin. Her vmb so gunnen vnd verhengen wir ynne wafser mülstede zu solichen wercken in vnsern herlicheyden zu setzen wo vnd an wylichen enden ynne daz aller gelegenlichst ist ader werden mocht vngeuerlich. Wir gunnen vnd verhengen ynne auch zu solicher mülen vnd buwe in vnsern welden holtz zu hauwen nach aller noittorfft; dartzu verhengen wir ynne auch in vnsern weldern, herlicheyden vnd gebyeten koleholtz zu hauwen, doch vnscheydelich buweholtz vnd hochwelde. Vnd wie vyl sie der kolen in vnserm gebyette machen werdent, so sullen sie vns von eyme ycklichen wagen kolen zu stockrecht geben eynen Colntzen wyspenig. Vnd abe ifs also qweme, daz ynne an dem koleholtz an vnsern gewelden abeginge ader ander vnser welde zu verre gelegen weren und an andern enden holtz an komen müsten, Sullen sie vns als dann keyn stamrecht nit schuldig zu geben sin. Wir Friderich vnd Henrich noch vnser erben ensullen auch nyemans semelich berge, so in vnserm lande vnd herlicheyt gelegen sint, gunnen noch verlygen

an zu slagen, antreffen bergwerck, in keynen wege. Wir Friderich vnd Henrich vorgen. noch vnser erben noch die gesselleschafft, So der genant Nycklais zu yme nymmet ader nemen wyrdet, sullen auch nyemans in die gesselleschafft nemen noch deyl daran geben, ifs sie dann mit dez vorgen. Nycklais ader syner erben guitten wyllen vnd wyssen, dan er eyn anfenger difs bergewercks ist in allen stücken, ifs were dann sache, daz eyner vnder vns Friderich vnd Henrich ader yemans von vnsern gesypten fründen ader erben begertte, eyn deyl zu buwen mitsamet eyns deyls gelt legen zu buwen vff gewin vnd verlost, der sal auch daz selbe syn deyl mit allen stucken, ifs sy mit gelt legen oder andern stücken, halten als ander kaufflude, die dann deyl darynne hetten ader haben moichten vff die tzyt, So sullen wir macht haben zu buwen eyn deyl nach antzal der deyle der gesselleschafft, So dan vff dieselbe tzyt ein gesselleschafft ist ader were. Auch ensal vns Friderich vnd Henrich noch vnser erben nyemans her an hindern ader yrren. Dariegen gereden wyr Friderich vnd Henrich vorgen. auch nyemans denselben deil zu versetzen noch verkauffen in keynen wege, Sonder wan wyr denselben deyl wyllen helffen buwen, So sullen vnd wullen wir nit buwen eynig deyl, wir enwullentz dann vor vns selbe behaltten vnd fortter buwen. Vnd sullen vns solichen zehenden vnd stockrecht obgen. by guden truwen an eyns rechten eydestat getruwelich hantreichen vnd geben, daz dan eyn heubtman dez wercks zu eyner ycklicher tzyt lipliche zu got vnd den Heilligen mit vffgereckten fingern sweren sal, dem also getruwelichen na zu komen. Auch sal eyn ycklicher des werckes, er sy meyster, huittknecht, koler ader ander, wez arbeyt er sy, vns, vnsern armen luitten vnd den gewercken des werckes geloben vnd zu den Heilligen sweren getruwe vnd holt zu sin, vnsern schaden zu warnen, vnsern fromen vnd bestes zu werben vnd zu thoin als dann sulichen luden, die vns zu stene, byllig gebürt, so lange er vff dem wercke ist; dar vmb wir sie schützen vnd schyrmen sullen vnd willen vnd sie verantwortten gliche andern vnsern anhorigen, So ver wir vermogen. Wyr geben auch sulichen meystern, knechten vnd gewercken in allen vnsern Herschaifften, gerichten, landen vnd gebyetten frye stracke geleyde mit crafft difs brieffs vngeuerliche vor aller menlichs, vor scholt vnd vor allen andern sachen, da vns gebürlich ist geleyde vor zu geben vnd vff ander der glichen wercken gebürlich vnd gewonlich ist, Sonder abe sie vff den gewercken vnsern armen luitten etwaz abe borgiten ader schuldig werden, sullent sie keyne geleyde vor hain sunder daz betzallen. Wyr befellen auch eyme ycklichen huitman vff die gelobede vns gethain, zu ycklicher tzyt sulichen vnsern armen luden solicher betzallunge bystendig, beraden vnd beholffen zu sin, abe

er dez van den vnsern an geruffen worde. Weres auch, daz die wercke meyster oder knecht zweydrechtig worden, ifs were vmb schelt wort ader derglichen, So geben wir ynne die macht, daz vnder sich zu verrichten vnd zu vereynigen nach yren besten synnen ane vnser gericht vnd amptlude dar vber zu suchen, dez sal auch eyn ycklicher gehorsam sin by eyner gebürlicher penen, sie vnder sich setzen werden, vfsgenomen was an den lip vnd bluit zu recht treffen, daz sal vnser amptman oder scholtefs, zu wylichem vnsern gebyet dez geschre bracht vnd verhandelt worden, richten nach lauff dez gerichtz. Wir entphelen auch allen gewercken, smeltzern vnd huitman dez wercks by den eyden, sy vns gethain hant, diese vorgeschr. fryheit, sie von vns haben, zu hanthaben vnd zu regeren nach yren besten synnen. Vff solichs so heifsen vnd entphelen wir auch allen vnsern amptluden scholtissen vnd vndertain, die vorgeschr. sachen alle vnd ycklichs besunder by semelicher vnser verschribunge zu lassen auch zu schützen vnd hanthaben vnd ynne dar in dheyne Indrag zu doin, gestatten ader gescheen zu lassen, So lip ynne vnd eyme ycklichen der vnsern vnsere hulde vnd vngnade zu vermyden ist. Vnd wir Friderich vnd Henrich gebrüder obgen. reden vnd versprechen auch vor vns vnd alle vnser erben, sie by solicher verschribunge zu laissen, dar wider nit zu sin, zu thoin noch schaffen gedain werden laissen durch vns ader yemans anders von vnsern wegen in dheyne wyse, sunder alle geuerde. Vnd des zu vrkunde so hain wir Friderich vnd Henrich gebrüder obgen. vnser ycklicher syne eygen siegel vnden an diesen brieffe doin hencken, vns alles als vorgen. zu vbersagen. Der geben ist nach Cristus geburt als man schrieff dusent vier hondert vnd nün vnd sestzig iare vff sent Dyonisius tag.

Orig. perg. ohne Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCCXLVII.

Heinrich und Friedrich, Gebrüder, Vögte und Herren zu Hunolstein, verpfänden für 310 Gulden dem erbaren Johann zu der Schuldern, Weber, Bürger zu Trier, 16 Malter Kornzins aus ihren Dörfern und Meiereien zu *Forfswyler* und *Breyt.* Dat. 1469 crastino beate et gloriose virg. Marie fest. conceptionis. (9. December).

Orig. perg. ohne Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCCXLVIII.

Nicolaus von Weyers, genannt Ritterhenne, bekennt, dafs ihm *Johann Vogt zu Hunolstein* zu Mannlehen verliehen habe den dritten Theil des *Zehenten zu Vlenbach.* Dat. 1469.

Invent. über das Hausarchiv von 1590.

CCCCXLIX.

Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein und *seine Gemahlin Elisabeth von Bolchen* verpfänden für 200 Rh. Gulden, „der sieben eynre marken silbers werth sind," dem St. Simeonsstift zu Trier ihren grofsen und kleinen Zehent in den Dörfern *Lontscheyt, Meyrodde* und *Welschrodde,* zur Pfarrei Vell gehörig. Mitsiegler: *Heinrichs Brüder Friedrich, Nicolaus und Philipp, Vögte zu Hunolstein,* und *Anton Abt zu St. Maximin.* Dat. 1469 more Trev. fridag nest nach vnser frauwen dag purificat. (1470 Februar 9).

Orig. perg. ohne Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — Heinrich bewilligt der Abtei St. Maximin, obige Pfandschaft einzulösen, wenn er es binnen fünf Jahren nicht thue. Dat. Trier 1469 Mittwoch nach Appollonientag (Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz).

CCCCL.

Herzog Gerhard von Jülich belehnt den Heinrich Vogt und Herrn zu Hunolstein, als Nachfolger seines Schwiegervaters, Johanns von Bolchen, mit einer Jahresrente von 200 Gulden. 1470 April 21.

Wir *Gerhart van gotz gnaden Hertzouge zo Guylche, zo dem Berge Ind Greue zo Rauensberge* Doin kunt vnd Bekennen offentlich mit desem breue vur vns vnd vnse Eruen ind Nakomlinge, dat wir vp hude datum dis brieffs *Heynrich Voigt ind Herre zo Honultsteyn* beleynt hain ind belenen vestlich in crafft dis brieffs as den Rechten Eruen *van synre huysfrauwen wegen ind navolger Johans van Bolchen Herren zo Zoluer seligen, syns Swegerherren,* mit alsulgen Tzwenhundert ouerlentscher Rynscher gulden manlehens oeuermitz gewoenlige hulde ind eyde, vns da van gedain, wir den obgen. Johan vnd syne Eruen alle

Jairs vp sent Mertyns dach vp eyne affloefse van veirduysent gulden verschreuen vnd bewyst hain Inhalt des versegelten brieffs davan sprechende, Beheltlich vns, vnsern Eruen ind Nakomlingen darane vnsers Rechten ind vort yederman des synen, Sunder argelist. Dis zo vrkunde der wairhait ind vester stedicheit hain wir Hertzouge vurgen. vnse Segell vur vns vnse Eruen ind Nakomlinge an desen brieff doin hangen. Gegeben zo Nydecken in den Jaren vnsers Herrn duysent veirhundert Seuentzich Jair vp den hilligen payschauent.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCCLI.

Im Jahre 1470 schloſs der Kurfürst Friedrich I. von der Pfalz mit dem Erzbischof von Mainz einen Bund gegen den Herzog Ludwig von Zweibrücken, Grafen zu Veldenz. Am 2. October rückte er vor das veldenzische Schloſs *Ruprechtseck* hinter dem Donnersberg und eroberte es am 15. Oct. „Das Schloſs wart mit Hewbtbüchsen und Graben so gar zerschossen und zerfellt und ime so nahe gearbeit, das die im Schloſs sorgten vbereilet würden, und an dem 13 dag, uf St. Gallen Abend, wart es uffgeben mit den vorworten, das man die Reisigen Gefangen ein Monat betagen solt, als auch geschah. Und lagen darin *Raugraf Reinhart* und *Hanns von Landeck, Hauptleute,* dann *Hanns von Huntstein,* Heinrich Druchseſs von Lentzberg, Ludwig von Kagenecke, Gerhart von Ale, Conrat von Geroltzeck, Hanns von Heffingen, Werner Rade, Hanns Friedrich von Rischach, Conrat Plarer.

Kremer: Gesch. des Kurf. Friedrichs I. von der Pfalz. Bd. I, 144. — Im folgenden Jahre (1471) eroberte der Kurfürst Friedrich Sobernheim, Waldbeckelheim, *Merxheim*, Nuſsbaum, Monzingen und andre Orte. Im Friedensschluſs zu Mannheim (2. September 1471) wurde bestimmt, daſs alle Gefangenen frei gelassen und Moschellandsberg, Glanodernheim und *Merxheim* sogleich zurückgegeben werden sollten.

CCCCLII.

Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein und *seine Gemahlin Elisabeth von Bolchen* geloben der St. Antonius und Sebastians Kirche zu Meringk für schuldige 200 Rh. Gulden jährlich 8 Gulden Zins zu zahlen, und verpfänden dafür

aus ihren Weinrenten in der Vogtei zu *Numagendron* 4 Fuder Wein „Numagener seyes“. Mitsiegler: *Heinrichs Brüder Friedrich, Nicolaus und Philipp.* Dat. 1470 more Trev. vf der heil. dryer koning dagk (1471 Januar 6).

Orig. perg. ohne Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCCLIII.

Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein und *Elisabeth von Bolchen, Frau und Vögtin daselbst, Friedrich, Nicolaus und Philipp, Gebrüder und Vögte zu Hunolstein,* verpfänden dem Goedelman von Kelle für 260 Gulden alle ihre Güter, Erbschafft, Rente und Gülte, die zwischen *Grenderich, Lensschet, Gerſsfelt* und dem *Brüwel* gelegen sind und in ihre Meierei zu *Hermanskelle* gehören. Dat. 1471 die Vrbani pape (25. Mai).

Orig. perg. ohne Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — Der Revers Goedelmans über das Wiederkaufsrecht d. d. 1471 Samstag vor Joh. bapt. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCCLIV.

Die *Brüder Friedrich und Heinrich, Vögte und Herrn zu Hunolstein,* beurkunden dem trierischen Domkapitel die adelige Abstammung des Clais von Kellenbach. Dat. 1472 Montag nach s. Luzientag (14. December).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCCLV.

Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein und *seine Gemahlin Elisabeth von Bolchen* verkaufen der Kirche zu St. Vitesrode bei Wildenburg ihren Zehent zu *Rosscheyt bei Dronecken* für 193 Rh. Gulden. Mitsiegler: Johann von Liechtenecke, Pastor zu Sinswyler. Dat. 1473 Dienstag nach d. heil. Ostertag (20. April).

Orig. perg. ohne Siegel im fürstl. Wittgenst. Archiv zu Berleburg. — Vergl. Nro. CCCCVI.

CCCCLVI.

Philipp Flach von Schwarzenberg bekennt, von *Heinrich Vogt und Herrn zu Hunolstein* mit einem Fuder Weingült zu *Minheim* belehnt worden zu sein. Dat. 1473 more Trev. Freitag nach purif. M. (1474 Februar 4).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCCLVII.

Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein bittet den Erzbischof von Trier, welcher ihn zum Dienst aufgefordert, um nähere Angabe der Zeit, da er auch vom Herzog von Burgund zum Dienst aufgefordert sei. 1474 April 30.

Dem hochwirdigen fürsten unde herren, hern Johan von gots gnaden Ertzbischof zu Triere unde korefürste, myme gnedigen lieben hern.

Hochwirdiger fürste, gnediger lieber her. Uwern gnaden sy myne undertheniger schuldiger dinst alle zyt gehorsam bereit zuvor. Als uwir gnade mir hait thun schriben, im harnische woilgerüste uwern gnaden zu dinst, so uwir gnade mir anderwerbe schriben duwe, das in kortzem bescheen werde, gestalt zu komen zu sin, als uwer gnaden briefe dar ane inhalden ist. Gnediger fürste unde her, als bin ich fast heffticklich auch myme gnedigen hern von Borgonien * zu dienen ane geworden, unde wege understanden, der gern entslagen zu sine, so mag ifs doch nit abebroche gehaben, unde hain by eyme myne botten von *sant Johansberge,* der deshalben hie nyeden gewest, uwern gnaden antwort geschickt, die uwern gnaden, als mir uff gysteren von myner reifsiger knecht eynem, der von sant Johansberge komen, gesagt ist, das die antwort von dem botten verhalten unde uwern gnaden nit zu gelankt sy; byt also darumbe diese myne spede antwort nit zu undank uff fassen, unde mufs myner knecht eyn deils myme hern von Borgonien zu dinst schicken, dan ich mag nyemans fremes dar zu schicken ane komen. Demnach uwir gnade myn lantfürst vnd her ist, so wult ich auch uwern gnaden fast gern zu willen geneigt sin zu dienen; unde nu uwern gnaden brief nit meldet, wilche zyt uwir gnade den dinst haben wil, biet ich uwir gnade, mir by diesem die zyt, abe is gesin moge, zu schriben, uff das ich uwern gnaden, das ich mit etlichen fründen thun mufse, zu willen gesin moge.

Darane mich uwir gnade als uwern gnaden diener alle zyt willig finden sail, wilche uwir gnade duwe mir alle zyt gebieten. Geben uff samstage nach Misericordie Domini anno etc. 74[to].

Orig. auf Papier im Pr. Arch. zu Coblenz. — *) Am 25. October 1451 gelobt Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein mit den Grafen von Nassau, Virneburg, Salm, von der Mark und andern dem Herzog Philipp von Burgund, als derselbe Luxemburg erwarb, Treue; vergl. Bertholet VIII, 71.

CCCCLVIII.

Dyther von Rüdesheim und *seine Hausfrau Ida von Hunolstein* verkaufen an *Hildegard Zand von Merle* die Güter zu Merle in dem Hamme, zu Boley, in dem Richartzberg und zu Bridel, welche ihnen angefallen sind von *Diethers seliger Schwester Else,* welche dieselben von *Philipp von Helfenstein* gekauft hat. Mitsiegler *Godefart von Randeck, Diethers Eidam.* Dat. 1474 Montag nach concept. Mariae (12. December).

Orig. perg. mit 2 Siegeln im Arch. zu Coblenz. — Vergl. Nro. CCCCLXXXIX.

CCCCLIX.

Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein beschwert sich beim Erzbischof von Trier, daſs Nicolaus von Esch, Hochgerichtsamtmann zu Bernkastel, das Haus eines Juden zu Neumagen geplündert. Dat. 1474 Samstag nach Lucie (17. December).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCCLX.

Wilhelm von Roperſsberg, dessen Voreltern vor langen Jahren der seligen Herrschaft von Hunolstein die Dörfer *Breit, Büdlich* und *die zwei Nuwewyler* für 2000 Rupertusgulden verpfändet haben, verkauft dem *Heinrich Vogt und Herrn zu Hunolstein* und *seiner Gemahlin Elisabeth* sein Wiederkaufsrecht für 300 Gulden. Mitsiegler der Lehenherr *Arnolt Herr zu Finstingen, Falkenstein und Bettingen.* Dat. 1475 fer. II post fest. resurrectionis domini (27. März).

Orig. perg. mit 2 Siegeln im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCCLXI.

Der römische Kaiser Friedrich beauftragt den Pfalzgrafen Stephan, Domcustos zu Cöln, die Klage des Walram von Coppenstein gegen Heinrich Vogt zu Hunolstein zu entscheiden. 1475 September 19.

Wir *Friderich van Gottes gnaden Roemscher Kaiser* etc. enbieten dem eirwirdigen *Stephan, pfaltzgrauen by Ryne, hertzogen in Beyeren und Thumbcuster zo Collen,* unserm lieben andechtigen, unser gnad und alles guet. Eirwirdiger lieber andechtiger, uns hait unser ind des rychs getreuwer *Walrave van Coppenstein* van syn ind syner gebroder wegen mit clage vurbrengen laissen, wie jnen unser und des rychs getreuwer *Heinrich vaidt zo Honulstein* schuldich und zu thun sy, des sy über ir menig gutlich erforderong von jm nyt bekomen mochten, dardurch sy zo schaden bracht wurden, und deshalven spruch und vorderong zo ym haben und rechtens noittoirftich sein, und uns diemutiglich angeroifen und gebeten, jnen des gegen demselven vaidt gnediglich zu verhelfen. Wann wyr nw nyemands, der uns umb recht anroift, das versagen sullen, und aber ytz mit anderen unsern und des richs myrklichen geschefften beladen syn, auch unser kaiserlich Camergericht dytzmails nit in übung ist, dairumb und zo vorderlichem ufstrag der sachen, auch die parthyen merer moehe, zerung, costen und schaden zu vertragen, so emphelhen wir dyr solich sachen an unser stadt, geben dyr auch hiemit gantzen und vollen gewalt mit diesem breif, ernstlich gebietende, das du beide obgemelte parthyen uff einen benanten tag rechtlich vur dich heischest und ladest und sy der oberürten spruch ind vorderong allen gegen einander eigentlich und nach noittorft verhoerest und als du die sachen in recht erfindest, dich darüber erkennest und mit deinem rechtlichen spruch entscheidest, und ob einicher kuntschaft und getzugnyſs in den sachen zu verhoeren begert ind noittoirftig sein würde, die auch rechtlich verhoerest, und solich persone, so zo getzugen benennet, die sich yrer kuntschaft und getzugniſs zo geben ader zo sagen spirren ader wydern würden, in was schein das beschehe, by billichen und tzemlichen penen des rechtens dartzo tzwingest und haltest, das sy dem rechten und der wairheit zu hilff jr gesworn kuntschaft und getzugnyſs hyr in geben und sagen als recht ist. Ob auch einichteil uff solich dein vurheischung vor dyr asdan rechtlich nit erschin, nichtz destymynder uff des anderen gehoirsamen teils ader seins anwolten anroiffen und erforderong im rechten volforest und procederest, und sunst alles an unser stadt und in unserm namen handelst,

thust, gebietest und verbietest, das sich in solichem nach ordnong des reichtens gebürt und noittoirftig sein wirdet; dair an thust du unser ernstlich meynong und gut gefallen. Geben in unser stat Collen am nuntzehenden tag des maendz Septembris anno Domini etc. septuagesimo quinto, unsers kaiserthumbs im vier ind tzwentzichsten jaire.

Aus einem Erkenntniſs vom 9. December 1476, dessen Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz. — Walram von Coppenstein hatte nebst andern für Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein wegen einer Schuld von 800 Gulden an Else von Rüdesheim, Wittwe Conrads von Rodenstein, Bürgschaft geleistet (vergl. Nro. CCCLIII). Da Nicolaus nicht zahlte, so hielt sich Else an die Bürgen und mahnte den Walram „in leistonge mit eynre merklichen zaile van knechten und perden.“ Drei Jahre that Walram Leistung, woraus ihm ein Schaden von 110 Gulden erwuchs. Um fernern Schaden zu vermeiden, bezahlte er die ganze Schuld an Else von Rüdesheim, indem er dazu 800 Gulden von Vigilius Herrn von Kirchberg entlehnte, die er jährlich mit 41 Gulden verzinsen muſste. Wegen einer ähnlichen Bürgschaft zahlte er später an Diether von Rüdesheim 210 Gulden, welche er von der Pfarrkirche zu Creuznach entlehnte und jährlich mit 10 Gulden verzinsen muſste. Walram starb kinderlos und wurde beerbt von seinem Bruder Meinhard und dessen Söhnen Walram, Meinhard und Peter. Letztere verklagten den Heinrich Vogt zu Hunolstein als Erben seines Vaters Nicolaus wegen 1010 Gulden Kapital nebst Zinsen seit 21 Jahren und wegen 110 Gulden Schadenersatz. — Der Vogt Heinrich erschien auf dem angesetzten Gerichtstag nicht und der Pfalzgraf, welcher bald darauf eine Reise unternahm, subdelegirte am 29. März 1476, den Johann von Reichenstein, Achterdechant, und Israhel von Loerwert, Domherrn zu Cöln, welche am 9. December 1476 den abermals nicht erschienenen Vogt zur Zahlung von 1926 Gulden an Walram von Coppenstein und seine Brüder verurtheilten. Vergl. Nro. CCCCLXXVIII.

CCCCLXII.

Johann Vogt zu Hunolstein und *Schweikart von Sickingen*, beide Gerichtsherrn zu *Merxheim*, verleihen dem Henne Dritter gegen einen jährlichen Zins von 6 Malter Korn die an der Nahe gelegene Mühle nebst dem daran stoſsenden Acker. Dat. 1475.

Invent. über das Hausarchiv, wo folgende Bemerkung: „Diese Mühle, jetzt Gänsmühle genannt, und die Cautzenmühle sind später von Johan Vogt zu Hunolstein und Wilhelm von Braunsberg wieder gekauft und unter sich vertheilt worden.“

CCCCLXIII.

Johann Vogt zu Hunolstein und *seine Gemahlin Agnes von Pyrmont* verkaufen für 100 Gulden dem Stift St. Arnual ihre Herrlichkeit und Gerechtigkeit zu *Sulzbach*, wie solche *ihr seliger Vetter Hugel von Hunolstein* früher besessen. Dat. 1476 Mittw. s. Jacobsabend (24. Juli).



Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCCLXIV.

Adelheid von Dürkheim, des seligen Hugel Vogt zu Hunolstein Wittwe, übergiebt ihrem Schwager Johann Vogt zu Hunolstein, Herrn zu Züsch, das Schloſs Merxheim. 1476 September 20.

Ich *Adelheyt von Dürckheim, des edlen, vesten Hugeln Voigts zu Hunoltsteyn seligen verlassen wittwe,* bekennen vnd tun kunt allermenglich mit diesem offene brieffe, das ich dem vesten *Johann Voigt von Hunoltsteyn, Herrn zu Züsche, myme lieben Schwager,* vnd sinen erben *das Schloiſs Merxheim* mit aller siner zugehorde vnd eygentlich mit aller gerechtigkeit, ich dar zu gehabt, fryhe, ledig zugestalt vnd übergeben han nach lute vnderschiedlicher Rachtunge vnd Verschriebunge, er von mir vnd ich von Ime darüber sagend inhaben; herin alle geverde vnd argeliste vſsgescheiden; so han ich myn eygen Ingesiegell an diesen brieff gehangen, vnd zu merer vestigkeit gebetten den vesten *Hanns Plicken von Lichtenberg,* das er sin Ingesiegell by das myn auch an diesen brieff tu hencken; des ich Hanns Plick obgen. erkennen von flyssiger bett der obgen. frauwe Adel-

heiten also getan habe. Der geben ist of fritag vor sant Mattheustag anno domini MCCCCLXX sexto.

Copie im Hausarchiv.

CCCCLXV.

Vertrag zwischen dem strengen Herrn *Heinrich von Hagen, Ritter,* an einem und *Johann Vogt zu Hunolstein und seinen Geschwistern* wegen deren Mutter seligen Heirathsgut anderntheils, der Hieligsgaben halber, so gedachter Herr Heinrich *seiner Schwester Elsen* gegeben haben sollt. Dat. 1476. Orig. perg. c. 7 Sigg.

Invent. über das Hausarchiv von 1590, wo dazu folgende Bemerkung: „Dieser Vertrag ist gegen die von Hagensche prätendirte Forderung, die Lösung der Hieligsgüter belangend, zu gebrauchen. Da es zur Ablösung kommen sollt, soll man der Ablösung zur Motten und Sassenheim gedenken."

CCCCLXVI.

In einem Verzeichnifs der Aebtissinen von Hervord wird aufgeführt *Anna I. Gräfin von Hunolstein* 14. Oct. 1484, † 18. März 1494. Dazu folgende Bemerkung: „Nach ungedruckten Urkunden geschah ihre Wahl 1476, nach andern 1477. Es müssen viele Streitigkeiten bei derselben stattgefunden haben; vielleicht gelangte sie erst 1484 in den ruhigen Besitz.

Westphäl. Zeitschrift für vaterländ. Gesch. Bd. IV, S. 113.

CCCCLXVII.

Im Jahre 1476 belagerte Herzog René von Lothringen das von den Truppen des Herzogs Karl von Burgund besetzte Nancy. Seinen Hauptleuten wies er ihre Posten mit folgenden Worten an: Vous Vautier de Tanne, vous tiendrez depuis la porte de St. Nicolas jusqu' à la Poterne, et vous Harnekaire depuis la Poterne jusqu' à la tour Soratte. Stoude, vous aurez le quartier de la porte de la Craffe (porte de Notre Dame), et vous *Honenstein* depuis cette porte jusque derrière la cour.

Der Herzog von Burgund kam zu spät, um Nancy zu retten; es hatte sich schon ergeben, daher belagerte er es. Der Herzog René, zu schwach, um Nancy zu entsetzen, verlegte seine Truppen in die festen Plätze und ging im October 1476 zu den Schweizern um Hilfe. Herzog René liefs zu Rosiers den Malhortie und zu Luneville „un nombre d'Allemands," wahrscheinlich unter dem Commando des obengenannten Honenstein. Denn: „un jour *Malhortie* et *Donenstein, l'un commandant à Rosières et l'autre à Luneville,* entrèrent au milieu de la nuit dans St. Nicolas et firent main basse sur tous les Bourgoignons qu'ils y rencontroient. Ensuite ils enlevèrent leurs chevaux, qui étoient an nombre de 1800 et emportèrent leurs bagages, leurs armes et tout ce qui était à eux."

Calmet: Hist. de Lorraine II, 1041, 1048 und 1051. — Vergl. Cayon: Ancienne chevalerie de Lorraine p. 102. — In einem Mémoire vom 28. März 1795 schreibt Philipp Anton Graf von Hunolstein an den Kaiser: „René d'Anjou, duc de Lorraine, étant venu en Allemagne, pour demander des secours contre le duc de Bourgogne, un des ayeux de nous d'Hunolstein le suivit avec quelques troupes levées à ses frais et y sacrifia une partie de sa fortune. Il s'établit ensuite en Lorraine où le duc René lui donna des terres, pour récompense de ses services Depuis ces temps mes ancêtres sont restés attachés aux ducs de Lorraine."

CCCCLXVIII.

Die Raugrafen Engelbrecht und Reinhart belehnen ihren Vetter Heinrich Vogt und Herrn zu Hunolstein mit dem Nalbecher Thal. 1478 August 29.

Wir *Engelbrecht vnd Reynhart, gebrüder, beidesamen Rugrauen zur alten vnd newen Beymburg* thun offenbar kundt vnd bekennen gehn allermeniglich, die diesen gegenwertigen brief ansehent oder lesen horent, das wir dem edlen, *vnserm lieben vettern, Heinrich Voigt, Her zu Honneltstein* vmb sunderlich gunst, gelibte vnd frundschafft, wir gebrüder obgemelt zu Im han, han wir Ime vnd sinen leibslehenerben zu rechtem lehn geluwen vnd liegen In vnd mit crafft difs briefs *den Nalbecher thall* mit allem sinem zugehore, nichts nit vfsgescheiden, wie vnser vuralteren den von dem Stiffte vnd Erzbischoffen zu Trier zu lehen gehabt han von alters her; also han wir Engelbrecht vnd Reinhart gebrüder obgemelt den vurgeschr. Heinrich vnsern lieben vettern vnd sinen leibserben zu rechtem lehen geluwen vnd liegen In vnd mit craft difs briefes, wie vurgeschrieben steht; vnd soll er vnd sine leibslehenserben nun fortan das von vns vnd vnsern

erben zu lehen empfahen vnd tragen, also dick das noth gepürt. Were auch sach, das er vnser bedorfen werde vnd Ime darin getragen werde, so sollen wir Engelbrecht vnd Reynhart, gebrüder, obgen. Im beistand thun mit vnserem besten vermogen, das er bey solichem lehen bleiben moge. Des zu vrkunde der warheit han ich Engelbrecht gebeten vnd bitten minen lieben bruder Reynhart obgemelt, das er sin Ingesiegel voñ vnser beyder wegen an diesen brief hencken will, vns aller vurgeschr. sachen damit zu vberzeugen vnd zu vbersagen. Des ich Reynhart egenant bekenne gethan han. Der geben wart im jar dausent CCCC⁰ vnd LXXVIII des XXIX[ten] Augusti.

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCCLXIX.

Arnold Glock von Oberstein bekennt, von *Johann Vogt zu Hunolstein* zu Lehen erhalten zu haben 2 Malter Korn aus dem grofsen Zehent zu *Baumholder,* ferner den Ferkelzehent daselbst im Dorf, dann zwei Theile am Flachs- und Hanfzehent, sowie den Füllen-, Kälber-, Lämmer- und Geiszehent von den Häusern, Flecken und Begriff, was hinter den Winterbächern liegt, endlich zwei Theile am Weinzehent in der Gemarkung und Gericht von *Ofsweiler, Auersbach* und *Wattweiler,* wie das alles seine Voreltern bisher zu Lehen getragen. Dat. 1478.

Invent. über das Hausarchiv. — Daselbst ein Lehenrevers des Clas Glock gegen Friedrich Vogt zu Hunolstein dat. 1516.

CCCCLXX.

Ludwig, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Bayern und Graf zu Veldenz, gelobt, dem Heinrich Vogt und Herrn zu Hunolstein die Wiedereinlösung der ihm verpfändeten Pflege Achtelsbach zu gestatten. 1480 Februar 24.

Wir *Ludwig von gots gnaden Pfaltzgraue bey Reyne, Hertzog in Beyern vnd Graue zu Veldentz* thun kunt allermenniglich vnd bekennen vffentlich mit diesem genwertigen brieffe für vns vnd alle vnser erben, das wir vmb vnsers scheinbarn nutzes willen vmb den Edlen *Henrich Vogt vnd Hern zu Hunoltstein*

vnd sine erben diese nachgeschrieben ire dorffer vnd pflege, nemblich *Achtelsbach, Buren, Drawe, Dambach, Hambach, Rode, Meckenbach* vnd was er zu *Elwiler* hat, mit luden, gerichten, gülten, zinsen, fellen, nutzen, bedten, froendinsten, allen andern iren in vnd zubehorungen, wie das genannt werden vnd namen haben mag, eins rechten vffrichtigen, redlichen kauffs vff einen widderkauff gekaufft han nach aufsweisung eines kauffbrieues, er vns zu vnsern handen davon sagende vbergeben hat, von wort zu wort also lautende:

Ich *Henrich Vogt vnd Her zu Hunoltstein* thun kunt allermenniglich vnd erkennen vffentlich mit diesem genwertigen brieffe, das ich mit gutem rade, rechtem wissen vnd myn scheinbarn nutzes willen eins rechten, vffrichtigen, redlichen kauffs, wie der in beiden rechten, geistlich vnd weltlich, aller bestendigst sin, crafft vnd macht haben sol vnd mag, verkaufft han vnd verkauffen vf einen widderkauff in crafft diefs brieffs vor mich vnd alle myne erben dem hochgeboren fürsten vnd Herren, Hern *Ludwigen Pfaltzgrauen bey Reyne, Hertzogen in Beyern vnd Grauen zu Veldentz* vnd sinen erben *Achtelsbach, Buren, Drawe, Dambach, Hambach, Rode, Meckenbach* vnd was ich zu *Elwiler* han, mit luden vnd allen iren in vnd zugehorungen, es sey von vogteyen, hohen vnd niddern gerichten, gülten, zinsen, fellen, nutzen, freueln, bussen, steuren, renten, herbergen, froendinsten, legerin, zwingen, bennen, welden, velden, wasseren, weiden, eckern, wiesen, korngülten, habergülten, bestheupten, cappunen, hunern, hanen, zufluck, nafs, drucken, dorre, grune, wasserleuff, mülenschweyne vnd andere schweyne, wege, mülendeiche, gebotten, verbotten, herlicheit, gerechtigkeit, benant vnd vnbenant, ersucht vnd vnersucht, wie das genant ist, namen hat oder genant werden mag, alle zumal, davon nichts vfsgenommen, dann etzliche stucke, so hernach gemeldet werden, sunst alles gentzlichen inhaben, nutzen, niessen vnd gebrauchen, so lange das von mir oder mynen erben von sinen gnaden vnd sinen erben nit widderkaufft ist, on allen myn, myner erben vnd der mynen intrag, hindernufs vnd widderrede vnd on alle geuerde, vnd in aller der massen, als myn vatter selige vnd sine voreltern, vnd nach ime etliche andere von vnsern wegen, solichs ingehapt, des genossen vnd wir auch recht dartzu hetten, von recht oder gewonheit haben mochten. Vnd ist der kauff bescheen vmb *dausent guter Reynischer gulden*, der ich von dem vorgenanten myme gnedigen Hern wol gewert, bezalt bin vnd die vorter worden sind, nemblich *Henrichen von Sottern* sechshundert vnd vier vnd drissig gulden vnd *Wilhelm von Bretzenheim, genant von Gynheim* zwey hundert gulden vnd *Koben Hennen erben zu Birkenfelt* hundert vnd sechs vnd sechtzig gulden. Vnd hieruff heissen vnd

beuehlen ich allen vnd iglichen armen luden, Schultheiſs, scheffen, meyer vnd gemeinden in den vorgenanten dorffern seſshaftig vnd dartzu gehorig, das sie dem vorgenanten myme gnedigen Hern vnd sinen erben alle sametlich vnd ir iglicher besonder gehorsam vnd gewertig sein sollen mit beden, bestheupten, diensten vnd allen andern sachen vnd fellen, wie die genant sind, nichts nit vſsgenommen, sie sein groſs oder clein, in aller der massen als sie myn vatter selige oder andere, die sie bisher in pandts, lehenschafft oder ander wyse in genoſse ingehabt vnd gebrucht han, vnd zu thun schuldig sind vnd thun sollen; heissen sie auch in diesem brieue dem vorgen. myme gnedigen Hern daruff hulden, geloben vnd sweren, getruwe, hold vnd in vorgemelter massen in allen sachen gehorsam zu sein. Vnd han ich auch vor mich vnd myne erben dem obgen. myme gnedigen Hern vnd sinen erben gegonnet vnd gonnen in crafft dieſs brieffs, das sie *die vergangen weiherstede,* eine oder mehr, oder sie alle, widder vffbringen vnd bawen mogen mit kontschafft; vnd soliche summa, die sie mit kontschafft also verbawen, soll eigentlich vffgezeichent werden. Sine gnade vnd siner gnaden erben mugen sich auch geferts vnd froendinsts von den luden vſs den vorgen. dorffern dartzu gebrauchen vnd nemen zu redelicheit; doch ob icht geferdts zu dem baw geschehe von den luden vſs der pflege vnd den dorffern, das soll zu der summen nicht gerechent werden. Der vorgen. myn gnediger Her vnd sin erben sollen die armen lude zu den genanten dorffern gehorig ire leibe vnd ire gueter samentlich vnd iglichs besonder getruwelich vnd vestiglich schirmen, verantworten, handhaben vnd verthedingen zu allen zyten, wanne des not ist gein allermenniglich, glicher wyse vnd in aller der masse, als ander siner gnaden lüde, on geuerde; vnd auch die bey iren gewonlichen schefften, beden, bussen vnd vnuerdinkten fronden vnd diensten gnediglichen vnd geruiglich verleiben lassen. Ich han auch vor mich vnd myne erben dem obgen. myme gnedigen Hern vnd sinen erben zugesagt, das die obgen. dorffer vnd pflege mit irer zugehorde *nit lehen sonder ganz myn frey, leddig eigen* vnd sust mit gülten, zinsen oder andern in kein wyse zumal nit beschwert oder verhafft sind. Ich han auch mir vnd mynen erben in diesem kauff vſsbehalten die gerechtigkeit, nach alter gewonheit, *des Reuterlegers mit der atzunge,* so sich des gebüren wirdet, doch der armen lude halb zimlich zu gebrauchen, vnd das die vorgen. armen lude forter als bisher jars vns *die froende der maidt in dem Brühel geen Hunoltstein* thun sollen, in massen sie die bisher nach gewonheit gethan hant; vnd dan auch, wanne oder welche zyt es mir oder nach mir mynen erben fuget vnd *in der pflege zu fischen oder zu jagen* eben vnd gelegen ist,

das ich das auch on hindernuſs oder intrag mynes gnedigen Hern oder siner erben thun mag. Desgleichen sol auch myn gnediger Her vnd gnedige frawe, siner gnaden gemahel, vnd ire erben, zu fischen vnd zu jagen macht han on intrag myn, myner erben oder meniglichs von mynen wegen. Vnd *die gewelde* soll sine gnade oder siner gnaden erben auch handhaben vnd den sinen aber niemandts anders von siner gnaden wegen gestatten, wenig oder viel darinne hawen zu lassen, es geschehe dan mit myn oder myner erben gutem wissen vnd willen. Vnd wer es, das die armen lude von myme gnedigen Hern vnd sinen erben nach lute vnd inhalt dieses brieffes nit gehandhabt vnd gehalten vnd ferrer, das doch nit sein en sol, beschwert wurden, so soln ich oder myne erben macht han die losunge zu thun oder andern von vnsern wegen, in massen wie hienach stehet, gonnen zu thun. Als ferre aber sin gnade oder siner gnaden erben die dinge nach inhalt dieses brieffs also vffrichtiglich vnd vngeuerlich halten, so will vnd sol ich oder myne erben das vſs myme stamme Hunoltstein nit kommen lassen vnd niemandts gonnen. Aber wanne vnd welchs jars mir oder *mynen erben des Stammes Hunoltstein* eben vnd gelegen ist vnd begeren die zwelff gulden gülte, die Wilhelm von Gynheim, oder die neun gulden gülte, die Koben vff die vorgen. pflege verschrieben gewesen ist vnd gehabt hat, oder die verbaweten Weiherstede, die stuck sament oder ir eins, widder zu myn vnd myner erben handen zu losen, vnd antworten vnd bezalen dem vorgen. vnserm gnedigen Hern oder sinen erben in iren sichern gewalt vnd behalt vor Wilhelms von Gynheims gülte zweyhundert guter Reinscher gulden, vor Koben Hennen gülte hundert vnd sechs vnd sechtzig guter Reinscher gulden, vnd vor die gebaweten Weiherstede sampt oder sonderlich so viel, als an jeglicher kundlich vnd gewerlich verbawet were, so soll sine gnade oder siner gnaden erben mir oder mynen erben solicher losung itzgemelt also gonnen, gestatten vnd dartzu kommen lassen one intrag oder widderrede. Auch wanne oder welchs jars mir oder mynen erben fuget vnd die obgen. Dorffer vnd pflege mit iren zugehorungen widder zu vnsern handen kauffen wollen, das mogen wir thun, doch das ich oder myne erben den widderkauff ein halb jar in vnserm offenen, versiegelten brieue siner gnaden oder sinen erben zuuor verkunden vnd ine vff den letzten tag vſsgang des halben jars, oder in acht tagen vor oder nach vngeuerlich, die tausend guter Reinscher gulden haubtgelts, damit die summa des Bawgelts oder nach anzal so viel minner, als dann der vorgemelten stuck davor abgelost wurden, alsferre anders derselben stuck losunge, wie hieuor stehet, gescheen were, in iren sichern gewalt zu sant Wendelin, Bernkastel oder Veldentz, der ende eins, welches sie

wollent, geben vnd bezalen, die auch sin gnad oder sin erben von mir oder minen erben empfahen oder nemen sollen on intrag oder vertziehen. Vnd alsdan so ich oder myn erben dem vorgen. myme gnedigen Hern oder sinen erben die summa hauptgelts vnd bawgelts gentzlich bezalt vnd gewert han, als vorgeschrieben stehet, so sollen schultheiſs, scheffen vnd gemeinden gemeinlich in allen vnd iglichen vorgen. Dorffern gesessen vnd dartzu gehorig ir gelobde vnd eyde ledig vnd dieser brieff crafftloſs sein vnd vbergeben werden on intrag mynes gnedigen Hern, siner erben vnd menelichs von sinen wegen. Alle vnd igliche vorgeschrieben stuck, punct vnd artickel geredden, geloben vnd versprechen ich Henrich Vogt vnd Her zu Hunoltstein vor mich vnd alle mine erben mit guten truwen vnd an rechten eyds stat stede, vest vnd vnuerbruchlich zu halten, darwidder nicht zu thun noch schaffen gethan werde in kein wyse on alle geuerde. Vnd des zu vrkunde, mich vnd myne erben des zu besagen, so han ich Henrich Vogt itztgenant myn Ingesiegel an diesen brieff thun hencken, vnd zu merer stedigkeit han ich gebeten den Edlen *Friedrichen Vogt vnd Hern zu Hunoltstein, minen lieben bruder,* das diese obgen. verschriebunge mit sinem guten wissen vnd willen, gunst vnd verhencknuſs sein wolle vnd des sin Ingesiegel by das myne an diesen brieff thun hencken; des ich Friedrich Vogt itztgenant bekenne, das die gemelte verschriebunge mit myme guten wissen, willen vnd verhencknuſs gescheen ist, geben auch dartzu myn gunst, willen vnd verhencknuſs in vnd mit crafft dieſs brieffs vnd han des zu vrkunde myn Ingesiegel by des obgenanten myns bruders Ingesiegele thun hencken, mich vnd myne erben aller vorgeschrieben sachen zu besagen. Geben vff sant Matthys des heyligen aposteln abent im jar als man nach vnsers Hern Jesu Christi geburt zalte dausent vierhundert vnd achtzig jare.

Want nun der obgemelt Henrich mit sonderm gedinge, wie vorstehet, diese nachgeschrieben puncte, nemblich den widderkauff vnd die widderlosunge der gülten, so Wilhelm von Gynheim vnd Koben Henne vff der obgen. pfleg gehapt han vnd dan auch die gebaweten Weyherstete, die stuck samentlich oder sonderlich, wanne ime fuget, widder zu sinen handen zu lösen, auch fischen vnd jagen mag, vnd dan das die armen lude jars die froende der maidt des brühels geen Hunoltstein one intrag thun, vnd wir vnd vnser erben das gewelde vnuerhawen handhaben halten, dartzu die armen lude glich andern die vnsern schirmen, verantworten, verthedingen vnd by iren gewonlichen schefften, bedten, buſsen vnd vnuerdrenckten froenden vnd diensten lassen sollen, Alles nach inhalt vnd vſswisunge des vorg. kauffbrieffs, ime vnd sinen erben dingklich vſsbehalten hat, so geredden vnd versprechen wir Hertzog Ludwig obgen. by vnsern fürstlichen

eren vnd wirden vor vns vnd alle vnser erben, das wir des vorgerürten widderkauffs vnd losunge, wanne oder welche zyt der obgen. Henrich oder sine erben, wie vorstehet, die an vns oder vnser erben gesinnent, gehorsam vnd gewertig sin, auch die armen lude glich die vnsern handhaben, schirmen, verantworten, verthedingen vnd by iren gewonlichen schefften, bedten, bussen vnd vnuerdrenckten froenden vnd diensten verlieben, auch die froende der maidt des brühels zu Hunoltstein jerlichs geschehen, dartzu by dem jagen vnd fischen one intrag vnd vngehindert zu lassen, stede, vest vnd vnuerbruchlich zu halten vnd darwidder von vns oder vnsern erben oder iemandts anders von vnsern wegen nimmer gesin noch gethun heimlich oder offentlich schaffen gethan werde in kein wyse, als wir des zu warem vrkunde, vns vnd alle vnser erben zu besagen, vnser Ingesiegel haben thun hencken an diesen brieff. Vnd zu mererm vrkunde vnd stedigkeit aller vorgeschrieben dinge, so haben wir *Caspar Pfalzgraue by Reyne vnd Hertzog in Beyern,* vns vnd vnser erben herinne auch zu besagen vnser Ingesiegel by des vorgenanten vnsers lieben Hern vnd vatters Ingesiegel thun hencken. Geben vff sant Matthys des heyligen apostelen abent in dem Jare als man nach vnsers lieben Hern Jesu Christi geburt zalte dausent vier hundert vnd achtzig jare.

Alte Copie im Hausarchiv. — 1479 more Trev. off sant vincencientag bescheinigt Friedrich Vogt und Herr zu Hunolstein, vom Herzog Ludwig von Pfalz-Veldenz 834 Gulden erhalten zu haben wegen des Gebietes Achtelsbach, antreffend Heinrich von Sottern zu Sanct Wendel und Wilhelm von Bretzenheim. Mitsiegler sein Bruder Heinrich. — 1479 more Trev. off montag nach dem sontag Invocavit bescheinigen Bartholomäus Pastor zu Birkenfeld und einige andre, von Heinrich Vogt und Herrn zu Hunolstein 166 Gulden erhalten zu haben, die sie noch an der Pflege Achtelsbach zu fordern hatten. (Zwei Origg. im Staatsarchiv zu München.)

CCCCLXXI.

Das erzbischöfliche Hofgericht zu Trier unter Vorsitz des Hermann Boefs von Waldeck, Marschalls und Hofrichters des Erzbischofs von Trier, erklärt die Ansprüche des Clais Klüppel, Bürgers zu Bernkastel, auf den *Hof zum Sale in der Stadt Bernkastel* für unbegründet, da der veste *Johann von Honnolstein* durch Briefe dargethan hat, dafs seine Vorfahren und er diesen Hof von der Grafschaft Spanheim zu Lehen getragen haben. Dat. 1480 Samstag nach vnsers Herrn Lichnamstag (3. Juni).

Orig. im Hausarchiv.

CCCCLXXII.

Hic subtus pausat venerabilis et nobilis dominus *Philippus advocatus de Hunoltstein*, Decanus huius inclite ecclesie, qui obiit in die Assumptionis Marie anno domini M⁰CCCC⁰LXXX⁰. Cuius anima requiescat in pace. Amen.

Inschrift eines Grabsteins im Kreuzgang des Domes zu Trier. — Nach der Metrop. Trev. eccl. von Brower und Masen (herausgegeben von Stramberg) S. 170 wurde obiger Philipp am 20. November 1471 als Archidiakon von Tholey beim Domstift zu Trier aufgeschworen.

CCCCLXXIII.

Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein und *seine Gemahlin Elisabeth von Bolchen* verkaufen für 200 Gulden der Pfarrkirche zu Bernkastel 13 Malter Roggenzins aus dem *Zehenten zu Heidenburg*. Dat. 1480 s. Matheus (21. Sept.)

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

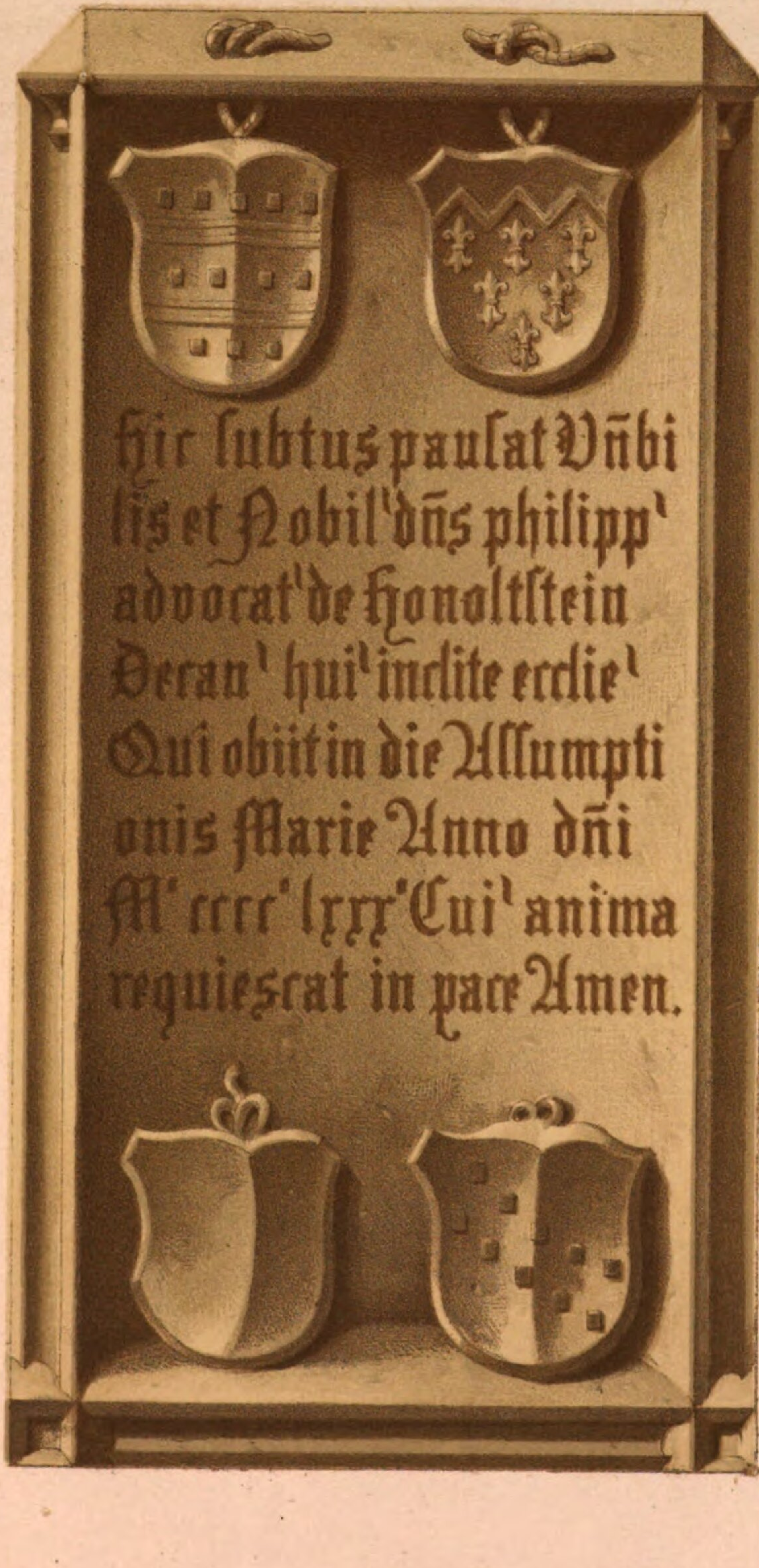
CCCCLXXIV.

Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein und *seine Gemahlin Elisabeth von Bolchen* verkaufen 3 Malter Kornzins zu *der Hagen* an Thielmann Schramme von Goldelsau um 60 Gulden und 12 Gulden zu 24 albus. 1482 Samstag nach Alexius (20. Juli).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz. — Ein Wiederkaufsrevers des Johann Schramm d. d. 1482 vf s. Paulinstag über 6 Malter Kornzins, welche ihm Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein aus seinen Renten zu der Hagen für 100 Gulden verpfändet hat, befindet sich im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCCLXXV.

Urtheilsbrief zu Heidelberg am Hofgericht zwischen *Philippsen von Scharpfensteins und Gertrauten Vögtin zu Hunolstein seligen Söhnen, Hansen und seinen Geschwistern*, als Johannen Vogten zu Hunolstein Schwesterkindern, einer-



Grabstein in dem Domkreuzgang zu Trier.

seits und Agnesen Stöcklin von Bechtolfsheim, Anthes Wolfen von Lonstein Hausfrau, andrerseits ergangen, 400 Gulden guts zu *Merxheim* betreffend. Dat. 1482.

Inventar über das Hausarchiv von 1590.

CCCCLXXVI.

Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein verpfändet dem vesten *Johann Sohn zu Schoneck, Herrn zu Oilbrück*, für 400 Gulden 3 Fuder Weinrente zu *Emmel* auf der Mosel. Mitsiegler *sein Bruder Nicolaus* und Junker Michel Waldecker. Dat. 1483 vf s. Martinstag ep. (11. November).

Alte Copie im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCCLXXVII.

Hanns von Scharpfenstein, Sohn des seligen Philipp und der Gertraut von Hunolstein, verzichtet auf alle Ansprüche an seinen Oheim Johann Vogt zu Hunolstein wegen geführter Vormundschaft. 1483 November 16.

Ich *Hans von Scharpffenstein, Philipps von Scharpffenstein seligen sone,* Bekennen vnd thone kunt vffenbare Inne vnd mit krafft difss brieffs vor mich vnd alle myne erben. Als der obgedaicht myne lieber vatter selige von doits wegen abegangen ist, dem der almechtig got Barmhertzig vnd gnedig sine wolle, do bin ich vnder mynen Jaren gewest, vnd die Edele vnd Ersame frauwe *Gerdrut, frauwe zu Honoltstein, myne liebe Mutter,* die hait sich wieder zu der heyligen Ee verandert mit *Anthes Wolffen von Lonstein,* mit demselben eyne zyt lang die heylige Ee besessen hait vnd ist dar nach auch von doits wegen abegangen, der der allmechtig got auch gnedig vnd barmhertzig sine wolle. Doch so hait die obgedaicht myne liebe mutter selige mich by Iren leptagen, als myne vatter selige Inne groifser krankheyt lage vnd auch von doits wegen abeginck, dem vesten *Johan vaidt zu Honoltstein, Irem liplichen broder,* vnd mynem lieben vettern, v̈berantwort, mich vnd dafs myne zu dem besten zu versehen; vnd nach myner mutter seligen doit, so hait *Heinrich Bromfser, myne vetter, Jungfrauwe Erlantten von Scharppenstein, myne lipliche swester,* die itzunter *Emerich von*

Rineberg zu eynem Elichen huschwirdt hait, vnser habe vnd güter zu handen genommen vnd myne swester vnd ich sine zu merklichen schulden vnd beschwernys gewest, vnd nach dem schedelichen verluste vatters vnd mutter vnd ander vrsach hait den obgedaichten Johan vaidt zu Honoltstein, mynen lieben vettern, bewegt vnd mich bifs Inne dafs XVI Jare erlichen vnd redelichen erzogen, mir vnd dem mynen getruwelichen vorgewest, auch mit cleydunge, spise vnd dranck vnde wefs ich bedurfft hane genungsam Handelonge thone laifsen, auch merkliche schulde von mynetwegen bezailt von demselben, dafs mir von mynen güttern Jars gefallen ist, vnd vorgestanden hait. Er hait mir auch myns Eygenthumb nust verkaufft oder versatzt. Ich vnd das myne sine auch von Etlichen mit recht vorgenommen vnd merklichen beswerdt worden zu *Sauwelnheim* vnd auch zu *Ingelnheim*, auch vor vnsers gnedigen Herrn Pfaltzgrauen Hoiffgericht vnd Redten, darvff auch merklicher koste vnd schade gangen ist, den hait myne vetter auch genunglichen bezailt vnd vfsgeraicht vnd mir der sach zu gudem freden gehulffen. Er hait mir auch hülff, raidt vnd bystandt gethane, nit als eyne vetter sunder als eyne getruwer vatter, des Ich Ime nymmer mee follen dancken kan oder mag. Vnd obe er etwafse ane gelde, frucht oder wine Inne den vorgemelten Jaren von mynen güttern oder fellen zu handen genommen hette, dafs hait Er auch schinborlichen vnd folliglichen vff mich gelaicht vnd wider vfsgeben, mich by Eren vnd narunge behalten. Vnd dewyle ich nu zur zyt von gnaden des almechtigen gots zu mynen zymlichen Jaren komen bin, So hait der obgedaicht Johann Vaidt zu Honoltstein, myne lieber vetter vnd vatter, mir alle myne habe vnd güter, ligende vnd farende, nust vfsgenommen, wieder zu mynen handen geben vnd gestailt mich fürtter selbst zu versehen vnd zu versorgen zu dem besten, darzu er mir hinfürtter getruwelich vnd behülfliche sine wille. Darzu hait er mir die fruntschafft gethane, obe er etwafs withers vnd mee vff mich vnd dafs myne gelaicht oder vfsgeben hette, dan er zu handen genomen hait, daruff hait er eynen lutteren verzieck gethane vnd mir dafs gütlichen nach gelaifsen. Desglichen vnd Inne der forme hane Ich Ime auch gethane vnd eynen früntlichen verzieck gegen Eynander gethane. Des alles zu warem vrkunde vnd dewyle Ich Hans von Scharppenstein noch zur zyt eygene Inegesigel nit hane, So hane ich vor mich vnd myne Erben gebetten die vesten *Adam von Soittern* vnd *Petter von Odenheym, myne lieben vettern,* vnd den Ersammen *Johann Bullemann, Lantschriber zu Oppenheym,* dafs Ire iglicher sine eygene Inegesigel ane diessne brieff gehangen hait, mich vnd myne Erben aller vorgeschrieben dinge zu besagen. Des ich Adam von Soittern, Peter von Odenheym

vnd Johann Bullemann Erkennen vnd dafs von flissiger bede wegen von Hansen von Scharppenstein also gethane hane, doch aneschedelichen vnser vnd vnser Erben. Geben vff Sontag nach sant martins des heyligen Bischoiffstag anno domini düsent vierhondert achtzig vnd drü Jare.

Orig. perg. mit 3 Siegeln im Hausarchiv.

CCCCLXXVIII.

Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein bekennt, in Folge der vom Erzbischof Johann von Trier gemachten Rachtung *den Brüdern Meinhard und Peter von Coppenstein* 1400 Gulden schuldig zu sein. Dat. 1483 more Trev. Donnerstag nach Invocavit (1484 März 11).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz. — Vergl. CCCCLXI.

CCCCLXXIX.

Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein bescheinigt den Brüdern Jacob und Dietrich, Burggrafen zu Rheineck, dafs er ihrem Vater als Bürgen des Erzbischofs von Cöln auf Güter zu Clüsserath habe gerichtlich Arrest anlegen lassen. 1484 April 20.

Zu wissen, uff hute dinstag nach dem heiligen Oisterdag datum vier ind echtzig, dafs die edeln *Jacob und Diederich, gebroeder, burchgrafen zu Ryneck, hern zu Broich,* mich *Heinrich vaigdt herre zu Honulsteyn* mit flyfslichen begerten haben doin beden, kontschaft zu geben merklichen schadens van mir und den mynen zugefuegt und uirsachen erwaifsen burgschaft halben beroerend myns gnedigen hern von Colne vurfaren loeblycher gedechtenifs, yetzont mynen gnedigen herren syne fürstlich gnade verhandelong der dinge des de gleubtlicher zu berichten. Dwyle nu kuntschaft gestentich, der wairheit woil gezempt, nymant geweyert sall werden, so erkennen ich Heinrich vaigt herre zu Honnelsteyn vurgemelt, dafs ich den genanten mynen neven Jacobs und Diederichs yren vader selich als eynen ungehorsamen burgen inne manichfaltigen ersuchongen mit kommer Roitwyler gerichtz und anders hab muesen vornemen, doch alles mit vur-

flocht unverfenklich neit hain mügen dringen, deshalber vorter oirsach mich hait bewegt uf syn güter zu *Klüssert* angetast und gepant umb Trynt virdehalb hundert swyn. Vnd difs zu urkunt, der wairheit zu stüre, han ich myne ingesegel an diesen breif laissen drucken, und geburde mit etwas wyter bewaronge hie inne zu thon, bin ich willich zu geneycht. Geben uf dag und datum obgen.

Kindlinger's Handschriftensammlung zu Münster, Bd. 65, S. 12.

CCCCLXXX.

Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein und *seine Gemahlin Elisabeth von Bolchen* bekennen, dafs sie der Eue, Wittwe Folmars von Rüssingen, 245 Gulden schuldig sind laut Schuldbrief, ausgestellt von Heinrich und *seinem seligen Bruder Friedrich.* Da ihnen genannte Eue dazu noch 120 Gulden geliehen hat, so verpfänden sie ihr dafür ihre Renten im Dorfe *Bescheit.* Mitsiegler *Heinrichs Bruder Nicolaus.* Dat. 1484 vf s. Thomasabend des heil. Apostels (20. December).



Orig. perg. im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCCLXXXI.

Heinrich Vogt und Herr zu Hunolstein und *seine Gemahlin Elisabeth von Bolchen* verkaufen dem Johann Tybus, Münzmeister zu Veldenz, um 350 Gulden ihre Renten zu *Wintrich.* Dat. 1485 an s. Urbanstag (25. Mai).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.



Grabstein in der Pfarrkirche zu Neumagen.

CCCCLXXXII.

Die *Brüder Heinrich und Nicolaus Vögte und Herrn zu Hunolstein* verkaufen dem Friedrich Swane von Cochem und seiner Hausfrau Menna *„eins vnsrer huse gelegen zu Hunoltstein vur dem Slofs, entghein dem Bulwerck, genannt des Schryfers hufs*, mit garten, schüren vnd allen zugehoren vnd begriff, vnd *sol eyn fry Slofs sin* von allen beswerden, dinst vnd schafften, vnd auch darzu der alder Kelnerfsen Wese, genannt uff *Gauershoff*, vnd alle felder, die selbe Kelners gehait hait uff Gauershoff, vnd noch eyn felt gelegen oben an Becker Hennen foren vnd stusset byfs an Knopen hufs gelegen by sent Katharinen Crutz." Dat. 1485 Freitag nach s. Urban (27. Mai).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCCLXXXIII.

Hic pausat nobilis ac bene natus *Heinricus advocatus nec non dominus in Hunolstein*, qui obiit in die s. Matthiae anno domini MCCCCLXXX quinto more treveren. XXIV die mensis Februarii. Cuius anima requiescat in pace. Amen.

Grabstein in der Pfarrkirche zu Neumagen.

CCCCLXXXIV.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein verkauft für 200 Gulden dem Johann Tybus 8 Ohmen Wein-, ein Malter Korn- und zwei Malter Haferzinsen „ufser allen mynen eygenen zinsen vnd renten, ich von minen aldern her zo eygenthum han vnd von nyemant zo lehen rorent, vnd han zu *Emmel*". Dafs diese Rente dem Käufer jährlich von seinem „Achter vaigt" zu Emmel geliefert werde, dafür setzt er zu Unterpfand seine übrigen Renten zu Emmel und zwei Ohmen Wein- und 9 Quart Oleyszins zu *Kesten*. Mitsiegler: *Nicolaus Herr zu Esch, Ritter,* und *Wilhelm von Hombrecht zu Schönberg*. Dat. 1486 Dienstag nach Johann baptist. (27. Juni).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCCLXXXV.

Hanns von Gunthem bekennt, von *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* mit 15 Gulden Jahresrente zu *Morbach* belehnt worden zu sein. Dat. 1486 uf s. Dionysius (9. October).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCCLXXXVI.

Erzbischof Johann von Trier belehnt den Nicolaus Vogt zu Hunolstein mit der Burg Hunolstein und der Vogtei des vierthalben Hofes. 1486 November 14.

Wir *Johann von gots gnaden Ertzbischoff zu Trier,* des heiligen Romischen richs in Gallien etc. Ertzkantzler vnd Kurfürste, bekennen vnd tun kunt offembare an diesem brieue, das wir den edelen, vnsern lieben getruwen *Niclais vogt zu Hunoltstein* belehnt hain vnd belehenen in crafft diſs brieues mit *der burge Hunoltstein, der vadyen des vierdhalben hoiffs* vnd andern desselben slosses zugehorungen, wie dan desselben Niclais vuraltern die von vnsern furfaren Ertzbischoffen vnd stiffte von Trier zu lehene gehabt vnd herbraicht haint, mit beheltniſs darane vnsers stiffts vnd eyns iglichen andern rechten vngeuerlich. Der vurgenant Niclais hait auch itzundt die vurgenant burg Hunoltstein mit den vadyen vnd andern iren zugehorungen, die dann von althers von vnserm stiffte zu lehene haint geruret, von vns lyplich entfangen mit mannschafften, truwen, hulden, eyden vnd diensten, als solicher lehene vnd vnsers stiffts von Trier recht vnd gewoinheit ist. Des zu vrkunde hain wir vnser ingesiegel an diesen brieue thun hencken. Der geben ist in vnser statt Couelentz vff dinstage nach sanct Briccius des heiligen bischoffs tage, nach Cristi vnsers herren geburt tusend vierhondert achtzich vnd sechs jaire.

Orig. perg. mit Siegel im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCCLXXXVII.

Philipp Stuber von Oberstein bekennt, von *Nicolaus Vogt und Herrn zu Hunolstein* mit 3 ℔ Pfenn. Jahresrente aus der Pflege *Achtelsbach* belehnt worden zu sein. Dat. 1486 uf s. Catharinentag (25. November).

Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCCLXXXVIII.

Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein schreibt dem Erzbischof Johann von Trier, *sein Neffe der Rheingraf* habe die Dörfer *Malborn* und *Licht* von der Herrschaft Hunolstein pfandweise inne und dieselben jetzt in Schätzung gelegt, was unbillig sei; er habe seinen Neffen gebeten, das abzustellen, dieser aber habe es ihm abgeschlagen; da nun beide Dörfer im erzbischöflichen Hochgericht Grimburg liegen, so ersuche er den Erzbischof die Sache zu entscheiden. Dat. 1486 vff s. Barbarentag (4. December).

Orig. auf Papier im Pr. Arch. zu Coblenz.

CCCCLXXXIX.

Johann Vogt zu Hunolstein schreibt dem Erzbischof Johann von Trier, *Friedrich von Rüdesheim, der Junge,** habe *wegen mütterlicher Erbschaft* Ansprüche an ihn erhoben; darauf habe er sich demselben zu Recht erboten; inzwischen aber habe genannter Friedrich wider alle Billigkeit sich unterstanden, „leib und gut ihm anzugewinnen und ihn mit brant, Name vnd Totslegen zu beschädigen.“ Dat. 1486 vf s. Niclaes abend (5. December).

Orig. auf Papier im Pr. Arch. zu Coblenz. — *) Seine Mutter war Ida von Hunolstein; vergl. Nro. CCCCLVIII.

CCCCXC.

Heinrich Bischof zu Metz beurkundet, dafs der edele *Nicolaus Vogt und Herr zu Hunolstein* durch seinen Anwalt Wigant von Numagen von ihm zu Lehen empfangen hat 10 Mutt Salz jährlich fallend zu s. Johanns bapt. Ziel vf dem Gesoede Marsel. Dat. 1486 Freitag nach s. Anthonientag (1487 Januar 19).

Orig. perg. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg.

CCCCXCI.

Defuncto *Nicolao advocato ac domino novissimo de Hunolsteyn* sine haeredibus, praesertim masculis, *Johannes archiepiscopus* equitum peditumque armata manu potenti *castrum et dominium Hunolsteyn* privilegiorum antiquarum literarum virtute, * tanquam feodum devolutum consequitur, ecclesiaeque suae Trevirensi addidit. Non tamen id sine grandi pecunia accessit; nam pro nonnullorum feodorum ecclesiae Trevirensis per advocatos antea impignatorum tuitione, tum pro *unica Henrici advocati filia, baroni Salentino de Isenburch nuptui tradita,* circa decem millia florenorum Rhenensium expendere oportuit.

Gesta Trev. ed. Wyttenbach II, 345. — *) Vergl. Nro. X und XII.

BEILAGEN.

I.

Die Raugrafen.

Die Raugrafen (comites hirsuti) sind, wie die Grafen von Veldenz und die Wildgrafen, Nachkommen der Nahegaugrafen.[1] Ihr Stammhaus ist die Baumburg[2] (Boimeneburg, Boimenburc, Beumburg, später Altenbaumburg), deren grofsartige Ruine an der Alsenz, eine Stunde südlich von Creuznach, auf die Macht und den Reichthum ihrer Erbauer schliefsen läfst. Das Stammgebiet der Raugrafen erstreckte sich der Alsenz entlang bis zu deren Einflufs in die Nahe und weiter westlich dem Appelbach entlang bis Wöllstein. An der Alsenz besafsen sie die Schlösser Imsweiler, Rockenhausen, Stolzenberg, Altenbaumburg und Ebernburg; am Appelbach Neuenbaumburg und einen Theil von Wöllstein. Ihre übrigen, meist später durch Heirath oder Kauf erworbenen Besitzungen lagen zerstreut zwischen dem Rhein, der Mosel und der Saar, und es gehörten dazu namentlich die Burgen und Herrschaften Altensimmern auf dem Hundsrück, Numburg bei Kirn an der Nahe, Neumagen an der Mosel, Diemerstein bei Frankenstein und Nannstein bei Landstuhl, die letzten beiden im jetzigen Rheinbayern.

Ihr Wappen ist ein senkrecht gespaltener Schild (gold und roth oder schwarz und silbern), nur bei der jüngsten (Altenbaumburger) Linie ein goldener Löwe in schwarzem Feld mit goldenen Würfeln besät.[3] Ihre Erbbegräbnisse waren in den Klöstern Otterberg und Rosenthal.

1) Senckenberg: Medit. Fasc. I. de communi silvestrium ac hirsutorum comitum origine. — Grüsner: Diplomat. Beitr. I. Stück. — Crollius: Urgesch. von Zweibrücken. — Schneider: Gesch. der Raugrafen, in Wigands Wetzlar. Beitr. Bd. II. — *Koellner*: Gesch. der Herrschaft Kirchheim-Boland. Hauptsächlich nach J. M. Kremers Urkundensammlung, die sich in den herzogl. nassau. Archiven befindet. — Das vollständigste Material zu einer Gesch. der Raugrafen hat Herr Pfarrer Lehmann zu Nussdorf gesammelt. — 2) Vergl. Lehmann: Die Burgen der bayerischen Pfalz IV, 289—299. — 3) Abbildungen einiger Siegel findet man bei Koellner.

Der Name comes hirsutus (Raugraf) kömmt 1140 zum ersten Male urkundlich vor. Der Wildgraf Emich († 1139), Bruder Gerlachs, des ersten Grafen von Veldenz, hinterliefs zwei Söhne, von denen der ältere, Conrad, den wildgräflichen Stamm fortpflanzte, der jüngere, Emich, Stammvater der Raugrafen wurde.

Emich I. nennt sich bald Graf von Baumburg, bald Raugraf und erscheint unter diesen Titeln 1158 und 1160 als Zeuge neben seinem Bruder Conrad, welcher den Namen Graf von Kirburg oder Wildgraf führt.[4] Er hinterliefs zwei Söhne, *Emich II.* und *Conrad I.,* welche 1181 und 1186 neben einander als Zeugen vorkommen.[5] *Emich II.* setzte den Stamm fort und erscheint häufig bis 1200 in den Urkunden mit seinen drei Söhnen *Conrad II., Rupert I.* und *Gerhard I.*[6], durch welche das Haus in zwei Linien getheilt wurde.

Conrad II. war Zeuge als Kaiser Otto IV. im December 1208 zu Speier die Privilegien der Stadt Worms bestätigte[7]; seine Brüder, *Rupert I.* und *Gerhard I.,* kommen später (1224, 1219, 1227) öfter neben einander in den Urkunden vor.[8] Gerhard scheint kinderlos gestorben zu sein; Conrad II. und Rupert I. aber wurden die Stifter zweier Linien, welche das Stammhaus gemeinschaftlich besafsen und bewohnten. Da Rupert I. viele Kinder hinterliefs, so bauten seine Söhne Heinrich I. und Rupert II. einen neuen Wohnsitz am Appelbach und nannten ihn *Neuenbaumburg.* Die neue Veste wurde Eigenthum und Wohnsitz Heinrichs und seiner Nachkommen, während Rupert II. und seine Erben zu Altenbaumburg verblieben. Auch Conrads II. Sohn, Conrad III., erbaute sich eine neue Burg an der Alsenz und nannte sie *Stolzenberg.* Er und seine Nachkommen verlegten hierher ihren Wohnsitz und nannten sich daher zuweilen Grafen von Stolzenberg. Auf diese Weise entstanden drei Hauptlinien, nemlich *die Stolzenberger, Neuenbaumburger* und *Altenbaumburger,* von denen die letzte eigentlich ein Nebenzweig der Neuenbaumburger Linie ist.

[4]) Cunradus comes de Kirberch et frater ejus Emicho de Boimeneburch (Beyer II, 32). Cunradus comes silvestris et frater ejus Emicho hirsutus (Guden. cod. dipl. III, 1061). — [5]) Emicho comes et frater ejus Conradus de Boimenburc. — Emicho hirsutus comes et frater ejus Conradus. — [6]) 1194 Embricho irsutus comes et filius ejus Conradus. — 1200 Embicho comes hirsutus. Conradus filius hirsuti comitis. — c. 1200 Emicho irsutus comes et filii ejus Cunradus, Rupertus et Gerhardus (Beyer II, 179, 228 und 368). — [7]) Moritz: Urspr. der deutschen Reichsstädte, S. 153. — [8]) Joannis R. S. M. II, 535 und 694. — Wenck Urk. S. 139, Nro. 100.

1. Die Stolzenberger Linie.

Als Stifter dieser Linie haben wir Conrad II. bezeichnet, und nicht, wie gewöhnlich geschieht, dessen jüngsten Bruder Gerhard; denn in dieser Linie führt kein einziges Glied den Namen Gerhard, während der Name Conrad der gewöhnlichste ist.

Conrad III., Conrads II. Sohn, erscheint 1239 als Zeuge. Am 27. Februar 1242 sühnt er sich nebst seinem Vetter, dem Raugrafen Heinrich, mit dem Erzbischof Siegfried von Mainz, indem sie demselben ihre Veste Nuhinberg zu Lehen auftragen.[9] Im Jahre 1251 schenkt er und seine Gemahlin *Benedicta,* im Verein mit dem Grafen Friedrich von Hohenburg und Florentin von Rosau nebst deren Gemahlinnen Jutta und Guta, dem Kloster Sion das Patronat der Kirche zu Gundersheim.[10] Zwei Jahre später (1253) verpflichten sich seine Vettern, die raugräflichen Brüder Heinrich und Rupert, welche eine neue Burg bei Sarlisheim erbaut hatten, ihm und seiner Gemahlin Benedicta behilflich zu sein, wenn sie ebenfalls eine neue Burg erbauen wollten; zugleich geloben dieselben, wenn er vor ihnen sterben sollte, seine Gemahlin und Kinder männlichen und weiblichen Geschlechtes im ungestörten Besitz aller Lehen und Allodien zu lassen.[11] In dieser Urkunde wird Conrad von seinen Vettern patruelis, d. i. Sohn vom Vatersbruder, genannt. Da nun Heinrich und Rupert, wie wir später sehen werden, Söhne Ruperts I. sind, so ist unzweifelhaft, dafs Conrad III. der Sohn Conrads II. (oder Gerhards) sein mufs. Dafs aber Conrad III. der Stolzenberger Linie angehört, beweist eine (1256) von ihm *zu Stolzenberg* ausgestellte Urkunde, worin er dem Kloster Sion 30 Morgen Ackerland zu Armsheim schenkt.[12]

Conrad IV., Sohn Conrads III., erscheint bis 1277 in den Urkunden. Im Jahre 1274 verpfändet der Wildgraf Gottfried *seinem Schwager* (sororius), *dem Raugrafen Conrad, seiner Gemahlin Ida und ihren Kindern* Gefälle zu Flanheim, Offenhofen, Alsenz und Bermersheim. Auch Wildgraf Otto verpfändet denselben am 2. Februar obigen Jahres Gefälle in genannten Dörfern. Drei Jahre später (1277) vergleicht sich der Wildgraf Emich mit dem Grafen Heinrich von Veldenz und verspricht ihm die Hilfe *seines Schwagers* (sororii), *des Raugrafen Conrad, dessen Sohnes Georg und dessen anderer Söhne.* Conrad IV.

9) Guden. cod. dipl. I, 571. — 10) Senckenberg: Medit. I, 64. Würdtwein: Monast. pal. VI, 109. — 11) Guden: Syllog. S. 604. — 12) Remling: Die Abteien in Rheinbayern I, 359.

starb vor 1279; denn in diesem Jahre treten seine Söhne selbstständig auf. Er hinterliefs drei Söhne, Georg, Johann und Conrad, und mehrere Töchter, von denen zwei den Schleier im Nonnenkloster Sion nahmen.

Die *Brüder Georg und Johann, Domherr zu Mainz,* verzichten 1279 auf ein Burglehen, welches ihre Vettern (consanguinei), die Brüder Philipp und Theoderich von Hohenburg auf ihrem Schlosse Baumburg haben und sie zum Nachtheil dieser Vettern besessen hatten. Im Jahre 1283 schenken *die Brüder Georg, Johann und Conrad* dem Kloster Sion, in welches *zwei ihrer Schwestern* eingetreten waren, den Zehenten im Bezirk dieses Klosters.[13]

Conrad V., der jüngste Sohn Conrads IV., kommt sehr häufig bis 1327 in den Urkunden vor. Er hatte seinen Wohnsitz zu *Rockenhausen*[14] und führte als jüngerer Sohn den Turnierkragen über dem Wappen.[15] Er vermählte sich mit *Adelheid, Gräfin von Sayn, Wittwe des Raugrafen Heinrich von Neuenbaumburg,* und wurde daher Mitvormund über ihre Kinder aus erster Ehe. Als seine Stieftochter Jutta sich mit Heinrich von Hohenfels verheirathete, versprach derselbe (19. März 1307) im Namen seiner Gemahlin, nach dem Tode seiner *Schwiegereltern, des Raugrafen Conrad und seiner Gemahlin Adelheid,* keine Ansprüche auf die Veste Neuenbaumburg und den Witthum seiner Schwiegermutter gegen seine Schwäger, die raugräflichen Brüder Gottfried und Heinrich zu erheben.[16] Im Jahre 1309 beschenkte er im Verein mit seiner Gemahlin Adelheid und seinem Stiefsohn, dem Raugrafen Heinrich, das Kloster Sion mit dem Patronat der Kirche zu Mauchenheim.[17] In spätern Jahren führt er den Beinamen *„der Alte"* zur Unterscheidung von seines Bruders Georg jüngerem Sohn, welcher ebenfalls Conrad hiefs.[18] Er starb nach 1327, und zwar kinderlos.

Georg I., der älteste Sohn Conrads IV., erscheint seit 1277 in den Urkunden. Aus der väterlichen Verlassenschaft erhielt er, aufser dem Antheil an Altenbaumburg, *die Veste Stolzenberg.* Im Jahre 1292 schenken *Raugraf Georg von Stolzenberg und seine Gemahlin Margarethe* dem Kloster Otterberg den Berg

[13]) Senckenberg: Med. Prob. IV, S. 65. — [14]) 1299 C... irsutus Comes de Rockenhusen. — Frey und Remling: Urkundenb. des Klosters Otterberg, S. 226. — [15]) Vergl. die Abbildung bei Köllner Tafel X. — [16]) Guden: Syll. 612. — [17]) Nos Conradus C. J. de Bomberg, nobilis matrona Aleydis legitima sua, filia comitis de Seynin, et Heinricus, ejusdem venerabilis dominae filius. Senckenb. Prob., S. 72. — [18]) 1326 d. 18. September: Raugraf Heinrich der Alte und seine Mitgemeiner, die Raugrafen Conrad der Alte, Heinrich der Junge, Georg und Conrad der Junge. (Köllner, S. 123.)

Bannholz bei Dielkirchen zur Anpflanzung von Reben.[19] Er und sein Bruder Conrad V. belehnen 1297 ihre Vettern, die Raugrafen Rupert und Heinrich mit der Mühle zu Altenbaumburg, unter der Stadt gelegen. Beide Brüder und ihr Vetter, Raugraf Heinrich werden (27. Januar 1304) vom Grafen Georg von Veldenz Blutsverwandte (consanguinei) genannt. Georg I. war *kaiserlicher Landvogt im Speiergau*[20] und erlitt bei der Belagerung der Reichsstadt Germersheim durch die Bürger von Speier grofsen Schaden, auf dessen Ersatz er jedoch (1308) verzichtete.[21] Er starb im Februar 1309 und fand im Kloster Otterberg seine Ruhestätte. Auch seine Gemahlin Margarethe, welche schon im Juni 1307 gestorben war und eine Tochter Wirichs von Dune, Herrn zum Oberstein, gewesen sein soll, liegt ebenfalls daselbst begraben.[22]

Georg I. hinterliefs drei Kinder: *Georg II., Conrad VI und Loretta.* Letztere vermählte sich mit dem kaiserlichen Hoftruchsefs *Otto I. von Bolanden.* Als Otto von Bolanden und seine Gemahlin Loretta (1307) ihrem Neffen Friedrich, Wildgrafen zu Kirburg, ihr Haus zu Wörth im Elsafs überliefsen, hing auch Raugraf Georg sein Siegel an die Urkunde *„durch bede willen minis dohtirmanis vnd minir dohtir Lorettin.*[23] Loretta starb als Wittwe nach 1350. — Die *Brüder Georg und Conrad* beurkunden am 14. Februar 1309, dafs *ihre seligen Eltern, Georg und Margarethe* dem Kloster Otterberg, *wo sie begraben liegen,* 10 ℔ Heller Jahresrente (oder 100 ℔ Kapital) aus den ihnen vom Wildgrafen verpfändeten Gefällen zu Nufsbach vermacht haben.[24]

Conrad VI., der jüngere Sohn Georgs I., zur Unterscheidung von seinem gleichnamigen Oheim auch *Conzelin* oder *Conrad der Junge* genannt, erhielt in der Erbtheilung unter Anderem die Veste *Nuemburg* an der Nahe, welche vom Erzstift Trier zu Lehen rührte. Am 19. September 1325 gelobte er dem Erzbischof Baldewin von Trier Enthalt auf dieser Veste.[25] Wahrscheinlich durch

[19]) Nos Georgius comes, dictus Ruhgrave de Stolzenberg, et Margaretha collateralis nostra. Otterb. Urkb., S. 196. — [20]) 1305 Juni 21. Der ruhgrave Georie, der lantfaut des kuniges in Spiregau. Otterb. Urkb., S. 264. — [21]) dat. fer. IV. ante pentecost. Lehmann: Speir. Chron. VII, Cap. IX. — [22]) Margaretha uxor Georii Irsuti Comitis obiit X. Kal. Jul. MCCCVII. – Georius Comes Irsutus de Stolzenberch obiit V. Id. Febr. MCCCIX. Zwei Grabsteine zu Otterberg. Acta acad. Pal. I, 35 und Widder: Beschreibung der kurf. Pfalz. — [23]) Lehmann: Die Burgen der Pfalz IV, 98. — [24]) Nos Georius et Conradus fratres, comites irsuti, ... quod pie memorie nostri genitores, dominus Georius et domina Margaretha Otterb. Urkb., S. 294. — [25]) Balduin. Kesselstadt.

Heirath gelangte er auch in den Besitz der Burg *Nannstein* oder *Nannstuhl,* womit ihn König Ludwig 1323 belehnte. Im Jahre 1329 verkaufen *Raugraf Conzelin und seine Gemahlin Else von Nanninstein* einige Güter an Arnold und Gerhard Herrn von Blankenheim.[26] Diese Else war die Tochter des Grafen Friedrich von Leiningen und Wittwe Emichs von Dune und Friedrichs Herrn zu Blankenheim.[27] Am 7. November 1323 verschrieb *Else Frau zu Nannenstein* ihrer mit Gottfried, Sohn des Wildgrafen Friedrich von Kirburg, verheiratheten Tochter *Sophie von Dune* als Mitgift die Veste Wilenstein und einen Theil der Burg Nannenstein mit der Bedingung, dafs, wenn ihre Tochter kinderlos sterben sollte, ihr Eidam den Wilenstein behalten dürfe. Da nun dieser Fall wirklich eintrat, so erhob der Wildgraf Gottfried nicht blos auf Wilenstein, sondern auch auf einen Antheil an Nannenstein Ansprüche. Es entspann sich daraus eine Fehde mit dem Raugrafen Conrad, welcher von seinem Bruder Georg unterstützt wurde. Endlich brachte Erzbischof Baldewin von Trier (1334) einen Vergleich zu Stande, kraft dessen der Wildgraf sich mit dem Wilenstein begnügte und Raugraf Conrad im Besitz des Nannensteins verblieb.[28] Diese Fehde scheint letztern in Schulden gebracht zu haben; denn am 29. September 1339 verkauft er dem Ritter Johann vom Stein, Burggrafen zu Beckelnheim, und seiner Gemahlin Adelheid, Tochter der Frau Ermegart von Brunshorn, für 700 ℔ Pfennige einen jährlichen Zins von 70 ℔ Pfennigen aus seinem Zehent zu Altensimmern und in allen Dörfern, die zur Pfarrei Altensimmern gehören, und aus allen Gilten zu Altensimmern.[29] Er starb vermuthlich im folgenden Jahre (1340) mit Hinterlassung eines einzigen Kindes, Namens *Johann,* welcher laut Grabstein im Kloster Otterberg schon am 31. October 1341 starb[30] und von seinem Oheim dem Raugrafen Georg II. beerbt wurde.

26) Eiflia ill. I, 1. S. 253. — 27) 1327 le samedi après les octaves de l'apparition de notre seigneur. Elisabeth Frau zu Blankenheim und zu Nannstein verkauft für sich und ihre Tochter Irmesint dem König Johann von Böhmen den dritten Theil des Schlosses Rulant, welches ihr seliger Gemahl Friedrich Herr von Blankenheim mit seinen Brüdern Arnold und Gerhard zu Lehen getragen, und verspricht den Consens ihrer Tochter Elisabeth beizubringen, sobald diese mündig geworden ist. Mitsiegler ihr Vater Friedrich und ihr Bruder Friedrich, Grafen von Leiningen. (Publicat. de la société archéologique de Luxembourg XX, 56). Vielleicht war die hier erwähnte Tochter Elisabeth, nicht aber ihre Mutter, die Gemahlin des Raugrafen Conrad. — 28) Lehmann: Burgen der Pfalz V, 133 und Senckenberg: Medit. p. 66. — 29) Orig. im Hausarchiv. — 30) I. Comes Irsutus de Nanstul obiit in vigilia omn. sanct. MCCCXLI. Acta ac. Pal. I, 35.

Georg II., der ältere Sohn Georgs I., erhielt in der Erbtheilung, aufser einem Antheil an Altbaumburg, namentlich die Veste Stolzenberg, nach welcher er sich in einer Urkunde vom 5. April 1309, also wenige Wochen nach dem Tode seines Vaters, *Graf von Stolzenberg* nennt.[31] Er vermählte sich mit *Margarethe, Tochter des Grafen Wilhelm von Katzenelnbogen und Wittwe Gottfrieds von Schlüsselberg.*[32] Im Jahre 1317 bewilligte er mit seinem Bruder Conrad VI. und seinem Oheim Conrad V., dafs sein Vetter Raugraf Heinrich seine Gemahlin Katharine auf Altenbaumburg bewitthume. Er war mainzischer Amtmann zu Alzei, worüber er (2. Januar 1319) dem Erzbischof Peter einen Revers ausstellte.[33] Er gehörte zu den treuesten Anhängern Kaiser Ludwigs des Bayern, welcher seine Verdienste dadurch belohnte, dafs er (1320) der Veste Altenbaumburg und dem Thal oder Städtchen unterhalb der Veste gleiche Freiheiten wie der Stadt Oppenheim und einen Wochenmarkt verlieh. Auch dem Dorfe Westhofen bewilligte der Kaiser auf seine Bitte (1324) einen Wochenmarkt. Ferner versprach er ihm (1326) die Belehnung mit der Veste Nannstuhl, wenn sein Bruder kinderlos sterben sollte, und endlich (14. Mai 1336) verlieh er ihm den Hof im Dorfe Eckelsheim. Auch der König Johann von Böhmen zeigte sich für geleistete Dienste erkenntlich, indem er *Schlofs und Stadt Altensimmern,* welche ihm der Kaiser verpfändet hatte, dem Raugrafen Georg als Lehen der Grafschaft Luxemburg überliefs und später (1324) auf die Lehensherrlichkeit verzichtete.[34] Georg trug Altensimmern für erhaltene 600 ℔ Heller dem Erzbischof Baldewin von Trier zu Lehen auf und stellte hierüber, sowie über Alles, was er schon früher vom Erzstift Trier zu Lehen getragen, am 30. November 1330 einen Revers[35] aus,

[31]) Georgius comes in Stolscemberg. I, 108. — [32]) Ego Margaretha legitima collateralis nobilis viri Georgii Irsuti comitis, filia Wilhelmi comitis de Catzenellenbogen, collateralis quondam legitima Godfridi de Slüzelberg. Guden. cod. dipl. IV, 1083. — [33]) Reg. Boic. VI, 398. — [34]) dat. Bacheraci 20 die Mart. 1323. Balduin. Kesselst., S. 65. Günther: cod. dipl. III, 211. Raugraf Georg trug dem König dafür den Hof zu Ubanesheim in der Diöcese Mainz zu Lehen auf, wozu der Erzbischof Baldewin am 21. März 1324 den lehensherrlichen Consens ertheilte. — [35]) Günther: cod. dipl. III, 289. Vergl. unser Urkb. I. Nro. CLXXIX. Als schon früher vom Erzstift Trier zu Lehen getragene und an andere als Afterlehen verliehene Güter bezeichnet der Revers die Dörfer Nunwilre, Noylzingen, Reyzindail. Burscheit, Geursvelt, Brutdorf, Hülzbach und Zusschil, ferner den Zehnten zu Lockwilre und das Pfeilzgut bei Cröve, endlich alle Güter, die er besitzt zwischen dem Winterhoug und dem Ydere und dem Sone bis auf den Rhein und die Mosel und die Saar, wo es dazwischen gelegen ist, und auch über die Mosel.

welchen seine Gemahlin Margarethe und sein Bruder Conrad mitbesiegelten. Im Jahre 1344 verheirathete Georg *seinen Sohn Wilhelm* mit *Elisabeth von Leiningen,* welche von ihren Brüdern Friedrich und Emich Grafen von Leiningen als Mitgift ihren Antheil an Nannstein erhielt [36], dessen andere Hälfte Georg, zufolge der kaiserlichen Exspektanz, nach dem Tode seines Neffen Johann seit 1341 besafs. Nach dem Tode der Elisabeth verheirathete er seinen Sohn Wilhelm (1346) mit *Cunigunde, Tochter des Grafen Philipp von Spanheim-Tannenfels* [37] und bewitthumte dieselbe mit seinem Antheil an Altenbaumburg, der Veste Nuwinberg und seinem Antheil an Wyldestein und Wonsheim. Trotz seiner bedeutenden Besitzungen scheint er nicht selten in Geldverlegenheit gewesen zu sein; denn am 1. October 1329 verpfändete er dem Grafen Philipp von Spanheim für 500 ℔ Heller seine Besitzungen zu Westhofen, welche vom Abt zu Weifsenburg zu Lehen rührten. Sodann verschrieb er sich nebst seinem Sohn Wilhelm (1343) für eine Summe Geldes dem Pfalzgrafen Ruprecht I. für immer zu Dienst und Hilfe mit Leib und Gut, und besonders mit ihrer Veste Altenbaumburg. Ferner veräufserten er und sein Sohn Wilhelm (30. November 1347) mit Consens ihrer Mitgemeiner, der Grafen Friedrich und Emich von Leiningen, die Hälfte der Burg Nannestein mit aller Zugehörung für 3000 kleine Goldgulden von Florenz oder für 3300 ℔ Heller dem Grafen Johann von Spanheim, jedoch vorbehaltlich des Rückkaufes in Zeit von drei Jahren. [38] Endlich verpfändeten er, seine Gemahlin Margarethe und sein Sohn Wilhelm (11. December 1348) dem Wildgrafen Friedrich von Kirburg ihre Rechte im Amte zu Flanheim, dazu ihre Leute zu Osthoben und Borinheim für 250 ℔ Heller. Gegen das Ende seines Lebens gerieth er in Fehde mit dem Wildgrafen Johann von Daun, welcher mit Heinz von Randeck seine Burg Stolzenberg eroberte. Am 1. April sühnten sich er, seine Gemahlin Margarethe und sein Sohn Wilhelm unter Vermittelung der Grafen Walrab von Spanheim und Heinrich von Veldenz mit des Wildgrafen Wittwe Margarethe, welche ihm Stolzenberg zurückgab, wofür er sich jedoch verpflichten mufste, eine grofse Summe Geldes als Entschädigung zu zahlen. [39] Er starb wenige Wochen nach dieser Sühne und hinterliefs einen einzigen Sohn, den obengenannten Wilhelm. Ein zweiter Sohn, Namens *Georg,* war vor ihm am 26. December 1338 gestorben. [40]

36) Lehmann V, 135. — 37) Kremer: Dipl. Beitr., S. 242. — 38) Lehmann V, 135. — 39) Senckenberg, S. 69. — 40) A. D. MCCCXXXVIII in die s. Stephani Protomart. obiit domicellus Georius, filius Georii Irsuti Comitis. Grabstein zu Otterberg.

Wilhelm, der Sohn Georgs II., hatte die Entschädigung wegen der Stolzenberger Fehde zu zahlen und scheint aufserdem ein schlechter Haushalter gewesen zu sein. Am 30. Juni 1350 überliefs er dem Grafen Johann von Spanheim seinen Vasallen Hugel Vogt von Hunolstein mit allen Gütern, welche derselbe und seine Vorfahren von ihm und seinen Vorfahren zu Lehen gehabt hatten [41]; und sechs Tage später traten er und seine Gemahlin Cunigunde demselben Grafen für 8000 ℔ Heller auch noch die andere Hälfte der Veste und Herrschaft Nannstein ab. Im Jahre 1355 verpfändete er dem Pfalzgrafen Ruprecht die Dörfer Guntersweiler und Gerweiler und machte ihm die Veste Altenbaumburg zum offenen Haus in allen Nöthen und Fällen für eine Summe von 3000 Goldgulden. In demselben Jahre verpfändete er dem Wildgrafen Friedrich das mit demselben gemeinschaftlich besessene Dorf Münster bei Bingen, und drei Jahre später (1358) dem Pfalzgrafen Ruprecht Burg und Stadt Altensimmern für 6900 Gulden. Raugraf Wilhelm starb kinderlos als der Letzte seiner Linie im Jahre 1358. Seine Wittwe Cunigunde vermählte sich später mit *Ludwig Grafen von Ryneck.* Am 9. März 1376 giebt Rorich, Abt zu St. Maximin, lehensherrlichen Consens, dafs Cunigunde Gräfin von Ryneck ihren Theil des Dorfes Wyldestein, „daruff sie von Rugrauen Georgen seligen zu Rugrauen Wilhelm, irem huswirte, bewiedemet waz," ihrem Bruder Heinrich Grafen von Spanheim verkaufen darf laut der Briefe, die ihr Bruder von ihr und ihrem Gemahl Ludwig Grafen von Ryneck in Händen hat. [42]

Wilhelms Erben waren *Philipp und Conrad von Bolanden,* die Söhne von seines Vaters Schwester Loretta. Philipp nahm den Titel „Herr zur alten Baumburg" an, bestätigte (2. Juni 1358) die dem Pfalzgrafen zugestandene Oeffnung der Veste Altenbaumburg, verkaufte denselben das verpfändete Altensimmern, sowie die Dörfer Guntersweiler und Gerweiler und verpfändete demselben den dritten Theil des Schlosses Stolzenberg und 1371 für 7100 Goldgulden die Mittelburg von Altenbaumburg, während er in demselben Jahre dem Erzbischof Cuno von Trier die Vorburg einräumte. Auch Conrad, welcher seinen Bruder überlebte, verkaufte seinen noch unverpfändeten Theil an Stolzenberg und Altenbaumburg (1376 und 1386) dem Pfalzgrafen. Da Conrad kinderlos als der Letzte seines Stammes starb, so vererbte sich der Rest der bolandischen und raugräflich-stolzenbergischen Besitzungen auf *Anna von Bolanden,* die einzige Tochter seines Bruders Philipp, welche sich mit dem *Raugrafen Philipp von Neuenbaumburg* vermählte.

41) Unser Urkb. I, 214. — 42) Bauer: Hessisch. Urkb. III, 512.

2. Die beiden Linien auf Altenbaumburg und auf Neuenbaumburg.

Der gemeinschaftliche Stammvater dieser beiden Linien ist *Ruprecht I.*, der zweite Sohn Emichs II. Er erscheint, wie oben erwähnt wurde, von 1200 bis 1227 theils neben seinem Vater, theils neben seinen Brüdern Conrad und Gerhard, mit welchen er die Veste Baumburg gemeinschaftlich besafs und bewohnte. Er starb vor 1242; denn in diesem Jahre tritt sein ältester Sohn Heinrich selbstständig auf. Seine Gemahlin *Hedwig* war *die Tochter des Grafen Eberhard I. von Eberstein.* [43] Das Erbbegräbnifs mehrer seiner Nachkommen war im Kloster Rosenthal, welches Hedwigs Bruder, Graf Eberhard II., bei seiner Burg Stauf im Jahre 1241 gründete. [44]

Ruprecht I. hinterliefs fünf Söhne und zwei Töchter. Laut einer *in der Veste Baumburg* am 2. Juli 1243 ausgestellten Urkunde verzichten *Hedwig von Eberstein, Gräfin von Baumburg,* und *ihre Kinder, Graf Heinrich, Gerhard, Probst zu Speier, Ruprecht und Agnes von Baumburg* zu Gunsten des Klosters Eberbach auf ihre Ansprüche an die Güter Conrads von Werstat, indem zugleich Graf Heinrich und Probst Gerhard versprechen, dafs *ihre Brüder Eberhard und Friedrich und ihre Schwester Cunigunde* gleichfalls verzichten werden. [45] Am 29. December 1274 beurkunden *die Brüder Eberhard, Bischof von Worms, Friedrich, erwählter Bischof von Speier, Gerhard, Probst von St. Paul zu Worms und von St. German bei Speier, und Raugraf Ruprecht*, dafs *ihre Mutter Hedwig* mit ihrer Bewilligung dem St. Pauls- und St. Martinsstift zu Worms den sechsten Theil des Zehenten zu Gunderamesheim verkauft hat. [46] Der älteste Bruder, Graf Heinrich stellt deshalb diese Urkunde nicht mit aus, weil er schon 1261 ge-

[43]) Nach Preuschen: Von den Grafen von Eberstein hinterliefs Gr. Eberhard I. von Eberstein von seiner Gemahlin Cunigunde 6 Kinder: Eberhard II., vermählt mit Adelheid von Spanheim, Otto, Berthold, Albert, Hedwig, vermählt mit dem Raugrafen Ruprecht, und Agnes, vermählt mit dem Grafen Friedrich von Leiningen. — [44]) 1275 bittet Eberhard, Bischof von Worms (Sohn des Raugr. Ruprecht I.), den Abt von Cisteaux, das Kloster Rosenthal, welches *der Bruder seiner Mutter*, Graf Eberhard von Eberstein, und seine Gemahlin Adelheid gegründet haben, dem Cisterzienserorden einzuverleiben (Kremers Urkundensammlung). — [45]) Bauer III, 588. — Dat. in castro nostro Boumelberg VI. non. Jul. 1243. Hedewigis de Eberstein, comitissa de Boumelberg, et filii ejus, Heinricus comes et Gerardus prepositus spirensis, Rupertus et Agnes de Boumelberg Nos Heinricus comes et Gerardus prepositus predicti promittimus ... fratres nostri Eberhardus et Friedericus et soror nostra Cunegundis — [46]) Bauer II, 255.

storben war. Dafür leisteten seine Söhne später Verzicht; denn am 6. December 1282 beurkundet *Friedrich, Bischof von Worms,* das St. Pauls- und St. Martinsstift zu Worms habe von *seiner seligen Mutter* den sechsten Theil des Zehenten zu Gunderamesheim gekauft, wozu *er und seine damals lebenden Brüder, der selige Eberhard, Bischof von Worms, Gerhard, Probst von St. German bei Speier, und Raugraf Ruprecht* ihre Einwilligung ertheilt hätten; später habe *Raugraf Heinrich, der Sohn seines Bruders,* diesen Zehent sich angeeignet unter dem Vorgeben, dafs für ihn und seine Miterben der Kauf keine Giltigkeit habe, weil er *ohne seine Einwilligung* geschehen sei; endlich aber habe er den genannten *Heinrich und dessen Bruder Emich, seine Bruderssöhne,* bewogen, ihren Consens gleichfalls zu geben. Den Schlufs der Urkunde bildet der Verzicht des *Raugrafen Heinrich und seines Bruders Emich, Domherrn zu Worms.* [47]

Obige Urkunden liefern den klaren Beweis, dafs Ruprecht I. von seiner Gemahlin Hedwig von Eberstein sieben Kinder hinterlassen hat. Die beiden Töchter *Agnes* und *Cunigunde* werden sonst nirgend erwähnt; vermuthlich wurde Letztere die erste Aebtissin zu Rosenthal. — *Eberhard* wurde 1258 Bischof von Worms. Im Jahre 1259 schenkt Eberhard, Erwählter von Worms, dem Kloster Schönau einen Hof zu Blankenstadt, wobei *seine Brüder Gerhard, Probst von St. Paul, und Friedrich, Canonikus von St. Peter in Worms,* als Zeugen erscheinen. [48] Er starb am 23. März 1277 zu Montpellier und liegt in der Klosterkirche zu Otterberg begraben. [49] — *Gerhard II.* war Probst von St. Paul zu Worms und Probst von St. German bei Speier, wurde nach dem Tode seines Bruders Eberhard zum Bischof von Worms erwählt, erhielt aber die Bestätigung nicht und starb vor 1282. — *Friedrich* war 1259 Domherr zu Worms, dann Domprobst; nennt sich 1274 erwählter Bischof von Speier, gelangte jedoch nicht zum Bisthum, wurde aber nach dem Tode seines Bruders Eberhard Bischof von Worms und starb am 17. Februar 1283.

Die beiden übrigen Brüder, *Heinrich I.* und *Ruprecht II.* pflanzten ihr Geschlecht fort und wurden die Stammväter zweier Linien. Da sie mit ihrer Mutter und der Stolzenberger Linie die Baumburg gemeinschaftlich bewohnten, so reichten die Räume dieser Veste nicht aus; weshalb beide Brüder *einen neuen Wohnsitz beim Dorfe Sarlisheim* erbauten. Wir erfahren dies aus der oben erwähnten Ur-

47) Bauer II, 339. — 48) Guden. Syll. 604. — 49) Eberhardus de Boimeneburg episc. Wormat. obiit XI Kal. April. Anno MCCLXXVII Montespelli in Gallia extinctus (Act. ac. Pal. I, 35).

kunde von 1253, worin sie ihrem Vetter, dem Raugrafen Conrad ihre Hilfe zusagen, wenn er ebenfalls eine neue Burg bauen wolle. Die neue Veste, *Neuenbaumburg* genannt, fiel in der Erbtheilung an den ältern Bruder, Heinrich I., dessen Nachkommen sich daher *„Herren von Neuenbaumburg“* nannten. Der jüngere Bruder, Ruprecht II., behielt seinen Wohnsitz zu Altenbaumburg, und da bald darauf auch die Conradinische Linie ihren Wohnsitz von da weg und nach Stolzenberg verlegte, so führten seine Nachkommen den Titel *„Herren von Altenbaumburg“*, obgleich ihnen nur der vierte Theil dieser Veste gehörte.

Auf diese Weise entstanden die beiden Linien auf Neuenbaumburg und auf Altenbaumburg.

a) Die Altenbaumburger Linie.

Der Gründer derselben ist *Ruprecht II.*, ein jüngerer Sohn Ruprechts I. und der Gräfin Hedwig von Eberstein. Er war vermählt mit *Elisabeth, Tochter Philipps I. von Hohenfels.* Philipp von Hohenfels stiftet (1249) mit Bewilligung *seines Schwiegersohnes Ruprecht* und seines Sohnes Philipp für seine selige Gemahlin Elisabeth ein Jahrgedächtnifs im Kloster Otterberg [50]; verkauft (1255) demselben Kloster mit Bewilligung seiner Söhne Philipp, Werner und Conrad und *seines Schwiegersohnes Ruprecht* Güter zu Schimmesheim [51] und stiftet (1260) ebendaselbst ein ewiges Licht, wobei seine Söhne Philipp und Dylman und *Herr Ruprecht der Raugraf* als Zeugen erscheinen. [52] Raugraf Ruprecht und *seine Gemahlin Elisabeth* schenken (29. August 1271) dem Kloster Otterberg Aecker zu Mauchenheim [53], auf welche seine Schwäger, Philipp und Theoderich von Hohenfels (29. September 1271) als Miterben verzichten [54], indem ihnen ihr Schwager Ruprecht bei der künftigen Erbtheilung Entschädigung verspricht. [55] Im Jahre 1274 verkauft Philipp von Hohenfels mit Bewilligung seines Vaters Philipp, *seines Schwagers, des Raugrafen Ruprecht,* und seiner Brüder Engelbrecht und Theoderich 200 Morgen Feldes zu Pfeddersheim. Ruprecht resignirte (1255) einige Reichslehen im Reichenbacher Thale und in Mesenbach in die Hände des Königs Wilhelm, welcher dieselben für 300 Mark kölnisch dem Wildgrafen Conrad ver-

50) Otterberger Urkb., S. 64: cum consensu Ruberti generi mei. — 51) Daselbst S. 95. — 52) Daselbst S. 105. — 53) Daselbst S. 127. — 54) Daselbst S. 128. Philippus et Theodericus fratres de Hoenfels cum venerabili sororio nostro Ruperto comite Irsuto. — 55) Daselbst S. 128: Rupertus comes Irsutus et Lysa nostra collateralis ... quod cum Philippus et Theodericus de Hoenfels, sororii nostri.

pfändete. Mit seinen drei geistlichen Brüdern verzichtete er (1274) auf den von seiner Mutter verkauften Zehent zu Gunderamisheim. Vom König Rudolf erhielt er (1276) die Erlaubnifs, fünf Juden zu Baumburg zu halten. Als Wappen führt er, wie alle seine Nachkommen, einen gekrönten, aufrechtstehenden Löwen mit kleinen Würfeln umgeben.[56] Er starb am 11. Juli 1281 und liegt zu Otterberg begraben.[57]

Ruprecht II. hinterliefs vier Söhne: *Ruprecht, Heinrich, Gerhard* und *Eberhard,* von welchen die beiden letzteren geistlich wurden. Am 6. Mai 1289 schenken *die Brüder Gerhard, Probst von St. Paul, Eberhard, Domherr zu Worms, Ruprecht und Heinrich von Baumburg, Raugrafen,* zum Jahrgedächtnifs für *ihre selige Mutter Lyse* dem Kloster Otterberg eine Korngülte zu Gugenheim.[58] Diese von ihrer seligen Mutter dem Kloster vermachte Gülte verlegten die Brüder Ruprecht und Heinrich am 17. September 1297 auf ihre Mühle zu Münsterappel.[59]

Ruprecht III. und *Heinrich III.,* Söhne Ruprechts II., scheinen die väterlichen Güter ungetheilt besessen zu haben. Im Jahre 1297 wurden sie von ihren Vettern Georg und Conrad von der Stolzenberger Linie mit der Mühle zu Baumburg, unter der Stadt gelegen, belehnt. Am 6. Juli desselben Jahres verkauften sie der Wormser Kirche ihre Besitzungen zu Westhofen und schenkten ihr zugleich den Zehenten und das Patronatsrecht zu Westhofen, weil *ihre Brüder* von derselben viel Gutes empfangen hatten und *ihre Vorfahren Eberhard und Friedrich Bischöfe* derselben gewesen waren. Consens dazu ertheilten *ihre Verwandten und Mitbesitzer: die raugräflichen Brüder Georg und Conrad, der Bischof Emich von Worms und der genannte Conrad als Vormünder Gottfrieds und Heinrichs, Söhne des seligen Raugrafen Heinrich, und der Edelknecht Heinrich von Rypolzkirchen.* Für den Fall, dafs die unmündigen Brüder Gottfried und Heinrich den Kauf oder die Schenkung anstreiten sollten, stellten sie als Bürgen den Bischof Emich, den Domprobst Wirich von Dune, den Domherrn Eberhard von Worms, die raugräflichen Brüder Georg und Conrad, Wirich von Dune, den Aeltern, Hermann von Hohenfels, Wirich von Dune, Hermann von Hohenfels und Heinrich von Rypolzkirchen.[60] An demselben Tage stellten beide Brüder noch eine zweite Urkunde aus, wodurch sie der Wormser Kirche die

56) Vergl. Köllner Tafel VIII und IX. — 57) Robertus C. J. de Boimburg obiit V. Id. Julii Anno MCCLXXXI. (Acta ac. Pal. I, 35). — 58) Otterberg. Urkb., S. 187. — 59) Daselbst S. 211. ex testamento pie memorie Lyse, matris nostre defuncte. — 60) Bauer II, 537.

durch freie Resignation *ihres Bruders Eberhard, Domherrn zu Worms,* erledigte Pfarrei Westhofen überliefsen. Da aber das Verleihungsrecht dieser Pfarrei ihnen gemeinschaftlich mit *ihren Blutsverwandten Heinrich und Gottfried, Söhnen des seligen Raugrafen Heinrich,* gehörte, so gab *deren Vormund, Raugraf Conrad,* seine Einwilligung zu dieser Abtretung.[61] Am 4. August des folgenden Jahres (1298) trugen die Brüder Ruprecht und Heinrich dem Erzbischof Gerhard von Mainz für 200 Mark kölnisch ihre Weinberge in der Gemarkung von Baumburg zu Lehen auf.

Ruprecht III. vermählte sich mit *Susanne, Tochter des Wildgrafen Gottfried von Kirburg,* und versprach (5. Januar 1312), dafs seine Gemahlin innerhalb eines Jahres zu Gunsten ihres Bruders, des Wildgrafen Friedrich, auf die väterliche und mütterliche Verlassenschaft verzichten solle.[62] Er starb wahrscheinlich 1316, und zwar kinderlos.

Heinrich III., zur Unterscheidung von seinem gleichnamigen Vetter von der Neuenbaumburger Linie *der Alte* genannt, vermählte sich mit *Catharine, Wittwe des Grafen Diether von Katzenelnbogen,* welche er 1317 auf die Hälfte des alten Schlosses zu Altenbaumburg und auf seine Gerechtsame im Gerichte des ganzen Thales bewitthumte.[63] Consens dazu ertheilten seine Vettern von der Stolzenberger Linie, Conrad V. und dessen Bruderssöhne Georg II. und Conrad VI., dagegen scheint sein Vetter Heinrich der Junge von der Neuenbaumburger Linie seine Einwilligung verweigert zu haben; denn beide Vettern lebten seit 1316 in Streit, welcher sogar zur Fehde geführt zu haben scheint. Am 23. November 1324 verspricht Raugraf Heinrich der Junge, seinem Neffen Friedrich, Wildgrafen zu Kirburg, beizustehen gegen den Raugrafen Heinrich den Alten „um das Unrecht, das er uns beiden gethan“. Der Streit wurde (1325) durch Philipp von Falkenstein und Heinrich von Bolanden dahin entschieden: 1) Heinrich der Alte soll Heinrich den Jungen ungestört sitzen lassen in den Gerichten zu Wonsheim, Kriegsfeld und Mauchenheim mit allen Rechten, wie sein Vater darin safs. Dagegen soll 2) Heinrich der Alte ungestört sitzen in Altenbaumburg; aber nach seinem Tode hat Heinrich der Junge das Recht, denjenigen Theil der Altenbaumburg, der seinem Vater und seinen Vettern gehörte, mit 300 Mark kölnisch von des Alten Leibeserben zu lösen. Stirbt aber der Alte ohne Leibeserben, so soll genannter Theil ohne weitere Hindernisse dem Jungen zufallen.

61) Bauer II, 539 und 541. — 62) Kremer: Gesch. des wild- und rheingräfl. Geschlechts, §. 12, S. 15. — 63) Kremers Urkundensammlung.

Obgleich Heinrich III. nach dem Tode seines Bruders alleiniger Besitzer der väterlichen und mütterlichen Verlassenschaft wurde, so war er doch stets in Geldverlegenheit, wie die vielen Verkäufe und Verpfändungen beweisen, welche anzuführen zu weitläufig sein würde. Namentlich schuldete er dem *Grafen Philipp von Spanheim, welcher seine Stieftochter Lyse von Katzenelnbogen geheirathet hatte,* bedeutende Summen. Demselben, ihrem Eidam, übergaben Heinrich und seine Gemahlin Catharine am 11. August 1325 ihre sämmtlichen Güter diesseits des Rheins zur Verwaltung unter der Bedingung, dafs er ihre Schulden tilgen solle.[64] Am folgenden Tage errichtete Heinrich sein Testament, welches mit folgendem Verzeichnifs seines Allodiums beginnt: „Zum ersten ist Eigen unsere borg zu *Alden Beymborg,* der dal, die welde vnd alles, was wir in dem gericht han; — *Ewernburg,* Fielde vnd Bingarden vnd alle lude, die in den Hof zu Ewernburg gehören vnd was wir in dem gericht han; — drei höfe zu Münsterapplen, zu Oberhusen vnd zu Niederhusen; — das gut zu Diefendell, der hof zu Vornfeld, das gericht zu Wonsheim, haus vnd wyngarten zu Suffersheim; — gericht vnd zehenten zu Mauchenheim vnd Becherheim; — der hof zu Siebichenberg; Kriegsfeld, Rorbach, Solzheim, dörfer vnd gerichte; — Jugenheim mit Ausnahme des gerichts vnd kirchensatzes, welche lehen sind; — die borg zu Nauwenborg; Merksheim, Becherbach, Lempach, Solzbach, Ceybelbach, dörfer vnd gerichte.“ Hierauf verordnet er, dafs alle diese Güter zwischen seiner Gemahlin und ihren Kindern, sowie zwischen seinem genannten Eidam zu zwei gleichen Hälften getheilt werden sollen; Ebernburg und das Dorf Altenbaumburg jedoch erst nach dem Tode seiner Gemahlin, weil diese darauf bewitthumt war. Dagegen überliefsen beide Eheleute schon jetzt ihrem Eidam die Hälfte ihres Antheils an der Veste Altenbaumburg, worauf Catharine ebenfalls bewitthumt war. Einige Wochen später (2. October 1325) übergab Heinrichs Gemahlin, Catharine, *ihrer Tochter Lyse und ihrem Tochtermann Philipp von Spanheim, sowie ihrem Sohne Ruprecht* den Erbfall, der ihr von ihren, mit dem Grafen Dietrich von Katzenelnbogen erzeugten, bereits verstorbenen Kindern zustand. Wegen dieser Ansprüche und wegen ihres Witthums verglich sie sich (1. September 1326) mit den Grafen Wilhelm, Eberhard und Johann von Katzenelnbogen, wobei ihr Burg und Stadt Katzenelnbogen nebst den allodialen Zugehörungen und als Wittwensitz Lichtenberg (im Odenwalde) und Bieberau überlassen wurden. Am 18. September 1326 bewies Heinrich der Alte seinem Eidam, Philipp von Spanheim zu

64) Heinrichs Siegel an dieser Urkunde ist abgebildet bei Köllner, Tab. IX.

rechtem Witthum für dessen Gemahlin Lyse eine Jahresrente von 70 Mark kölnisch aus seinen Gütern im Dorfe Weldestein, ablösbar mit 700 Mark, welche Summe Philipp einst mit *Heinrichs Sohn, Ruprecht,* theilen sollte. Mit ihm siegeln seine Vettern, die Raugrafen Conrad der Alte, Heinrich der Junge und die Brüder Georg und Conrad der Junge, welche alle Mitbesitzer von Weldestein waren. Der Lehenherr Theoderich, Abt von St. Maximin, hatte schon am 24. Juni desselben Jahres seine Einwilligung dazu ertheilt.[65]

Heinrich III. starb wahrscheinlich im Jahre 1330 und hinterliefs zwei Kinder: *Ruprecht II.* und *Hedwig.* Seine Gemahlin Catharine überlebte ihn viele Jahre; denn am 25. Januar 1356 verspricht Raugraf Wilhelm von der Stolzenberger Linie seinem Oheim Wilhelm von Katzenelnbogen, die verwittwete Raugräfin Catharine aus ihrem Witthum zu Altenbaumburg zu werfen, wenn sie den Witthumsvertrag wegen Lichtenberg nicht halten würde. Sie starb vermuthlich 1362; denn in diesem Jahre erheben *ihre Kinder, Ruprecht IV und seine Schwester Hedwig,* sowie Graf Heinrich von Spanheim (Sohn ihrer Tochter Elisabeth von Katzenelnbogen) Ansprüche auf einen Erbfall, welcher ihrer seligen Mutter und Grofsmutter aus der cleveschen Verlassenschaft zustand. Man schliefst daraus, dafs Catharine die Tochter Dietrichs, des letzten Grafen von Cleve († 1347), gewesen sei.

Ruprecht IV., Sohn Heinrichs III., nennt sich „Herr zu der alten Baumburg“ und führt, wie sein Vater und Grofsvater, den Löwen im Schild und als Helmschmuck.[66] Er war bei seines Vaters Tode noch unmündig; denn 1330 und 1331 ertheilen ihm die Pfalzgrafen Rudolf und Ruprecht, sowie der Abt Johann von Weifsenburg zum Empfang der Lehen Dispens bis zur Grofsjährigkeit. Im Jahre 1333 sühnt er sich, unter Bürgschaft seiner Vettern, der Raugrafen Georg und Conrad und Heinrich von Neuenbaumburg, mit dem Ritter Flach von Schwarzenberg, welcher ihn in einer Fehde gegen seinen seligen Vater gefangen hatte. Am 21. September 1338 errichtete er mit seinem Oheim, dem Grafen Johann von Spanheim, einen Vertrag des Inhalts: wenn er *das Fräulein von Blamont* geehelicht und dem genannten Oheime 4000 schwarzer Turnose erlegt hätte, so sollten dann beide aus dem Dorfe Ebernburg eine Stadt machen, sie erbauen, ihr Freiheiten ertheilen und darin ein festes Haus anlegen, sowie auch auf dem dabei befindlichen Berge eine neue Burg errichten und diefs alles

[65]) Heinricus senior C. J. genero suo Philippo de Spanheim cum Lysa filia sua, ipsi Philippo desponsata, nomine dotis . . . (Bauer III, 4). — [66]) Köllner: Tab. IX. —

gemeinsam besitzen.[67] In Folge einer Fehde mit dem Grafen Walram von Spanheim überliefs Ruprecht IV. und *sein Sohn Heinrich* am 19. Januar 1347 dem genannten Grafen Ebernburg mit aller Zugehörung, ausgenommen die Dörfer Vilde und Byngarten, gegen Empfang von 2500 ℔ Hellern. An das Spanheimer Haus veräufserte er ferner das zwischen Kreuznach und Mainz gelegene Dorf Jugenheim. Schon am 4. April 1336 verpfändete er für 1250 ℔ Heller seinem Schwager Philipp von Spanheim seine Besitzungen zu Jugenheim mit Ausnahme des sechsten Theiles davon, löste aber die Pfandschaft wieder ein oder überliefs dieselbe vielmehr (5. März 1344), mit Bewilligung *seiner Gemahlin Catharine,* dem Ritter Dile von Vdenheim.[68] Auch den vorbehaltenen sechsten Theil verpfändete er (26. März 1346) an die Brüder Heinrich und Johann Sweyfkrusel von Partenheim für 200 Malter Korn.[69] Die ganze Pfandschaft überliefs er sodann dem Grafen Heinrich von Spanheim, welcher (1356) einen Revers ausstellte, dafs *Raugraf Ruprecht, Herr zu der alten Baumburg, und sein Sohn Heinrich* das Recht haben, das ihm verpfändete Dorf Jugenheim mit 2100 ℔ Heller einzulösen, wenn sie es mit ihrem eigenen und nicht auf dieses Dorf entlehnten Gelde thun. Endlich verkaufte er sogar demselben Grafen sein Wiederlösungsrecht, indem er ihm das Dorf Jugenheim mit dem Gericht und dem halben Kirchensatz und dem Zehenten zu Partenheim für 2580 ℔ Heller erblich überliefs. Die Bewilligung dazu ertheilten *seine Gemahlin Catharine* und *seine Kinder Heinrich* und *Schönette,* von denen letztere die Catharine ihre *Stiefmutter* nennt.[70] Aufserdem räumte er (30. November 1343) dem Kurfürsten Ruprecht von der Pfalz für eine Summe Geld Oeffnung in seinem Theile an Altenbaumburg ein; bestätigte (24. Juli 1350) die von seinem Vater und dessen Bruder Ruprecht 1297 gemachte Schenkung des Patronats zu Westhofen an die Wormser Kirche; überliefs (1356) nebst seinem Sohne Heinrich dem Grafen Heinrich von Spanheim die Hälfte des Dorfes Iben nebst Allem, was sie an Burg und Thal zu Altenbaumburg besafsen und ihnen angefallen war; verkaufte nebst seiner Gemahlin *Catharine* und seinem Sohn *Heinrich* (1361) dem Domkapital zu Mainz seinen vierten Theil an Solzbach und (1362) dem Ritter Emmerich von Waldeck für 500 ℔ Heller seine Hälfte vom Dorfe Iben; verpfändete endlich (1. November 1367) dem Pfalzgrafen Ruprecht dem Jungen 132 ℔ Oleygeldes zu Gundermsheim.[71]

67) Lehmann IV, 302. — 68) Bauer III, 230. — 69) Bauer III, 234. — 70) Köllner, S. 273. — 71) Bauer III, 465.

Ruprecht IV. starb vor 1371 und hinterliefs aus seinen beiden Ehen drei Kinder: *Heinrich, Schönette* und *Margarethe;* ein zweiter Sohn, Namens *Eberhard*[72], war vor ihm gestorben. Seine erste Gemahlin war vermuthlich das oben erwähnte Fräulein von Blamont; die zweite, Catharine, scheint aus dem mörsischen Hause gewesen zu sein. — Die ältere Tochter, *Schönette,* war aus erster Ehe; denn sie nennt, wie wir oben sahen, ihres Vaters zweite Gemahlin Catharine ihre Stiefmutter. Sie vermählte sich (1372) mit Dietrich von Hohenburg und nach dessen Tode mit Johann Schenk Herrn zu Erbach.[73] *Margarethe* scheint unverheirathet geblieben zu sein.

Heinrich V., Sohn Ruprechts IV., führt, wie sein Vater, im Wappen den Löwen und nennt sich ebenfalls „Herr zu der alten Baumburg." Am 2. Januar 1371 erneuert er die Verpfändung der 132 ℔ Oleygeldes zu Gundermsheim an den Pfalzgrafen Ruprecht und verzichtet später (1374) für 130 Gulden auf sein Einlösungsrecht. Dem Antelmann von Grasewege, Burggrafen von Beckelnheim, verpfändet er (9. Juli 1373) ein Viertel des Dorfes Wonsheim; seinem Vetter Heinrich, Grafen von Spanheim-Tannenfels, aber (1374) den Brunnenhof zu Mauchenheim, (1375) ein Viertel des Dorfes Weldestein, am 30. November desselben Jahres seinen Theil an den Dörfern Gondrumsheim und Oensheim[74] und endlich (16. Juli 1376) seinen Theil an Mauchenheim und Kreysfeld.

Heinrich wurde in eine Fehde mit dem Grafen Simon von Spanheim und Vianden verwickelt, welcher ihn gefangen nahm und nicht eher frei gab, bis er (21. September 1381) gelobte, ihm die Veste und Gericht zu Ebernburg mit den Orten Feil und Bingart gerichtlich zustellen zu lassen, wie er diefs alles bereits früher gemeinschaftlich mit seinem seligen Vater Ruprecht dem verstorbenen Grafen Walram von Spanheim übergeben hatte. Diese gerichtliche Zustellung geschah vier Wochen später, am 21. October.

Heinrich V. starb als der Letzte seiner Linie, nachdem er noch im Jahre 1385 seinem Vetter Heinrich, Grafen von Spanheim, den verpfändeten Brunnenhof erblich überlassen hatte. Erbansprüche an seine Verlassenschaft erhoben 1) Schenk Johann von Erbach im Namen seiner Gemahlin Schönette und deren Schwester Margarethe. Wegen der Ebernburg verglich er sich 1394 mit dem

72) Im Jahre 1360 schliefsen Ruprecht und seine Söhne Eberhard und Heinrich einen fünfjährigen Frieden mit dem Rheingrafen Johann. Senckenb. Medit. S. 72. — 73) Vergl. Simon: Gesch. der Grafen von Erbach. Urkb. S. 109 und 121. In ihrem Siegel führt sie den Löwen. — 74) Bauer III, 511. Mitsiegler sein Vetter und Mitgemeiner Raugraf Philipp von der neuen Baumburg.

Grafen Simon von Spanheim.[75] 2) Graf Heinrich von Spanheim-Tannenfels wegen seiner Grofsmutter Catharine, Gemahlin des Raugrafen Heinrich III. 3) Graf Philipp von Nassau, Eidam des genannten Grafen Heinrich von Spanheim. 4) Raugraf Philipp von der neuen Baumburg als nächster Agnate. — Der Kurfürst Ruprecht von der Pfalz, welchem der gröfste Theil von Altenbaumburg verpfändet war, verglich sich am 2. November 1386 mit dem Grafen von Spanheim, 1394 mit dem Raugrafen Philipp und 1395 mit dem Grafen von Nassau.[76]

b) Die Neuenbaumburger Linie.

Der Gründer derselben ist, wie oben nachgewiesen wurde, *Heinrich I.*, ältester Sohn Ruprechts I. und der Gräfin Hedwig von Eberstein. Wir haben schon erwähnt, dafs er 1242 mit seinem Vetter Conrad von der Stolzenberger Linie dem Erzbischof von Mainz die Veste Nuhinberg zu Lehen auftrug, 1243 mit seiner Mutter und seinen Geschwistern das Kloster Eberbach beschenkte und 1253 mit seinem Bruder Ruprecht II., welcher mit ihm die neue Burg bei Sarlisheim (Neuenbaumburg) erbaut hatte, sich verpflichtete, seinem genannten Vetter Conrad behilflich zu sein, wenn er auch eine neue Veste bauen wolle. In der Erbtheilung mit seinem Bruder Ruprecht erhielt er aufser einem Antheil an Altenbaumburg die neue Veste ganz; denn seine Nachkommen erscheinen als alleinige Besitzer derselben und führen den Titel *„Herren von der neuen Baumburg."* Er und *seine Gemahlin Agnes* schenken im December 1247 dem Kloster Otterberg Güter zu Massholderbach[77] und ertheilen im März 1250 dem Kloster Enkenbach die Vergünstigung, aus dem zu *ihrer Burg Diemerstein* gehörigen Walde das nöthige Brennholz zu holen.[78] Am 24. September 1253 bestätigt er die durch *seine Vorfahren und Miterben*[79] gemachte Schenkung einer Wiese zu Hunrescherre

75) Lehmann IV, 303. — 76) Daselbst IV, 296. — 77) Otterberger Urkb., S. 59. — 78) Lehmann V, 3. — 79) donationem illam, quam antecessores nostri et coheredes aliquando fecerunt . . . de prato uno apud Hunrescherre. (Otterb. Urkb., S. 86). — Diese Schenkung geschah durch die Gräfin Lukardis (daselbst S. 46), Gemahlin des Grafen Simon von Saarbrücken und Schwester des Grafen Friedrich von Leiningen (Beyer II, 195, 196 und 201), und wurde bestätigt: 1) von ihrem Sohn Simon, Grafen von Saarbrücken; 2) am 22. November 1233 von ihren Söhnen Heinrich, Bischof von Worms, und Stephan, Probst von Neuhausen, in deren Bestätigungsurkunde es heifst: donationem, quam domina et mater nostra *comitissa de Weyden* fecit . . .; 3) am 12. September 1253 vom Grafen Emich von Leiningen; 4) am 29. September 1253 vom Wildgrafen Conrad. (Otterberg. Urkb., S. 46, 47, 85 und 86.)

an das Kloster Otterberg, indem er zugleich auf den Antheil an dieser Wiese verzichtet, der ihm erbrechtlich zustand, wozu *seine Gemahlin Agnes* vorher ihre Einwilligung ertheilt hatte. Aus dieser Einwilligung läfst sich vermuthen, dafs die Erbansprüche von seiner Gemahlin herrührten. Da nun die Schenkung der Wiese durch die *Gräfin Lukardis von Saarbrücken* geschah, so ist daraus weiter zu schliefsen, dafs die Raugräfin Agnes aus dem saarbrückischen Hause war. — Im Jahre 1255 belehnt Heinrich die Vögte Nicolaus und Johann von Hunolstein mit dem Dorfe Rissenthal und im folgenden Jahre soll er die unschuldige Veranlassung geworden sein, dafs Herzog Ludwig von Bayern seine Gemahlin Maria von Brabant wegen Verdacht des Ehebruchs enthaupten liefs. Er und alle seine Nachkommen führen, wie die Stolzenberger Linie, als Wappen den senkrecht getheilten Schild. Er starb am 19. October 1261 laut Grabstein im Kloster Rosenthal [80], welches auch mehrere seiner Nachkommen sich zu ihrer Begräbnifsstätte erwählten.

Von seinen Kindern sind uns bekannt *Heinrich, Emich, Simon* und *Cunegund. Emich* wurde Domherr, dann 1294 Bischof von Worms und starb 25. Juli 1299. *Simon* wurde ebenfalls Domherr, dann Domsänger zu Worms. *Cunigunde* soll sich mit *Wirich von Dune, Herrn zum Oberstein*, verheirathet haben.

Heinrich II., der älteste Sohn Heinrichs I., erscheint 1277 als Burgherr von Diemerstein [81] und freit (7. October 1278) dem Kloster Otterberg Güter zu Dietelsheim. [82] Er focht, wie oben erwähnt wurde, den Verkauf des sechsten Theils des Zehenten zu Gunderamisheim an; allein *Bischof Friedrich von Worms, Bruder seines seligen Vaters*, bewog ihn und *seinen Bruder Emich, Canonikus von St. Peter zu Worms*, dafs sie auf ihre Ansprüche (6. December 1282) verzichteten. [83] Am 13. Juli des folgenden Jahres verkauften *Raugraf Heinrich von der neuen Baumburg, seine Gemahlin Adelheid* und *Emich, Canonikus von St. Peter in Worms*, dem Kloster Otterberg ihre Güter zu Gunderamisheim und Onisheim, *welche aus der Verlassenschaft der Frau von Eberstein herrührten.* Sie setzten als Unterpfand ihre Güter zu Freymersheim, welche Heinrich und Emich mit *ihrem Bruder Simon, Domsänger zu Worms,* gemeinschaftlich besafsen. [84]

80) A. D. MCCLXI XIII. Kal. Nov. obiit Henricus comes Irsutus de Boemburg. — 81) Gudelmannus de Saraponte, castellanus nobilis viri Heinrici comitis Irsuti in Dymerstein. Otterberger Urkb., S. 151. — 82) Daselbst S. 159. — 83) Nos Fridericus episc. Wormat. . . . Heinricus C. J. et Emicho canonicus Wormat., fratrueles nostri, . . . Bauer II, 239. — 84) Heinricus C. J. de Nova Beinborg et Alheidis uxor et Emicho canonicus s. Petri Wormat. Simon cantor Wormat., germanus

Aufserdem stellten sie als Bürgen ihre Vettern von der Altenbaumburger Linie, nemlich den Raugrafen Ruprecht und dessen Bruder Eberhard, Canonikus von St. Paul in Worms.[85] Am 1. October 1285 bewitthumt Heinrich *seine Gemahlin Adelheid, Tochter des Grafen von Sayn,* mit der Veste *Neuenbaumburg* und dem ganzen Dorfe Sarlisheim, indem er ausdrücklich bemerkt, dafs Niemand auf dieses Witthum Ansprüche habe, weil er *seine Brüder Simon und Emich*, *seine Schwester Cunigunde und seinen Schwager und alle seine Brüder* „abgewieset" hatte.[86] Er und seine Gemahlin Adelheid verkaufen am 5. Februar 1286 dem Kapitel von St. Viktor in Mainz den vierten Theil des Zehenten zu Solzheim nebst Zinsen daselbst und zu Werstat.[87]

Heinrich II. starb vor 1292; denn am 2. Februar dieses Jahres vertauscht das Kloster Wadgassen sein Gut zu Freimersheim (bei Alzei) an *den Raugrafen Emich, Domherrn zu Worms, Wirich von Dune* und *den Raugrafen Conrad* gegen ein anderes an der Saar.[88] Bei diesem Tausche waren jedenfalls Heinrichs Kinder mitbetheiligt, wahrscheinlich geschah er sogar in ihrem Namen; denn wir haben oben gesehen, dafs Heinrich Mitbesitzer von Freimersheim war, und dafs sein Bruder Emich mit dem Raugrafen Conrad V. die Vormundschaft über seine Kinder führte. Heinrichs Wittwe, Adelheid, vermählte sich mit dem genannten Conrad V. von der Stolzenberger Linie. Er hinterliefs drei unmündige Kinder: *Gottfried, Heinrich* und *Jutta.* Letztere verheirathete sich mit dem Edelknecht *Heinrich von Hohenfels, Herrn zu Ripolzkirchen,* dessen Verzicht zu Gunsten seiner Schwäger Gottfried und Heinrich schon oben erwähnt worden ist.

Heinrich und Gottfried, Söhne des seligen Raugrafen Heinrich, verzichten am 1. November 1295 auf die Güter zu Pisport, Boverys und St. Michel, welche Aleydis, Frau von Ouren, ihr Sohn Cuno und dessen Gemahlin Lyse von ihnen zu Lehen gehabt[89], und am 6. Juli 1297 ertheilen Bischof Emich von Worms und Raugraf Conrad als Vormünder *Gottfrieds und Heinrichs, Söhne des seligen Raugrafen Heinrich,* Consens zur Veräufserung von Gütern und Rechten zu Westhofen.[90] Gottfried starb, wahrscheinlich 1308, unvermählt.

predictorum H. comitis et E. canonici. Otterberger Urkb., S. 174. — 85) Daselbst S. 176. — 86) Nos Heinricus C. J. dotavimus nostram legitimam Alheidem, filiam comitis de Sayn, cum novo Beynberc . . . nos abduximus, quod dicitur han abgewieset, fratres nostros Symonem et Emychonem et sororem nostram Cunegundis et sororium nostrum et omnes fratres nostros. Guden. Syll. S. 611. — 87) Bauer II, 382. — 88) Widder III, 166. — 89) Balduin. Kesselst. — 90) E. wormat. episcopus et Conradus Irsutus comes tutores sive curatores Gottfridi et Heinrici,

Heinrich IV., Sohn Heinrichs II. und der Adelheid von Sayn, nennt sich *„der Junge“* oder „Herr zur neuen Baumburg“ zur Unterscheidung von seinem Vetter Heinrich III. von der Altenbaumburger Linie. Am Sonntag vor Margareth 1308 belehnt er *„zu Nuwenbeumburg“* den edlen Mann Friedrich von Neumagen mit den Dörfern Bascheit und Farniswilre [91], und 1309 beschenkt er mit seinem Stiefvater Conrad und seiner Mutter Adelheid das Kloster Sion. [92] Vom Erzstift Trier trug er Schloſs und Herrschaft *Neumagen* [93] an der Mosel, die Dörfer Meilbruch und Loysme, das Nalbacher Thal und „andre Güter vom Winterhuch, vom Soone und vom Idar bis zum Rhein, zur Mosel und zur Saar“ zu Lehen, worüber er 29. October 1325 dem Erzbischof Balduin einen Revers ausstellte. Der gröſste Theil der Herrschaft Neumagen und der andern Güter war jedoch als Afterlehen, namentlich an die Vögte von Hunolstein, verliehen. Vom Erzstift Mainz trug er, laut Revers vom 26. September 1323, eine Jahresrente von 20 Mark als Burglehen zu Clopp, und vom Kloster Hornbach den Hof und das Dorf *Münchweiler* beim Schlosse Lichtenberg und die Hälfte der Burg und des Dorfes *Imsweiler* zu Lehen. [94] Wegen seines Antheils an der Veste *Altenbaumburg* und anderer Stammgüter verglich er sich, wie wir oben sahen, 1325 mit seinem Vetter Heinrich dem Alten. Für *Neuenbaumburg* erhielt er (10. Juli 1330) vom Kaiser Ludwig einen Wochenmarkt und für die Stadt *Rockenhausen* (1333) dieselben Freiheiten und Rechte, welche die Reichsstadt Frankfurt besaſs. Mit dem Wildgrafen Johann, welcher ihn während einer Fehde gefangen hatte, sühnte er sich am 7. März 1329 unter Vermittelung *seiner Schwäger, Heinrich von Hohenfels und Philipp von Falkenstein.* Am 29. März 1333 bewitthumte er *seines Sohnes Philipp Gemahlin, Agnes, Tochter des Grafen Joffried von Leiningen*, mit der Hälfte der Veste und Stadt Neuenbaumburg. Wegen der Veste *Diemerstein* geriethen Heinrich und sein Sohn Philipp mit Bechtolf von Flamborn

filiorum quondam Heinrici Irsuti comitis. (Bauer II., 537.) — 91) Orig. im Pr. Arch. zu Coblenz. — 92) Vergl. Anmerkung 17. — 93) Vergl. unser Urkb. I, Nro. CLXVIII, CLXXXIV, CCIII, CCVII, CCXVIII, CCXIX., CCXX und Beilage XIV. Wegen Neumagen, Mailbruch und Nalbacher Thal gerieth er in Streit mit Wilhelm von Urley, wie aus einem Bericht des Letztern vom Jahre 1346 an die Handhaber des Landfriedens in Lothringen hervorgeht. (Coblenz. Arch.) — 94) Die angeblich von Henricus comes irsutus dominus in novo Beimburg, Henricus et Gotfridus, heredes nostri legitimi, im Jahre 1333 sabatho ante dom. Invocavit ausgestellte und von Remling: Abteien der Pfalz I, 343 aus dem codex Hornbacensis mitgetheilte Urkunde ist offenbar unächt.

in eine Fehde, welche jedoch ihr Vetter Raugraf Georg II. (1337) gütlich beilegte. Vater und Sohn versprechen (1337), dem Erzbischof Baldewin von Trier aus ihrer Veste *Rockenhausen* keinen Schaden zuzufügen, und verpfänden (12. April 1338) dem Erzbischof Heinrich von Mainz die Hälfte ihres eigenen Hauses zu *Neuenbaumburg*. Letztere Veste war Heinrichs gewöhnlicher Wohnsitz. In einem aus ihr datirten Schreiben vom 11. August 1339 ersucht er den Erzbischof von Trier, er möge den Johann von der Vels im Besitz des Hauses Neumagen schirmen, worüber derselbe von *seinem seligen Bruder, dem Raugrafen Gottfried,* und von Johann, Vogt zu Hunolstein, Briefe habe. Bald darauf trat er jedoch selbst als Lehensherr mit einer Klage gegen Johann von der Vels und Johann, Vogt zu Hunolstein, wegen der Herrschaft Neumagen auf, worüber das in der Neuenbaumburg abgehaltene raugräfliche Mannengericht am 19. October 1339 zu seinen Gunsten entschied.

Heinrich IV. starb 1340 (oder 1344) und liegt zu Otterberg begraben, woselbst auch *seine Gemahlin Elisabeth,* mit welcher er ein einziges Kind, den obengenannten *Philipp,* erzeugt hatte, ihre Ruhestätte fand. [95] Elisabeth war aus dem edlen Geschlechte *von Hohenfels;* denn in einer 1389 für ihren Enkel, den Raugrafen Cuno, ausgestellten Ahnenprobe heifst es: „desselben Heinrichs eheliche Hausfrau, des genannten Philipps Mutter, hiefs *Else und was eines Herren dochter von Hoynveltz,* und ihre Mutter hiefs Catharine und was Grafen Lutters dochter von Ryneck.“ [96]

Philipp I., Sohn Heinrichs IV., trägt (11. April 1344) den neu errichteten burglichen Bau zu Münchwilre dem Erzbischof Baldewin von Trier zu Lehen auf, und verkauft im Verein mit *seiner Gemahlin Agnes* am 28. November desselben Jahres dem genannten Erzbischof seine Besitzungen zu Münchwilre, wozu sie den lehensherrlichen Consens des Abtes von Hornbach beizubringen versprechen. Auch trägt er in demselben Jahre dem genannten Erzbischof für 400 ℔ Heller den allodialen Hof, gelegen unter Neuenbaumburg, zu Lehen auf und empfängt ihn als Burglehen zu Grimburg mit der Verpflichtung, dieses Burglehen mit einem Ritter oder zwei rittermäfsigen Knechten zu bedienen. Vom Erzbischof Heinrich von Mainz erhält er (27. December 1345) 300 Gulden für seine Ansprüche um seines seligen Vaters Verlust für das Stift Mainz. Am

95) Heinricus irsutus comes de Beimburg obiit MCCCXL. — Elisabeth uxor domini Henrici comitis irsuti junioris de Beimburg obiit Kal. Sept. . . . (Widder IV, 224. Act. ac. Pal. I, 35.) — 96) Leiningischer Bericht gegen Westerburg, S. 66.

2. März 1346 giebt er als Lehensherr Consens, dafs Johann, Vogt zu Hunolstein, seine Gemahlin Jutta auf die Hälfte der Veste Neumagen bewitthume, und in demselben Jahre bewilligen er und seine Gemahlin Agnes dem Kloster Enkenbach die Weide in dem zu ihrer Burg Diemerstein gehörigen Walde. Später gerieth er in die Gefangenschaft des Bischofs von Speier, welcher ihm erst nach langer Zeit die Freiheit wiedergab, nachdem am 20. September 1351 eine Sühne zu Stande gekommen war.[97] Seine Gemahlin Agnes verzichtete (19. Juli 1354) zu Gunsten ihres Bruders Emich, Grafen von Leiningen, auf die Schlösser Hartenberg und Dürkheim, auf welche ihr Heirathsgut verlegt war, und erhält dafür Theile an den leiningischen Burgen *Lindelbol*, *Gutenburg* und *Falkenberg*, in welche sie und ihr Gemahl im November desselben Jahres eingesetzt wurden. Am 25. August 1355 verzichtete Philipp mit Bewilligung seiner Miterben und Gemeiner, der Raugrafen Wilhelm und Ruprecht, auf den vierten Theil des Zehenten zu Solzheim, welchen *sein Großvater Heinrich und dessen Gemahlin Adelheid* dem St. Victorstift zu Mainz verkauft hatten.[98] Am 8. April 1359 verpfändete er dem Nicolaus von Hunolstein für 350 Gulden seine zur Herrschaft Neumagen gehörigen Güter zu Neumagen, Neumagendrone, Boveryt und Zweynbechen.

Philipp I. starb am 28. October 1359[99] und hinterliefs drei Kinder: *Philipp*, *Cuno* und *Elisabeth*. Seine Gemahlin Agnes überlebte ihn viele Jahre. Am 23. Juni 1361 verkauft sie und *ihr ältester Sohn Philipp* dem Domkapitel zu Mainz ihren Antheil am Patronat zu Solzheim und Werstadt. Denselben Philipp setzt sie 1364 und 1373 in den Mitbesitz ihres Antheils an den Vesten Lindelbol, Gutenburg und Falkenberg ein und später (1375) auch ihre beiden andern Kinder, *Cuno* und *Elisabeth*. Mehrere zu diesen Schlössern gehörige Dörfer wurden von den Bürgern von Mainz, Worms und Speier in der Fehde gegen den Grafen Emich von Leiningen beschädigt, worüber sich Agnes und ihr Sohn Cuno (4. April 1378) mit den genannten Städten verglichen. Nach dem Tode ihres Bruders Emich gerieth sie mit dessen Sohn Emich in Streit wegen des ihr gehörigen fünften Theils an den Vesten Gutenburg und Falkenberg. Da diese Schlösser den Leininger Grafen für 7000 ℔ Heller verpfändet waren, so zahlte ihr ihr Neffe 1400 ℔, wofür sie nebst ihrem Sohn Cuno (1384) auf ihren Antheil verzichtete. Sie behielt demnach nur noch ihren Antheil an der Veste Lin-

97) Remling: Speir. Urkb. I, 587. — 98) Bauer III, 371. — 99) Philippus irsutus comes de novo Beimberg obiit in die Simonis et Jude app. MCCCLIX. (Act. ac. Pal. I, 35).

delbol, welchen sie auf ihre Kinder vererbte. Agnes starb nach 1387; denn in diesem Jahre verpfändete sie noch ihrem Neffen Heinrich, Grafen von Spanheim, die Dörfer Böhel, Rechtenbach und Swanden.

Von Philipps I. Kindern pflanzte *Philipp II.* den Stamm fort; *Elisabeth* vermählte sich mit *Nicolaus, Vogt und Herrn zu Hunolstein,* und nach dessen Tode mit *Dietrich, Herrn zu Dune und zu Bruch.* *Cuno* oder *Conrad* wurde Domherr, Domdechant, Probst von St. Gereon zu Cöln und Chorbischof zu Trier. Er verzichtete 5. December 1377 zu Gunsten seines Bruders Philipp auf die väterliche und mütterliche Verlassenschaft mit Vorbehalt einer Jahresrente von 200 Gulden im Münchwiler Thal und eines Antheils an der Veste Lindelbol. Er starb nach 1412; denn in diesem Jahre giebt er noch seine Einwilligung zur Verpfändung raugräflicher Güter.

Philipp II., der älteste Sohn Philipps I., belehnt am 30. März 1360 den Johann, Vogt zu Hunolstein, mit einem Theil der Herrschaft Neumagen; verpflichtet sich (7. November 1363) für 2000 Florentiner Goldgulden, der Stadt Metz mit seinen Leuten und mit seinen Burgen Neuenbaumburg, Rockenhausen und Imsweiler gegen Gerhard, Vogt und Herrn zu Hunolstein, und dessen Bruder Nicolaus zu dienen; schliefst (1364) mit dem Wildgrafen Johann von Daun ein Bündnifs auf 8 Jahre; und öffnet (7. September 1369) seine oben genannten drei Burgen dem Reiche, den Kurfürsten von Mainz und von der Pfalz und den Reichsstädten.

Er vermählte sich (1371) mit *Anna, Tochter Philipps von Bolanden, Herrn zu der alten Baumburg,* welche er mit lehenherrlichem Consens des Erzbischofs Cuno von Trier (23. März 1378) auf Burg und Herrschaft Neumagen bewitthumte. Da mit seinem Schwiegervater und dessen Bruder Conrad das bolandische Geschlecht erlosch, so wurde er durch seine Gemahlin Erbe der bolandischen Verlassenschaft, wozu auch, wie wir oben sahen, der Nachlafs der raugräflich Stolzenberger Linie gehörte. Er führt daher auch seit seiner Vermählung den Titel: *„Herr zu der neuen und zu der alten Baumburg,“* auf welchen er noch gröfseres Recht erhielt, als 1386 auch die Altenbaumburger Linie erlosch und ihm der von seinen Vorfahren verpfändete Theil von Altenbaumburg wieder zufiel. Dazu erkaufte er (1386) von seinem Neffen Hermann von Hohenfels für 1000 Goldgulden was von der Herrschaft Hohenfels auf denselben gekommen war nebst Wappen und Namen.[100]

100) Lehmann IV, 194.

Trotz seiner bedeutenden Besitzungen war Philipp II. in fortwährender Geldverlegenheit, was ihn zu vielfachen Veräufserungen seiner Stammgüter bewog. Die wichtigste derselben ist die der Herrschaft *Neumagen*, von welcher schon sein Vater, wie wir oben sahen, einige Ortschaften an Nicolaus, Vogt von Hunolstein, verpfändet hatte. Am 21. December 1365 verpfändete er die Hälfte der genannten Herrschaft mit Ausnahme der Kirchensätze, Mannen und Burgmannen für 1500 ℔ Heller auf vier Jahre dem Wildgrafen Friedrich von Kirburg, indem er zugleich gelobte[101], sobald sein Bruder Cuno mündig geworden, dessen Consens beizubringen unter dem Siegel seines „Neffen von Rypoltzkirchen, der die Herrschaft zu der zyt inne hat.“ Dem Erzbischof Cuno von Trier aber, welcher als Lehensherr zu dieser Verpfändung seine Einwilligung gegeben hatte, mufste er einen Revers ausstellen, dafs er die Pfandschaft binnen vier Jahren wieder einlösen wolle.[102] Hierauf erneuerte er (26. Februar 1368) gegen Empfang von 300 Goldgulden dem Nicolaus, Vogt von Hunolstein, die frühere Pfandschaft, mit dem Versprechen, dieselbe innerhalb 5 Jahren einzulösen. Da ihm derselbe bald darauf (13. April 1368) noch 100 Gulden auf die verpfändeten Dörfer borgte, so gab er ihm die Bewilligung, die an den Wildgrafen verpfändete Hälfte der Veste und Herrschaft Neumagen einzulösen, wobei er sich verpflichtete, gegen ihn von seinem Wiederlösungsrecht zwei Jahre lang keinen Gebrauch zu machen. Einige Wochen später (28. Juni 1368) erhielt er vom Vogte ein neues Darlehen von 42 Gulden, welches ebenfalls auf die demselben verpfändeten Dörfer geschlagen wurde. Die Einlösung der an den Wildgrafen verpfändeten Hälfte der Herrschaft kam durch den Vogt Nicolaus nicht zu Stande; vielmehr verpfändete Raugraf Philipp 1384 dem Wildgrafen Otto von Kirburg noch dazu das Dorf Rosscheit für 300 Malter Korn. Inzwischen war am 22. August 1371 Johann, Vogt zu Hunolstein, welcher mit der andern Hälfte der Veste und Herrschaft Neumagen von den Raugrafen belehnt war, kinderlos gestorben. Raugraf Philipp zog diesen Theil als heimgefallen ein, und des Verstorbenen Wittwe, Jutta von Manderscheid, überliefs ihm (5. October 1371) alle ihre fahrende Habe zu Neumagen und was ihr von ihrem seligen Manne angestorben war. Dagegen gerieth er mit den übrigen Erben des Vogtes Johann, nemlich mit dessen Schwester Cunigunde von der Vels, dessen Neffen Thielemann von Heinzenberg und den Vögten von Hunolstein in Streit, welcher zu einer Fehde führte, in der Thielemann von Heinzenberg die Veste Neumagen eroberte. Endlich brachte der Erz-

101) Sonntag nach d. heil. Christtag 1365. — 102) Freitag vor Lichtmefs 1366.

bischof Cuno von Trier (24. April 1385) einen Vergleich zu Stande, kraft dessen die Burg dem Raugrafen wieder übergeben wurde, dieser aber den Herrn von Heinzenberg mit dem Theil belehnte, welcher früher der Frau von der Vels und dem Vogt Johann gehört hatte, jedoch mit Vorbehalt der Rechte derjenigen, welche an die Verlassenschaft der genannten Frau von der Vels und des Vogts Johann Ansprüche zu haben glaubten. Durch diese Clausel wurden namentlich die Rechte des obenerwähnten Vogtes Nicolaus gewahrt, welcher nebst seinem seligen Bruder Gerhard vom Vogt Johann letztwillig zum Universalerben ernannt worden war. Einige Wochen nach obigem Vergleiche verkauften Raugraf Philipp und seine Gemahlin Anna (14. Juni 1385) dem Erzbischof von Trier ihre Veste und Herrschaft Neumagen für 4200 Goldgulden, erhielten jedoch von dieser Summe nur 1200 Gulden, und zwar für denjenigen Theil, welchen der Vogt Johann zu Lehen getragen hatte. Mit dem Rest des Kaufschillings sollte der Erzbischof die andere Hälfte der Herrschaft und das Dorf Rosscheit, welche für 1500 ℔ Heller und 300 Malter Korn an die Wildgrafen, und die übrigen Dörfer, welche für 700 neue Robertsgulden und 300 gute schwere Gulden an Nicolaus, Vogt von Hunolstein, verpfändet waren, einlösen. Der Erzbischof stellte an demselben Tage einen Revers aus, worin er den Verkäufern binnen Jahresfrist den Wiederkauf bewilligte, und der Raugraf forderte am 28. Juni 1385 den Wildgrafen und seinen Schwager, den Vogt Nicolaus auf, dem Erzbischof die Einlösung der ihnen verpfändeten Güter zu gestatten. Diese Einlösung kam nicht zu Stande, vielmehr machte der Raugraf gegen den Erzbischof von seinem Wiederkaufsrecht Gebrauch, indem er ihm noch in demselben Jahre die erhaltenen 1200 Gulden zurückbezahlte. Da sein Schwager Nicolaus, Vogt von Hunolstein, ohnehin Erbansprüche auf die Hälfte der Herrschaft Neumagen erhob, seine Schwester Else aber, des Nicolaus Gemahlin, wegen der väterlichen und mütterlichen Erbschaft abgefunden werden mufste, so überliefs Raugraf Philipp am 28. November 1385 seiner genannten Schwester und ihrem Gemahle die Veste und Herrschaft Neumagen mit allen verpfändeten und nicht verpfändeten Zugehörungen als Lehen mit dem weitern Versprechen, seiner Schwester die Hälfte der mütterlichen Verlassenschaft zuzustellen. Ein ausführlicher Lehenbrief wurde am 18. März 1386 ausgefertigt, worauf Philipps Gemahlin, Anna von Bolanden, (31. März 1386) auf ihr Witthum zu Neumagen verzichtete.

Von den übrigen Veräufserungen Philipps II. erwähnen wir noch folgende. Im Jahre 1366 verkauft er dem Kloster Otterberg eine Jahresrente von 45 ℔ Heller; sodann verpfändet er (24. Juni 1367) dem Grafen Walram von Span-

heim für 3000 Florentiner *den vierten Theil der Veste Neuenbaumburg*, des Thales darunter und des Dorfes Sarlisheim nebst der Hälfte des Gerichts und Hofes zu Weldistein, der Dörfer Gummersheim, Blitirsheim und Dyesinheim und des Hofes Heyenheim [103]; dem Diedrich von Mörsheim und seiner Gemahlin Else (23. Mai 1375) für 377 Gulden das Dorf und Gericht Niederwiesen [104]; dem Ritter Johann von der Hauben (1375) für 633 Gulden seinen Antheil an Gundramsheim und Oensheim; dem Stift zu Swabenheim (31. October 1377) seinen Antheil an der Vogtei zu Blittersheim; dem Erzbischof Adolph von Mainz ein Viertel der Veste *Rockenhausen*, wegen welcher er später (1380) mit dem genannten Erzbischof in Streit gerieth, der dahin verglichen wurde, dafs der Erzbischof die Veste mit Philipps Mutter gemeinschaftlich, nach deren Tode aber allein besitzen solle. Vier Jahre später (1384) bewilligte er demselben Erzbischofe die Oeffnung aller seiner Burgen. Wegen des von seinem Schwiegervater an den Kurfürsten von der Pfalz verpfändeten Theils der Veste *Altenbaumburg* verglich er sich (1394) mit des Kurfürsten Sohn Ruprecht II., wobei er zugleich demselben gestattete, das verpfändete Rockenhausen, welches pfälzisches Lehen war, einzulösen. Bald darauf (1395) verkaufte er dem Kurfürsten von der Pfalz den genannten Theil des Schlosses Altenbaumburg sammt den Orten Gundramsheim und Oensheim und am 11. Mai 1396 die Hälfte der von Hermann von Hohenfels erkauften Theile an der Herrschaft Hohenfels.

Philipp II. starb wahrscheinlich 1397 und hinterliefs drei Kinder: *Wilhelm*, *Otto* und *Mena* oder *Imagina*. Seine Wittwe, Anna von Bolanden, überlebte ihn; denn sie verkauft dem römischen König Ruprecht (1408) das ihr gehörige steinerne Haus in der Veste Altenbaumburg und (1409) ihren Wittwensitz Imsweiler. — Seine Tochter *Mena* vermählte sich mit *Philipp von Dune, Herrn zum Oberstein*, und erhielt (1401) von ihrem Bruder Otto als Aussteuer Theile an Diemerstein, Stolzenberg, Lindelbol und Altenbaumburg, wogegen ihr Gemahl (30. März 1402) sie auf seinen Theil an Oberstein bewitthumte. — Der älteste Sohn, *Wilhelm*, belehnt am 6. Mai 1398 den Johann, Vogt zu Hunolstein, mit Münster, Neumagenthron und Neumagen und verkauft (1399) für 800 Goldgulden ein Viertel des Schlosses Rockenhausen an den Kurfürsten Ruprecht von der Pfalz. Er starb unvermählt zu Anfang des Jahres 1400.

Otto, Sohn Philipps II., verpfändet (15. März 1400) dem Kurfürsten von der Pfalz den von Johann Kämmerer von Worms, genannt von Dalberg, eingelösten

103) Bauer III, 464. — 104) Orig. im hunolst. Hausarchiv.

Zehenten zu Westhofen und in demselben Jahre für 800 Gulden ein Viertel der Veste Rockenhausen, welche nach seines Bruders Tode lehensweise an ihn gefallen war. Am 23. Februar 1401 belehnt er seinen Vetter Nicolaus, Vogt und Herrn zu Hunolstein, mit der Veste und Herrschaft Neumagen und den Höfen zu Münsterappel, Ober- und Niederhausen.

Er führt, wie sein Vater, den Titel „Herr zur neuen und alten Baumburg," obgleich Neuenbaumburg schon ganz an den Erzbischof von Mainz und den Grafen von Spanheim verpfändet war.[105] Er verheirathete sich mit *Marie, Tochter des Grafen Heinrich von Salm in den Ardennen,* welche er 1412 auf die Schlösser Altenbaumburg, Rockenhausen und Stolzenberg bewitthumte, wozu der Kurfürst Ludwig als Pfandinhaber und theilweise Lehensherr seine Einwilligung gab. Nach ihrem Tode (1415) vermählte er sich zum zweiten Male mit *Elisabeth, Tochter Reinhards von Arkenthal (Argenteau), Herrn zu Huffalize,* welcher er unter andern Besitzungen ein Drittel des Schlosses Stolzenberg mit den dazu gehörigen Dörfern Dilkirchen, Steingruben, Steckweiler und Burfeld als Witthum verschrieb.

Da seine erste Gemahlin Marie das einzige Kind ihres Vaters war, so setzte sich Raugraf Otto nach dem Tode seines Schwiegervaters in den Besitz der Grafschaft Salm und fügte seinem bisherigen Titel noch den *„Graf zu Salm in Oslingen"* zu. Sein Schwiegervater aber hatte seinen nächsten Verwandten Johann, Herrn zu Reifferscheid, zu seinem Erben und Nachfolger in der Grafschaft ernannt, und es entstand daher mit Letzterem ein langer Streit, welcher endlich (6. Februar 1455) vom Luxemburger Lehenhofe gegen den Raugrafen Otto entschieden wurde, was jedoch diesen und seine Söhne nicht hinderte, auch ferner den Titel „Grafen von Salm in Oslingen" zu führen.

Otto setzte die von seinem Vater begonnene Veräufserung seiner Stammgüter fort. Vom Kaiser Ruprecht, welchem schon der gröfste Theil von Altenbaumburg, die Hälfte von Rockenhausen und das Dorf Westhofen verpfändet waren, borgte er 1409 abermals 310 Gulden und im folgenden Jahre 400 Gulden, 100 Malter Korn und 300 Malter Haber, welches alles auf die Pfandschaft von Altenbaumburg, Rockenhausen und Westhofen geschlagen wurde. Hierauf verpfändete er (1411) dem Kurfürsten Ludwig von der Pfalz die Hälfte des Schlosses und Dorfes Imsweiler, verkaufte (1412) demselben für 1000 Gulden seinen Theil

105) Am 1. März 1419 theilen Erzbischof Johann von Mainz und Graf Johann von Spanheim als Pfandinhaber die Burg Neuenbaumburg (Bauer IV, 56).

am Dorf Westhofen und verpfändete demselben den Rest des Dorfes Imsweiler (1415), 10 Gulden Jahresrente aus der Bete zu Rockenhausen (1419) und Einiges von dem, was ihm noch zu Rockenhausen und Monsheim gehörte (1421). Aufserdem verpfändete er (1421) an Werner Albich, Bürger zu Alzey, seine Renten zu Rockenhausen, Dörnbach und Katzbach und (1431) an Hermann von Udenheim seinen Theil am Dorf und Gericht Kriegsfeld.

Im Jahre 1437 belehnte ihn Herzog Otto von Bayern, als Vormund des Kurfürsten Ludwig von der Pfalz, mit der Raugrafschaft, dem Truchsessenamt zu Alzey, der Stadt Rockenhausen, den Dörfern Guntersweiler, Gerweiler, Katzenbach, Nufsweiler, Gerbach, Gundersheim und Oensheim, ferner mit seinem Theil an Schweisweiler und Flonheim und den Gerechtsamen, die seine Voreltern in Alzey gehabt. Das alles und noch Anderes veräufserte Raugraf Otto nach und nach an Kurpfalz. Im Jahre 1438 verpfändete er dem Kurfürsten Ludwig die noch unverpfändete Hälfte der Burg und Stadt Rockenhausen für 1000 Gulden, 100 Malter Korn und 100 Malter Haber, und 1439 erlaubt er demselben, den halben Theil von Gundersheim und Ornsheim an sich zu lösen. Im folgenden Jahre aber verpfänden er, *seine Gemahlin Else* und *sein ältester Sohn Engelbrecht* demselben Kurfürsten für 600 Gulden „das Hindergesäfs ganz uff der Burg Altenbaumburg, so wit die Ringkmure begriffen hant.“

Endlich (Mittwoch nach St. Jacobstag 1457) verkaufte Raugraf Otto dem Kurfürsten Friedrich von der Pfalz für 4000 Gulden alle seine Schlösser, Herrschaften, Besitzungen, Rechte und Mannschaften, indem er auf die Wiedereinlösung aller verpfändeten Güter verzichtete. Als lebenslänglichen Wohnsitz behielt er das Schlofs Imsweiler unter der Bedingung, dafs es nach seinem Tode ebenfalls an Kurpfalz fallen solle, und dafs er daselbst nichts anderes als die Behausung beanspruchen dürfe. Er starb daselbst noch in demselben Jahre; denn in einer Urkunde vom 3. Januar 1458 wird seiner als eines Seligen gedacht.

Otto hinterliefs von seiner zweiten Gemahlin fünf Kinder: *Engelbrecht, Georg, Reinhard, Anna* und *Margarethe.* — *Anna* soll sich mit Johann von Schleiden und nach dessen Tode mit Friedrich, Grafen von Zweibrücken-Bitsch, *Margarethe* mit Alexander von Seraing vermählt haben.

Otto's Söhne, *Engelbrecht, Georg* und *Reinhard,* fanden eine neue Heimath auf den von ihrer Mutter ererbten Gütern im Luxemburgischen, wo sie namentlich das Schlofs Huffalize (Holefels, Hoilfels) besafsen. Obgleich für sie alle Stammgüter und auch die Grafschaft Salm verloren waren, führten sie doch ferner

den Titel „Herren zu der neuen und alten Baumburg und Grafen von Salm in Osling." Da die letzte Veräufserung ihres Vaters ohne ihren Consens geschehen war, so protestirten sie nach dessen Tode dagegen und forderten die raugräflichen Vasallen zur Huldigung auf. So namentlich am 3. Januar 1458 den Johann, Herrn von Pirmont. Der Kurfürst Friedrich von der Pfalz kehrte sich nicht an diesen Protest und belehnte noch in demselben Jahre die ehemaligen raugräflichen Vasallen. Indefs verblieb den drei Brüdern dennoch ein Theil der raugräflichen Aktivlehen, nemlich diejenigen, welche ihre Vorfahren von dem Erzstift Trier zu Lehen getragen hatten, indem der Erzbischof Johann von Trier der Veräufserung des Raugrafen Otto an den Kurfürsten von der Pfalz seine Genehmigung nicht ertheilte. Die Brüder Engelbrecht und Reinhard belehnten daher ihren Vetter Heinrich, Vogt und Herrn zu Hunolstein, 1465 mit der Veste und Herrschaft Neumagen und 1478 mit dem Nalbacher Thal. Um sich an dem Kurfürsten Friedrich von der Pfalz zu rächen, verbanden sich die drei Brüder mit seinen Feinden; allein *Georg* blieb in dem Treffen bei Seckenheim (1462), und Reinhard fiel bei der Eroberung des Schlosses Ruprechtseck (1470) in die Hände des siegreichen Kurfürsten.

Engelbrecht I., der älteste Sohn Otto's, überlebte seine Brüder und verheirathete sich mit *Ermesinde d'Auteuil (Elter)*. Als seine Vettern Heinrich und Nicolaus, Vögte und Herrn zu Hunolstein, ohne männliche Nachkommen starben, verlieh er die Herrschaft Neumagen, welche dieselben von den Raugrafen zu Lehen getragen hatten, am 10. Juni 1487 dem Johann, Vogt zu Hunolstein. Der Erzbischof Johann von Trier belehnte zwar am 2. August desselben Jahres den Raugrafen Engelbert mit der genannten Herrschaft, gestand ihm aber das Recht nicht zu, ohne seinen Consens dieselbe an einen andern als Afterlehen zu verleihen. Der Erzbischof besetzte sogar das Schlofs Neumagen und liefs die Herrschaft für des obengenannten Heinrich, Vogts und Herrn zu Hunolstein, hinterlassene unmündige Tochter Elisabeth verwalten. Engelbrecht protestirte dagegen und belehnte sogar am 15. Juni 1491 den Johann, Vogt zu Hunolstein, noch ferner mit der Hälfte der Vogteien Hiedersdorf, Bopperich, Riesenthal, Lebach, Ippelborn, Sarweiler, Erberingen und Getzbach, welche der selige Nicolaus, Vogt zu Hunolstein, von ihm zu Lehen und mit genanntem Johann gemeinschaftlich besessen hatte. Nach diesen Vorgängen ist es höchst auffallend, dafs Engelbrecht sechs Jahre später, während Johann, Vogt zu Hunolstein, noch lebte, den Hanns von Berwang, Statthalter und Hofmeister zu Luxemburg, mit der Herrschaft Neumagen belehnte. Er setzte davon den Erzbischof von Trier am 30. April

1497 in Kenntniſs und ersuchte denselben, seinen Vasallen am Genusse des Lehens nicht zu hindern. Der Erzbischof antwortete, das Lehen dürfe nicht ohne seinen Consens und auch nicht mit Umgehung des hunolsteinischen Geschlechtes an einen andern als Afterlehen verliehen werden. Bald darauf verheirathete der Erzbischof die obengenannte Elisabeth von Hunolstein an Salentin, Herrn von Isenburg, und übergab Letzterem die Herrschaft Neumagen als Mitgift seiner Gemahlin. Als Engelbrecht das erfuhr, bevollmächtigte er den Hanns von Berwang, Schritte dagegen zu thun, und dieser wendete sich (20. November 1497) an den Erzbischof mit der Bitte, ihm den Genuſs von Neumagen zu bewilligen, da er vom Raugrafen damit belehnt sei. Gegen diese Belehnung protestirte Salentin von Isenburg (6. Mai 1498), und der Erzbischof lud zur Entscheidung des Streites den Raugrafen (15. Mai 1498) vor sein Mannengericht. Zwei trierische Vasallen überbrachten diese Ladung dem Raugrafen Engelbrecht *„zu Holenuels in Gegenwart seiner Söhne, Engelbrecht und Reinhard."* Das trierische Mannengericht entschied (12. Juni 1498) gegen den Raugrafen, und Salentin von Isenburg blieb im Besitz von Neumagen. Jetzt aber trat Johann, Vogt zu Hunolstein, von Neuem mit seinen Ansprüchen hervor und verklagte den Erzbischof von Trier beim Reichskammergericht, indem er sich auf seine Lehenbriefe vom Raugrafen stützte und auf frühere Belehnungen berief. Die mit der Untersuchung des Prozesses beauftragten Räthe forderten am 20. September 1499 den edlen Junker Engelbrecht, Raugrafen zur alten und neuen Baumburg, Herrn zu Holenfels, auf, dem Johann, Vogt zu Hunolstein, glaubliche Abschriften von den Urkunden zu geben, die ihm zum Beweis seiner Ansprüche dienlich sein könnten. Engelbrecht entsprach der Aufforderung am 29. October 1499, indem er unter seinem Siegel Auszüge aus seinem Mannbuch überlieferte. Da Johann, Vogt zu Hunolstein, auch wegen der Vogteien Hiedersdorf u. s. w., mit welchen ihn Engelbert 1491 belehnt hatte, Widerspruch fand, so erlieſs Engelbrecht am 1. October 1501 an die Unterthanen den Befehl, demselben ihre schuldigen Dienste zu leisten, und forderte diejenigen vor sein Mannengericht, welche nähere Ansprüche zu haben glaubten.

Engelbrecht I. starb 1505; von seinen beiden obgenannten Söhnen *Engelbrecht II.* und *Reinhard II.* ist uns nichts bekannt. Mit ihnen also verschwindet das einst so mächtige und angesehene Geschlecht der Raugrafen aus der Geschichte. Der Titel „Raugraf" entstand jedoch wieder; denn Kurfürst Ludwig von der Pfalz verlieh denselben (1672) seinen mit Louise von Degenfeld erzeugten Kindern.

II.

Die Grafen von Salm.

Bis zur Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts blühten zwei Grafengeschlechter, welche den Namen „von Salm“ (de Salmo, Salme, Salminis, Salmis) führten. Der Hauptsitz des einen war die Burg Salm beim Städtchen Salm, südwestlich von St. Vith, zuweilen auch Nieder-Salm, Viel-Salm oder Salm im Oisling (in den Ardennen) genannt. Der Hauptsitz des andern war die Burg Salm, südwestlich von Bergzabern, nahe bei den Quellen der Saar, zuweilen auch Ober-Salm oder Salm in den Vogesen genannt. Das Wappen beider Geschlechter sind zwei Salme, bei Nieder-Salm roth in Silber, bei Ober-Salm silbern in Roth, mit goldenen Kreuzchen umgeben.

Beide Geschlechter sollen von den ardennischen Grafen abstammen und als ihren gemeinschaftlichen Stammvater bezeichnet man Giselbert, Bruder des Herzogs Friedrich von Lothringen, welcher 1035 zuerst Graf von Salm genannt wird. Von Giselberts Söhnen wurde der ältere, Conrad, Stammvater der Grafen von Luxemburg; der jüngere, Hermann I., erhielt die Grafschaft Salm, wurde (9. August 1080) zum Gegenkönig Kaiser Heinrichs IV. erwählt, legte jedoch bald die Krone nieder und wurde 1088 bei der Belagerung des Schlosses Limburg von seinen eigenen Leuten ermordet. Hermanns I. Enkel, Heinrich und Hermann III., sollen gegen die Mitte des zwölften Jahrhunderts die väterlichen Besitzungen getheilt, jener den Stammsitz Salm in den Ardennen erhalten, dieser aber sich als neuen Wohnsitz Salm in den Vogesen erbaut haben.

Da urkundliche Beweise für die gemeinschaftliche Abstammung nicht vorhanden sind, so haben andere die Grafen von Salm in den Vogesen abzuleiten gesucht von den Vögten der uralten Benediktinerabtei Senon (Senones), welche ganz nahe bei Ober-Salm lag. Letztere Vermuthung scheint aller Wahrscheinlichkeit nach die richtigere zu sein. Aufklärung hierüber erhalten wir vielleicht durch den gelehrten und eifrigen Forscher, Herrn A. Fahne von Roland, welcher seinem vortrefflichen codex diplom. Salmo-Reifferscheidensis in kürzester Zeit die Geschichte der Grafen von Salm im Druck nachfolgen lassen wird. In Erwartung dieses Werkes beschränken wir uns auf einige urkundliche Notizen, welche vielleicht Herrn Fahne unbekannt geblieben sind.

1222. Lettres en latin de *Henry, fils aîné de Henry Comte de Salmes*, par lesquelles il reconnaît avoir repris en fief et hommage lige de *Henry Comte de*

Bar, après l'évêque de Mets, la Neuveville devant Viviers, Dongeu et Henancourt du consentement de *Henry Comte de Salmes, son père, Joette Comtesse de Salmes, sa mère,* et de *sa femme Marguerite,* dont il l'a dotée. Après le decès de ses père et mère, et au cas qu'il vienne à mourir, sadite femme Marguerite ou son fils feront la même foy et hommage audit Comte, et s'il venait à mourir sans enfans, le Comte, son père, ou *Ferry, son frère,* ou son héritier seront tenus de faire le même hommage. Fait l'an 1222, scellé de 4 sceaux, dont il ne reste que le premier de cire blanche, un homme à cheval l'épée haute. [1]

1222 au mois de Mai. Lettres en latin de *Henry, fils ainé de Henry Comte de Salmes,* contenant qu'il a reçu du Comte de Bar en fief et hommage lige le château de Viviers, au cas qu'il lui vient en partage, ou le château de Morhange, desquelles places il promet aider ledit Comte de Bar contre tous, excepté l'évêque de Mets, son seigneur lige. [2]

1222 au mois de Mai. *Henry Comte de Bar* déclare, que, s'il venait à mourir, sans laisser hoirs de son corps, il quitte et décharge *Henry Comte de Salmes* de tous les hommages et devoirs, dont il lui était attenu pour les fiefs qu'il possédait de sa mouvance. [3]

1224. *Henricus, Comes de Salmis,* bekennt, Mann geworden zu sein des Herzogs Matthäus von Lothringen (post dominum meum Metensem) und von ihm zu Lehen genommen zu haben „curiam de Lafenborne et bannum de Donguevin, ita, quod post decessum meum dilectus *filius meus Henricus* dictum feudum a duce reciperet, si salvo honore suo recipere posset, et si forte homagium facere non posset, *Friedericus, filius meus,* deveniret homo ligius. Et de omnibus discordiis et querelis, quae erant inter me et Matthaeum ducem et heredes meos, tam de hereditate ex parte uxoris meae, quam de omnibus aliis querelis pax est et concordia per pacem istam ordinata. Et idem dux Lotharingiae adquittavit tam mihi quam heredibus meis omnia damna et gravamina, quae ipse recepit et recepturus est propter Legeria, quam fecit pro nobis erga dominum Hertuinum de Lairs. Sciant insuper universi, quod dictus Hertuinus bonam habet pacem mecum et cum omnibus ad me pertinentibus. Et haec omnia tractata sunt *laude et assensu uxoris meae.* Quod ut firmum et ratum permaneat sigillo meo et

1) Inventaire des titres de Lorraine par Du Fourny. Tom. XI., p. 1051, im Staatsarchiv zu Paris. — 2) und 3) daselbst.

sigillo filii mei praesentem paginam feci praemuniri. Dat. a. d. MCCXXIV mense Junio apud Romaricum montem.[4]

1234 au mois de Mars. Lettres de *Henry et Ferris, son fils, Comtes de Salmes*, par lesquelles ils disent avoir engagé le village de Remoncourt, fief de l'évêché de Mets, avec le consentement de l'évêque de Mets.[5]

1242 au mois de Septembre. Lettres de *Ferry de Salmes* portant qu'il s'est allié à *Thiebaut, Comte de Bar*, son seigneur, par foy et serment, en manière qu'il est tenu l'aider envers tous hommes, excepté l'évêque de Mets. — Il nomme *sa femme Jeanne.*[6]

1275 lendemain de quasimodo. Henris cuenz de Salme belehnt die Brüder Thielemann und Nicolaus von Hagen.[7]

1290 apud Berincastel VII Kal. Marcii. Erzbischof Boemund von Trier überläſst dem Ritter Peter von Eich für das Lehen, welches derselbe vom Grafen von Salm besitzt, auf so lange den Zehenten von Bumagen, bis er ihm 110 ℔ Trier. Pfennige bezahlt hat.[8]

1324 le dimanche devant la nativité de notre seigneur. *Jean, Comte de Salmes,* reconnaît tenir son château de Viviers d'Edouard, Comte de Bar, et de ses devanciers.[9]

1344 lundi devant la s. Jean bapt. Walram, Comte de Deuxponts, *Simon, Comte de Salmes, Adelheid de Lichtemberg, veuve de Nicolas de Salmes, au nom de Jean de Salmes, son fils,* font alliance contre l'évêque de Mets.[10]

1350 le samedi après s. Matthieu au mois de Septembre. *Jean de Salmes, Sire de Putelanges et de Viviers*, déclare, que madame *Adelheid de Lictemberg, sa mère,* a assigné à son amé et féable Wichard d'Amance 40 ℔.[11]

1367 vf d. zweilften tag. *Johann der Junge, Graf von Salm,* sühnt sich mit den Brüdern Clais und Peter von Adewilre, Edelknechten, welche von seinen Dienern gefangen worden waren.[12]

1371 le jour de s. Clement au mois de Novembre. *Marguerite de Blamont, la jeune de Salmes,* reconnaît avoir repris en fief le château de Putelanges.[13]

4) Archives de la Meurthe zu Nancy. Cartul. Fiefs d'Allemagne fol. 147. — 5) und 6) Du Fourny l. c. — 7) Vergl. Urkb. I, 302. — 8) Orig. mit Siegel im fürstl. Wittgenst. Arch. zu Berleburg. — 9) Du Fourny XI, 1054. — 10) Du Fourny XI, 1090. — 1339 Simon C. de Salmes et son frère Nicolas. — 1344 Adelheid de Lictemberg, la jeune de Salmes, veuve de Nicolas de Salmes. — 11) Daselbst S. 1054. — 12) Orig. zu Berleburg. — 13) Du Fourny III, 565.

1416. *Jehan, Comte de Saulme,* verpfändet dem Evrard Haulze, primicier de Mets, und seinem Bruder Henry Haulze für 362 Gulden das Dorf Rych nebst Gütern zu Soucelanges und Pebingen. [14]

1424. *Jean, Comte de Salmes,* reconnaît que *feu Jean, Comte de Salmes, son père,* a donné à *Jean et Nicolas, ses fils batards,* etc. [15]

1425. *Johann, Graf zu Salm,* verpfändet dem Henry Haulze Güter zu Rych und Rodalben und bittet den Herzog Karl von Lothringen um Consens dazu. Diese Verpfändung bestätigt 1428 *sein Sohn Simon.* [16]

Graf Simon hinterliefs blos eine Tochter, Johannetta, welche sich mit dem Wild- und Rheingrafen Johann vermählte, dem sie die Grafschaft Salm zubrachte. Ihr Sohn Johann nahm den Titel Graf von Salm an und vererbte ihn auf seine Nachkommen, die jetzigen Fürsten Salm-Salm, Salm-Kirburg und Salm-Horstmar.

[14]) Helmstadter Registratur im Pr. Arch. zu Coblenz. — [15]) Du Fourny XI, 1062. — [16]) Helmst. Registratur.

III.

Die Grafen von Erbach.

Das noch blühende edle Geschlecht der Schenken von Erbach hat seinen Namen von dem südöstlich von Darmstadt in der grofsherzoglich hessischen Provinz Starkenburg liegenden Schlosse Erbach. Es führt als Wappen einen quergetheilten Schild, oben ein rothes Feld mit zwei silbernen fünf- bis achtspitzigen Sternen, unten ein silbernes Feld mit einem rothen Stern. Ausführliche und zwar beurkundete Nachrichten über dieses Haus geben zwei unter dem Titel „Geschichte der Grafen von Erbach" im Druck erschienene Werke, von denen das ältere durch Schneider, das neuere 1857 durch Simon herausgegeben ist. Indem wir auf diese Werke verweisen, beschränken wir uns auf folgende Berichtigung und Beiträge.

Eberhard VIII., Schenk zu Erbach († 1377), vermählte sich mit Elisabeth, Tochter des Grafen Johann von Katzenelnbogen und der Agnes von Bickenbach, durch welche er Mitbesitzer der Veste Bickenbach wurde. Nach den genannten Genealogien hinterliefs Eberhard folgende Kinder: 1) Eberhard IX., welcher den Stamm fortpflanzte; 2) Conrad, Canonicus zu Mainz; 3) Barbara, vermählt mit Wilhelm, Grafen von Eberstein; 4) Margarethe, vermählt mit Conrad von Weins-

berg, und 5) *Ida, vermählt mit Conrad von Hohenfels.* Dafs Ida auch mit *Nicolaus, Vogt und Herrn zu Hunolstein,* vermählt gewesen, erwähnt Simon nicht, wohl aber Schneider, welcher jedoch nach Humbracht behauptet, dafs sie erst mit Nicolaus von Hunolstein und dann mit Conrad von Hohenfels verheirathet gewesen sei, was in der That umgekehrt der Fall war, wie folgende Urkunden beweisen.

1368 an dem ersten Dunerstag nach vnser frauwentag, den man nennet Purificatio, bewitthumt *Conrad von Hohenfels, Herr zu Reipolzkirchen,* seine Gemahlin *Ida von Erbach* auf das Dorf Westhofen mit Zustimmung des Abts von Weifsenburg. [1]

1377 Mittwoch nach Quasimodo. *Conrad, Schengke von Erpach, Custos zu Worms, Margarethe, Gräfin zu Eberstein,* und *Eberhard Schengke, Herr zu Erpach,* geloben, wenn ihre Mutter mit Tod abgeht, die mütterliche Verlassenschaft mit *ihrer Schwester Ida von Hohenfels* zu theilen, jedoch unter der Bedingung, dafs sie die schon erhaltenen 2000 Gulden wieder einwirft. [2]

1392 feria II. post purificat. M. Friedrich, Abt zu Fulde, belehnt die edle Frau *Yde von Hohenfels, Frau zu Rippoltzkirchen, Tochter des seligen Schenken Eberhard,* mit dem Theil, der ihr von ihrem Vater und ihrer Mutter angestorben ist. [3]

Nicolaus, Vogt und Herr zu Hunolstein, verheirathete sich 1391 mit der Gräfin Metze von Salm, welche noch am 12. November 1397 mit ihm eine Urkunde ausstellt. Ida von Erbach erscheint am 27. März 1401 zum ersten Male als seine Gemahlin, und zwar mit ihrem Sohne Eberhard von Hohenfels, Herrn zu Reipolzkirchen, welcher in andern Urkunden Stiefsohn des Nicolaus genannt wird. [4]

[1]) Lehmann: Die Burgen der Pfalz IV, 202 aus dem liber feudor. Weissenburg. fol. 92. — [2]) Orig. mit 3 Siegeln zu Berleburg. — [3]) Orig. mit Siegel daselbst. — [4]) Vergl. Nro. LXXXI, CVII, CXX und CXXII.

IV.

Die Kämmerer von Worms.

In den gröfseren Reichsstädten gab es in ältester Zeit Beamte, welche die der kaiserlichen Kammer zustehenden Renten und Güter zu verwalten hatten und

daher den Namen Kämmerer führten. Ihr Amt wurde mit der Zeit in einzelnen Familien erblich, verlor aber durch die allmähliche Veräufserung der Regalien seine Bedeutung und seinen Wirkungskreis und erlosch dann als zwecklos von selbst. Auch zu Worms hatte das Kämmereramt dasselbe Schicksal; allein die Familie, in welcher es erblich geworden war, behielt den Titel *„Kämmerer von Worms“* als Geschlechtsnamen bei und behauptete sich sogar im Genusse einiger mit diesem Amte verbundenen Rechte und Freiheiten. Namentlich verblieb ihr das Gericht über die kaiserlichen Kammerknechte, wie man die Juden damals nannte, die Exemtion von den städtischen Gerichten für sich und alle ihre Diener, die Befreiung ihrer Häuser und Höfe (Kammererhöfe) von den städtischen Lasten und das Recht, den selbst gebauten oder als Zins bezogenen Wein in der Stadt ohne Ungeld zu verzapfen.

Dieses Geschlecht gelangte nach und nach zu grofsem Grundbesitz und hohen Ehren und blüht heute noch als eines der angesehensten des deutschen Adels. Es verzweigte sich zu Ende des dreizehnten Jahrhunderts in zwei Linien, welche von den Brüdern Heinrich und Gerhard gestiftet wurden.

Heinrich († 1316) vermählte sich mit *Gudele, Tochter Friedrichs von Meckenheim,* und erhielt (23. Mai 1311) von seinem Schwiegervater einen Antheil an der Burg *Guntheim.*[1] Er hinterliefs zwei Kinder: *Irmgard, Gemahlin des Hanns Bayer von Boppart,* und *Johann,* welcher den Beinamen *„genannt von Boppart“* führte[2] und sich mit *Elisabeth von Rodenstein*[3] vermählte. Johanns († 1363) Tochter, *Elisabeth,* verheirathete sich mit *Ruprecht von Randeck* und nach dessen Tode mit dem Ritter *Johann, Vogt zu Hunolstein.*[4] Ihr Bruder *Hennichin oder Heinrich Kämmerer, genannt von Rodenstein,* oder auch *Heinrich von Rodenstein*[5] starb (1403) wahrscheinlich kinderlos; denn die Nachkommen seiner Schwester setzten sich in den Besitz seiner Verlassenschaft, worüber sie mit dem Bischof Johann von Worms in Streit geriethen.[6]

Gerhard, Stifter der andern Linie, hinterliefs zwei Söhne: *Gerhard* und *Johann,* welche wieder zwei Linien gründeten, von denen wir jedoch nur die Johanns verfolgen wollen.

[1]) Bauer: Hess. Urk. II, 721. — [2]) Guden. cod. dipl. V, 655. — [3]) Nro. CCXV. — [4]) Nro. XXXVII. — [5]) 1379 fer. VI p. purif. b. M. quittirt *Heinrich Kämmerer, den man nennet von Rodenstein, Edelknecht,* seinem Vetter Diether, Kämmerer von Worms, über zurückerhaltene 63 Gulden. Mitsiegler: *sein Schwager Johann Voyt zu Honngenstein.* (Guden. l. c. S. 695.) — [6]) Nro. CLXI.

Johann († 2. November 1350) vermählte sich mit *Juliane, Tochter Wynands von Waldeck,* deren Schwester, *Agnes,* mit *Otto von Dalberg* verheirathet war. Diese Verwandtschaft bewog Otto's Sohn, Anton, dafs er seinen Oheim Johann Kämmerer (1315) in die Gemeinschaft des zwanzigsten Theils der *Veste Dalberg* [7] und des dazu gehörigen Dorfes Waldenhausen einsetzte [8], wozu der Bischof Emich von Speier als Lehenherr (1318) seine Bewilligung ertheilte. [9] Das war der Anfang der Erwerbung der Veste Dalberg von Seiten der Kämmerer von Worms, welche später sich den Beinamen *„genannt von Dalberg“* oder die Benennung *„Herrn von Dalberg“* mit Weglassung ihres Stammnamens beilegten und auch das dalbergische Wappen dem ihrigen beifügten. [10] Auf ähnliche Weise gelangten Johann und seine Nachkommen in den Besitz der halben *Veste Krobsburg* [11], welche gleichfalls Lehen vom Bisthum Speier war. Die Hälfte dieser Veste besafs nemlich Johanns *Schwiegersohn, Merkel* (Marquard) *von Krobsburg.* Da dieser der Letzte seines Stammes und kinderlos war, so suchte er seinem Schwiegervater seine Besitzungen zuzuwenden und belehnte ihn zu diesem Zwecke (1323) mit seinem Antheil an Krobsburg. [12] Nach dem wahrscheinlich 1345 erfolgten Tode seines Schwiegersohns setzte sich Johann in den Besitz dieses Lehens, trat aber dasselbe seiner Tochter Mathilde, Merkels Wittwe, unter der Bedingung ab, dafs das Lehen, falls sie keine Leibeserben hinterlassen würde, auf ihre Brüder sich vererben solle. Der Bischof Gerhard von Speier genehmigte (25. Juli 1345) diese Abtretung, belehnte die Mathilde und bestätigte die Bedingung über die Vererbung. [13]

Johann hinterliefs zwei Söhne, *Wynand* und *Diether,* welche den väterlichen Antheil an Dalberg und die von ihrer Schwester ererbte Hälfte von Krobsburg gemeinschaftlich besafsen. Beide Brüder beschworen (1351) mit den übrigen Gemeinern und Burggenossen des Hauses zu Dalberg, nemlich den Brüdern *Wynant, Conrad, Hennichin* und *Emmerich von Waldeck,* den Burgfrieden zu Dalberg. [14]

7) In Rheinpreufsen, Kreis Kreuznach; wurde um das Jahr 1180 von Gotebold, Herrn zu Weyerbach, erbaut, dessen Enkel Johann 1235 zuerst den Namen „Herr von Dalberg“ führt. — 8) Guden. l. c. S. 607. — 9) Daselbst S. 609. — 10) Das genealog. Taschenbuch der freiherrl. Häuser Jahrg. 1848 S. 68 giebt folgende Beschreibung: Im blauen Felde ein abwärts ausgespitztes goldnes Schildeshaupt und unter demselben 6 silberne pyramidenförmig abwärts zu 3, 2 und 1 gereihte Lilien. — 11) In Rheinbayern, westlich von Edenkoben. Vergl. Lehmann: die Burgen der bayer. Pfalz II, 275—302. — 12) Guden. l. c. S. 613. — 13) Daselbst S. 619. — 14) Daselbst S. 627. —

Drei Jahre später (4. Juli 1354) schlossen sie mit der Stadt Speier einen Vertrag wegen der Oeffnung der Veste Krobsburg [15], woraus zu schliefsen, dafs damals ihre Schwester Mathilde schon gestorben war. Später gelangten beide Brüder auch in den Besitz des waldeckischen Antheils an Dalberg und wurden somit alleinige Herren dieser Veste [16]; denn 1364 belehnte der neu erwählte Bischof Eberhard von Speier den Diether Kämmerer für sich und seinen Bruder Wynand mit dem Haus Dalberg und dem halben Hause Krobsburg. [17] Mit denselben Objekten belehnte im folgenden Jahre der Bischof Lamprecht (13. Februar) den Wynand Kämmerer und (23. März) dessen Bruder Diether. [18]

Wynand († 2. März 1365) hinterliefs von seiner Gemahlin *Demude von Bechtolsheim* drei Söhne: *Peter, Wolf* und *Johann,* welche nebst ihrem Vetter Diether Kämmerer im Jahre 1374 mit Heinrich Bottendal von Drechungeshusen einen Vergleich über die Verleihung der Kirche zu Erbach abschlossen.[19] *Peter,* welcher schon 1354 als Ritter neben seinem Vater vorkömmt [20], verheirathete sich mit *Elisabeth von Lindau* († 1371), dann mit *Liebmund von Reifenberg* († 1388) und starb im März 1397 mit Hinterlassung eines einzigen Sohnes, Namens *Hennichin,* welcher im Juli desselben Jahres starb. [21] — *Wolf* scheint unverheirathet geblieben zu sein.

Johann, der jüngste Sohn Wynands, hatte seinen Wohnsitz zu Dalberg und ist der erste Kämmerer von Worms, welcher zur Unterscheidung von seinen gleichnamigen Vettern den Beinamen *„genannt von Dalberg“* führt. Mit diesem Beinamen finden wir ihn zum ersten Male in einem Waffenstillstandsvertrag, welchen er und sein Bruder Wolf (1377) mit der Stadt Metz abschlossen. [22] Er beerbte seine Brüder und wurde dadurch Herr der Hälfte von Dalberg und des vierten Theils von Krobsburg. Wie aus zwei Urkunden [23] von 1411 und 1415 hervor-

15) Lehmann l. c. S. 285. — 16) Das scheint kurz vor dem Jahre 1364 geschehen zu sein; denn am 2. Januar 1366 sühnt sich Walram, Graf von Spanheim, „wegen alsolich Geschicht, als uns beschehen ist zu Waldenhausen von *den von Dalburg,* mit Namen *Diether Kemmerer und sinem Bruder, Emmerich von Waldecke* und den iren und allen den, die mit yn off den dag off dem velde waren“. (Guden. l. c. S. 667.) — 17) Guden. l. c. S. 657. — 18) Daselbst S. 665. — 19) Daselbst S. 690. — 20) Daselbst S. 632. — 21) Vergl. die Auszüge aus Helwigs syntagma monumentorum et epitaphiorum im Archiv f. hess. Gesch. Bd. 8, S. 292—345, wo die Inschriften der Grabsteine Peters, seiner beiden Gemahlinnen und seines Sohnes Hennichin zu finden sind. — 22) dat. feria III p. Reminiscere. Orig. im Stadtarchiv zu Metz. — 23) Guden. l. c. S. 748 und Lehmann l. c. S. 291. —

geht, besafs er jene Veste gemeinschaftlich mit den Enkeln Diethers, seines Vatersbruders, diese mit denselben und Gerhard von Odenbach. Da er aufserdem noch reich begütert und ein guter Haushalter war, so gebot er über bedeutende Geldsummen, womit er andern nicht selten aushalf. So verpfändeten ihm die Raugrafen für ein Darlehen ihren Zehent zu Westhofen und Graf Emich von Leiningen das Dorf Gundersblumen.[24] Der Kaiser Ruprecht, bei welchem er in grofsem Ansehn stand, ernannte ihn (1401) zum Amtmann der Burg Oppenheim[25], verlieh ihm (1405) die Häuser in der Stadt Oppenheim, welche durch den Tod des Ritters Peter von Bechtolsheim dem Reiche ledig geworden waren, und erlaubte ihm (1408), die Jahresrente von 100 Gulden aus der Steuer zu Oppenheim und Odenheim, welche der Kaiser Karl IV. dem Heinz zum Jungen von Mainz verschrieben hatte, mit 1000 Gulden abzulösen und als Erblehen zu besitzen.[26] Er vermählte sich mit *Elisabeth von Wunnenberg oder Winberg* († 1397), dann mit *Anna, Tochter Conrads, Herrn zu Bickenbach, des Alten, und der Gräfin Gudela von Wilenau* († 1415), von welcher er bei seinem Tode (9. October 1415)[27] zwei Kinder: *Hanns* und *Demud* hinterliefs.

Demud, Johanns Tochter, verheirathete sich 1414 mit *Nicolaus, Vogt und Herrn zu Hunolstein,* welchem sie vier Söhne und vier Töchter gebar; ihr Bruder *Hanns* erzeugte mit seiner Gemahlin, *Anna von Helmstatt,* zwei Söhne, Namens *Wolf* und *Philipp,* von denen jener der erste urkundlich bekannte Ritter seines Geschlechtes war, welcher zufolge eines seinem Geschlechte zustehenden Privilegiums vom Kaiser Friedrich III. nach der Krönung in Rom (1446) auf der Tiberbrücke als der Erste den Ritterschlag empfing. Seit jener Zeit blieb es Gebrauch, dafs, so oft ein deutscher Kaiser den Ritterschlag ertheilen wollte, vorher ein Herold an die Stufen des Thrones trat und mit lauter Stimme dreimal rief: „*Ist kein Dalberg da?*“ Dieses Vorrecht soll dadurch erworben worden sein, dafs einer dieses Geschlechts durch heldenmüthige Vertheidigung der Tiberbrücke das Leben Kaiser Friedrichs gerettet und den Rückzug seines Heeres gesichert hat.

24) Würdtwein: Subs. dipl. III, 173 und Bauer: Hess. Urk. IV, 1. — 25) Acta ac. Pal. II, 219. — 26) Chmel: Reg. Rup. Nro. 1998 und 2725. — 27) Vergl. Archiv f. hess. Gesch. Bd. 8, 315, wo auch die Grabsteine seiner beiden Gemahlinnen und seiner vor ihm verstorbenen Kinder: Johann, Greta, Anna und Ida verzeichnet sind. —

V.

Fehde und Prozefs mit der Stadt Speier.

Im Jahre 1354 überliefs Graf Emich von Leiningen seiner Schwester Agnes, Gemahlin des Raugrafen Philipp I., den fünften Theil der seinem Hause für 7000 ℔ Pfennige verpfändeten Reichsburgen Gutenburg, Falkenburg und Lindelbol. Nach dem Tode ihres Gemahles setzte Agnes ihren ältesten Sohn Philipp II. und später (1375) auch ihre beiden andern Kinder, Cuno und Elisabeth, Gemahlin des Nicolaus, Vogts und Herrn zu Hunolstein, in den Mitbesitz ihres Antheils an obigen Burgen. Kaum war das geschehen, so gerieth ihr Bruder, Graf Emich, mit den Städten Mainz, Worms und Speier in eine Fehde, während welcher die Bürger und Söldner der genannten Städte unter ihrem Hauptmann Heinrich zum Jungen, Schultheifs zu Oppenheim, die Dörfer Böhl, Hasloch, Iggelheim, Rechtenbach, Schwanden und Ruchheim mit Plünderung, Raub und Brand arg heimsuchten. Da nun diese Dörfer zu den obengenannten Burgen gehörten, so erhob die Raugräfin Agnes, welche an der Fehde nicht betheiligt war, Ansprüche auf Entschädigung, verglich sich darüber später mit den drei Städten und stellte mit ihrem Sohne Cuno am 4. April 1378 einen Revers aus, dafs sie wegen des erlittenen Schadens gänzlich vertragen seien.

Die Gültigkeit dieses Vertrages wurde nach dem Tode der Raugräfin Agnes von ihrem Enkel *Nicolaus, Vogt und Herrn zu Hunolstein,* bestritten, und zwar aus dem Grunde, weil seine Mutter Elisabeth, welche im Mitbesitz der beschädigten Dörfer gewesen war, denselben nicht mit abgeschlossen hatte. Worms erkannte den Einwurf an und verstand sich zu einer Entschädigung; auch Mainz trat in Unterhandlung; nur Speier wies die Anforderung kurz von sich. Der Vogt Nicolaus cedirte daher seine Ansprüche an Speier seinem Sohne Nicolaus, und dieser forderte am 18. Februar 1424 mit Berufung auf obige Cession den Rath der Stadt auf, ihm den in den genannten Dörfern zugefügten Schaden zu ersetzen, soweit er dessen für seinen Theil ein Erbe sei. Der Rath antwortete sogleich (24. Februar), der angebliche Schaden sei schon längst verglichen, und schickte später (21. März) als Beweis dieser Behauptung eine beglaubigte Abschrift des oben erwähnten Vertrags vom 4. April 1378. Der Vogt beharrte auf seiner Forderung, indem er (7. März und 2. April) entgegnete, die Raugräfin Agnes habe kein Recht gehabt, diesen Vertrag abzuschliefsen ohne Einwilligung ihrer Tochter; denn dieselbe sei damals mit ihr in Gemeinschaft gesessen.

Unter diesen Umständen blieb nichts weiter übrig, als die Entscheidung anderswo zu suchen, wozu sich auch der Rath von Speier (11. April) entschlofs, indem er den Kurfürsten von der Pfalz und mehrere Reichsstädte als Schiedsrichter vorschlug. Der Vogt verwarf die Vorgeschlagenen und schlug dafür den Erzbischof von Cöln vor, welcher aber vom Rath von Speier nicht angenommen wurde. Die Unterhandlungen dauerten länger als anderthalb Jahre, bis endlich der Vogt derselben müde wurde und der Stadt am 16. Januar 1426 einen Absagebrief schickte.

Die Fehde, welche auf diese Weise entstand, währte bis zum Herbst 1442, also beinahe 17 Jahre. Von den zahlreichen Verwandten des Vogts scheint sich keiner an derselben betheiligt zu haben; denn von keinem findet sich ein Absagebrief vor, während doch die Absagebriefe der Söldner des Vogtes sorgfältig aufbewahrt worden sind. Da die Fehde hauptsächlich in Plünderung und Verwüstung der feindlichen Besitzungen oder im Wegfangen der gegenseitigen Angehörigen bestand, so kam es dem Vogte sehr zu Statten, dafs er Mitbesitzer der nordwestlich von Bergzabern bei Oberschlettenbach gelegenen Burg Lindelbol war. Von diesem festen Schlosse aus fügte er den Bürgern von Speier viel Schaden zu und machte ihnen namentlich die Strafsen über Annweiler nach Lothringen und über Bergzabern und Weifsenburg nach dem Elsafs unsicher. Speier sah sich endlich genöthigt, beim Kurfürsten Ludwig von der Pfalz Schutz zu suchen, indem es am Donnerstag vor dem heiligen Christtag 1434 mit demselben ein zehnjähriges Bündnifs abschlofs. In der hierüber ausgestellten Urkunde verpflichtet sich der Kurfürst, der Stadt beholfen und berathen zu sein wider alle ihre Feinde mit seiner ganzen Macht, indem er zugleich ausdrücklich erklärt: „Wäre es, dafs Jemand mit Raub oder Brand, Gefängnifs oder sonst anders, in welchem Weg das wäre, die Stadt Speier, ihre Bürger oder Inwohner angriffe oder beschädigte nach dato dieses Briefes, so sollen unsere Amtleute und die Unsern, sobald sie das gewahr und darum ermahnt werden, mit Nacheilen zu frischer That, mit Zurufen und Zuziehen wehren und helfen wehren, gleicher Weise als ob es uns selbst geschehen wäre."

Trotz dieses Bündnisses setzte der Vogt seine Fehde gegen Speier fort, und es gesellte sich zu ihm mancher, der an der Stadt sich zu rächen suchte, wie z. B. Dietz von Cöln, dessen Vorfahren seit 1330 aus Speier vertrieben waren. Endlich benutzten Diether, der Kämmerer, und die Rathsherrn von Mainz die Anwesenheit des Vogtes in ihrer Stadt und bewogen ihn zu dem Versprechen, dafs er mit Speier einen Waffenstillstand eingehen wolle, während dessen der

Versuch gemacht werden solle, den Streit auf einem gütlichen Tage beizulegen. Der Rath von Mainz setzte (28. November 1439) die Stadt Speier davon in Kenntnifs und bot zugleich seine Vermittelung an. Speier erklärte in einem Schreiben vom 2. December seine Bereitwilligkeit; allein die Unterhandlungen in Mainz hatten sich schon wieder zerschlagen; denn an demselben Tage schickten sieben Diener des Vogtes ihren gemeinschaftlichen Absagebrief nach Speier.

Der Rath von Speier ersuchte jetzt den Pfalzgrafen Otto, Vormünder des Kurfürsten Ludwig von der Pfalz, um seine Vermittelung, und dieser lud (23. Februar 1440) den Vogt zu einer gütlichen Verhandlung vor sich nach Heidelberg. Der Vogt schlug die Vermittelung aus (2. März), und Speier wendete sich daher abermals an den Pfalzgrafen (9. März), indem es sich auf das mit Kurpfalz geschlossene Bündnifs berief. Der Pfalzgraf forderte jetzt (15. März) den Vogt ernstlich auf, die Fehde einzustellen und sich gütlich oder rechtlich mit Speier zu vertragen, indem er diese Forderung durch das Anrufen der Stadt und das bestehende Bündnifs mit derselben motivirte.

Dieser Briefwechsel wurde durch ein Ereignifs unterbrochen, welches den Vogt nahe berührte. Es waren nemlich von der Veste Lindelbol aus nicht blos Bürger von Speier, sondern auch Unterthanen des Kurfürsten von der Pfalz und des Bischofs von Speier beschädigt worden. Der Bischof schlofs daher (25. April 1440) ein Bündnifs mit Speier und zog, durch pfälzische Truppen verstärkt, vor Lindelbol, welches jedoch vom Grafen Emich von Leiningen, dem Vogt Nicolaus von Hunolstein und den übrigen Gemeinern hartnäckig vertheidigt wurde. Erst am 8. August 1441 kam zwischen den Belagerern und den Gemeinern zu Weifsenburg ein Vertrag zu Stande, kraft dessen die Burg dem Eberhard von Sickingen im Namen des Kurfürsten von der Pfalz übergeben, von diesem aber sofort den Gemeinern wieder überlassen wurde.

Kaum war der Friede wegen Lindelbol geschlossen, so setzte der Vogt seine Fehde gegen Speier fort. Er warb dazu neue Söldner, darunter namentlich (24. August 1441) den Hanns Berner, genannt Kalb, welcher früher im Dienst der Stadt gestanden, jetzt mit derselben in Streit lebte. Dem Pfalzgrafen Otto aber schrieb er (28. August), es sei unbillig von ihm, die Einstellung der Fehde aus dem Grunde zu verlangen, weil Speier mit Kurpfalz verbündet sei; denn seine Fehde sei älter als dieses Bündnifs. Der Pfalzgraf mischte sich von da an nicht mehr in die Sache, obgleich der Rath von Speier sich abermals (19. September) um Beistand an ihn wendete.

Speier sah sich also genöthigt, wieder direkte Unterhandlungen mit dem Vogt anzuknüpfen, und erbot sich in drei Schreiben (20. September, 2. October und 7. November) zu Recht vor dem Kurfürsten von der Pfalz, dem Bischof von Speier, dem Grafen Hesso von Leiningen oder den Städten Frankfurt und Oppenheim. Der Vogt ging nur bedingungsweise auf dieses Anerbieten ein und bestand (27. September und 24. October) darauf, daſs dem Erzbischof von Cöln die Entscheidung übertragen werde.

Der Rath von Speier sah darin eine Ausflucht und suchte jetzt die öffentliche Meinung für sich zu gewinnen, indem er (5. Februar 1442) eine offene Klagschrift gegen den Vogt an die Erzbischöfe von Cöln und Trier, sowie an andere Fürsten und Städte erlieſs. Diese Weise, den Gegner durch offene Sendschreiben oder Denkschriften zu bekämpfen und in Miſskredit zu bringen, war damals schon so gebräuchlich wie jetzt.[1] Der Erzbischof von Cöln erklärte sich in einem Schreiben an den Rath (20. Februar) zur Vermittelung bereitwillig[2], und der Erzbischof von Trier versprach (23. Februar), den Vogt vor sich zu rufen und ihm die Klagschrift lesen zu lassen.[3]

Der Vogt säumte nicht, gleichfalls eine offene Klagschrift (13. März) zu erlassen, wovon die Stadt Cöln (26. März) eine Abschrift nach Speier schickte. Allein damit begnügte er sich nicht, sondern setzte nur desto energischer die Fehde fort. Seine Diener, darunter der obengenannte Hanns Berner, streiften (24. April) sogar bis vor die Thore von Speier, plünderten mehrere Bürger und nahmen einige als Gefangene mit sich fort. Empört über diesen kühnen und frechen Streich, schrieb der Rath der Stadt noch an demselben Tage an den Erzbischof von Trier als Lehenherrn des Vogtes und machte ihm eine ausführliche Schilderung der ganzen Streitsache; den Hanns Berner aber forderte er (28. April) vor Gericht, weil er sich in seinem Dienstreverse verpflichtet hatte, nie gegen Speier feindselig zu handeln. Auch an den Kurfürsten von der Pfalz erlieſs der Rath (30. April) ein ähnliches Schreiben wie an den Erzbischof von Trier. Der Kurfürst bot (8. Mai) dem Vogt seine Vermittelung an, und da dieser (23. Mai) sich zu einem gütlichen Austrage bereit erklärte, so setzte er den Rath von Speier (30. Mai) davon in Kenntniſs.

Inzwischen aber hatte auch *Graf Emich von Leiningen, der Alte,* sich bemüht, die streitenden Parteien zu versöhnen. Da er mit dem Vogt blutsverwandt,

1) Aehnliche Beispiele Nro. CLVII, CLXXX, CLXXXIX, CCIV. — 2) dat. Kaiserswerth Dienstag nach Invocavit. — 3) dat. Coblenz an s. Mathiasabend.

mit Speier aber seit 1420 auf Lebenszeit verbündet war, so gelang es ihm (3. Juni 1442) einen vierwöchentlichen Waffenstillstand (7. Juni bis 5. Juli) zu vermitteln, während dessen er beide Parteien behufs einer Sühne vor sich nach Dürkheim zu laden sich verpflichtete. Der angesetzte Tag (26. Juni) verlief erfolglos; doch wurde eine Verlängerung des Waffenstillstandes bis 15. August bewilligt, um während dieser Zeit einen neuen Sühneversuch zu veranstalten. Auch dieser Versuch mifsglückte, und der Streit verwickelte sich sogar noch mehr, weil der Rath von Speier während des Waffenstillstandes, in welchen ausdrücklich die beiderseitigen Helfer eingeschlossen waren, fortfuhr, den Hanns Berner gerichtlich zu verfolgen, und denselben sogar verurtheilte. Der Vogt erklärte dieses Verfahren gegen seinen Helfer und Diener für einen Friedensbruch und schrieb am Tage vor Ablauf des Waffenstillstandes dem Grafen von Leiningen, er möge einen Tag ansetzen „um den Friedensbruch zu besagen." Der Graf setzte den Rath von Speier von der Beschuldigung in Kenntnifs und bestimmte einen Tag nach Dürkheim. Die von Speier antworteten (18. August), sie hätten den Frieden erberlich gehalten und nicht überfahren, und wären daher bereit, Bevollmächtigte zu dem Tage zu schicken. Inzwischen bot der Kurfürst von der Pfalz nochmals seine Vermittelung an und ersuchte den Vogt, in einen Waffenstillstand bis Martini zu willigen. Der Vogt ging darauf nicht ein, sondern antwortete (28. August), die von Speier hätten an etlichen seiner Helfer und Diener den Frieden überfahren und auf sein Verlangen habe Graf Emich von Leiningen einen Tag angesetzt, um diesen Friedensbruch zu besagen; bevor also der Friedensbruch nicht gesühnt sei, könne er keinen weiteren Frieden mit Speier eingehen. Der Kurfürst stellte sich mit dieser Antwort zufrieden und schickte davon (1. September) eine Abschrift dem Rath von Speier, welchem jetzt nichts weiter übrig blieb, als seinem Versprechen gemäfs den Conrad Eyrer als Bevollmächtigten zum Tage nach Dürkheim (12. September) zu schicken. Hier erschien der Vogt persönlich und brachte seine Klage wegen des Friedensbruchs vor. Conrad Eyrer dagegen weigerte sich, darauf zu antworten, unter dem Vorgeben, dafs er in dieser Beziehung nicht genug bevollmächtigt sei und erst vom Rathe seiner Stadt neue Instructionen einholen müsse. Der Vogt entgegnete, der Rath sei von dem unterrichtet gewesen, um was es sich handle, und da er in den Tag gewilligt habe, so sei es auffallend, dafs er seinen Gesandten nicht besser instruirt und bevollmächtigt habe. Auf diesen Einwand erklärte Eyrer, die Stadt verlange, dafs die Grundsache des Streits und der Friedensbruch vor dem Kurfürsten von der Pfalz, oder dem Bischof von Speier, oder dem Grafen Hesso von Leiningen untersucht und

entschieden werde. Damit war der Vogt nicht einverstanden, sondern bestand darauf, dafs Graf Emich von Leiningen den Friedensbruch besagen müsse, da er ja auch den Frieden gemacht habe. Der Graf erkärte sich dazu bereit, wenn beide Theile es wünschten. Eyrer gab seine Einwilligung nicht, sondern blieb bei seinen früheren Erklärungen.

Auf diese Weise endete der Vermittelungsversuch des Grafen Emich von Leiningen, und der Vogt setzte (15. September) den Kurfürsten von der Pfalz von der Verhandlung zu Dürkheim in Kenntnifs, indem er sich über die von Speier beschwerte und nochmals erklärte, er könne und werde mit denselben weder einen Frieden noch einen gütlichen Tag eingehen, bevor nicht der Friedensbruch gesühnt sei. An demselben Tage schrieb er auch dem Rath von Speier, machte ihm derbe Vorwürfe, dafs er dem Tage zu Dürkheim nicht genügt habe, und forderte ihn auf, ihm den Schaden, den er erlitten, zu ersetzen und den Friedensbruch, den sie an seinen Helfern überfahren, abzutragen. Die Fehde begann somit aufs Neue; denn drei Tage später (18. September) schickte Ulrich Frytag von Hirtzburg, genannt Swab, als Helfer des Vogts, der Stadt Speier einen Fehdebrief. Der Rath von Speier verzögerte aus Gründen, welche wir später kennen lernen werden, die Antwort an den Vogt bis zum 1. October, wo er ihm schrieb, er gestehe keinen Friedensbruch zu und habe auch dem Tage zu Dürkheim genügt; denn er habe ihn beschickt; allein es sei daselbst seinem Gesandten mehr und weiter zugemuthet worden, als demselben gebührte zu thun. Wer Recht habe, werde sich schon finden; denn der Erzbischof von Trier sei vom Kaiser beauftragt worden, in dieser Sache Recht zu sprechen, und habe ihnen schon einen Rechtstag angesetzt.

Diese Mittheilung von der Einmischung des Kaisers und dessen Auftrag an den Erzbischof von Trier hatte allerdings seine Richtigkeit. Kaiser Friedrich III. hatte im Sommer 1442 einen Reichstag zu Frankfurt am Main gehalten, wo auch Gesandte von Speier erschienen und am 8. Juli die Bestätigung der Freiheiten ihrer Stadt erwirkten. Wahrscheinlich ist es, dafs schon während des Reichstags die Gesandten ihre Klage gegen den Vogt vorbrachten; allein solcher Klagen wurden zu viele erhoben, als dafs der Kaiser sich mit jeder einzelnen beschäftigen konnte. Er begnügte sich daher, einen allgemeinen Landfrieden zu verkünden und ausdrücklich zu verordnen, dafs Niemand dem Andern Schaden zufügen solle, er habe ihn denn zuvor zu gleichem billigen landläufigen Rechte erfordert, und wenn ihm solch Recht vielleicht nicht sobald, als er wollte und begehrte, gedeihen oder widerfahren möchte, so solle er dennoch den nicht an-

greifen oder beschädigen, er habe denn zuvor alles das völliglich und gänzlich gethan und vollbracht, was Kaiser Karls IV. goldne Bulle vom Widersagen eigentlich inhält und ausweiset. Mit dieser allgemeinen Verordnung war dem Rath von Speier nicht viel geholfen; allein bald erhielt er eine bessere Gelegenheit, seine Klage vorzubringen. Nach dem Schlusse des Reichstages machte der Kaiser eine Reise den Rhein hinauf und kam dabei auch nach Speier. Der Rath der Stadt unterliefs nichts, was ihm seine Gunst gewinnen konnte, und beschenkte ihn namentlich mit einer grofsen Quantität Haber und Wein und noch besonders „mit einem Kopf, im Werth von 133 Gulden.“ Hierauf wurde die Klage gegen den Vogt vorgebracht und derselbe beschuldigt, dafs er ungerechter Weise und dem Landfrieden zuwider die Stadt befehde, obgleich dieselbe zu rechtlichem Austrage des Streites vor Fürsten, Herren und Städten sich erboten habe. Auf dieses Vorbringen, welches jedenfalls von dem Kurfürsten von der Pfalz unterstützt wurde, befahl der Kaiser von Strafsburg aus (27. August 1442) dem Vogt, die Fehde einzustellen und seine Ansprüche an Speier auf dem Rechtswege zu verfolgen, und übertrug dem in Strafsburg anwesenden Erzbischof Jacob von Trier die Untersuchung und die Entscheidung in seinem Namen.

Der *Erzbischof von Trier* setzte den Vogt (27. August) von der kaiserlichen Commission in Kenntnifs und befahl ihm, die Fehde gegen Speier einzustellen. Hierauf lud er (16. September) beide Parteien auf den 9. November vor sich nach Coblenz. Der Rath von Speier erklärte (1. October) seine Bereitwilligkeit, auf diesem Rechtstage zu erscheinen, und schrieb an demselben Tage den obenerwähnten Brief an den Vogt. Dieser dagegen antwortete (7. October) dem Erzbischof: Ich habe keine Einwilligung zu einem Rechtstage mit denen von Speier gegeben, eben so wenig habe ich Euch um einen solchen gebeten; demnach gebührt Euch auch nicht, mir einen Rechtstag mit denen von Speier anzusetzen. Zu einem gütlichen Tage jedoch will ich gern kommen und Euch da vorbringen von eines Friedensbruchs wegen und was darüber verhandelt ist. Wenn diese Sache zu Ende kommt, dann will ich auch über die Ansprache, wegen welcher ich der Stadt Speier Feind geworden bin, vor Euch viel lieber als anderswo Entscheidung suchen. Ich hoffe also nicht, dafs Ihr ohne meine Einwilligung über eine Sache richtet, die ich nicht vor Euch gebracht habe. Der Erzbischof theilte (9. October) der Stadt Speier das Schreiben des Vogtes mit [4] und antwortete demselben (13. October), er habe den Rechtstag nicht eigenmächtig an-

[4]) dat. in unserm Schlosse Saarburg am Dienstag s. Dionysientag 1442.

gesetzt, sondern auf Befehl des Kaisers, dem er gehorchen müsse und wolle.[5] Darauf schrieb ihm der Vogt (25. October): Ihr beruft Euch auf den kaiserlichen Commissionsbrief; allein auch ich habe vom Kaiser einen Brief erhalten, worin er mir schreibt, die von Speier hätten mich beschuldigt, daſs ich sie bekriege über gleiche, billige und unverdingte Gebote der Ehren und des Rechten. Mit dieser unbegründeten Beschuldigung haben die von Speier mir groſses Unrecht gethan; nicht genug, daſs sie mir den schweren Schaden nicht ersetzen, den die Ihrigen meinen Voreltern zugefügt, haben sie mich noch dazu beim Kaiser verklagt und dabei Dinge vorgebracht, die mir Ehre und Glimpf schwer antreffen. Ferner schreibt mir der Kaiser, ich solle die Fehde einstellen und meine Ansprüche an Speier einer rechtlichen Entscheidung unterwerfen. Ich habe mich darüber mit meinen Freunden und Verwandten berathen, welche alle darin mit mir übereinstimmen, daſs es mir nicht gezieme, mit denen von Speier, welche sich unterstanden haben, durch ihr Vorbringen beim Kaiser meine Ehre zu kränken, rechtliche oder gütliche Tage aufzunehmen, bevor ich mich bei dem Kaiser und seinen Räthen, welche die schwere Beschuldigung mit angehört, verantwortet habe. Dem Kaiser zu Liebe will ich die Feindschaft abthun, ihm aber zugleich eine Antwort geben, aus welcher er und seine Räthe sehen sollen, daſs die Anschuldigung derer von Speier ungerecht und ihr Vorbringen, besonders was meine Ehre betrifft, unwahr ist. Der Erzbischof antwortete abermals (26. October), er müsse und wolle dem kaiserlichen Befehle nachkommen.[6] Nach dieser vergeblichen Bemühung beim Erzbischof von Trier wendete sich der Vogt an den Kaiser, indem er ihm (3. November) schrieb, er habe, seinem Befehle gehorsam, die Feindschaft gegen Speier abgethan; was aber die ehrenrührige Beschuldigung betreffe, so werde sich in Wahrheit finden, daſs er gegen die von Speier nichts anderes gethan, als er mit Ehren thun konnte und mit Ehren zu verantworten wohl getraue; endlich wegen seiner Ansprüche an die von Speier *wolle er sich erst bedenken, wo ihm nach Lage der Dinge mit ihnen gebühre darum zu rechten;* deshalb habe er auch dem Erzbischof von Trier und der Stadt Speier geschrieben, er werde nicht zu dem Rechtstage kommen, den der Erzbischof angesetzt, und er halte das auch gar nicht für nöthig, da er dem kaiserlichen Befehle gehorcht und die Fehde eingestellt habe. Am folgenden Tage theilte der Vogt dem Rath von Speier den Inhalt seines Briefes an den

[5]) dat. Palzel Samstag nach Dionysientag. — [6]) dat. Bernkastel Freitag vor Simon und Judas.

Kaiser mit und erklärte ausdrücklich, dafs er auf dem Tage zu Coblenz nicht erscheinen werde. Endlich machte er noch einen letzten Versuch, den Erzbischof zu bestimmen, dafs er den Rechtstag fallen lasse. Er schrieb nemlich demselben (7. November): Da meine Ehre gekränkt ist, so mufs ich vor allen Dingen darüber mich vor dem Kaiser verantworten. Da ich nun Euer und Eures Stiftes Vasall bin, so gebührt es Euch, dafs Ihr mir das vergönnt. Habe ich erst meine Ehre verantwortet, dann will ich gern einen Rechtstag vor Euch mit denen von Speier eingehen. Ich hoffe also, dafs Ihr kein Gericht über meine Sachen haltet; solltet Ihr aber anderer Meinung sein, was ich jedoch nicht glaube, weil meine Ehre mit im Spiele ist, so erbiete ich mich, vor Euren Mannen, meinen Genossen, zu erscheinen und allem dem nachzukommen, was dieselben erkennen, dafs ich thun oder lassen soll. Auch dieses Schreiben blieb ohne Erfolg; denn der Erzbischof hielt (9. November) den Gerichtstag zu Coblenz und setzte [7], da der Vogt nicht erschien, den Parteien den zweiten Gerichtstag auf den 26. Januar 1443 nach Coblenz an.

Der Grund, warum der Vogt den Erzbischof von Trier als Richter nicht anerkannte, lag offenbar im Mifstrauen; er hielt denselben nicht für unparteiisch genug, weil er mit ihm wegen verschiedener Dinge in Zwist lebte. [8] Zugleich sträubte er sich gegen den Gedanken, dafs ihm ein Richter aufgedrungen werden sollte, welchen sein Gegner schon früher vorgeschlagen, er aber aus guten Gründen verworfen hatte. War es doch in der That unbillig, dafs ihm der Kaiser befahl, seine Sache gerade von denen entscheiden zu lassen, welche Speier vorgeschlagen hatte, während sein Vorschlag, den Erzbischof von Cöln zu wählen, unberücksichtigt blieb. Man darf es daher dem Vogt nicht verargen, wenn er sich nicht willenlos dem Befehle des Kaisers fügte, sondern nach einem unparteiischen Rechte suchte und erklärte, er wolle sich erst bedenken, wo ihm nach Lage der Dinge mit denen von Speier gebühre zu rechten. Seine Wahl fiel auf *das Vehmgericht*, dessen Geschäftsgang und Unparteilichkeit er schon in einem früheren Prozesse hatte kennen lernen. [9]

Das Vehmgericht, Freigericht oder heimliche Gericht wurde der Sage nach von Kaiser Karl dem Grofsen eingesetzt und existirte nirgend anders als in Westphalen, weshalb es auch westphälisches Gericht genannt wird. Seine Gerichtsbezirke hiefsen Freigrafschaften, und die Malstätten, an welchen Gericht gehalten wurde, Freistühle. Die Territorialherren wurden Stuhlherren, die Richter Frei-

7) dat. Coblenz Freitag vor Martin. — 8) Vergl. Nro. CCCLXXII. — 9) Nro. CCLVIII.

grafen und die Urtheilssprecher Wissende oder Freischöffen genannt. Die Freigrafen und Freischöffen mufsten von freien Eltern ehelich geboren, keines entehrenden Verbrechens schuldig, in keinem Banne befindlich und ihrem Amte vorzustehen fähig sein. Der Freigraf, welchen der Stuhlherr präsentirte, erhielt die Belehnung mit seinem Amte vom Kaiser und erkannte stets im Namen des Kaisers, als dessen stellvertretender Richter er betrachtet wurde. Die Freigerichte waren also kaiserliche Gerichte; sie stellten sich in Hinsicht der Competenz, Gewalt und Würde dem kaiserlichen höchsten Gerichte gleich, nannten sich selbst des heiligen Reichs Obergericht über Blut oder das höchste aller weltlichen Gerichte und sprachen zugleich die Ueberzeugung aus, dafs sie die sicherste und letzte Zuflucht dem Bedrängten darboten, der zu seinem Rechte nicht gelangen konnte. Der Kaiser selbst erkannte sie in dieser Eigenschaft an und nannte sich obersten Richter des heimlichen Gerichts; er konnte jede Sache von den Freistühlen abfordern und über dieselbe richten, wenn sich der Angeklagte bei ihm zu Ehren und Recht erbot; allein, wenn er selbst richten wollte, mufste er Freischöffe geworden sein und konnte nur auf westphälischer Erde mit Freischöffen zu Gericht sitzen.

Ihre Competenz dehnten die Freigerichte, als kaiserliche Gerichte, allmählich über das ganze deutsche Reich aus, und die Freigrafen, als von kaiserlicher Macht und Gewalt Richter, luden ohne Ansehen der Person unmittelbare Corporationen und Reichsfürsten vor ihr Gericht. Es ist sogar vorgekommen, dafs (1470) Kaiser Friedrich III. und sein Canzler, Bischof Ulrich von Passau, vor einen Freistuhl geladen wurden, um da Leib und höchste Ehre zu verantworten. Als kaiserliche Gerichte sprachen die Freigerichte die höchste Reichsacht aus, und Fürsten und Unterthanen des Reichs waren ohne Unterschied verbunden, dieses Urtheil zu respektiren und zu seiner Vollstreckung mitzuwirken. Zu ihrer Competenz gehörte nach ihren Gesetzen Alles, was gegen die zehn Gebote Gottes und das heilige Evangelium, gegen den christlichen Glauben, gegen Gott, Ehre und Recht geschehen; allein es war Grundsatz, dafs man nur dann sich an sie wenden durfte, wenn man vom ordentlichen Richter kein Recht erlangen, oder des Beklagten anders nicht zu Recht mächtig werden konnte.

Der Freistuhl oder Malplatz, an dem das Gericht gehalten wurde, war gewöhnlich unter freiem Himmel, häufig unter dem Schatten eines Baumes, wo man sich von Alters her zu versammeln pflegte. Wenn der Freigraf den Stuhl bestieg, um Vorsitz zu führen, so legte er vor sich ein Schwert (als Symbol der höchsten Gerichtsbarkeit und zugleich Kreuzeszeichen wegen seiner Form) und

einen Strick (als Zeichen der Strafe für die Bösen); sodann setzten sich die Schöffen mit entblöstem Haupt auf Bänke, welche um den Freistuhl gestellt wurden, und die Genossen oder Dingpflichtigen der Gemeinde stellten sich um den Platz, weshalb sie der Umstand genannt werden. War auf diese Weise das Gericht gehegt, so durfte Niemand sprechen ohne Erlaubnifs des Richters, und dann niemals selbst, sondern immer nur durch einen Vorsprecher, den er sich vom Richter erbat. Bevollmächtigte (Procuratoren) für Klage und Antwort wurden zugelassen; aber sie mufsten Freischöffen sein und schriftliche Vollmacht dem Gericht vorlegen.

Die Anklage geschah also entweder persönlich oder durch einen Procurator. Der Richter hörte die Klage und liefs durch die Schöffen das Urtheil finden, ob die Sache zur Competenz des heimlichen Gerichts gehöre und die Ladung zu erlassen sei. Der Schöffe, an den die Frage gestellt wurde, trat stets bei Seite und berieth sich vorher mit dem Umstand. Fiel seine Antwort bejahend aus, so wurde ohne Weiteres ein schriftlicher Ladungsbrief ausgefertigt, worin der Kläger und der Gegenstand der Klage genannt waren und zugleich dem Beklagten im Nichterscheinungsfalle die letzte, schwere Sentenz, nemlich die Vervehmung angedroht wurde. War das Civilinteresse eines Betheiligten die Ursache der Anklage, so stellte man dem Beklagten die Alternative, zu erscheinen, oder sich in der Zwischenzeit mit dem Kläger zu vertragen. Die gesetzliche Frist für jede Ladung war anfangs zwei Wochen und ein Tag; allein wegen der oft weitern Entfernung des Beklagten bewilligte man später den Freischöffen sechs Wochen und drei Tage. In Criminalsachen wurde nicht gleich nach der ersten Ladung das Urtheil gesprochen, sondern aus Besorgnifs, Jemand Unrecht zu thun, geschah eine dreimalige Ladung, jede in einer Frist von sechs Wochen und drei Tagen. Die erste Ladung geschah durch zwei freie, echte Schöffen, die zweite durch vier Schöffen und die dritte durch sechs Schöffen und einen Freigrafen. Unwissende und Wissende durften nicht in demselben Ladungsbriefe citirt werden. Kläger und Beklagte hatten sicheres Geleite. Da alle Freistühle als nur verschiedene Ausflüsse einer und derselben höchsten kaiserlichen Gerichtsbarkeit angesehen wurden, so stand es dem Kläger frei, nach jeder Ladung sich beim Ablauf der Frist an jeden beliebigen andern Freistuhl zu wenden, daselbst seine Anklage zu wiederholen und die folgende Ladung oder auch die letzte Sentenz daselbst zu erwirken.

Der Freigraf mufste mit seinem Verfahren inne halten, wenn der Beklagte sich zur Genugthuung erbot, und mindestens zwei Freischöffen für ihn Bürgschaft

leisteten, oder wenn der ordentliche Richter des Beklagten die Sache abforderte mit der Versicherung, dafs er dem Kläger Recht verschaffen und des Beklagten mächtig sein wolle, oder endlich, wenn der Kaiser, dem alle Freigrafen Gehorsam und Unterthänigkeit geschworen, die Sache vor sich zog.

Erschien der Beklagte, und war er der That geständig, so wurde bei peinlichen Sachen die Todesstrafe erkannt und diese sofort vollstreckt. Leugnete er aber die That ab, so gab es gewöhnlich kein anderes Mittel, die Wahrheit zu finden, als den Eid. Leistete der Beklagte diesen, so war er gereinigt. Diesen Reinigungseid konnte der Kläger widerlegen, wenn er selbst mit drei Eideshelfern seine Klage beschwor, wogegen der Beklagte wieder mit sechs Eideshelfern auftreten, der Kläger aber diesen vierzehen entgegensetzen, und endlich der Beklagte sich mit einundzwanzig, was das höchste Zeugnifs war, frei schwören konnte.

Erschien der Beklagte nach dreimaliger Ladung nicht, so wurde ihm noch ein letzter Termin, der sogenannte Königstag gesetzt. Erschien er auch hier nicht, und beschwor der Kläger seine Klage vor Gericht mit sechs Freischöffen, so bedurfte es weiter keines Urtheils, sondern der Freigraf ertheilte Vollgericht, indem er die Vervehmung gegen den Ungehorsamen aussprach. Diese Vervehmung war die höchste kaiserliche Acht (Oberacht), die schutz- und rechtlos machte und den Vervehmten in den Zustand des zum Tode verurtheilten Verbrechers versetzte, auf den nur die Vollstreckung lauerte. Der Freigraf setzte alle Stände und Unterthanen des Reichs davon in Kenntnifs und gebot ihnen die Hilfe gegen den Vervehmten. Wer sich seiner annahm, wurde ebenfalls vor das Gericht des Freigrafen gezogen. Die Execution geschah durch die Freischöffen; diese ergriffen den Vervehmten, wo sie ihn fanden, henkten ihn an den ersten Baum und zogen dann ihre Strafse. Zum Beweis, dafs er von der Vehme gerichtet und nicht etwa von Räubern ermordet sei, liefsen sie ihm Alles, was er bei sich trug, und steckten ein Messer in den Baum. Der gerichtlichen Gewalt sich zu entziehen und dem Urtheilsspruch zu entgehen, war in jener Zeit etwas Leichtes; aber wer vom Freigericht gerichtet war, konnte nirgend entfliehen; denn über ganz Deutschland waren die Freischöffen verbreitet, und wo der Vervehmte sich befand, war er mitten unter seinen Richtern. Daher erbebten sogar Fürsten und Städte, wenn ein Freigraf sie vor seinen Freistuhl auf westphälischen Boden heischte.

Da die Freigerichte sich selbst als höchste, unmittelbare Reichsgerichte betrachteten, so erkannten sie auch, namentlich in peinlichen Sachen, keine Appellation, selbst nicht an den Kaiser, an. Nur wenn bei einer Urtheilsfindung die

Stimmen getheilt, oder die Urtheile zweier Freistühle über dieselbe Sache verschieden waren, war es zulässig, die höhere und definitive Entscheidung durch die Berufung eines General-Kapitels zu suchen.

Vor diesem Gerichte also suchte der Vogt sein Recht gegen die Stadt Speier. Sein bevollmächtigter Procurator, Godart von Sechtem, welcher schon früher für ihn einen Prozefs vor diesem Gerichte geführt hatte, brachte die Klage vor den *Freistuhl bei Schwerte* an der Ruhr, und der *Freigraf Hermann Hakenberg zu Villigiste* erliefs am 5. December 1442 einen Warnungsbrief an die von Speier, worin er sie aufforderte, den Kläger binnen 14 Tagen nach Empfang seines Schreibens zufrieden zu stellen, oder gewärtig zu sein, dafs ein schweres und strenges Gericht über sie ergehe. Der Rath von Speier, durch diese Drohung erschreckt, schilderte (29. December) dem Freigrafen den ganzen Hergang der Sache und bat ihn, die Entscheidung dem Erzbischof zu überlassen, welcher vom Kaiser damit beauftragt sei und auch schon Rechtstage angesetzt habe. Zu gleicher Zeit setzte er den Erzbischof von Trier von dem Schreiben des Freigrafen in Kenntnifs und ersuchte ihn, dem weitern Vorgehen desselben Einhalt zu thun. Der Erzbischof antwortete (6. Januar 1443), es gebühre ihm nicht, an die heimlichen Gerichte zu schreiben, ohne von der Stadt zu Ehren und Recht bevollmächtigt zu sein.[10] Die Stadt schickte ihm daher (23. Januar) diese Vollmacht, worin sie erklärte, sich vor dem Erzbischof wegen aller Ansprüche des Vogtes verantworten zu wollen.

Inzwischen war der zweite vom Erzbischof angesetzte Gerichtstag (26. Januar) herangerückt. Der Vogt erschien abermals nicht, und der Erzbischof, durch die Einmischung des Vehmgerichts in Verlegenheit gebracht, gab den Bevollmächtigten der Stadt ein Schreiben mit, worin er erklärte, die Sache sei so schwer, dafs er erst den Rath kundiger Männer einholen müsse und daher die Entscheidung bis zum nächsten Gerichtstag verschiebe.

Diese Vorgänge machten den Rath von Speier so besorgt, dafs er (26. Febr.) ein enges Bündnifs mit dem Kurfürsten Ludwig von der Pfalz abschlofs, indem er sich verpflichtete, demselben auf Verlangen die Stadt zu öffnen, für den Fall eines Krieges 100 Gewappnete zu stellen und aufserdem jährlich 400 Gulden zu zahlen. Dagegen erklärte der Kurfürst, er habe die Stadt in seinen sonderlichen Schirm aufgenommen und sich mit ihr verbunden, damit er desto bafs unredlichen Angriffen und Räubereien widerstehen möge. Und wäre es Sache (heifst

[10]) dat. Coblenz an der heil. drei koninge tag 1442 more Trev.

es weiter), dafs Jemand, wer der wäre, einige Ansprache oder Forderung ihme fürnehme an die Stadt Speier und sie ihme das Recht botten für uns, darwider wollen wir ihnen getreulich geholfen sein und darzu thun, als ginge es uns selbst an.

Während auf diese Weise Speier sich des pfälzischen Schutzes versicherte, suchte der Vogt sein Recht vor den Freistühlen Westphalens. Nachdem er bewirkt hatte, dafs das Anerbieten der Stadt und das Berufen auf die kaiserliche Commission vom Freigrafen Hermann Hakenberg verworfen war, brachte er eine doppelte Klage vor zwei Freistühle. Am 28. März 1443 erliefs *Johann Kruse, Freigraf zu Bochum,* ein Schreiben an den Rath und etliche mit Namen genannte Bürger von Speier, worin er sie aufforderte, den Vogt wegen des zugefügten Schadens zu befriedigen, oder am Donnerstag nach Jubilate (16. Mai) *vor dem offenbaren Freigericht zu Wattenscheid unter dem Nufsbaum* zu erscheinen. Fast zu gleicher Zeit lud auch *Hermann Hakenberg,* welcher den obenerwähnten Warnungsbrief geschrieben hatte, den Rath der Stadt auf den Donnerstag vor St. Urbanstag (23. Mai) vor den *Freistuhl zu Schwerte* wegen ehrenrühriger Beschuldigung des Vogts vor dem Kaiser, wegen Friedensbruchs und wegen Beschädigung.

Als der Erzbischof von Trier von diesen Vorladungen Kenntnifs erhielt, entschlofs er sich, den westphälischen Gerichten zuvorzukommen, und lud (8. April) die Parteien zum dritten und letzten Gerichtstag vor sich auf den 14. Mai in der Burg zu Coblenz.[11] Der Rath von Speier wendete sich nach Empfang der erzbischöflichen Ladung an den Kurfürsten von der Pfalz (12. April) und rief den vertragsmäfsigen Schutz an, indem er sich beklagte, dafs er „über das hangende Recht vom Vogt umgetrieben werde“. Der Kurfürst forderte (17. April) den Vogt auf, seine Klage vor den Freistühlen fallen zu lassen, und erbot sich zum Bürgen, dafs die von Speier wegen seiner Ansprüche vor dem Erzbischof von Trier oder vor dem Kaiser sich verantworten sollten. Von diesem Anerbieten setzte der Kurfürst (17. April) und der Rath der Stadt (20. April) auch die beiden Freigrafen in Kenntnifs. Der Vogt antwortete (22. April) dem Kurfürsten: „Darum ich die von Spire an dem westphälischen Gericht fürgeheischen, ist eren halb und durch notsach beschehen. Nachdem es nu fürgenommen ist, so gebürt mir nit darin zu legen, sunder ich getruwe, das die frygrafen, die solches vorhant, nit anders domit vermengen und tun sollent, dann sich nach kaiserlicher ordnung vnd gesetz des heiligen Richs recht Inen zu tun gebüren wirt, vnd

11) dat. Pfalzel d. 8. April 1443.

stelle das zu Inen." Der Kurfürst entgegnete (30. April) dem Vogt, eine Ehrenkränkung sei auch der Erzbischof von Trier vom Kaiser bevollmächtigt zu entscheiden; wenn er aber diesen Richter nicht wolle, so ständen ihm die Speirer zu Recht vor dem Kaiser selbst, vor dem Erzbischof von Cöln oder vor dem Herzog von Cleve. Selbst wenn ihm keiner dieser Richter gefalle, so solle er dennoch das westphälische Gericht abthun; wo nicht, so müsse er darin seinen bösen Willen erkennen und für die Speirer, die in seinem Schirme seien, Vorsorge treffen. Von diesem Schreiben theilte der Kurfürst den beiden Freigrafen Abschrift mit und forderte sie auf, den Rechtsgang einzustellen. Im Einklang mit diesem Schreiben des Kurfürsten schickten die Speirer (30. April) dem Erzbischof von Cöln eine Vollmacht, worin sie sich erboten, ihren Streit mit dem Vogt seinem Ausspruche zu unterwerfen. Von diesem Anerbieten setzten sie gleichzeitig den Herzog von Cleve in Kenntnifs mit der Bitte, den beiden Freigrafen, deren Stuhlherr er war, Einhalt zu gebieten. Der Erzbischof von Cöln nahm die Vollmacht an und benachrichtigte (4. Mai) die Freigrafen von dem Anerbieten der Speirer.

Ungeachtet dieses Anerbietens schickte die Stadt Bevollmächtigte zu dem dritten und letzten Rechtstage, welchen der Erzbischof von Trier auf den 14. Mai angesetzt hatte. Auch an diesem Tage erschien der Vogt nicht; dagegen übersendete er ein Schreiben, worin er gegen jedes Urtheil in seiner Sache von Seiten des Erzbischofs zum voraus protestirte und an den Kaiser appellirte mit dem Vorbehalt, dafs er auch ferner den Gerichten nachgehen wolle, vor denen er die Speirer verklagt habe. Der Erzbischof kehrte sich an dieses Schreiben nicht, sondern sprach (14. Mai) durch ein *Contumacialurtheil* die Speirer von aller Ansprache des Vogtes frei.

Nachdem die Bevollmächtigten von Speier dieses Urtheil erlangt hatten, begaben sie sich sofort nach Wattenscheid, wo sie (16. Mai) vor dem Freistuhle unter dem Nufsbaum mit dem Bevollmächtigten des Vogtes sich dahin einigten, dafs *die Entscheidung des Streites dem Erzbischof von Cöln übertragen werden solle.* Von diesem Compromisse setzte der Freigraf Kruse noch an demselben Tage den Erzbischof in Kenntnifs und übergab ihm die Klage, welche der Vogt vor die beiden obengenannten Freistühle gebracht hatte.

Der Erzbischof von Cöln wollte vorher versuchen, die Parteien auf gütlichem Wege auszusöhnen, und bestimmte (26. Juni) dazu den 11. Juli.[12] Die Speirer

12) dat. Godesberg am gutestag nach d. heil. Sacramentstag 1443. —

willigten nicht ein, sondern verlangten (30. Juni) einen Rechtstag, obgleich der Erzbischof nochmals (2. Juli) sie ersuchte, einen gütlichen Tag anzunehmen.[13] Da auch der Vogt auf einem Rechtstag bestand, wie es durch das Compromifs bestimmt war, so lud der Erzbischof (25. Juli) die Parteien auf den 22. August vor sich nach Bonn.[14] An diesem Tage erschien aber weder der Erzbischof, noch der Vogt; denn jener war durch eine Fehde verhindert, dieser aber hatte damals die Ladung noch gar nicht erhalten. Die Speirer baten daher (3. September) um eine neue Tagsatzung, worauf der Erzbischof (11. September) antwortete[15], er wolle vorerst dem Vogt schreiben; denn er habe von demselben auf die erste Ladung noch keine Antwort erhalten. Erst am 19. October entschuldigte sich der Vogt, dafs er nicht auf dem Tage zu Bonn erschienen sei; denn er sei längre Zeit von Hunolstein abwesend gewesen und habe erst jetzt, bei seiner Ankunft daselbst, die erzbischöflichen Schreiben gefunden. Da auch der Vogt in seinem Schreiben um eine neue Tagsatzung bat, so berief der Erzbischof (26. October) die Parteien auf den 13. December nach Bonn.[16] Hier erschien der Vogt persönlich; von Seiten der Stadt aber erschienen der Altbürgermeister Conrad Eyrer und der Bürgermeister Hanns Rösseler. Da ein nochmaliger Vermittlungsversuch mifslang, so wurde am folgenden Tage Gerichtstag zu Poppelsdorf gehalten, wo der Erzbischof den Parteien gebot, ihre Klage und Einrede, Replik und Duplik bis 31. Mai zu Bonn einzureichen, worauf er nach drei Monaten ein Endurtheil sprechen wolle. Diesem Anlasse genügten beide Parteien, und als zwei Monate verstrichen waren, mahnten die Speirer (9. August 1444) den Erzbischof an seinen Entscheid. Dieser antwortete zwar (20. August), sein Ausspruch werde nächstens erfolgen[17]; allein aus unbekannten Gründen liefs er die Sache zuletzt unentschieden, wodurch es jeder Partei freigestellt wurde, sich dahin zu wenden, wohin sie wollte.

Der Vogt brachte jetzt seine Klage wieder vor *Johann Kruse, Freigrafen des Stuhls zu Bochum;* aber er richtete dieselbe nicht mehr gegen die ganze Stadt Speier, sondern blos gegen 24 namentlich aufgeführte Bürger.[18] Da einige dieser Verklagten Wissende, d. h. Freischöffen, die übrigen aber Unwissende waren, so erliefs der Freigraf (17. November) zwei besondere Schreiben, in welchen er sie *auf den 4. Februar 1445 vor den Freistuhl zu Wattenscheid unter dem*

13) dat. Popilstorf visitat. b. Mar. — 14) dat. Cöln an s. Jacobstag. — 15) dat. in unserm heere vor Bruch am gutestag nach nativ. b. Mar. — 16) dat. Cöln am saterstag nach s. Severin. — 17) dat. Arnsberg am Donnerstag nach assumpt. M. V. — 18) Siehe die Namen in Nro. CCCXXXVI, CCCXXXVII und CCCXXXVIII.

Nufsbaum lud. Die Verklagten wendeten sich an den Kurfürsten von der Pfalz, und dieser ersuchte (12. Januar 1445) den Vogt, das westphälische Gericht abzustellen, indem er sich abermals dafür verbürgte, dafs die Verklagten ihm zu Recht stehen sollten. Auch an den Freigrafen schrieb der Kurfürst (12. Januar) in demselben Sinne. Zwei Tage später (14. Januar) richtete der Rath von Speier dieselbe Bitte an den Vogt und an den Freigrafen und verbürgte sich ebenfalls für seine Mitbürger, welche sich zu Recht erboten vor dem Kaiser oder dem Kurfürsten von der Pfalz. Sogar mehrere Freischöffen, nemlich Heinrich von Remchingen, Adam von Syl, Wilhelm von Schonenberg und Schwicker von Sickingen, mischten sich zu Gunsten der Verklagten in die Sache und schrieben (18. Januar) dem Freigrafen, seine Vorladung sei widerrechtlich; denn er habe Wissende und Unwissende, Verstorbene und solche, welche zur Zeit der Beschädigung noch nicht geboren waren, vorgeladen, und zwar auf gebannte Tage, wo kein Gericht stattfinden sollte. Uebrigens wollten sie dafür sich verbürgen, dafs die Verklagten dem Vogt vor dem Kaiser oder vor dem Kurfürsten von der Pfalz zu Recht stehen sollten; er möge daher nicht weiter richten; thue er es aber doch, so vervehme er sich selbst. — Der Vogt schlug das Verlangen des Kurfürsten auf sehr höfliche aber entschiedene Weise ab, indem er ihm (18. Januar) antwortete: „Ich bitte uwer gnade sere dinstlich, nit zu undank zu nemen, das ich uwern gnaden in den sachen nach uwer gnade begerunge nit gehorsam bin; denn uwer gnade versteet wol, das mir mit eren und rechte gen die von Spire benügen will, dieweil ich sie fürgeheischen han an des heiligen Richs gerichte, damit ein jeglicher des heiligen Richs untertan, dem das zugebürt, sich des rechten da gebruchen moige und geholffen werden sal. Also ist myn meynunge, auch gen die von Spire mir beschehen salle. Dann was ich uwern gnaden in andern vermoigden sachen getun mochte, tede ich gern."

Da alle Bemühungen, den Vogt zur Einstellung seiner Klage vor dem westphälischen Gericht zu bewegen, mifslungen waren, so versuchte endlich der Erzbischof von Cöln, wenigstens einen Aufschub des Gerichtstages zu bewirken. Er bat den Vogt (24. Januar), die Sache vor dem Freistuhle bis Pfingsten anstehen zu lassen [19], weil man ohnehin „vor sant Georgentag mit dem hemelichen Gerichte nit viel getun mag", inzwischen wolle er ernstlich sich bemühen, einen Vergleich zu Stande zu bringen. Auch an den Freigrafen Johann Kruse scheint sich der Erzbischof gewendet zu haben; denn dieser verlegte am 4. Februar den

[19]) dat. Cöln am sonntag nach Vincententag 1445.

Gerichtstag auf den *15. April in den Umgang des Minoritenklosters zu Cöln,* nachdem vorher durch Urtheil des Freistuhls zu Wattenscheid die Schreiben der obengenannten vier Freischöffen Heinrich von Remchingen, Adam von Syl, Wilhelm von Schonenberg und Schwicker von Sickingen für werthlos erklärt waren. Als der Gerichtstag heranrückte, begab sich der Bürgermeister Jost Freispach, genannt Heimburger, welcher zu den Verklagten gehörte, persönlich nach Bonn und bat den Erzbischof von Cöln, einen weitern Aufschub bis Johannistag zu bewirken. Der Erzbischof setzte (31. März) den Vogt davon in Kenntnifs und erbot sich von neuem [20], in der Zwischenzeit einen gütlichen Vergleich zu versuchen. Der Vogt willigte (4. April) ein, und der Erzbischof gab davon (9. April) dem Freigrafen Kruse und dem Bürgermeister Freispach Nachricht. Der Gerichtstag wurde also abermals und zwar auf den 24. Juni verlegt. Nach Verlauf einiger Wochen begannen jedoch neue Unterhandlungen über nochmalige Aufschiebung des Gerichtstags, und jetzt war es der Vogt, welcher dieses Verlangen stellte. Die Speirer erklärten (8. Juni), keinen weitern Aufschub zu wollen; allein der Vogt kehrte sich an ihre Einsprache nicht, sondern wendete sich an den Freigrafen Kruse, welcher (23. Juni) auf sein Verlangen die Verklagten auf den 20. Juli vor sich lud. Da die Speirer in keinen Aufschub gewilligt und von der neuen Ladung noch keine Kenntnifs hatten, so erschien der Bürgermeister Freispach als Bevollmächtigter der Verklagten an dem festgesetzten Tage (24. Juni) zu Cöln im Umgang des Minoritenklosters. Nachdem er hier bis zur gesetzlichen Tageszeit, nemlich bis drei Uhr Nachmittags, umsonst auf Richter und Kläger gewartet hatte, liefs er sich von zwei Freigrafen ein Zeugnifs hierüber ausstellen. Erst drei Wochen später (15. Juli) wurde den Verklagten von Speier die Ladung des Freigrafen Kruse auf den 20. Juli überbracht. Diese antworteten noch an demselben Tage, die Zeit sei zu kurz, um dieser Ladung folgen zu können; übrigens seien sie dazu auch nicht verpflichtet, weil sie den Tag zu Cöln eingehalten hätten, und es also nicht ihre Schuld sei, dafs an diesem Tage kein Gericht statt gefunden habe. Wolle der Vogt seine Klage nicht fallen lassen, so seien sie erbötig, vor dem Kaiser, dem Kurfürsten von der Pfalz, dem Markgrafen von Baden oder dem Rath der Städte Cöln und Frankfurt sich zu verantworten. In demselben Sinne schrieben auch der Kurfürst von der Pfalz und die Freischöffen Schwicker von Sickingen, Hanns von Gemmingen und Michel Rode an den Freigrafen Kruse, welcher den Vogt davon in Kenntnifs setzte.

20) dat. Bonn fer. IV. p. Pasch. —

Mit diesem Schreiben an den Freigrafen begnügte sich jedoch *der Kurfürst Ludwig von der Pfalz* nicht, sondern er bewirkte auch, dafs ihm der Kaiser die Untersuchung und Entscheidung des Streites übertrug und dem Vogt befahl, vor ihm seine Sache auszutragen. Jetzt lud er als *kaiserlicher Commissär* (11. November) die Parteien vor sich nach Heidelberg auf den 26. Januar 1446, indem er zugleich dem Vogt befahl, seine Klage vor dem westphälischen Gericht abzustellen. Der Vogt that das Gegentheil; denn er brachte (23. November) seine Klage vor den *Freistuhl zu Vürmynk* und erlangte daselbst, dafs der *Freigraf Wynke von Passendal* die verklagten Bürger auf den 10. Februar 1446 vor sich lud. Hierauf antwortete er (21. December) dem Kurfürsten: „Ich habe mine klage an die heimlichen Gerichte gebracht, wozu ich Recht habe, nachdem soliche des heiligen Richs Gerichte von Kaisern, Königen und andern vor langen Jaren von des Richs wegen gemacht, uffgesetzt und bestetigt sind, damit jedermann Herren, Grafen, Rittern, Knechten u. s. w. rechts da geschegen und geholffen werden soll. *Hätte ich besser, redlicher, glicher, müglicher und rechter Gericht vorzunemen gewust, ich hätte es auch vorgenommen.* Deshalb will ich auch daby verbliben.“ Am Schlufs ersucht er den Kurfürsten, über seine Sache nicht zu richten. Als der Kurfürst diese abschlägige Antwort erhielt, schrieb er (5. Januar 1446) an den Freigrafen Wynke von Passendal, der Kaiser habe ihn mit der Entscheidung der Klage des Vogts gegen die von Speier beauftragt, und er habe daher den Parteien einen Rechtstag angesetzt; die Vorladung vor den Freistuhl zu Vürmynk sei also der kaiserlichen Commission zuwider und jedes Urtheil des Freistuhls ungiltig. Der Freigraf antwortete (15. Januar): „Da die Klage des Vogts vor langen Zeiten vor dem heimlichen Gerichte anhängig gemacht ist, und besonders bevor des Kaisers und Eure Briefe an ihn gelangt sind, so begreifen alle diejenigen, welche Freischöffen sind, ganz wohl, dafs mein Eid mich verpflichtet, über die Klage zu richten, und dafs die Parteien schuldig sind, auf dem Tage zu erscheinen, den ich ihnen angesetzt habe; denn *Niemand darf solche Rechte und Gerichte anderswohin ziehen, oder darüber Urtheil fällen, es sei denn mit beider Parteien Wissen und Willen.* Lafst also die Sache vor dem Freistuhle, und haltet darüber kein Gericht. Ich weifs nicht, ob Ihr wissend seid, sonst hätte ich Euch mehr geschrieben.“ Der Kurfürst beachtete das Schreiben des Freigrafen nicht, sondern subdelegirte den Dekan zum heiligen Geist in Heidelberg zur Abhaltung des angesetzten Gerichtstages, da er selbst wegen einer Reise an den Niederrhein verhindert war. Auf dem Tage zu Heidelberg (26. Januar) erschien der Vogt nicht, wie zu erwarten war; dagegen erschienen der Altbürger-

meister Conrad Eyrer und der Stadtschreiber Johann Selbach als Bevollmächtigte der Speirer. Eberhard von Sickingen, Vogt zu Heidelberg, stellte hierüber (26. Januar) ein Zeugnifs aus. Jetzt wendeten sich die Speirer (29. Januar) an den Herzog Gerhard von Cleve, Grafen von der Mark, welcher der Stuhlherr des Wynke von Passendal war, und baten ihn, seinem Freigrafen zu befehlen, dafs er den Prozefs vor dem Freistuhle einstelle und den Vogt vor den kaiserlichen Commissär verweise. Der Herzog willfahrte und erliefs (4. Februar) von Cöln aus den entsprechenden Befehl an seinen Freigrafen, wozu ihn hauptsächlich der Kurfürst von der Pfalz bewog, welcher ebenfalls in Cöln anwesend war und von da aus an demselben Tage den Freigrafen nochmals ernstlich ermahnte, den Prozefs vor seinem Freistuhle einzustellen. Nach seiner Rückkehr von Cöln lud der Kurfürst (20. Februar) die Parteien zum zweiten Male vor sich nach Heidelberg auf den 24. März, und da der Vogt auch hier nicht erschien, so setzte er den dritten und Endtag auf den 9. April ebenfalls nach Heidelberg. Inzwischen hatte der Kurfürst den Vogt in Frankfurt getroffen und durch mündliches Zureden von ihm das Versprechen erhalten, dafs er zu einem *gütlichen Tage* kommen wolle. Er setzte die Speirer davon in Kenntnifs und forderte sie auf, ihre Bevollmächtigten auf den 2. April nach Worms zu schicken, wo am folgenden Tage die Unterhandlung stattfinden solle. Zu diesem Tage schickte der Kurfürst den Ritter Schwicker von Sickingen, sechs Doctores, den Canzeler Meister Andreas und den Haushofmeister. Da der Vogt auch hier nicht erschien, so erhoben die Bevollmächtigten von Speier eine Klage auf Ersatz der verursachten Kosten, welche sie auf 2000 Gulden schätzten. Auch auf dem dritten Gerichtstag (9. April) erschien der Vogt nicht, und der Kurfürst setzte nochmals einen Tag nach Heidelberg auf den 20. Juni, wo das Endurtheil gesprochen werden sollte. Da der Vogt auch hier nicht erschien, so sprach der Kurfürst die von Speier frei 1) von allen Entschädigungsansprüchen des Vogts und allen Sachen, die schon im Urtheil des Erzbischofs von Trier enthalten waren, 2) von der nach diesem Urtheil erhobenen Klage wegen Ehrenkränkung und 3) von der Beschuldigung des Friedensbruches.

Da der Vogt ein solches Urtheil voraussehen mufste, so war er gleichfalls nicht unthätig geblieben. Seine nächste Aufgabe war, zu beweisen, dafs die Weigerung der Speirer, vor den Freistühlen sich zu verantworten, und ihre Appellation an den Kaiser ungesetzlich und in Folge dessen die dem Kurfürsten von der Pfalz ertheilte Commission sowie dessen Erkenntnifs ungiltig waren. Zu diesem Zwecke liefs er (30. Mai 1446) vor dem *Freistuhl vor der Burg bei Fol-*

mestein durch einen Freischöffen die Frage stellen: ob Jemand, der an einem Freistuhle um peinliche Sachen, die als Vehmfrage erkannt sind, verklagt und vorgeladen worden ist, auch an ein anderes Gericht appelliren und die Sache dahin ziehen dürfe, oder ob er sich an den Stätten verantworten müsse, wo er verklagt und vorgeladen worden sei. Der *Freigraf Heynecke von Fourde,* welcher mit vier andern Freigrafen den Freistuhl besafs, stellte das Urtheil an einen schildbürtigen Freischöffen, welcher, nach Berathung mit dem Umstand, erkannte, *man dürfe um keine Sache, die als Vehmfrage erkannt und vor die Freistühle gebracht sei, an ein anderes Gericht appelliren;* denn so sei es zu Arnsberg in einem Capitel von mehr als 500 Freischöffen in Gegenwart des Erzbischofs Dietrich von Cöln, welcher im Namen des Kaisers Sigmund daselbst den Vorsitz führte, zu Recht erkannt worden. Gestützt auf dieses Urtheil des Freistuhls zu Folmestein, verfolgte der Vogt seine Klage weiter und brachte dieselbe vor den *Freistuhl zu Herbede (Hörde) unter dem Hardenstein,* welcher an die Speirer eine Ladung auf den 2. August erliefs.

Ungeachtet des freisprechenden Urtheils durch den Kurfürsten von der Pfalz wagten die Speirer nicht, der Ladung ungehorsam zu sein, sondern schickten ihre Bevollmächtigten zu dem festgesetzten Tage, auf welchem auch der Bevollmächtigte des Vogts erschien. Auf die Klage des Letztern legten jene die obenerwähnten, an den Freigrafen Kruse gerichteten Schreiben des Kurfürsten von der Pfalz und der vier Freischöffen, sowie die Erkenntnisse des Erzbischofs von Trier und des Kurfürsten von der Pfalz vor, als Beweise, dafs sie Allem genügt hätten, was Ehre und Recht gebiete, und dafs sie nicht weiter schuldig seien, sich zu verantworten. Das ganze Gericht erklärte sich aufser Stande, zu entscheiden, ob diese Vorlagen von Werth seien, und beschlofs daher, dem Vogt davon Abschrift zu senden und seine Einwendungen zu hören. Hierauf schlug das Gericht einen *gütlichen Tag zu Boppart auf den 20. September* vor, welchen zu besuchen jeder Partei freigestellt werden mufste, weil die beiderseitigen Bevollmächtigten in dieser Beziehung keine Verpflichtung übernehmen wollten. Für den Fall, dafs dieser Tag nicht zu Stande käme, oder erfolglos bliebe, wurde den Parteien ein neuer *Gerichtstag auf den 27. September vor dem Freistuhle zu Herbede* angesetzt. Ueber diese ganze Verhandlung stellten Kraft Stecke, Freigraf zu Wetter und Blankenstein, Robert Stael, Freigraf zu Werden, und Heinrich von Werdinghausen, Freigraf zu Villigiste, (2. August) eine Urkunde aus.

Zu Boppart, wo beide Parteien erschienen, ersuchten die Speirer den Vogt, seine Klage vor den westphälischen Gerichten fallen zu lassen, und erboten sich

ihm zu Recht vor den Kurfürsten von Mainz, Trier und Pfalz, dem Pfalzgrafen Stephan, dem Markgrafen von Baden, den Grafen Philipp von Katzenelnbogen und Hesso von Leiningen und dem Rath der Stadt Cöln, welchen von diesen er wählen wolle. Der Vogt entgegnete, diese Herren seien ihm grofs genug zu der Sache, allein er habe den Prozefs einmal vor den Reichsgerichten angefangen und wolle ihn da auch fortführen, indefs wolle er doch einwilligen, die Entscheidung dem Herzoge Adolf von Cleve oder dessen Sohn Johann, oder der Stadt Dortmund, oder dem Erzbischof von Cöln zu übertragen, aber nur unter der Bedingung, dafs er seine Klage von dem Freistuhle nicht eher zurückzuziehen brauche, bis die Speirer dem Schiedsspruche nachgekommen seien. Die Speirer antworteten, diese Herren seien ihnen zu entlegen, und überdiefs habe der Erzbischof von Cöln sie schon früher ohne Urtheil verabschiedet. Da keine Partei nachgab, so zerschlug sich die Unterhandlung, und der Ritter Philipp Vetzer von Geispitzheim, Simon von Geispitzheim, Simon von Guntheim, Amtmann zu Kirchheim und Staufen, Altmann Bettendorfer, Altburggraf zu Bacharach, Hanns von Wachenheim, Amtmann zu Kreuznach, Jacob Daub, Altbürgermeister zu Worms, und Walther von Schwarzenberg zu Frankfurt, welche alle bei der Verhandlung gewesen waren, stellten hierüber (21. September) einen Kundschaftsbrief aus.

An demselben Tage (21. September) stellten auch die Stadt Worms und vier schildbürtige Ritter und Edelleute, nemlich die soeben genannten: Philipp Vetzer von Geispitzheim, Simon von Guntheim, Altmann Bettendorfer und Hanns von Wachenheim, zwei Urkunden aus, worin sie sich verbürgten, dafs die verklagten Bürger von Speier dem Vogt thun sollten, was sie ihm von Ehren und Rechts wegen zu thun schuldig seien. Mit diesen beiden Bürgschaftsbriefen begab sich der Stadtschreiber Jacob von Speier nach Westphalen und legte sie an dem angesetzten Gerichtstage zu Herbede (27. September) dem *Freigrafen Johann Kruse* vor. Das Gericht erklärte dieselben für werthvoll; worauf der bevollmächtigte Schreiber des Vogtes mit dem Stadtschreiber sich dahin einigte, dafs *dem Erzbischof von Cöln die Entscheidung übertragen* werden solle. In Folge dieses Compromisses wies der Freigraf die Parteien vor den Erzbischof, jedoch mit der Bedingung, dafs dieser bis zum 24. Januar 1447 das Urtheil spreche, widrigenfalls an diesem Tage ein neuer Gerichtstag vor dem Freistuhl zu Herbede sein solle, an welchem beide Parteien zu erscheinen hätten.

Der *Erzbischof von Cöln* lud den Vogt und die Verklagten (28. October) vor sich *nach Bonn auf den 25. November*. Obgleich Letztere dem Stadtschreiber zu diesem Compromisse keine Vollmacht ertheilt hatten, so schickten sie doch

den Altbürgermeister Conrad Eyrer und Hanns Murer zu dieser Verhandlung. Der Vogt aber, welcher persönlich anwesend war, weigerte sich, seine Klage zu eröffnen, weil nach dem Wortlaute des Compromisses die von ihm verklagten Bürger persönlich, nicht aber durch Bevollmächtigte zu erscheinen hätten. Die Machtboten von Speier antworteten, von den namentlich Geladenen seien einige todt, andere krank und alt und noch andere aufser Landes; auch habe er aufser diesen noch die Stadt verklagt, mit deren Vollmacht sie da seien. Der Vogt bestand auf der persönlichen Anwesenheit der Verklagten, erbot sich jedoch, seine Klage zu eröffnen, wenn die zwei Erschienenen, welche zu den Verklagten gehörten, soviel ihre Personen angehe, sich verantworten wollten. Die beiden Bevollmächtigten antworteten, da sie in Gemeinschaft geladen seien, so wollten sie auch den Prozefs in Gemeinschaft führen und sich nicht absondern. Der Vogt erklärte jetzt, die Speirer hätten dem Tage nicht genügt, weil sie nicht persönlich erschienen wären; und die Bevollmächtigten behaupteten dasselbe vom Vogt, weil er seine Klage nicht eröffnet hätte. Da hierauf beide Parteien ein Urtheil verlangten, so erklärte der Erzbischof, das Compromifs enthalte, dafs er über die Klage des Vogtes entscheiden solle; wolle nun der Vogt seine Klage nicht vorbringen, so könne er auch darüber nicht entscheiden.

Inzwischen hatten sich die Speirer trotz des eingegangenen Compromisses abermals an den Kaiser gewendet und ihn als obersten Richter angerufen, dafs er sie nicht also beschweren und beschädigen lasse, indem sie sich von neuem erboten, wegen der Klage des Vogts vor ihm sich zu verantworten. Der Kaiser befahl von Wien aus (2. December 1446) dem Vogt, den vor dem Freistuhl zu Herbede angefangenen Prozefs einzustellen und künftig weder vor diesem, noch vor einem andern Freistuhle die Speirer zu belangen, sondern dem Compromisse zufolge die Entscheidung des Erzbischofs von Cöln abzuwarten. Würde aber diese Entscheidung bis zum 24. Januar (1447) nicht erfolgen, so solle er seine Klage vor den *Erzbischof Dietrich von Mainz* bringen, welchen er beiden Parteien als einen bequemen Richter an seiner Statt gesetzt habe. An demselben Tage übertrug der Kaiser dem Erzbischof von Mainz die Entscheidung des Streites und ertheilte ihm Vollmacht, dem Stuhlherrn und Freigrafen zu Herbede die Fortsetzung des Prozesses zu verbieten und sie im Falle des Widerstrebens nach der kaiserlichen Reformation zur Strafe zu ziehen. Von dieser Commission setzte er zu gleicher Zeit den Erzbischof von Cöln in Kenntnifs und forderte ihn auf, dafs er als oberster Stuhlherr den Freigrafen Einhalt thue. Auch an den Freigrafen Winke von Passendal erliefs der Kaiser den Befehl, nicht weiter zu richten, son-

dern den Vogt vor den Erzbischof von Mainz zu verweisen, wenn der Erzbischof von Cöln bis zum 24. Januar nicht entscheiden werde. Aehnliche Abmahnungen und Befehle erliefs er an die Freigrafen Johann Kruse und Heinrich von Werdinghausen und endlich ein Circular gleichen Inhalts an alle Freigrafen und Freischöffen.

Der Erzbischof von Cöln, welcher dem Vogt wohlwollte, bewog die Parteien, nochmals zu einem *gütlichen Tage nach Mainz* zu kommen. Die Verhandlung daselbst geschah am 4. Januar 1447 in der Herberge des Diether Kämmerer, und zwar vor den echten und rechten Freischöffen: Ritter Ulrich von Menzingen, Vogt zu Germersheim, Dr. Conrad Humbrij, Altmann Bettendorfer, Jost More, Jacob Daub, genannt Wachenheim, und Hermann Hakenberg, Freigrafen zu Folmestein. Die Bevollmächtigten von Speier legten eine Menge Schriften vor, welche den bisherigen Verlauf des Streites erläuterten, stützten sich hauptsächlich auf die erlangten Urtheile des Erzbischofs von Trier und des Kurfürsten von der Pfalz und gaben dem Vogte die Schuld, dafs das Compromifs auf den Erzbischof von Cöln erfolglos geblieben war, weil er seine Klage auf dem Tage zu Cöln nicht eröffnet hatte. Der Vogt dagegen klagte, dafs die Speirer an seinem Knecht friedbrüchig geworden und auf dem Tag zu Cöln (25. November 1446) nicht erschienen seien. Er verlangte, dafs diese beiden Punkte vor allen Dingen entschieden werden müfsten. Die Speirer verwiesen wegen des ersten Punktes auf das freisprechende Urtheil des Kurfürsten von der Pfalz und gestanden die zweite Klage nicht zu, weil ihre Bevollmächtigten auf dem Tage zu Cöln erschienen waren. Da alle Vermittelung erfolglos blieb, wiederholten die Speirer nochmals ihr Anerbieten, die Entscheidung dem Kaiser oder andern Fürsten und Herren zu überlassen, wogegen der Vogt dieselbe nur den westphälischen Gerichten überlassen wollte. Die Verhandlung, welche einen ganzen Tag dauerte, blieb demnach, wie alle früheren, fruchtlos.

Als der Rath von Speier davon Nachricht erhielt, schickte er sogleich (7. Januar) den Herbel Ochs nach Westphalen mit der Vollmacht, vor dem Freistuhl zu Herbede am 24. Januar im Namen der verklagten und vorgeladenen Bürger Appellation an den Kaiser einzulegen. Da aber dem Rath das oben erwähnte Erkenntnifs des Freistuhls zu Folmestein nicht unbekannt war, so suchte er sich von einem andern Freistuhle ein Zeugnifs zu verschaffen, dafs seine Appellation zulässig und giltig sei. Den Auftrag hierzu ertheilte er dem Freischöffen Peter Letze von Agram, welcher sich zu diesem Zwecke an den angesehensten aller Freigrafen wendete, nemlich an *Conrad von Lindenhorst, Erb-*

*grafen der Herrschaft Dortmund.** Als dieser am 19. Januar den *Freistuhl des Reichs zu Brakele, gelegen butten dem dorpe,* besafs, erschien vor ihm Peter Letze und klagte, dafs die Speirer vom Vogt auf unbillige Weise vor den westphälischen Gerichten verfolgt würden; denn der Erzbischof von Trier und der Kurfürst von der Pfalz, als kaiserliche Commissäre, hätten sie von aller Ansprache desselben frei gesprochen und der Vogt sei sogar auf einem vom Freigrafen Kruse angesetzten Gerichtstage nicht erschienen. Ferner habe der Freigraf Heinrich von Werdinghausen vier und zwanzig namentlich genannte Bürger von Speier wegen der Klage des Vogtes vor den Freistuhl zu Herbede geladen; allein dieser Freigraf sei damals wegen der Stadt Cöln im päbstlichen Banne gewesen und habe noch dazu in seinen beiden Ladbriefen Freischöffen und Unwissende mit einander vermengt und somit die erstern an ihrer Freiheit verkürzt, den letztern aber die heimliche Acht offenbart, was den Satzungen des heimlichen Gerichtes zuwider sei. Nachdem alle diese Behauptungen gehörig bewiesen waren, erklärte das Gericht die beiden Verbotsbriefe für machtlos und jedes Gericht, welches zufolge derselben schon gehalten worden, oder künftig gehalten werde, für ungiltig und werthlos. Zugleich worden erkannt, dafs unter diesen Umständen der Procurator von Speier nach den Satzungen der heimlichen Acht und der kaiserlichen Reformation berechtigt sei, *vom Freistuhl zu Herbede an den Kaiser als obersten Richter aller weltlichen Gerichte zu appelliren und seine Appellation „mit Königszeichen und versiegelter Copie" vor dem Freistuhl zu Herbede einzulegen.* Peter Letze appellirte sofort, und der Freigraf Conrad von Lindenhorst verfafste noch an demselben Tage die Appellationsurkunde, worin er den Kaiser ersuchte, falls er selbst noch kein Freischöffe sei, die Entscheidung solchen Stuhlherren und Freigerichten zu übertragen, welche den Bevollmächtigten der Speirer gelegen seien.

Fünf Tage später (24. Januar) wurde trotz des kaiserlichen Verbots der *Gerichtstag zu Herbede* gehalten. Den Freistuhl besafs *Johann Kruse* mit Be-

*) Conrad von Lindenhorst wurde 22. December 1416 vom Kaiser Sigmund mit der halben Grafschaft und Freigrafschaft Dortmund belehnt. (Thiersch: Hauptstuhl des westph. Vehmger. zu Dortmund, S. 90.) Der Dortmunder Senat war die Consultations- und Appellationsbehörde für das ganze Gebiet zwischen Weser und Ruhr; ja sogar entfernter wohnende Fürsten und Städte baten um seine Entscheidung, und in Vehmsachen übertrugen ihm selbst die Kaiser den zweiten Spruch, wenn sie verhindert waren, selbst zu richten. (Fahne: Gesch. von Dortmund II, 1. S. 12 und 284.) Der Dortmunder Freistuhl hiefs sehr bezeichnend „der Spiegel", weil in seinen Erkenntnissen stets die Wahrheit sich abspiegelte.

willigung des Stuhlherrn und des Freigrafen, und Besitzer waren die Freigrafen Heineke von Fourde zu Folmestein, Wynke von Passendal zu Vyrmink, Heinrich von Werdinghausen zu Velligiste und Hermann von Hakenberg zu Nonhardecke, als Vorladmänner des Reichs. Aufserdem waren mehr als 200 Freischöffen erschienen. Als das Gericht eröffnet war, trat des Vogts Schreiber, Heinrich von Hunolstein, vor, legitimirte sich als Bevollmächtigter und verlangte, da acht namentlich genannte Bürger von Speier auf die Klage seines Herren zum ersten Male mit zwei Freischöffen und eines Freigrafen Brief und zum zweiten Male mit vier Freischöffen und eines Freigrafen Brief vor den Freistuhl geladen seien, so solle jetzt die dritte Vorladung geschehen, wenn Niemand zu ihrer Verantwortung erschienen sei. Auf dieses Begehren traten die Machtboten von Speier, Peter Letze und Herbel Ochs, hervor und übergaben einige Briefe des Kaisers, des Kurfürsten von der Pfalz und Conrads von Lindenhorst, Erbgrafen zu Dortmund. Nach Verlesung dieser Schriften übergab des Vogts Schreiber zwei Bürgschaftsbriefe, welche früher schon dem Gerichte übersendet waren, des Inhalts, dafs die Verklagten dem Kläger und dem Gerichte thun sollten und wollten, was sie von Ehren und Recht zu thun schuldig wären. Auf diese Bürgschaft hin, fuhr dann der Schreiber fort, sei mit Bewilligung beider Parteien und des Gerichts mittels eines Compromisses ein Tag zu Cöln aufgenommen worden; allein auf diesem Tage seien die Verklagten trotz ihres Gelübdes nicht erschienen. Nachdem der Schreiber seine Behauptung bewiesen hatte durch die Aussage von vier Freischöffen, welche mit dem Vogt zu Cöln gewesen waren, so fragte der Freigraf Kruse: da die Beklagten ihrem Gelübde zuwider auf dem Tage zu Cöln nicht erschienen seien und noch in der Klage ständen, ob er schuldig sei, das Gericht abzustellen und ferner kein Gericht über die Beklagten zu halten wegen der Briefe und Schrift des Kaisers und Conrads von Lindenhorst? Das Gericht erkannte: er sei das nicht schuldig, sondern müsse um so mehr, da der Kaiser der heimlichen Gerichte unwissend sei, dem Gerichte seinen Gang lassen, dem Schreiber des Vogtes Urtheil und Recht weisen und über die Beklagten das ergehen lassen, was nach den Satzungen der heimlichen Acht sich gebühre. Hierauf fragte der Freigraf den Peter Letze, ob er gut dafür stehen wolle, dafs die Verklagten dem Urtheil nachkommen würden, welches das Gericht sprechen werde. Dieser antwortete, dazu habe er keinen Befehl und wolle es auch nicht auf sich nehmen. Der Schreiber des Vogtes verlangte jetzt die dritte und letzte Vorladung der Verklagten und zugleich ein Urtheil unter Königsbann über folgende Frage: Wenn die Verklagten, nachdem sie auf dem Tage zu Cöln dem

Bürgschaftsbriefe und Compromisse zuwider gehandelt, später an einem andern Gerichte eine Appellation oder Urtheil gesucht hätten oder suchen würden, die gegen den Vogt und seine Klage wären, ob dann diese Appellation oder Urtheil Giltigkeit und Macht haben sollten gegen obiges Erkenntnifs des Gerichts. Das Urtheil lautete: eine solche Appellation sei ungiltig, machtlos und ohne Werth und könne den Verklagten nichts nützen, sie hätten denn zuvor dem Vogt und dem Gerichte das gethan, was der Bürgschafts- oder Gelobebrief inhalte. Zum Schlufs fragte noch *der Stuhlherr Ruprecht Stael von Holstein*, ob die Verklagten von seinem Freistuhl zu Herbede an den Kaiser oder an einen andern Freistuhl sich wenden dürften, bevor sie ihr dem Stuhlherrn und dem Gerichte gegebenes Versprechen erfüllt hätten. Die Frage wurde verneint; denn Niemand dürfe anderswo sich verantworten aufser an den Stätten, wo er verklagt und vorgeladen sei.

Ueber die ganze Verhandlung stellte der Freigraf Kruse an demselben Tage eine Urkunde aus, welche 13 Freigrafen und Freischöffen mit ihm besiegelten. Zu gleicher Zeit setzte er die Verklagten davon in Kenntnifs und lud sie von neuem vor den Freistuhl zu Herbede auf den 12. Juni.

Der Stand des Prozesses war jetzt folgender. Der Kaiser hatte den Erzbischof von Mainz beauftragt, in seinem Namen zu entscheiden, und die Fortführung des Prozesses vor den Freistühlen verboten. An dieses Verbot kehrten sich der Stuhlherr und der Freigraf zu Herbede nicht. Die Speirer wendeten sich daher an einen andern Freistuhl, welcher die Vorladung nach Herbede für ungiltig und eine Appellation an den Kaiser für zulässig erklärte. Diesem Erkenntnifs widersprach der Freistuhl zu Herbede und fuhr in seiner Prozedur fort. Darüber beschwerten sich die Speirer und schickten ihre Appellation an den Kaiser.

Der auf diese Weise ohnehin schon verwickelte Prozefs verwickelte sich jedoch noch mehr dadurch, dafs jetzt der Vogt die Stadt Worms und die obengenannten vier Edelleute, welche sich für die Speirer verbürgt hatten, vor dem *Freistuhle zu Herbede* verklagte und so, anscheinend dem kaiserlichen Befehl gehorsam, den Prozefs gegen die Speirer einstellte. Der Freigraf Johann Kruse schickte (6. April) den ersten Warnungsbrief den Bürgen, worin er sie aufforderte, bis zum 5. Juni ihre Pflicht zu thun, oder zu gewärtigen, dafs das schwere Gericht über sie erfolge. Die Stadt Worms setzte (12. April) von dieser Drohung den Rath von Speier in Kenntnifs, welcher (17. April) antwortete, er habe den Altbürgermeister Jost Fryspach nach Westphalen geschickt, um zu

erfahren, was in der Sache zu thun sei; derselbe werde in 14 Tagen zurückkehren. Jost Fryspach wendete sich wieder an Conrad von Lindenhorst, Erbgrafen von Dortmund, welcher sich seinen Rath theuer bezahlen liefs; denn, wie aus den Akten hervorgeht, zahlten ihm die Speirer 100 Gulden, eine für damalige Zeit nicht geringe Summe. Conrad von Lindenhorst schrieb (9. Mai) den Bürgen, da die Speirer appellirt haben, so stehe die Sache nicht mehr in der Freigrafen, sondern in des Kaisers Hand; demnach müsse man der Appellation folgen und dem obersten Gerichte gehorsam sein, dürfe aber sich nicht an das Ungericht zu Herbede kehren, weil dasselbe ungiltig und machtlos sei. Mit dieser Auskunft waren die Bürgen nicht zufrieden; und da sie gleich darauf einen zweiten Warnungsbrief vom Freigrafen Heinrich von Valbrecht erhielten, so reiste einer derselben, Altmann Bettendorfer, selbst nach Dortmund, wo man ihm den Rath ertheilte, er solle einen Stuhlherrn und einen Freigrafen gewinnen, durch dieselben so viel Freischöffen als möglich zusammen rufen lassen und von diesen ein Urtheil verlangen, ob die verklagten Speirer und ihre Bürgen nach dem ganzen Verlauf der Sache noch schuldig seien, sich auf die Klage des Vogtes zu verantworten. Den Speirern erschien dieser Rath theils zu kostspielig, theils nicht sicher genug, und sie beschlossen daher, dafs die Bürgen sich blos mit der Antwort begnügen sollten, die Verklagten hätten weiter keine Verpflichtung gegen den Vogt; denn sie hätten dem Compromisse genügt; übrigens hätten sie an den Kaiser appellirt und wollten dabei bleiben. Mit dieser Antwort schickten die Stadt Worms und die andern vier Bürgen einen Boten, Namens Johann Fürmann, nach Westphalen; allein als dieser an dem angesetzten Gerichtstage (5. Juni) vor dem Freistuhl zu Herbede erschien, fand er, dafs daselbst kein Gericht gehalten wurde. Er begab sich daher zu einem in der Nähe wohnenden Freischöffen, welcher ihm versprach, Zeugnifs abzulegen, und reiste dann nach Dortmund, von wo er über den Vorgang nach Hause Bericht erstattete, und wo er sich wegen der ferneren Schritte mit Conrad von Lindenhorst und andern berieth.

Inzwischen kehrte die Botschaft, welche der Rath von Speier an den Kaiser wegen der Appellation geschickt hatte, zurück und brachte Vorladungen an den Vogt und die Freigrafen mit. Allein diese Vorladungen entsprachen dem Wunsche des Rathes nicht, und er schickte daher sofort dieselben Gesandten nochmals an den Kaiser. Dieser Umstand und der Bericht Fürmanns bewogen die Speirer zu dem Entschlufs, doch den Rath zu befolgen, welchen man dem Altmann Bettendorfer ertheilt hatte. Sie schrieben daher (26. Juni) dem Fürmann, er solle in dieser Beziehung Schritte thun und nähere Erkundigung einziehen. Dieser

antwortete (3. Juli), wenn es noch lange dauere, bis die kaiserliche Commission komme, so sei es besser, ein Gericht zu bestellen, um die Bürgen freisprechen zu lassen. Uebrigens, schreibt er weiter, liebe Herren, *spart den Beutel nicht, wenn Ihr Recht behalten wollt;* denn Eure Widerpartei ist strenge und von grofser Partei und bietet Herren und Freunde gegen Euch auf. Auch habe ich vernommen, dafs er einen verständigen Boten mit Briefen an den Kaiser und andere Herren gesendet hat, sich für einen Untersassen des Erzbischofs von Cöln ausgiebt und fest entschlossen ist, Euch Widerstand zu thun. Der Rath von Speier dankte (22. Juli) dem Fürmann für sein Schreiben und meldete ihm, seine Botschaft an den Kaiser sei zwar noch nicht zurück; allein er habe vernommen, dafs *der Kaiser keine Commission mehr ernennen, sondern selbst Richter sein wolle.* Der Wunsch des Rathes war somit erfüllt, und alle weitern Schritte in Westphalen wurden daher von seiner Seite eingestellt.

Inzwischen hatte endlich auch der *Erzbischof von Mainz* seine Thätigkeit als kaiserlicher Commissär begonnen und auf Veranlassung der Stadt Worms dem Vogt in zwei Schreiben einen gütlichen Tag angeboten. Der Vogt wies (17. Mai) das Anerbieten von sich, willigte jedoch später ein, als er während eines Besuches, welchen er dem Erzbischof zu Eltville machte,* von diesem mündlich darum gebeten wurde. Der Erzbischof setzte (2. Juli) den Rath von Worms davon in Kenntnifs mit der Bitte, die Speirer zu fragen, ob auch ihnen ein gütlicher Tag genehm wäre. Letztere willigten nicht ein, und der Erzbischof machte jetzt von der kaiserlichen Commission Gebrauch, indem er (27. Juli) beide Parteien auf den 11. August zu einem Reichstag vor sich nach Eltville lud. Dieser Tag kam jedoch nicht zu Stande; denn am 31. Juli kehrte die Botschaft der Speirer vom kaiserlichen Hofe zurück und brachte mehrere am 10. Juli zu Neustadt ausgestellte Briefe mit, durch welche der Kaiser dem Erzbischof von Mainz die übertragene Commission abnahm, das Urtheil des Freistuhls zu Herbede cassirte und nicht nur den Vogt, sondern auch den Freigrafen Johann Kruse, den Freigrafen Arnold Kleinschmidt, welcher zu Herbede gerichtet hatte, und den Stuhlherrn Ruprecht Stael, welchem der Freistuhl zu Herbede verpfändet war, wegen Ungehorsams und wegen des Ungerichts zu Herbede vor sein Kammergericht lud.

*) Der Erzbischof war aus dem Geschlechte der Schenken von Erbach und mit dem Vogt, welchen er Schwager nennt, insofern verwandt, weil sein Bruder Johann mit der Mutterschwester des Vogtes verheirathet war.

Der Rath von Speier überschickte noch an demselben Tage dem Erzbischof von Mainz den kaiserlichen Brief über die Zurücknahme der Commission, und dieser bestätigte am 6. August von Aschaffenburg aus den Empfang mit dem Bemerken, dafs er dem Vogt den Tag zu Eltville abgeschrieben habe. Einige Tage später wurde der Rathsherr Hanns Murer als Bevollmächtigter von Speier nach Westphalen geschickt, um dort die Befehle des Kaisers zu verkünden und die Lossprechung der Bürgen zu bewirken.

Da der Vogt der kaiserlichen Ladung nicht folgte, so sprach das Kammergericht noch in demselben Jahre (1447) die Speirer von aller Ansprache desselben frei, und diese erhoben jetzt ihrerseits Klage gegen den Vogt auf Ersatz der Kosten.

Der Vogt kehrte sich an das Erkenntnifs des kaiserlichen Kammergerichts nicht, sondern forderte (9. Juli 1448) die Stadt Worms und die vier Edelleute, welche sich für die verklagten Speirer verbürgt hatten, zur Erfüllung ihrer Bürgschaft nach Freistuhlsrecht auf. Von dieser Aufforderung setzten die Bürgen (13. Juli) den Rath von Speier in Kenntnifs, welcher ihnen antwortete, sie seien dem Vogte nichts mehr schuldig; denn der Kaiser habe die Verklagten freigesprochen; es handle sich jetzt nur noch um den Ersatz der Prozefskosten, worüber nächstens das kaiserliche Kammergericht entscheiden werde. Wolle der Vogt sich mit dieser Antwort nicht begnügen, so sollten sie sich zu Recht erbieten vor dem Kaiser oder dem Kurfürsten von der Pfalz. Die Bürgen antworteten (25. Juli) dem Vogt in diesem Sinne; dieser aber wiederholte (11. Aug.) seine Forderung mit dem Erbieten, die Entscheidung dem Erzbischof von Cöln, als Statthalter des heiligen römischen Reichs der freien Gerichte in Westphalen, zu überlassen. Die Bürgen nahmen das Anerbieten nicht an, sondern antworteten (7. September), er möge sich nur an die von Speier halten. Der Vogt forderte jetzt (17. September) die Bürgen zum dritten Male auf, ihrer Bürgschaft zu genügen, worauf diese (10. October) sich zu Recht vor dem Markgrafen von Baden erboten.

Inzwischen hatte der Kaiser den Vogt auf die Klage der Speirer wegen Kostenersatzes vor sich geladen, und da dieser nicht erschien, so verurtheilte er ihn (20. September 1448) zur Bezahlung von 8000 Gulden an die Speirer; doch sollten Letztere vorher binnen 18 Wochen und 9 Tagen nachweisen, dafs ihre Kosten sich auf diese Summe beliefen. Mit der Prüfung dieses Nachweises beauftragte der Kaiser den Pfalzgrafen Stephan, welcher die Parteien auf den 25. Februar 1449 vor sich nach Meisenheim beschied. Der Vogt erschien auch

auf diesem Tage nicht, wohl aber die Bevollmächtigten von Speier, welche jedoch nur beschworen, daſs die Kosten sich auf 3000 Gulden beliefen.

Da der Vogt weder dem kaiserlichen Erkenntniſs Folge leistete, noch die Stadt Worms und die vier Edelleute ihrer Bürgschaft entlassen wollte, so wendete sich Speier abermals an den Kaiser, welcher endlich (5. Januar 1450) den Vogt in die Reichsacht erklärte. Die Acht gestattete dem Verurtheilten das Recht, sich binnen Jahr und Tag zu stellen und den Frieden wieder zu erwirken; allein wenn er Jahr und Tag in der Reichsacht gesessen, so wurde sie Oberacht, welcher die Execution folgte. Um aus der Acht zu kommen, schickte der Vogt Boten an den Grafen Adolf von Nassau, welcher damals am kaiserlichen Hofe zu Wien war; allein die Vermittelung des Grafen blieb ohne Erfolg. Dagegen stellten die Speirer, als ein Jahr verflossen war, an den Kaiser das Verlangen, den Vogt in die Oberacht und Vorbann zu sprechen, weil er länger als Jahr und Tag in des Reiches Acht mit verstocktem Muthe verharret sei. Der Kaiser setzte (15. April 1451) den Vogt von diesem Verlangen in Kenntniſs und forderte ihn vor sein Kammergericht. Dieser Ladung durfte der Vogt nicht ungehorsam sein; denn erschien er nicht, so wurde ohne Weiteres die Oberacht über ihn ausgesprochen. Diese aber machte den Geächteten rechtlos und seiner Lehen und seines Eigenthums verlustig. Niemand durfte einen Geächteten bei sich dulden, oder Gemeinschaft mit ihm haben, und an alle Unterthanen erging das Gebot, sich an seinem Leib und Gut zu vergreifen. So weit durfte also der Vogt es nicht kommen lassen; er schickte daher endlich einen Bevollmächtigten zum Gerichtstag, welcher am 11. August zu Wien unter dem persönlichen Vorsitz des Kaisers gehalten wurde. Auf den Vorschlag, nochmals einen gütlichen Vergleich vor dem Markgrafen von Baden zu versuchen, verschob der Kaiser das Urtheil mit der Bestimmung, daſs die Parteien, wenn kein Vergleich zu Stande komme, ohne weitere Ladung vor dem nächsten Kammergericht zu erscheinen hätten. Dem Markgrafen von Baden gelang es, den langen Streit durch Vergleich zu beenden. Der Vogt verzichtete (13. April 1452) auf seine Ansprüche an Speier und gelobte, der Stadt nicht Feind zu werden, so lange er ihr die gerichtlich zuerkannten 3000 Gulden Kostenersatz nicht bezahlt haben würde; die Stadt dagegen verzichtete (20. April) unter den eben genannten Bedingungen auf die Forderung der 3000 Gulden.

VI.

Die Herrschaft Merxheim.

Wenn man unterhalb Kirn, beim Engpasse von Martinstein den oberen, romantischen und waldigen Theil des Nahethales verläſst, so erblickt man in der auf der rechten Seite des Flusses, sich erweiternden Thalebene, zwischen einer stattlichen Mühle und einem mit Reben bedeckten Hügel das schöne Dorf Merxheim, umgeben von fruchtbaren Feldern und saftigen Wiesen. Ueber die Dächer der Häuser und die Wipfel der zahlreichen Obstbäume ragt ein alter, viereckiger, starker Thurm hervor, welcher schon von weitem verkündet, daſs hier ein Rittersitz gewesen ist. Der Thurm, jetzt alleiniger Ueberrest des ehemaligen Schlosses, wurde wahrscheinlich erst im fünfzehnten Jahrhundert erbaut; allein Edelsitz war das reizend gelegene Merxheim in weit früherer Zeit.

Schon im Jahre 1075 erscheint ein *Albert de Merkedesheim* als Zeuge für den Erzbischof Udo von Trier, und im Jahre 1128 sind *die Brüder Rorich und Gerlach von Merxheim* Zeugen, als der Erzbischof Adelbert von Mainz die Schenkung seines Vorfahren, des Erzbischofs Ruthard, an das Kloster Disibodenberg bestätigte, welche in den Besitzungen bestand, die Ludwig von Hosteden im Dorfe Merxheim gehabt hatte.[1] Wir sehen daraus, daſs schon in ältester Zeit Merxheim nicht ausschlieſslich einem einzigen Herrn angehörte.[2]

[1]) Reisach: Archiv f. rhein. Gesch. II, 243. — quicquid Ludovicus de Hosteden in *villa Merxheim, que est juxta fluvium Na,* habuit in mancipiis, agris, pascuis, silvis, molendinis, aquis, exceptis servientibus et bonis eorum. — Seit dieser Schenkung besaſs das Kloster zu Merxheim einen Hof und die Mühle an der Nahe, welche beide im Jahre 1265 dem Hertwig, einem Laien von Merkisheim, in Erbbestand gegeben wurden, wobei bedungen wurde, daſs für den Hof jährlich 15 Malter, für die Mühle aber 10 Malter Korn, Binger Maſs, gezahlt werden müsse und beide Pachtobjekte nur unter drei Kinder vertheilt werden dürfen, damit sie nicht zersplittert werden. (Cod. dipl. monast. montis S. Disibodi p. 36^{b}.) — Später erwarb das Kloster noch andere Renten daselbst. Andreas vom Stein, seine Gemahlin Cunigund und sein Bruder Johann verschrieben ihm zu ihrem Seelenheile jährlich 3 Malter Korn und 8 Schilling Heller aus ihren Gütern zu Merxheim mit dem Bemerken, daſs das Kloster nach dem Tode eines von ihnen dreien die Kornrente, die Geldrente aber erst nach dem Tode der beiden andern erheben dürfe. Als aber Andreas gestorben war, überlieſsen seine Wittwe und sein Bruder dem Kloster auch die Geldrente (1337 Antonii ep. et confess.), wozu Nicolaus, Johann und Eberhard, die Söhne der Cunigund, ihre Einwilligung ertheilten. (Disibodenberg. cod. p. 37^{b}.) [2]) 1373 fer. III. p. fest. pentecost. verschreiben der Ritter Clas

Auch die Herren von Kellenbach waren daselbst begütert; denn im Jahre 1251 verkauft Jacob, Sohn des Theoderich von Kellenbach, dem Wilhelm, Sohn Ulrichs vom Stein, für 120 ℔ Pfennige seinen Hof zu Mircsheim nebst sechs Morgen Weingärten. [3] Dieser Hof blieb bis in die neueste Zeit im Besitze der Herren vom Stein [4], aus deren Geschlechte einer, Namens Wernher, im Jahre 1264 Pfarrer zu Merxheim war. [5]

Das Schlofs und der bei weitem gröfsere Theil des Dorfes gehörte ohne Zweifel dem Rittergeschlecht, welches davon den Namen führte. Einen *Gerlach von Merxheim* finden wir 1239 als Zeugen für den Wildgrafen Conrad [6] und 1280 bis 1282 einen *Heinrich von Merxheim* als Domkantor von Mainz. Bodmann in seinen rheingauischen Alterthümern erwähnt 1330 eines *Conrad von Merxheim, Wilhelms Sohn, Ritters zu Rüdesheim,* und *Sigmunds und Sigfrieds von Merxheim, Ritter zu Rüdesheim,* und bemerkt dabei, dafs dieses Rüdesheim (Riedesheim, Rittesheim) an der Nahe nicht zu verwechseln sei mit dem im Rheingau. Der Wappenschild der von Bodmann erwähnten drei Herren bestand in einem rothen Feld mit einem von oben links, nach unten rechts gezogenen silbernen Querbalken, in welchem drei fünfblätterige rothe Blumen; das Helmkleinod aber in einem schwarzen, roth ausgeschlagenen, mit zwei halb rothen und weifsen Fähnlein besteckten Hute. Dasselbe Wappen führen auch alle Herren von Merxheim, die wir im Folgenden erwähnen werden.

1341 Dienstag nach s. Mattheus geloben Johann vom Stein, Johann von Randeck, Johann Boze von Waldeck, Baldemar von Odenbach, *Emmerich von Merxheim,* Ulrich vom Stein, Ritter, Wilhelm von Schonenberg, genannt von Argenthal und Werner des Alten seligen Sohn von Schonenberg, wohlgeborne Knechte, sich ohne den Erzbischof Baldewin von Trier nicht zu sühnen mit denen, die an dem auf dem Hause zu Schonenberg verübten Todtschlag ihres Blutsverwandten Werners von Randeck Schuld sind. [7] Dieser Ritter Emmerich bezeugt ferner (1342), dafs dem Erzbischof von Trier der Kirchensatz zu Kirn gehöre. [8]

von Smydeburg und seine Gemahlin Else der Abtei Disibodenberg für ein Darlehen von 100 Gulden jährlich 6 Malter Korn aus ihren Gütern und Zinsen zu Merxheim und Medersheim. (Daselbst p. 38.) — 3) I, 359. — 4) 1473 Donnerstag nach Lucientag verpachten die Brüder Johann und Georg vom Stein ihren Hof zu Merxheim. (Chartul. im Hausarchiv.) — 5) Joannis Spicileg., S. 166. — 6) Guden. cod. dipl. I, 563. — 7) Balduin. Kesselstadt. — 8) Günther: cod. dipl. III, 446.

1350 ipsa die Agnetis virg. verkauft Johann Reuber von Dille, Edelknecht, dem Ritter *Conrad von Merxheim* alle seine Besitzungen zu Sobernheim für 20 ℔ Pfennige.[9] Dieser Conrad war ein Bruder Emmerichs, wie aus folgender Urkunde hervorgeht.

1355 s. Viti et Modesti. *Emmerich von Merxheim, Ritter,* und Lamprecht Streuf von Castel, Edelknecht, schliefsen folgenden Vertrag: 1) Emmerich soll sein Leben lang bei Lamprecht sitzen bleiben mit denselben Rechten wie bisher; 2) Lamprecht soll seine älteste Tochter an Emmerichs Bruder, *Heinrich,* verheirathen und ihr 500 ℔ Heller Heirathsgut verschreiben auf das Gut genannt das Eygin, das er von seiner seligen Hausfrau geerbt hat; 3) wenn Heinrich keine Kinder hinterläfst und Emmerich und Heinrich von ihrem *Bruder Conrad* überlebt werden, so soll dieser *ihren Antheil an Bontenbach* lebenslänglich geniefsen, und nach seinem Tode soll dieser Antheil dahin fallen, wo er her gekommen ist; 4) wenn Heinrich seinen Bruder Emmerich überlebt, so soll er dessen Theil an Bontenbach lebenslänglich besitzen, sammt dem, was er da hat von seinem Weibe.[10] Dieser Vertrag wurde mitbesiegelt von Johann Grafen von Spanheim, Johann von Randeck dem Alten, *Conrad und Heinrich, Emmerichs Brüdern,* und dem Ritter Johann von Castel, Lamprechts Bruder. Aus diesem Vertrage geht hervor, dafs Emmerich, wahrscheinlich durch seine Gemahlin Mitbesitzer von Bontenbach war. Vermuthlich starb er, sowie sein Bruder Heinrich, kinderlos; denn Bontenbach kam an den Ritter Johann vom Stein und Hermann Boos von Waldeck, welche die beiden Töchter des Lamprecht Streuf geheirathet hatten. Nach einer alten Aufzeichnung soll Heinrich im Jahre 1371 dem Wildgrafen Otto von Kirburg für 100 ℔ Pfennige seinen Theil am Dorfe Merxheim verschrieben haben.

9) Orig. zu Berleburg. Mitsiegler Johanns Oheim, Hermann Beheymer, ein Edelknecht von Dille. — 10) Orig. perg. mit 7 wohl erhaltenen Siegeln im Hausarchiv. — Lamprecht Streuf, Burggraf zu Bliescastel, war verheirathet mit Ennele oder Enniche (Anna) von Bontenbach, wodurch er in den Mitbesitz von Bontenbach gelangte. Er hatte keinen Sohn, sondern blos zwei Töchter. Am 9. September 1377 errichten Lamprecht Streuf und Clesichin von Schwarzenburg einen Vertrag, dafs Lamprechts Töchter Viele, Gemahlin des Ritters Johann vom Stein, und Enniche nach ihres Vaters Tode zu gleichen Theilen erben sollen. (Orig. im Hausarchiv.) — Am 3. December 1383 vergleicht Hugo Abt zu Hornbach seine Schwester Enniche von Castel mit ihrem Gemahl, dem Edelknecht Hermann Bofse von Waldeck, wegen ihres Witthums. Mitsiegler: Lamprecht Streuf von Castel, der Enniche Vater. (Orig. im Hausarchiv.)

Der dritte Bruder, *Conrad,* welcher seine Brüder beerbte, war vermählt mit *Catharine von Sötern.* Im Jahre 1368 geloben der Ritter Johann von Sötern und seine Hausfrau Benzel, dem Ritter Conrad von Merxheim und seiner Hausfrau Catharine nach Empfang von 150 Gulden die Güter wieder abzutreten, welche beide Eheleute ihnen verpfändet haben, und die denselben angefallen sind aus der Verlassenschaft der Frau Regine von Arras. [11]

Conrad hinterliefs zwei Kinder, *Rorich* und *Adelheid,* welche die väterlichen Allodialgüter, namentlich Merxheim, unter sich theilten, dagegen erhielt Rorich allein die Lehen vom Erzstift Mainz, den Grafen von Nassau-Saarbrück, den Grafen von Spanheim und den Herrn von Oberstein, obgleich dieselben nicht Mannlehen sondern Erblehen waren. Aufserdem war er Pfandinhaber des dem Erzstift Mainz gehörigen Schlosses Martinstein, rheingräflicher Burgmann auf Kirburg und Daun und Ganerbe zu Steinkallenfels, wo ihn seine Mitgemeiner (1413) als Dritten oder Obmann zur Schlichtung vorfallender Irrungen erwählten. Dazu erwarb er von den Vögten von Hunolstein (1423) das Dorf Morbach und (1436) die halbe Pflege Achtelsbach pfandweise. Im Jahre 1422 war er Helfer des Bischofs Raban von Speier in dessen Fehde mit der Stadt Speier. Da er am 4. August 1440 noch eine Urkunde mitbesiegelt, am 28. Mai 1442 aber als gestorben erwähnt wird [12], so ist die Zeit seines Todes ziemlich genau bestimmt. Er starb kinderlos als der Letzte seines Geschlechtes, und seine Verlassenschaft fiel an die Erben seiner vor ihm verstorbenen Schwester.

Adelheid, Rorichs Schwester, vermählte sich mit dem Ritter *Hermann Bube von Geispitzheim,* welcher im November 1397 starb. Mit ihm erzeugte sie folgende drei Töchter: 1) *Gertraud,* vermählt 1391 mit *Henne oder Hanns Blick von Lichtenberg.* Sie starb wenige Jahre nach ihrer Vermählung und hinterliefs eine einzige Tochter, Schönette, welche als Kind starb und von ihrer Grofsmutter Adelheid beerbt wurde [13]; 2) *Schönette,* vermählt mit *Johann Vogt zu Hunolstein*; 3) *Anna,* vermählt mit *Johann Boos von Waldeck,* dem sie einen Sohn, *Hermann,* gebar, welcher eine Tochter, Namens *Gertraud,* hinterliefs, die sich 1442 mit *Weirich von Hohenburg* dem Jungen vermählte. [14]

Adelheid wurde demnach beerbt von ihrer Tochter *Schönette, Vögtin zu Hunolstein,* und ihrem Enkel *Hermann Boos von Waldeck und dessen Tochter*

11) Mitsiegler Hermann von Arras. (Inventar über das Hausarchiv.) — 12) Nro. CCLXXVIII und CCLXXXIV. — 13) Nro. CCXXXVII. — 14) CCXXXVII und CCLXXXIV.

Gertraud, welche am 26. November 1434 einen Erbvergleich abschlossen, wonach beide Parteien zu gleichen Theilen erben sollten. Als später Rorich von Merxheim kinderlos starb, fiel auch seine Verlassenschaft an obige Erben, welche vorerst festsetzten, dafs sie das *Schlofs Martinstein* sechs Jahre lang gemeinschaftlich besitzen wollten. Hierauf verglichen sich *Johann, Vogt zu Hunolstein, und seine Gemahlin Schönette* mit *Weirich von Hohenburg dem Jungen* und *seiner Gemahlin Gertraud* (28. Mai 1442) weiter dahin, dafs auch der Theil des *Schlosses und Dorfes Merxheim,* welchen der selige Rorich besessen hatte, sechs Jahre lang in gemeinschaftlichem Besitze bleiben und über beide Schlösser ein Burgfriede errichtet werden solle. In Folge eines neuen Vertrags (1449) über beide Schlösser, dessen ganzer Inhalt aber noch unbekannt ist, wurde von den obengenannten Parteien (9. October 1450) der Burgfriede des Schlosses und Dorfes Merxheim unter den gewöhnlichen Bedingungen aufgerichtet. Der Burgfriede soll gehen um die Burg, so weit ein Mann von der Burg mit einer guten Armbrust schiefsen kann und so weit als die Bannzäune des Dorfes gehen. Wenn die Burg erobert wird, so sollen beide Theile sich bemühen, sie wieder zu gewinnen und keine Partei einseitigen Vertrag eingehen und ihren Antheil wieder annehmen, ohne Wissen und Willen der andern. Endlich soll keine Partei ihren Theil verkaufen, ohne ihn vorher der andern anzubieten.

Auf diese Weise kam die Hälfte des Schlosses und der Herrschaft Merxheim als allodiale und reichsunmittelbare Besitzung an das Geschlecht der Vögte von Hunolstein, welche von da an ihre auf dem Hochwalde gelegene Veste Züsch verliefsen und hierher, in das liebliche Nahethal, ihren Wohnsitz verlegten. Da von jetzt an die Geschichte Merxheims in engem Zusammenhange mit der des genannten Geschlechtes steht, so verweisen wir auf unser Urkundenbuch, indem wir uns darauf beschränken, nur noch einige Nachrichten über die Besitzer der andern Hälfte mitzutheilen.

Gertraud von Waldeck, welche ihrem Gemahle *Weirich von Hohenburg* die Hälfte der Herrschaft Merxheim zugebracht hatte, hinterliefs eine Tochter, Margarethe, welche sich mit *Schweikart von Sickingen* vermählte, der dadurch Mitbesitzer von Merxheim wurde und seinen Antheil auf seinen Sohn, den berühmten Ritter *Franz von Sickingen,* vererbte. Dieser übergab seiner Schwester Barbara († 1543) bei ihrer Verheirathung mit *Dietrich von Braunsberg* († 1. April 1517) die mütterliche Hälfte von Merxheim. Ihr Sohn Augustin († c. 1544), Herr zu Burgbrohl und Merxheim, hinterliefs von seiner Gemahlin Catharine, Kämmererin von Worms, genannt von Dalberg († 10. März 1560), einen Sohn, Philipp Dietrich

(† 14. April 1551), welcher sich mit Alberta von Mylendunk († 25. September 1564) vermählte und mit derselben einen Sohn, Wilhelm († 19. Januar 1612), erzeugte. Dieser verheirathete sich mit Anna von Winnenburg und später mit Magdalena, Gräfin von Manderscheid. Sein Sohn Dietrich († 11. December 1623) aus zweiter Ehe hinterliefs von seiner Gemahlin Anna von Orsbeck zwei Kinder: Dietrich und Anna Elisabeth. Da Dietrich im Jahre 1625 kinderlos als der Letzte seines Geschlechtes starb, so fiel seine Verlassenschaft an seine genannte Schwester, welche mit *Caspar von Bourscheid-Bülleskeim* († 5. Juni 1685) verheirathet war und somit ihren Antheil an Merxheim an das *Haus Bourscheid* vererbte. Caspars Sohn, Franz Damian († 1682), hinterliefs von seiner Gemahlin Odilia von Reuschenberg einen Sohn, Caspar Franz († 1737), welcher sich mit Isabelle, Gräfin von Schaesberg († 1765) vermählte und mit derselben einen Sohn, *Franz Carl,* erzeugte. Dieser vermählte sich mit Marie Charlotte Felicitas von Bourscheid († 1805) und hinterliefs von ihr einen Sohn, Ferdinand, welcher 1797 sich mit Friderike von Spiefs zu Rath und 1802 mit deren Schweter, Josephe, verheirathete. Das Haus Bourscheid, welches sich in die Linien Burgbrohl und Merölchen getheilt hatte, erlosch im Jahre 1836.

VII.

Martinstein.

Zwischen Kirn und Monzingen, etwa eine Viertelstunde unterhalb der Mündung des Simmerbaches in die Nahe, wird das Nahethal dermafsen von Felsen eingeengt, dafs nur auf dem linken Ufer des Flusses ein schmaler Pafs übrig bleibt, über welchem sich ein 70 Fufs hoher und 50 Fufs vorspringender Felsen erhebt. Diesen Pafs beschlossen die Erzbischöfe Baldewin von Trier und Heinrich von Mainz durch Anlage einer Burg zu befestigen, um dem Wildgrafen Johann, welchen sie in seiner Veste Daun am Simmerbach belagerten, Zufuhr und Zuzug aus dem untern Nahethale abzuschneiden, während eine zweite Veste, oberhalb der Mündung des Simmerbaches, das obere Nahethal absperren sollte. Beide Vesten waren am 21. Juli 1340 so weit aufgeführt, dafs die Erzbischöfe über die gemeinschaftliche Besetzung und Vertheidigung einen Vertrag[1] abschliefsen

[1]) Günther: cod. dipl. III, Nro. 261. Reg. Boic. VII, 285 und 286.

konnten, aus dem wir sehen, dafs die oberhalb der Mündung des Simmerbachs gelegene Veste St. Johannisberg, die unterhalb erbaute, wahrscheinlich nach dem Patron der Mainzer Domkirche, *Martinstein* genannt worden war.

Nach geschlossenem Frieden mit dem Wildgrafen wurde der Martinstein dem Erzbischof Heinrich von Mainz und seinem Stifte als Eigenthum überlassen; allein er mufste (1342) einen Revers ausstellen, dafs dem Wildgrafen und seinen Nachkommen aus der Burg Martinstein und *der Stadt, die man jetzt anfängt darunter zu bauen*, kein Schaden zugefügt werden solle.[2] Diese Bedingung wurde später im Sühnebrief des Wildgrafen (4. August 1343) nochmals ausdrücklich festgestellt.[3]

Die neue Veste wurde anfangs mit einem Amtmann oder Burggrafen besetzt, aber schon 1347 vom Erzbischof Gerlach nebst der Burg Böckelheim, Sobernheim und vielen Dörfern dem Grafen Walram von Spanheim für ein Darlehen von 40,000 Florentiner Gulden eingeräumt.[4] Zwölf Jahre später war diese Pfandschaft wieder eingelöst; denn 1359 beauftragte der Erzbischof Gerlach den Ritter Antelmann von Grasewege, Burggrafen zu Böckelheim, 1000 Gulden auf den Ausbau des Martinsteins zu verwenden, und überliefs ihm für diese Summe und andere 800 Gulden, welche er schon aus seinem Säckel aufgewendet hatte, die Veste als Pfand.[5] Diese Pfandschaft scheint Antelmann bis zu seinem Tode besessen zu haben; denn am 20. Januar 1368 bedingt er sich, dafs die rheingräflichen Brüder Johann und Hartrad ihm ein Darlehen entweder auf der Burg zu Böckelheim oder auf der Burg zu Martinstein zurückzahlen müssen.[6]

Nach Antelmanns Tode (c. 1383) verpfändete der Erzbischof Adolf von Mainz (1373—1390) für 739 Gulden dem *Frank von Lewenstein* und seiner Hausfrau Schönette von Emersdorf Schlofs und Thal Martinstein und verschrieb ihnen dazu 70 Gulden Jahresrente auf den Zoll zu Erenfels, jedoch unter der Bedingung, dafs er zuvor des Erzstifts Dorf *Seynsbach* von Emmerich von Lewenstein mit 400 ℔ Heller lösen und dann dieses Dorf auch noch als Pfand besitzen solle. Um dieselbe Zeit erwarb auch Frank von Lewenstein einen eigenthümlichen Hof im Thale Martinstein, ferner einen Theil der nahe gelegenen Dörfer und Gerichte Weitersborn und Horbach, sowie auch einen Theil der Vogtei Simmern unter Daun.

2) dat. Bingen vff den dinstag nach s. Kilians tag. — 3) Reg. Boic. VII, 375. — 4) Reisach.: Arch. f. rhein. Gesch. II, 220. — 5) dat. die Gertrudis. (Joannis: R. Mog. I, 674.) — 6) Wigand: Wetzlar. Beitr. II, 46.

Von Frank von Lewenstein scheint die Pfandschaft an *Rorich von Merxheim* übergegangen zu sein; denn nach einer alten Aufzeichnung verschrieb derselbe im Jahre 1403 dem Wildgrafen Otto von Kirburg auf Lebenszeit seinen Antheil am Schlosse und Städtchen Martinstein mit Herberg und Ställen zu allen seinen Nöthen wider männiglich, ausgenommen gegen den Erzbischof von Mainz. Nach Rorichs Tode (1441) fiel die Pfandschaft an die Erben seiner Schwester Adelheid, nemlich an *Schönette, Gemahlin Johanns, Vogts zu Hunolstein,* und *Gertraud von Waldeck, Gemahlin Weirichs von Hohenburg,* welche (28. Mai 1442) übereinkamen, dafs sie *„das Slofs Mertenstein vnd alle housunge in burg vnd tal“* die nächstfolgenden sechs Jahre gemeinschaftlich besitzen und über die beiden Schlösser Martinstein und Merxheim Burgfrieden errichten wollten.[7] Nach Ablauf dieser sechs Jahre wurde (1449) ein neuer Vertrag geschlossen, dessen Inhalt uns leider noch unbekannt ist. Wahrscheinlich war es ein Theilvertrag, durch welchen Gertraud das Schlofs Martinstein, Schönette aber andere Stücke aus Rorichs Verlassenschaft erhielt; denn seit dieser Zeit hatten die Vögte von Hunolstein keinen Antheil mehr an Martinstein, wohl aber belehnt der Erzbischof Albrecht von Mainz im Jahre 1509 den Johann, Vogt zu Hunolstein, Enkel der Schönette, mit 20 Gulden Jahresrente aus dem Zoll zu Lahnstein zufolge eines Vertrages *„etlicher Forderungen halber, von Rorich von Merxheim herrührend, Martinstein betreffend.“*

Inzwischen hatte sich der Hof im Thale oder Dorfe Martinstein nebst den übrigen Besitzungen, welche Frank von Lewenstein erworben hatte, auf dessen Tochter *Catharine, Gemahlin des Simon Boos von Waldeck,* vererbt. Dieser Simon erkaufte dazu (1431 und 1482) noch zwei Theile des Dorfes und Gerichtes Weitersborn und brachte sogar die Pfandschaft der Veste Martinstein an sich. Es heifst hierüber: Bei Lebzeiten des Erzbischofs Adolf und bis Erzbischof Diether (1434—1459) gewählt wurde, hatte Simon Boos von Waldeck von des Franken von Lewenstein wegen Schlofs und Thal Martinstein nebst den 70 Gulden vom Zolle zu Erenfels inne, ohne jedoch das Dorf Seynsbach an sich gelöst zu haben. Deshalb zog ihn der Erzbischof Diether zur Rechenschaft und verglich sich mit ihm dahin, dafs Simon das Dorf Seynsbach mit 400 ℔ Heller löste und jährlich 50 Gulden am Zoll zu Erenfels nachliefs.

Von Simon Boos löste[8] *Friedrich von Rüdesheim der Alte* mit Bewilligung des Erzbischofs Albrecht das Schlofs und Thal Martinstein mit 739 Gulden; der-

[7]) Urkb. Nro. CCLXXXIV. — [8]) Günther V, Nro. 263.

selbe zahlte ferner seinem Vetter Friedrich von Rüdesheim von wegen des Erzstifts Mainz 400 Gulden und versprach 261 Gulden in das Schlofs Martinstein zu verbauen. Für diese 1400 Gulden verpfändete ihm der Erzbischof (24. April 1483) das Schlofs und Thal Martinstein, das Dorf Seynsbach und 20 Gulden Jahresrente aus dem Zoll zu Erenfels.[9]

Friedrichs von Rüdesheim Sohn, *Melchior,* hatte sich schon 1482 mit *Ursula, Tochter des oben genannten Simon Boos und der Catharine von Lewenstein,* verlobt; die Verheirathung kam aber wegen der Jugend der Verlobten erst 1490 zu Stande; denn in diesem Jahre verschrieben Simon Boos und seine Gemahlin ihrer Tochter als Mitgift ihr *Haus und Hof zu Martinstein,* dann alle Gerechtigkeit, die ihr Schwäher und Vater, Frank von Lewenstein an den Dörfern und Gerichten zu Weitersborn und Horbach besessen, endlich alle ihre Zinsen, Zehnten, Mühlen und Grundstücke zu Martinstein, Merxheim, Weiler, Awen, Gonrott, Horbach, Weitersborn, Hochstetten, Büchenbeuren, Hirschfeld und Simmern unter Daun.

Melchior von Rüdesheim, ein reich begüterter Herr, erzeugte mit seiner Gemahlin Ursula blos zwei Töchter. Die ältere, *Barbara,* vermählte sich mit *Endres von der Leyen;* die jüngere, *Dorothea,* (1506) mit dem Ritter *Johann Hilch von Lorch.* Melchior gerieth im Jahre 1510 mit den Rheingrafen wegen der Gränzen der Dörfer Horbach und Simmern unter Daun in eine schwere Fehde, in welcher er kräftig von seinem kühnen und kriegserfahrenen Schwiegersohn Johann Hilch unterstützt wurde. Er ertrank mit seiner Tochter Dorothea im Jahre 1538 bei einer mifslungenen Durchfahrt durch die Nahe. In seine ansehnliche Verlassenschaft theilten sich seine Tochter *Barbara von der Leyen* und *Marie, Wittwe Adams, Vogts von Hunolstein, das einzige Kind seiner Tochter Dorothea.* In der ersten Theilung (5. April 1541) erhielt Barbara *das Haus zu Martinstein im Thal,* Marie aber das Haus *Weiler;* beide mit nicht unbedeutenden Zugehörungen. In gemeinschaftlichem Besitze dagegen blieben die übrigen Häuser und adeligen Sitze, welche Melchior besessen hatte, nemlich die Schlösser *Martinstein* und Wachenheim, die weifse Burg zu Rüdesheim, der Sitz zu Grumbach und der Winneburger Hof zu Creuznach. Auch in den spätern Theilungen blieb die mainzische Pfandschaft Martinstein gemeinschaftlich, und Marie von Hunolstein überliefs ihren Antheil nebst dem Hause Weiler ihrer Tochter Barbara, als dieselbe (1555) sich mit Georg Wilhelm von Sickingen, einem Enkel des

[9]) dat. Schlofs Steinheim 1483 Donnerstag nach Jubilate. (Orig. im Hausarchiv.)

berühmten Ritters Franz, vermählte. Neun Jahre später (25. November 1564) erwarb jedoch Johann Vogt zu Hunolstein, Sohn der Marie Hilch, von neuem den leyenschen Antheil am Schlosse Martinstein, welchen ihm die Vormünder der Kinder des seligen Melchior von der Leyen für 400 Goldgulden pfandweise überliefsen. Da jedoch *Georg von Schönborn*, Amtmann zu Amöneburg, mit Barbara, Tochter des Endres von der Leyen, vermählt war, so machte er Ansprüche auf Martinstein geltend. Seine Nachkommen kauften (1655) die ehemalige Mainzer Pfandschaft und der Erzbischof Johann Philipp, ein Sohn Georgs, überliefs dieselbe seiner Familie als Eigenthum und bewirkte, dafs Martinstein als reichsunmittelbare Herrschaft anerkannt wurde.

Kaum waren die von Schönborn im Alleinbesitz, so rissen sie das alte, baufällige Schlofs nieder und bauten ein neues auf. Sie blieben nur 61 Jahre lang Herrn der Herrschaft; denn schon im Jahre 1716 verkauften sie dieselbe an die Markgrafen von Baden für 25,000 Gulden. Letztere schlugen die neue Erwerbung zu ihrem Amte Naumburg und liefsen das Schlofs verfallen, welches im letzten Jahrzehent des vorigen Jahrhunderts auf Wunsch der Dorfgemeinde abgebrochen wurde.

VIII.

Die Herren von Bolchen.

Die Edelherrn von Bolchen haben ihren Namen von dem Schlosse und Städtchen Bolchen (Boulay) am Kaltenbach in Lothringen, zwischen Sarlouis und Metz.

Zu Ende des dreizehnten Jahrhunderts erscheinen *Gottfried* und *Cuno* als Herren von Bolchen und Vasallen der Bischöfe von Metz. Jener trug 1305 dem Grafen Heinrich von Luxemburg[1], dieser 1329 dem Erzbischof Baldewin von Trier Güter zu Lehen auf.[2] Cuno und seine Gemahlin, *Johannette,* wahrscheinlich Tochter oder Schwester Johanns, Herrn zu Usseldingen, verkauften 1332 an Nicolaus von Hunolstein, Domprobst zu Trier, ihren Hof zu Ittel.[3]

Cunos Sohn, *Johann,* nennt sich Herr zu Bolchen und zu Usseldingen, welch letztere Herrschaft (bei Mersch im Grofsherzogthum Luxemburg) er von

[1]) Publicat. de la société hist. de Luxembourg. Vol. XVII, 118. — [2]) Daselbst Vol. XIX, 73. — [3]) Urkb. I, 159.

seiner Mutter erbte. Er verheirathete sich mit *Irmesinde, Tochter Gerhards von Blankenheim,* welche vorher mit einem Herrn von Falkenstein vermählt gewesen war. Beide Eheleute kauften 1350 von Rudolf von Wolmeringen, Sohn des seligen Ritters Ponsius von Wolmeringen, die Hälfte des Hauses Wolmeringen „mit den Begriffen, die dazu gehören, innerhalb des äufsersten und des innersten Grabens." Der Kaufbrief wurde mitbesiegelt von Nicolaus von Hunolstein, Heinrich von Wiler und Wairin von Hoynberg. Da aber Rudolf und sein Bruder Albert das Schlofs Wolmeringen vom Herzog von Luxemburg zu Lehen trugen, so bat Ersterer (1350) denselben um Consens zum Verkauf und um Mitbesiegelung des Kaufbriefes.[4] — Am 6. December 1356 bewilligte der Erzbischof Boemund von Trier, dafs Johann seine Gemahlin Irmesinde auf seine trierischen Lehen bewitthume.[5] Beide Eheleute verpfändeten am 31. August 1358 dem Nicolaus von Hunolstein ihren Hof zu Croev[6] und beendigten (1. October 1371) ihre Fehde mit Gerhard von Blankenheim wegen des Schlosses Gerhartstein durch einen Vergleich.[7] Gegen das Ende seines Lebens wurde Johann in eine Fehde mit dem Bischof von Metz und dem Grafen Johann von Salm verwickelt, in welcher er grofsen Schaden erlitt.

Sein Sohn *Gerhard* schlofs am 16. Juli 1383 Frieden, indem er auf Ersatz des Schadens verzichtete und dem Grafen von Salm gelobte, in seinem Kriege gegen Nicolaus Vogt von Hunolstein, und Gerhard von Blankenheim die beiden letztern nicht zu unterstützen, und namentlich ihnen seine Veste Bolchen nicht zu öffnen.[8] Bald darauf gerieth er mit dem Herzog Robert von Bar in Fehde, an welcher sich, als seine Verbündeten, der Graf von Zweibrücken-Bitsch, Huellin von Hunolstein, Johann von Rodemacher, Peter von Cronenberg, Johann von Pittingen, Gerhard von Blankenheim und andere betheiligten. Der Herzog belagerte 1386 das Schlofs Bolchen, wie es scheint, vergeblich; dagegen öffnete ihm Jean de Mirabel die Thore von Alt-Warnesberg. Gerhard von Bolchen sah sich genöthigt, mit dem Herzog Frieden zu schliefsen, und erhielt am 8. Juli 1388 zu Pont-à-Mousson von ihm ein Viertheil der Veste Warnesberg und andere Objekte zu Lehen.[9] — Im September 1404 verband er sich mit den drei Grafen Philipp von Nassau-Saarbrück, Friedrich von Mörs und Saarwerden und Johann von Salm gegen die Stadt Metz. Diesem Bündnisse traten 1406 die Herzöge

[4]) Alte Copie im Hausarchiv. — [5]) Görz: Regesten der Erzb. von Trier. — [6]) Urkb. I, 240. — [7]) Urkb. II, 1. — [8]) dat. 1383 lendemain de la division des apostres. Cartulaire de l'évêché de Metz in der Stadtbibl. zu Metz. — [9]) Annales historiques du Barrois par Victor Servais.

von Orleans und von Bar bei, wogegen der Herzog von Lothringen der Stadt Beistand leistete. Die Fehde, gewöhnlich der Krieg der vier Herren genannt, dauerte bis zum 25. Juli 1408.

Gerhard vermählte sich, angeblich 1391, mit *Mathilde,* der einzigen Tochter und Erbin des Dynasten Peter von Cronenberg. Seine Tochter *Irmgard* wurde die Gemahlin Johanns Herrn zu Rodemachern, zu Cronenburg und zur Nuwerburg, welcher dadurch in den Mitbesitz der Herrschaft Bolchen gelangte. Im Jahre 1425 belehnen genannter Johann und seine Gemahlin, Irmgard von Bolchen, den Johann von Fleuville, bellis des Herzogthums Luxemburg in deutschen Landen, wegen geleisteter Dienste mit 40 Gulden Jahresrente aus der Herrschaft Bolchen.[10]

Johann von Bolchen, wahrscheinlich Gerhards Sohn, nennt sich *Herr zu Zolver, Berberg und Dudelingen,* welche Herrschaften, sowie ein Antheil am Schlosse *Fels,* durch Erbschaft an ihn gekommen waren. Im Jahre 1442[11] beschworen Johann von Zolver, Herr zu der Schüren, Ritter, von Erbschaft wegen, Dietrich von Safsenheim, Herr zu Schindels von sein und seiner Tochter Adelheid wegen, Johann von Bolchen, Herr zu Dudelingen, von Erbschaft wegen, Hermann Dobelsteyner von Bitzsche, von Erbschaft wegen, Adelheid von Sassenheim, von Erbschaft wegen, Heinrich von Hagen, von Erbschaft wegen, Wilhelm von Falkenstein, von seines Weibes wegen, Colin von Uttingen, von seines Weibes wegen, Heinrich von Clauey, von seines Sohnes Heinrich wegen, und Martin von Fischpach, von wiedombs wegen, einen richtlichen, vesten, steden Burgfrieden zu halten in ihrer Burg und Dorf zu Zolver und in dem zirkelle und begriffe, als hernach geschrieben steht: Zu wissen vff dem oisterborne, der zu wänerschuren horet, die der nonnen von Differdingen ist, Item dem wege nah der vur Wüllingen langs geit die fais bys vff Rynberger wiger. Item alle deme wege nah bintzs vff Eillringen. Item von Eillringen vur Isen grois langs bintzs vff Armerstorff. Item von Armerstorff ain der kep langs bintzs ain das

10) dat. Dienstag vor s. Bartholomäustag. Orig. im Hausarchiv. — Philipp von Brabant, Graf von Linay und St. Paul, Ruwart des Landes von Brabant, gelobt, seinem Neffen Johann, Herrn zu Rodemachern, zu Cronenburg und zur Nuwerburg, welchen er zum Ruwart seines Landes von Rutge im Herzogthum Luxemburg gesetzt hat, alle Geldauslagen zu ersetzen, die er für ihn zu machen genöthigt sein wird. Dat. zu Turnhant 15 dage im Januar 1420 nach gewonheit des hobes von Camorick. (Orig. zu Berleburg.) — 11) dat. Mitwochen nest vur u. l. Fr. dagh genannt zu dutsche zu dem halben eben maint. Alte Copie im Hausarchiv.

maire, das vff alder wiesen lieget. Item von dem maire bintzs vff Gonartzwyger. Item von Gonartzwyger bintzs niden ain wouer in knotzges wiese. Item von knotzges wiese bintzs vff den oisterboren, der vnder Wüllenburg lit." Drei Jahre später gab Johann von Bolchen, Herr zu Zolver und Dudelingen, als Lehenherr seine Einwilligung, dafs Heinrich von me Hane zur Motten seinem Schwager Colin von Uttingen die Herrschaft Saissenheim verpfände.[12] Im Jahre 1464 beschwor er mit Johann von Criechingen nnd Pittingen, Wilhelm von Malberg und seiner Gemahlin, Jeanette von Criechingen, und Arnold von der Fels den Burgfrieden zu Fels.

Mit seiner Gemahlin, *Margarethe von Elter,* erzeugte er blos zwei Töchter, von denen die ältere, *Gute,* mit Claude von der Nuwerburg, die jüngere, *Elisabeth,* mit Heinrich, Vogt und Herrn zu Hunolstein, (1466) sich vermählte. Johann von Bolchen starb bald nach der Verheirathung seiner Töchter als *der Letzte seines Geschlechtes;* denn am 20. März 1468 (1469) belehnt Herzog Karl von Burgund den Claude von der Nuwerburg im Namen seiner Gemahlin Gute von Bolchen mit den Herrschaften Berburg, St. Johannsberg, Dudelingen, Differdingen u. s. w.

Seine Gemahlin überlebte ihn und wohnte bald auf Zolver, bald auf Johannsberg; denn am 15. November 1469 fordert Godart Herr von Elter und Stirpenich, Ritter und Richter der Edlen des Herzogthums Luxemburg, den Gerhard von Uttingen auf, nach Zolver oder Johannsberg zu kommen, um Zeugnifs abzulegen in der Klage Heinrichs von Hagen, Herrn zu der Motten, gegen Margarethe von Elter, Frau zu Zolver, Wittwe Johanns von Bolchen, wegen der Herrschaft Zolver, deren Mitgemeiner der Kläger zu sein behauptet.[13]

12) dat. Sonntag nach s. Lucastag im October. Orig. im Hausarchiv. — 13) Orig. daselbst.

IX.

Die Herrschaft Dudelingen und das Schlofs St. Johannsberg.

Das zum Grofsherzogthum Luxemburg gehörige Dorf Dudelingen (Dudelange) liegt in einem kleinen, sehr fruchtbaren Thale, an der französischen Gränze, zwischen den beiden Eisenbahnstationen Bettemburg und Ottange. Es bildete in alter Zeit eine besondere Herrschaft, zu welcher ein sehr festes Schlofs, ausgedehnte Waldungen, mehrere Mühlen und namentlich der St. Johannsberg ge-

hörten. Dieser interessante Berg, an dessen Fufse Dudelingen liegt, ist der letzte nördliche Auslaufer der durch Lothringen sich ziehenden Jurakette und erhebt sich von allen Seiten frei aus der Ebene, weshalb man von ihm eine herrliche und weite Aussicht, namentlich nach Norden, Osten und Westen geniefst. Auf dem geräumigen Gipfel, auf welchem man Spuren römischer Befestigungen gefunden haben will, befanden sich in früherer Zeit ein Schlofs, von dem noch die Fundamente und Gräben vorhanden sind, und die Pfarrkirche von Dudelingen, welche jetzt in eine Wallfahrtkapelle umgewandelt ist.

Im dreizehnten Jahrhundert war die Herrschaft Dudelingen im Besitz des adeligen Geschlechtes *von Gymenich,* welches wahrscheinlich durch Heirath dazu gelangt war. Urkundlich erscheint 1260 und 1267 der Ritter *Arnold von Gymenich,* vermählt mit *Elisabeth, Frau von Mörstorf,* Tochter des Ritters Friedrich von Kahler, Herrn zu Ehner.

Sein Sohn *Giso* oder *Gui von Gymenich, Herr zu Dudelingen,* schenkte dem Kloster zum heiligen Geist in Luxemburg eine Jahresrente von 10 Schillingen und 4 Hühnern aus seinen Gefällen zu Dudelingen, ferner *der Pfarrkirche auf dem St. Johannsberge* eine Jahresrente von 12 Pfennigen und ebensoviel der St. Martinskapelle zu Dudelingen zur Unterhaltung des ewigen Lichtes, endlich der Schwester Hadewig (quae clausa est in reclusorio apud capellam s. Martini) zum lebenslänglichen Unterhalt jährlich eine Ohm Wein aus seinem Weinberge, einen Malter Waizen und einen Malter Korn. Später (8. Juli 1291) schenkte er mit Bewilligung seiner Söhne *Arnold* und *Heinrich* und seiner Schwester *Mechtild, Gemahlin Theoderichs von Rulant,* dem Kloster zum heiligen Geist zu Luxemburg abermals eine Jahresrente von 8 Schillingen aus seinen Gütern im Banne von Dudelingen, genannt Tottenburne, zum Unterhalt seiner Schwester *Jutte,* welche im genannten Kloster war.

Sein Sohn *Arnold* erzeugte mit seiner Gemahlin *Margarethe* zwei Kinder: *Arnold* und *Elisabeth,* starb aber frühzeitig; denn seine Wittwe war schon 1292 wieder mit Theoderich von Kerpen verheirathet. Dieser Theoderich und seine Gemahlin Margarethe überliefsen im April 1292 dem Theoderich von Rulant alle ihre Rechte an dem Haus Dudelingen, dem Dorfe und aller Zugehörung unter Bewilligung der Lehenherrn Heinrich Graf von Luxemburg, Sohier Herr von Burscheit und Jean de la Tour. Einige Besitzungen scheinen jedoch bei diesem Verzichte ausgeschlossen geblieben zu sein; denn im Jahre 1303 schenken Theoderich von Kerpen und seine Gemahlin Margaretha, Frau von Mörstorf, dem Kloster zum heiligen Geist in Luxemburg 2 Malter Waizen und 4 Malter Korn-

rente aus ihren Mühlen zu Dudelingen. Zu dieser Schenkung gaben ihre Einwilligung *die Kinder, welche Margareth mit Arnold von Gymenich erzeugt hatte,* nemlich *Arnold* und *Elisabeth,* und die Kinder, welche sie mit Theoderich von Kerpen erzeugt hatte, nemlich der Ritter Heinrich von Lincer, Johann Domherr zu Trier, Conrad und Theoderich.

Arnold von Rulant, der Sohn des obgenannten Theoderich von Rulant, beurkundet am 13. November 1306, dafs Johann von Lallingen dem Kloster Marienthal einige Güter *in seiner Herrschaft Dudelingen* geschenkt habe. [1] Arnold war offenbar nur Mitbesitzer von Dudelingen und sein Antheil kam später wieder an die Herren von Gymenich.

Wynemar von Gymenich, welcher seit 1342 öfter urkundlich erscheint, vermählte sich mit Jutta, Tochter Friedrichs, Grafen von Homburg (Hohenburg), und der Irmgart von der Fels, wodurch seine Nachkommen in den Mitbesitz der Herrschaften Homburg und Fels gelangten; denn der Vater der Jutta hinterliefs keinen Sohn, sondern nur noch eine Tochter, Catharine, welche mit Antelmann von Grasewege verheirathet war, aber kinderlos starb. Jutta überlebte ihren Gemahl, wie aus den Verträgen über die Herrschaft Homburg (1360 und 1364) hervorgeht. [2]

Wynemars Sohn, *Wynemar,* nennt sich *Herr zu Dudlingen und Berberg,* aufser welchen Herrschaften er noch von seiner Mutter und deren Schwester Catharine den dritten Theil der Herrschaft Homburg und einen Antheil an der Herrschaft Fels ererbte. Wegen Fels verglich er sich 1385 mit den andern Mitbesitzern und wegen Homburg 1389 mit dem Grafen Arnold von Homburg, mit welchem er auch (1. October 1389) eine Frühmesse zu Homburg stiftete. Um dieselbe Zeit gerieth Wynemar mit dem Herzog Robert von Bar in Zerwürfnisse, die später seinen Söhnen sehr verderblich wurden. Die Grafen von Zweibrücken-Bitsch nemlich führten gegen den Herzog Fehde, bei welcher Gelegenheit die Herrschaft Homburg, von welcher die Grafen Mitbesitzer waren, arg verwüstet wurde. Wynemar, welcher sich an der Fehde nicht betheiligt hatte, forderte vom Herzog Schadenersatz, und dieser bewilligte, durch einen zu Marville 3. Juni 1388 abgeschlossenen Vertrag, ihm und seiner Tante Catharine eine Entschädigung von 1500 Gulden. [3] Das Geld wurde aber nicht gezahlt, und die Forderung ver-

[1]) Diese und die vorhergehenden Nachrichten sind aus den Publicat. de la société histor. de Luxemb. — [2]) Lehmann: die Burgen der Pfalz V, 180—203. — [3]) Du Fourny: Inv. de Lorraine V Layette cotée Deux-Ponts.

erbte sich auf Wynemars Söhne: *Wynemar* und *Eberhard*, welche deshalb Fehde mit dem Herzog begannen [4] und mit ihren Verbündeten, den Herren von Brandenburg und von der Fels, (1400) grofsen Schaden in der Probstei Longwy anrichteten. Der Herzog schlofs mit beiden Brüdern einen Waffenstillstand bis zum 14. October 1401; allein nach Ablauf desselben begann der Krieg von neuem, und am 24. November fiel eine grofse Anzahl Leute aus der Probstei Longwy und andere Unterthanen des Herzogs in die Wälder von Dudelingen und hieben die Bäume nieder. Die von Gymenich rächten sich dafür durch einen verheerenden Zug in das Gebiet des Herzogs. Dieser schickte daher (25. Januar 1402) unter der Anführung des Amé de Sarrebruck und des Richard des Armoises Truppen ab, um die beiden Brüdern gehörige *Veste Berberg* anzugreifen. Am 27. Februar zogen diese Truppen wieder zurück, wahrscheinlich ohne die Veste erobert zu haben. Da die von Gymenich und ihre Verbündeten jetzt noch kühner wurden und das herzogliche Gebiet von neuem verwüsteten, so beschlofs der Herzog (Mitte Mai 1402) persönlich gegen sie zu ziehen und die *Veste Dudelingen* zu belagern. Am 18. Mai befahl er seinen Amtleuten, die dazu nöthige Mannschaft und Geld zusammenzubringen, und Anfang Juni setzten sich seine Truppen in Bewegung. Ein Corps von 120 Lanzen, welches Philibert de Brixey, baïlli de Bassigny, herbeiführte, quartierte sich am 1. Juni zu Savigny und Champigny-sur-Meuse ein; es stand hauptsächlich unter den Befehlen des Antoine de Vergy, Jean de Neufchâtel und des Herren d'Orbe. Zu gleicher Zeit kam der Herr von Rimancourt mit seinen Vasallen zu Dainville an, von wo er, gleich dem ersten Corps, vor Dudelingen zog. Andere Herren, darunter namentlich Amé de Sarrebruck und die Herren von Metz, welche Lehen vom Herzog besafsen, vereinigten sich ebenfalls mit der Armee, welche bald durch den Zuzug der herzoglichen Beamten mit ihren Bewaffneten zur genügenden Stärke heranwuchs. Sie zählte nur allein aus dem Herzogthum Bar 700 Ritter, Edelknechte und Fufsvolk, ohne die Arbeiter, welche behufs der Belagerung herbeigezogen waren. Der Herzog begab sich am 3. Juni auf den Weg, übernachtete zu Chaumont-sur-Aire und speiste am folgenden Tag zu Soully, von wo er noch an demselben Tage abreiste, um die Belagerung von Dudelingen zu beginnen. Nachdem er den Oberbefehl über die Truppen seinem Schwiegersohne, dem Marquis Eduard von Pont-à-Mousson, übergeben hatte [5], begab er sich am 7. Juni nach

[4]) Ueber diese Fehde vergl. Victor Servais: Annales du Barrois. — [5]) Eine Urkunde vom 16. Juni datirt der Marquis „au siège de Deudelanges" und zwei andere vom 24. und 28. Juni „devant Deudelanges."

Sancy, wo er blieb, um die Belagerung zu überwachen. Die Besatzung der Veste, obgleich nicht zahlreich, vertheidigte sich muthvoll, und der Herzog überzeugte sich bald, dafs die Eroberung schwieriger sei, als er gedacht hatte, ja er sah sich sogar genöthigt am 14. Juni seinem Amtmann von Saint-Mihiel zu befehlen, die grofsen Belagerungsmaschienen [6] herbeizuführen. Auch diese schreckten die tapfere Besatzung so wenig, dafs sie allerhand Kurzweile trieb und sich dem Vergnügen des Tanzes überliefs, wozu fahrende Musikanten, welche in der Burg eingekehrt waren, aufspielten. [7] Trotz allen Anstrengungen [8] und wiederholten Stürmen von Seiten der Belagerer, welchen dabei viele Menschen und Pferde getödtet und verwundet wurden [9], vertheidigte sich die Besatzung bis zum 1. Juli, wo sie sich unter der Bedingung ergab, dafs man ihr das Leben liefs. Der Herzog befahl hierauf die Veste zu zerstören, wozu Maurer, Zimmerleute und andere Arbeiter aus der Probstei Longwy verwendet wurden. [10] Nach vier Tagen war die Burg der Erde gleich gemacht, und der Herzog verliefs am 5. Juli sein Quartier zu Sancy.

Nach diesem grofsen Verlust scheinen die Brüder von Gymenich in das Schlofs Fels gezogen zu sein, dessen Mitbesitzer sie waren; denn der Herzog belagerte auch diese Veste [11], aber, wie es scheint, vergeblich. Sie setzten den Kampf fort bis zum Jahre 1410, wo sie endlich mit dem Herzoge Frieden schlossen.

Um dieselbe Zeit scheinen beide Brüder ihre Besitzungen getheilt zu haben; denn Wynemar nennt sich von jetzt an „Herr zu Dudelingen“ oder „Herr zu Hom-

[6]) les *engiens* et *brigoles*. — [7]) Huguenin: Chron. de Metz an. 1402. — [8]) Dafs man die Mauern untergrub, beweist eine Rechnung aus jener Zeit, wo es heifst: paiement fait à un terrillon (terrasier) de Toulaincourt, qui avait ouvré par certain temps en la mine devant Dudelangez. — [9]) On amena le 5 Juillet à Sancy 5 compagnons d'armes, blessés pendant le siège. — 1403 entschädigte der Herzog den Simon Gaulteret wegen der Wunden, die er vor Dudelingen erhalten hatte; desgleichen die Edelleute Guyot de Savigny, Jean de Sarbois, Eustache de Harzillemont, Jean d'Aulnoy, Thomas de Larzy, Philippin de Longeville, Godefroy de Gussenville, Antoine de Vergy u. a. wegen Verlusts an Pferden während der Belagerung. — [10]) Auf Befehl des Herzogs wurden am 2. Juli Lebensmittel von Longwy nach Dudelingen geschickt pour les frais des massons, terrillons, charpentiers et autres legiers manouvriers qui allèrent ayder à abattre et ruyner ladite forteresse. — [11]) Guillaume d'Andevanne affirme sur serment avoir perdu un cheval au service du duc Robert de Bar *devant la Roche.* dat. 1403 Août 20. (Du Fourny IV, 798.)

burg“, Eberhard aber „Herr zu Berberg“. Schon im Jahre 1411 gerieth Wynemar in eine neue Fehde mit dem Grafen Philipp von Nassau-Saarbrücken, welcher (1412) zur Nachtzeit mit List die Veste Homburg erstieg und ihn zum Gefangenen machte. Um seine Freiheit wieder zu erlangen, mufste er dem Grafen seinen Antheil an Homburg überlassen und sich sogar verbindlich machen, seinen Bruder Eberhard zum Verzicht auf seine Erbansprüche zu bewegen, oder 3000 Goldgulden zu bezahlen. Wahrscheinlich erbaute sich jetzt Wynemar einen neuen Wohnsitz, und zwar auf dem St. Johannsberg bei Dudelingen, wo vermuthlich auch die vom Herzog Robert zerstörte Veste gestanden hatte. Die neue Burg erhielt den Namen St. Johannsberg und kam mit der Herrschaft Dudelingen und den übrigen Gütern der Herrn von Gymenich durch Heirath und Erbschaft an *Johann, Herrn von Bolchen,* welcher sich 1442 „Herr zu Dudelingen“ nennt.

Johann von Bolchen, Herr zu Zolver, zu Dudelingen und zu Berburg, und seine Gemahlin, *Margarethe von Elter,* erbauten vor ihrer Burg auf dem St. Johannsberg ein Kloster zu Ehren St. Johanns des Täufers und dem Johanniterorden zu Gutem, dotirten dasselbe am 23. Juni 1464 mit Gütern und Renten, namentlich mit der Pfarrei zu Dudelingen, und besetzten es mit 9 Priestern und 9 armen Leuten.[12] Am 8. Januar 1465 liefsen sie den Stiftbrief von Gobel, Herrn zu Elter, Ritter und Richter der Edlen des Herzogthums Luxemburg, mitbesiegeln.[13] Die neue Stiftung erhielt den Namen Comthurei zu St. Johannsberg, weil derjenige der 9 Priester, welcher Vorstand war und die Verwaltung führte, Comthur genannt wurde.

Johann von Bolchen starb wahrscheinlich 1468 und hinterliefs zwei Töchter, von denen die ältere, *Gute, Gemahlin Claudes von der Nuwerburg,* kraft elterlicher Bestimmung, seine sämmtlichen Güter erbte; die jüngere, *Elisabeth, Gemahlin des Heinrich, Vogt und Herrn zu Hunolstein,* das Schlofs St. Johannsberg und die Herrschaft Dudelingen unter der Bedingung erhielt, dafs diese Besitzung nur als Pfandschaft betrachtet werden solle, welche ihre Schwester jederzeit mit 9000 Gulden auslösen könne. Nach dem Tode Johanns von Bolchen wurde daher auch nicht die Pfandinhaberin Elisabeth, sondern ihre Schwester, Gute, (20. März 1469) vom Herzog Karl von Burgund mit dem Schlosse St. Johannsberg und der Herrschaft Dudelingen belehnt.

12) dat. an sant Johanns bapt. abend. Orig. zu Berleburg. — 13) Publicat. Luxemb. XX, 182.

Die Ehe der Elisabeth, aus welcher nur eine einzige Tochter hervorging, war so unglücklich, dafs sie sich von ihrem Gemahle trennte und auf das Schlofs St. Johannsberg zurückzog, welches sie bis zu ihrem Tode bewohnte. Da die von ihren Eltern gestiftete Comthurei „in Abgang gekommen war", so beschlofs sie, dieselbe wieder aufzurichten und neu zu dotiren. Sie reiste zu diesem Zwecke nach Strafsburg und trug dem Grafen Rudolf von Werdenberg, St. Johannsordensmeister, Bailli und Pfleger desselben Ordens deutscher Nation, welcher daselbst ein Provinzialcapitel hielt, ihr Anerbieten mündlich vor. Dasselbe wurde mit Freuden angenommen und am 1. Juni 1504 eine Urkunde ausgefertigt, welche die neue Dotation und die neuen Statuten ausführlich enthält.[14]

Gute von Bolchen, Wittwe zu der Nuwerburg, Frau zu Zolver und Berberg, verzichtete im Jahre 1505 mit Bewilligung ihrer Tochter *Elisabeth, Gemahlin des Grafen Felix von Werdenberg,* auf das Wiedereinlösungsrecht des Schlosses St. Johannsberg und der Herrschaft Dudelingen zu Gunsten ihrer Schwester *Elisabeth von Bolchen, Wittwe zu Hunolstein und Frau zu St. Johannsberg*[15], welche nach ihrem Tode (1507) diese Besitzung auf ihr einziges Kind, *Elisabeth von Hunolstein, seit 1497 Gemahlin Salentins, Herrn zu Isenburg,* vererbte. Letztere besafs aufserdem aus der väterlichen Verlassenschaft die Herrschaft Neumagen nebst andern hunolsteinischen Gütern; allein sie verzichtete nach dem Tode ihres Gemahles auf alle diese Besitzungen zu Gunsten ihrer Kinder und erhielt (1538) dafür ihren Wittwensitz im Schlosse Bruch. In der Theilung zwischen ihren Kindern: *Salentin, Heinrich, Wilhelm, Johannetta, Anna* und *Gute,* erhielt der älteste Sohn, *Salentin,* nebst andern Gütern auch das Schlofs St. Johannsberg mit der Herrschaft Dudelingen.[16] Da aber Salentin und sein jüngster Bruder, Wilhelm, kinderlos starben, so fielen sämmtliche isenburgische Besitzungen an den mittlern Bruder, *Heinrich,* zu dessen Gunsten seine Schwestern im Jahre 1544 verzichteten. Auch dieser starb am 14. Februar 1553 kinderlos, und es beerbten ihn daher zu gleichen Theilen seine drei Schwestern *Johannetta, Gemahlin des Grafen Wilhelm von Sain-Wittgenstein, Anna, Frau zu Zolver, Berrifs und Berburg, Wittwe zu Lyr,* und *Gute, Gemahlin des Grafen Philipp von Waldeck des Aelteren.* In der Erbtheilung wurde jedoch festgesetzt, dafs die Herrschaften St. Johannsberg und Bruch unvertheilt bleiben sollten, „weil der von Brederode Widdumb und Leibzucht darauf ruht." In Folge dessen wurde Anna

14) Orig. zu Berleburg. — 15) Orig. daselbst. — 16) Diese und die folgenden Nachrichten aus den Urkunden des Berleburger Archivs.

mit Erlaubnifs ihrer beiden Schwestern am 21. August 1563 allein mit dem Schlofs St. Johannsberg belehnt. Später scheint jedoch eine Theilung Statt gefunden zu haben; denn am 1. December 1600 stellte *Graf Ludwig von Sayn, Graf zu Wittgenstein, Herr zu Homburg,* Sohn obiger Johannetta, einen Revers aus, dafs er vom Herzogthum Luxemburg den dritten Theil der Herrschaft St. Johannsberg zu Lehen erhalten habe.

X.

Die Herren von Pirmont.

Das Geschlecht der Herren von Pirmont hat seinen Namen von der Veste Pirmont, welche auf einen hohen Felsen an der Eltz, zwischen Kaiseresch und Münstermaienfeld, im jetzigen Regierungsbezirk Coblenz, unweit des Schlosses Eltz erbaut war.

Cuno von Pirmont und seine Gemahlin, *Adelheid,* schenkten dem Kloster Rosenthal 10 Malter Korngilt aus ihren Gütern zu Zeltingen. Diese Schenkung bestätigten 1267 ihre Kinder: *Theoderich von Schonenberg, Heinrich von Pirmont, Cuno, Burggraf zu Cochem,* und *Walram, Domherr zu Lüttich.*[1] *Heinrich,* welcher den pirmontschen Stamm fortpflanzte, erscheint von da an häufig in den Urkunden, namentlich 1315 mit seiner Gemahlin *Cunegunde.* Sein Sohn *Cuno* vermählte sich mit *Lysa, Tochter Conrads von Loesenich,* mit welcher er drei Kinder erzeugte: *Heinrich, Cunegunde* und *Adelheid,* über welche 1347 Philipp, Herr zu Schöneck, und Friedrich, Herr zu Erenberg, die Vormundschaft führten.[2] Cunegunde vermählte sich mit Peter von Eltz, Adelheid mit Walter von Treiss; die Wittwe Lysa aber verheirathete sich mit Conrad Bayer von Boppart, dem sie einen Sohn, Conrad, gebar.

Heinrich, Cunos Sohn, verpfändete dem Grafen Walram von Spanheim (1361) die Hälfte des Schlosses Pirmont, dem Johann von Clotten (1371 und 1372) verschiedene Güter und dem Erzbischof Werner von Trier (1396) eine Kornrente zu Naunheim.[3] Er erbte von seiner Mutter *die Hälfte des Schlosses und der Herrschaft Loesenich* an der Mosel, auf welche er mit lehensherrlicher Bewilligung des Erzbischofs Friedrich von Cöln (12. September 1400) die Grete von

1) Remling: Die Abteien der Pfalz I, 279. — 2) Gudeni cod. dipl. II, 1108. — 3) Günther: cod. dipl. Rheno-Mosell.

Schonenberg, Gemahlin seines Sohnes, Cuno, bewitthumte. [4] Diesen einzigen Sohn hatte er erzeugt mit seiner Gemahlin *Elisabeth von Burscheid,* Wittwe des Richart Hürt von Schoeneck. [5]

Cuno, Heinrichs Sohn, vermählte sich mit *Margarethe, Tochter des Johann von Schonenberg und der Agnes von Erenberg,* wodurch er *die Veste Erenberg* [6] am Bach, genannt die Ere, zwischen der Mosel und Boppart, an sein Haus brachte. Dagegen verkaufte er, jedoch mit Vorbehalt des Wiederlösungsrechtes, (14. September 1409) dem Conrad Bayer von Boppart und seinen Söhnen Dietrich und Heinrich für 1200 Gulden seinen Antheil an der Burg Loesenich mit aller Zugehörung. Da aber seine Gemahlin durch diese Veräufserung den ihr verschriebenen Wittwensitz verlor, so bewitthumte er sie von neuem auf den Zehenten und ein Haus zu Manderscheid und auf 23 Ohmen Wein Jahresrente aus der Bede zu Eller und Edeger, wozu der Erzbischof Werner von Trier (21. November 1410) seine Einwilligung ertheilte. [7] Im Jahre 1435 schlofs Cuno einen Vergleich mit Ulrich von Manderscheid, erwähltem Erzbischof von Trier, wegen des Schlosses Treiss [8], und am 12. Mai 1438 erhielt er von Gottfried von Eppenstein zu Lehen den dritten Theil am Zehenten und Kirchensatz zu Rivenach, welchen der selige Johann von Schonenberg von der Herrschaft Dietz zu Lehen getragen hatte. [9]

Cuno erzeugte mit seiner Gemahlin Margarethe († 1431) vier Kinder: *Heinrich, Johann, Friedrich* und *Agnes.* Letztere verheirathete sich mit einem Herrn von Palant und (29. September 1446) mit Wilhelm von Sombreff, Herrn zu Kerpen. Cuno starb, laut Grabsteins in der Stiftskirche zu Carden, im Jahre 1447, nachdem er schon am 3. Juni 1441 zwischen seinen Söhnen einen Erb-

4) Guden. II, 1207. — 5) Guden. II, 1195. — 6) Vergl. Lamey de castro et familia de Ehrenberg, in Act. ac. Theod. Pal. VI, 429. — Friedrich von Erenberg verkaufte 1370 an den Pfalzgrafen Ruprecht für 3000 Gulden die Hälfte der Veste Erenberg und vererbte die andere Hälfte an seine Tochter Agnes, Gemahlin Johanns von Schonenberg. Diese hinterliefs zwei Kinder, Johann und Margarethe, welche 1396 mit dem Pfalzgrafen einen Vertrag abschlossen, worin dieser sich mit einem Drittheil begnügte, jedem der beiden Geschwister ein Drittheil als Lehen bewilligte und versprach, wenn eins von beiden ohne eheliche Leibeserben sterben würde, dessen Antheil dem Ueberlebenden zu verleihen. Als daher Johann von Schonenberg, ohne Kinder von seiner Gemahlin Else zu hinterlassen, starb, belehnte der Pfalzgraf Stephan, Ruprechts Sohn, im Jahre 1426 seine Schwester Margarethe und ihren Gemahl Cuno von Pirmont auch mit dem schonenbergischen Antheil. — 7) Görz: Regesten. — 8) Günther IV, 351. — 9) Guden. IV, 243. —

vergleich errichtet hatte, wodurch der jüngste sehr benachtheiligt wurde und woraus arge Zerwürfnisse zwischen den drei Brüdern und kostspielige Prozesse entstanden.

Friedrich, Cunos jüngster Sohn, vermählte sich 1442 mit *Catharine, Tochter Johanns, Herrn zu Eltz,* mit welcher er ein einziges Kind, *Agnes,* erzeugte, welche sich 1469 mit *Johann, Vogt zu Hunolstein,* verheirathete. Er starb 1492.

Johann, Cunos zweiter Sohn, hinterliefs von seiner Gemahlin *Elisabeth von Waldeck* ebenfalls nur eine Tochter, *Elisabeth,* welche sich mit Wilhelm von Braunsberg vermählte, dem sie das Schlofs Alcken und die Dörfer Cattenes, Oberfell und Nörterhausen zubrachte.

Heinrich, Cunos ältester Sohn, vermählte sich 1446 mit *Lyse, Tochter Wilhelms von Sombreff, Herrn zu Kerpen.* Er beeinträchtigte seine Brüder an der väterlichen Erbschaft, gerieth mit ihnen deshalb in langwierigen Streit und wurde sogar vom Hofgericht zu Rottweil in die Acht erklärt, was ihm übrigens keinen Nachtheil gebracht zu haben scheint. Er pflanzte den Stamm fort, indem er einen Sohn, Heinrich, hinterliefs.

Heinrich, der Sohn Heinrichs', vermählte sich mit *Metza Waldbotin* und zum zweiten Male mit *Katharine von der Mark, Tochter zu Arburg.*[10] Diese zweite Ehe wurde wahrscheinlich die Veranlassung, dafs Kaiser Maximilian am 24. Mai 1495 zu Worms ihn in den Reichsfreiherrnstand erhob. Er hinterliefs drei Kinder: *Eberhard, Johann* und *Elisabeth.* Letztere wurde die Gemahlin *Philipps, Herrn zu Eltz.*

Eberhard und *Johann* geriethen mit Johann, Vogt zu Hunolstein, wegen der Verlassenschaft seines Schwiegervaters, Friedrich von Pirmont, in Streit, der zwar 1510 ausgeglichen wurde, aber bald wieder noch heftiger ausbrach. *Eberhard* starb wahrscheinlich 1514, und zwar kinderlos; denn am Montag nach Apollonientag 1515 wurde sein Bruder, *Johann,* vom Pfalzgrafen Johann allein mit 2/3 der Veste Erenberg belehnt. Johann war Domherr zu Trier und starb 1524 als *der Letzte seines Geschlechtes.* In den Besitz seiner Verlassenschaft setzte sich seine Schwester *Elisabeth, Gemahlin Philipps von Eltz,* gegen welche, sowie gegen ihre Söhne, die Vögte von Hunolstein Erbansprüche geltend zu machen suchten und viele Jahre deshalb bei dem kaiserlichen Kammergericht zu Speier prozessirten.

10) 28. April. Henricus dominus de Pirmont et Metza Walpoden et Katharina de Arburch, uxores ejus. (Necrolog des Klosters Engelport in Reisachs Archiv für rhein. Gesch. II, 32.)

Zur Erläuterung und Ergänzung mögen folgende auf das Geschlecht von Pirmont bezügliche Urkundenauszüge aus dem hunolsteinischen Hausarchive hier Platz finden.

1368 in vigilia b. Mar. Magdal. *Heinrich, Herr zu Pirmont,* bekennt, dafs er seine Schwester, *Cunegunde,* an *Walter von Treiss* verheirathet und ihr 500 Gulden Aussteuer gegeben habe, wofür dieselbe auf alle weitere Forderung an die Herrschaft Pirmont verzichtet. Mitsiegler: seine Oheime Friedrich, Herr zu Erenberg, und Conrad, Herr zu Lüssenich.

1399 XV die mensis Junii. *Heinrich, Herr zu Pirmont,* und *sein Sohn, Cuno,* verpfänden dem frommen Knecht Friedrich von Mertzlach und seiner Hausfrau Phyrn 4 Malter Korngilt aus ihren Gütern zu *Gerschnacht* für 80 Goldgulden. Mitsiegler: Jacob Schontgin und Matthes Kurze, Schöffen zu Münstermainfeld.

1400 die s. Gregorii papae. *Johann von Schoneberg der Jüngere* und *Cuno, Herr zu Pirmont,* verpachten ihre Weingärten an der Brodenbach bei Alcken und den Wald am gesalzten Born in der Brodenbach, woraus die Stecken zu den Weingärten zu hauen sind.

1409 ipso die exaltat. s. crucis. *Cuno, Herr zu Pirmont,* und *Grete von Schonenberg,* seine Hausfrau, verkaufen für 1200 rhein. Gulden ihrem Oeme und Schwager, *Conrad Bayer von Boppart, Ritter,* und seinen Söhnen, *Dietrich* und *Heinrich,* ihren Theil an Burg, Dorf und Gericht zu *Luissnich* mit allen dazu gehörigen Renten und Gütern, dazu, was sie haben zu Kintzheim, Erden, Zeltang, Rachtig, Buofsendorf, Lysser, Strubersbusche, Igneroid, Strinenberg, Bengel und Kommen, wie das Alles *Heinrich von Pirmont, Cunos seliger Vater,* besessen hat. Die Käufer bewilligen ihnen und ihren Erben ein ewiges Wiederkaufsrecht. Lehenherrlichen Consens ertheilen die Erzbischöfe von Cöln und Trier, der Graf von Veldenz, der Raugraf Philipp und der Graf von Wied.

1409 October 1. *Friedrich, Herr zu Eltz,* verzichtet auf die Ansprüche, die sein seliger Vater, *Peter von Eltz,* an seinen seligen Oheim, *Heinrich von Pirmont,* gehabt hat, zu Gunsten seines Neffen *Cuno, Heinrichs von Pirmont Sohn.*

1413 April 11, dat. Alten Symern. *Pfalzgraf Stephan, Johann von Schonenberg, der Junge,* und *Cuno von Pirmont* für sich und seine Hausfrau *Grete* geloben, den Burgfrieden zu halten in der Veste Erenberg, wovon jeder 1/3 besitzt und wovon die beiden Drittheile, welche Johann und Cuno besitzen, vom Pfalzgrafen zu Mannlehen rühren.

1413 Donnerstag vor dem Palmtage, dat. Alten Symern. Theilung der Veste Erenberg unter obige Besitzer und Beschreibnng eines jeden Drittheils.

1441 am heil. Pfingstabend. *Heinrich und Johann, Gebrüder, Söhne zu Pirmont und Herren zu Erenberg,* und *Friedrich, Sohn zu Pirmont, ihr Bruder,* bekennen, dafs sie mit Rath ihres Vaters, Cuno, folgenden gütlichen Vergleich und Satzung gemacht haben: 1) *Heinrich* erhält die Oberburg zu *Pirmont* mit allem ihrem Begriff und das neue Haus der Oberburg gegenüber. Dagegen erhalten Johann und Friedrich das Haus und den Theil Reichards von Studernheim und die andere Hofstatt vom neuen Haus bis an die vordere Pforte. Stirbt Heinrich ohne Söhne, so fällt sein Theil ganz allein an seinen Bruder Johann oder an dessen ältesten Sohn; stirbt dagegen Johann oder Friedrich, ohne einen Sohn zu hinterlassen, so fällt ihr Theil gleichfalls ganz allein an Heinrich, wie solches von Alters herkommen und gehalten ist. So lange der Mannsstamm existirt, bleiben die Töchter von aller Erbschaft am Hause Pirmont ausgeschlossen. 2) *Johann* erhält die Oberburg zu *Erenberg,* genannt der Hengst, und die dazu gehörige Wohnung, wie die ihr seliger Vetter, Johann von Schonenberg, besessen hat. Dagegen erhalten seine Brüder das niedere Haus, „das Gerhards von Erenberg was, da vnser vatter bei vnserm vettern von Schonenberg seligen pflag zu wonen.“ 3) *Friedrich* erhält den pirmontschen Theil an *Loesenich,* welchen alle drei Brüder gemeinschaftlich einzulösen sich verpflichten. 4) Die Theilung der übrigen Güter und die Schlichtung etwaiger Streitigkeiten werden ihrem Vater und ihren Freunden überlassen. Mitsiegler: ihr Vater Cuno, Herr zu Pirmont, Johann Boos von Waldeck und Johann, Herr zu Eltz.

1442 uf der hilligen zwölfboden Schydungtag. *Johann, Herr zu Eltz,* und seine Hausfrau *Agnes* verheirathen ihre älteste Tochter, *Katharine,* an *Friedrich, Cunos, Herrn zu Pirmont, Sohn,* und überlassen ihr als Mitgift: den Hof zu Wiler mit den Zinsen daselbst, item Hültshoff, item zu Lotzenrait und da herum, item zu Lone, item zu Alcken, item zu Covern, item zu Gigers auf dem Zoll. Alle diese Renten sind angeschlagen zu 145 Gulden und 6 Weifspfennige. Dazu den vierten Theil des Zehenten, der Mühle und des Kirchensatzes zu Revenach, den sie nach des von Schonenberg Tode besessen haben. Mitsiegler: ihre lieben Schwager und Freunde Johann Bois von Waldeck, der Alte, Paulus Bois von Waldeck und Johann von der Leyen.

1442 s. Jacobstag apost. *Cuno, Herr zu Pirmont,* überläfst seinem Sohn, *Friedrich,* folgende Güter und Gefälle, damit er dieselben seiner Hausfrau, *Catharine von Eltz,* als Witthum verschreiben kann, nemlich: ein Drittheil des Wein-

zehnten zu Zell im Hamme (erträgt jährlich 5 Fuder); zu Schürren und zu Waldenhausen vff Zeller Berg 8 Malter Korn und 16 Malter Haber, den Zehenten daselbst, ein Malter Käse, 2 1/2 ℔ Wachs und 14 Hühner; zu Laire vom Hof 4 Malter Korn und 10 Malter Haber; von der Gemeinde zu Friesenhausen 24 Malter Haber und 3 Hühner; von zwei Leuten zu Zulleshausen 4 Weifspfennige; von Gütern zu Liech 1/2 Malter Waizen, 10 Malter Spelz, 1 1/2 Malter Korn, 14 Malter Haber, 25 Hühner, 2 Koppen, 6 albus und 9 Häller und ein Besthaupt, wenn das fällig ist; zu Treiss ein Fuder Wein; zu Alcken 2 Fuder Wein und ein Haus und Hof daselbst. Sämmtliche Renten sind angeschlagen zu 147 Gulden 9 albus und dabei ein Malter Korn zu 1 1/2 Gulden, ein Malter Haber zu 16 albus, ein Fuder Wein zu 10 Gulden und ein Huhn zu 1 albus berechnet. Ausbedungen wurde, dafs nach Cunos Tode diese Güter und Gefälle bei der Erbtheilung der drei Söhne eingeworfen werden sollen. Die Urkunde besiegeln: Cuno und seine drei Söhne, Johann Bois von Waldeck, Johann, Herr zu Schoeneck, Johann von Palant und Philipp vom Stein.

1444. *Cuno, Herr zu Pirmont,* giebt seine Güter zu Heydesheim, an Metzenheimer Gemarkung stofsend, gegen eine jährliche Abgabe von 13 Malter Korn in Erbpacht.

1450 die s. Johann. bapt., dat. Meisenheim. Pfalzgraf Stephan ernennt den *Johann von Pirmont* zum lebenslänglichen Amtmann seines Antheils am Schlosse Erenberg, zu Katzenportze und der Vogtei zu Dyebelich.

1450 feria V post. Joh. bapt., dat. Meisenheim. Derselbe befiehlt allen Unterthanen, Portnern, Wächtern und Knechten, die zur Veste Erenberg gehören, dem *Johann von Pirmont,* welchen er zum Amtmann seines Theils ernannt hat, gehorsam zu sein.

1450 Montag nach Joh. bapt., dat. Kesteluyn. Pfalzgraf Friedrich, Graf zu Spanheim, Sohn des Pfalzgrafen Stephan, ernennt den *Johann von Pirmont* zum lebenslänglichen Amtmann seines Theils von Erenberg.

1450 feria IV p. Laetare, dat. Simmern. Pfalzgraf Stephan, Graf zu Veldenz, belehnt den *Friedrich von Pirmont* mit dem Theil, der ihm mit seinen Brüdern an den zwei Drittheilen zu Erenberg gehört.

1452 Mittw. nach Pauli Bekehrung, dat. Simmern. Pfalzgraf Friedrich überläfst dem *Friedrich von Pirmont* die Schmiede und Hofstatt zu Erenberg, die er und sein Vater, Pfalzgraf Stephan, bisher besessen haben.

1452 Freitag nach Margarethe. *Heinrich und Johann, Gebrüder, Herren zu Pirmont und Erenberg,* geloben ihrem Bruder, *Friedrich,* den Burgfrieden zu

Erenberg zu halten, welchen ihr Oehm Johann von Schonenberg und ihr Vater, Cuno, mit dem Pfalzgrafen Stephan errichtet haben.

1454 s. Cecilientag. Verzeichnifs der Güter und Renten, welche jedem der drei Brüder von Pirmont aus der väterlichen Verlassenschaft zugetheilt worden sind.

1455. *Johann, Herr zu Pirmont und Erenberg,* bekennt, dafs sein seliger Vater, Cuno, zwischen ihm und seinen Brüdern eine Verschreibung aufgerichtet hat, worin unter anderm verordnet ist, dafs, wenn sein Bruder Heinrich ohne Sohn sterben würde, er dessen Theil am Schlosse Pirmont erben solle, und wenn er ohne Sohn sterben würde, sein Bruder Heinrich oder dessen Söhne seinen Theil an Pirmont erben sollen, sein dritter Bruder, Friedrich, aber und dessen Söhne von diesen beiden Theilen ausgeschlossen wurden. Weil nun er (Johann) zur Zeit, als diese Verschreibung aufgerichtet und von ihm besiegelt wurde, noch jung und unmündig gewesen, diese Sachen auch nicht verstanden, sondern erst seither von seinem Beichtvater und andern verständigen, hochgelehrten Leuten, geistlichen und weltlichen, redlich unterwiesen worden, dafs diese Verschreibung wider Gott und alle Gerechtigkeit, auch wider seine und seines lieben Vaters Seele sei, so erklärt er diese Verschreibung für ungiltig und dafs er aus ihr keinen Vortheil ziehen wolle, sondern dafs sein Bruder Friedrich und dessen Söhne zu rechter Theilung kommen sollen.

1455 more Trev. Donnerst. nach s. Matthias ap. Wilhelm, Graf zu Wied und Herr zu Isenburg, Wilhelm von Sombreff, Herr zu Kerpen, Johann, Herr zu Winneburg und Beilstein, Johann, Herr zu Schöneck und Oilbruck, und Johann, Herr zu Eltz, als erkorene Schiedsleute, vergleichen die Brüder *Heinrich, Johann und Friedrich von Pirmont* über ihre gegenseitigen Streitigkeiten, namentlich wegen der Gebäude der Burg Pirmont, wegen der Höfe zu Pirmont und Erenberg, wegen gemeinschaftlicher Verwahrung der Briefe und Salbücher, wegen der Vasallen, die zu den Schlössern Pirmont, Erenberg und Loesenich gehören, wegen der Pförtner, Thurmknechte, Kapellen und Geschütz zu Pirmont und Erenberg u. s. w., wobei unter anderm bestimmt wurde: da das Schlofs Loesenich kein Geschütz oder Büchsen hat, so sollen die beiden ältern Brüder dem jüngsten 50 Gulden zahlen, damit er welches anschaffen kann.

1458 Samstag nach Invocavit, dat. Coblenz. Das triersche Hofgericht entscheidet in den Irrungen der drei Brüder von Pirmont.

1459 Sonntag nach s. Michelstag. Philipp, Graf zu Katzenellenbogen und zu Dietz, belehnt den *Friedrich von Pirmont* und seine Erben, Söhne und Töchter, mit seiner Gilte zu Hollenich vff dem Hundesrücke gelegen, nemlich: 22 1/2 Malter

Haber vff dem boden gemessen, das brenget 19 Bopparter Malter und 2 Sömern, 23 Hühner und 26 Weifspfennige minder 2 Häller, alle Jahr am Sonntag nach St. Martinstag im Winter zu handreichen gen Erenberg, zu Burglehen. Dafür soll Friedrich sein Burgmann sein „in allen den slossen, die wir vff dieser syten der hoe vnd by dem Ryne lygen haben.“ Auch soll den Leuten, welche den Haber bringen, gereicht werden, wie bisher geschehen, nemlich: „speck mit erweifs vnd dar noch grün Rintfleisch vnd senff, vnd des genoegh, swynenfleysch in einer gelen brüwe, schönen broits genoegh vur vnd nae, zweyerley wyne sal man yne zu dische schenken, vnd wylcher yne behagt odir gefalle, des sal man yne genoegh geben. Nach dem allen sollen sie gehen inne keller, da sal man yne drinken geben vnd schönes broit; vnd wer es yne noit, so solle man sie geleyden vfs vnd inne.“ — Aehnliche Belehnungen durch den Landgrafen Heinrich von Hessen 1481 Dienst. nach d. Pfingsttag und durch den Landgrafen Wilhelm 1489 Dienst. nach s. Jacob. apost.

1460 s. Thomas apost. *Heinrich, Johann und Friedrich von Pirmont, Gebrüder,* erneuern die Erbvereinigung, Vergleichung und Theilung der Häuser Pirmont, Erenberg und Loesenich, da der Erbvereinigungsbrief, welchen ihr seliger Vater, Cuno, und sie mit einander aufgerichtet, verloren gegangen ist. Mitsiegler: Johann Erzbischof von Trier.

1460 s. Johann. apost., dat. Stolzenfels. Erzbischof Johann von Trier errichtet zwischen den drei Brüdern von Pirmont einen Vertrag, wodurch der 1456 durch die erkorenen Schiedsfreunde erlassene Spruch bestätigt wird.

1460. *Friedrich von Pirmont* und seine Hausfrau, *Catharine von Eltz,* verpfänden der Kirche zu St. Wendel für 650 rhein. Gulden, wovon 7 eine lautere Mark Silber geben, ihre eigene Erbschaft bei Zell im Hamme, in den Dörfern, Gerichten und Pflegen zu Scheuern und Waldenhausen, nemlich: jährlich 8 Malter Korn, 16 Malter Haber, vom Zehenten daselbst 15—16 Malter Haber und 2—2 1/2 Malter Korn, eine Wiese in der Strudt, worauf jährlich für 2 Gulden Werchheu wächst, 15 Hühner und ein Malter Käse.

1460 more Trev. an der heil. 3 Könige tag. *Johann von Pirmont* und seine Tochter, *Lyse, Friedrich von Pirmont* und seine Hausfrau, *Catharine von Eltz,* verpfänden der Kirche zu St. Wendel für 350 Gulden eine Jahresrente von zwei Stück Wein, jegliches 5 Ohmen haltend, deren 6 ein ganz völlig Fuder geben, aus dem Hof zu Eller, von welchem beide Brüder 2/3, ihr Bruder Heinrich aber 1/3 besitzt. Mitsiegler: Johann, Sohn zu Eltz, von wegen seiner Base Lyse.

1462. *Friedrich von Pirmont* gelobt, die beiden Höfe, Weiler und Holzhöfe bei Monreal, welche ihm seine Gemahlin, *Catharine,* als Heirathsgut zugebracht, er aber mit ihrem Wissen und Willen verpfändet hat, noch bei Lebzeiten seines Schwiegervaters, Johanns von Eltz, wieder einzulösen und setzt einstweilen als Unterpfand seinen Hof zu Gersnach. Mitsiegler: sein Bruder Johann.

1462 uf aller selen dag. *Friedrich von Pirmont* erlaubt seiner Gemahlin, Trynen von Eltz, alle seine Güter anzugreifen, wenn er die ihr als Witthum verschriebenen und von ihm verpfändeten Güter im Hamme bei seinen Lebzeiten nicht einlöst.

1463 Kreuzerhöhung, dat. Coblenz. Erzbischof Johann von Trier entscheidet in dem Streite der drei Brüder von Pirmont, dafs die im letzten Vertrage erwähnte Theilung innerhalb einer bestimmten Frist vollzogen werden soll, ferner wegen der Weingilt zu Edger an der Mosel, wegen des Platzes zu Pirmont zwischen der obern Burg und den Ställen und wegen der Gerichtsbarkeit und der leibeigenen Leute im Nasser Kirchspiele.

1465. *Friedrich von Pirmont* und seine Hausfrau, *Treyn von Eltz,* verpfänden ihren lieben Maygen und Schwägern Cuno, Herrn zu Schöneck und Oilbrück, und Romel Bois von Waldeck für 734 rhein. Gulden ihren Antheil an den Höfen zu Leiningen und Schwall, dazu einige andere Hofgüter und Gefälle, im Bopparter und Münstermainfelder Gericht und zu Alcken gelegen. Mitsiegler und Bürgen: Johann von Eltz und sein Sohn Johann, Georg von der Leyen und Conrad Kolb von Boppart, ihre lieben Schwiegerherr, Schwager, Vater, Bruder, und guten Freunde.

1468 Dienst. nach s. Johannstag decollationis. Johann Kreydtweiss, Dr. beider Rechte, Kanzler, Wilhelm, Herr zu Eltz, Hofmeister, und Ulrich von Metzenhausen, Kammermeister des Erzbischofs von Trier, vergleichen auf Geheifs ihres Herrn, des Erzbischofs, die drei Brüder von Pirmont wegen alter und neuer Irrungen.

1468 more Trev. s. Matthiasabend des heil. Apost. Goedart Huest, Herr zu Ulmen, verspricht schadlos zu halten seinen Oheim *Friedrich von Pirmont,* welcher mit ihm einen Kaufbrief über Güter zu Oberlahnstein besiegelt hat.

1468 more Trev. Dienst. nach Oculi. Entscheid der erkorenen Schiedsleute, was jeder der drei Brüder von Pirmont von den Hielichsgütern bekommen soll, die ihnen ihr seliger Vater, Cuno, übergeben hat. Friedrich erhält ein Drittheil des Zehnten zu Zell im Hamme, ein Fuder Wein zu Treiss aus dem Hof, die Gilt und Rente zu Liech, den Hof zu Lahr, die Gilt zu Friesenhausen, den

Hof zu Alcken und die halbe Weingilt, die in den Hof gehört, die halbe Gilt zu Morschhausen, den halben Hof zu Bullach, 8 Malter Korn auf klein Hennenhof zu Leiningen, die Besthäupter zu Nortershausen, 4½ Besthäupter zu Viehe.

1469 Donnerst. nach Exaudi, dat. Coblenz. Erzbischof Johann von Trier entscheidet, dafs die von den Schiedsleuten gemachte Theilung der Hielichsgüter in Kraft bleiben soll, obgleich der älteste Bruder, Heinrich von Pirmont, damit nicht zufrieden gewesen ist.

1472. *Friedrich von Pirmont* verkauft dem Hanns von Lare für 100 Gulden seinen Hof zu Lare mit Vorbehalt des Wiederlösungsrechtes auf 4 Jahre und mit der Bedingung, dafs der Käufer ihm oder seinem Schwiegersohn, Johann, Vogt zu Hunolstein, jährlich 4 Malter Kornzins nach Erenberg oder Treiss liefert.

1472. *Friedrich von Pirmont* und seine Hausfrau, *Catharine von Eltz,* verpachten ihren Hof zu Alcken an der Mosel.

1473 die s. Joh. et Pauli. Die Brüder *Johann und Friedrich von Pirmont* bitten den Erzbischof von Trier, dafs er ihnen vergönne, ihr Recht zu suchen, da ihr Bruder, *Heinrich,* Briefe und Siegel und Schiedssprüche, die sie von ihm in Händen haben, nicht gehalten hat und nicht halten will, obgleich sie neulich vor den erzbischöflichen Räthen zu Coblenz sich erboten, dafs sie den Entscheid dem erzbischöflichen Hofgericht überlassen und das Gericht zu Rottweil abthun wollten. Ihr Bruder wolle nicht mit ihnen theilen und verachte und schlage ab alle ziemliche und mügliche Gebote und Austräge.

1473 s. Bartholomäusabend. Johann, Graf zu Sulz, Hofrichter zu Rottweil, befiehlt dem Hanns von Stetten, einem Urtheilssprecher, dafs er dem *Friedrich von Pirmont* auf die Güter seines Bruders, *Heinrich,* welcher in die Acht des Hofes zu Rottweil gethan ist, um 8000 Gulden Anlait geben und sich hierin nicht aufhalten, noch verhindern lassen soll.

1473 Donnerstag nach s. Veronentag. Johann, Graf zu Sulz, beurkundet, dafs *Heinrich von Pirmont* auf die Klage seines Bruders, *Friedrich,* als offener Aechter in die Acht erklärt, in das Achtbuch des Hofs zu Rottweil eingeschrieben und aus dem Frieden in den Unfrieden gethan worden sei, so dafs genannter Heinrich und alle seine Güter seinem Bruder Friedrich als Kläger, sowie auch seinen Feinden und männiglich erlaubt seien.

1473 Donnerst. nach s. Gallentag. Johann, Graf zu Sulz, befiehlt dem Urtheilssprecher Bechtold Keller, dem *Friedrich von Pirmont,* als Kläger gegen seinen Bruder, *Heinrich,* auf alle hernachgenannte Güter und Gilten Heinrichs

die dem genannten Kläger zuerkannte Anlait zu geben, ihn in nützliche Gewähr zu setzen und ihm Schirmer darüber zu geben, nemlich auf seine Höfe zu Nörtershausen, Schwall, Vallendar, Sinzich und Hemmerich; auf seinen Theil an den Schlössern Pirmont und Erenberg mit allen zugehörigen Dörfern; auf seinen Theil an Lützerath nebst den andern Dörfern Kliding, Oirsmit, Beuren, Strofsbusch und Kennfufs; an Weyler bei Monreal; an Holtzangell; im Nasser Kirchspiel zu Broel, zu Muntenich, zu Pfaffenhausen, zu Forst, zu Bumminck, zu Rudsen; an der Mühle oben im Broelerbach und an der Wihermüle; auf seinen Weiher zu Haimbach; auf seinen Theil und was er hat an Hirschwiesen, an den Wäldern genannt Arnoldsheck, Oisenheck und Michelsheck, an dem Walde unter der Hörist, an der Erenburgerheck, an dem Wald genannt die Schwarzeich; an Leiningen, an der Wiese zu Nye und an den Hecken, Wiesen, Büschen, Wäldern und Aeckern zu Myrnich; auf seinen Theil am Hofe zu Boppart und den Dörfern daherum mit Spey, Spederbach, Camp, Filzen und Salzig; an Hirtzenau und Corbath, an dem Hof zu Lahnstein und dem Kornhof und dem Berg daselbst; an dem Hof zu Coblenz, an dem Hof Laye; am Zehenten zu Revenach und Bobenheim, am Hof zu Münstermainfeld und am Hof zu Callis dabei gelegen; an Giersnach, an Haus, Hof und Weingilt zu Müden, am Hof zu Treiss, am Wald genannt Herrn Friedrichs Wald; was er an Gilten hat zu Fanckel, Preytge, Pommern, Clotten; am Hof zu Oilkirsch, am Hof zu Eller; was er an Gefällen hat zu Ediger, zu Beuren, zu Brempt und zu St. Aldegund; was er hat an Leuten in dem neuen Gericht gesessen zu Goderath, Hellenich, Blittenhausen, Dürrenbach, Seifersbach, Comede, Kesselbach, Ramsweiler und Berghausen, an den Wäldern daselbst, an der Schiffstrafs und Rollstrafs.

1473 Donnerst. nach concept. Mar. Das Gericht zu Treiss beurkundet, dafs *Friedrich von Pirmont* seiner Gemahlin, *Catharine von Eltz,* alle seine Güter zu Treiss übergeben hat.

1474 Donnerst. vor purificat. Mar. Johann, Graf zu Sulz, beurkundet von Gerichts wegen, dafs *Friedrich von Pirmont* das Recht hat, alle Güter und Renten seines Bruders Heinrich, auf welche ihm Anlait gegeben ist, anzugreifen, es sei mit Versetzen, Verkaufen, Vermachen, Verschenken oder Selbstbehalten.

1474 Donnerst nach purificat. Mar. Bechtold Keller, Urtheilssprecher des Hofs zu Rottweil, beurkundet, dafs er den *Friedrich von Pirmont,* zufolge erhaltenen Befehls, in alle oben spezifizirten Güter und Renten seines Bruders Heinrich eingesetzt und dafs genannter Friedrich dieselben nunmehr 6 Wochen und 3 Tage besessen hat.

1474 Donnerst. nach purificat. Mar. Johann, Graf zu Sulz, gebietet dem Erzbischof Adolf von Mainz, dem Erzbischof Johann von Trier, den Bischöfen Matthes von Speyer und Reichart von Worms, dem Kurfürsten Friedrich von der Pfalz, dem Pfalzgrafen Friedrich, Grafen von Spanheim, dem Pfalzgrafen Ludwig, Grafen zu Veldenz, dem Grafen Philipp von Katzenellenbogen, dem Grafen Philipp von Nassau, den Grafen Otto und Cuno von Solms, den Grafen Schaffrid und Emich von Leiningen, dem Friedrich, Herrn zu Runkel, Herrn Emmerich von Reiffenberg, Ritter, Herrn Johann, Vogt, Herrn zu Hunoltstein, dem Burggrafen, Burgmännern und Gemeinern zu Friedberg, den Bürgermeistern, Schultheifsen, Schöffen, Vögten, Räthen und Gemeinden der Städte Cöln, Mainz, Trier, Speyer, Worms, Frankfurt, Coblenz, Boppart, Andernach, Solms, Wetzlar, Bacharach, Bingen, St. Goar, Wesel und Friedberg, dafs sie den edlen Herrn Friedrich von Pirmont bei den ihm vom Gericht zu Rottweil zuerkannten Gütern und Gefällen, welche vormals dessen Bruder Heinrich besessen hat, schützen und schirmen.

1476 Donnerst. nach der 11,000 Maidetag. Erzbischof Johann von Trier gelobt, den Brüdern *Johann* und *Friedrich von Pirmont* den Wiederkauf der ihm für 350 rhein. Gulden von ihnen verkauften Rechte und Gefälle zu gestatten, nemlich ihres Antheils an den Hochgerichten, Gerichten und Gerechtigkeiten zu Lützerath, Stroifsbusch, Bertrich, Treiss, Kennfufs, Kliding, Oirsmit, Beuren, Aldegund, Brempt, Eller, Egre und Giuenich.

1480 more Trev. vf s. Sebastianstag. *Friedrich von Pirmont* und seine Gemahlin, *Catharine,* vergleichen sich wegen der Verlassenschaft ihrer seligen Schwiegereltern und Eltern, Johanns, Herrn zu Eltz, und seiner Hausfrau, Agnes von Kouern, mit ihren Schwägern und Brüdern Johann und Ulrich, Herrn zu Eltz, dahin, dafs sie auf diese Verlassenschaft verzichten und dafür erhalten: die Zinsen und Gefälle auf den Höfen zu Wyler und Holtzhoben, geschätzt auf 35 Gulden Rente, ferner 5 Malter Korngilt auf den Lehengütern zu Krolingen, die auf den Hof zu Lybe gehören.

1480 more Trev. vf s. Sebastianstag. *Friedrich von Pirmont* verschreibt seiner Gemahlin, *Catharine,* anstatt der verpfändeten Witthumsgüter sein Haus zu Pirmont mit Ställen, Scheuern und Gärten als Wittwensitz und dazu eine jährliche Rente von 100 Gulden, nemlich: 30 Malter Korn vom Hof zu Girsenach, 10 Malter Korn vom Hof zu Kalbesch, 2 Fuder Wein von den Gütern im Hamme, ein Fuder Wein von den Gütern zu Eller, 2 Fuder Wein zu Alcken

und ein Fuder Wein zu Treiss. Mitsiegler: Friedrich vom Steine, Johann von Löwenstein, Johann, Sohn zu Eltz und Johann Dude, Schultheifs zu Boppart.

1481 Dienst. nach der 11,000 Maidetag. *Friedrich von Pirmont* bekennt, mit seinem Theil an den zwei Drittheilen der Veste Erenberg vom Pfalzgrafen Johann, Grafen zu Spanheim, belehnt worden zu sein.

1482 ipso die Kiliani. Jörg von der Leyen, Herr zu Oilbrück, und seine Gemahlin, Eva Mauchenheimer, geloben, ihrem Schwager und Schwägerin *Friedrich von Pirmont* und seiner Gemahlin *Catharine* den Wiederkauf der ihnen für 275 Gulden verkauften Weinrente zu Moden zu gestatten.

1482 an s. Elisabethentag der heil. Frauen. *Friedrich von Pirmont* bewitthumt seine Gemahlin, *Catharine,* nachträglich noch mit seinem Theil Weingärten zu Pirmont und verschreibt ihr den Hof zu Broel für den Hülshof, gelegen ober Monreal, welcher zu ihrer Mitgift gehörte und welchen er an den Grafen Philipp von Virneburg verkauft hat. Mitsiegler: sein Bruder Johann.

1484 more Trev. Sonntag Laetare. *Johann von Pirmont* verpfändet seinem Bruder *Friedrich* für schuldige 200 Gulden seinen Antheil am Gericht zu Broel und an den Gütern im Nasser Kirchspiel.

1485 am letzten Monatstag Novembris, dat. vf der obersten Burg zu Erenberg. *Johann von Pirmont,* ungefähr 70 Jahre alt, übergiebt vor Notar und Zeugen seinem Bruder *Friedrich* für schuldige 2500 Gulden alle seine liegenden und fahrenden Güter nebst seinem Antheil an den beiden Schlössern Pirmont und Erenberg.

1490. Friedrich Zant, Vogt im Hamme, bekennt, dafs er von *Friedrich von Pirmont* den dritten Theil des Weinzehnten zu Zell im Hamme zu Lehen erhalten hat.

A. Personen-Register.

I. Kaiser und Könige.

Friedrich, röm. Kaiser 240. 241. 242. 263. 265. 267. 282. 286. 289. 295. 296. 315. 361.
Ruprecht, röm. König 104. 109.
Sigmund, röm. König 152. 260.
Wenzel, röm. König 48.

II. Erz- und Bischöfe.

Accon. Nicolaus, vicarius generalis Cunonis archiep. Trev. 12.
Brixen. Nicolaus de Cusa, Cardinal. 318.
Cöln. Dietrich 244. 245. 246. 258. 260. 262. 264. 265. 288. 304. 325. Ruprecht 341. 342.
Mainz. 17. 19. Adolf 34. Albrecht 462. Conrad 167. 171. 172. Dietrich 199. 200. 229. 253. 264. 265. 282. Gerlach 151.
Metz. 416. Conrad 200. 209. 238. 252. 312. 379.
Nicopolis. Hugo, vicarius general. Wormat. 223.
Passau. Leonhard 288.
Regensburg. Friedrich 288.
Speier. Raban 168. 172. 229. Reinhart 287.
Strassburg. Friedrich v. Blankenheim 55.
Trier. Boemund I. 417. Cuno 5. 8. 9. 11. 12. 14. 20. 21. 26. 35. 37. 39. 40. 43. 59. 60. Werner 53. 60. 73. 90. 96. 97. 103. 113. 115. 116. 118. 123. 124. 129. 135. 140. Otto 155. 157. 187. Raban 201. 217. Jacob 225. 229. 240. 241. 243. 244. 253. 255. 263. 268. 278. 279. 280. 283. 284. 297. 298. 302. 304. 315. 430. 431. 432. Johann 225. 327. 338. 342. 359. 375. 378. 379. 380. 481.
Utrecht. Friedrich von Blankenheim 61. 128.
Worms. Friedrich 221. 223. Johann 143.

III. Klöster, Kirchen und geistliche Orden.

s. Alban bei Trier 174.
s. Arnual 363.
Birkenfeld. Bartholomaeus, Pfarrer 371.
Coblenz. s. Florin. Thielemann Joel v. Lyns, Probst 205.
Cus. Hospital 281. 306. 318. 340. 344.
Disibodenberg 455.
Fulda. Friedrich, Abt 419.
Hervord. Anna v. Hunolstein, Aebtissin 364.
Hornbach. Hugo, Abt 457.
Johanniter-Orden 472. Graf Rudolf v. Werdenberg, Ordensmeister 473.
s. Johannsberg 472. 473.
Mainz. Peter v. Udenheim, Domschulmeister 229.
Meringk 357.
Merxheim. Simon, Altarist 343. 352. Werner v. Stein, Pfarrer 456.
Neumagen. Pfarrkirche 193. Pfarrer: Johann von der Molen 52. Johann v. Ense 261. Simon v. Kose 319. — Catharinenkapelle 12. 103. 122. 124. 165. 248.
Otterberg 193.
Prüm 157. Aebte: Dietrich 1. Johann 284.
Sinswyler. Johann v. Lichteneck, Pfarrer 358.
Tholey. Philipp v. Hunolstein, Archidiakon 372.
Trier. Chorbischöfe: Dietrich v. Gülse 7. 10. Adam Foillen 253. — Dompröbste: Gottfried v. Hoenloch 40. Otto v. Ziegenhain 140. Philipp v. Sirk 253. — Domdekane: Thielemann vom Hane 204. Schiliss v. Kerpen 253.

Trier. Domschulmeister: Friedrich v. Soetern 253. — Domherrn: Ruprecht v. Dune 17. Heinrich v. Hunolstein 223. Wolfram v. Lewenstein 223. Hugel v. Hunolstein 185. 253. Johann v. Stein 185.
b. Mariae ad martyres. Heinrich, Abt 188.
s. Maximin. 11. 154. 194. Aebte: Rorich 1. Lamprecht 251. 283. Anton 313. 356.
Trier. s. Simeon 154. 157. 356.
Veldenz. Matthes, Kaplan 53.
Velle. Arnold, Pfarrer 344.
s. Vitesrode bei Wildenberg 323. 358.
s. Wendel 481.
Wilre vor dem Walde 295.
Würzburg. Philipp v. Sirk, Domprobst 229.

IV. Fürsten, Grafen, Freiherrn, Adelige und andere Personen.

A.

v. Achspalt. Catharine ux. Heinrichs v. der Fels 21.
v. Adewylre. Clais 417. Peter 11. 417.
v. Albich. Werner 112.
v. Adeley. Hentzichin 51. 52.
v. Ale. Gerhard 348. 357.
v. Allenbach vide Spenchin.
d'Amance. Richard 417.
Amtmänner zu Baldenau 189. — Bernkastel 360. — Creuznach 445. — Esch 138. — Grimburg 130. 298. — Heinzenberg 198. — Kirchheim u. Stauf 445. — Pfalzel 225. — Saarburg 53. — Veldenz 352. — Wildenburg 323. — Wittlich 142.
d'Argentel. Reynalt, seigneur de Huffalize 183.
des Armoises. Richard 470.
v. Arras. Heinrich 70. Hermann 458. Regine 458.
v. Arsburg, Arsberg, Airsberg. Johann 180. 190. 201. 251. 258. 263. 308.
v. Aspeck. Hermann 271.

B.

v. Bacharach vide Spanheim
v. Baden, Markgrafen. Bernhard 169. Christoph 220. 245. Jacob 220. 221. 245. 256. 296.
v. Bar, Herzoge, Eduard 417. Heinrich 415. 416. Robert 49. 465. 469. 470. Thiebaut 417.
v. Bassenheim. Ailf ux. Anna 90. 118. 142. Getze ux. Hermanns Bube von Geispitzheim 165. 185. Johann 185.
de Bassompierre. Oulry 49.
Bataille. Jehan 183.
Bayer v. Boppart. Conrad, Bischof von Metz 238. Conrad 12. 130. 477. Dietrich 477. Hartmann 35. Heinrich 238. 477. Roday 238.
v. Bayern, Herzoge, v. Pfalzgrafen b. Rh.
v. Bebenburg. Georg 288.
v. Beche. Winnemer 342.
v. Bechtelsheim, Bechtolfsheim 211. Anna Stöcklin 373.
v. Beedbergh. Johann 299.
Beheymer v. Dille. Hermann 457.
v. Bellenhausen. Oswald 243.
v. Berchem. Hermann 263.
v. Berg, Herzoge, Adolf 166. Ruprecht 166.
v. Berkelle. Jaspar 334.
v. Berndorpe. Heynecke 259.
Berner gen. Kalp. Hanns 230.
v. Berstett. Hanns 54.
Bettendorfer. Altmann 262. 445.
v. Bickenbach. Agnes 151. Anna ux. Johanns Kämmerer v. Worms 151. 211. Conrad 151. 152. Ulrich ux. Elisabeth 151. 152. Wolfram 152.
v. Bilnstein. Diebolt 229.
v. Bilstein. Goidart ux. Adelheid v. Heffingen 193. Gottfried 142. 319. Wigant 293. 294. 295. 296. 319.
de Blamont. Marguerite ux. N. Gr. v. Salm 417.
v. Blankenheim. Arnold ux. Johannette v. Rodemacher 1. 70. 88. Friedrich, Bischof zu Strafsburg u. Utrecht 55. 61. 128. Gerhard 1. 17. 18. 19. 21. 22. 34. 36. 48. 49. 51. 55. 61. 62. 64. 70. 71. 72. 73. ux. Lyse v. Wiede 80. 81. 82. 87. 128. 465. Irmesant ux. Johanns v. Bolchen 1. 465.
Blick v. Lichtenberg. Clais 212. Hennes Tochter Schoenette 196. 233. Hanns 363.
v. Blomerauwe. Hanns 233.
Bock v. Veldenz. Clais 51. Philipp 136. Simon 51. 79. 89. 135. 192.
Bocke. Ulrich 221.
v. Boerenzheim. Johann, Reinhers Sohn, 200.
v. Bolchen s. Beilage VIII. Dietrich 157. Elisabeth ux. Heinrichs v. Hunolstein 334. 338. 339. 345. 352. 356. 357. 358. 372. 376. 467. Gerhard 137. Gute ux. Glaudes v. d. Nuwerburg 334. 338. 339. 467. Irmgard ux. Johann v. Rodemacher 466. Johann ux. Irmesant v. Blankenheim 1. 465. Johann ux. Margarethe v. Elter 334. 238. 339. 344. 356.

Boos v. Waldeck. Gertraut ux. Wirichs v. Hohenburg 196. 232. 331. Hermann ux. Schonette v. Siende 192. Hermann ux. Enniche v. Castel 457. Hermann 195. 196. 206. 216. 232. 297. 371. Johann ux. Anna v. Geispitzheim 233. Johann 89. 150. 192. 456. 478. 479. Paulus 351. 478. Philipp 200. Simon 462.
v. Brabant, Herzoge: Philipp 466.
v. Brandenberch. Arnold 189. Friedrich, Herr zu Cleirf. 316. 340.
v. Brantscheit. Dietrich 180. 243.
v. Braunshorn. Gertrud, Johanns Tochter, Wittwe Dietrichs v. Bruch 72. Lyse, Gerlachs Tochter, ux. Cunos v. Winnenburg 286.
v. Bretzenheim. Wilhelm, gen. v. Gynheim 367.
v. Broich. Else Fentz ux. Colins v. d. Nuwerburg 348.
Brömser, Brümtzer v. Rüdesheim. Heinrich 373. Johann 189.
v. Bruch. Alheit 72. Dietrich 72.
v. Brucken. Johann, Herr zu Hinzing u. Dagstul 121. 126. 127. 133. 136.
v. Bubingen. Gobel ux. Nesa v. Manderscheid 3.
v. Buperg. Yselen und seine Tochter Bygel 188.
Burggrafen zu Bacherach 445. — *Bernkastel* 27. 28. 30. 76. — *Böckelnheim* 19. 388. — *Esch* 76. — *Hunolstein* 58. — *Lindelbol* 186. — *Neumagen* 58. — *Ryneck* 375. — *Sirsberg* 118. 205. — *St. Wendel* 21.
v. Burgund, Herzoge 359. 360. 364. 467.
v. Burtscheid. Bernhard 325.

C.

v. Castel s. Streuf.
v. Cili, Grafen: Ulrich 288.
v. Clauey. Heinrich 466.
v. Cleve, Herzoge: Adolf 212. 262. Gerhard 256. Johann 259.
v. Cley. Heinrich 260.
v. Cloten. Heinrich 136.
v. Collen. Dietz 208.
v. Coppenstein. Meinhard 362. 375. Peter 362. 375. Walram 219. 290. 361. 362. 375.
v. Criechingen. Jeanette ux. Wilhelms v. Malberg 467. Johann 112. 127. 133. 135. 467.
v. Croeve. Heinrich 189. 218. 258. Johann 250. 301.
v. Cronenburg. Peter 73.
Cryffz v. Cuse. Henne 142. Johann, Momper des Spitals zu Cuse 306.
de st. Cyric. Hennequin 183.

II.

D.

v. Dagstuhl. Boemund 136. Johann 137. Nicolaus 4. 126. 136.
v. Dalberg s. Kämmerer v. Worms.
v. Dallem, Daelem, Dailem. Friedrich 205. 293. 294. 301. 308. 310.
v. Deinsberg. Arnold 88.
v. Diepach s. Fust.
v. Dille s. Beheymer und Reuber.
Dobelsteyner v. Bitsch. Hermann 466.
v. Dürkheim. Adelheid ux. Hugels v. Hunolstein 321. 332. 363. Heinrich Eckbrecht 32.
v. Dillingen (Dillingen) 52. s. Sirsberg.
v. Dune. Ruprecht 17. Zyls 17. 49.
v. Dune, Herren zum Oberstein. Emich 80. 86. 89. 95. 99. 145. Philipp 68. 70. 106. 145. 170. 186. Wirich 211. 229. 235. 250. 293. 305. 308. 309. 347.
v. Dune, Herren zu Bruch. Dietrich d. Alte ux. Else, Raugräfin, Wittwe zu Hunolstein 62. 63. 66. 70. 71. 72. 106. Dietrich d. Junge ux. Lucie 61. 66. 70. 72. 127. 130. 260.

E.

v. Eberstein, Grafen: Eberhard 392. Hedwig ux. des Raugrafen Ruprecht 392. — Margarethe 419.
v. Eberswilre. Conemann 236. 312.
Ebser. Wilhelm 288.
v. Effortzhausen. Wygant 169. 252.
v. Eich. Hermann 73. Peter 417.
v. Ellenbach s. Spenchin. Clais 153. Conrad 343. Godart 293. 294.
v. Ellentze. Fulker 53. Johann 73.
v. Elter. Gobel 339. Godart 467. Margarethe ux. Johann v. Bolchen 334. 338. 339. 344. 467.
v. Eltz. Catharine ux. Friedrichs v. Pirmont 478. Friedrich 477. Johann 162. 243. 284. 307. 316. 325. 351. ux. Agnes 478. 480. Peter 477.
v. Enggassen. Heinrich 191.
v. Entzberg. Hanns 221.
v. Erbach s. Beilage III. Conrad 184. 419. Eberhard ux. Elisabeth 151. 419. Fritz 184. Ida ux. Nicolaus v. Hunolstein 108. 116. 211.
v. Erenberg. Dietrich ux. Elisabeth vom Stein 136. Friedrich 477. Gerhard 478.
v. Esch, vergl. Haller und Udenesch. Godart 243. 281. 306. 308. 310. 318. 319. Hesse 215. 293. 294. Isenbard 118. Johann 225. Nicolaus 338. 360. 377. Wilhelm 70. 114.
v. Esten. Clais (Clesgin) 180. 197.

62

F.

v. Falkeustein. Blanzflor 21. N. ux. Irmesant v. Blankenheim 1.
v. Falkenstein. Wilhelm 466.
v. der Fels 37. 39. 81. Arnold 467. Heinrich ux. Catharine v. Achspalt 21. Johann 22. 64. 340.
de Fénestrange s. Vinstingen.
Fetzer s. Geispitzheim.
Flach s. Schwarzenberg. Philipp 348. 359.
v. Flamersheim. Johann 34.
v. Flaswilre. Klesgin 180.
v. Fleckenstein. Friedrich 54. 126. 286. Heinrich 126. 136.
v. Flersheim. Friedrich 25. 206. 221.
v. Fleuville. Johann 466.
v. Frankenstein. Engelhard 66.
v. Frauenberg. Hanns 288.
Freigrafen zu Bochum. Johann Kruse 243. 244. 250. 262. 265. 269. 276. 282. — *Dortmund.* Conrad v. Lyndenhorst 267. 273. — *Folmestein.* Heinecke v. Fourde 212. 259. 272. 277. — *Fredeburg.* Heinecke v. Berndorpe 259. — *Vilgeste.* Hermann Hackenberg 242. 259. 272. 277. Heinrich v. Weirdinghusen 259—261. 266. 268. 272. 277. Arnold Kleinschmidt 282. — *Vürmynck.* Wincke Passendail 256. 265. 272. 277. — *Werden.* Robert Stael v. Holstein 261. — *Wetter u. Blankenstein.* Kraft Stecke 260. 261.
Freischöffen 214. 260. 271. 277. 440.
v. Frondorf. Clais 330.
Fust v. Diepach. Johann 179.

G.

Gauwer v. Birkenfeld. Dietrich 121. Johann 155.
v. Geispitzheim 252. Anna ux. Johanns Boos von Waldeck 233. Bube ux. Adelheid v. Merxheim 233. Eberhard Fetzer 150. Hermann Bube ux. Getze v. Bassenheim 165. 185. Philipp Fetzer 262. 445. Schoenette ux. Johanns v. Hunolstein 164. 196. 227. 232. 233. 291. 320. Simon 445.
v. Gemmingen. Hanns 441.
v. Gemynich, Gymenich. Johann 341. Wynemar u. Eberhard 468. 469.
v. Genheim. Heinrich 135.
Gentersperg. Friedrich 229.
v. Geroltzeck. Conrad 357.
v. Grasewege. Antilmann ux. Catharine v. Hohenberg 19. 469.
Greifenclau v. Volrats. Friedrich 199—228. 232. 250. Johann 298.
v. Grimburg 48. Johann Litzebold 313.
v. Gülse. Dietrich 7. 10.
v. Gundersdorf. Heinrich 21. 23. 88.
v. Guntheim, Gontheim. Godart (Godefart, Gottfried) 206. 250. 290. 293. 294. Hanns 378. Simon 195. 199. 232. 262. 290. 294. 445.

H.

v. Hagen, Hane. Else ux. N. v. Hunolstein 227. 333. 364. Heinrich 312. 352. 364. 466. 467. Johann 126. 216. 229. Thilemann 12. 106. 126. 204.
Haller v. Esch. Johann ux. Anna 3. 126.
v. dem Hardenberge. Hinrich 277.
v. Hassel. Johann 207.
Haulze (Hase v. Diebelich). Eberhard 418. Heinrich 418.
v. Heffingen. Adelheid ux. Godarts v. Bilstein 193. Hanns 357.
v. d. Heiden. Johann 257.
v. Heinzenberg. Thilemann 37. 40. 43. Wilhelm 67. 69.
v. Helfenstein. Hermann 162. Johann 162. 205. Philipp 360.
v. Helmstatt. Hanns 167. Wiprecht d. Alte 221. Wiprecht d. Junge 221.
v. Hersdorf. Walraf 294. Winkin 169.
v. Heumant. Johann 258.
v. Hexheim. Herbord 7. 10.
v. Hirtzhorn. Hanns 221. Otto 126.
v. Hoenloch, gen. v. Brunecke. Gottfried 40.
v. Hoffsteten. Godeman 318.
v. Hohenberg. Friedrich 288.
v. Hohenburg. Wirich d. Alte 232. Wirich d. Junge ux. Gertraut v. Waldeck 232. 245. 250. 291. 321. 326.
v. Hohenburg (Homburg), Grafen. 469.
v. Hohenfels. Conrad ux. Ida v. Erbach 112. 419. Eberhard 108. 113. 192. 193. 246. Heinrich 112. Hermann 112. Johann 16. 113.
v. Hohentanne. Rudolf 221.
v. Hontheim. Reyner 163. 169. 180. 215.
v. Hopstorff, Hupsdorf. Friedrich 46. 47. 50. 52.
Hubenriss v. Odenbach. Johann 112. 251. 294.
Hürt v. Schöneck. Johann 305. Richart 162.
Hützing v. der Nuwerburg. Wernher 118. 130.
Huest s. Ulmen.
Humbracht v. Schöneberg. Wilhelm 216. 293. 294. 377.

v. Hunolstein. Clais Bastart 224. Clais Kremer 306. Endres 299. Friedrich 89. Heinrich Schreiber 272. 301. Peter 169.

v. Husenberg s. Mauns.

I. und J.

v. s. Ingebrecht. Hanns 290. 293. 334. 342.

v. Isenburg. Anna 473. Diether 229. Gute ux. Philipps Gr. v. Waldeck 473. Heinrich 473. Johannette ux. Wilhelms Gr. v. Sain-Wittgenstein 473. Salentin 380. 473. ux. Elisabeth v. Hunolstein 473. Wernher 52. Wilhelm 473.

Jülich, Herzoge: 335. Gerhard 356.

Juden. Gotschalk v. Montabaur 53. 68. Menchin 24. 52.

K.

Kämmerer v. Worms, s. Beilage IV. Adam 308. 309. Demude ux. Nicolaus v. Hunolstein 146. 188. 192. 199. 200. 205. 211. 217. 226. 236. 248. 279. 281. 282. 285. 289. 296. 297. 305. 306. 307. Diether 150. 195. 224. Heinrich 188. Johann ux. Anna v. Bickenbach 146. 211. Johann ux. Else v. Rodenstein 185. Wolf 308. 309.

v. Kageneck. Ludwig 357.

v. Kaldenfels. Jacul 50.

v. Karden s. Vögte.

v. Katzenellenbogen, Grafen: Elisabeth ux. Eberhard Schenk v. Erbach 211. Johann ux. Agnes v. Bickenbach 151. 152. Philipp 315. 480.

v. Kellenbach. Clais 325. 352. 358. Daniel 189. Dietrich 76.

v. Kerpen. Dietrich 219. Schils 253.

Kerren v. Sirsberg. Peter 118.

Kettge. Johann 325.

v. Kintzwiler. Wynant 163.

v. Kirchberg. Vigilius 362.

v. Kirkel. Johann 60.

v. Kitzingen. Johann 271.

v. Koene. Peter ux. Adelheid 207. 217.

v. Kontzthom. Thys 319.

Kranch v. Kirchem. Jacob 126.

Kruse s. Freigrafen.

L.

v. Landeck. Hanns 357.

v. Laynstein. Wentze 162.

v. Lebach. Hanns 220.

v. Leiningen, Grafen: Agnes ux. des Raugrafen Philipp 137. 221. Bernhard 222. 235. Emich 138. 169. 170. 171. 176. 186. 221. 222. 229. 233. 234. 235. 236. Friedrich 184. Jotfried oder Schaffried 221. 222.

v. Lengenfeld. Conrad 221.

v. Leuchtenberg, Landgraf, Johann 288.

v. Lewenstein. Bechtolf 188. Else v. Hunolstein ux. Johanns 177. 188. 256. Johann (Henne) 20. 21. 177. 188. 256. Wolf 196.

v. Leyen. Ulrich 135.

v. der Leyen. Jörg ux. Eva Mauchenheimer 486. Johann 225. 478. Wernher 60. 73.

v. Lichtenberg. Hildegard 186. Adelheid ux. Nicolaus, Graf v. Salm 417.

v. Limpach. Dietrich 188. 220. Rulkin 50.

v. Limpurg, Grafen: Dietrich 277. Johann 7. 10. Wilhelm 259.

v. Loen. Johann, Herr zu Heinsberg 128.

v. Loerwert. Israel, Domherr zu Cöln 362.

v. Lonstein. Anthes Wolf 373.

v. Lossenich, Lüssenich. Conrad 130. 477.

v. Lothringen, Herzoge: 53. Karl 104. 108. 111. 129. 137. 141. 166. 418. Matthaeus 416. René 364.

v. Luderstourf s. Vögte.

v. Lützelstein (Petite-pierre), Grafen: 238. Jacob u. Wilhelm 234.

v. Luxemburg, Herzoge: 465. Johann 155.

v. Lymiswilre. Dietrich 251.

v. Lyndenhorst. Conrad 267. 273. 448. Heinrich 271.

v. Lyns. Thielemann Joel 265.

M.

v. Malberg. Wilhelm ux. Jeanette v. Criechingen 467.

v. Malbingroide. Dietrich 260. 277.

v. Malhortie 365.

v. Manderscheid. Dietrich 136. 162. 163. 243. 278. 284. 304. 305. 308. 309. ux. Elisabeth v. Stein 136. Johann 106. Jutta ux. Johanns v. Hunolstein 2. Wilhelm, Herr zu Navelden und seine Kinder Wilhelm, Wilhelm u. Nesa 3. 195.

v. Masholdern. Michael 251. 311. 314. 329.

Mauchenheimer, Moechenheimer, v. Zweibrücken. Contz 229. Eva ux. Georgs v. d. Leyen 486. Heinrich d. Alte 293. 294. Simon 177.

Mauns v. Husenberg. Hanns 221.

v. der Mauten. Arnold 120.

v. Meckenheim. Emmerich 457. Gerhard 192. Heinrich 457.

v. Medersbach. Johann 162.

v. Mengesbach. Wilhelm 183.

Merswyn. Johann 271.
v. Merxheim, s. Beilage VI. Adelheid ux. Bubes v. Geispitzheim 196. 233. Conrad ux. Catharine v. Soetern 165. 185. 457. 458. Emmerich 457. Heinrich 457. Rorich 170. 195. 196. 199. 206. 228. 232. 245. 246. 250. 326.
v. Metternich. Emmerich, Lothar, Wilhelm 286.
v. Metzenhausen. Johann 188. Ulrich 342. 349.
v. Minfard, Munfard, Monffart v. Schiltz.
de Mirabel. Jean 465.
v. Mörs, Grafen: Friedrich 137 s. Saarwerden.
v. Mörsheim. Dietrich ux. Else 410. Henne 41. 42. 46.
v. Moirbach. Heintz 88.
v. der Molen. Johann 52.
v. Moncler. Johann 141.
v. Monreal. Dietrich 73. Werner 162.
de Montjoie. Guerkin 182.
de Morhange. Hanselin 183.
v. Mülhofen. Gotze d. Alte 186. Gotze, Peter u. Simon, Brüder 186. 233.
Muyl v. d. Nuwerburg. Diether 169. Heinrich 76. 131. 156. 201. 340. Thonis 340.

N.

v. Nassau, Grafen: 129. Johann 166. 246. Philipp 137. 177.
v. Nattenheim. Clesgin 47. 88.
v. Neitperg. Hanns 288.
Nossgin v. Veldenz. Johann 50.
v. Numagen. Friedrich 5. 180. 219. 231. 243. 293. 294. 297. 298. 299. 348. Gode 39. Johann 37. 39. 295. Wigant 348. 379.
v. der Nuwerburg (s. Hützing, Muyl u. Vrays). Bartholomaeus 138. Colin 126. 129. 162. 226. 348. Elisabeth ux. Felix Gr. v. Werdenberg 473. Glaude ux. Gute v. Bolchen 334. 338. 339. 473.

O.

v. Odenbach. Baldemar 456. s. Hubenriss.
v. Odenheim s. Udenheim.
v. Odersdorf. Dietzichin, gen. Mönch 73. Hentzichin 73.
Oesser. Johann 39.
v. Offelingen. Dietrich u. Heinrich 305.
v. Orssbeck. Engelbrecht u. Wilhelm 313.
v. Ottange (Uttingen). Colin 229. 466. 467. Gerhard 467.

P.

Paillot. Colin 180. 181.
v. Pallant. Bernard 316. Johann 479.
v. Partenheim. Bernhard 180. Heinrich 112.
Passendal, Paschendail, s. Freigrafen.
Pfalzgrafen bei Rhein: Caspar 371. Elisabeth geb. Gräfin v. Spanheim 153. Friedrich 220. 245. 256. 304. 479. Friedrich, Kurfürst 306. 326. 357. Johann 155. Ludwig, Kurfürst 221. 244. 255. 256. 263. 269. 273. 440. 442. 443. Ludwig, Graf v. Veldenz 320. 321. 331. 344. 357. 366. Otto 221. 222. 224. Ruprecht 34. 48. Stephan, Herzog v. Zweibrücken 169. 188. Stephan, Graf zu Veldenz 288. 297. 477. 478. Stephan, Domcustos zu Cöln 361.
v. Pirmont, s. Beilage X. Agnes ux. Johanns v. Hunolstein 348. 349. 363. Cunigunde ux. Walters v. Treiss 477. Cuno ux. Grete v. Schonenberg 477. Friedrich ux. Catharine v. Eltz 348. 349. Heinrich 477. Johann 349. 351. 478. 480.
v. Potendorf. Albrecht 288.

Q.

Quad. Eberhard 325.

R.

v. Rabenstein. Procopius 288.
v. Randeck. Godefart 360. Johann 456. 457. Margarethe ux. Friedrichs v. Flersheim 25. Ruprecht. ux. Else, Kämmerer v. Worms 24. 25. 143. Seifried 25. Werner 456.
v. Rapwilre. Johann 53. Peter 25. 51.
Raugrafen, s. Beilage I. Cuno (Conrad) 13. 15. 16. 176. 222. 388. Else ux. Nicolaus v. Hunolstein 5. 7. 9. 13. 14. 15. 20. 22. 24. 25. 32. 35. 36. 40. 41. 44. 47. 50. 51. 52. 53. 54. 56. 58. 66. 68. 72. 73. 107. 211. ux. Dietrichs v. Dune 62. Engelbrecht 90. 333. 365. Otto 106. 125. 145. 158. 174. 193. 211. 314. 319. Philipp ux. Agnes v. Leiningen 2. 7. 9. 13. 14. 15. 16. 137. 175. 176. 221. Philipp ux. Anna v. Boland 16. 21. 37. 39. 40. 41. 43. 44. 47. 130. Reinhart 333. 357. 356. Wilhelm 90.
v. Reinsberg. Bechtolf 112. Dietrich 27.
Reuber v. Dille. Johann 457.
Rheingrafen, Wildgrafen zu Daun 174. Conrad 135. 136. Friedrich 107. 133. Gerhard 194. 206. 217. 296. 308. 309. 312. 343. 347. Johann 17. 18. 19. 24. 70. 107. 133. 145. 194. 196. 197. 205. 206. 217. 296. 312. 322. 323. 343.

v. Richenstein, Reichenstein. Johann 362. Wilhelm 166.
v. Rienecke, Rynecke, Rinegk. Dietrich 307. 325. 375. Gerhard ux. Mene 151. 152. Jacob 375.
v. Riffenberg. Dymar 112.
v. Rigel. Johann 219.
v. Rile. Henne 63. Mattheis 36. Walter 11.
v. Rineberg. Emmerich ux. Erlant v. Scharfenstein 373. 374.
v. Rinsingen, Rüssingen. Folmar ux. Eve 332. 376.
v. Rodemacher. Gerhard 340. Johann ux. Irmgard v. Bolchen 466. Johannette ux. Thielemanns v. Stein 1. 50. 136.
v. Rodenstein. Conrad ux. Else v. Rüdesheim 289. 362. Else ux. Johann Kämmerer v. Worms 185. Hennichin 143.
v. Rödern. Peter 290.
v. Rollingen, Ruldingen. Jacob 133. 136. 179. Johann 136.
v. Romerott, gen. v. Smidburg. Clas 342.
v. Rüdesheim. Conrad 223. Dietrich 251. 317. ux. Ida v. Hunolstein 360. Else ux. Conrads v. Rodenstein 289. 360. 362. Friedrich 68. 106. 251. 379. 462. 463. Reinfart 251. Ulrich 251. 294. 343.
Rüdinger v. Bitsch. Johann 304.
v. Rülrait. Clais 121.
Ruling. Hanns 216.
v. Rullentzhusen. Elbert 319.
v. Rypoltzkirchen s. Hohenfels. Albrecht 16. 40. Conrad, Bastart 224. Heintzgin (Heinrich) 11. 45. 46. Reynfart 106.

S.

v. Saarbrücken, Grafen, s. Nassau.
v. Saarwerden, Grafen, s. Mörs.
v. Sachsen, Herzoge: Friedrich u. Wilhelm 243.
v. Saczssenhusen. Friedrich 115.
v. St. Sagne. Wilhelm 340.
v. Saissenheim, Sassenheim. Adelheid 466. Dietrich 466. Gemete ux. Johanns v. Hagen 229.
v. Salm, Grafen, s. Beilage II. Heinrich ux. Joette 416. 417. Heinrich ux. Marguerite 416. Friedrich 416. ux. Jeanne 417. Jacob 330. Johann 5. 29. 31. 32. 36. 54. 55. 58. 61. 62. 65. 73. 77. 78. 119. 137. 417. 418. Metze ux. Nicolaus v. Hunolstein 54. 55. 82. 89. Nicolaus ux. Adelheid v. Lichtenberg 417. Simon 58. 417. Marguerite de Blamont ux. Johanns 417.
Saltzkern v. Fripmersheme. Johann 343.
de Savigny. Guyot 471.
v. Sayn, Grafen: Gerhard 140. 315. Johann 166. Ludwig 474. Wilhelm ux. Johannette v. Isenburg 473.
v. Sayne, Seyne. Agnes ux. Simons Bock v. Veldenz 50. 51. Kyndel 50. 51.
v. Scharfenstein. Erlant ux. Emmerichs v. Rineberg 373. Hanns 372. 373. Philipp ux. Gertraut v. Hunolstein 333. 372. 373.
v. Schaumberg, Grafen: Bernhard u. Johann 288.
v. Schauwenberg, Schaufenberg. Johann 296. 299. Thomas 21. 52. Werin ux. Catharine 46. 47. 67. 117. 164. 216.
Schilling v. Niederlainstein. Johann 60.
Schils, Schiltz v. Monfort. Heinrich 41. 42.
Schlitzenweck v. Oppelsheim. Conrad 196.
v. Schmidburg, Smedeburg. Clas ux. Else 456. Fritze ux. Ulke v. Wilperch 290. 308. 322. Henne 197.
v. Schöneck. Conrad 1. Cuno 482. Irmgard ux. Reyners, Burggrafen zu Bernkastel 28. 30. Johann 278. 290. 317. 373. 479. 480.
v. Schonenberg, Schöneberg s. Humbracht. Grete ux. Cunos v. Pirmont 477. Henne 135. Johann 477. Werner 456. Wilhelm, gen. v. Argenthal 456.
v. Schwarzenberg. Clesichin 457. Heinrich 305. Johann 70. 163. 225. Peter 305. Philipp Flach 348. 359.
v. Sechten. Godart 212. 242.
v. Sickingen. Eberhard 230. Franz 459. Gutgin ux. Johanns v. Stein 307. Hanns 221. Reinhart 297. Swyker (Schweikart) 221. 245. 297. 362. 441. ux. Margarethe v. Hohenburg 459.
v. Sirk. Philipp 229. 253.
v. Sirsberg. Eberhard 316. 352. Philipp 316.
v. Sötern, Soitern, Suteren. Adam 374. Arnold 58. Catharine ux. Conrads v. Merxheim 165. 185. 458. Clas 21. Friedrich 53. 79. 188. 253. Heinrich 188. 257. 352. 367. 371. Johann 143. 178. 188. ux. Benzel 458. Philipp 142. 190.
v. Sombreff. Wilhelm 480.
v. Spanheim, Grafen: Elisabeth 153. Johann 5. 11. 24. 25. 32. 34. 36. 40. 48. 54. 61. 62. 64. 65. 66. 78. 89. 145. 457. Simon 119. 145. 152. Walram 17.
v. Spanheim, gen. Bacharach, s. Wolf. Johann (Henne) 170. 216. 293. 343.
v. der Spare. Johann 216.
Spenchin, Spenge, Spaen v. Ellenbach, Allenbach. Johann 72. 89. 106. 231.

Spieſs v. Falkenstein. Johann u. Heinrich 330.
v. Stadion. Johann 221.
Stael v. Holsteyn. Robert 261. 275. 275. 277. 282.
Stange v. d. neuen Baumburg. Bechtolf 47. Gerlach 48.
v. Starhemberg. Rüdiger 288.
v. Stein. Andreas ux. Cunegund, ihre Söhne Nicolaus, Johann u. Eberhard 455. Elisabeth ux. Dietrichs v. Manderscheid 136. Hugel 164. Ida 185. Irmgard ux. Johanns v. Than 136. Johann ux. Adelheid 388. 456. Johann 135. 150. 170. 185. 289. Johann ux. Gutgin v. Sickingen 307. Johann ux. Viele Streuf v. Castel 457. Johann, Domherr zu Trier 185. Philipp 479. Seifried 21. Thielemann ux. Johannette v. Rodemacher 1. 136. Ulrich 456.
vom Steinhause. Heinrich 229.
Stöckel v. Bechtolfsheim. Agnes 373.
Streuf v. Castel. Enniche 457. Johann 457. Lamprecht 23. 457. Viele ux. Johanns v. Stein 457.
Studigel v. Bitsche. Johann 243.
Sturmeister. Veit 214. 215.
v. Sulz, Grafen: Johann 307. 316. 324. 483. 484. 485.

T.

de Tanne. Vautier 364.
v. Than 305. Johann ux. Irmgard v. Stein 136.
v. Tholey. Ludwig ux. Demoyt v. Krympte 22. 100. 216.
v. Treiss. Walter ux. Cunigund v. Pirmont 477.
Trier'sche Bürger: Peter v. Köne 207. 217. Ortolf u. Johann Scholer 169. Jacob Studis 169. Johann zu der Schuldern 355. Johann Stevers 248. Heinrich Vollepot 32. — *Schöffen:* Johann Walram 3. Ernst Wolf 69.

U.

v. Udenesch, Odenesch. Nicolaus 343. 348.
v. Udenheim, Odenheim. Peter 229. 374.
v. Ulmen. Concichin 64. Godart Huest 482. Johann 136. Philipp 136.
Ungenad. Hanns 288.
v. Urley, Orley. Bernhard 340. Johann 252. 340. Wilhelm ux. Lyse v. Wilre 209. 252. 301. 404.
v. Uttingen, s. Ottange.

V.

v. Veldenz, Grafen: Friedrich 23. 139. 144. 219. 245. Heinrich 21. 23.
v. Vinstingen, Fénestrange. Arnold 322. 360. Burkhard 3. Heinrich 180. 181. Johann 195. 209.
v. Virelbach. Matthias 193. 334.
v. Virnenburg, Grafen: 325. Ruprecht 70. 88. 223.
Vögte, im Hamme s. Zant. — v. Karden: Arnold ux. Catharine 169. 293. 294. Heinrich 169. — v. Luderstourf: Johann 329. — v. Simmern: Johann 69. — v. Weissenburg: Simon v. Mülhoven 233.
Vrays v. d. Nuwerburg. Jacob 39.
Vraytz v. Knyelingen. Hermann 177.

W.

v. Wachenheim. Hanns 262. 445.
v. Waldeck, Grafen: Philipp ux. Gute v. Isenburg 473.
v. Waldeck s. Boos. Emmerich 45. Johann 162. Michel 373.
v. Waldenfels. Nicolaus 271.
v. Waldertheim. Heinrich 40.
Walpode. Johann 325. Otto 325. Metza ux. Heinrich v. Pirmont 476.
v. Werdenberg, Grafen: Felix ux. Elisabeth v. d. Nuwerburg 473. Rudolf 473.
v. Westerburg. Reynher 73. 166.
v. Wied, Grafen: Gerlach 70. 88. Johann 166. Liese ux. Gerhards v. Blankenheim 80. 128. Wilhelm 70. 88. 166. 198. 205. 284. 307. 315. 324. 480.
v. Wildenberg. Philipp, gen. v. Dieffenbach 163.
v. Wildenstein. Seifried 21.
Wildgrafen zu Daun s. Rheingrafen.
Wildgrafen zu Kirburg 39. 45. 63. Agnes 296. Friedrich 19. 39. 296. Gerhard 19. 105. 111. 133. 145. Otto 19. 21. 105. 111. 133. 145. 296.
v. Wilperg. Hugo 169. Ulke ux. Fritz v. Smytberg 308.
v. Wilre. Lyse ux. Wilhelms v. Urley 209. Heinrich 465.
v. Wiltze. Gerhard 54. 64.
v. Windeck. Peter u. Reymbolt 221.
v. Winnenberg, Wunnenberg, Wennenberg 286. Johann 279. 289. 310. 327. 340. 342. 470. Johann ux. Irmgart v. Hunolstein 284. 289. 301. 302. 308. 310. 327.
v. Wissen. Johann (Henne) 20. 50. Walter 63.
v. Wittlich. Gottfried und Heinrich 31.
Wolf v. Spanheim s. Spanheim, gen. Bacharach. Conrad 104. Johann 104. 112.

Wolfskele v. Voitsberg. Jacob 343.
v. Wolmeringen. Albert, Ponsius u. Rudolf 465.
v. Wunnenberg. Gerlach 88.
de Wyer. Claeskin 182.
v. Wylenawe, Grafen 211.
v. Wyngarten. Hanns 212.
v. Wysenbach. Johann 177.

X.

v. Xanten. Dietrich 318.

Z.

Zant v. Merle, Vögte im Hamme. Friedrich ux. Margarethe 305. 486. Hildegard 360. Ludwig 3. 79. 86. 89. 95. 99. 100. 117. 118. 120. 135. 189. 192. 193. 218. 243. 258. 293. 294. 309. 313. 317. 343.
v. Ziegenhain, Grafen: Otto 140.
v. Zolver. Johann 466.
v. Zutern. Albrecht 221.
v. Zweibrücken, Grafen: Friedrich 225. 229. 234. 326. Hamman 171. Hildegard 186. Walram 25. 417.

B. Topographisches Register.

A.

Abancey 238.
Achtelsbach, Achtilsbach, Aichtelsbach 14. 74. 83. 91. 199. 257. 344. 345. 367. 378.
Aichen 258.
Aidewilre 120. 236.
Alcken 478. 479. 482. 483. 485.
Aldegund 484. 485.
Altenburg 60.
Alten-Morscheyt 5. 72. 89. 231. 306.
Altensimmern 388.
Alten-Wolfstein 104.
Auersbach 366.
Ausheim, Auwesheim, Oessem (jetzt Aussen) 120. 236. 312.

B.

Bach 284. 315. 316.
Bacharach 306.
Bachscheit, Bascheit 39. 44. 188. 217. 293. 332. 333. 345. 376.
Baldenawe 201. 323.
s. Barbe 238.
Basecourt 179.
Baumoldern, Baumholtern 227. 351. 366.
Bebelsheim 177. 290.
Berberg 466. 470.
Berg 164. 198. 296.
Berghausen 484.
Berlise 239.
Bernkastel 4. 7. 22. 100. 126. 187. 198. 201. 209. 219. 257. 262. 278. 279. 306. 319. 371. 372. Die unterste Burg 31.
Bertrich 485.
Bettingen 3. 61. 72.
Betzelinhof 8. 74. 83. 91.
Beuren 484. 485.
Bickenbach 151.
Bilstein 286. 289. 341.
Birkenfeld 74. 84. 91. 146.
Bischdroine, Büschdroyn, Bischofsdrone bei Baldenawe 100. 189. 201. 208. 262; s. Drone.
Blittenhausen 484.
Bobenheim 484.
Bochem 243.
Bohel 137. 175. 176.
Boley 360. 465.
Bontenbach 457.
Boparten 205. 261. 484.
Bousen 350.
Breit 3. 22. 75. 84. 92. 284. 308. 311. 322. 355. 360.
Brempt 484. 485.
Bridel 360.
Broel 484. 486.
Bruch 72.
Brucken 11.
Brunkinstein 112.
Bryms (Fluſs) 188.
Budelich, Bodelich 3. 22. 75. 84. 284. 322. 360.

Bullach 483.
Bumagen 417.
Bumminck 484.
Bupperg 188.
Buren 367.
Burgwald bei Bernkastel 102.

C.

Callis bei Münstermainfeld 484.
Camp 484.
Celle s. Zell.
Choibelz 238.
Clotten 484.
Clüssart, Klüssert 3. 130. 376.
Coblenz 484.
Collerdal 177.
Comede 484.
Contzelbusch, Kuntzenbuss (jetzt Oderter Hof) 74. 83. 91. 215. 318.
Corbath 484.
Covern 478.
Croev 61.
Cuse 4. 28. 30. 102. 118. 126. 142. 143. 197. 232.

D.

Dagestul 113. 116. 121. 135.
Dambach 14. 367.
Dille 457.
Dorenkeim 170.
Dorper 258.
Draune, Bach, 11.
Draunen, Drawe, Droin bei Achtelsbach 14. 199. 345. 367.
Drone (die grofse Thron) 44.
Drone, Droine (Gräfenthron) 100.
Drone (Neumagenthron) 45. 147. 193. 333.
Drone (Bischofsthron) 28. 30. 208.
Dronecken 134. 140. 296. 323. 358.
Droynchen 39. s. Trittenheimer Tronichen.
Dürrenbach 484.
Dudelingen 333. 339. s. Beilage IX.
Dune 18.
Dyebelich 479.

E.

Edger 482. 484. 485.
Elingen 193. 334. 367.
Eller 350. 481. 484. 485.
Elzeroit 252.
Emmelde, Emmel 74. 75. 83. 84. 90. 91. 92. 102. 143. 305. 314. 373. 377.
Emmerot bei Cleinich 22.
Engers 217.
Enkerich 145.
Erberingen 236. 312.
Erden 66. 74. 84. 92. 128. 226.
Erenberg 475. 477. 478. 479. 486.
Erfwilre 120. 177. 193. 290. 334.
Ertze 28. 30.

F.

Fairswyler s. Varswilre.
Falkinberg 13. 15. 22.
Fell s. Velle.
Fels 466. 467. 471.
Filsen (an der Mosel) 90. 248. 340.
Filzen (Viltzen am Rhein, gegenüber Boppart) 484.
Folmestein 212. 259.
Frauensarwilre 236. s. Junfrowesarwilre.
Fredeburg 259.
Freinsheim 188.
Frendersheim 227.
Freudenberg 53.
Friedehelde (Wald bei Hunolstein) 78. 87.
Friesenhausen 350. 479. 482.

G.

Gaubeckelheim 326. 327.
Gawershof (lag bei Hunolstein) 74. 75. 83. 91. 97. 377.
Gehrentsheim (Gernsheim) 199.
Geirsveld, Geursfelt, Gersfelt, Görsfeld 39. 45. 333. 348.
Gerhartstein 1. 18. 19.
Geroltzecke am Wassichin 234.
Gerschnacht, Giersnach 477. 484. 485.
s. Gevytzrode bei Wyldenberch 323. s. Vitesrode.
Gigers 478.
Goderath 484.
Gorenhausen 23. 323.
Graach, Graech, Graich 4. 7. 28. 30. 74. 83. 91. 102. 126. 192.
Gräfenthron 323. s. Drone.
Grenderich 358.
Grimberg 293. 298. 299. 379.
Guntzenrait, Gonzenraid, Gontzerath, Gonzilrait 8. 51. 74. 75. 83. 84. 91. 92. 103. 142. 189. 232. 297. 340.

Gutenburg, *Gudenberg* 13. 15. 222.
Gutendail, *Gudendall*, *Gutenthal* 77. 84. 91. 318.

H.

Hagen 75. 84. 92. 97. 215. 231. 372.
Hairsberg, *Harsberg* 217. 345. s. Oessberch.
Hambach 367.
Hanebach 164.
Hart 101.
Hartenstein 261. 262.
Haselach, *Hassloch* 137. 175. 176.
Haselbach 245.
Heidenburg 39. 44. 127. 217. 294. 298. 333. 346. 348. 372.
Heinzenberg 67. 69. 152. 255. 283.
Hemmerich 484.
Henweiler 164.
Herbede, *Heyrde* 212. 261. 262. 264. 265. 266. 272. 282.
Herborn 164.
Herisfelt, *Hierfsfelt* 74. 84. 91. 322.
Herlau, *Herli*, *Herle*, *Herdil* 1. 75. 84. 92.
Hermeskelle 313. 358.
Hervord 364.
Heydesheim 479.
Hiedebach 75. 84. 92. 97.
Hiedisdorf, *Hiedersdorf*, *Hedersdorf* 74. 84. 92. 120. 188. 220. 236. 246. 312. 345.
Hirschwiesen 484.
Hirzenau 484.
Hof 163.
Hollenich 480.
Honrayt, *Hunrait*, *Hoenraid* 74. 75. 83. 84. 91. 92.
Hoxhülle (Hoxel) 318.
Hülsbach 97.
Hültshoff, *Holzhöfe* bei Monreal 478. 482. 485. 486.
Hunolstein 5. 7. 9. 11. 19. 22. 28. 30. 36. 56. 58. 73. 74. 77. 81. 83. 90. 96. 97. 115. 116. 139. 144. 146. 152. 157. 190. 192. 198. 207. 226. 280. 314. 318. 319. 336. 338. 345. 353. 377. 378. 380.
Huntheim, *Hontheym* 281. 318.
Hupental, *Hupendaile*, (lag bei Obersötern), 164. 351.

I und J.

Jedershöhe, *Edershöhe* 100.
Ingelnheim 374.
s. Johannsberg 335. 339. s. Beilage IX.
Junfrowesarwilre 120. s. Frauensarwilre.

K.

Kalbesch 485.
Kaltenfels 333.
Kapellen 128.
Katzenporte 479.
Kautenbach 102.
Kavarzhalde 25.
Keferich, *Keuerich* 75. 84. 92.
Kennfuss 484. 485.
Kesselbach 484.
Kesten 28. 30. 74. 82. 83. 90. 91. 283. 340.
Kettern-Oistern 190.
Kirssrode 228.
Kliding 484. 485.
Kramtz 101.
Krettenich 228.
Krolingen 485.
Külz 245.

L.

Lahnstein 484.
Laire, *Lohr* 350. 479. 482.
Lampersberg (lag bei Hunolstein) 97. 318.
Lautersweiler 163. 326.
Lechteneck, *Lichtinecke* 39. 44. 333.
Lehenscheit (Laschéider Hof) 225.
Leiningen 482. 483.
Lentschit, *Lensschet*, *Lentschiren*, *Lentzhorn* 75. 84. 85. 92. 358.
Licht 100. 103. 164. 296. 312. 343. 379.
Liebenberg 152.
Liech 479. 482.
Liechgenberg, *Lychtenberg* (Lückenburg) 74. 83. 91.
Lieser, *Leser* 28. 30. 102.
Limpach, *Lymbach* 74. 84. 92. 120. 236.
Lindelbolle, *Lyndelbure* (Lindenbrunn) 13. 15. 16. 170. 171. 172. 186. 229. 293.
Lösenich 474. 475. 478.
Longuich 154. 313.
Lonscheyt, *Lunscheit* (Lorscheid) 1. 75. 84. 92. 209. 252. 284. 313. 345. 356.
Lotzenrait 478.
Loykwiler 219.
Loyncamp, *Loncamp* 28. 30. 102. 126. 225.
Lützerath 484. 485.
Luxemburg 139. 219.
Lybe (Luef) 485.
Lyue (Leiwen) 60.

M.

Malbruch, Maillbrun 39. 44. 174. 188. 296. 312. 333. 343. 379. 404.
Marank 101.
Marsal 210. 312. 379.
s. Martinshof zu Graach 102.
Martinstein, Mertenstein 164. 232. 331. s. Beilage VII.
Matthysmühle bei Hunolstein 22. 75. 84. 92. 97. 193.
Maxis 238.
Mayen 40.
Meckenbach 14. 367.
Medersheim 227. 456.
Meisenheim 139. 144.
Merinch, Merricke, Mernke (Mehring) 75. 84. 92. 157. 209. 252.
Merscheyt, Mertscheit 22. 75. 84. 92. 216.
Merxheim 164. 227. 232. 291. 321. 331. 333. 343. 350. 352. 357. 362. 363. 373. s. Beilage VI.
Metz 12. 141. 154. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 191. 251. 257. 263. 422.
Meyerait, Meirait, Meyrodde 75. 84. 92. 284. 313. 356.
Minheim 90. 249. 282. 359.
Mörsbach, Mursbach (Merschbach) 75. 84. 92. 216.
Mörscheit, Moirschit (Morscheid) 74. 75. 83. 84. 91. 92. 100. 318. s. Alten-Morscheid.
Moirbach, Morbach 74. 84. 91. 170. 216. 257. 323. 343. 378.
Monster (Münster) 90.
Monzelfeld 102.
Morhange 416.
Morscheyt (bei Weiden, Fürstenth. Birkenfeld) 164.
Morschhausen 483.
Motten 12. 312. 364.
Müden, Moden 484. 486.
Münchwiler Thal 16.
Münsterappel 47. 106. 251. 313.
Münstermainfeld 484.
Muntenich 484.
Muntzel, Monzel 81. 82.
Muntzingen, Monzingen 164. 227. 357.

N.

Nalbacher Thal 365. 404.
Nancy 364.
Neuveville devant Viviers 416.
Niederhausen 47. 106. 251. 313.
Niederwiesen 410.
Noebegant 101.
Noessbaum, Nussbaum 227. 357.
Nortershausen 483. 484.
Numagen, Neumagen 21. 37. 41. 43. 44. 45. 47. 58. 63. 73. 90. 101. 106. 122. 125. 147. 154. 194. 217. 261. 303. 304. 314. 318. 333. 336. 338. 345. 348. 404. 408. 409.
Numagendron 90. 122. 147. 348. 358. s. Drone.
Nunwilre (jetzt Naurath) 3. 22. 284. 323. 360.
Nuwiler (Noweilerhof bei Wadern) 228.

O.

Oberhausen (bei Steinkallenfels) 164.
Oberhausen (südlich von Creuznach) 47. 106. 251. 313.
Oberlahnstein 482.
Obersoetern 190.
Oberstein 378.
Odenrait (Odert) 318.
Oessburch, Oisburg 75. 84. 92. s. Hairsberg.
Oessem, v. Ausheim.
Oilkirsch 484.
Oirsmit 484. 485.
Osann 101.
Ossweiler (Ausweiler) 366.
Osterthal 250.

P.

Pebingen 418.
Pertinheyme 112.
Pfaffenhausen 484.
Pfalzel 14. 225. 243.
Pirmont 474. 478.
Pisport 25. 101. 261.
Platten 101.
Pölich 22.
Pöndrich 36.
Pollenbach 101.
Pommern 484.
Poppelstorp 247.
Preytge 484.
Probstrayde, Probsteroth (Prostert) 134. 194. 314.
Putelange 417.

R.

Raitge (Rachtig) 258.
Rapelrait, Rappenrait (Rapperath) 84. 91. 257. 318.
Rascheid, Roscheid 39. 44. 45. 293. 323. 332. 333. 345. 358.

Rechtenbach s. Rettenbach.
Remagen 14.
Remlingen 326.
Rettenbach, Rechtenbach 137. 175. 176.
Reuegersburg 50.
Revenach (Rivenich) 101.
Revenach (Rübenach bei Coblenz) 478. 484.
Richartzberg 360.
Riedenberg, Rydenberch 74. 83. 91.
Rile, Ryle (Reil) 36. 74. 84. 92.
Ripoltzkirchen 109.
Rissendail, Ryssendal (Rissenthal) 39. 44. 205. 333. 345.
Rodalben 418.
Rode 14. 199. 345. 367.
Rodenkirchen 228.
Röpenberg, Rupenberg 39. 44. 217. 333. 345.
Roirbach bei Kirperch 228.
Rotweil 307. 316. 324. 483. 484. 485.
Rucheim 137. 175. 176.
Rudsen 484.
Ruprechtseck 357.
Rutge 466.
Rych 418.
Rymerswilre (Remmesweiler) 246.

S.

Salzig 484.
Sassenheim 364. 467.
Sauris 238.
Sauwelnheim (Saulheim) 374.
Scheuern, Schürren (Schauren) 479. 481.
Schönecken in Eiflia 152.
Schönenberg, Schonenberg (bei Thalfang) 75. 84. 92. 152. 217. 284. 315. 316.
Schonenberg, Schlofs auf dem Hundsrück, 456.
Schussehal s. Züsch.
Schwall 482. 484.
Seifersbach 484.
Semersburg 100.
Seylheim 11.
Sinzig 484.
Sleyche, Sleich (Schleich) 39. 44. 333.
Sobernheim 357. 457.
Soltzbach, Sulzbach 164. 246. 363.
Soucelanges 418.
Speier s. Beilage V.
Spey 484.
Swanden 137. 175. 176.
Sweich, Schweich 75. 84. 92.
Sweirte, Schwerte 242. 244.
Synswilre 8.

T.

Trauener Bach 102.
Treiss 350. 479. 482. 484. 485.
Trier 169.
Tittenheim 217.
Trittenheimer Tronichen, Dronegen 39. 44. 333. 346.
Turnich, Tornich 39. 44. 130. 133.

U.

Udenheim 209.
Vgelsheim, Vgellenheim (Iggelsheim) 137. 175. 176.
Vlenbach (Aulenbach) 356.
Ulmen 152. 482.

V.

Vallendar 484.
Varswilre, Warswiler, Fairfswyler 39. 44. 45. 333. 345. 355.
Veldenz 103. 192.
Velgeste, Vilgeste, Veligiste 242. 244. 259.
Velle (Fell) 3. 66. 75. 84. 92. 154. 313.
Velsperg 130.
Verilz 238.
Verres (Ferres) 261.
Vilzen s. Filsen.
s. Vitesrode 358. s. s. Gevytzrode.
Viviers 416. 417.
Vürmynck 256.

W.

Wachtorn (stumpfer Thurm bei Hinzerath) 100.
Wackenscheid, Wattenscheid 244. 250.
Waldbeckelheim 357.
Waldenhausen 479. 481.
Walderfingen 351.
Walholz 97.
Wallenbach (Bach bei Hunolstein) 100.
Warnesberg 465.
Wattweiler (Mettweiler bei Baumholder?) 366.
Wedilrait, Wyderait (Wederath) 74. 84. 91. 100. 352.
Weibenawen 23.
Weiler bei Monreal 482. 484. 485.

Welscherait, *Weltzenrayt*, *Welschrodde* 284. 313. 345. 356.
s. Wendel 60.
Wenigerait, *Wenigenraydt* (Wingerath) 74. 84. 92.
Wergesbach (Werresbach) 164.
Werisbach 25.
Westhofen 193. 419.
Wicherbach 101.
Widen (Weiden) 164.
Wiesenormersheim 251.
Wildenburg 103. 323.
Wilre 75. 84. 92. 215. 295. 478.
Winterich 22. 28. 30. 74. 83. 90. 91. 143. 306. 340. 344. 376.
Wiperait, *Wippenrait* (Weiperath) 193. 318.
Wittersheim 290.
Wittlich 94. 101.
Wolffesberg (Wolzburg bei Hunolstein) 318.
Wolmeringen 465.
Würzbach 290.
Wyten bei Freudenbnrg (Weiten) 53.

Y.

Yetzbach, *Ytzebach* (Jabach) 120. 236.
Ysen (Eisen bei Sötern) 164.
Ysendail 227.

Z.

Zell 350. 479. 481. 482. 486.
Zeltank (Zeltingen) 258.
Zolver 333. 466.
Zulleshausen 479.
Zuschel, *Züsche*, *Schussehall* (Züsch) 26. 60. 219. 220. 225.
Zweinbechen 101.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Toepfer, Friedrich

Urkundenbuch für die Geschichte des gräflichen und freiherrlichen Hauses
der Voegte von Hunolstein

Bd.: 2

Nürnberg 1867

4 Geneal. 84 m-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10358661-6